

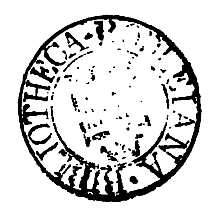


Ausführliche schriftmäßige Erklärung

der beiden Artikel

von der

heiligen Taufe und dem heiligen Abendmahl.



Von

Johann Gerhard.

Nach der Original-Ausgabe von 1610.



Berlin 1868.
Verlag von Gustav Schlawitz.



Ausführliche
Schriftmässige Erklärung der beiden Artikel von der heiligen Taufe und von dem heiligen Abendmahl

Solchermaßen angestellet, daß jegliche Puncte derselben mit allen und jeden dahin gehörigen Zeugnissen der heiligen Schrift bewiesen und die dawider streitend scheinenden Oerter erkläret werden.

Zusammengetragen und den hochlöblichen evangelischen Ständen in Böhmen unterthänig dedicirt

von

Johanne Gerhard
der heiligen Schrift Doctorn und Superintendenten zu Heldburg.

Mit Chur= und Fürstlichen Sächsischen Privilegien.

Gedruckt und verlegt zu Jena
durch Tobiam Steinmann.

Im Jahr M.DC.X.

Ne una et altera pagellae facies relinqueretur vacua, visum fuit typographo, sententias sequentes addere.

Augustinus de peccatorum meritis et remissione:

Cap. 24.

Optime punici christiani baptismum ipsum nihil aliud quam salutem, et sacramentum corporis Christi nihil aliud quam vitam vocant. Unde? nisi ex antiqua, ut existimo, et apostolica traditione, qua ecclesiae Christi insitum tenent, praeter baptismum et participationem dominicae mensae non solum non ad regnum DEI, sed nec ad salutem, nec ad vitam aeternam posse quenquam pervenire. Nam quid aliud tenent, qui baptismum nomine salutis appellant, nisi quod dictum est: salvos nos fecit per lavacrum regenerationis? Et Petrus: sic et vos baptisma salvos facit. Quid aliud etiam, qui sacramentum mensae dominicae vitam vocant, nisi quia dictum est: nisi manducaveritis carnem filii hominis, non habebitis vitam in vobis manentem? Non dubitemus etiam pro infantibus baptizatis sanguinem fusum, qui priusquam funderetur, sic in sacramento datus et commendatus est, ut diceretur: hic est sanguis meus.

Theophylactus in Johan.

Cap. 19.

Non simpliciter haec fiunt (loquitur de aqua et sanguine ex latere Christi aperto profluente), sed quia ecclesia per duo illa et fit et consistit. Nam per aquam quidem generamur, per sanguinem autem et corpus pascimur. Cum igitur accedis ad calicem communionis sanguinis Christi, ita affectus sis, quasi ex ipso latere bibas.

Ambrosius de vocatione gentium.

Lib. 2. Cap. 8.

Manifestum est, eos qui salvi fiunt, non merito sed gratia liberari, quia sine baptismate mortuos perisse dubium non est.

Cyrill. lib. 3. in Johan.

Cap. 37.

Vivificat corpus Christi et ad incorruptionem sua participatione reducit. Non enim alterius cujusdam sed ipsius vitae corpus est, virtutem incarnati verbi retinens, et plenum potestate illius quo universa et vivunt et sunt. Quae cum ita se habeant, sciant baptizati homines et divinae gratiae participes facti, si rarius in ecclesiam Christi proficiscantur, et longo temporum spatio, propter simulatam religionem mystice communicare Christo recusent, ab aeterna se vita procul depellere, quippe recusatio hujusmodi, quamvis ex religione proficisci videatur, et scandalum facit et laqueos instruit.

Vorrede.

Was für ein theurer himmlischer Schatz in die hochwürdigen Sacramente der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls beigeleget und der Kirche verordnet sei, kann am besten daher verstanden werden, wenn wir bedenken, warum GOtt der HErr (welchem einig und allein die Stiftung der Sacramente zustehet, weil er allein göttliche Kraft denselben mittheilen kann) dieselbigen heiligen Sacramente eingesetzet habe, und was er durch sie in den Herzen der Menschen schaffen und wirken wolle. Wiewohl aber mancherlei Endursachen dieser göttlichen Einsetzung und Ordnung angezogen werden können, so finden sich doch derselben vornehmlich dreierlei. Denn erstlich hat GOtt der HErr die heiligen Sacramente dazu verordnet, daß sie selige Mittel sein sollen, darinnen uns Vergebung der Sünde und andere himmlische Güter vorgetragen werden.

Von der heiligen Taufe spricht S. Petrus Apg. 2, 38, daß sie geschehe **zur Vergebung der Sünden** und 1 Ep. 3, 21, daß sie **uns selig mache.** S. Paulus gibt ihr das Zeugnis Tit. 3, 5, daß sie sei ein **Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes,** und Eph. 5, 26, daß Christus durch dieß **Wasserbad im Wort** seine Kirche **reinige.** Dahin gehöret auch die Formel der Administration dieses heiligen Sacra-

ments; denn wenn der Diener Christi nach dessen Befehl und Ordnung spricht: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, so wird unter anderm dadurch auch dieses angezeiget, daß GOtt der Vater den Getauften zu seinem lieben Kind nnd Erben an- und aufnehmen, daß Christus denselben durch sein Blut von Sünden waschen und daß der Heilige Geist die Gnade der Wiedergeburt und Erneuerung in ihm wirken wolle.

Von dem heiligen Abendmahl bezeuget Christus selber, daß er uns darinnen seinen wahren Leib zu essen und sein wahres Blut zu trinken austheile; weil nun derselbe Leib Christi für uns in den Tod gegeben und dasselbe Blut Christi für unsere Sünde am Kreuz vergossen ist, so folget daraus unwidersprechlich, daß Christus im heiligen Abendmahl vermittelst des gesegneten Brotes, welches ist die Gemeinschaft seines Leibes 1 Kor. 10, 16, und vermittelst des gesegneten Kelches, welcher ist die Gemeinschaft seines Blutes ebend., uns vortrage und anerbiete alles, was er mit Darreichung seines Leibes und Vergießung seines Blutes erworben hat; daher denn genugsam erscheinet, daß in den Sacramenten der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls Vergebung der Sünden, Gnade GOttes und himmlische Güter uns vorgetragen werden. Es lässet zwar GOtt der HErr auch durchs Wort des Evangelii uns seine himmlischen Güter vortragen (Röm. 1, 16: **Denn es ist (das Evangelium) eine Kraft GOttes selig zu machen alle die daran glauben, 1 Tim. 4, 16: Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken; denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören**), aber weil wir Menschen von Natur zum Zweifel geneiget sind und manchmal gedenken, wer weiß ob auch eben dich dasselbe angehet, was GOtt der HErr im Wort des Evangelii verheißet, siehe, so lässet der getreue GOtt diesem Zweifel zu wehren und unsere Schwachheit aufzurichten eben darum einem jeglichen insonderheit die himmlischen Güter durch die heiligen Sacramente anbieten und vortragen.

Danach so hat GOtt der HErr die heiligen Sacramente eingesetzet,

daß sie selige Mittel sein sollen, dadurch er den Glauben in den Herzen der Menschen erwecken, vermehren und stärken will (wofern sie dem Heiligen Geist sich nicht muthwillig widersetzen), durch welchen Glauben wir der anerbotenen himmlischen Güter theilhaftig werden können. Die heilige Taufe ist ein **Bad der Wiedergeburt**, wie Christus Joh. 3, 5 und S. Paulus Tit. 3, 5 bezeugen, nun mag aber Niemand ohne den Glauben wiedergeboren werden Joh. 1, 12. 13: **Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt geboren sind.** Daraus folget, daß der Heilige Geist durch die heilige Taufe den Glauben zur Wiedergeburt wirke. Die heilige Taufe wäschet und reiniget von Sünden Apg. 2, 38. Eph. 5, 27, nun ist keine Vergebung der Sünde ohne den Glauben Apg. 10, 43: **von diesem (Christo) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünde empfahen sollen.** Daraus folget, daß der Heilige Geist durch die Taufe den Glauben zur Vergebung der Sünden wirke. Durch die heilige Taufe richtet GOtt der HErr einen Gnadenbund auf mit den Menschen 1 Petr. 3, 21, nun aber mag ohne den Glauben Niemand GOtt gefallen Hebr. 11, 6; daraus folget, daß in der heiligen Taufe der Glaube gewirket und durch denselben der Mensch in den Gnadenbund GOttes aufgenommen werde. Die heilige Taufe machet uns selig 1 Petr. 3, 21, nun aber mag Niemand selig werden ohne durch den Glauben Marc. 16, 16: **Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden**; daraus folget abermal, daß der Heilige Geist durch die Taufe den Glauben zur Seligkeit im Herzen der Menschen wirke.

Was dann belanget das heilige Abendmahl, so mag keineswegs geleugnet werden, daß es vornehmlich den Glauben zu stärken von Christo eingesetzet sei; denn wie hätte Christus unsern Glauben baß mögen stärken, als daß er ipsum redemptionis nostrae precium, seinen Leib und Blut, dadurch er Vergebung der Sünden und alle himmlischen Güter erworben, uns darreichet und austheilet? Daher denn S. Paulus vermahnet 1 Kor. 11, 26:

Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen zc., das ist, Ihm von Herzen dafür danken, und Christus selber spricht in den Worten der Einsetzung, daß wir solches thun sollen zu seinem Gedächtnis; daraus denn genugsam erscheinet, daß das heilige Abendmahl eingesetzet sei, das lebendige und kräftige Gedächtnis der Wohlthaten Christi in uns zu erhalten und zu mehren. Endlich sind die heiligen Sacramente eingesetzet, daß sie Siegel sein sollen, dadurch die göttlichen Verheißungen in unsern Herzen bekräftiget und versiegelt werden.

Denn gleicherweise wie S. Paulus schreibet Röm. 4, 11, daß die Beschneidung gewesen sei ein Siegel **der Gerechtigkeit des Glaubens**, also können wir gleichfalls von den Sacramenten des Neuen Testaments sagen, daß sie seien Siegel der göttlichen Verheißungen, welche durch den Glauben uns zugeeignet werden.

Von der heiligen Taufe meldet S. Petrus 1 Ep. 3, 21, daß sie sei der **Bund eines guten Gewissens mit GOtt.** Dieses möchte von der heiligen Taufe nicht gesaget werden, wenn nicht durch dieselbe der Gnadenbund GOttes uns versiegelt und bestätiget würde, sintemal wir, ehe wir dieses göttlichen Gnadenbundes im Herzen vergewissert sind, unsere Herzen nicht vor ihm stillen, noch ein ruhiges Gewissen haben können. Was denn das heilige Abendmahl belanget, zeuget Christus selber, daß es sei ein Neu Testament in seinem Blut, das für uns vergossen worden, womit er genugsam zu verstehen gibt, daß durch die Gemeinschaft seines Leibes und Blutes wir versichert werden, daß wir in den Gnadenbund GOttes aufgenommen und aller Güter desselben durch den Glauben theilhaftig werden. Hieher kann nicht unfüglich gezogen werden das schöne Sprüchlein 1 Joh. 5, 8: **Und drei sind die da zeugen auf Erden: Der Geist und das Wasser und das Blut und die drei sind beisammen.** Da dem Text am allernächsten kommt, wenn man durch den Geist verstehet das Wort, welches ist **das Amt des Geistes** 2 Kor. 3, 6, durchs Wasser die heilige Taufe, welche ist ein selig **Wasserbad im Wort** Eph. 5, 26, durch das Blut das

heilige Abendmahl, darinnen Christi Leib und Blut ausgetheilet wird: diese drei, nemlich Geist, Wasser und Blut zeugen auf Erden von unserer Seligkeit, das ist, GOtt der HErr hat uns nicht allein sein heiliges Wort gegeben, sondern auch die heiligen Sacramente der Taufe und des Abendmahls, durch welche sämtlich der Heilige Geist in unsern Herzen zeuget und der verheißenen Seligkeit uns vergewissert, wie denn die heiligen Väter die Sacramente dieser Ursachen halben zum öftern nennen: arrhas, sigilla, signacula und sichtbare Zeichen der unsichtbaren göttlichen Gnade.

Dieses sind also die drei vornehmsten Endursachen, um welcher willen GOtt der HErr die heiligen Sacramente eingesetzet (dazu kommen hernach auch andere fines minus principales, als: daß die Sacramente sind Kennzeichen der Kirche, ein Band der öffentlichen Versammlung, Vorbilder geistlicher Sachen; z. B. die heilige Taufe deutet auf die Tödtung des alten Menschen Röm. 6, 4, das heilige Abendmahl erinnert uns der brüderlichen Liebe 1 Kor. 10, 7 und dergleichen), aus welchen genugsam zu vernehmen ist, welch einen theuren himmlischen Schatz in den heiligen Sacramenten GOtt der HErr seiner Kirche beigeleget und verordnet hat. Wie groß aber derselbe Schatz ist, so hoch soll er auch von uns gehalten werden, daß wir nicht allein in wahrer Buße und Glauben mit inniger Dankbarkeit die heiligen Sacramente gebrauchen, sondern auch die Reinigkeit der Lehre von denselben beständig erhalten und wider allerlei Verfälschung und Verkehrung aus den Worten der Stiftung dieselben eifrig verfechten. Wem stattliche Legate in einem Testament vermachet werden, der hält ja billig über demselben Testament zu Ehren des wohlverdienten Testators oder Stifters; vielmehr will uns gebühren, den Worten und dem Testament Christi solche Ehre zu erzeigen, als welcher allbereit sich ausdrücklich dahin erkläret Joh. 8, 31, so wir bleiben werden in seiner Rede, sollen wir seine rechten Jünger sein, und Joh. 12, 48, das Wort, welches er zu uns geredet hat, werde auch uns einmal richten an jenem Tage.

Weil demnach heutiges Tages unter denen, welche sich sämtlich zu Christo und seinem Wort bekennen, viel Streitens und Fechtens von den bei-

den heiligen Sacramenten leider erreget ist, so habe ich nach dem geringen Vermögen, welches GOtt dargereicht, die reine Lehre von der heiligen Taufe und von dem heiligen Abendmahl einig und allein aus dem Grund göttliches Wortes führen, die dawiderstreitend scheinenden Oerter der Schrift erklären, und andern, so mit höhern Gaben begnadet, Anleitung geben wollen, auf solche Art und Weise auch die andern Artikel christlicher Religion zu behandeln, welches meinem einfältigen Bedenken nach mit sonderbarem Nutz der Einfältigen geschehen würde.

Heldburg in Franken, den 1. September 1610.

Johann Gerhard D.

Von dem

Sacrament der heiligen Taufe.



Erstes Kapitel.

Auf was mancherlei Weise das Wort taufen in heiliger Schrift gebraucht werde.

Die Erklärung dieses Punktes dienet dazu, daß man die Sprüche der Schrift, darinnen der Taufe oder des Taufens gedacht wird, desto besser verstehen möge. **Taufen** heißt in gemein mit Wasser netzen oder waschen, es geschehe nun solches entweder durch Eintauchen oder durch Begießen und Besprengen.

> 2 Kön. 5, 14 stieg Naaman hinab und taufete sich im Jordan siebenmal.
>
> Marc. 7, 4: Die Pharisäer —, wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn (sie taufen sich denn), und des Dinges ist viel, das sie zu halten haben angenommen von Trinkgefäßen und Krügen und ehernen Gefäßen und Tischen zu waschen (*βαπτισμούς* zu taufen).
>
> Marc. 7, 8: Ihr haltet der Väter Aufsätze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen (zu taufen).
>
> Luc. 11, 38: Da das der Pharisäer sahe, verwunderte er sich, daß er (der HErr Christus) sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte (getaufet stehet im Griechischen).
>
> Hebr. 9, 10: (In der Hütte des Stifts wurde der Gottesdienst verrichtet) allein mit Speise und Trank und mancherlei Taufen (*βαπτισμοῖς διαφόροις* mit unterschiedlichen levitischen Reinigungen und Besprengungen).

Figürlicher und verblümter Weise heißt **taufen**:

1. In Kreuz und Anfechtung, ja auch in den Tod gestecket werden; denn zu gleicher Weise wie derjenige, welcher ins Wasser getauchet und getaufet wird, nicht anders gedenket, als er müsse nunmehr ersaufen und wird

doch endlich herausgezogen, also in Trübsal, Anfechtung und Todesnoth, wenn die Wasser an unsre Seele gehen Ps. 124, 5, gedenken wir auch, wir müssen nunmehr verderben, und werden doch endlich durch Gottes Gnade errettet.

Matth. 20, 22. 23: **Können Ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde** (Kelch und Taufe heißt allhie Kreuz und Leiden)? **Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden** 2c.

Röm. 8, 17: **Wir sind Christi Miterben, so wir anders mit leiden** (aus dem Kreuzbecher, daraus Christus getrunken, müssen wir auch trinken). Marc. 10, 38. 39 wird dieß wiederholet.

Luc. 12, 50: **Ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe** (ich muß zuvor leiden und sterben. Ps. 69, 2. 3. 15. 16. betet Christus: **Das Wasser gehet mir bis an die Seele. Ich versinke in tiefem Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser und die Flut will mich ersäufen. Errette mich — aus dem tiefen Wasser, daß mich die Wasserflut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge** 2c. — von dieser Taufe redet allhier Christus).

2. Danach heißet **taufen** die sonderbaren Gaben des Geistes ausgießen; denn zu gleicher Weise wie diejenigen, so getauft werden, reichlich mit Wasser besprenget und begossen werden, also sind in der ersten Kirche dieselben sonderbaren Gaben des Geistes reichlich über die Apostel und andere Christen ausgegossen.

Matth. 3, 11: **Ich taufe euch mit Wasser zur Buße** (spricht Johannes): **der aber nach mir kommt — der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen** (er wird in Gestalt feuriger Zungen die sonderbaren Gaben des Geistes über euch ausgießen, wie am Pfingsttage hernach geschehen ist; dieß scheinet die eigentliche Meinung dieser Worte zu sein, weil Johannes redet in futuro, Er wird euch taufen mit dem heiligen Geist; jedoch verwerfen wir nicht die Erklärung derselben, welche dafür achten, daß Johannes mit diesen Worten einen Unterschied macht zwischen der Kraft und Wirkung Christi in der heiligen Taufe, und zwischen seiner, des Johannis, als eines

Dieners Wirkung. Wenn Johannes mit Wasser tauft, so tauft Christus zugleich mit dem heiligen Geiste).

Marc. 1, 8. Luc. 3, 16 wird dieß wiederholet.

Joh. 1, 33: **Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbige ists, der mit dem Heiligen Geiste taufet.** Jedoch scheinet, als werde eigentlich in diesem Spruch geredet von den allgemeinen Gaben des Geistes, die der HErr Christus durch Johannes und anderer Diener Taufe austheilet.

Apg. 1, 5: **Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber** (spricht Christus zu seinen Jüngern) **sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen** (im folgenden 2. Kap. wird die Erfüllung dieser Verheißung beschrieben). Kap. 11, 16 wirds wiederholet.

Hieher wird auch von etlichen gezogen was Apg. 19, 4 ff. stehet: **Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des HErrn JEsu** (nicht als ob sie aufs neue getauft worden, sondern wie die Erklärung bald darauf folget). **Und da Paulus die Hände auf sie legete, kam der Heilige Geist auf sie und redeten mit Zungen und weissageten.** Hievon besiehe unten Kap. 7.

3. Es wird auch das Wort **taufen** gebraucht für die Ausführung der Kinder Israel aus Egypten durchs rothe Meer, welche GOtt der HErr durch Mosen bei ihnen verrichtet, dieselbe Ausführung wird darum eine Taufe gennnet, erstlich, weil sie ist ein Vorbild gewesen unserer Taufe: Denn wie die Israeliten durch das rothe Meer aus Egyptenland sind geführet worden, also werden wir durchs heilsame Wasser der Taufe aus der geistlichen Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis erlöset, hergegen wie Pharao mit alle seinem Heer im rothen Meer ersoffen, also wird der alte Adam mit all seinen Lüsten und Geschäften in der heiligen Taufe ersäufet. Danach wird diese Ausführung durchs rothe Meer darum eine Taufe genennet, weil durch diese wunderbare Wohlthat die Israeliten GOtt und Mosi, seinem Diener, zu glauben und zu gehorsamen verpflichtet worden, gleichermaßen wie wir durch die heilige Taufe Christo unserm Heiland zum Dienst und Gehorsam verpflichtet werden.

1 Kor. 10, 1. 2: **Unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen** (die Wolkensäule trat hinter die Israeliten und kam zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel Exod. 14, 19. 20) **und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolke und mit dem Meer** (in seiner Sprache stehet, sie sind auf Mosen getauft).

Wie vorstehend erörtert wird das Wort **taufen** verblümter Weise gebraucht. Wortvertauschend wird es genommen:

4. Für das ganze Ministerium oder Amt Johannis des Täufers; denn obwohl Johannes nicht allein getauft, sondern auch gelehret, jedoch wird sein ganzes Amt genennet die Taufe, weil er zuerst dieß Sacrament im Neuen Testament administriret hat, und weil sonst in der Schrift gebräuchlich ist, durch Benamung eines Stücks oder Theils das Ganze anzudeuten.

Matth. 21, 25 fraget Christus die Pharisäer: **Woher war die Taufe Johannis, war sie vom Himmel oder von den Menschen** (hat Johannes aus eignem Gutdünken oder aus göttlichem Befehl gelehret und getaufet)?

Marc. 11, 29. Luc. 20, 4 wirds wiederholet.

Apg. 1, 22: **Von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er** (Christus) **von uns genommen ist** 2c.

Apg. 10, 37: **Nach der Taufe, die Johannes predigte.**

Apg. 18, 25: **Apollo wuste allein von der Taufe Johannis** (er wuste allein die Predigt Johannis von dem Messia, der sich bald würde einstellen).

Apg. 19, 3: **Worauf seid ihr denn getauft** (spricht Paulus zu denen zu Epheso)? **Sie sprachen: Auf Johannis Taufe** (wir wissen von keiner andern Lehre und Taufe, als welche Johannes geführet, von der sichtbaren Ausgießung des Heiligen Geistes über die, so getauft werden, ist uns nichts bewust).

Eigentlich und vornehmlich heißet taufen einen Menschen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ins Wasser tauchen oder mit Wasser besprengen, daß er durch solch Wasserbad im Wort wiedergeboren, erneuert und der Seligkeit theilhaftig werde. Hieher gehören nun alle Sprüche der Schrift, darin von diesem heiligen Sacrament des Neuen Testa-

ments gehandelt wird, derer in folgenden Kapiteln viel sollen angezogen werden.

Zweites Kapitel.

Von den mancherlei Namen, welche dem Sacrament der Taufe gegeben werden.

Obwohl dieß heilige Sacrament des Neuen Testaments gemeiniglich die Taufe wird genennet, jedoch werden ihm in heiliger Schrift auch andere Namen gegeben, also daß es genennet wird

1. **Eine Sündflut**, weil nemlich die Sündflut, dadurch die erste Welt gestraft wurde Gen. 6. 7. 8, ein Vorbild dieses Sacraments gewesen; denn wie in der Sündflut alles sündliche Fleisch auf Erden vertilget wurde, und allein der fromme Noah samt wenigen in der Arche erhalten, also wird durch die heilige Taufe das sündliche Fleisch im Menschen gedämpfet und getödtet, hergegen der innerliche neue Mensch zum ewigen Leben geboren und erhalten.

> Ps. 29, 10: **Der HErr sitzt eine Sündflut anzurichten** (GOtt der HErr hat verheißen Gen. 9, 11, daß hinfort keine Sündflut mehr kommen soll, welche die Erde verderbe, darum muß dieser Text von einer geistlichen Sündflut verstanden werden. Etliche verstehen ihn nach dem Buchstaben auf solche Weise, daß aus Gottes Befehl die Wasser sich manchmal also ergießen, daß man meine, es werde eine neue Sündflut kommen, aber die Erklärung von der geistlichen Sündflut ist besser, denn S. Petrus 1 Epist. 3, 21 zeuget klärlich, daß die Sündflut ein Vorbild der Taufe sei).

2. **Ein Wasserbad im Wort**, denn „die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in GOttes Gebot verfasset und mit GOttes Wort verbunden, ohne das Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Wort GOttes ist es eine Taufe und ein gnadenreich Wasser des Lebens."

> Eph. 5, 26: Christus hat seine Gemeine **gereiniget durch das Wasserbad im Wort.**

3. **Wasser,** nicht als wäre die Taufe schlecht Wasser, sondern weil das Wasser ein wesentlich Stück der Taufe ist und das äußerliche Element, dadurch die himmlischen Gaben in der Taufe ausgetheilet werden.

Joh. 3, 5: **Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen.**

Hebr. 10, 22: **Gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.**

1 Joh. 5, 6. 8: **Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut** (das sind die beiden heiligen Sacramente, die Taufe und das Abendmahl, dadurch Christus seine Wohlthaten austheilet) **nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und drei sind die da zeugen auf Erden, der Geist** (im heiligen Predigtamt, welches ist **das Amt des Geistes** 2 Kor. 3, 6) **und das Wasser** (in der heiligen Taufe) **und das Blut** (im heiligen Abendmahl).

Hieher gehören die Weissagungen des Alten Testaments, darinnen eines reinen und lebendigen Wassers gedacht wird, davon hernach Kap. 3.

4. Ein **Bad der Wiedergeburt und Erneuerung,** denn der Heilige Geist wiedergebieret und erneuert den Menschen durch die heilige Taufe zum ewigen Leben.

Tit. 3, 5: **Nach seiner Barmherzigkeit machte er** (GOtt der HErr) **uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.**

5. Eine **Beschneidung ohne Hände** geschehen, denn die Beschneidung im Alten Testament ist ein Vorbild der heiligen Taufe gewesen; wie GOtt der HErr in der Beschneidung einen Bund mit dem, so beschnitten wurde, aufrichtete Gen. 17, 10, also auch ist die Taufe ein Bund des guten Gewissens mit GOtt 1 Petri 3, 21, wie in der äußerlichen Beschneidung GOtt der HErr zugleich die Vorhaut des Herzens innerlich beschnitt Deut. 30, 6, also auch in der äußerlichen Wassertaufe wird zugleich innerlich unser sündlich Fleisch gedämpft und getödtet.

Kol. 2, 11: **In welchem** (Christo) **ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe.**

Drittes Kapitel.

Wie von der heiligen Taufe im Alten Testament mit Sprüchen und Vorbildern geweissaget.

Die Taufe ist ein heiliges Sacrament des Neuen Testaments von GOtt selber eingesetzt, sintemal ihm allein stehets zu, die heiligen Sacramente, als sichtbare Gnadenzeichen, einzusetzen und zu ordnen. Wie nun Amos 3, 7 insgemein bezeuget wird, daß der HErr HErr nichts thue, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten, also hat es ihm gefallen, auch so bald im Alten Testament von diesem heiligen Sacrament mit Sprüchen und Bildern zuvor verkündigen zu lassen. Die Sprüche, darinnen von der heiligen Taufe geweissaget wird, sind nach Art des Alten Testaments mehrentheils mit verblümten Worten verfasset und müssen aus dem Neuen Testament erkläret werden.

Ps. 29, 10: **Der HErr sitzet eine Sündflut anzurichten** (warum die heilige Taufe eine Sündflut genennet werde, ist im vorigen Kapitel erkläret).

Ps. 46, 5: **Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind** (unter diesen Brünnlein der Stadt GOttes der christlichen Kirche ist auch die heilige Taufe, dadurch wir von der Sünden Unflat gewaschen werden).

Ps. 103, 5: **Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst wie ein Adler** (durch die Wiedergeburt werden wir wieder jung, kriegen neue Kraft, daß wir auffahren wie Adler Esa. 40, 31, nun aber ist die heilige Taufe das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung Tit. 3, 5).

Esa. 44, 3. 4: **So spricht der HErr: Ich will Wasser gießen auf die Durstige und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden in den Wasserbächen** (in der heiligen

Taufe wird der Geist GOttes über uns ausgegossen Tit. 3, 5, welcher uns fruchtbar zu allem Guten macht).

Esa. 49, 22: **Sie (die Völker) werden deine Söhne in den Armen herzu bringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen** (dieß geschieht in der heiligen Taufe, durch welche Christo die Kindlein zugebracht werden, wie die israelitischen Kindlein Matth. 19, 13. Marc. 10, 13. Luc. 18, 15).

Esa. 52, 15: **Mein Knecht wird viel Heiden besprengen** (diese Besprengung durch Christi Blut geschieht auch in der heiligen Taufe, weil wir in derselben von Sünden gewaschen werden).

Esa. 61, 10: **Er (der HErr) hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet** (Gal. 3, 27: **Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen**).

Ezech. 16, 9: **Ich badete dich mit Wasser und wusch dich von deinem Blut** (durchs Wasser der heiligen Taufe werden wir von unsern blutrothen Sündenschulden gewaschen Eph. 5, 26).

Ezech. 36, 25. 26: **Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit, und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Herz geben** (die Taufe ist ein **Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes** Tit. 3, 5).

Ezech. 47, 1. 5. 8. 9: **Es floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels. — Das Wasser war zu hoch und man konnte es nicht gründen. — Wenns dahin ins Meer kommt, da sollen dieselbigen Wasser gesund werden. — Ja alles was darin lebet und webet, dahin diese Ströme kommen, das soll leben, — und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt** (gleich wie der Engel vom Himmel herabfuhr in den Teich Bethesda zu Jerusalem und bewegete das Wasser, daß der erste, so hineinstieg, gesund wurde, mit welcherlei Seuche er behaftet war Joh. 5, 4, also der Heilige Geist, das lebendige Wasser

Joh. 7, 38. 39, senket seine Kraft gleichsam ins Wasser der Taufe, daß es uns zur Seelen Gesundheit und Leben dienet. Offenb. 4, 6: **Vor dem Stuhl war ein gläsern Meer gleich dem Crystall.** Kap. 22, 1. 2: **Er zeigte mir einen Strom des lebendigen Wassers klar wie ein Crystall, der gieng von dem Stuhl GOttes und des Lamms mitten auf ihrer Gasse).**

Joel. 3, 23: **Es wird eine Quelle vom Hause des HErrn heraus gehen, der [die] wird den Strom Sittim wässern** (die heilige Taufe wässert und erquicket die dürren Seelen).

Micha 7, 19: **Der HErr wird alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers werfen** (dieß Gnaden=Meer ist die heilige Taufe Offenb. 4, 6, in welches alle Sünde geworfen und versenket werden).

Sach. 13, 1: **Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.**

Die Vorbilder der heiligen Taufe werden zum Theil von dem Heiligen Geist selber im Neuen Testament auf die heilige Taufe gezogen, zum Theil kann man aus den Umständen verstehen, daß sie füglich auf die heilige Taufe können gezogen werden, auch sind dieselben Vorbilder nicht alle gleich klar und helle.

Gen. 7 wird beschrieben die Sündflut, dadurch alles Fleisch auf Erden verderbet, dieselbe ist ein Vorbild der Taufe, wie aus Ps. 29, 10 zu vernehmen. Die Vergleichung ist im vorigen Kapitel gezeiget.

Gen. 8 wird vermeldet, daß Noah samt etlichen wenigen in der Arche zur Zeit der Sündflut erhalten worden, auch wie er einen Raben habe lassen ausfliegen, welcher nicht wieder kommen, hergegen wie ein Täublein mit einem Oelblatt zum Kasten kommen v. 8. Dieß ist ein Vorbild der heiligen Taufe. 1 Petr. 3, 20. 21: **In welcher** (der Arche Noah) **wurden wenig, das ist acht Seelen, behalten durchs Wasser, welches nun uns auch selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist.** Gleichwie allein dieselbigen beim Leben in der Sündflut erhalten wurden, welche in der Arche waren, dahergegen die andern alle durchs Wasser umkamen, also mögen wir allein durch dieß Sacrament der heiligen Taufe zum

ewigen Leben erhalten werden, als wir dadurch wahre Glieder der Kirche werden. Auch muß der höllische schwarze Rabe der Teufel von den Getauften weichen, und hergegen kommt über sie der Heilige Geist, und bringt Friede und Trost den Gewissen, wie er auch bei der Taufe Christi in Gestalt einer Taube über ihn herab fuhr Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 21. 22. Joh. 1, 32.

Gen. 17 befiehlet GOtt dem Abraham und seinem Samen die Beschneidung; daß dieselbe ein Vorbild und Figur der heiligen Taufe sei, bezeuget S. Paulus Kol. 2, 11. 12. Die Vergleichung ist im vorigen Kapitel gewiesen.

Exod. 14 wird beschrieben, wie die Kinder Israel durchs rothe Meer geführet, hergegen Pharao mit alle seinem Heer darinnen ersoffen. Dieser Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer ist auch ein Vorbild der Taufe, wie es S. Paul. 1 Kor. 10, 2 bezeuget, die Vergleichung ist Kap. 1 §. 3 gezeiget.

Exod. 15, 25 senket Moses ein Holz ins bittere Wasser, welches daher süß wurde und die Israeliten in der dürren Wüste erquickete; dieß kann auch etlicher maßen auf die Taufe gezogen werden; denn Christus der Baum des Lebens (Offenb. 22, 2) senket sich gleichsam mit alle seinem Verdienst ins Tauf-Wasser, daher wirds ein gnadenreich Wasser des Lebens, das unsern Seelendurst kann wegnehmen.

Exod. 17, 6 springt das Wasser aus dem Felsen, dadurch die Israeliten getränket und beim Leben erhalten werden; dieß kann auch etlicher maßen auf die heilige Taufe gezogen werden, sintemal dieser Fels Christus war 1 Kor. 10, 9, aus dessen Seite Blut und Wasser geflossen ist Joh. 19, 34, dadurch die beiden Sacramente bezeichnet sind; sintemal alle Kraft der Taufe herrühret aus dem Verdienst Christi, durch dieß Wasser der Taufe werden wir vor dem ewigen Durst bewahret.

Exod. 30, 18; 38, 8; 40, 7 befiehlet GOtt, daß Moses ein ehern Handfaß machen solle mit einem ehernen Fuße und solches setzen zwischen der Hütte des Stifts und dem Altar und Wasser darein thun, daß Aaron und seine Söhne sich darinnen waschen, wann sie in die Hütte des Stifts gehen wollen, auf daß sie nicht

sterben. Dieß kann auch etlichermaßen auf die heilige Taufe gezogen werden; denn wie dort niemand von den Priestern in die Hütte des Stifts gehen durfte, er hätte sich denn zuvor mit diesem Wasser gewaschen, also wer da will in die ewigen Hütten eingehen, der muß durch die heilige Taufe erst von Sünden gewaschen werden.

Lev. 14, 6. 7 befiehlet GOtt der HErr, wenn ein Aussätziger zu reinigen, so muste man einen lebendigen Vogel nehmen mit dem Cedernholz, rosinfarbe Wolle und Ysop und in des (andern) geschlachteten Vogels Blut tunken am fließenden Wasser und besprengen den, der vom Aussatz zu reinigen ist rc. Wie nun desselben Vogels Blut mit dem fließenden Wasser vermengt, dasselbe zu einem heilsamen Wasser machte, dadurch der Aussätzige gereinigt wurde, also machet das Blut Christi das Wasser der Taufe zu einem solchen gnadenreichen Wasser, daß wir hierdurch vom Aussatz unserer Sünden mögen gereiniget werden.

Lev. 15 werden beschrieben mancherlei Reinigungen, dadurch die Israeliten von ihrer levitischen äußerlichen Unreinigkeit gewaschen worden sind, dieselbe nennet die Epistel an die Hebr. 9, 10 **mancherlei Taufen**, weil sie sind ein Vorbild gewesen der heiligen Taufe, dadurch wir von aller Sünden Unreinigkeit gewaschen werden.

Num. 19, 2 befiehlet GOtt, daß eine rothe Kuh ohne Wandel vor dem Lager zu schlachten und ganz zu verbrennen sei, dieser verbrannten Kuh Asche wurde mit fließendem Wasser vermischt, daß also ein Sprengwasser daraus gemacht wurde, die Unreinen dadurch zu entsündigen. Dieß Sprengwasser ist auch ein Bild der heiligen Taufe, denn das Blut Christi, welcher am Stamm des Kreuzes in heißer Liebe gebraten, wird mit aller seiner Kraft gleichsam ins Taufwasser gesenkt, daß es wird ein heilsam Sprengwasser, dadurch wir von aller Unreinigkeit gewaschen werden.

1 Kön. 7, 23 machte Salomo ein groß gegossen Meer in seinem Tempel, eben zu dem Ende, dazu vor Zeiten Moses in der Hütte des Stifts das eherne Handfaß hatte machen lassen, nemlich, daß sich die Priester daraus wüschen, wenn sie in den Tempel die Opfer zu verrichten gehen wollten; dieses Meer oder große Wasserfaß (denn die

Hebräer nennen eine jegliche etwas große Sammlung der Wasser ein Meer) ist auch ein Vorbild der heiligen Taufe; Offenb. 4, 6 war vor dem Stuhl des Lamms ein gläsern Meer gleich dem Crystall.

2. Kön. 5, 14 wäschet sich Naaman im Jordan auf Befehl des Propheten Elisa und wird dadurch von seinem Aussatz gereiniget. Dieß ist auch ein Vorbild der heiligen Taufe, denn Christus das Haupt der Kirche hat sich im Jordan lassen taufen Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3. Joh. 1, und dadurch den Jordan und alle Wasser geheiliget, daß sie in der heiligen Taufe uns von Sünden waschen.

Viertes Kapitel.

Von dem Stifter der heiligen Taufe.

Gleichwie alle Sacramente, also auch dieß Sacrament der Taufe ist von GOtt selber eingesetzt, denn weil durch die Sacramente GOttes Gnade und himmlische Güter dargeboten und ausgetheilet werden, so kann niemand anders Sacramente einsetzen, als GOtt der HErr, sintemal er allein die Kraft und göttliche Wirkung den Sacramenten geben kann. Daß nun GOtt der HErr ein Stifter der heiligen Taufe sei, welcher sie im Neuen Testament selbst eingesetzt, erscheinet daher

1. Weil Johannes, welcher zum ersten dieß Sacrament administriret, von GOtt zu taufen ist gesendet.

Matth. 21, 25 fraget Christus die Pharisäer, ob Johannis Taufe vom Himmel oder von den Menschen gewesen (lehret hiermit, daß Johannes nicht aus menschlichem Gutdünken die Taufe administriret, oder von Menschen zu taufen gesendet, sondern daß GOtt ihm zu taufen befohlen, wie dieß aus dergleichen Redeweise abzunehmen Luc. 15, 21: **Ich habe gesündiget in den Himmel**, das ist wider GOtt, der im Himmel wohnet, also auch hier: Johannis Taufe war vom Himmel, das ist eingesetzt und befohlen von GOtt, der im Himmel wohnet). Marc. 11, 29. Luc. 20, 4 wirds wiederholet.

Luc. 3, 2. 3: **Es geschah der Befehl GOttes zu Johannes in der Wüste, und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden** (hat demnach Johannes aus GOttes Befehl von der Taufe gepredigt, und aus GOttes Befehl sie administriret).

Luc. 7, 29. 30: **Und alles Volk das ihn hörte und die Zöllner gaben GOtt recht, und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis, aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten GOttes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen** (ist die Taufe Johannis GOttes Rath gewesen, so muß er auch Befehl gehabt haben zu taufen).

Joh. 1, 33 spricht Johannes: **der mich sandte zu taufen mit Wasser** 2c.

2. Weil Christus, durch welchen GOtt zu uns geredet (Hebr. 1, 1) und welcher uns den Rath GOttes von unserer Seligkeit offenbaret hat (Joh. 1, 18), nach seinem Tod und Auferstehung die göttliche Einsetzung der Taufe öffentlich wiederholet, und seinen Jüngern in aller Welt, das ist, nicht allein im jüdischen Lande, sondern auch die Heiden zu taufen befohlen hat.

Matth. 28, 19: **Darum gehet hin, und lehret alle Völker** (Heiden), **und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Hiewider scheinet zu streiten, daß man gleichwohl nicht lieset, daß Johannes einen ausdrücklichen Befehl im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen bekommen habe, gleich wie hernach die Jünger vom HErrn Christo bekamen, darum wird vielleicht Johannis Taufe nicht von GOtt eingesetzt gewesen sein. Antwort: Ob wohl so eben mit diesen Worten nicht vermeldet worden, daß Johannes einen solchen Befehl zu taufen äußerlich bekommen, wie die Jünger, jedoch so ist kein Zweifel, er sei durch innerlich Eingeben des Heiligen Geistes dazu getrieben, welches bei den Propheten und Aposteln eben so hoch als ein äußerlicher mündlicher Befehl durch Christum ihnen gegeben zu achten ist; denn 1. spricht Johannes der Täufer Joh. 1, 33: Er sei gesendet zu taufen mit Wasser, nun heißet taufen nicht allein das Wasser über einen gießen, sondern wenn es soll taufen heißen, so muß das Wort dabei sein, dasselbe ist, also zu reden, die Seele der Taufe, auch

machet nicht ein jedes Wort mit dem Wasser eine Taufe, sondern das sonderbare Wort, daß man im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes soll das Wasser ausgießen, oder ins Wasser tauchen. Weil demnach Johannes gesendet zu taufen, so muß er ja dieß Wort GOttes empfangen haben. 2. so beweiset auch Johannes aus dem Propheten Esaia Joh. 1, 23: daß er nichts aus eignem Rath oder eignem Gutdünken in seinem ganzen Amt, und also auch im Werk der Taufe, vornehme, wie kann er denn ohne GOttes Befehl getauft haben? 3. es hat auch Johannes getauft zur Vergebung der Sünden Marc. 1, 4: Nun aber stehet alleine GOtt zu die Sünde zu vergeben, darum muß ja GOtt der HErr die Taufe Johannis eingesetzt haben, sonst wäre seine Taufe nicht kräftig gewesen zur Vergebung der Sünde.

Fünftes Kapitel.

Durch wen die heilige Taufe in der christlichen Kirche solle und könne administriret werden.

Obwohl GOtt selber die heilige Taufe eingesetzet hat, so administriret oder verrichtet er sie doch nicht ohne Mittelspersonen durch sich selber, denn wir möchten seine göttliche Majestät und Herrlichkeit in der Schwachheit dieses Fleisches nicht ertragen, auch hat Christus, als er in den Tagen seines Fleisches auf Erden herumgewandelt, selber niemand getauft Joh. 4, 2 (damit die von Christo selbst getauften nicht etwa gedächten, sie hätten eine bessere Taufe empfangen, als die, so von den Aposteln und andern getauft worden). Darum wie GOtt der HErr seinen Rath und Willen nicht durch sich selbst uns offenbaret, sondern durch Menschen, also administriret er auch die Taufe nicht durch sich selbst, sondern durch Menschen, und ist doch eben so kräftig, als wenn er ohne Mittel durch sich selbst taufete. Es gehöret aber die Administration oder Verrichtung der Taufe ordentlicher Weise und eigentlich denen zu, welche von GOtt ins Predigtamt gesetzet, aber im Fall der Noth mag auch wohl ein anderer getaufter Christ dieß heilige Sacrament administriren.

I. Daß nun der heiligen Taufe Administration und Verrichtung ordentlicher Weise den Dienern des Predigtamts zugehöre, erscheinet daher:

1. Weil das Amt zu lehren auch in sich begreift die Administration der heiligen Sacramente; denn wie die Sacramente sind sichtbare Gnadenzeichen dessen, das GOtt in seinem Wort verheißet, also gehöret auch die Verrichtung der heiligen Sacramente denen zu, so im ordentlichen Beruf des Predigtamts sind.

Matth. 28, 19 spricht Christus zu seinen Aposteln: **Darum gehet hin und lehret alle Völker** (Heiden), **und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes** (hie wird lehren und taufen zugleich den Aposteln befohlen).

Marc. 16, 15. 16: **Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden** ꝛc.

2. Weil die Apostel diesem Befehl Christi zu gehorsamer Folge nicht allein gelehret, sondern auch getaufet haben, darum gebühret Lehrern und Predigern, als Nachfolgern der Apostel, daß sie nicht allein lehren, sondern auch taufen.

Joh. 3, 22: **Danach kam JEsus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen, und taufete** (dieß wird bald hernach erkläret).

Joh. 4, 2: **Wiewohl JEsus selber nicht taufete, sondern seine Jünger.**

Apg. 2, 38. 41: **Petrus sprach zu ihnen** (zu seinen Zuhörern): **Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi. — Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen.**

Apg. 8, 12: **Da sie aber** (die zu Samaria) **Philippus Predigten glaubten von dem Reich GOttes und von dem Namen JEsu Christi, ließen sie sich taufen beide Männer und Weiber.**

Apg. 8, 38 taufet Philippus den Kämmerer.

Apg. 9, 19; 22, 16 taufet Ananias Paulum.

Apg. 10, 48 befiehlet Petrus dieselbigen zu taufen, so zu Cäsarien in Cornelii Hause den Heiligen Geist empfangen hatten (in seiner Sprache lautets eigentlich, Petrus befahl, sie sollten sich lassen taufen,

welches gar wohl dahin verstanden werden kann, daß sie Petrus selber getauft habe).

Apg. 16, 15 wird Lydia die Purpurkrämerin getauft (ohne Zweifel von Sila oder einem andern Gefährten S. Pauli oder auch von S. Paulo selbst, denn was 1 Kor. 1, 14 f. stehet, daß S. Paulus niemand mehr als Crispum, Gajum und des Stephanä Hausgesinde getauft habe, solches ist nicht in gemein von allen Oertern, sondern allein von Korinth zu verstehen, daß daselbst S. Paulus niemand mehr getauft habe).

Apg. 16, 33 wird der Kerkermeister zu Philippi getauft (auch von dem Sila oder S. Paulo selber).

Apg. 18, 8 wird Crispus getauft (von S. Paulo wie 1 Kor. 1, 14 zu vernehmen) auch viel der Korinther.

1 Kor. 1, 14 hat Paulus getauft Crispum und Gajum, v. 16 des Stephanä Hausgesinde.

3. Weil Johannes, welcher zuerst im Neuen Testament dieß heilige Sacrament administriret hat, zugleich gelehret und getaufet; hieher gehören die Sprüche, in welchen vermeldet wird, Johannes habe getaufet.

Matth. 3, 5. 6: **Da gieng zu ihm** (zu Johannes) **hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land, und alle Länder am Jordan, und ließen sich von ihm taufen** 2c. Marc. 1, 5. Luc. 3, 7 wirds wiederholet.

Matth. 3, 16. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Joh. 1, 33 taufet er Christum.

Marc. 1, 4: **Johannes war in der Wüste, taufete und predigte von der Taufe.**

Luc. 3, 12 taufet er die Zöllner; Kap. 7, 29 wirds wiederholet.

Joh. 1, 28; 10, 40 taufet er zu Bethabara.

Joh. 3, 23 taufet er zu Enon nahe bei Salim.

Apg. 1, 5; 11, 16; 19, 4: **Johannes hat mit Wasser getauft** 2c

Danach, in welchen der Taufe Johannis gedacht wird: Matth. 3, 7 kommen viele Pharisäer und Sadducäer zur Taufe Johannis.

Matth. 21, 25. Marc. 11, 30. Luc. 20, 4: **Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel** 2c.?

Marc. 1, 4. Luc. 3, 3: **Johannes predigte von der Taufe zur Buße.**

Luc. 7, 29. Apg. 1, 22; 10, 37; 13, 24; 18, 25; 19, 3. 4 wird auch der Taufe Johannis gedacht.

Endlich, in welchen Johannes der Täufer wird genennet; denn dieß geschieht darum, weil er zuerst dieß heilige Sacrament der Taufe verrichtet hat.

Matth. 3, 1: **Zu der Zeit kam Johannes der Täufer** 2c. Dieser Name wird ihm auch gegeben: Matth. 11, 12; 14, 2. 8; 16, 14; 17, 13. Marc. 6, 14. 24. 25; 8, 28. Luc. 7, 20. 28. 33; 9, 19.

Wie nun Johannes der erste Diener des Neuen Testaments zugleich gelehret und getaufet hat, also auch gehöret den Dienern des Neuen Testaments zu, daß sie nicht allein lehren, sondern auch taufen.

4. Weil Lehrer und Prediger sind zu Haushaltern über die göttlichen Geheimnisse gesetzt, darum gebührt es auch der gemeinen Ordnung nach, daß sie dieselben administriren und austheilen.

1 Kor. 4, 1: **Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse.**

1 Tim. 3, 5: **So aber jemand seinem eignen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine GOttes versorgen** (mit lehren und Sacrament reichen)?

Tit. 1, 7: **Ein Bischof — als ein Haushalter GOttes.**

5. Weil die Beschneidung, welche ein Vorbild der heiligen Taufe gewesen, ordentlicher Weise durch die Lehrer und Priester ist verrichtet worden; Gen. 17, 23. 24 verrichtet sie Abraham und beschneidet sich und alles was Mannsnamen war in seinem Hause; Gen. 21, 4 beschneidet er den Isaak; Jos. 5, 3 beschneidet Josua die Kinder Israel; 1 Macc. 2, 46 beschneidet der Priester Matathias die Kinder, so noch unbeschnitten waren.

Hiewider scheinet zu streiten, daß S. Paulus spricht 1 Kor. 1, 17: **Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen,** so nun der Apostel Paulus allein zu lehren, und nicht zugleich auch zu taufen gesandt worden, so wird die Verrichtung der Taufe nicht eigentlich und ordentlich zum Predigtamt gehören. Antwort: Dieß ist nicht dahin zu verstehen, als wenn zu dem Apostelamt S. Pauli gar nicht gehöret hätte

die heilige Taufe zu administriren, denn sonst würde er Unrecht gethan haben, daß er Crispum, Gajum und Stephana Hausgesinde getauft hat 1 Kor. 1, 14. 16, sondern es muß vergleichungsweise verstanden werden, daß S. Paulus zuvörderst gesendet, das Evangelium von Christo in aller Welt zu predigen, dazu größere Gaben des Geistes gehören, als zum taufen, denn die Sacramente können auch wohl durch solche Personen verrichtet werden, welche nicht mit so hohen Gaben des Geistes gezieret, weil die Kraft und Wirkung der Sacramente nicht herrühret von der Würdigkeit der Diener, sondern einzig und allein von GOtt dem HErrn, der ist der Täufer, welcher die Kraft gibt der heiligen Taufe, als in dessen Namen sie administriret wird.

II. Ob nun wohl die heilige Taufe um guter Ordnung willen soll von den Dienern des Worts administriret werden, damit es alles ehrlich und ordentlich zugehe 1 Kor. 14, 40, jedoch im Fall der äußersten Noth, da man keinen Diener der Kirche haben mag, und das Kindlein sonst ohne Taufe sterben würde, mag auch wohl ein anderer gemeiner getaufter Christ dieß heilige Sacrament administriren, welches daher wird bewiesen:

1. Weil die heilige Taufe das einige Mittel ist, dadurch die Kinderlein, so in Sünden empfangen und geboren, können wiedergeboren und Erben des ewigen Lebens werden; damit wir nun, so viel an uns ist, an ihrer Seligkeit sie nicht versäumen, also kann und soll ihnen die heilige Taufe in solchem Fall der äußersten Noth auch durch einen andern Christen gereicht werden, weil hierinnen nichts wider den ausdrücklichen Befehl GOttes gehandelt wird.

Joh. 3, 5: **Wahrlich, wahrlich ich sage dir: es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen** (dieß vergleiche mit Gen. 17, 14: **Wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum daß es meinen Bund unterlassen hat.** Weil demnach dieß Sacrament als das einige Mittel der Wiedergeburt so hochnöthig ist, soll man kein Kindlein daran versäumen, wo man nur die wesentlichen Stücke dieses Sacraments, das Wasser und das Wort, kann haben, nun aber gehöret dieß nicht eben so zu den

wesentlichen Stücken der Taufe, daß der Täufer ein Prediger sei, sondern es soll und muß die Ordnung hierinnen der Noth weichen).

2. Weil die Beschneidung, an welcher statt die Taufe kommen, welche auch im Alten Testament das Mittel gewesen, dadurch die Kinderlein in den Bund GOttes aufgenommen worden, bisweilen durch Weibspersonen ist verrichtet worden.

Exod. 4, 25: **Als er** (Moses) **unterwegen in der Herberge war, kam ihm der HErr entgegen, und wollte ihn tödten** (er ließ ihn mit einer plötzlichen tödtlichen Krankheit überfallen werden, weil er die Beschneidung seines Söhnleins unterlassen hatte), **da nahm Zipora einen Stein** (ein steinern Messer Jos. 5, 2, scharf als am Stein gewetzet Ps. 89, 44) **und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut, und rührete ihm seine Füße an und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam** (ich muß mein Kind beschneiden, es kostet Blut, daß du mein Bräutigam und Ehemann bist, denn sie thats ungern, daß sie ihren Sohn beschnitte).

1 Macc. 1, 63: **Die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten, wurden getödtet, wie Antiochus geboten hatte.**

2 Macc. 6, 10: **Zwo Frauen wurden vorgeführt, daß sie ihre Söhne beschnitten hatten** 2c.

3. Weil auch im Fall der Noth ein gemeiner Christ den andern aus dem Evangelio kann trösten und unterrichten, wie vielmehr wird ihm vergönnet sein, da die äußerste Noth vorhanden, das Sacrament der heiligen Taufe zu administriren.

Röm. 16, 3 wird die **Prisca** genennet S. Pauli **Gehülfin in Christo JEsu** (die Ursach, warum sie also genennet wird, stehet Apg. 18, 26, weil sie dem Apollo den Weg GOttes noch fleißiger ausgelegt hat, welches sie bei andern ohne Zweifel auch gethan hat).

2 Tim. 3, 15 ist Timotheus von Kind auf in der heiligen Schrift unterwiesen worden von seiner **Großmutter Loide** und seiner **Mutter Eunike**, wie aus dem 1. Kap. v. 5 derselben Epistel zu vernehmen.

Daraus schließen wir also, es gehören größere Gaben des Geistes dazu, daß man lehre und unterrichte, als daß man taufe, wie Paulus 1 Kor. 1, 14 bezeuget; so nun Weibspersonen im Fall der Noth können lehren und

unterrichten, wie viel mehr werden sie können taufen. Hieher können etlichermaßen gezogen werden die Exempel, welche beweisen, daß auch aus dem weiblichen Geschlecht etliche zu Prophetinnen gemacht, als da sind gewesen: Debora Richt. 4, 4 f., Hulda 2 Kön. 22, 14, Hanna Luc. 2, 36, die Töchter des Philippi Apg. 21, 9, so wie auch die Sprüche, welche bezeugen, daß auch die gläubigen Weiber Miterben der Gnade des Lebens sind 1 Petr. 3, 7, welche gleichfalls vor GOtt zu Königen und Priestern gemacht Offenb. 1, 6; 5, 10; 1 Petr. 2, 9 u. a. m.

Hierwieder scheinet zu streiten:

1. Daß die göttliche Kraft der Wiedergeburt nicht so eben an dieß Sacrament gebunden sei, daß man daher gemeinen Christen und sonderlich Weibern verstatten sollte, dasselbe zu administriren, weil auch ohne dieß Sacrament GOtt der HErr den Menschen könne wieder gebären. Antwort: Wiewohl GOtt der HErr nicht so eben an dieß Sacrament verbunden, daß er auch ohne dasselbe die Wiedergeburt nicht verrichten könnte (daher denn von den ungetauften Kindlein in der Christenheit nicht so freventlich zu richten, daß sie verdammt seien, wie hernach wird an seinem Ort Kap. 26 folgen), so sind wir jedoch an dieß Sacrament verbunden, daß wir es nicht sollen unterlassen, wofern man nur die wesentlichen Stücke desselben haben kann, denn der Befehl Christi ist ausdrücklich, da er spricht Joh. 3, 5: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen.

2. Daß die Taufe ein Stück ist zum öffentlichen Predigtamt gehörig, darum soll sie nicht durch andere verrichtet werden. Antwort: Obwohl ordentlicher gemeiner Weise nach die heilige Taufe soll von den Lehrern verrichtet werden, jedoch kann hieraus nicht geschlossen werden, daß im Fall der äußersten Noth gemeinen Christen sollte verboten sein, dieß Sacrament zu administriren, sintemal dieselbe gemeine Ordnung ist nicht ein wesentlich Stück des Sacraments, causa efficiens instrumentalis non ingreditur rei essentiam, auch wird in solchem Fall nichts wider den ausdrücklichen Befehl GOttes gehandelt, weil GOtt nirgends geboten, daß so genau und eigentlich die Verrichtung der Taufe zum Predigtamt gehörig, daß auch im Fall der Noth einem gemeinen Christen nicht soll vergönnet sein zu taufen. Demnach wie das Lehren eigentlich zum Predigtamt gehört, jedoch im Fall der

Noth, wenn keine Lehrer vorhanden, als zur Zeit der Pestilenz, in langwieriger Belagerung und andern Fällen möchte auch wohl ein anderer gemeiner Christ lehren, trösten und unterrichten, also der gemeinen Ordnung nach soll die heilige Taufe durch die Prediger verrichtet werden, aber da man im Fall der äußersten Noth keinen Prediger haben kann, soll und mag auch ein anderer Christ taufen.

3. Daß das Exempel der Zipora zu dieser Sache undienlich, weil sie aus Zorn und unbedachtsam die Beschneidung verrichtet, auch weil Moses zugegen gewesen, daraus würde folgen, daß auch im Beisein eines ordentlichen Predigers die Taufe von einem andern könnte verrichtet werden. Antwort: Obwohl die Zipora im Zorn die Beschneidung verrichtet, jedoch weil die wesentlichen Stücke dazu kommen, ist es eine rechte Beschneidung gewesen, welches auch daher zu beweisen, weil GOtt der HErr von dem Mose abgelassen Exod. 4, 26, das ist, Er hat die plötzliche tödtliche Krankheit von ihm gewendet, und ist nicht mehr auf ihn zornig gewesen, weil nunmehr die Beschneidung verrichtet; darum so kehren wir dieß Argument um: so GOtt der HErr dieselbe Beschneidung für recht gehalten, welche aus Zorn und ohne Bedacht dieß Weib verrichtet, wie viel mehr wird es eine rechte Taufe sein, welche von gläubigen Weibern mit Andacht wird administriret. Was sodann die Gegenwart Mosis anlanget, ist dieselbe in diesem Fall für keine Gegenwart zu achten, denn Moses war mit einer plötzlichen tödtlichen Krankheit befallen, daß er selber die Beschneidung nicht verrichten konnte; darum kehren wir abermal dieß Argument um: so es eine rechte Beschneidung gewesen, welche auch in Gegenwart des Mosis die Zipora verrichtet, wie viel mehr wird es eine rechte Taufe sein, welche im Fall der Noth von einem Weibe in Abwesenheit eines Mannes verrichtet wird.

4. Daß S. Paulus spricht 1 Kor. 14, 34: **Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeine, denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden.** Ferner 1 Tim. 2, 12: **Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre,** — sollen sie nun nicht lehren, so sollen sie auch nicht taufen. Antwort: Zugeschweigen daß S. Paulus redet von solchen Weibern, die nicht genugsam unterrichtet und noch lernen wollen, wie aus 1 Kor. 14, 35, so wie auch aus 1 Tim. 2, 11 zu vernehmen, so ist hierauf die richtige Antwort, daß Paulus allhier rede von der gemeinen Ord-

nung, wie sie in der Kirche soll gehalten werden, da sagen wir gleichfalls, daß einem Weibe weder zu lehren noch zu taufen verstattet sei, es ist aber eine andere Frage von dem Nothfall, welchen diese Ordnung nicht kann noch soll vorschreiben. **Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden** 1 Kor. 14, 36. Darum redet er von einem solchen Fall, da in öffentlichen Versammlungen und in Gegenwart der Männer ein Weib wollte lehren.

5. So einem Weibe oder einem andern gemeinen Christen vergönnet ist im Fall der Noth die Taufe zu administriren, so würde auch folgen, daß auch das heilige Sacrament des Abendmahls durch einen andern als durch einen Prediger könne administriret werden. **Antwort:** Es ist allhier ein Unterschied, denn die heilige Taufe ist das sacramentum initiationis, dadurch die Kinderlein werden Glieder Christi und Erben des ewigen Lebens, aber das heilige Abendmahl ist nicht ein so gar hochnöthiges Sacrament, daß man ohne dasselbe im Fall der Noth nicht könnte im Glauben zum ewigen Leben erhalten werden, sintemal die geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi, welche absolut zur Seligkeit nöthig, auch ohne die sacramentliche Nießung geschehen kann, dort aber bei den Kinderlein ist kein ander Mittel, dadurch wir sie zu Christo und zum ewigen Leben bringen mögen, als das Sacrament der heiligen Taufe.

Sechstes Kapitel.

Ob auch die Taufe von einem solchen verrichtet, welcher in der Lehre oder Leben irrig und sträflich, ein wahres kräftiges Sacrament sei.

Auf diese Frage muß unterschiedlich geantwortet werden, weil sie beides von der Lehre und vom Leben des, so da taufet, fraget.

I. Wenn demnach von der Taufe eines falschen Lehrers gefragt wird, obs eine wahre kräftige Taufe sei, so muß hierauf mit diesem Unterschied geantwortet werden. Etliche falsche Lehrer verfälschen die wesentlichen Stücke der heiligen Taufe, als welche anstatt des Wassers etwas anders brauchen, oder welche nicht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

taufen: Etliche aber lassen die wesentlichen Stücke der Taufe bleiben, behalten dieselben unverrückt und verfälschen sonst andere Stücke der göttlichen Lehre. Was die ersten belanget, so ist derselbigen Taufe kein wahres und kräftiges Sacrament, darum denn auch die, so von ihnen getauft, wenn sie zur wahren Kirche kommen, erst müssen getauft werden, weil sie keine wahre Taufe empfangen haben, das beweisen wir also:

Matth. 28, 19 befiehlt Christus, daß man taufen soll im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Eph. 5, 26 wird die Taufe genennet ein **Wasserbad im Wort.** Daraus ist abzunehmen, daß die wesentlichen Stücke der heiligen Taufe das Wasser und das Wort sind, wo nun derer Stücke eines mangelt oder verändert wird, so gehet der heiligen Taufe in den wesentlichen Stücken etwas ab, darum kann es keine rechte Taufe sein.

Es ist aber doch hiebei zu merken, wenn etwa ein Diener heimlich in seinem Herzen einen falschen Wahn von den wesentlichen Stücken der heiligen Taufe hätte, hergegen die Kirche deren Diener er ist, rechtgläubig in diesem Stück wäre, daß in solchem Fall eine rechte und kräftige Taufe vom Diener verrichtet werde, denn die heiligen Sacramente sind Güter der Kirche, und mag der heimliche verborgene Irrthum des Dieners der Taufe nichts benehmen, wenn er nur die wesentlichen Stücke derselben behält und weder im äußerlichen Element des Wassers noch im Wort etwas verändert.

Was die andern belanget, welche die wesentliche Stücke der Taufe unverückt behalten, und doch andere Hauptpunkte christlicher Religion verfälschen, so verrichten dieselben eine wahre und kräftige Taufe, das beweisen wir also:

1. Wo die wesentlichen Stücke der Taufe behalten werden, da wird eine rechte Taufe administriret, dieß ist an ihm selber klar, sintemal zum völligen Wesen eines jeden Dinges mehr nichts als die wesentlichen Stücke gehören. Nun aber werden in diesem Fall die wesentlichen Stücke der Taufe behalten, darum ists eine rechte und völlige Taufe.

Matth. 28, 19; Eph. 5, 26: Die Taufe ist ein **Wasserbad im Wort.**

2. Die Beschneidung, welche Mosis Weib Zipora verrichtete, war eine rechte Beschneidung, nun ist aber leicht zu erachten, daß Zipora, als welche

in der Heidenschaft geboren, dasmal noch nicht in allen Punkten der wahren Religion rechtgläubig gewesen.

Exod. 4, 25. 26 beschneidet Zipora ihr Söhnlein, darauf lässet der HErr ab von Mose.

3. Es haben die Propheten im Alten Testament manchmal gestraft die greulichen Abgöttereien und Irrthum der levitischen Priester, welche das Sacrament der Beschneidung ordentlicher Weise administriret haben, man lieset aber nicht, daß sie jemals gelehret diejenigen aufs neue zu beschneiden, welche von solchen abgöttischen irrigen Priestern beschnitten oder auch, daß sie jemals vermahnet, ihre Beschneidung nicht zu gebrauchen, darum müssen sie die rechte Beschneidung geführt haben.

Ezech. 16, 20. 21: **Daß du nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir gezeuget hattest** (die durchs Sacrament der Beschneidung waren in meinen Bund und zu meinen Kindern aufgenommen) **und opfertest sie denselben** (Götzen) **zu fressen. Daß du mir meine Kinder schlachtest, und lässest sie denselben verbrennen.** Dieß wird wiederholet Kap. 23, 37.

4. Als Christus in den Tagen seines Fleisches auf Erden herumwandelte, hat er niemals die Beschneidung der levitischen Priester verworfen, wiewohl er sonst vieles Irrthums sie beschuldigte.

Matth. 23, 2. 3: **Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollet, das haltet und thuts** (sofern sie auf Moses Stuhl sitzen, das ist, lehren, was Moses zu lehren befohlen hat, so fern sie auch die Sacramente reichen, wie sie GOtt durch Mosen zu reichen befohlen hat, sollt ihr ihrer Lehre folgen und ihre Sacramente gebrauchen, unter denselben Sacramenten ist auch die Beschneidung gewesen) rc. Joh. 7, 22: **Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern** rc.

Hiewider scheinet zu streiten, daß die Ketzer keine wahren Glieder Christi und der Kirche sind, darum werden sie die Sacramente als eigentliche Güter Christi und der Kirche nicht reichen können. Antwort: Obwohl die falschen

Lehrer wegen ihrer halsstarrigen Irrthümer nicht mehr Glieder Christi und der wahren Kirche sind, so hindert solches jedoch nicht, daß sie deswegen keine wahre Taufe administriren könnten, wofern sie nur die wesentlichen Stücke derselben behalten; denn sie leihen nur GOtt dem HErrn ihren Mund und ihre Hand, GOtt ists, welcher taufet und durch dieser verkehrten Lehrer Dienst kräftig sein kann; sofern die falschen Lehrer Christi Wort und Einsetzung behalten, so ferne sind sie auch noch äußerliche Glieder der Kirche, wie wohl sie wegen ihrer andern Irrthümer von dem geistlichen Leibe Christi abgeschieden sind. Demnach wie ihm GOtt der HErr ein gläubiges Häuflein aus den Erwachsenen sammeln kann, auch durch die Predigt derjenigen, welche nicht allerdinge das reine lautere Wort GOttes lehren, sondern Menschentand und eigne Träume mit einmischen (wie solches zu den Zeiten Eliä geschehen, da ihm GOtt sieben tausend Seelen behalten, welche ihre Kniee nicht gebeuget vor dem Baal 1 Kön. 19, 18, da es doch alles mit baalitischen Priestern bestellet, und der einige Prophet Elias noch übrig war v. 10), also kann er ihm auch aus den unmündigen Kinderlein eine Kirche sammlen durch die Sacramente von denjenigen verrichtet, welche nicht in allen Stücken rechtgläubig, wenn sie nur die wesentlichen Stücke der Taufe behalten.

II. Belangend fürs andere die Taufe dessen, welcher im Leben sündlich und sträflich ist, so sollen zwar Lehrer und Prediger aufs höchste sich befleißigen, daß sie unsträflich 1 Tim. 3, 2, und untadelig seien Tit. 1. 7, jedoch da es je geschieht, daß ein gottloser Diener taufet, soll man nicht seine Taufe für nichtig und unkräftig deswegen achten, wenn er nur die wesentlichen Stücke der Taufe unverrückt behält, welches also wird bewiesen:

1. Wo alles vorhanden, was zum Wesen dieses Sacraments gehört, da ist dieß Sacrament völlig und kräftig. Nun aber wird in diesem Fall behalten, was zum Wesen der heiligen Taufe gehörig.

> Matth. 28, 19. Eph. 5, 26: Die Taufe ist ein **Wasserbad im Wort** (wo das Wasser und das Wort behalten werden, wird eine rechte Taufe administriret).

2. Es haben die Propheten und Christus die Priester, Pharisäer und Schriftgelehrten großer Laster beschuldiget, wie man aus den Propheten und Evangelisten hin und wieder siehet, sonderlich Esa. 28, 7. Jer. 5, 31. Ezech.

34, 2 rc. Matth. 23, 1 f., gleichwohl lieset man nicht, daß sie deswegen ihre Beschneidung für nichtig erkennet und verworfen hätten.

> Matth. 23, 2. 3: **Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts** rc.

3. Der Diener ist in Verrichtung dieses Sacraments nur ein bloßes Werkzeug GOttes, welcher nicht in seinem Namen, sondern im Namen und auf Befehl des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes taufet, darum wie des Dieners Würdigkeit der Taufe nichts gibt, also benimmt auch des Dieners Unwürdigkeit der Taufe gar nichts.

> Matth. 28, 19: **Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**
>
> 1 Kor. 3, 7: **So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begeußet etwas, sondern GOtt, der das Gedeihen gibt.**
>
> 1 Kor. 4, 1: **Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse.**
>
> Hieher gehöret, daß Johannes so oft wiederholet, er taufe mit Wasser Matth. 3, 6. Marc. 1, 8. Luc. 3, 12. Joh. 1, 26, als wollte er sagen, er leihe nur GOtt seine Hand zum Wasser aufgießen, GOtt sei es, welcher seiner Taufe Kraft gebe.

Hiewider scheinet zu streiten, daß die gottlosen Diener selber nicht den Heiligen Geist haben, wie können sie denn durch die Taufe die Gaben des Geistes andern mittheilen? Antwort: Die Diener der Kirche handeln hiernicht aus eigner Gewalt oder eignem Gutdünken, sondern an GOttes statt taufen sie, und GOtt taufet durch sie, gleich wie Christus durch seine Jünger taufete Joh. 4, 2. Wie nun GOtt kräftig ist auch durchs Wort derer, welche selber nicht bekehrt und gottesfürchtig sind, denn das Wort ist und bleibt eine Kraft GOttes zur Seligkeit denen, die daran glauben Röm. 1, 16, es werde geführt von Frommen oder Bösen, also gehet dem Sacrament der Taufe an seinem Wesen oder an der Kraft nichts ab, wenn schon der Diener, der sie verrichtet, gottlos ist. Bleibt nicht in dem Samen die lebendige Kraft, wenn er schon von einem bösen Buben in die Erde wird gestreuet? Ists nicht allwege ein Siegel, es werde von einem güldnen oder eisernen Pitschaft gepräget? Gehet auch der Natur oder Kraft des Wassers

etwas ab oder zu, es werde durch silberne oder hölzerne Rinnen auf die Bächlein im Garten geleitet? GOtt ists, der da taufet und der Taufe Kraft gibt, die Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Dieners mag solches weder hindern noch fördern. Sollte ihr (der Menschen) **Unglaube GOttes Glauben** (oder Zusage) **aufheben? Das sei ferne** Röm. 3, 3. 4.

Siebentes Kapitel.

Ob die Taufe Johannis ein eben so kräftiges Sacrament zur Seligkeit gewesen, als die Taufe der Jünger Christi.

Diese Frage recht zu verstehen, muß man wissen, daß die Taufe Johannis heißet, welche Johannes verrichtet hat, die Taufe der Jünger Christi, welche die Jünger Christi verrichtet haben, obwohl weder Johannes noch die Jünger Christi aus eigner Autorität oder ohne GOttes Befehl für sich selbst haben getaufet. Nun von dieser Taufe Johannis sagen wir, daß sie eben so wohl ein heilig Sacrament des Neuen Testaments gewesen, als die Taufe der Jünger Christi und demnach, daß durch die Taufe Johannis der Heilige Geist eben so wohl zur Wiedergeburt, Erneuerung und zur ewigen Seligkeit kräftig gewesen, als durch die Taufe der Jünger Christi, welches wir also beweisen:

1. Gleich wie die Jünger aus Gottes Befehl mit Wasser im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes getauft haben, also hat auch Johannes nicht aus eignem Gutdünken, sondern aus GOttes Befehl getauft, wie droben Kap. 4 §. 1 erwiesen ist; er hat auch im Namen des einigen wahren GOttes getauft, wie hernach soll erwiesen werden, er hat auch eben das äußerliche Element dazu gebraucht, welches in der Apostel Taufe gebraucht worden, nemlich natürlich Wasser, wie kann es denn ein ander Sacrament sein?

Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26. 31. Apg. 1, 5: **Ich taufe euch mit Wasser** rc.

Matth. 3, 6. 16. Marc. 1, 5. Luc. 3, 21. Joh. 10, 40 taufet Johannes im Jordan.

Joh. 3, 23 taufet er **zu Enon nahe** bei Salim, **denn es war viel Wassers daselbst.**

2. Wie GOtt der HErr durch der Apostel Taufe zur Wiedergeburt und Vergebung der Sünden kräftig gewesen, also hat er eben diese Wirkungen durch Johannis Taufe verrichtet.

Marc. 1, 4. Luc. 3, 3: **Johannes — taufete und predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden** (eben diese Art zu reden wird auch gebraucht von der Aposteltaufe Apg. 2, 38: **Lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden.** Apg. 22, 16 spricht Ananias zu Paulo: **Laß dich taufen und abwaschen deine Sünden**).

Matth. 3, 7. Luc. 3, 7 spricht Johannes zu den Pharisäern, die zu ihm kamen und sich taufen ließen: **Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?** Daraus ist zu sehen, daß durch die Taufe Johannis man dem zukünftigen Zorn GOttes habe entrinnen können, welches ohne Vergebung der Sünden nicht hätte mögen geschehen.

Luc. 7, 30 spricht Christus, daß die Pharisäer und Schriftgelehrten, welche sich nicht von Johanne taufen lassen, **GOttes Rath wider sich selbst verachtet** haben, daraus folget, daß es GOttes gnädiger Rath und Wille gewesen, durch die heilige Taufe Johannis sie zu Gnaden und zum Leben aufzunehmen.

Hieher gehört auch, daß Zacharias Luc. 1, 77 spricht, Johannes werde **Erkenntnis des Heils** geben dem Volk GOttes, **die da ist in Vergebung ihrer Sünden.** Diese Vergebung der Sünden ist nicht allein durch die Lehre des Evangelii, welche Johannes neben der Lehre des Gesetzes geführet hat, sondern auch durch die Taufe den Bußfertigen widerfahren. Seine Taufe ist nicht weniger ein Mittel der Vergebung der Sünden und Seligkeit gewesen, als seine evangelische Lehre.

Joh. 3, 5: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen** (allhie schreibet Christus derselben Taufe, so dasmal gebräuchlich war, die Wiedergeburt und Eröffnung des Himmelreichs zu,

nun aber gibts die fleißige Betrachtung der evangelischen Historie, daß allein Johannis Taufe dasmal im schwang gieng).

Apg. 18, 25 stehet von Apollo, daß er geredet mit brünstigem Geist, und wird doch daneben vermeldet, daß er allein von der Taufe Johannis gewust habe.

Joh. 1, 37 erscheinet, daß Petrus von Johanne getauft sei, derselbe schreibt von solcher seiner Taufe 1 Ep. 3. 21: Welches (Wasser) nun auch uns selig macht in der Taufe, darum muß die Taufe Johannis auch kräftig gewesen sein zur Seligkeit.

Hierbei ist zu erinnern, daß nicht geleugnet werde, daß bisweilen bei der Apostel Taufe durchs Auflegen der Hände zugleich die sonderbaren Gaben des Geistes, als zu weissagen und mit Zungen zu reden rc., gegeben worden sind Apg. 8, 16; 19, 5. 6. Aber daraus mag nicht geschlossen werden, daß deshalb Johannis Taufe nicht sollte ein Sacrament sein mit der Apostel Taufe, oder daß sie nicht eben so kräftig zur Seligkeit gewesen, denn zu geschweigen, daß nicht eigentlich durch die Taufe, sondern durchs Auflegen der Hände diese sonderbaren Gaben den Getauften sind gegeben, auch daß nicht alle, so von den Aposteln getauft, derselben theilhaftig worden, so ist leichtlich der Unterschied zwischen den sonderbaren und den gemeinen Gaben des Geistes, welche allen zur Seligkeit noth sind, zu sehen, da je Johannes denen, so er getauft, die Hände nicht aufgelegt, daß sie die sonderbaren Gaben des Geistes empfangen (als welche erst nach der Himmelfahrt und Verklärung Christi sollten gegeben werden Joh. 7, 39), jedoch ist seine Taufe zur Vergebung der Sünden, Wiedergeburt und Seligkeit bei ihnen kräftig gewesen.

3. Ist Johannis Taufe nicht ein Sacrament mit der Taufe, welche die Apostel Christi administriret und welche heutiges Tages durch ihre Nachfolger wird verrichtet, so wird daraus folgen, daß unser Haupt Christus eine andere Taufe, als wir seine Glieder, empfangen haben, es wird auch hierdurch weggenommen der herrliche Trost, welchen die lieben Alten aus der Taufe Christi nehmen, in dem sie (und nicht unrecht) sagen, Christus habe mit dem Anrühren seines allerheiligsten Fleisches das Wasser der heiligen Taufe zum Sacrament geheiliget, er sei auch als das Lämmlein GOttes, auf welches der ganzen Welt Sünde gelegt, zur Taufe kommen, habe an unser statt sich von Sünden lassen waschen, und hergegen all sein Verdienst und

Gerechtigkeit ins Wasser der heilgen Taufe gelegt, daß wir damit, als mit einem Rock des Heils, könnten bekleidet werden.

Matth. 3, 13. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Joh. 1, 33 kam Jesus an den Jordan und ließ sich daselbst taufen von Johanne.

1 Kor. 12, 13: **Wir sind durch Einen Geist alle zu einem Leib getauft,** darinnen Christus das Haupt ist Eph. 1, 22.

4. Es würde ferner daraus folgen, daß auch die heiligen Apostel, welche mehrentheils von Johanne getauft, eine andere Taufe empfangen hätten, als sie hernach andern administriret haben, und als wir heutiges Tages empfangen, da es doch heißet:

Eph. 4, 4—6: **Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOtt und Vater unser aller** (wie im Neuen Testament alle Christen ein geistlicher Leib sind, wie sie alle einen Geist empfangen, wie sie alle einerlei Hoffnung des Lebens haben, wie ihrer aller ein Glaube, ein HErr, ein GOtt und Vater ist, also haben auch sie alle eine Taufe).

Joh. 3, 22. 23: **Darnach kam JEsus und seine Jünger in das jüdische Land, und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen und taufete. Johannes aber taufete auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wassers daselbst, und sie kamen dahin und ließen sich taufen.** Hieraus ist zu vernehmen, daß Johannes und Christi Jünger zugleich getauft haben; wenn aber Johannis Taufe nur eine Vorbereitung zu Christi Taufe gewesen wäre, was wäre es von nöthen gewesen, daß sie zugleich getauft hätten? Wäre es nicht besser gewesen, die, so sich wollten taufen lassen, ohne Mittel zu Christi, das ist, zu der Apostel Taufe zu weisen?

Hieher gehöret was aus Joh. 1, 37. 41 erscheinet, daß etliche der Jünger Christi zuvor in Johannis Schule gewesen, welche ohne Zweifel von ihm getauft waren, nun lieset man aber nicht, daß dieselben hernach aufs Neue getauft worden.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß Johannes nicht einen solchen ausdrücklichen Befehl zu taufen

bekommen, als hernach die Apostel, darum wird seine und ihre Taufe nicht einerlei Sacrament sein. Hierauf ist droben Kap. 4 geantwortet.

2. Daß Johannes nicht getauft habe im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes, wie die Apostel, sondern auf den, der nach ihm kommen sollte, daß ist auf Christum Apg. 19, 4, darum kann nicht beider Taufe eine Form und also auch nicht einerlei Sacrament sein. Antwort: 1. Obwohl nicht ausdrücklich in der Schrift vermeldet wird, daß Johannes im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes getauft habe, so ist jedoch kein Zweifel, es habe Johannes in Verrichtung seiner Taufe dessen Namen angerufen und in desselben Namen getaufet, von welchem er gesendet zu taufen, derselbe aber ist der einige wahre GOtt, einig im Wesen und dreifaltig in Personen Joh. 1, 33. Denn wir sollen und können nicht gedenken, daß Johannes ohne Wort das Wasser aufgegossen oder ins Wasser getaucht, sintemal solches keine Taufe, sondern ein bloß gemein Wasserbad gewesen wäre, weil das Wort das vornehmste Stück in der Taufe ist, sondern er hat auf den Namen dessen, von welchem er zu taufen gesendet, seine Taufe administriret, derselbe ist nun der einige wahre GOtt, Vater, Sohn und Heiliger Geist. 2. Wie demnach Eine Lehre Johannis und der Apostel gewesen, also haben sie auch einerlei Sacrament verrichtet, weil die Sacramente Siegel sind, dadurch die Lehre bekräftigt wird, obwohl hernach, da die Apostel nach Christi Himmelfahrt getauft, ein heller Licht der Lehre und größer Maß der Gnade gewesen. Was die Lehre Johannis des Täufers gewesen, kann man aus dem Evangelisten Johanne wohl vernehmen. Er hat gelehret, daß GOtt seinen Sohn gesendet und ihm alles in seine Hand gegeben habe Joh. 3, 34. 35; daß dieser Sohn GOttes sei das Lämmlein GOttes, welches der ganzen Welt Sünde trägt Joh. 1, 29. 36, dadurch er alle Vorbilder der Opfer im Alten Testament erkläret und auf Christum deutet; ferner, daß GOtt den Geist dem Sohne gebe nicht nach dem Maß Joh. 3, 34. Auf dieses wahren GOttes Namen hat Johannes getauft, diese seine Lehre von Christi Person und Wohlthaten hat er bekräftiget durch die Ceremonien der Taufe. 3. Es haben die Apostel auch vor Christi Himmelfahrt getaufet Joh. 3, 22; 4, 2, und zwar eben zu der Zeit, da noch Johannes taufte; nun wird daselbst auch nicht ausdrücklich vermeldet, daß die Jünger im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft haben, wer wollte

aber darum sagen, daß sie ohne Wort getauft, oder daß sie eine andere Form zu taufen gebraucht? Denn worauf und wie sie getauft haben, das muß man gleichfalls aus der Lehre nehmen, welche dasmal ihr HErr und Meister Christus geführt, derselbe hat gleichfalls, wie Johannes, gelehret, daß GOtt seinen Sohn in die Welt gesendet, auf daß alle die an ihn glauben, selig werden Joh. 3, 16; daß der Sohn vom Himmel hernieder kommen und sich am Stamm des Kreuzes wolle erhöhen lassen, auf daß alle, die an ihn glauben, selig werden v. 14. 15; daß der Heilige Geist durchs Wasser der Taufe uns wiedergebäre zum ewigen Leben v. 5. Auf diese Lehre haben die Jünger Christi getauft, nun ist aber unter dieser und Johannis Lehre kein Unterschied. 4. Joh. 3, 26 wird vermeldet, daß es die Jünger Johannis verdrossen, daß Christus durch seine Jünger getauft, darum bringen sie es vor ihren Meister Johannem mit diesen Worten: **Meister, der bei dir war jenseit dem Jordan, von dem du zeugtest, siehe der taufet, und jedermann kommt zu ihm;** würden des HErrn Christi Jünger anders getauft haben, als ihr Meister Johannes, sie hättens gewiß nicht verschwiegen. 5. Was belanget den Ort Apg. 19, 4, daraus zu sehen sein soll, als ob Johannes auf den künftigen Christum getauft habe, die Apostel aber auf den, welcher sich allbereit eingestellet, ist hierauf leicht zu antworten, denn es wird daselbst nicht so eben von den Worten geredet, welche Johannes bei seiner Taufe gebraucht, sondern von seiner Predigt: **Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist an JEsum, daß er Christus sei.** Und ob je Johannes auf den künftigen Messiam getauft hat, ist doch solches nicht auf die Menschwerdung Christi zu ziehen (nach welcher er sich allbereit eingestellt hatte), sondern auf sein Amt und zuförderst auf sein Leiden und Sterben, nun aber haben auf solche Weise gleichfalls die Jünger Christi vor Christi Leiden auf den künftigen Messiam getauft, und ist doch kein ander Sacrament, welches die Jünger vor und nach dem Leiden Christi administriret haben, Summa: wie Ein Glaube ist der Väter, welche auf den künftigen Messiam gehoffet, und unser, die wir an den glauben, welcher sich nunmehr eingestellt hat, also ist auch Eine Taufe, welche Johannes und die Jünger Christi vor dem Leiden Christi und welche die Apostel nach dem Leiden Christi verrichtet haben. 6. Ueberdas wie Johannes, als Christus sich nun-

mehr zu seinem Amt mit Lehren und Wunderwerken eingestellet, nicht mehr also gelehret hat: er wird nach mir kommen, sondern: **er ist mitten unter euch getreten** Joh. 1, 26, also wird er ohne Zweifel dasmal auch nicht mehr auf den künftigen Messiam getauft haben, sondern auf dessen Namen, welcher sich nunmehr eingestellet, und wird mit seiner Taufe die Braut dem himmlischen Bräutigam gleichsam gegenwärtig zugeführet haben Joh. 3, 29. 7. Schließlich wie Johannes auf Christum getauft hat Apg. 19, 4, oder auf den Namen des HErrn JEsu v. 5, also spricht gleichfalls von der Apostel Taufe S. Paul. Gal. 3. 27, daß sie **auf Christum** getauft oder **auf den Namen Christi**, wie Petrus redet Apg. 2, 38, und wird im Namen Christi oder des Gesalbten die ganze heilige Dreieinigkeit begriffen, als GOtt der Vater, welcher den Sohn gesalbet hat, GOtt der Sohn, welcher ist gesalbet worden, GOtt der heilige Geist, mit welchem ohne Maß der Sohn ist gesalbet.

3. Daß Johannes saget Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3. 16. Joh. 1, 26. 33: Er taufe mit Wasser, Christus aber mit dem Heiligen Geist, daraus scheinet zu folgen, als sei bei der Taufe Johannis der Heilige Geist mit seiner Gnadenwirkung nicht gewesen. Antwort: 1. Gesetzet, daß Johannes allhie rede von den gemeinen Gaben des Geistes, welche allen Christen zur Seligkeit nöthig sind, und noch heutiges Tages durch die Taufe ausgetheilet werden, so möchte man doch hieraus nicht schließen, daß der Heilige Geist durch die Taufe Johannis nicht kräftig gewesen sei, denn er hat ja gepredigt die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden Marc. 1, 4, sondern er würde unterscheiden zwischen der Hauptursache, daher die himmlischen Gaben in der Taufe entspringen, und zwischen der Mittelursache oder dem Diener, welcher die äußerliche Taufe allein verrichtet, ebenermaßen wie S. Paul. 1 Kor. 3, 6 zwischen dem, der da pflanzet und begeußt und zwischen dem, der das Gedeihen dazu gibt, einen Unterschied macht. 2. Wenn wir aber den Text recht ansehen und mit andern Oertern der Schrift vergleichen, so findet sich, daß Johannes allhier nicht rede von den gemeinen Gaben des Geistes, sondern von denselben sonderbaren Gaben, welche am Pfingsttage über die Apostel und in der Folge auch über andere Christen in der ersten Kirche ausgegossen worden. Solches erscheinet daher, erstlich weil Johannes redet in futuro, Er wird mit dem Heiligen Geist taufen, verstehe nach seiner Verklärung und

Himmelfahrt. Joh. 7, 39: **Der Heilige Geist war noch nicht da,** das ist, die sonderbaren Gaben des Geistes waren noch nicht ausgegossen, **denn JEsus war noch nicht verkläret.** Darnach beweisets auch die Vergleichung der Oerter: Matth. 3, 11 stehet also: **Der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen,** — das ist erfüllet am Pfingsttage Apg. 2, 3, da die Zungen der Apostel zertheilet gesehen worden, als wären sie feurig, da sich der Heilige Geist über einen jeglichen unter ihnen gesetzt hatte. Apg. 1, 4. 5 gibt uns Christus selber eine herrliche Erklärung dieser Sprüche, er befiehlet seinen Aposteln, **daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir,** und setzet hinzu: **Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen;** da haben wir aus Christi Munde die Erklärung, was da heiße mit dem Heiligen Geist getauft werden, nemlich daß es heiße, die sonderbaren Gaben des Geistes empfangen. Ebenermaßen erkläret diese Worte S. Petrus Apg. 11, 15. 16: **Indem aber ich anfieng zu reden,** spricht er, **fiel der Heilige Geist auf sie, gleich wie auf uns am ersten Anfang. Da dachte ich an das Wort des HErrn, als er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden.**

4. Daß diejenigen, so von Johanne getauft, nothwendig mit Christi Taufe haben hernach müssen getauft werden, welches aus Apg. 19, 4. 5. 6 erscheinet; denn da werden die Epheser, so auf Johannis Taufe getauft waren, aufs neue von S. Paulo getauft; daraus folget, daß Johannis und der Apostel Taufe nicht gleiche Kraft und Wirkung gehabt haben. Antwort: 1. Wir wollen so gar scharf jetzo davon nicht disputiren, ob auch etliche, welche von Johanne getauft worden, hernach wiederum von den Aposteln getauft sind, denn Apg. 2, 41; 4, 4 werden 8000 Juden bekehrt und getaufet, darunter vielleicht etliche von Johanne vorher getauft gewesen; aber das kann nicht zugelassen werden, daß eben so nothwendig zur Wiedergeburt und Seligkeit gewesen, nach der Taufe Johannis auch von Christi Aposteln getauft zu werden. 2. Denn zu geschweigen derjenigen, welche so bald nach Johannis Taufe gestorben, so lieset man von den Jüngern, so aus Johannis Schule, von welchem sie getauft, zu Christo sich begeben, nirgends, daß sie aufs neue

getaufet seien; von dem Apollo stehet Apg. 18, 25, daß er allein von der Taufe Johannis gewust und wird doch nicht vermeldet, daß er wiederum getauft sei, sondern er ist allein fleißiger unterrichtet. 3. So auch nothwendig nach Johannis Taufe die Taufe der Apostel zu empfangen gewesen, wie möchte S. Paulus sagen Eph. 4, 5, daß Eine Taufe des Neuen Testaments sei? 4. Es haben auch beide Johannes und Christi Jünger zugleich zu einer Zeit getauft, wie aus Joh. 3, 22. 23 zu vernehmen, wenn aber Johannis Taufe nur eine Vorbereitung zur Apostel Taufe gewesen, warum hat er nicht so bald aufgehöret zu taufen, als die Apostel angefangen? 5. Was den Ort Apg. 19, 4. 5. 6 anlanget, so ist derselbe etwas schwer und wird nicht auf einerlei Weise erkläret. Etliche verstehen dasjenige, was v. 5 gemeldet wird (die Epheser haben sich auf den Namen JEsu taufen lassen) dahin, daß sie nicht aufs neue mit Wasser von S. Paulo getauft, sondern daß sie durchs Auflegen der Hände die sonderbaren Gaben des Geistes empfangen, wie es im folgenden (v. 6) wird erkläret; nun aber ist nicht ungebräuchlich in der Schrift, daß dieselbe Ausgießung der sonderbaren Gaben des Geistes eine Taufe wird genennet, wie droben Kap. 1 §. 2 erwiesen. 6. Ehe wir aber zur gründlichen Erklärung des Orts schreiten, müssen wir merken, daß die Epheser, welche allein mit der Taufe Johannis getauft waren, **Gläubige** (v. 2) und **Jünger Christi** (v. 1) genennet werden, nun mag aber niemand glauben und ein Jünger Christi sein ohne die Gnade des Geistes 1 Kor. 12, 3: **Niemand kann JEsum einen HErrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist**; weil demnach diese Epheser, so von Johanne getauft, Gläubige und Jünger Christi gewesen, so folget daraus, daß freilich der Heilige Geist durch die Taufe Johannis in und bei ihnen kräftig gewesen sei. 7. Hierauf schreiten wir zur Erklärung des Textes: Als Paulus etliche Jünger zu Epheso findet, fraget er sie v. 2: Ob sie auch den heiligen Geist, das ist, die sichtbaren Gaben des Geistes empfangen, wie aus dem 6. Vers zu vernehmen. Darauf antworten sie, **wir haben auch nie gehört, ob ein Heiliger Geist sei**, das ist, ob solche sonderbare und wunderbare Gaben des Geistes den Gläubigen ausgetheilet werden, ebenermaßen wie Johannes redet Joh. 7, 39: **Der Heilige Geist war noch nicht da.** Der Apostel fraget ferner v. 3: **Worauf seid ihr denn getauft**, als wollte er sagen, von wem und wie seid ihr denn getauft worden? Sie antworteten: **auf Jo-**

hannis Taufe, das ist mit der Taufe Johannis; daher nimmt nun S. Paulus Gelegenheit zu reden vom Unterschied zwischen den Gaben des Geistes, so durch die Taufe Johannis ausgetheilet, und zwischen denen, so durchs Händeauflegen der Apostel ausgetheilet wurden. **Johannes** (spricht er) **hat getauft mit der Taufe der Buße** (in der griechischen Sprache lautets also: Johannes zwar hat getauft mit der Taufe der Buße, davon denn die Vergebung der Sünden nicht auszuschließen, wie aus Marc. 1, 4 erscheinet), darauf folget v. 5: **Da sie das höreten** (verstehe diejenigen, welchen Johannes von der Taufe predigte) **ließen sie sich taufen auf den Namen des HErrn JEsu.** Beschreibet also S. Paulus in diesem 4. und 5. Vers die Art und Weise, wie Johannes getaufet habe, daß er erstlich dem Volk geprediget, sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, an JEsum, daß er der Christus oder Messias sei, und daß darauf diejenigen, welche dieß gehört und dieser Predigt geglaubet haben, sich von Johanne im Namen JEsu haben taufen lassen. Diese Erklärung kommt mit dem griechischen Text überein, darinnen die beiden Wörtlein μὲν u. δὲ: **Zwar u. aber** im 4. und 5. Vers einander antworten.

Achtes Kapitel.

Von dem äußerlichen Element oder Materie der Taufe welches ist natürlich Wasser.

Bisher ist gehandelt de causa efficiente principali et ministeriali baptismi, von dem Stifter und Einsetzer der Heiligen Taufe, welcher ist GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, dann auch von den Dienern, durch welche dieß Sacrament soll und kann administriret werden, hierauf folget die Materie der Taufe, welche ist natürlich Wasser. Ob nun wohl GOtt der HErr wunderbar und sein Rath unerforschlich ist in seinen Werken, so kann man doch nicht unbillig forschen und fragen, warum es GOtt dem HErrn gefallen, daß zu diesem hohen heiligen Sacrament so eben das Wasser soll gebrauchet werden? Da befinden sich nun folgende Ursachen:

1. Daß die Vorbilder und Weissagungen des Alten Testaments, sonderlich der levitischen Reinigungen hierdurch erfüllet werden, davon droben Kap. 3.

2. Weil dieß Sacrament der Taufe zur Wiedergeburt und Seligkeit so hoch nothwendig, hat GOtt der HErr ein solch äußerlich Element dazu wollen verordnen, welches man zu allen Zeiten und an allen Oertern gar wohl haben könne.

3. Es wird auch in dem Wasser die innerliche Wirkung des Heiligen Geistes, so er in, bei und durch die Taufe verrichtet, vorgebildet, denn wie sonst das natürliche Wasser den Leib wäschet und reiniget, also das Wasser in der heiligen Taufe ist in Kraft des göttlichen Worts, darinnen es verfasset, ein heilsames Mittel, dadurch wir von der geistlichen Unreinigkeit der Sünde an Leib und Seel abgewaschen werden.

4. Wie auch der Heilige Geist auf dem Wasser in der ersten Schöpfung geschwebet und dasselbe gleichsam fruchtbar gemacht Gen. 1, 2, also auch hat GOtt der HErr zur Wiedergeburt, welches gleichsam die andere Schöpfung ist (ανάκτισις), abermals das Wasser verordnet, welches durch die Kraft des Geistes zu einem heilsamen Mittel der Wiedergeburt und Erneuerung gemacht wird.

Daß nun die heilige Taufe in, durch und mit dem Wasser geschehen soll und es dehalb keinem Menschen vergönnet ist, dieß äußerliche Element in der heiligen Taufe zu verändern und ein anderes an dessen statt zu gebrauchen, beweisen wir also:

1. Weil Johannes, welcher aus GOttes Befehl zuerst dieß heilige Sacrament administriret, anders nicht als mit Wasser getauft hat.

Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joh. 1, 26. 31: **Ich taufe mit Wasser;** Apg. 1, 5; 11, 16: **Johannes hat mit Wasser getauft.**

Matth. 3, 6. 13. 16. Marc. 1, 5. 9. Luc. 3, 3. 21. Joh. 10, 40 taufet er im Jordan.

Joh. 1, 33 spricht Johannes, er sei gesandt zu taufen mit Wasser.

Joh. 3, 23 taufet er zu Enon, nahe bei Salim, **denn es war viel Wassers daselbst** (damit man nicht gedächte, es wäre allein das Wasser des Jordans zur Taufe geheiliget).

2. Weil die heiligen Apostel anders nicht, als in und mit Wasser getauft haben, beides vor und nach dem Leiden Christi.

Apg. 8, 36. 38: **Und als sie** (Philippus und der Kämmerer) **zogen der Straße nach, kamen sie an ein Wasser. Und der**

Kämmerer sprach: Siehe da ist Wasser, was hinderts, daß ich mich taufen lasse? Und (sie) stiegen hinab in das Wasser, beide Philippus und der Kämmerer, und er taufete ihn.

Apg. 10, 47: **Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden** rc.?

3. Weil das Wort taufen eigentlich heißet mit Wasser netzen oder waschen, wie droben Kap. 1 §. 1 erwiesen, denn daß es sonst auf andere Sachen gezogen wird, solches geschieht figürlicher Weise, dadurch denn der eigentlichen Bedeutung des Worts nichts wird benommen. Hieher gehören alle Sprüche, in welchen das Wort taufen oder Taufe von diesem heiligen Sacrament gebraucht wird.

4. Weil die Taufe genennet wird Wasser oder ein Wasserbad im Wort, wie droben Kap. 2 §. 2. 3 angezeiget, denn das geschieht darum, weil das Wasser ist die Materie oder das äußerliche Element in der heiligen Taufe.

5. Weil Christus im Jordan getauft und damit den Jordan und alle Wasser zur Taufe gleichsam geheiliget.

Matth. 3, 16. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Joh. 1, 32 wird Jesus im Jordan von Johanne getaufet.

6. Weil aus der Seite Christi am Kreuz Blut und Wasser heraus gelaufen, dadurch die beiden Sacramente die Taufe und das heilige Abendmahl bezeichnet, dadurch dem HErrn Christo eine Kirche gesammelt und eine geistliche Braut zugeführt wird, gleich wie dem Adam aus seiner Seite eine Ribbe genommen und dadurch ihm die Eva wurde erbauet Gen. 2, 22.

Joh. 19, 34. **Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.**

Aus diesem allem erscheinet, daß das Wasser nothwendig zu der heiligen Taufe müsse gebraucht werden, daran aber ist nichts gelegen, ob es warm oder kalt sei, ob es aus einem Brunnen oder Fluß oder Meer genommen werde, denn hierdurch entgehet dem Wesen des Wassers gar nichts. Daß aber solch Wasser mit exorcismis und Beschwörungen erst zur Taufe zu bereiten sei, davon wird in GOttes Wort nichts gefunden, sondern wir sehen vielmehr, daß Johannes der Täufer und die Apostel gemeines Wasser zur Taufe gebraucht haben.

Hiewider scheinet zu streiten, daß droben Kap. 5 erwiesen, es sei eine

rechte Taufe, welche von einem gemeinen Christen im Fall der Noth administriret werde, daraus scheinet zu folgen, daß es auch eine rechte Taufe sei, wenn man im Fall der Noth auch ein ander Element als Wasser zur Taufe gebraucht. Antwort: Es ist zwischen diesen beiden Fällen ein großer Unterschied, denn der Diener, welcher taufet, ist nicht ein wesentliches Stück der Taufe, causa efficiens, präsertim ministerialis nunquam ingreditur rei essentiam, aber das Wasser ist die Materie und also ein wesentliches Stück der heiligen Taufe, darum kann wohl ein anderer als ein ordentlicher Kirchendiener im Fall der Noth taufen, aber es kann und mag kein anderes äußerliches Element als Wasser zur Taufe gebraucht werden, denn in solchem Fall würde eins von den wesentlichen Stücken der Taufe verändert.

Neuntes Kapitel.

Das Wasser in der heiligen Taufe ist nicht schlecht Wasser, sondern mit GOttes Wort verfasset und verbunden.

Obwohl das Wasser, so zur heiligen Taufe gebraucht wird, sein natürliches Wesen und natürliche Eigenschaften in und nach der Taufe wie vorher behält, so ist es jedoch nicht ein bloß schlecht Wasser, sondern es ist in GOttes Gebot verfasset und mit GOttes Wort verbunden, daher ist es ein kräftiges Mittel, durch welches die heilige Dreifaltigkeit kräftiglich wirket: der Vater nimmt den, so getauft wird, zu seinem lieben Kind auf, der Sohn wäschet ihn von Sünden mit seinem Blut, der Heilige Geist wiedergebieret und erneuert ihn zum ewigen Leben.

Hieraus schließen wir:

1. Daß zu den wesentlichen Stücken der heiligen Taufe nicht allein das Wasser gehöre, sondern auch das Wort, welches dem Wasser diese Kraft gibt zur Wiedergeburt, Erneuerung und Seligkeit, denn ohne das Wort wäre das Wasser ein schlecht und gemein Wasser, könnte auch nimmermehr diese himmlische Kraft haben.

Matth. 28, 19: **Gehet hin und lehret alle Völker (Heiden) und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des**

Heiligen Geistes. Daraus ist zu sehen, daß der Name des Vaters, Sohnes und Heiligen Geistes bei der Taufe und über dem getauften angerufen werde: Denn wir sollen diese Worte nicht obenhin ansehen, sondern bedenken, was sie auf sich haben. Wenn demnach der Täufer spricht, ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, so zeiget er an, 1. Daß die Taufe nicht eine menschliche Satzung und Ordnung sei, sondern eine Stiftung des wahren GOttes, ein heilig Sacrament, welches GOtt selber eingesetzt, der da ist einig im Wesen, daher spricht er im Namen als in einem (und nicht in den Namen als in vielen) und doch dreifältig in den Personen, welche er auch ausdrücklich nennet, daß diese drei Personen seien, der Vater, Sohn und Heiliger Geist. 2. Daß er dieß Sacrament nicht aus eigner Willkür und Gutdünken verrichte, sondern an GOttes statt als sein Haushalter und Diener; wenn er demnach im Namen GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes und GOttes des Heiligen Geistes taufe, sei es eben, als wenn der Vater, Sohn und Heiliger Geist getauft haben. 2 Kor. 5, 20: **So sind wir nun Botschafter an Christus statt, denn GOtt vermahnet durch uns, so bitten wir nun an Christus statt** rc. 3. Daß über diesem Taufwasser der Name des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes angerufen werde, daß derselbe in dieser Handlung wolle kräftig sein und seine Verheißung bei diesem Täufling erfüllen. 4. Daß dieß Wasser nunmehr nicht ein schlecht und bloß Wasser sei, sondern ein solch Wasser, dadurch die ganze Heilige Dreifaltigkeit will kräftig sein und auch eben jetzo kräftig ist, denn wenn der Diener spricht, ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, so heißt es so viel: ich bezeuge hiemit, daß du durch dieß Sacrament in den Gnadenbund GOttes werdest aufgenommen, daß dich GOtt der Vater zu seinem Kinde aufnehme, daß der Sohn dich mit seinem Blut von Sünden wasche und mit seiner Gerechtigkeit bekleide, daß der Heilige Geist dich wiedergebäre und erneuere zum ewigen Leben. 5. Daß der Täufling, welcher nunmehr in den Bund GOttes aufgenommen, hiermit verpflichtet werde, denselben einigen wahren GOtt aus seinem Wort zu erkennen, ihn zu ehren und anzubeten, auch ihm

allein zu dienen, und also unter dem Fähnlein Christi, dessen Stiftung dieß Sacrament der Taufe ist, wider den Teufel und all sein Thun und Wesen zu streiten.

Dieß alles wird in diesen Worten begriffen, wenn der Täufer spricht: ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und können zu besserer Erklärung dieser Worte andere Oerter der Schrift herzu geholet werden.

Exod. 5, 23 redet Moses in dem Namen des HErrn zu Pharao.

Deut. 18, 7 dienen die Leviten im Namen des HErrn.

Deut. 18, 20: **Wenn ein Prophet vermessen ist zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden** 2c.

1 Sam. 17, 45: **Ich komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth.**

2 Sam. 6, 18: **David segnete das Volk im Namen des HErrn.**

1 Kön. 18, 32: **Elias bauete von den Steinen einen Altar im Namen des HErrn.**

Matth. 18, 20: **Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen** 2c.

Marc. 9, 39: In Christi Namen Thaten thun.

Luc. 9, 48: **Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen** 2c.

Joh. 16, 23: **So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen** 2c.

Aus diesen und dergleichen Oertern der Schrift ist zu sehen, daß im Namen GOttes etwas thun oder reden heiße, auf GOttes Befehl, an GOttes statt, in wahrer Anrufung GOttes, durch GOttes Kraft, im wahren Vertrauen auf GOtt, zu GOttes Ehre 2c. etwas thun oder reden.

Demnach weil das Taufwasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes aufgegossen wird, so ists nunmehr nicht schlecht gemein Wasser, sondern in GOttes Gebot verfasset, mit GOttes Wort verbunden und also ein göttliches Werkzeug.

Eph. 5, 26 nennet S. Paulus die Taufe ein **Wasserbad im Wort.**

2. Ferner weil der Name GOttes anders nichts ist als GOtt selber (Ps.

48, 11: **GOtt wie dein Name, so ist auch dein Ruhm**; 2 Chron. 14, 11: **Wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir kommen wider diese Menge**) und nun der Name des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes mit dem Taufwasser durch Christi Stiftung und Einsetzung verbunden ist, so folget hieraus ferner, daß die ganze heilige Dreifaltigkeit bei der Taufe zugegen, auch in und durch dieselbe kräftig sei.

Matth. 28, 19: **Und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes** (wenn ihr auf meinen Befehl und nach der göttlichen Ordnung die Taufe verrichtet, so ists nicht eine bloße äußerliche Ceremonie, ein äußerliches Wasserbad, sondern es ist dabei mit seiner Gnadenwirkung, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist zugegen; der Vater nimmt den Täufling um meinetwillen, als des Mittlers, zu Gnaden auf, ich wasche ihn von Sünden und schenke, auch eigne ihm zu mein Verdienst und alle Wohlthaten, der Heilige Geist ist durch die Wiedergeburt und Erneuerung kräftig, daß also der Getaufte ist ein Kind GOttes, ein wahrer Jünger Christi, ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes).

3. Weil der Heilige Geist die dritte Person der Gottheit ist und nicht allein in des Vaters und des Sohnes, sondern auch in des Heiligen Geistes Namen die Taufe wird verrichtet, also folget hieraus, daß der Heilige Geist in, bei und durchs Wasser der Taufe kräftig sei, GOtt beut allen denen, so getauft werden, die Schenkung des Heiligen Geistes dar, auch will der Heilige Geist in allen, welche sich nicht muthwillig widersetzen, den Glauben, die Wiedergeburt und Erneuerung wirken, daneben den Gnadenbund GOttes in ihren Herzen versiegeln.

Joh. 3, 5: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen** (bei dem Wasser der Taufe ist der Heilige Geist zugegen und machets zu einem seligen Mittel der Wiedergeburt kräftig).

2 Kor. 1, 21. 22: **GOtt ists aber, der uns befestigt samt euch in Christum und uns gesalbet und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand den Geist gegeben hat.**

Eph. 1, 13: **Durch welchen ihr auch versiegelt worden seid**

mit dem Heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung 2c.

Eph. 4, 30: **Und betrübet nicht den Heiligen Geist, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.**

Hieher gehören die Sprüche, welche bezeugen, daß der Heilige Geist den Kindern GOttes gegeben werde; denn solches geschieht nicht allein durchs Wort des Evangelii. sondern auch durchs Sacrament der heiligen Taufe.

4. Weil der Sohn GOttes in der Fülle der Zeit wahre menschliche Natur an sich genommen und ihm dieselbe mit unauflöslichem Band vereiniget, so folget hieraus ferner, daß er nicht allein nach seiner Gottheit, sondern auch nach der angenommenen menschlichen Natur bei der Taufe zugegen sei: Und sonderlich ist das Blut Christi von der heiligen Taufe nicht auszuschließen: 1. Weil der Sohn GOttes wahre menschliche Natur und also Fleisch und Blut angenommen, in welcher, mit welcher und durch welche seine menschliche Natur er alle Werke nunmehr verrichtet. 2. Weil die Kraft der heiligen Taufe herrühret von dem Verdienst Christi und von der Vergießung seines Blutes, so am Stamm des Kreuzes geschehen. 3. Weil wir in der heiligen Taufe durchs Blut Christi von Sünden gewaschen werden. 4. Weil wir in Christi Tod getauft werden, nun aber begreift Christi Tod sein Blutvergießen.

Joh. 19, 34: Aus Christi Seite am Kreuz fleußt Blut und Wasser heraus (dadurch die beiden Sacramente des Neuen Testaments bezeichnet werden, welcher Kraft und Wirkung vom Tode Christi herrühret).

Röm. 6, 3. 4: **Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod** 2c.

Gal. 3, 27: **Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.**

1 Joh. 1, 7: **Das Blut JEsu Christi seines Sohns** (des Sohnes GOttes) **machet uns rein von aller Sünde.**

Hiewider scheinet zu streiten, daß die heilige Dreifaltigkeit dieß Sacrament gestiftet hat, darum mag nicht gesagt werden, daß sie zu den wesentlichen Stücken der heiligen Taufe gehöre. Antwort: Obwohl GOtt der Vater, Sohn und Heiliger Geist der Stifter und Einsetzer der heilgen Taufe ist,

so hindert solches jedoch nicht, daß man derowegen nicht sagen könnte, es sei die heilige Dreifaltigkeit das andere wesentliche Stück in der heiligen Taufe, sintemal GOtt der HErr in den Worten der Stiftung sich dahin erklärt und dieß verheißen hat, daß er mit allen seinen gnadenreichen Wohlthaten bei und durch die Taufe wolle kräftig sein: Ists nicht also, daß Christus der Stifter und Einsetzer des heiligen Abendmahls ist? Gleichwohl ist er auch selber mit seinem Leib und Blut die hohe würdige Speise in demselben, wie er auch am Stamm des Kreuzes zugleich der Hohepriester und das Opfer war.

Zehntes Kapitel.

Worin die Form oder das Wesen der heiligen Taufe bestehe, das ist, was da eigentlich heiße taufen.

Taufen heißt eigentlich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes mit Wasser begießen oder ins Wasser tauchen, denn solches kann man aus der Einsetzung dieses Sacraments klärlich sehen, daß es nicht genug sei, bei und über dem Taufwasser den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes anrufen, sondern es muß auch dazu kommen das Taufen, das ist, daß der Mensch mit solchem Taufwasser besprenget oder darein getaucht werde; hinwiederum ists nicht genug mit Wasser begießen oder ins Wasser tauchen, solches machet allein und für sich selbst keine Taufe, sondern es muß solches im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes geschehen.

> Matth. 28, 19: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker (Heiden) und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Hieraus kann leichtlich geschlossen werden 1. Daß diese Worte nicht sein zu verändern, viel weniger auszulassen, sondern es muß die Taufe also verrichtet werden, wie es Christus verordnet und eingesetzet hat. 2. Daß es keine rechte Taufe sei, wenn diese Worte verändert werden, sintemal in solchem Fall von der Einsetzung Christi abgewichen wird. So es nun nicht mehr eine rechte Taufe ist, wenn man anstatt des Wassers ein anderes äußerliches

Element gebraucht, wie viel weniger wirds eine Taufe sein, wenn diese Worte: Im **Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes** frevEntlich verändert werden? 3. Daß das Taufwasser, wenns nicht auf den Menschen gegossen wird, an und für sich selber keine himmlische Kraft verborgener Weise in sich habe, nihil enim habet rationem sacramenti extra usum a Deo institutum; wenn das Taufwasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes auf den Menschen gegossen wird, so ists ein gnadenreich Wasser, ein heilsames Mittel der Wiedergeburt, ja es ist ein göttliches Wasser; wenns aber nicht mehr zu diesem Ende, dazu es von GOtt eingesetzet, gebrauchet wird, so hats keine andere Kraft noch Wirkung als ander gemein Wasser.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß hierdurch den Worten eine heimliche verborgene Kraft und fast magica quædam vis zugeschrieben wird, wenn man sagt, man soll anders nicht, als in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen. Antwort: 1. Wir schreiben hiemit keineswegs dem äußerlichen Hall und Schall der Worte eine heimliche Kraft zu, daß durch dieselbe das Taufwasser zu einem Mittel der Wiedergeburt gemacht werde, sondern wir lehren und bekennen hiermit, daß den wahren Jüngern Christi gebühren wolle in rechter christlicher Einfalt bei seinem Wort und bei seiner Einsetzung zu bleiben. Joh. 8, 31: **So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger**; Joh. 10, 27: **Meine Schafe hören meine Stimme** 2c. 2. Denn obwohl einig und allein durch die Gnadenwirkung der ganzen heiligen Dreifaltigkeit das Taufwasser zu einem seligen Bad der Wiedergeburt und Erneuerung gemacht wird, jedoch hat Christus uns in seiner Einsetzung an diese Worte verbunden und verheißen, solche große Gnadenwerke zu verrichten, wenn wir als gehorsame Schüler bei den Worten der Einsetzung einfältig und beständig bleiben. 3. Und obwohl dem Wesen der heiligen Taufe nichts möchte abgehen, wenn man im Namen der heiligen Dreifaltigkeit taufte und nicht so eben alle drei Personen namentlich und ordentlich erzählte, so sagen und lehren wir jedoch beständig, man soll keine andere Form oder Worte zur Taufe gebrauchen, als welche Christus uns selber vorgeschrieben; ohne Zweifel hat die göttliche Weisheit Christus genugsame Ursachen, warum so eben alle drei Personen zu nennen und in aller drei Personen

so hindert solches jedoch nicht, daß man derowegen nicht sagen könnte, es sei die heilige Dreifaltigkeit das andere wesentliche Stück in der heiligen Taufe, sintemal GOtt der HErr in den Worten der Stiftung sich dahin erkläret und dieß verheißen hat, daß er mit allen seinen gnadenreichen Wohlthaten bei und durch die Taufe wolle kräftig sein: Ists nicht also, daß Christus der Stifter und Einsetzer des heiligen Abendmahls ist? Gleichwohl ist er auch selber mit seinem Leib und Blut die hohe würdige Speise in demselben, wie er auch am Stamm des Kreuzes zugleich der Hohepriester und das Opfer war.

Zehntes Kapitel.

Worin die Form oder das Wesen der heiligen Taufe bestehe, das ist, was da eigentlich heiße taufen.

Taufen heißt eigentlich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes mit Wasser begießen oder ins Wasser tauchen, denn solches kann man aus der Einsetzung dieses Sacraments klärlich sehen, daß es nicht genug sei, bei und über dem Taufwasser den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes anrufen, sondern es muß auch dazu kommen das Taufen, das ist, daß der Mensch mit solchem Taufwasser besprenget oder darein getaucht werde; hinwiederum ists nicht genug mit Wasser begießen oder ins Wasser tauchen, solches machet allein und für sich selbst keine Taufe, sondern es muß solches im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes geschehen.

> Matth. 28, 19: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker (Heiden) und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Hieraus kann leichtlich geschlossen werden 1. Daß diese Worte nicht sein zu verändern, viel weniger auszulassen, sondern es muß die Taufe also verrichtet werden, wie es Christus verordnet und eingesetzet hat. 2. Daß es keine rechte Taufe sei, wenn diese Worte verändert werden, sintemal in solchem Fall von der Einsetzung Christi abgewichen wird. So es nun nicht mehr eine rechte Taufe ist, wenn man anstatt des Wassers ein anderes äußerliches

Element gebraucht, wie viel weniger wirds eine Taufe sein, wenn diese Worte: **im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes** freventlich verändert werden? 3. Daß das Taufwasser, wenns nicht auf den Menschen gegossen wird, an und für sich selber keine himmlische Kraft verborgener Weise in sich habe, nihil enim habet rationem sacramenti extra usum a Deo institutum; wenn das Taufwasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes auf den Menschen gegossen wird, so ists ein gnadenreich Wasser, ein heilsames Mittel der Wiedergeburt, ja es ist ein göttliches Wasser; wenns aber nicht mehr zu diesem Ende, dazu es von GOtt eingesetzet, gebrauchet wird, so hats keine andere Kraft noch Wirkung als ander gemein Wasser.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß hierdurch den Worten eine heimliche verborgene Kraft und fast magica quædam vis zugeschrieben wird, wenn man sagt, man soll anders nicht, als in dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen. **Antwort**: 1. Wir schreiben hiemit keineswegs dem äußerlichen Hall und Schall der Worte eine heimliche Kraft zu, daß durch dieselbe das Taufwasser zu einem Mittel der Wiedergeburt gemacht werde, sondern wir lehren und bekennen hiermit, daß den wahren Jüngern Christi gebühren wolle in rechter christlicher Einfalt bei seinem Wort und bei seiner Einsetzung zu bleiben. Joh. 8, 31: **So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger**; Joh. 10, 27: **Meine Schafe hören meine Stimme** rc. 2. Denn obwohl einig und allein durch die Gnadenwirkung der ganzen heiligen Dreifaltigkeit das Taufwasser zu einem seligen Bad der Wiedergeburt und Erneuerung gemacht wird, jedoch hat Christus uns in seiner Einsetzung an diese Worte verbunden und verheißen, solche große Gnadenwerke zu verrichten, wenn wir als gehorsame Schüler bei den Worten der Einsetzung einfältig und beständig bleiben. 3. Und obwohl dem Wesen der heiligen Taufe nichts möchte abgehen, wenn man im Namen der heiligen Dreifaltigkeit taufte und nicht so eben alle drei Personen namentlich und ordentlich erzählte, so sagen und lehren wir jedoch beständig, man soll keine andere Form oder Worte zur Taufe gebrauchen, als welche Christus uns selber vorgeschrieben; ohne Zweifel hat die göttliche Weisheit Christus genugsame Ursachen, warum so eben alle drei Personen zu nennen und in aller drei Personen

Namen zu taufen, unter welchen Ursachen diese nicht die geringste, weil alle drei Personen und eine jegliche unter ihnen sonderbare Gnadenwerke bei dem Täufling verrichtet: der Vater nimmt ihn auf zum Kinde, Christus zu seinem Jünger und Bruder, der Heilige Geist zum Tempel und zur Wohnung.

2. Daß Apg. 2, 38; 10, 48 vermeldet wird, die Apostel haben getauft in dem Namen des HErrn JEsu, darum möchte man auch diese Form zu taufen gebrauchen. Antwort: 1. Es ist nicht zu vermuthen, daß die lieben Apostel von den Worten der Einsetzung, so ihnen vom HErrn Christo vorgeschrieben, sollten abgewichen sein. 2. Wird demnach in diesen Worten nicht beschrieben, was für eine Form zu taufen die Apostel gebraucht haben, sondern es wird darinnen angezeigt, daß sie auf Christi Befehl und Wort getauft, daß sie auf den Glauben, Lehre, Bekenntnis und Namen Christi die Taufe verrichtet und hiermit ihre Täuflinge dem HErrn Christo gleichsam verbunden, daß sie denselben einig und allein für den Messiam, Mittler und Seligmacher sollen erkennen, ihm nach höchstem Vermögen dienen, als in dessen Tod sie getauft sind Röm. 6, 3; gleichermaßen wie S. Paulus 1 Kor. 10, 2 von den Israeliten saget, sie sind unter Mosen getauft, das ist, sie sind durchs rothe Meer von Mose geführt (welcher Durchgang ein Vorbild der Taufe gewesen) und damit dem Mosi verbunden, daß sie demjenigen, was er auf GOttes Befehl ihnen vorgetragen, glauben und folgen sollten. 3. Ueberdieß begreift der Name Christi in sich die ganze heilige Dreifaltigkeit, denn Christus heißt ein Gesalbter, wird demnach in diesem Namen begriffen der Vater, welcher Christum gesalbet, der Sohn, welcher nach seiner angenommenen Menschheit gesalbet, der Heilige Geist, mit welchem er ohne Maß gesalbet und begabet ist. Darum wenn die Apostel im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft haben, so begreifet dieß S. Lucus kürzlich mit diesen Worten und spricht, sie haben in Christi Namen getaufet.

Eilftes Kapitel.

Daß nicht allein durchs Eintauchen, sondern auch durch Aufgießung des Wassers die Taufe möge verrichtet werden.

Wenn die heilige Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes verrichtet wird, so ists alles eins, es möge der Täufling ins Wasser getaucht oder mit Wasser begossen werden. Und weil heutiges Tages in der christlichen Kirche die Begießung gebräuchlich ist, soll man bei demselben Gebrauch bleiben, und nicht freventlich aus eignem Gutdünken davon abweichen. Daß nun auch durch Aufgießung des Wassers im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes die Taufe könne verrichtet werden, beweisen wir also:

1. Weil taufen in gemein heißet mit Wasser netzen und waschen, es geschehe solches entweder durchs Eintauchen oder durchs Begießen, wie droben Kap. 1 bald im Anfang mit Exempeln bewiesen.

2. Weil das Wort taufen gebraucht wird für die sichtbare Ausgießung der sonderbaren Gaben des Geistes, wie abermals Kap. 1 §. 2 erwiesen ist, daraus folget, daß auch die Begießung eine Taufe sei.

> Joel 3, 1: **Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch** &c.; dieß ist erfüllet worden, da die Apostel am Pfingsttage mit dem Heiligen Geist getauft sind Apg. 1, 5; 2, 17; 11, 16.

3. Weil das Wort taufen gebraucht wird von dem Durchgang der Kinder Israel durch das rothe Meer, da sie doch in dasselbe nicht getaucht sind.

> 1 Kor. 10, 2: **Und** (die Kinder Israel) **sind alle unter Mosen getauft mit der Wolke und mit dem Meer** (Wasser).

4. Weil die Taufe ein Wasserbad wird genennet; nun aber wird das Wort baden oder waschen gebraucht nicht allein, wenn der ganze Leib ins Wasser getaucht und gebadet wird, sondern auch wenn mit Begießung und Besprengung das Waschen wird verrichtet.

> Eph. 5, 26 wird die Taufe genennet ein **Wasserbad im Wort.**

Tit. 3, 5: **Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.**

In diesen Sprüchen wird die Taufe ein Bad genennet, daß aber auch durch Begießung die Abwaschung möge verrichtet werden, ist daher offenbar:

Exod. 2, 5: **Und die Tochter Pharao gieng hernieder und wollte baden im Wasser** (nicht daß sie gar hinein gestiegen wäre, sondern sie hat ihre Füße im Fluß gewaschen).

Exod. 30, 18: **Du sollst auch ein ehern Handfaß machen mit einem ehern Fuß, zu waschen** rc. (in dasselbe haben sie nicht gar hinein getauchet mit dem ganzen Leibe, sondern ihre Hände und Füße daraus gewaschen v. 19).

2 Sam. 11, 2: **David sah vom Dache ein Weib sich waschen.**

1 Kön. 22, 38: Sie wuschen den Wagen bei dem Teiche Samaria.

Ps. 6, 7: **Ich netze mit Thränen mein Lager** (ich wasche es mit Thränen).

Joh. 9, 7: **Gehe hin zum Teich Siloha und wasche dich.**

5. Weil Johannes der Täufer ohne Zweifel auch also getauft hat, daß er Wasser über die Häupter derer, welche er taufen wollen, gegossen hat. Denn weil Johannes öffentlich im Jordan getauft hat, ist nicht glaublich, daß er ins Wasser seine Täuflinge ganz hinunter getaucht habe, sintemal daß sie samt den Kleidern sollten in den Jordan getaucht sein, scheinet nicht glaublich; daß aber dieselbe große Menge Männer und Weiber, welche ohne Unterschied zur Taufe Johannis kommen sind, sich sollten entblößet haben und ganz in den Jordan eingetauchet worden, ist noch viel unglaublicher, ist derowegen am allermeisten glaublich, sie werden am Ufer des Jordans gestanden oder vorn hinein gegangen und also das Wasser von Johanne auf ihre Häupter gegossen sein.

Matth. 3, 5. Marc. 1, 5: **Da gieng zu ihm** (Johanne) **hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze Jüdische Land und alle Länder an den Jordan, und ließen sich taufen von ihm im Jordan** rc.

Matth. 3, 16. Marc. 1, 10: **Und da JEsus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser** rc.

6. Weil die heiligen Apostel und andere in der ersten apostolischen Kirche auch also getauft haben, daß sie Wasser aufgegossen.

Apg. 2, 41 werden auf einen Tag drei tausend Menschen getauft (und wird doch dabei nicht vermeldet, daß sie zu einem Fluß hinaus gegangen und daselbst ganz eingetauchet seien).

Apg. 16, 15 wird Lydia und ihr ganzes Haus (oder Hausgesind) getauft (da denn abermal nicht glaublich, daß sie bekleidet oder entblößt alle ins Wasser getaucht seien).

Apg. 18, 8 wird Crispus und sein ganzes Haus getauft.

Apg. 22, 16 spricht Ananias zu Paulo: **stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden** rc. (daß aber Paulus eben in demselben Hause, darin er eingekehret war, getauft sei, ist zu schließen aus Apg. 9, 18. 19; wie will man aber beweisen, daß in der Eile so viel Wassers und so ein groß Gefäß verschaffet worden, daß S. Paulus ganz ins Wasser getauchet wäre).

1 Kor. 1, 16 hat S. Paulus des Stephana Hausgesinde getaufet.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß das Wort **taufen** herkommt von eintauchen, darum wird es nothwendig sein, daß die heilige Taufe mit eintauchen verrichtet werde. **Antwort:** Obwohl das Taufen herkommt von tauchen, jedoch hindert dieses nichts, daß es nicht in gemein die Netzung des Wassers bedeuten sollte, es geschehe dieselbe durchs Eintauchen oder Begießen, wie solches droben ist erwiesen; überdas, wenn schon das deutsche Wort taufen einig und allein hieße eintauchen, so wäre doch zur Sache genug, daß man beweisen kann, das griechische Wort *βαπτίζειν*, welches Christus in der Einsetzung der Taufe gebraucht, heiße beides, eintauchen und besprengen.

2. Daß durch die Eintauchung besser als durch die Besprengung bedeutet wird, wie wir in Christi Tod getauft und mit ihm durch die Taufe in den Tod begraben werden Röm. 6, 3. 4; auch wie unser alter Adam in der heiligen Taufe ersäufet und ertränket werde. **Antwort:** 1. Es ist die heilige Taufe nicht eben darum eingesetzt, daß sie dieß oder jenes bedeuten soll, sondern vielmehr daß sie soll ein kräftiges Mittel sein, dadurch GOtt der Heilige Geist die Wiedergeburt und Erneuerung wirken will. 2. Diese Wirkung und Endschaft kann der Heilige Geist durchs Taufwasser verrichten, es werde

solches aufgegossen oder es werde der Mensch hinein getauchet, wenns nur ein Wasserbad im Wort ist. 3. Es ist uns aber nicht zuwider, daß man etliche Bedeutung des Taufwassers suche, wenn man nur nicht dafür hält oder vorgibt, daß das Wesen der heiligen Taufe darinnen bestehe, sondern lässet die Taufe ein kräftiges Mittel der Wiedergeburt und Erneuerung bleiben, und hernach erst seine Bedeutungen suchet. Wie nun die Eintauchung bedeuten kann, daß wir mit Christo in den Tod begraben werden, daß der alte Adam in der Taufe ersäuft werde, also kann auch die Besprengung bedeuten, daß wir mit Christi Blut in der heiligen Taufe besprenget 1 Petr. 1, 2, und von allen Sünden gewaschen werden 1 Joh. 1, 8. Die Begießung kann bedeuten, daß der Heilige Geist mit seinen Gaben reichlich ausgegossen werde Tit. 3, 6. 4. Wie auch die Eintauchung siehet aufs Vorbild der Sündflut, darinnen alles Fleisch ersäufet worden 1 Petr. 3, 21, also siehet die Begießung und Besprengung auf die Form des Bundes, welchen GOtt der HErr mit den Israelitern gestiftet, da sie mit dem Blut der Opfer besprenget worden sind Exod. 24, 8.

Zwölftes Kapitel.

Ob ein oder mehrmal die Aufgießung des Wassers in der heiligen Taufe geschehen solle, auch welch Theil des Leibes zu begießen sei.

Gleich wie nichts daran gelegen, es werde der Täufling entweder gar ins Wasser getaucht oder nur mit Wasser begossen, wenn er nur im Namen des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes mit Wasser gebadet wird, also ist auch nichts daran gelegen, es geschehe die Begießung einmal oder dreimal, item es werde der Täufling ganz oder an einem vornehmen Theil des Leibes begossen, welches also zu beweisen:

1. Es wird weder in der Einsetzung noch an andern Oertern der Schrift dessen gedacht, daß man einmal oder dreimal begießen oder daß man den Menschen ganz eintauchen solle, sondern Christus spricht in gemein: taufet.

Matth. 28, 19: **Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie** ꝛc.

2. Es ist jederzeit in den heiligen Sacramenten ein Unterschied zu machen zwischen der Ueberreichung der himmlischen Güter mit dem äußerlichen Element an ihr selber, und zwischen der Art und Weise der Ueberreichung; jene ist jederzeit nöthig und kann nicht ausgelassen werden, diese aber ist ein Adiaphorum oder Mittelding und kann bisweilen geändert werden, wenn nur die Ueberreichung an ihr selbst bleibet, wie sie von GOtt verordnet.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22; 1 Kor. 11 wird beschrieben die Stiftung des heiligen Abendmahls, darinnen Christus befiehlet in und mit dem Brod seinen Leib auszutheilen und zu essen, in und mit dem Wein sein Blut auszutheilen und zu trinken; dieß Austheilen, dieß Essen und dieß Trinken muß im heiligen Abendmahl unverrückt bleiben, obs aber denen, so zum Abendmahl gehen, in die Hand oder in den Mund gegeben werde, ob das Brod vor oder nach dem Segen gebrochen werde, ob die Communicanten selber trinken oder ihnen den Kelch reichen lassen, daran ist nichts gelegen. Also auch hier in der heiligen Taufe, daß der Täufling im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes mit Wasser genetzet werde, ist nöthig, obs aber geschehen solle mit Eintauchen oder mit Begießen, item ob man ein oder mehrmal begießen solle, davon hat man kein ausdrückliches Gebot des HErrn.

3. Es ist die heilige Taufe nicht darum eingesetzt, daß dadurch die äußerliche Unreinigkeit des Leibes abgewaschen werde und derohalben von nöthen, daß der ganze Leib etlichemal gebadet werde, sondern es soll dieß sein ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung; darum ists genug, daß man nur einen Theil des Leibes begießt, gleichwie wir das Brod und den Wein im heiligen Abendmahl nicht darum genießen, daß wir den leiblichen Hunger und Durst damit stillen, daß derohalben von nöthen wäre, daß man viel Brods und Weins genieße.

1 Petr. 3, 21: **Welches** (das Wasser) **nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch** (merke, daß das Taufwasser nicht gebraucht werde den Leib zu reinigen), **sondern der Bund**

eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi.

Weil man demnach kein ausdrücklich Gebot GOttes hat, ob das Wasser in der Taufe ein oder mehrmal aufzugießen, auch ob solches über den ganzen Leib zu gießen sei, so soll man deswegen keine Spaltung und Trennung anrichten, sondern bleiben bei dem Gebrauch der christlichen Kirche eines jeden Orts in diesem Stück. Und dieweil bei uns gebräuchlich, den Täufling das Wasser dreimal übers Haupt zu gießen, so bleibet man billig bei derselben Gewohnheit.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß es besser sei, einmal das Wasser aufzugießen, auf daß dadurch die Einigkeit des göttlichen Wesens angezeiget werde. Antwort: Wir müssen abermal wiederholen, daß die Taufe nicht darum von GOtt vornehmlich eingesetzet, dieses oder jenes dadurch zu bedeuten, sondern daß sie ein Wasserbad im Wort zur Wiedergeburt und Erneuerung sei; wenn dieses erst zum Grund gesetzt wird, so mag man hernach Bedeutungen suchen, doch daß sie der Regel des Glaubens nicht zuwider sind. Wie nun durch die Begießung, so einmal geschieht, die Einigkeit des göttlichen Wesens kann angedeutet werden, also kann auch durch die Begießung, so dreimal geschieht, die heilige Dreifaltigkeit der Personen angezeiget werden (auch weil wir samt Christo durch die Taufe in seinen Tod begraben werden, so möchte man auch sagen, daß die dreimalige Begießung andeute, daß Christus drei Tage im Grabe geblieben, wiewohl dieß etwas weit gesuchet ist).

2. Daß die Wiedergeburt und Erneuerung auf den ganzen Menschen gehe, darum scheinet von nöthen zu sein, daß auch der ganze Leib mit Wasser begossen werde. Antwort: Es kann die Wiedergeburt und Erneuerung durch den Heiligen Geist gar wohl in und bei dem ganzen Menschen verrichtet werden, wenn schon das Taufwasser nicht auf den ganzen Leib gegossen wird, sintemal die Kraft der Wiedergeburt nicht also im Taufwasser heimlich verstecket und verborgen ist, wie sonst das gemeine Wasser die natürliche Kraft hat den Leib zu reinigen, sondern es ist und bleibt die Kraft der Wiedergeburt einig und allein dem Heiligen Geist zu eigen, und doch will er dieselbe durchs Taufwasser, als durch ein von ihm selbst verordnetes Mittel, verrichten. Hieher kann füglich zu besserer Erklärung gezogen werden, daß

die Kraft der Beschneidung (an welcher statt die Taufe im Neuen Testament kommen ist Kol. 2, 11!) dem ganzen Menschen zu gut kam, und wurde doch die äußerliche Beschneidung nur an einem Theil des Leibes, nemlich an der Vorhaut, verrichtet.

Dreizehntes Kapitel.

Daß die heilige Taufe sei ein kräftiges Mittel, dadurch der Heilige Geist den Menschen wiedergebieret.

Bisher ist von dem Stifter, vom äußerlichen Element und von der Form der heiligen Taufe gehandelt, hierauf folget ihr Nutz und Wirkung, weil das Wasser in der heiligen Taufe nicht schlecht Wasser, sondern das Wasser in GOttes Gebot verfasset und mit GOttes Wort verbunden ist (wie solches droben bewiesen), darum so wirds nunmehr nicht zu dem Ende gebraucht, daß es den Unflat am Leibe abthue, wie sonst gemeines Wasser thut 1 Petr. 3, 21, sondern es ist ein göttliches Mittel und Werkzeug, durchs Wort GOttes geheiliget und zu diesem sonderbaren Nutz vor allem andern Wasser aus und abgesondert, daß mit und durch dasselbe die ganze heilige Dreifaltigkeit in denen, so getauft werden, kräftig ist zum ewigen Leben. Demnach ist der erste Nutz und Wirkung der heiligen Taufe, daß sie den Menschen wiedergebieret.

> Joh. 3, 5: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen.**
>
> Tit. 3, 5: **Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.**

Hieher gehöret, daß nach Ezech. 47, 9 solch Wasser unter der Schwelle des Tempels heraus fleußt, welches alles, was es anrühret, gesund und lebendig macht, welches ein Vorbild der heiligen Taufe gewesen ist.

Aus diesem Nutz der heiligen Taufe rühret her, ja es gehöret auch dazu dieses:

1. Daß durch die heilige Taufe der Glaube vom Heiligen Geist **im Herzen** des Täuflings gewirket wird, denn weil die Taufe (wie gemeldet) **ein Bad der Wiedergeburt** ist und (wie folgen wird) ein kräftiges Mittel **zur Vergebung** der Sünde, zur Kindschaft GOttes und zur ewigen Seligkeit, so muß ja auch durch die heilige Taufe der Glaube erwecket und angezündet werden (verstehe in den Herzen derer, welche sich der Wirkung des Heiligen Geistes nicht muthwillig widersetzen), weil die ganze heilige Schrift zeuget, daß ohne den Glauben niemand möge wiedergeboren werden, noch Vergebung der Sünden erlangen, noch ein Kind GOttes oder Erbe der ewigen Seligkeit werden. Ueberdas ist die Taufe nicht schlecht Wasser, sondern es ist auch dabei das Wort GOttes, welches das Mittel ist, dadurch die Menschen werden wiedergeboren.

Joh. 17, 20: **Ich bitte für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.**

Röm. 10, 17: **So kommt der Glaube aus der Predigt** (aus dem Gehör), **das Predigen** (das Gehör) **aber durch das Wort GOttes.** — 1 Petr. 1, 23.

Von dem Glauben der getauften Kinder wird hernach weitläufiger gehandelt werden, wie auch von derselben Frage, woher es komme, daß nicht alle Erwachsene, so getauft werden, des rechten Glaubens und der Seligkeit theilhaftig werden.

2. Daß die heilige Taufe ein kräftiges Mittel ist, dadurch der Heilige Geist Vergebung der Sünde wirket. Hieher gehören nun erstlich die Vorbilder des Alten Testaments, als die Sündflut Gen. 7, die mancherlei levitischen Reinigungen Lev. 15, die Besprengung mit dem Wasser, darein die Asche von der rothen Kuh gemischet Num. 19, die Reinigung des Naaman vom Aussatz in dem Jordan 2 Kön. 5. Denn wie dieselben Wasser zur leiblichen Reinigung gedienet, also wäschet uns die Taufe von der geistlichen Unreinigkeit. Darnach gehören hieher die Weissagungen des Alten Testaments, als daß GOtt der HErr spricht:

Ezech. 16, 9: **Ich wusch dich von deinem Blut** 2c.

Ezech. 36, 25: **Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit** 2c.

Mich. 7, 19: **Er wird — alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres werfen.**

Sach. 13, 1: **Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.**

Insonderheit gehören hieher aus dem Neuen Testament folgende Sprüche:

Marc. 1, 4. Luc. 3, 3: **Johannes predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.**

Apg. 2, 38: **Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden** 2c.

Apg. 22, 16 spricht Ananias zu Paulo: **Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden** 2c.

Röm. 6, 3: **Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?** Wir sind Christo durch die Taufe also eingepflanzet, daß wir die Kraft seines Todes so gewiß empfangen, als wenn wir selber für unsere Sünde den Tod gelitten. 2 Kor. 5, 14: **So Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.**

1 Kor. 6, 11: **Ihr seid abgewaschen durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unseres GOttes** (in der heiligen Taufe).

Eph. 5, 26. 27: **Christus hat sie** (die Gemeine) **gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas** 2c.

1 Petr. 1, 2: (Den Erwähleten) **nach der Versehung GOttes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi** (die Besprengung des Blutes Christi geschieht in dem Wort des Evangelii und in den heiligen Sacramenten und also auch in der Taufe zur Vergebung der Sünde).

1 Joh. 1, 7: **Das Blut JEsu Christi seines Sohns** (des Sohns GOttes) **macht uns rein von aller Sünde** (dieß Blut

Christi wird in der heiligen Taufe auf uns gesprenget und wir werden damit abgewaschen).

Es möchte auch hieher füglich gezogen werden, daß Matth. 3, 7. Luc. 3, 7 S. Johannes der Täufer bezeuget, man habe dem Zorn GOttes entfliehen können durch die Empfahung der Taufe; nun kann aber niemand dem Zorn GOttes entfliehen, es werden ihm denn um Christi willen die Sünden vergeben.

3. Daß in der heiligen Taufe GOtt der HErr einen Gnadenbund mit uns aufrichtet, derselbe bestehet nun in Vergebung der Sünden und Schenkung des Heiligen Geistes, welches beides in der Taufe geschieht Jer. 31, 31. 33. 34: **Siehe es kommt die Zeit, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Jacob einen neuen Bund machen. Und das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr GOtt sein. — Ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.** Daß nun GOtt der HErr in der heiligen Taufe einen Gnadenbund mit uns aufrichte, beweisen wir also:

Gen. 17, 10 richtet GOtt mit dem Abraham und seinem Samen einen Gnadenbund auf durch die Beschneidung und verheißet dabei, er wolle des Abraham und seines Samens GOtt (und gnädiger Vater) sein; nun ist aber die Beschneidung ein Vorbild unserer Taufe gewesen und die Taufe ist im Neuen Testament an derselben statt kommen Kol. 2, 11.

Exod. 24, 8 besprengt Moses das israelitische Volk mit dem Blut der Opfer und spricht: **Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch macht** (also werden wir in der heiligen Taufe mit Christi Blut besprenget 1 Petr. 1, 2, und gewaschen von Sünden 1 Joh. 1, 7, daß also wir in den Gnadenbund GOttes aufgenommen werden).

1 Petr. 3, 21: **Welches** (das Wasser) **nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes** (Wasser der Sündflut) **bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Aufer-**

stehung JEsu Christi (im Griechischen stehet ἐπερώτημα, welches heißt Frage und Antwort, wie es in Contracten und Verbündnissen pfleget zuzugehen, daß ein Theil fraget, das andere antwortet und hernach der Bund wird beschlossen. Es wird auch dieß Wort von den siebenzig Dolmetschern im Alten Testament gebraucht, wenn sie sagen wollen, daß man in gewissen Fällen GOttes Mund gefragt habe; hierauf siehet auch S. Petrus, wenn er die Taufe eine solche Frage nennet, und lehret hiermit, daß wir in der Taufe können der Gnade GOttes vergewissert werden und also forthin ein gutes Gewissen haben).

1 Joh. 5, 6: **Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut** 2c. (so Christus durchs Taufwasser zu uns kommt, wird je die heilige Taufe das Mittel sein, dadurch wir der Wohlthaten Christi theilhaftig und in GOttes Gnadenbund aufgenommen werden).

1 Joh. 5, 8: **Drei sind die da zeugen auf Erden: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen** (GOtt der Heilige Geist bezeuget durch das Wort, welches ist das Amt des Geistes, daß wir in seinen Gnadenbund aufgenommen sind, und diesen Bund bekräftiget er mit den beiden Siegeln der Taufe und des heiligen Abendmahls).

4. Daß wir Christum in der heiligen Taufe anziehen und mit seiner Gerechtigkeit als mit einem schönen Kleide bekleidet werden.

Esa. 61, 10: **Er** (der HErr) **hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet** 2c. (daß dieses in der heiligen Taufe geschieht, bezeuget folgendes Sprüchlein: Gal. 3, 27: **Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen).**

1 Kor. 12, 13: **Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft** (an welchem Leibe Christus das Haupt ist Eph. 1, 22. Wir werden alle theilhaftig in der heiligen Taufe der Gerechtigkeit Christi und durch den Heiligen Geist Glieder Christi).

5. Daß wir durch die heilige Taufe werden zu Kindern GOttes aufge-

nommen, welches aus dem Vorigen folget; denn die aus GOtt geboren werden, sind Kinder GOttes Joh. 1, 13; die an Christum glauben, sind Kinder GOttes v. 12; welchen ihre Sünde vergeben sind, die sind GOttes Kinder Matth. 9, 2; welche in den Gnadenbund GOttes aufgenommen, die sind Kinder GOttes Levit. 26, 11. Esa. 52, 11; 2 Kor. 6, 18; welche mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet, die gefallen GOtt dem HErrn als seine lieben Kinder Röm. 5, 1. Insonderheit gehört hieher folgendes Sprüchlein:

Gal. 3, 26. 27: **Ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen** (allhier beweiset S. Paulus, daß die getauften Galater Kinder GOttes sind und führet zum Beweis dieses, weil sie in ihrer Taufe Christum angezogen haben).

6. Daß durch die heilige Taufe der Heilige Geist uns selig macht, und dieß folget abermals aus dem vorigen, denn die Wiedergeburt geschieht zum ewigen Leben Jac. 1, 18. 21. **Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben** rc. Joh. 3, 36. Wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit Ps. 32, 1. Wer in dem Gnadenbund GOttes ist, der ist ein Erbe des Lebens 2 Kor. 6, 16. Wer den Sohn hat, derhat auch das ewige Leben 1 Joh. 5, 12. **Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Miterben Christi** Röm. 8, 17. Insonderheit gehören hieher folgende Sprüche:

Gen. 8, 18 wurden zur Zeit der Sündflut etliche wenige in der Arche beim Leben erhalten, dieß ziehet S. Petrus auf die heilige Taufe 1 Petr. 3, 21, durch welche wir zum ewigen Leben erhalten werden.

Ezech. 47, 9 siehet der Prophet unter der Schwelle des Tempels Wasser heraus fließen, dadurch alles, was es anrühret, lebendig gemacht wird.

Marc. 16, 16: **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden** rc.

Joh. 3, 5: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen,** (daraus folget im Gegentheil a contrario sensu, wer aus

dem Wasser und Geist wiedergeboren wird, daß derselbe ins Himmelreich eingehe).

Tit. 3, 5: **Nach seiner Barmherzigkeit machte er (GOtt der HErr) uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.**

1 Petr. 3, 21: Das Wasser in der heiligen Taufe macht uns selig (es ist ein heilsames Mittel, dadurch GOtt der Heilige Geist uns selig machet, ebenermaßen wie S. Paulus saget 1 Tim. 4, 16: **Wo du solches thust** (in der Lehre beharrest), **wirst du dich selbst selig machen und die dich hören,** weil nemlich das Evangelium eine Kraft GOttes ist zur Seligkeit allen, die daran glauben Röm. 1, 16. Das Wort GOttes so in uns gepflanzet, kann unsere Seelen selig machen Jac. 1, 21).

Hieher kann füglich gezogen werden, daß in und bei der Taufe Christi ich der Himmel über ihm aufthut Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 21, amit ist angezeiget, daß durch die heilige Taufe die verschlossene Thür des immels uns wiederum vom Heiligen Geist eröffnet werde, daß wir, da wir onst von Natur wegen der Erbsünde Kinder des Zorns Eph. 2, 3, und em ewigen Tode unterworfen sind, nunmehr durch die Taufe Kinder GOttes nd Erben des ewigen Lebens werden. Siehe alle diese großen unaussprechlichen Wohlthaten werden in demselben einigen Wort begriffen, wenn der Heilige eist zeuget, daß die Taufe sei ein Bad der Wiedergeburt.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die heilige Taufe nicht so eben ein kräftiges Mittel der Wiedergeburt sei, sondern daß das Wasser der heiligen Taufe allein bedeute, was urch den Heiligen Geist nur bei etlichen in der Taufe gewirket wird und war also: Wie das Wasser die Unreinigkeit des Leibes abwäschet, also wäschet er Heilige Geist durch Christi Blut uns von der Sünden Unreinigkeit. Antwort: 1. Es ist das Wasser in der heiligen Taufe nicht ein bloß Zeichen, dadurch die Wiedergeburt und Abwaschung von Sünden angedeutet wird, ondern es ist ein kräftiges Mittel, dadurch der Heilige Geist von Sünden bwäschet, der Heilige Geist ist und bleibt allzeit causa principalis, die Haupturſache, welcher die Wiedergeburt wirket und von Sünden wäschet; das Wasser in der Taufe, weil es mit dem Wort GOttes verbunden und also

nicht mehr schlecht Wasser, ist causa instrumentalis, das Mittel und Werkzeug, dadurch der Heilige Geist dieß sein Gnadenwerk verrichtet. 2. Darum soll man nicht das Taufwasser nach seinen natürlichen Kräften und Eigenschaften in der Taufe betrachten, sondern es ansehen als ein göttliches Wasser, weil das Wort GOttes dabei ist und weil es gleichsam durch Christi Blut gefärbet ist. 3. Es zeuget S. Petrus ausdrücklich 1 Ep. 3, 21, daß das Wasser in der heiligen Taufe nicht gebraucht werde zum Abthun des Unflats am Fleische; wie kann man denn sagen, daß das Wesen der heiligen Taufe und das officium sacramentale, die sacramentliche Wirkung des Taufwassers, in einer solchen Analogie bestehe, daß wie das Wasser den Leib von der Unreinigkeit, also Christi Blut die Seele von Sünden wasche? 4. In der Einsetzung der heiligen Taufe wird dieser Analogie oder Deutung nicht gedacht, sondern Christus befiehlet im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen Matth. 28, 19, verbindet (also zu reden) den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit dem Wasser in der Taufe und setzet die Verheißung hinzu, daß die Taufe ein kräftiges Mittel zur Seligkeit sein werde Marc. 16, 16. 5. Die Schrift redet auch nirgend also, daß das Wasser in der heiligen Taufe die Wiedergeburt und Reinigung von Sünden bedeute, sondern vielmehr spricht sie, daß wir aus dem Wasser und Geist wiedergeboren werden Joh. 3, 5, daß dieß Wasserbad im Wort uns reinige Eph. 5, 26, daß durch dieß Bad der Wiedergeburt uns GOtt selig mache Tit. 3, 5, daß die Taufe uns selig mache 1 Petr. 3, 21, damit wir gelehret werden, daß des Taufwassers Werk sei, nicht die Wiedergeburt und Reinigung von Sünden zu bedeuten, sondern dieselbe kräftiglich zu wirken; instrumentaliter scilicet, als ein von GOtt dazu verordnetes Mittel und Werkzeug. 6. Wenn auch durchs Taufwasser die Reinigung von Sünden allein bedeutet würde, so müßte man nicht allein dasselbe aufs Haupt des Getauften gießen, wie in unsern Kirchen geschieht, sondern es müßte der ganze Leib wohl damit gebadet und gesäubert werden, daß die Bedeutung desto stärker wäre. 7. Es würde auch hieraus (wenn man sagte, das Wesen der heiligen Taufe bestünde in dieser Bedeutung) folgen, daß die Schrift nirgends mit eigentlichen deutlichen Worten von dem Wesen und Kraft der Taufe rede, sondern alle Sprüche müßten erst durch dieselbe Analogie erkläret oder vielmehr verkehret werden. 8. Zu geschweigen

jetzo, daß die Bedeutungen und Abbildungen eigentlich zum Alten Testament gehören, welches Schatten gehabt von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo Kol. 2, 17. Und abermals Hebr. 10, 1: **Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst.** 9. Alle die Vorbilder und Sprüche, welche auf die heilige Taufe deuten oder von derselben reden, schreiben ihr nicht eine bloße Bedeutung zu, sondern bezeugen, daß sie ein kräftiges Mittel sei, dadurch Vergebung der Sünden und die Seligkeit uns geschenkt wird. Die Sündflut bedeutete nicht allein den Untergang alles Fleisches, sondern es war ein Mittel, dadurch GOtt alles Fleisch verderbte, also diese selige Sündflut bedeutet nicht allein Vergebung der Sünden und Tödtung des alten Adams, sondern es ist ein kräftiges Mittel dazu. Die levitischen Bäder waren ein Mittel zur leiblichen Reinigung; das Wasser, so unter der Schwelle des Tempels herausfloß, bedeutete nicht allein Gesundheit und Leben, sondern es machte alles gesund und lebendig; die Abwaschung im Jordan bedeutete nicht allein, daß Naaman sollte vom Aussatz gereiniget werden, sondern es war ein Mittel, dadurch GOtt den Naaman vom Aussatz kräftiglich reinigte; hätte er sich nicht im Jordan gewaschen, er wäre gewiß nicht rein geworden und so fortan von allen andern Vorbildern. 10. Und damit wir beschließen, so soll man ja den Sacramenten das nicht versagen, welches dem Wort zugeschrieben wird; nun aber wird dem Wort zugeschrieben, daß es nicht allein die himmlischen Wohlthaten bedeute, sondern es ist ein kräftiges Mittel, dadurch GOtt den Glauben, Vergebung der Sünden und Seligkeit in unsern Herzen wirket Röm. 1, 16; 10, 17. Jac. 1, 21 rc. Darum soll man ja solches den Sacramenten nicht versagen, als welche sind ein sichtbares Wort und sichtbare Gnadenzeichen dessen, das GOtt im Wort verheißet, ja auch heilsame Mittel und Werkzeuge, dadurch GOttes Gnade angeboten, überkommen und versiegelt wird.

2. Daß die Kinder der gläubigen Christen allbereit vor ihrer Taufe in dem Bund GOttes sein, weil GOtt der HErr verheißen Gen. 17, 7, er wolle unser und unsers Samens GOtt sein, darum werden die Kinderlein nicht durch die Taufe in den Bund GOttes aufgenommen, sondern sie ist nur ein Zeichen und Siegel dessen, das vorher ihnen widerfahren. Antwort: 1. Die Kinder, so von gläubigen Eltern geboren werden, sind nicht weniger

als die andern von Natur Kinder des Zorns Eph. 2, 3, werden in Sünden empfangen und geboren Ps. 51, 7, werden aus unreinem Samen gezeuget Hiob 14, 4, sind Fleisch vom Fleisch Joh. 3, 6, wie mögen sie denn in dem Gnadenbund GOttes sein? — wie davon an seinem Ort wird weiter folgen. 2. Was den angezogenen Ort belanget, so wird in demselben eine gnädige Verheißung GOttes beschrieben, wie er nemlich Abraham und seinem Samen und nunmehr im Neuen Testament alle die, so des Glaubens Abrahams sind und ihre Kinder in seinen Gnadenbund aufnehmen wolle, nicht bloß ohne Mittel oder allein wegen der leiblichen Geburt von gläubigen Eltern, sondern im Alten Testament durch das Sacrament der Beschneidung, im Neuen Testament durch die heilige Taufe, wie denn v. 10 hinzugesetzet wird: **Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden** und v. 14 wird die Drohung hinzugesetzt: **Wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum daß es meinen Bund unterlassen hat.** 3. Apg. 2, 39 wird uns dieser Ort herrlich erkläret: **Thut Buße,** spricht S. Petrus v. 38, **und lasse sich ein jeglicher taufen** rc., v. 39 setzt er hinzu: **denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung** rc. Wenn die Kinder der gläubigen Juden vor der Beschneidung im Alten und vor der Taufe im Neuen Testament im Bund GOttes gewesen wären, wie könnte sie S. Petrus daher zur Taufe vermahnen, weil ihnen diese Verheißung geschehen? 4. Gehet demnach diese Verheißung GOttes nicht weiter, als daß den Kinder der Gläubigen dieser sonderbare Vorzug hiermit gegeben wird, daß sie in ihren kindlichen Jahren können und sollen zum Sacrament der Beschneidung im Alten und zum Sacrament der heiligen Taufe im Neuen Testament zugelassen werden, welchen Vorzug die Kinder der Ungläubigen nicht haben, wie an seinem Ort soll weitläufiger erwiesen werden.

3. Ist die heilige Taufe ein kräftiges Mittel der Wiedergeburt, so wird daraus folgen, daß sie alle wiedergeboren werden, welche nur die Taufe empfangen, das kann aber nicht sein, sonst würde die Taufe nützlich sein ex opere operato, um des vollbrachten Werks willen, wenn schon kein Glaube bei dem Getauften im Herzen wäre. Antwort: 1. Es will freilich GOtt der

HErr die Wiedergeburt bei allen, so getauft werden, wirken, ja er wirket sie auch bei allen denen, welche sich seiner Gnadenwirkung nicht muthwillig widersetzen, weil demnach die unmündigen Kinderlein dem Heiligen Geist nicht widerstreben, so ists freilich gewiß und wahr, daß sie alle wiedergeboren werden. 2. Hieraus kann aber nicht geschlossen werden, daß die Taufe auch ohne den Glauben nützlich sei, sintemal die Taufe zugleich das Mittel ist, dadurch GOtt der Heilige Geist den Glauben im Herzen der unmündigen Kinderlein wirket, wie vorher bewiesen ist, darum so bleibts gewiß, daß kein Sacrament und also auch die Taufe nichts nütze ohne den Glauben. 3. Gleichwohl muß auch nicht geleugnet werden, daß der Glaube durch das Wort sowohl in als außer den Sacramenten gewirket und vermehret werde. Wie nun Hebr. 4, 2 stehet: **das Wort der Prediger half jenen nichts, da nicht glaubeten die**, so es **höreten**, und bleibet doch das Wort ein seliges Mittel, dadurch GOtt der HErr den Glauben wirken will Röm. 1, 16; 10, 17, also das heilige Sacrament der Taufe nützet nichts ohne den Glauben, und gleichwohl ists ein seliges Mittel, dadurch GOtt der Heilige Geist in allen, die nicht muthwillig widerstreben, den Glauben anzünden und vermehren will.

4. Es werden bisweilen etliche getauft, die allbereit wiedergeboren sind, wie Apg. 8, 38 der Kämmerer getauft wird, welcher allbereit von ganzem Herzen gläubig und demnach wiedergeboren war; Apg. 10, 47 werden diejenigen getauft, auf welche allbereit der Heilige Geist gefallen war, darum kann ja die Taufe nicht ein Mittel zur Wiedergeburt sein. Antwort: Obwohl diese und andere allbereit vor der Taufe wiedergeboren gewesen sind, jedoch entgehet dadurch der heiligen Taufe nichts, daß sie nicht sollte ein Bad der Wiedergeburt sein, welches abermals mit dem Exempel des göttlichen Wortes kann bewiesen werden, denn es wird das göttliche Wort von vielen gehöret, welche allbereit wiedergeboren sind, und bleibt doch das Wort ein seliges Mittel dadurch, als durch einen unvergänglichen Samen wir mögen wiedergeboren werden Jac. 1, 18. Wie nun der Glaube und die Gaben des Geistes durch Anhörung des göttlichen Wortes in den Wiedergebornen vermehret werden, also geschieht solches gleichfalls in und bei ihnen durch die heilige Taufe, zugeschweigen, daß die Taufe ein göttliches Siegel ist, dadurch die Wiedergeburt und andere göttliche Gaben in ihnen versiegelt werden.

5. Es bezeuget das Exempel Simons des Zauberers, welcher getauft und doch nicht wiedergeboren wurde Apg. 8, 22, daß nicht alle, so getauft, zugleich auch wiedergeboren werden, daraus wird abermal folgen, daß die Taufe nicht ein Bad der Wiedergeburt sei. Antwort: Daß nicht alle Erwachsene, wenn sie getauft werden, zur Wiedergeburt und zur Seligkeit gelangen, kommt daher, weil sie der Wirkung des Heiligen Geistes sich widersetzen, und durch ihre Heuchelei den Heiligen Geist verhindern an seinem Gnadenwerk, wie dieser Simon auch gethan, daraus aber mag keineswegs geschlossen werden, daß die heilige Taufe an und für sich selbst kein Mittel der Wiedergeburt sein sollte, oder daß die unmündigen Kinderlein (welche sich nicht also dem Heiligen Geist widersetzen) in der heiligen Taufe nicht sollten wiedergeboren werden. Ist doch das Wort nicht bei allen zum Glauben und zur Seligkeit kräftig, sollte es darum kein Mittel sein, dadurch GOtt der HErr den Glauben und die Seligkeit wirket?

6. Es werden ihrer viel in der Kindheit getauft, welche hernach, wenn sie erwachsen, gröblich sündigen; dieselben werden nicht wiedergeboren sein, weil 1 Joh. 3, 9 stehet: **Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Same bleibt bei ihm, und kann nicht sündigen, denn er ist von GOtt geboren.** Antwort: Dieß beweiset nicht, daß dieselben in der Taufe, so sie in der Kindheit empfangen, nicht sollten wiedergeboren sein, sondern daß sie die Gnade GOttes und den Heiligen Geist wiederum durch Sünde wider das Gewissen verloren haben, sintemal die Wiedergeburt und Erneuerung in der heiligen Taufe also beschaffen ist, daß der alte Mensch, die böse Lust und die Sünde nicht wird gar aus dem Fleisch weggenommen, sondern sie wird vergeben und gedämpfet; es wird auch der Mensch durch den Heiligen Geist erneuert, daß er wider das Fleisch streiten, den bösen Lüsten widerstreben und also im stetigen Kampf wider die noch einwohnende Sünde streiten soll; wenn aber ein solcher wiedergeborner und erneuerter Mensch den Lüsten des Fleisches sicherlich folgen und nach dem Fleisch leben will, so verlieret er die Gnade GOttes, die gnädige Einwohnung des Heiligen Geistes und das ewige Leben, wie an seinem Ort soll erwiesen und das angezogene Sprüchlein Johannes weitläufiger erkläret werden.

Vierzehntes Kapitel.

Daß die heilige Taufe ein kräftiges Mittel der Erneuerung sei.

Durch die heilige Taufe wird der Mensch nicht allein wiedergeboren, das ist, es werden ihm seine Sünden vergeben, er wird ein Kind GOttes und Erbe des ewigen Lebens, sondern er wird auch erneuert, das ist, es wird ihm der Heilige Geist gegeben, welcher den Verstand, Willen und alle Kräfte des Leibes und der Seele anfängt zu erneuern, daß das verlorne Bild GOttes wiederum anfängt in dem Menschen erneuert zu werden, daß hinfürder der Geist streitet wider das Fleisch, dasselbe zwingt und zurückhält, daß die Sünde im Menschen nicht herrsche, sondern derselben kräftig widerstanden werde. Dabei doch zu merken, daß dieselbe Erneuerung nicht so bald völlig ist, sondern es bleibt die Sünde im Fleisch, doch wird sie nicht zur Verdammnis zugerechnet, auch wird ihr die Herrschaft benommen, davon hernach wird weiter folgen. Jetzt ist zu beweisen, daß der Mensch durch die Taufe erneuert werde.

Tit. 3, 5 wird die Taufe ausdrücklich genennet ein Bad nicht allein der Wiedergeburt, sondern auch **der Erneuerung des Heiligen Geistes**; dieselbe Erneuerung geschieht **am innerlichen Menschen** (2 Kor. 4, 16) **im Geist des Gemüths** Eph. 4, 23, dadurch der alte Mensch wird ausgezogen und der neue angezogen, **der da verneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild des, der ihn geschaffen hat** Kol. 3, 10.

Man möchte hieher ziehen, was Ps. 103, 5 stehet: **renovabitur ut aquilae juventus tua, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.**

Aus dieser Erneuerung folget, ja es gehöret auch zu derselben:

1. Die Ablegung des sündlichen Fleisches; denn erneuert werden ist anderes nichts, als das sündliche Fleisch ablegen, das ist, die Sünde dämpfen, daß sie nicht herrsche, und daß das Fleisch nicht die Oberhand behalte.

Gen. 7, 21 ist durch die Sündflut alles Fleisch untergegangen, dieselbe ist ein Vorbild der heiligen Taufe, welche eine geistliche Sündflut

ist Ps. 29, 10, durch dieselbe wird das Fleisch auch in uns gedämpfet und getödtet.

Gen. 17, 10 befiehlet GOtt dem Abraham die Beschneidung, durch dieselbe hat GOtt der HErr die Vorhaut des Herzens beschnitten Deut. 30, 6. Röm. 2, 28, nun aber ist die Beschneidung ein Vorbild der Taufe, durch welche gleichfalls die innerliche geistliche Beschneidung geschieht.

Exod. 14, 28 ersäuft Pharao und all sein Heer im rothen Meer, dadurch die Kinder Israel sicher hindurchgiengen, dieß deutet auf die Taufe, in welcher der alte Adam mit allen Sünden und den bösen Lüsten mit dem exercitu vitiorum untergehen muß.

Sonderlich gehöret hieher der Spruch Kol. 2, 11: **In welchem (in Christo) ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi.**

2. Daß wir mit Christo begraben werden durch die Taufe in den Tod, denn das ist anderes nichts, als daß unser alter Mensch mit Christo gekreuziget, getödtet und ins Grab geleget wird, in und durch die heilige Taufe, darauf denn die Auferstehung des neuen Menschen, das ist, die geistliche Auferstehung Christi in uns oder die Erneuerung folget.

Röm. 6, 3. 4. 6: **Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.**

Kol. 2, 11, 12: **In welchem (in Christo) ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi, in dem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe** 2c.

3. Daß der Heilige Geist in und durch die Taufe geschenket wird, denn

sen Werk ist die Wiedergeburt und Erneuerung (Tit. 3, 5: **Durch das** **d der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes**), der-
e ist auch das Pfand unsers Erbes und das Siegel, damit die Wieder-
urt, der Bund GOttes und die Verheißung des ewigen Lebens im Herzen
Getauften versiegelt wird 2 Kor. 1, 21. 22. Eph. 1, 13. 14; 4, 30.

Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 21. Joh. 1, 32 fähret der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf Christum herab, da er getauft wurde, dadurch ist unter anderm angezeigt worden, daß die, so getauft werden, den Heiligen Geist empfangen sollen, wiewohl nicht in solchem völligen Maß als Christus.

Apg. 2, 38 spricht Petrus zu seinen Zuhörern, den Juden: **Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes.**

4. Daß in der heiligen Taufe Christus wird angezogen, denn solches ge-
eht nicht allein zur Wiedergeburt, daß wir aller seiner Wohlthaten, seines
dienstes und seiner Gerechtigkeit theilhaftig gemacht und also durch ihn
der GOttes und Erben des ewigen Lebens werden, sondern es geschieht
h zur Erneuerung, daß er durch den Glauben im Herzen wohnend (Eph.
17) auch in uns lebet Gal. 2, 20, das ist, die Früchte des Geistes
ket, und das ist der neue Mensch, welchen wir anziehen Kol. 3, 10, nem-
: **herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Ge-
d, Liebe** 2c., wie es daselbst v. 12. 14 erkläret wird; daß aber
hermaßen, nemlich nicht allein zur Wiedergeburt, sondern auch zur Erneue-
g Christus angezogen werde, lehret klärlich S. Paulus Röm. 13, 14.

Gal. 3, 27: **Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.**

5. Daß wir durch die Taufe in den Bund GOttes aufgenommen werden
Petr. 3, 21, denn dieser Bund begreift in sich nicht allein die Wieder-
urt, sondern auch die Erneuerung und Heiligung.

Jer. 31, 31. 33. 34: **Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Das soll der Bund sein: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn**

schreiben (dieß ist die Erneuerung). **Ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken** (dieß ist die Wiedergeburt).

Ezech. 36, 25. 26: **Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit** (dieß ist die Wiedergeburt). **Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Herz geben** (dieß ist die Erneuerung).

6. In Summa: es gehören hieher alle Sprüche, welche bezeugen, daß wir durch die Taufe wiedergeboren werden, denn die Wiedergeburt und Erneuerung sind mit einander unauflöslich verbunden Tit. 3, 5; daß durch die heilige Taufe der Glaube angezündet wird, denn durch solchen Glauben wird das Herz gereiniget Apg. 15, 9, und der wahre Glaube ist durch die Liebe thätig Gal. 5, 6; daß wir durch die Taufe von Sünden gewaschen werden, denn mit dieser Vergebung der Sünden ist unauflöslich verbunden die Schenkung des Heiligen Geistes 1 Kor. 6, 11; daß wir durch die heilige Taufe Kinder GOttes und Erben des ewigen Lebens werden, sintemal dieß auch die Heiligung in sich begreift Hebr. 12, 14: **Ohne welche** (die Heiligung) **wird niemand den HErrn sehen.**

Hiewider scheinet zu streiten, daß etliche getauft werden, welche allbereit erneuert sind, auch werden etliche getauft, welche gar nicht erneuert werden, ja es werden insgemein alle Getaufte auch nach der Taufe ermahnet, daß sie sich sollen erneuern Kol. 3, 10. Eph. 4, 23. Und es stehet ausdrücklich 2 Kor. 4, 16, daß der innerliche Mensch von Tage zu Tage verneuert werde, daraus will folgen, daß die Taufe nicht ein Bad der Erneuerung sei. Antwort: Hierauf ist ebenermaßen, wie auf die Einwürfe des vorigen Kapitels, zu antworten, denn 1. obwohl etliche allbereit erneuert sind, welche getauft werden, so folget daraus nicht, daß die Taufe an ihr selber nicht ein Bad der Erneuerung sein sollte, weil in derselben die Gaben des Geistes und also auch die Erneuerung kräftiglich gemehret wird. 2. Obwohl etliche gar nicht durch die Taufe erneuert werden, so entgehet doch abermals hierdurch der Taufe die Kraft der Erneuerung gar nicht, denn dieselben Menschen verhindern die Gnadenwirkung des Heiligen Geistes (so er durch die Taufe sonst

wirket und auch bei ihnen wirken will) durch ihren Unglauben muthwillige Bosheit und Gottlosigkeit, gleich wie das Wort GOttes nicht kräftig ist bei allen, so es hören, und bleibet doch ein kräftiges Mittel, dadurch uns GOtt erneuern will. 3. Obwohl die Getauften ermahnet werden in der Heiligung und Erneuerung täglich fortzufahren, so folget doch daraus nicht, daß sie in der heiligen Taufe nicht sollten erneuert und geheiliget sein, sondern das folget allein daraus, daß die Erneuerung in der heiligen Taufe nicht so völlig sei, daß nicht täglich des Wachsens und Zunehmens von nöthen sei, wie davon hernach weitläufiger gehandelt werden wird. S. Paulus redet gar deutlich 2 Kor. 7, 1: **Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes,** damit lehret er, daß die tägliche Reinigung und Erneuerung anderes nichts als ein Fortfahren, ein Wachsen und Zunehmen in der Heiligung sei; worinnen aber nun wird fortgefahren, das muß allbereit angefangen sein.

Fünfzehntes Kapitel.

Was für Erinnerungen und Bedeutungen in der heiligen Taufe uns vorgehalten werden.

Obwohl die heilige Taufe vornehmlich von GOtt dem HErrn darum eingesetzt ist, daß sie ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung zum ewigen Leben sei, daher sie denn für ein kräftiges Mittel und nicht für ein bloßes Zeichen der himmlischen Gaben zu achten, jedoch ists nicht unrecht, daß die herrlichen Erinnerungen und Bedeutungen, dahin die Taufe minus principaliter und gleichsam beiläufig siehet, auch in acht genommen werden, wofern man nur bei der Anleitung der heiligen Schrift bleibet und nicht meinet, es sei die Taufe nur allein oder vornehmlich um solcher Erinnerung willen eingesetzet, oder es bestehe das ganze Wesen und alle Kraft der Taufe in solchen Erinnerungen und Bedeutungen.

1. Es erinnert uns die Taufe, „daß der alte Adam in uns durch tägliche

„Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und „bösen Lüsten und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer „Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.“ Denn zu gleicher Weise wie der Täufling ins Wasser getaucht oder mit Wasser begossen wird, daß es das Ansehen hat, als werde man ihn ersäufen und ihn doch hernach lebendig hervorzieht, also soll auch nunmehr der alte Mensch in den Getauften und Wiedergebornen täglich ersäufet und ertränket werden, hergegen der neue Mensch hervorkommen und im Leben herrschen.

Röm. 6, 3. 4. 5: **Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein.**

Kol. 2, 12: **In dem, daß ihr mit ihm** (Christo) **begraben seid durch die Taufe** 2c.

2. Daß wir durch die heilige Taufe von Sünden gewaschen werden, denn wie sonst gemein natürliches Wasser den Leib von aller Unreinigkeit wäschet, also das Wasser in der heiligen Taufe, weil es mit GOttes Wort verfasset und die ganze heilige Dreifaltigkeit durch dasselbe wirken will, so ist es ein kräftiges Mittel, dadurch wir von aller Unreinigkeit der Sünden gewaschen und schneeweiß werden, dazu denn auch dieß gehöret, daß Christi Blut nicht von der heiligen Taufe auszuschließen, sondern er ist da zugegen als GOtt und Mensch, besprenget und wäschet uns mit seinem Blut so eigentlich und gewiß, als wir mit dem Wasser besprenget werden.

Ezech. 36, 25: **Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit.**

1 Petr. 1, 2: Den Erwähleten 2c. **zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi.**

1 Joh. 1, 7: **Das Blut JEsu Christi seines Sohnes** (des Sohnes GOttes) **machet uns rein von aller Sünde.**

Hebr. 10, 22: **So lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen besprenget in unsern Herzen** 2c.

3. Daß wir endlich aus allem Uebel erlöset und der ewigen Herrlichkeit theilhaftig gemacht werden sollen. Denn wie abermal es mit der Eintauchung oder Begießung das Ansehen hat, als wollte man den Täufling ersäufen und ihn doch hernach wieder heraus zieht, also verpflichtet sich GOtt der HErr in der Taufe, ob wir wohl mit der Kreuztaufe begossen und ins Wasser der Trübsal getaucht werden müssen, daß er doch zu gewisser Zeit uns wolle wieder hervor ziehen und zur Herrlichkeit des ewigen Lebens bringen.

2 Sam. 22, 17. Ps. 18, 17: **Der HErr zog mich aus großen Wassern.**

Ps. 32, 6: **Wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselbigen** (die Heiligen) **gelangen.**

Ps. 69, 15. 16: **Daß ich errettet werde — aus dem tiefen Wasser. Daß mich die Wasserflut nicht ersäufe** 2c.

Ps. 144, 7: **Errette mich von großen Wassern** 2c.

4. Weil GOtt der HErr in der heiligen Taufe einen Gnadenbund mit uns aufrichtet, werden wir dadurch erinnert, daß wir also geistliche Kriegsknechte unter dem Fähnlein Christi sollen wider den Teufel und all sein Wesen und Werk streiten, den Artikelsbrief des göttlichen Bundes nicht übertreten, sondern vielmehr bis aufs Blut kämpfen und bereit sein im Fall der Noth um Christi willen unser Blut zu vergießen, gleich wie er sein Blut vergossen, damit wir in der Taufe möchten von Sünden gewaschen und in GOttes Bund aufgenommen werden.

Hieher gehöret S. Paulus 1 Kor. 1, 13: **Seid ihr in Paulus Namen getauft?** (als wollte er sagen, ihr sollt euch nicht Paulisch nennen, weil ihr nicht auf mich getauft, sondern nach Christo sollt ihr euch nennen, auf welchen ihr getauft und in seinen Bund aufgenommen seid).

1 Petr. 3, 21: **Die Taufe ist der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Auferstehung JEsu Christi** (weil wir durch die Taufe in GOttes Bund aufgenommen und unter die geistlichen Ritter geschrieben sind, so sollen wir auch eine gute Ritter-

schaft üben, daß wir Glauben und gut Gewissen behalten 1 Tim. 1, 18. 19).

5. Weil wir auch alle einerlei Taufe empfangen und keiner eine bessere Taufe hat als der andere, soll uns dieses eine Vermahnung zur brüderlichen Liebe und Einigkeit sein, daß wir fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geist, sintemal keiner ein besser Wort oder Sacrament hat als der andere, auch werden wir alle durch die Taufe Ein geistlicher Leib, darum sollen wir je als Glieder einig sein.

1 Kor. 12, 13. 20: **Denn wir sind durch einen Geist alle zu Einem Leibe getauft rc. Nun aber sind der Glieder viel, der Leib aber ist Einer.**

Eph. 4, 3. 4. 5: **Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe.**

Sechzehntes Kapitel.

Wie es mit der Abwaschung von Sünden in der heiligen Taufe beschaffen sei.

Es ist droben Kapitel 13 und 14 bewiesen worden, daß die Taufe ein kräftiges Mittel der Wiedergeburt und Erneuerung sei; zur Wiedergeburt gehöret der Sünden Vergebung, zur Erneuerung gehöret Tödtung des sündlichen Fleisches und Lebendigmachung des Geistes. Was nun die Wiedergeburt und Vergebung der Sünden anlanget, so ist dieselbe ganz vollkommen, also, daß **nunmehr nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind** Röm. 8, 1. Was aber die Erneuerung anlangt, so ist dieselbe nicht so vollkommen, daß wir nicht noch täglich dürften erneuert werden, sondern sie wird in der Taufe angefangen, sie nimmt zu durchs ganze Leben bei denen, so durch den Geist des Fleisches Geschäfte dämpfen und wird endlich völlig im ewigen Leben. Wenn demnach gefraget wird, was die Taufe für ein heilsames Mittel und Arznei wider die Sünde sei, so ist darauf zu

ntworten: 1. **Peccatum remittitur in baptismo, ita ut non imputetur,** ie Sünde wird vergeben in der heiligen Taufe, daß sie uns nicht wird zuerechnet. 2. **Peccatum et vetus Adam in baptismo mortificatur, ut ion regnet,** es wird das sündliche Fleisch oder der alte Adam getödtet, daß r nicht mehr herrsche, aber diese Tödtung ist nicht also beschaffen, daß fortin die bösen Lüste gänzlich ausgetilget oder nicht mehr Sünde an und für ich selber wären, sondern daß sie nicht mehr herrschen.

Daß nun die Erneuerung in der Taufe nicht völlig sei oder daß die Sünde nicht so gar aus dem Fleisch heraus gerissen werde mit Wurzel und Äderlein, daß sie forthin durchaus nicht mehr sei, beweisen wir also:

1. Es bleibt im Fleisch derer, so getauft werden, die böse Lust oder die Erbsünde auch in und nach der Taufe stecken, dieselbe aber ist wahrhaftig Sünde, wenn ihr schon durch die Kraft des Geistes widerstanden wird, daß ie nicht in die öffentlichen groben Sünden heraus breche, wie solches an einem Ort soll weitläufiger erwiesen werden.

> Röm. 7, 7. 8. 9. 18: **Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt** 2c. **Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes** (S. Paulus war freilich getauft und wiedergeboren, gleichwohl klagt er, daß die Sünde in seinem Fleische wohne).

Hieher gehöret, daß alle Heiligen um Vergebung der Sünden bitten Ps. 32, 6. Christus lehret seine Jünger, welche je getauft waren, beten: **Und vergib uns unsere Schulden** Matth. 6, 12. **So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns** 1 Joh. 1, 8, sintemal die böse Lust eine Sünde ist, die uns immer anklebt und träge macht Hebr. 12, 1. Darum muß ja die Sünde nicht also in der heiligen Taufe ausgetilget werden, daß sie gar nicht mehr im Herzen stecken sollte, sondern es stehet die Vergebung in (non-imp.) **imputatione,** darinnen, daß die Sünde nicht mehr zugerechnet wird.

2. Es werden die getauften Christen vermahnet, daß sie der Sünde in ihrem Fleisch widerstreben und täglich im Geist ihres Gemüths sich verneuern

sollen; wenn nun die Sünde gänzlich mit Wurzeln und Äderlein ausgetilget wäre durch die Taufe, wie möchte zu besorgen und zu wehren sein, daß sie nicht etwa wieder hervor grüne? Wie möchte auch die tägliche Erneuerung von nöthen sein?

Röm. 6, 6. 12. 14: **Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm (Christo) gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. — So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. — Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade.**

Röm. 8, 12. 13: **So sind wir nun Schuldner —, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen.**

1 Kor. 6, 11 zeugt S. Paulus von den getauften Korinthern, daß sie abgewaschen sind; 1 Kor. 5, 7 spricht er, sie sind ungesäuert und vermahnet sie doch gleichwohl, daß sie den alten Sauerteig sollen ausfegen, und 2 Kor. 7, 1, daß sie von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes sich sollen reinigen und fortfahren mit der Heiligung.

2 Kor. 4, 16: **Der innerliche Mensch wird von Tage zu Tage erneuert.**

Eph. 4, 23. 24: **Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit** (es hatten ja die Epheser durch die Taufe Christum angezogen, nicht weniger als die Galater (3, 27), gleichwohl vermahnet er sie, daß sie den neuen Menschen sollen anziehen, ebenermaßen wie er auch die getauften Römer ermahnet, daß sie den HErrn Christum anziehen sollen Röm. 13, 14).

Kol. 3, 9. 10: **Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbild des, der ihn geschaffen hat.**

3. Wenn die Sünde in der Taufe gänzlich aus dem Fleisch ausgetilget

würde, daß sie nicht mehr sei, woher würde es kommen, daß die getauften Kinderlein manchmal mit Krankheit überfallen werden, ja auch bald auf die Taufe dahin sterben, ehe sie zu ihren verständigen Jahren kommen? Ferner woher würden die wirklichen Sünden bei den Getauften entstehen, wenn die Erbsünde sogar ausgetilget wäre? Wie würde auch eine christliche Obrigkeit einen Missethäter, wenn er sich bekehrte und sich taufen ließe, strafen können, wenn durch die Taufe sogar die Sünde ausgewurzelt würde? Darum bleibt es dabei, daß GOtt in der Taufe die Sünde und der Sünden ewige Strafe erlässet, aber doch bleibt die Sünde im Fleisch stecken und GOtt hat ihm vorbehalten, nach seinem Rath und Willen mit zeitlicher Strafe bei etlichen die Sünde entweder durch sich selbst oder durch die Obrigkeit heimzusuchen.

Röm. 5, 14: **Der Tod herrschete von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündiget haben mit gleicher Uebertretung wie Adam** ꝛc.

Röm. 6, 23: **Der Tod ist der Sünden Sold.**

Röm. 8, 10: **So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.**

4. Die Kinder, so von gläubigen wiedergebornen Eltern geboren werden, dieselben werden nicht weniger in Sünden empfangen und geboren, wie droben Kap. 13 Streitp. 2 etlichermaßen erwiesen und an seinem Ort weitläufiger soll bewiesen werden; wie möchte aber das sein, so aus den wiedergebornen Eltern die Sünde gänzlich mit allen Wurzeln in der heiligen Taufe ausgerottet wäre?

Hiob 14, 4: **Wer will einen Reinen finden bei denen, da kein Reiner ist** (da sie alle aus unreinem Samen gezeuget werden)?

Ps. 51, 7: **Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.**

Joh. 3, 6: **Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch** ꝛc.

Eph. 2, 3: **Und** (wir) **waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.**

Hiewider scheinet zu streiten, daß die Vorbilder und Sprüche, so von der Kraft der heiligen Taufe handeln, dahin zu gehen scheinen, daß die Sünde gänzlich in dem Getauften ausgetilget und von Grund aus ausgewurzelt

werde, wie durch die Beschneidung das sündliche Fleisch gar abgethan wurde Kol. 2, 11; in der Sündflut und im rothen Meere wurden die sündlichen Menschen wahrhaftig ersäufet Ps. 29, 10; 1 Kor. 10, 2; Naaman wurde im Jordan von seinem Aussatz gänzlich gereiniget 2 Kön. 5, 14; die Kranken, Blinden, Lahmen und Dürren wurden im Teich Bethesda wahrhaftig gesund Joh. 5, 4; der Blindgeborne wird im Teich Siloha von aller Blindheit erlöset Joh. 9, 7; also werden auch wir in der Taufe gereiniget Eph. 5, 26; die Sünde wird weggenommen, getilget, ausgelöschet Esa. 44, 22; daß wir schneeweiß werden Ps. 51, 9; daß kein Makel noch Flecken mehr da ist Hohel. 4, 7. Eph. 5, 27. Aus diesem allen scheinet zu folgen, daß die Sünde gänzlich ausgetilget werde. Antwort: 1. Es ist vorher klärlich bewiesen, daß in dem Fleisch der Getauften die Sünde wohnend bleibe Röm. 7, 18; daß die Erneuerung von Tage zu Tage bei ihnen müsse zunehmen 2 Kor. 4, 16; darum kann man nicht sagen, daß in der Taufe die Sünde gänzlich ausgetilget werde und die Verneuerung so bald vollkommen sei. 2. Es wird demnach die Sünde auf zweierlei Weise betrachtet, erstlich ratione materialis, wie sie nemlich streitet mit dem Gesetz GOttes, wie sie ist eine Verderbung der Natur 2c.; fürs andere ratione formalis seu reatus, wie sie uns vor GOtt schuldig machet der Verdammnis. Wenn man von der Sünde redet respectu sui formalis, wie sie vor GOtt der Verdammnis uns wahrhaftig schuldig machet, so ist gewiß, daß sie solchermaßen gänzlich vergeben, getilget, abgewaschen und weggenommen werde in der Taufe, daß sie nunmehr denen, so ihr widerstreben, nicht zur Verdammniß gerechnet wird, sintemal es ist nichts Verdammliches an denen, so da sind in Christo JEsu Röm. 8. 1. Wenn wir aber von der Sünde reden ratione materialis, wie sie nemlich streitet mit dem Gesetz GOttes, so bezeuget die Schrift und eines jeglichen Wiedergebornen eigne Erfahrung, daß sie noch im Fleisch auch nach der Taufe bleibet Röm. 7, 23, jedoch ist sie nicht mehr so mächtig und kräftig als vorher, sondern es wird die böse Lust geschwächet, daß ein getaufter Christ durch den Geist ihr kann widerstreben. 3. Wenn man diesen Unterschied fleißig in acht nimmt, so kann man diese angezogenen Oerter der Schrift desto besser verstehen, denn was da gesagt wird, daß GOtt die Sünde tilge, wegnehme, abwasche, uns davon reinige, derselben nicht gedenke 2c., das gehet alles auf die remissionem oder (non-imp.) imputationem

peccati, daß uns GOtt die Sünde nicht wolle zurechnen, sondern vielmehr mit dem Gnadenmantel seiner Barmherzigkeit, um des Verdienstes Christi willen, zudecken, denn also wird uns die Vergebung der Sünden erkläret Ps. 32, 1. 2: **Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet** ꝛc., welches S. Paulus Röm. 4, 7 anzeigt und ferner erkläret 2 Kor. 5, 19: **GOtt war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu** ꝛc. Weil nun diese (non-imp.) imputatio peccati so wahrhaftig und kräftig ist, als wenn durchaus kein einiger Makel oder Flecken mehr vorhanden, als wenn der Mensch nie Böses gethan, als wenn er nunmehr ganz rein wäre, siehe daher wird es eine Tilgung, Abwaschung und Wegnehmung der Sünden genennet, und bleibt doch wahr, daß die böse Lust auch nach der Taufe und nach der Vergebung der Sünde im Fleisch wohne. 4. Denn siehe S. Paulus spricht Röm. 8, 1, es sei nichts Verdammliches an denen, die da sind in Christo JEsu, darunter er sich selbst freilich auch verstehet, und klaget gleichwohl im vorhergehenden Kap. (7, 17), daß die Sünde in ihm wohne. Wie ist das zu vergleichen? Also, daß obwohl die Sünde noch im Fleisch wohnet und wüthet, dennoch dieselbe nunmehr die Wiedergebornen nicht soll verdammen, wenn sie nur die einwohnende anklebende Sünde erkennen, dieselbe bereuen, durch Christum Vergebung erbitten und hoffen und derselben kräftig widerstreben, daß sie nicht herrsche. Also 1 Kor. 5, 7 spricht S. Paulus, die Korinther sind ungesäuert, und vermahnt sie doch bald darauf, sie sollen den alten Sauerteig ausfegen. S. Johannes 1 Ep. 1, 7 spricht, das Blut JEsu Christi mache uns rein von aller Sünde, und setzt doch bald darauf v. 8 hinzu: **So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst** ꝛc. Also Joh. 13, 10 spricht Christus: **wer gewaschen ist —, der ist ganz rein**; und stehet doch dabei, daß ein solcher noch müsse die Füße waschen, das ist, den bösen Lüsten und Affecten widerstehen. 5. Bestehet demnach die Vergebung der Sünden nicht darin, daß sie GOtt mit Wurzeln und Adern ausreute, sondern daß er sie zudecket, nicht zurechnet; bei dieser Vergebung ist auch die Tödtung des sündlichen Fleisches und Lebendigmachung des Geistes, das ist die Erneuerung, dieselbe aber ist nicht so bald gar völlig, wie droben genugsam erwiesen, darum denn was Hohel.

4, 7. Eph. 5, 27 stehet, daß die Wiedergebornen kein Makel noch Flecken haben, zu verstehen ist von einem solchen Flecken, der sie vor GOtt unwerth actu, in der That, mache und zur Verdammnis zugerechnet werde, im ewigen Leben werden alle Flecken gänzlich von Grund ausgetilget und weggenommen werden.

Was noch mehr für Sprüche und Scheingründe geführt werden zur Behauptung dessen, daß durch die Vergebung der Sünde GOtt der HErr die Sünde gänzlich mit Wurzeln und Adern austilge und daß in den Wiedergebornen so gar nichts Sündliches überbleibe, welches GOtt der HErr, wenn er schon nach seiner gestrengen Gerechtigkeit mit ihnen handeln wollte, ihnen zurechnen könnte, dieselben sollen im Artikel von der Rechtfertigung erkläret werden, dahin sie eigentlich gehören.

Siebenzehntes Kapitel.

Ob die Kraft der heiligen Taufe sich durch das ganze Leben des Menschen erstrecke.

Wiewohl noch andere Fragen von der Kraft und Wirkung der heiligen Taufe übrig sind, als eben diese und die anderen, davon bisher gehandelt worden, so gehören sie jedoch nicht eben an diesen Ort, sondern zum Artikel von den heiligen Sacramenten, darinnen in gemein von der Kraft und Wirkungen derselben gehandelt wird, als ob die Sacramente nütze sein ex opere operato, allein um des vollbrachten Werkes willen, wenn schon kein Glaube oder neue Bewegung im Herzen sei? Ob in etlichen Sacramenten ein character indelebilis, ein unauslöschlich Zeichen der Seele werde eingepräget, um welches willen der Brauch derselben Sacramente nicht wiederholet werde? Ob die Sacramente sind kräftige Mittel der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden oder allein äußerliche Zeichen? Diese Fragen gehören nicht eigentlich hieher, weil sie nicht allein die Kraft der heiligen Taufe, sondern die Kraft aller Sacramente angehen, darum wollen wir nur noch dieses allhier beweisen, daß ein getaufter Christ die ganze Zeit seines Lebens seiner Taufe

sich zu getrösten und, ob er wohl bisweilen sündige, gleichwohl durch wahre Buße einen Zutritt zum Gnadenbund GOttes in der heiligen Taufe aufgerichtet habe und behalte. Das beweisen wir also:

1. In der heiligen Taufe richtet GOtt der HErr einen Gnadenbund mit uns auf und verspricht sich, daß er unser gnädiger GOtt und Vater sein wolle, wie solches droben Kap. 13 § 3 klärlich bewiesen; nun aber ist solches ein ewiger Gnadenbund, um unsers Ungehorsams willen wird derselbe nicht gänzlich aufgehoben, sondern wir haben noch immerdar durch wahre Buße und Bekehrung einen Zutritt zu demselben.

Gen. 17, 7 spricht GOtt der HErr vom Gnadenbund in der Beschneidung: **Ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Samen nach dir bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei** ꝛc. (nun ist aber die heilige Taufe kommen anstatt der Beschneidung Kol. 2, 11, darum muß sie auch ein ewiger Bund sein).

Exod. 6, 5: **Ich habe an meinen Bund gedacht.**

Lev. 26, 9: **Ich will meinen Bund euch halten.**

Lev. 26, 44: **Es ekelt mich ihrer nicht also —, daß mein Bund mit ihnen sollte nicht mehr gelten, denn ich bin der HErr ihr GOtt.**

Num. 18, 19: **Das soll ein unverwesentlicher Bund sein ewig vor dem HErrn dir und deinem Samen samt dir** (im Hebräischen stehet ein Salzbund, denn wie das Salz das Fleisch unverweslich behält, also soll dieser Bund unverrücklich sein).

Deut. 4, 31: **GOtt wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.**

Deut. 7, 9: **So sollt du nun wissen, daß der HErr dein GOtt ein GOtt ist, ein treuer GOtt, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten in tausend Glied** (oder nach der Sünde sich wieder bekehren).

1 Kön. 8, 23: **Der du (HErr) hältst den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen.**

2 Kön. 13, 23: Der HErr wandte sich zu ihnen um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jacob rc.

Nehem. 1, 5: Ach HErr, GOtt vom Himmel, großer und schrecklicher GOtt, der da hält den Bund und Barmherzigkeit denen, die ihnen lieben und seine Gebote halten (v. 6 bekennet er die Sünde der Israeliten und tröstet sich doch des Bundes, darum muß durch die Bekehrung wiederum ein Zutritt sein zum Bunde GOttes). Kap. 9. 32 wirds wiederholet, wie auch Dan. 9, 4.

Esa. 54, 10: Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr dein Erbarmer.

Esa. 55, 3: Denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nemlich die gewissen Gnaden Davids.

Jer. 32, 40: Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen.

Jer. 33, 20. 21: So spricht der HErr: Wenn mein Bund aufhören wird mit dem Tage und Nacht, daß nicht Tag und Nacht sei zu seiner Zeit, so wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knechte David rc.

Ezech. 16, 60: Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe zur Zeit deiner Jugend und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

Ezech. 37, 26: Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens machen, das soll ein ewiger Bund sein mit ihnen rc.

Hos. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit rc.

Röm. 3, 3. 4: Sollt ihr (der Menschen) Unglaube GOttes Glauben aufheben? Das sei ferne. Es bleibe vielmehr also, daß GOtt sei wahrhaftig und alle Menschen falsch rc.

Röm. 11, 29: GOttes Gaben und Berufungen mögen ihn nicht gereuen.

2 Tim. 2, 13: Glauben wir nicht, so bleibet er treu, er kann sich selbst nicht leugnen.

Hieher gehöret, daß GOtt die gefallenen Menschen wieder zurück ruft

und erinnert sie, daß sie durch wahre Buße zum Gnadenbund sich wiederum sollen kehren.

Jer. 3, 12: **Kehre wieder du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen** ꝛc.

2. Wie die gläubigen Israeliten im Alten Testament die ganze Zeit des Lebens über ihrer Beschneidung sich getröstet haben, also können sich alle Christen die ganze Zeit des Lebens über ihrer heiligen Taufe trösten, weil in der heiligen Taufe nicht weniger als in der Beschneidung GOtt der HErr einen Gnadenbund mit uns aufrichtet.

1 Sam. 14, 6: **Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm laß uns hinüber gehen zu dem Lager dieser Unbeschnittene** (wir sind im Gnadenbund GOttes, jene nicht, darum wird uns der HErr helfen) ꝛc.

1 Sam. 17, 26. 36 spricht David: **Denn wer ist der Philister dieser Unbeschnittene, der den Zeug des lebendigen GOttes höhnet? So soll nun dieser Philister der Unbeschnittene sein gleich wie derer einer** ꝛc.

3. Es bezeugen auch die Exempel der Gläubigen im Neuen Testament, daß sie ihres Taufgelöbnisses sich getröstet, auch nach dem Sündenfall, wenn sie durch wahre Buße sich wiederum bekehret haben.

Die Korinther waren mit mancherlei Sünden beflecket, gleichwohl weiset sie S. Paulus auf ihre Taufe 1 Kor. 6, 11: **Ihr seid abgewaschen** (verstehe durch die heilige Taufe). 1 Kor. 12, 13: **Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft** (hiermit erinnert sie der Apostel ihres Taufgelöbnisses, daß sie sich zu GOtt wahrhaftig bekehren sollen und also wiederum in den Gnadenbund aufgenommen werden) ꝛc.

Die Galater hatten auch keine geringen Fehler, gleichwohl tröstet sie S. Paulus mit ihrer Taufe Gal. 3, 27: **Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.**

S. Petrus hatte gröblich gesündiget und Christum verleugnet, gleichwohl tröstet er sich nach der Bekehrung seiner Taufe 1 Petr. 3, 21: Die Taufe macht uns selig (er schließt sich selbst mit ein).

4. So redet auch die heilige Schrift von der Wirkung der Taufe in

präterito, präsenti et futuro, damit wir gelehret werden, daß die Kraft und Wirkung der Taufe nicht allein auf den Augenblick zu ziehen, darinnen wir getauft werden, sondern durch das ganze Leben sich erstrecke.

Tit. 3, 5: **Nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig** (hat uns selig gemacht) **durch das Bad der Wiedergeburt** (denn also stehet im Griechischen das präteritum, die vergangene Zeit) ꝛc.

1 Petr. 3, 21: Die Taufe macht uns selig (da wird geredet in præsenti, von der gegenwärtigen Zeit).

Marc. 16, 16: **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden** (da wird geredet in futuro, von der zukünftigen Zeit) ꝛc.

Hieher gehöret, daß Röm. 6, 3 stehet, wir werden auf Christi Tod getauft, es gründet sich derowegen die Kraft der Taufe auf den Tod Christi; nun aber hat Christus mit seinem Tod nicht allein für die vergangenen, sondern auch für die zukünftigen Sünden bezahlet 1 Joh. 1, 7: **Das Blut JEsu Christi — machet uns rein von aller Sünde,** darum muß je auch die heilige Taufe uns einen Trost geben können, wenn wir in Sünde gefallen. Also stehet Tit. 3, 5, die Taufe sei ein Bad der Erneuerung, dieselbe aber wird in der Taufe angefangen und währet durchs ganze Leben.

5. Wenn nun die Kraft der Taufe sich nicht durchs ganze Leben erstreckte, so würde daraus folgen, daß die Christen, so in Sünde gefallen, für ungetauft zu achten, daß die Heuchler, welche in der Taufe durch ihre Heuchelei die Gnadenwirkung des Heiligen Geistes verhindert, aufs neue getauft werden müsten, daß die Taufe bis auf die letzte Todesstunde zu sparen, — und dergleichen ungereimtes Dinges mehr.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die getauften Christen nicht könnten verdammt werden, sie thäten gleich was sie wollten, so der Bund GOttes mit ihnen in der Taufe aufgerichtet, ewig ist. Antwort: Es sind zweierlei Sünden, etliche geschehen aus Schwachheit des Fleisches, also die innerlichen bösen Lüste, sündliche Gedanken ꝛc., etliche geschehen aus einem bösen Vorsatz und wider das Zeugnis des Gewissens. Was die erste Art der Sünden belanget, so bleiben dieselben bei den Wiedergeborenen in diesem Leben und machen sie der Gnade GOttes nicht verlustig, weil die Wiedergebornen dieselbe täglich erkennen, bereuen, um Christi willen Vergebung derselben erbitten, durch die Kraft des Geistes

den Lüsten widerstreben, täglich vollkommener werden und nach der völligen Reinigkeit des ewigen Lebens seufzen Röm. 8, 23. Belangend die andere Art der Sünden, so mögen dieselben mit der Gnade GOttes und Einwohnung des Heiligen Geistes nicht bestehen, darum wenn die Wiedergeborenen aus Vorsatz muthwillig und wider das Gewissen sündigen, verlieren sie dadurch GOttes Gnade und brechen den Bund ihrer Taufe, jedoch wird auf GOttes Seite dadurch der Gnadenbund, in der Taufe gestiftet, nicht gar aufgehoben Röm. 3, 3, sondern durch wahre Bekehrung können solche gefallenen Sünder wiederum in denselben aufgenommen werden.

2. Daß Hebr. 6, 4 stehet: **Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind** 2c., v. 6: **Wo sie abfallen** 2c., **daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße**; hieraus scheinet zu folgen, daß ihrer vielen der Weg zur Buße und zum Bund der Taufe nach ihren Sündenfällen verschlossen sei. Antwort: Der Apostel redet allhie nicht insgemein von allen Sünden wider das Gewissen, sondern von der Sünde wider den Heiligen Geist, welche weder in dieser noch in der zukünftigen Welt vergeben wird Matth. 12, 32, wie dasselbe alle Umstände des Textes bezeugen und an seinem Ort soll weitläufiger erwiesen werden; denn er redet von denen, so **einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes und geschmeckt haben das güt'ge Wort GOttes und die Kräfte der zukünftigen Welt, wo sie abfallen und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes kreuzigen und für Spott halten** 2c. v. 4. 5. 6, — das ist, sie treten wider ihres eignen Herzens Zeugnis von der erkannten Wahrheit gänzlich ab, verlästern Christum und sein Wort wider ihres eignen Herzens Zeugnis. Das ist aber eben die Sünde wider den Heiligen Geist und wird nicht vergeben, nicht zwar als versagte GOtt ihnen bloß und schlecht alle Gnade, wenn sie sich schon bekehrten, sondern weil solche Menschen nimmermehr bekehrt werden, sintemal sie von sich stoßen das Mittel, dadurch der Heilige Geist die Bekehrung bei ihnen wirken will.

3. Wenn der Bund GOttes in der heiligen Taufe aufgerichtet ein ewiger Bund ist, so wird folgen, daß nach dem Sündenfall man der Buße nicht bedürfe. Antwort: Wir auf unserer Seite übertreten freilich den Bund GOttes und machen uns also der Wohlthaten dieses Bundes verlustig, aber

auf GOttes Seite bleibt er unverrückt, er verleugnet sich selbst nicht 2 Tim. 2, 13. Sollen wir aber der Wohlthaten des Bundes wiederum theilhaftig werden, so müssen wir wahre Buße thun, wie die ganze Schrift die gefallenen Christen auf die Buße weiset; dieselbe Nothwendigkeit der Buße nach dem Sündenfall beweiset nicht, daß auf GOttes Seite der Bund gänzlich aufgehoben, sondern daß wir auf unserer Seite den Bund übertreten und also der Wohlthaten des Bundes verlustig worden, daher denn von nöthen ist, daß wir durch wahre Buße wieder zu GOtt nahen, auf vorhergehende wahre Erkenntnis und herzliche Reue über die Sünde der Gnade GOttes und des Verdienstes Christi (welcher wir in der Taufe theilhaftig worden) uns trösten und also in den Bund wieder aufgenommen werden.

Achtzehntes Kapitel.

Daß allein die lebendigen Menschen zu taufen seien.

Bisher ist von allen causis der heiligen Taufe ausführlich gehandelt, 1. von der causa efficiente, wer die heilige Taufe eingesetzt? Durch wen dieß heilige Sacrament solle und könne administriret werden? Ob auch im Fall der Noth ein gemeiner Christ taufen möge? Ob die Taufe von einem solchen verrichtet, welcher in der Lehre oder Leben sträflich, ein wahres und kräftiges Sacrament sei? Ob die Taufe Johannis ein eben so kräftiges Sacrament zur Seligkeit gewesen, als die Taufe der Jünger Christi? 2. Von der Materie, welches das äußerliche Element in der Taufe sei, nemlich natürliches Wasser, daß auch dieß Taufwasser nicht schlecht Wasser, sondern mit GOttes Wort verfasset sei. 3. Von der forma, was eigentlich heiße taufen? Ob auch durch Aufgießung des Wassers die Taufe könne verrichtet werden? Ob ein oder mehrmal diese Aufgießung geschehen solle? Welcher Theil des Leibes zu begießen, oder ob nothwendig der ganze Leib müße begossen werden? 4. Von dem fine und effectu, ob die Taufe ein kräftiges Mittel der Wiedergeburt sei? Ob sie auch ein Mittel der Erneuerung sei? Was für Erinnerungen und Bedeutungen in der heiligen Taufe werden vor-

gehalten? Wie es mit der Sünden Vergebung in der heiligen Taufe beschaffen sei? Ob die Kraft der Taufe durchs ganze Leben eines Christen sich erstrecke? Von diesen Stücken sämtlich ist bisher ausführlich gehandelt worden; hierauf folget nun objectum baptismi, welche denn zu taufen seien, da denn gleiches Falls vielerlei Fragen sich finden werden. Erstlich sagen wir, daß allein die lebendigen Menschen zu taufen sind, daher denn, was nicht Mensch ist und ferner was nicht lebendig ist, nicht getaufet werden soll und mag.

Dieß beweisen wir also:

1. In der Einsetzung der heiligen Taufe wird allein der Menschen gedacht, darum muß von diesem Stück der göttlichen Ordnung nicht abgegeschritten werden.

> Matth. 28, 19: **Darum gehet hin und lehret alle Völker** (Heiden) **und taufet sie** ꝛc.

2. S. Johannes der Täufer und die Apostel, auch andere, so in der ersten Kirche getauft, haben nichts anderes als lebendige Menschen getaufet.

> Matth. 3, 5. Marc. 1, 5. Luc. 3, 7: **Da gieng zu ihm** (Johanne) **hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan, und ließen sich taufen** (das ist, alle Einwohner der Stadt Jerusalem und der umliegenden Länder sind zu seiner Taufe kommen, wie es Luc. 3, 7 wird erkläret) ꝛc. Er taufet Zöllner Luc. 3, 12, Kriegsleute v. 14, Pharisäer und Sadducäer Matth. 3, 7. Nirgends aber wird man finden, daß er etwas anderes als lebendige Menschen getauft habe.
>
> Die Apostel taufen dreitausend Seelen (das ist lebendige Menschen) Apg. 2, 41, Männer und Weiber zu Samaria 8, 13, Simonem v. 13, den Kämmerer aus Mohrenland v. 38, Paulum Apg. 9, 18, viel Gläubige zu Cäsarien Apg. 10, 47, Lydiam und ihr ganzes Haus Apg. 16, 15, den Kerkermeister und alle die Seinen v. 33, Crispum, sein ganzes Haus und viel der Korinther Apg. 18, 8; Stephanä Hausgesinde 1 Kor. 1, 16. Nirgends aber findet sich, daß sie etwas anders als lebendige Menschen getauft haben.

3. Gleich wie GOtt in seinem Wort allein um der Menschen willen sich geoffenbaret hat, also hat er auch die heiligen Sacramente allein um der

Menschen Seligkeit willen eingesetzet, darum sollen sie auch einig und allein für dieselben administriret werden.

Gen. 17, 12 wird die Beschneidung allein für die lebendigen Menschen eingesetzt.

Exod. 12, 4 wird das Osterlamm allein für die Israeliten eingesetzet.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23 wird das Abendmahl des HErrn allein für die lebendigen Menschen eingesetzt.

Eben dieß muß nun von der heiligen Taufe auch gesagt werden, daß sie allein für die lebendigen Menschen eingesetzt und denselben zu reichen sei.

4. Die Kraft und Wirkung der heiligen Taufe gehet allein auf die lebendigen Menschen, dieselben können allein wiedergeboren und erneuert werden, nicht die todten Menschen, noch andere Dinge, so weder Leben noch Seele haben.

Hieraus folget nun, daß nicht zu taufen:

1. Glocken und Altäre, denn dieselben haben weder Leben noch Seele, mögen auch nicht wiedergeboren noch erneuert werden.

2. Die todten Menschen, welche allbereit verschieden sind, denn für dieselben ist die heilige Taufe auch nicht eingesetzt, sie werden auch dadurch nicht wiedergeboren.

3. Die Kinder, so noch im Mutterleibe sind, denn weil dieselben noch nicht zu diesem Leben natürlicher Weise geboren, so können sie auch nicht wiedergeboren werden, auch würde sich es nicht schicken, die schwangern Weiber zu taufen, in der Meinung, daß solches den Kinderlein, so noch im Mutterleibe verschlossen sind, zu gute kommen solle, sintemal die heiligen Sacramente einem jeglichen insonderheit gereicht werden müßen, so sie nützen sollen. Es ist auch nicht genug, daß das Kindlein etwa halb zur Welt geboren, sondern es muß die leibliche Geburt völlig geschehen, ehe die geistliche Wiedergeburt erfolget. Non potest quisquam renasci, antequam sit natus.

4. Dieselbigen Misgeburten, welche nicht menschliche Gestalt haben, sondern aus Vermischung menschlicher und viehischer Art herrühren, ex concubitu bestiali nata. Eine anderer Fall ist es mit solchen Misgeburten,

welche etwa eines Gliedes mangeln, ein Glied verrücket haben oder mit dergleichen äußerlichen Unfällen entstellet sind.

5. Es ist auch abergläubisch, daß etliche Weiberlein Korallen, Windeln oder andere Tücherlein mit taufen lassen, vermeinend, daß dieselben Korallen, Windeln und Tücher eine sonderbare Kraft zur Gesundheit bekommen, denn die Wirkung und Kraft der Taufe gehet allein auf den Menschen.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß gleichwohl das Taufwasser ein kräftiges Mittel zur Wiedergeburt und Erneuerung ist, darum wirds vielmehr eine Kraft haben die Glocken zu heiligen und den Menschen die leibliche Gesundheit zu befördern. Antwort: Es stecket die Kraft der Wiedergeburt und Erneuerung nicht also heimlich im Taufwasser verborgen, wie sonst die Kraft zu kühlen im Rosenwasser, die Kraft auszutreiben im Cardobenedictenwasser, die Kraft zu reinigen im gemeinen Wasser, sondern der Heilige Geist wirket allein die Wiedergeburt und Erneuerung; das Wasser in der Taufe ist nur ein Mittel und Werkzeug, mit welchem und durch welches der Heilige Geist will kräftig sein. Darum ists abergläubisch, daß man das Taufwasser zu einem andern Ende gebraucht, als dazu es von GOtt verordnet, oder daß man ihm eine andere Kraft zuschreibt, als ihm in GOttes Wort wird zugeschrieben, oder daß man andere Creaturen damit wollte zur Heiligung besprengen, als die, welche GOtt damit zu taufen befohlen hat. Wenn man dem Taufwasser will eine sonderbare Kraft ohne GOttes Wort zuschreiben oder es zu einem andern Ende gebrauchen, so ist es eine Sünde wider das Gebot GOttes, da er verbietet, seinen Namen unnützlich zu führen.

2. Daß S. Paulus spricht 1 Kor. 15, 29: **Was machen sonst die sich taufen lassen über den Todten, so aller Dinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Todten?** Hieraus scheinet zu folgen, daß man vor Zeiten auch die Todten getauft habe. Antwort: Wir müssen bekennen, daß diese Stelle schwer und unterschiedliche Auslegungen darüber sind. 1. Vorzeiten hat man hieraus wollen schließen, daß man auch die Todten taufen soll, wie denn dieser Gebrauch bei etlichen in der ersten Kirche gewesen, welches aus dem 3. concil carthagin. zu vernehmen, aber dieses streitet wider die obenangezogene Gründe, es kommt auch

nicht überein mit den Worten des Apostels, denn er spricht nicht, so die Todten nicht auferstehen, warum tauft man die Todten, sondern: **was machen sonst die sich taufen lassen** *ὑπὲρ τῶν νεκρῶν*, **über den Todten.** 2. Etliche haben hieraus schließen wollen, daß man einen Lebendigen für den Todten taufen könne, das ist, daß es dem Todten zu gute und zu steuer kommt, aber dieß streitet auch mit der Schrift, welche bezeuget, daß der Gerechte seines Glaubens lebe Hab. 2, 4; Röm. 1, 17; Gal. 3, 11; Hebr. 10, 38. 3. Etliche verstehens also, daß S. Paulus ihm zwar den Gebrauch die Todten zu taufen nicht habe gefallen lassen, aber doch habe er daher ein Argument der Auferstehung der Todten wider sie selbst genommen, wie man sonst etwas wider einen führet, welches man doch nicht billiget, dicunt non factum, sed finem facti probari ab apostolo; dies scheinet auch etwas gezwungen zu sein, denn S. Paulus lässet dieselbe Gewohnheit, derer er allhier gedenket, in seinem Werth oder Unwerth bleiben; wenns eine irrige Gewohnheit gewesen wäre, er hätte die Korinther gewiß deswegen gestrafet. 4. Etliche verstehen allhier durch die Todten die, so tödtlich krank und in den letzten Zügen liegen, denn es war vorzeiten gebräuchlich, die Taufe bis dahin zu sparen, damit sie nicht durch Sünde hernach den Bund ihrer Taufe übertreten; dieselben werden genennet clinici, wie aus dem Epiph. häres. 28 und Augustin. 20. de civit. Dei Kap. 9. erscheinet, aber diese Auslegung kommt auch nicht wohl mit den Worten des Apostels überein, denn er redet von denen, welche über den Todten sich lassen taufen. 5. Etliche deuten die Worte des Apostels auf denselben Brauch, daß vorzeiten bei den Juden die Leiber der Abgestorbenen fein reinlich gewaschen und gebadet wurden, ehe sie zur Erde bestattet wurden; dieser Brauch ist auch bei den Christen in der ersten Kirche blieben, wie aus Apg. 9, 37 erscheinet, aber dieß thut auch noch nicht genug zur Sache, denn S. Paulus spricht nicht, was machen die, welche die Todten taufen oder waschen, sondern er redet von der Taufe über den Todten. 6. Etliche verstehen den Text bloß und schlecht dahin, daß S. Paulus hiermit sehe auf die Endursach der heiligen Taufe, daß wir samt Christo durch die Taufe in seinen Tod begraben werden, auf daß wir auch der Auferstehung gleich seien Röm. 6, 4. 5, als sollte der Apostel sagen, so die Todten nicht auferstehen, warum lasset ihr euch taufen, daß der alte Adam dadurch getödtet werde und ihr der Aufer-

stehung theilhaftig werdet? 7. Es kommt aber dem Text am nächsten diese Antwort, daß durchs Wort Todten die Leiber der Verstorbenen, so in den Gräbern liegen, verstanden werden, daß also S. Paulus hiermit sehe auf die Gewohnheit, welche in der ersten Kirche gebräuchlich war, daß die catechumeni oder neubekehrten Christen sich auf den Kirchhöfen über den Gräbern taufen ließen, zum Zeugniß, daß sie die Auferstehung der Todten glaubeten, auch daß sie bereit wären, um der christlichen Religion willen ihr Leben zu lassen.

Neunzehntes Kapitel.

Welche unter den erwachsenen Menschen zu taufen seien.

Dieweil alle Menschen entweder in ihrer Kindheit noch sind oder nunmehr erwachsen und zu ihren verständigen Jahren kommen, so muß unterschiedlich von beiderlei Arten der Menschen gehandelt werden, damit man sehe und wisse, welchen Menschen die heilige Taufe mitzutheilen sei. Was die Erwachsenen anlanget, so sagen wir, daß ohne Unterschied der Völker Juden und Heiden, ohne Unterschied des Geschlechts Männer und Weiber zu taufen seien, doch also, daß sie erst in den Hauptstücken der christlichen Religion unterwiesen werden und mit ihrem öffentlichen Bekenntnis zeugen, daß sie den christlichen Glauben annehmen. In dieser Antwort, die Taufe der Erwachsenen betreffend, sind drei Stücke begriffen.

Erstlich, daß nunmehr im Neuen Testament nicht allein für die Juden, sondern auch für die Heiden die Taufe eingesetzt sei, dieß beweisen wir:

1. Aus der Einsetzung der Taufe, denn darinnen gedenket Christus namentlich den Heiden.

> Matth. 28, 29: **Darum gehet hin und lehret alle Völker** (Heiden) **und taufet sie** (als wollte er sagen, bisher hat Johannes und ihr samt ihm allein im jüdischen Lande getauft, nunmehr gehet aus in alle Welt, lehret und taufet alle, so euer Wort annehmen, es seien Juden oder Heiden) 2c.

2. Aus dem Exempel der Apostel, welche ohne Unterschied Juden und Heiden nach der Himmelfahrt Christi getauft haben.

Apg. 2, 38. 45 werden dreitausend auf einmal getauft (da fraget S. Petrus nicht genau, ob auch Heiden darunter seien, wiewohl diese wo nicht alle, doch mehrentheils Juden gewesen sind).

Apg. 8, 12 werden die Samariter getauft, v. 13 der Simon, v. 38 der Kämmerer aus Mohrenland, Apg. 10, 48 die zu Cäsarien, Kap. 16, 15 Lydia und ihr Hausgesind, v. 33 der Kerkermeister zu Philippi und die Seinen, Kap. 18, 8 Crispus, sein Haus und viele Korinther, 1 Kor. 1, 16 Crispus, Gajus, Stephana Hausgesind, 1 Kor. 12, 13 die Korinther, Gal. 27 die Galater ꝛc. (diese aber sind ihrer Abkunft nach alle Heiden gewesen).

3. Weil im Neuen Testament die Heiden zum Reich Christi berufen und nunmehr der Unterschied zwischen Juden und Heiden gänzlich aufgehoben ist.

Röm. 10, 12: **Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen, es ist aller zumal Ein HErr** ꝛc.

1 Kor. 1, 24: **Denen aber, die berufen sind, beide Juden und Griechen, predigen wir Christum** ꝛc.

Gal. 3, 28: **Hie ist kein Jude noch Grieche** ꝛc., **denn ihr seid allzumal Einer in Christo JEsu.**

Eph. 2, 14. 15: **Er** (Christus) **ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war** ꝛc.

Hierher gehören alle Sprüche Altes und Neues Testaments, in welchen vom Beruf der Heiden verkündiget und gehandelt wird, davon an seinem Ort weitläufiger soll gehandelt werden; denn so die Heiden zur Gemeinschaft des Reichs Christi und der himmlischen Güter berufen sind, müssen sie je von den Sacramenten des Neuen Testaments nicht auszuschließen sein.

Hiewider scheinet zu streiten, daß vorzeiten die Beschneidung allein den Juden befohlen: ich will mit dir und deinem Samen nach dir einen Bund aufrichten, spricht Gott zum Abraham Gen. 17, 10, darum wird die heilige Taufe, welche anstatt der Beschneidung kommen ist Kol. 2, 11,

auch allein die Juden angehen. **Antwort:** Obwohl der Gnadenbund GOttes in der Beschneidung vornehmlich auf die Israeliten gegangen, so sind doch die Heiden durchaus nicht von demselben ausgeschlossen gewesen, wenn sie nur die Beschneidung haben wollen annehmen. Exod. 12, 48. 49 macht GOtt eine solche Ordnung: **So ein Fremdling bei dir wohnet und dem HErrn das Passah halten will, der beschneide alles was männlich ist, alsdann mache er sich herzu** 2c. **Einerlei Gesetz sei dem Einheimischen und dem Fremdling, der unter euch wohnet,** welches denn bezeugen die Exempel derer; welche im Alten Testament aus dem Heidenthum sich zu dem wahren GOtt Israels bekehret und die Beschneidung angenommen haben, derer nicht wenig gewesen sind: wie vielmehr wird nunmehr im Neuen Testament der Unterschied zwischen Juden und Heiden gänzlich aufgehoben sein, da nunmehr der Zaun oder die Scheidewand durch Christi Tod gänzlich abgebrochen, da nunmehr der allgemeine Beruf der Heiden in der ganzen Welt angegangen, wie solches vorher bewiesen worden. Und daher führets S. Paulus Röm. 9 stattlich aus, daß nicht alle Israeliter sind, die von Israel sind, das ist, daß nicht GOttes Kinder sind, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für den Samen gerechnet v. 6. 7. 8, 2c. Darum denn nunmehr die Juden durch ihren Unglauben sind zerbrochen Röm. 11, 20, hergegen die Heiden, welche wilde Oelbäume waren, sind unter sie gepfropft und theilhaftig worden der Wurzel und des Safts im Oelbaum v. 17.

Das andere Stück der Antwort begreift in sich, daß im Neuen Testament ohne Unterschied des Geschlechts Männer und Weiber zu taufen sind dieß beweisen wir also:

1. Aus der Einsetzung Christi, welcher ohne Unterschied befiehlet, alle Heiden zu taufen, welche nur können gelehret werden und ihr Bekenntnis von Christo thun, dadurch denn die Weiber nicht ausgeschlossen werden.

> Matth. 28, 19: **Darum gehet hin und lehret alle Völker (Heiden) und taufet sie** 2c.

2. Weil S. Johannes und die heiligen Apostel ohne Unterschied Mannes- und Weibespersonen getauft haben.

> Matth. 3, 5. Marc. 1, 5: **Da gieng zu ihm** (zu Johanne) **hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land,**

und alle Länder an dem Jordan (das ist alles Volk, wie es erkläret wird Luc. 3, 7; 7, 29, darunter ohne Zweifel auch Weiber gewesen).

Apg. 2, 41 werden dreitausend Seelen getauft, Apg. 8, 12 werden Männer und Weiber zu Samaria, Apg. 16, 15 wird Lydia die Purpurkrämerin und ihr ganzes Haus, v. 33 der Kerkermeister und all die Seinen, Apg. 18, 8 Crispus und sein ganzes Haus und viele der Korinther, 1 Kor. 1, 16 des Stephanä Hausgesinde getauft.

3. Weil S. Paulus ausdrücklich bezeuget, daß im Neuen Testament ohne Unterschied Männer und Weiber zu taufen sind.

Gal. 3, 27. 28: **Denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freier, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seid allzumal Einer in Christo JEsu.**

4. Weil in gemein stehet, daß Christus seine Gemeine oder Kirche reinige durch die Taufe, nun aber gehören je auch die Weiber zur christlichen Kirche 1 Petr. 3, 7: **als auch Miterben der Gnade des Lebens.**

Eph. 4, 5: **Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe** (welche Einen HErrn erkennen und anrufen, Ein Glaubensbekenntnis führen, sollen auch mit Einer Taufe gewaschen werden).

Eph. 5, 25. 26: **Gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine — und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.**

Hierher gehört, daß die Weiber eben so wohl, als die Männer dieses seligen Bades benöthigt sind, weil sie sind geboren **Fleisch vom Fleische** Joh. 3, 6. Auch mag bei ihnen statthaben alles, was zu den wesentlichen Stücken der Taufe gehöret, sie sind auch von der Gnade der Wiedergeburt und Erneuerung nicht ausgeschlossen, darum soll ihnen auch die Taufe, welche das Mittel dazu ist, nicht versaget werden.

Hiewider scheinet zu streiten, daß die Beschneidung im Alten Testament allein für die Knäblein und Mannspersonen eingesetzt gewesen Gen. 17, 10; nun ist aber die heilige Taufe anstatt der Beschneidung kommen Kol. 2, 16. Antwort: 1. In der Einsetzung der Beschneidung wird ausdrücklich der Knäblein allein gedacht Gen. 17, 10. 12. 14; darum werden dadurch die Weiber ausgeschlossen, aber in der Einsetzung der Taufe werden in gemein

alle zu taufen befohlen. 2. Im Neuen Testamente ist dieser Unterschied zwischen Mann und Weibspersonen aufgehoben, soweit es die heilige Taufe belanget Gal. 3, 28. 3. Auch haben die wesentlichen Stücke der Beschneidung nicht statt bei den Weibspersonen, aber mit den wesentlichen Stücken der Taufe verhält sichs anders. 4. Ob wohl an ihrem eigenen Fleisch die Weiberlein Altes Testaments dieß Sacrament nicht empfiengen, waren sie doch von GOttes Gnadenbund nicht ausgeschlossen, sondern sie genossen dessen, daß die Männer unter ihnen beschnitten wurden Gen. 17, 7. 9.

Das dritte Stück der Antwort auf die Frage von der Erwachsenen Taufe erfordert, daß alle Erwachsene, ehe sie getauft werden, zuvor von der christlichen Religion nothdürftig unterrichtet werden und öffentlich bekennen, daß sie derselben von Herzen zugethan seien. Das beweisen wir:]

1. Aus der Einsetzung Christi, welcher befiehlet erstlich zu lehren, darnach zu taufen.

Matth. 28, 19: **Darum gehet hin und lehret alle Völker** (Heiden) **und taufet sie** rc.

Marc. 16, 15. 16: **Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.**

2. Aus dem Exempel S. Johannis und der Apostel, welche allezeit ihre Zuhörer erstlich gelehret und hernach sie erst getaufet haben.

Matth. 3, 1. 2. Luc. 3, 3: **Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigete in der Wüste des jüdischen Landes und sprach: Thut Buße** rc. (darauf ist erst hernach gefolget, daß er getaufet hat).

Apg. 2, 38 prediget erst S. Petrus Buße, ehe er die dreitausend Seelen taufet.

Apg. 8, 12 wird den Samaritern erst geprediget, darnach werden sie getauft.

Apg. 8, 13 wird Simon erst gläubig, danach läßt er sich taufen.

Apg. 8, 38 als der Kämmerer sich wollte taufen lassen, fraget ihn erst Philippus, ob er auch von ganzem Herzen glaube.

Apg. 9, 17 wird Paulus erst unterwiesen von Anania und hernach getaufet.

Apg. 10, 44. 47 hören die Gläubigen zu Cäsarea dem Wort zu, darnach werden sie getauft.

Apg. 16, 14. 15 höret Lydia erst dem Wort zu, darnach wird sie getaufet.

Apg. 16, 32. 33 wird dem Kerkermeister zu Philippi und seinem Hausgesind das Wort des HErrn gesagt, darnach werden sie getauft.

Apg. 18, 8 werden die Korinther, so getauft werden, zuerst durchs Wort gläubig.

3. Aus dem Vorbild der Beschneidung, denn zu gleicher Weise, wie Abraham die Erwachsenen in seinem Hause zuvor berichtet, wohin es mit dieser Ceremonie gemeinet sei, also auch müßen die Erwachsenen zuerst unterrichtet werden, ehe sie mit der heiligen Taufe besprenget werden.

> Gen. 18, 19: **Denn ich weiß** (spricht Gott von dem Abraham), **er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten und thun was recht und gut ist** 2c.
>
> Ebenermaßen befiehlet Gott, daß sie ihre erwachsenen Kinder vom Sacrament des Osterlammes und seiner Bedeutung unterrichten sollen Exod. 12, 26. 27: **Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? Sollt ihr sagen: Es ist das Passah-Opfer des HErrn, der vor den Kindern Israels übergieng in Egypten, da er die Egypter plagete und unsere Häuser errettete.**

4. Aus dem Exempel der Predigt des göttlichen Worts, denn zu gleicher Weise, wie man das Wort denen nicht mehr predigen soll, welche es verlästern und von sich stoßen, also soll man viel weniger wider ihren Willen die heiligen Sacramente ihnen reichen.

> Matth. 7, 6: **Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen.**
>
> Matth. 10, 14: **Und wo euch jemand nicht annehmen wird noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.** Marc. 6, 11. Luc. 9, 5 wirds wiederholet.

Apg. 13, 46. 51 sprechen Paulus und Barnabas zu den Juden:

Euch mußte zuerst das Wort GOttes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe so wenden wir uns zu den Heiden. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie 2c.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß Marc. 1, 4 stehet: **Johannes, der war in der Wüste, taufete und predigete von der Taufe der Buße,** daraus scheinet zu folgen, daß Johannes erst getaufet und hernach gepredigt habe. Antwort: 1. Wer wollte sich von Johanne haben taufen lassen, wenn er nicht erst wäre berichtet worden, was es mit dieser neuen Ceremonie der Taufe für eine Bewandnis habe? 2. Darum sagen wir, daß S. Marcus in diesen Worten nicht eben auf die Ordnung gesehen, ob Johannes erst gelehret oder erst getaufet, sondern er hat das ganze Ministerium oder die Amtswerke Johannis hiermit beschreiben wollen. 3. Der Evangelist Marcus ist ein **abbreviator Matthäi,** er hats kurz gefasset, was Matthäus weitläufiger und ausführlicher beschrieben, derselbe aber zeuget klärlich, daß Johannes erst geprediget und hernach getaufet habe. 4. Der Evangelist Lucas bedingts ausdrücklich, er wolle die Geschichte des Neuen Testaments ordentlich schreiben Kap. 1, 3. Derselbe aber bezeuget gleichfalls, daß Johannes erst geprediget, darnach getaufet habe Kap. 3, 3. 7. 12.

2. Daß GOtt der HErr will, daß allen Menschen geholfen werde 1 Tim. 2. 4, daraus scheinet zu folgen, daß ohne Unterschied und ohne Bedingung alle zu taufen sind. Antwort: GOttes ernster Wille zwar ist es, daß allen Menschen zur Seligkeit geholfen werde, aber er will solches nicht blos dahin ohne alle Mittel, sondern mit der Bedingung, wenn sie sich zu ihm bekehren; darum stehet dabei im apostolischen Sprüchlein: **Welcher** (GOtt) **will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen;** zu solcher Erkenntnis der Wahrheit will sie GOtt der HErr durchs Wort und die heiligen Sacramente in mitwirkender Kraft des Heiligen Geistes bringen; welche nun muthwillig diesen Rath GOttes von ihrer Seligkeit verachten Luc. 7, 30, und dem Heiligen Geist widerstreben Apg. 7, 51, dieselben will er auch nicht wider ihren Willen selig machen oder bei den Haaren gen Himmel ziehen, ja vielmehr will er dieselben Verächter seiner Gnade mit Verlust des Worts und der

Sacramente strafen; darum man denn auch ihnen als Hunden und Säuen das Heiligthum und die Perlen nicht vorwerfen soll Matth. 7, 6, sondern sie dem gerechten Gerichte GOttes befehlen, wie GOtt dem HErrn keine gezwungenen Dienste gefallen, also mag es ihm auch nicht gefallen, daß man die Menschen mit Gewalt zu den Sacramenten zwinget.

Zwanzigstes Kapitel.

Daß die kleinen unmündigen Kinderlein allerdinge nicht von der heiligen Taufe auszuschließen seien.

Das Sacrament der heiligen Taufe ist nicht allein für die Erwachsenen eingesetzt, welche ihr Bekenntnis öffentlich thun können, sondern auch für die kleinen unmündigen Kindlein, welche allerdinge nicht von diesem heiligen Sacramente auszuschließen sind; was aber für Kinderlein sollen und können getauft werden, das wird hernach in unterschiedlichen Kapiteln erkläret werden, jetzo wollen wir beweisen, daß die kleinen unmündigen Kinderlein zu taufen sind.

1. Solches erscheinet nun aus der Einsetzung Christi, da er in gemein befiehlet, die Heiden zu taufen, ja er setzet hinzu das Wörtlein Alle, anzuzeigen, daß kein Unterschied des Volkes, des Geschlechts oder Alters in Mittheilung der Taufe anzusehen, sondern wenn die Eltern glauben, können und sollen auch die Kinder der gläubigen Eltern getaufet werden, welches die Apostel damit beweisen, daß sie die Gläubigen mit ihrem ganzen Hausgesinde getauft haben.

Matth. 28, 19: Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie ꝛc.

2. Weil die Kinderlein nicht weniger als die Erwachsenen der heiligen Taufe benöthiget, ja sie sind derselben mehr benöthiget, als die Alten, denn mit denselben kann man durch die Predigt göttliches Worts handeln, die Kinderlein aber mögen von der Erbsünde, darinnen sie geboren werden, durch

kein ander Mittel (ordentlicher Weise nach) als durch die heilige Taufe abgewaschen werden.

> Joh. 3, 5. 6: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch und was vom Geist geboren wird, das ist Geist** (die Kinderlein sind Fleisch vom Fleisch geboren; sollen sie zum ewigen Leben eingehen, müßen sie wiedergeboren werden, nun ist aber kein ander Mittel zur Wiedergeburt als die heilige Taufe; das Wort Gottes ist auch ein Mittel zur Wiedergeburt, aber durch dasselbe handelt GOtt mit den Erwachsenen, Verständigen).

Hieher gehören alle Sprüche von der Erbsünde, daß die Kinder in Sünden empfangen und geboren werden Ps. 51, 7, aus unreinem Samen Hiob 14, 4, daher der Tod über sie herrschet, wenn sie schon noch nicht wirkliche Sünde thun Röm. 5, 14, weil sie von Natur Kinder des Zorns sind Eph. 2, 3. In diesem Jammer müßen sie entweder ewig bleiben oder einig und allein durch die heilige Taufe davon erlöset werden.

3. Weil GOtt der HErr befohlen, auch die Kindlein zu ihm zu bringen und verheißen, er wolle auch unseres Samens GOtt sein und die Kindlein, so ihm dargebracht werden, zu Gnaden annehmen.

> Gen. 17, 7: **Also daß ich dein GOtt sei und deines Samens nach dir** (nicht bloß dahin und ohne Mittel, sondern wenn unser Same oder Kinder ihm durch das sacramentum initiationis, welches im Alten Testament die Beschneidung war, im Neuen ists die Taufe, vorgetragen werden, darum stehet so bald dabei v. 10: **Das ist aber mein Bund: — Alles was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden**).

> Matth. 18, 14: **Also auch ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.**

> Matth. 19, 13. 14. 15: **Da wurden Kindlein zu ihm (Christo) gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete, die Jünger aber fuhren sie an. Aber JEsus sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen,**

denn solcher ist das Himmelreich. Und legte die Hände auf sie und zog von dannen. Marc. 10, 14. Luc. 18, 17 wird dies weitläufiger wiederholt und hinzugesetzt: Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen (diese Kindlein werden genennet τὰ βρέφη, Luc. 18, 15, das ist junge Kindlein, sie sind auch zum HErrn Christo gebracht oder getragen worden, προσέφερον αὐτῷ, Marc. 10, 14. Darum ist kein Zweifel, es sind kleine unmündige Kinder gewesen, die Christus zu sich gebracht haben will; die soll man nicht von der Taufe im Neuen Testament ausschließen, so wenig als sie von der Beschneidung auszuschließen gewesen. Ursache ist diese: wenn man ein Kindlein im Alten Testament von der Beschneidung ausgeschlossen, so hätte mans zugleich von GOttes Gnade ausgeschlossen, welches erscheinet aus Gen. 17, 14; also gleichfalls, wer ein Kindlein von der Taufe im Neuen Testament ausschließen würde, der würde es zugleich von Christo und seiner Gnade ausschließen Joh. 3, 5.

Apg. 2, 38. 39: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi ꝛc. Denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung, und aller die ferne sind, welche GOtt herzurufen wird (auf welche die Verheißung des Bundes gehet, dieselben sollen auch durch die Taufe in den Bund GOttes aufgenommen werden; nun aber gehet die Verheißung des Bundes nicht allein auf die erwachsenen Gläubigen, sondern auch auf ihre Kinder, darum sollen auch der Gläubigen Kinder getauft werden. Und ist hie in acht zu nehmen, daß in derselben Verheißung, deren S. Petrus gedenkt, in gemein des Samens gedacht wird, darunter denn auch die kleinen unmündigen Kinder begriffen sind, wie dieselben durch die Beschneidung im Alten Testament in Gottes Bund aufgenommen sind, also sollen sie auch im Neuen Testament durch die Taufe in den Bund aufgenommen werden, will Petrus sagen).

4. Weil die Kinderlein einen Zutritt haben zu allen Wohlthaten der heiligen Taufe, darum soll ihnen auch die Taufe nicht versaget werden.

Tit. 3, 5 ist die Taufe ein Bad der Wiedergeburt und Er-

neuerung des Heiligen Geistes (nun aber können alle die, so zu dieser Welt geboren, aus dem Wasser und Geist wiedergeboren werden Joh. 3, 5).

Hieher gehören alle Sprüche, welche von der Kraft und Wirkung der heiligen Taufe reden, wie dieselben droben Kap. 13 und 14 angezogen sind, wie daß der Heilige Geist durch die Taufe den Glauben wirke, die Sünde vergebe, uns in den Gnadenbund aufnehme, mit der Gerechtigkeit Christi bekleide, zu Kindern GOttes und Erben des ewigen Lebens mache, ferner daß der Heilige Geist uns durch die Taufe erneuere; dieser Wohlthaten sämtlich sind auch die kleinen Kinderlein benöthigt und weil GOtt der HErr in seinem Wort sich dahin erkläret, daß er auch bei den kleinen Kindern dieselben wolle wirken, also soll man sie nicht abhalten von dem Mittel, welches GOtt der HErr dazu verordnet hat. Daß aber die Kindlein glauben, wiedergeboren werden, Vergebung der Sünden erlangen und selig werden durch die Taufe, soll hernach erwiesen werden.

5. Weil die Vorbilder und Weissagungen des Alten Testaments beweisen, daß die Kinderlein nicht von der Taufe auszuschließen seien.

Gen. 17, 12 befiehlt GOtt auch die Knäblein, so nur acht Tage alt sind, zu beschneiden (nun aber ist im Neuen Testament an derselben statt die heilige Taufe kommen Kol. 2, 11; wie jene Kindlein durch die Beschneidung in GOttes Bund aufgenommen wurden, also diese durch die heilige Taufe).

Exod. 14, 22 gehen die Kinder Israel durchs rothe Meer, derselbe Durchgang ist ein Vorbild der heiligen Taufe 1 Kor. 10, 2; nun aber sind dasmal unter dem Volk Israel viel Kinder gewesen Exod. 12, 37: Sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die Kinder.

Esa. 49, 22: So werden sie (die Völker) deine Söhne in den Armen herzubringen und deine Töchter auf den Achseln herzutragen.

6. Weil die Apostel es also gehalten, wenn ein Hausvater gläubig worden, daß sie das ganze Hausgesind getauft haben, darunter ohne Zweifel auch Kinder gewesen sind.

Apg. 16, 15 wird Lydia mit ihrem ganzen Hause getauft.

Apg. 16, 33 ließ der Kerkermeister sich taufen und alle die Seinen alsobald.

Apg. 18, 8 glaubet Crispus mit seinem ganzen Hause und wird getauft.

1 Kor. 1, 16 hat S. Paulus des Stephana Hausgesind getauft.

7. Weil die heilige Taufe ist ein solch Wasserbad im Wort, dadurch alle und jegliche Glieder der Kirche von Sünden sollen und können gereiniget werden, so würde demnach folgen, daß die Kinderlein entweder keine Glieder der Kirche wären oder aber, so sie es werden sollen, daß ihnen die Taufe nicht zu versagen ist.

Eph. 5, 25. 26. 27: **Gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete, eine Gemeine, die herrlich sei** ꝛc. (welche Christus geliebet und für welche er sich in den Tod gegeben, die will er auch durchs Wasserbad im Wort, das ist, durch die Taufe reinigen, damit sie derselben Wohlthaten, die er durch seinen Tod ihnen erworben, theilhaftig werden. Nun aber hat Christus nicht allein die Erwachsenen, sondern auch die kleinen Kinderlein geliebet und sich für dieselben in den Tod gegeben, darum müssen auch die kleinen Kinderlein getauft werden).

Hieher gehören auch andere Sprüche, welche ingemein von der Taufe reden.

1 Kor. 12, 13: **Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leib getauft** ꝛc.

Gal. 3, 27: **Denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.**

1 Petr. 3, 21 die Taufe macht uns selig (wer in der Sündflut wollte erhalten werden, mußte in die Arche gehen, also wer zur Seligkeit erhalten werden will, muß sich taufen lassen).

Hiewider werden nun viel Scheingründe vorgebracht, als:

1. Daß man kein göttliches Gebot hiervon habe, daß die Kinderlein zu taufen sind. Antwort: Es stehen zwar nicht eben diese Buchstaben in der Schrift: Taufet die Kinderlein, aber es mag die Kindertaufe mit guten be-

ständigen Gründen aus der Schrift bewiesen werden, wie jetzo allbereit dargethan, sonderlich ist es gut auf diese drei Hypothesen acht zu haben in dieser Frage. Erstlich, daß die Kinderlein in Sünden empfangen und geboren werden und also von Natur Kinder des Zorns sind. Fürs andere, daß GOtt der HErr nicht Lust habe an ihrem Verderben, sondern sie auch zu ihm gebracht haben wolle. Fürs dritte, daß kein ander Mittel ist, dadurch die Kinderlein können zum ewigen Leben wiedergeboren werden, als eben die Taufe: Wenn diese drei Stücke aus göttlicher Schrift bewiesen, wie es denn gar leichtlich und gründlich geschehen kann, so folget bald ohne Mittel hieraus, daß auch die kleinen Kinderlein zu taufen sind. Stehet doch in der Schrift gleichfalls nicht mit ausdrücklichen Worten, nach dem Buchstaben, daß die Weiber zu taufen sind, sondern man kann es mit gutem Grund aus der Schrift schließen, eben dieselben Gründe, welche zum Beweise der Weibertaufe geführt werden, beweisen auch die Kindertaufe.

2. Daß Christus erst befiehlet zu lehren und hernach zu taufen Matth. 28, 19; nun aber mögen die Kinderlein nicht gelehret noch unterwiesen werden, darum soll man sie auch nicht taufen. Antwort: Es redet allhie Christus von einem solchen Fall, da erst aufs neue eine Kirche zu bauen ist, wie denn dasmal die heiligen Apostel mit ihrer Taufe in die ganze Welt und also auch zu den Heiden, welche weniger als nichts von diesem Sacrament wußten, gesendet wurden, — in solchem Fall muß freilich die Lehre und Unterweisung vorhergehen; wie aber die heiligen Apostel das ganze Hausgesind getauft, wenn der Hausvater gläubig worden, und also eine lebendige Auslegung dieses Befehls Christi uns gegeben, also sollen wir gleichfalls thun, daß der gläubigen Eltern Kinderlein samt ihnen getauft werden. Dieß kann mit dem Vorbild der Beschneidung erkläret werden. Als GOtt dem Abraham die Beschneidung alles des, was männlich in seinem Hause war, befahl Gen. 17, 10, so ist kein Zweifel, es werde Abraham erst die Erwachsenen hiervon unterrichtet haben; aber da ihm sein Sohn Isaak geboren wurde, erwartet er nicht, bis er zu verständigen Jahren im Alter kommt, sondern beschneidet ihn so bald am achten Tage Gen. 21, 4. Ueberdas stehet im griechischen Text μαθητεύσατε, machet mir Jünger, solches geschieht nicht allein durch die Predigt des göttlichen Worts, sondern

auch durch die heilige Taufe, als welche ist sacramentum initiationis, die Thür zur Kirche GOttes, wie denn Christus bald darauf diese beiden Mittel setzet: Gehet hin in alle Welt, macht mir Jünger, oder sammlet mir eine Kirche, wodurch? 1. taufet 2. lehret sie halten, was ich euch geboten habe.

3. Daß Christus, da er spricht Joh. 3, 5: **Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen,** alleine von den Erwachsenen rede, weil er mit dem Nicodemo einem alten Mann daselbst redet, und darum möge dieß auf die Kinderlein nicht gezogen werden. Antwort: Es redet Christus ingemein dahin von allen Menschen, und bezeuget, daß sie alle der Wiedergeburt bedürfen, sollen sie anders selig werden, wie solches nicht allein aus dem Laut der Worte erscheinet, sintemal Christus ingemein sagt: **Es sei denn daß jemand aus dem Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen,** sondern auch aus den folgenden Worten, da Christus hinzusetzt: **Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch,** als wollte er sagen, dieß ist die Ursach, warum so eben alle Menschen der Wiedergeburt aus dem Wasser und Geist benöthiget, weil sie von Natur sind Fleisch vom Fleisch geboren, darum ist ihnen der Himmel verschlossen (1 Kor. 15, 50: **Daß Fleisch und Blut nicht können das Reich GOttes ererben**), es sei denn daß sie vom Heiligen Geist durch die Taufe wiedergeboren werden. Wer wollte nun sagen, daß diese Worte, was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, nicht auch die kleinen Kinderlein angehen? Weil je nicht die Erwachsenen erst Fleisch vom Fleisch geboren werden, sondern die kleinen Kinderlein, darum muß auch je auf sie gezogen werden, was im vorhergehenden Verslein Christus sagt: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen.**

4. Daß die Kinderlein, sonderlich der gläubigen Eltern, heilig und rein sind, darum dürfen sie nicht erst durch die Taufe von Sünden abgewaschen werden. Antwort: Daß alle Menschen in Sünden empfangen und geboren werden, dasselbe soll an seinem Orte, nemlich in Erklärung des Artikels von der Erbsünde sonnenklar erwiesen werden; was dann die Kinderlein, so von gläubigen Eltern geboren werden, anlanget, so soll von den-

selben bald hernach in einem besonderen Kapitel gehandelt werden und erwiesen, daß sie nicht weniger als die andern von Natur Kinder des Zorns sind Eph. 2, 3, daß sie nicht weniger aus unreinem Samen gezeuget Hiob 14, 4, in Sünden empfangen und geboren werden Ps. 51, 7. Darum ists von nöthen, daß sie durch die heilige Taufe wiedergeboren werden, sollen sie anders ins Reich GOttes eingehen. Besiehe was hiervon allbereit droben Kap. 13. Streitp. 2. gehandelt worden.

5. Daß die Kinderlein so Matth. 19, 13. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15 zum HErrn Christo gebracht, allbereit erwachsen gewesen sind und überdas auch am achten Tage beschnitten, darum wird man hieraus die Taufe unserer unmündigen Kinder nicht beweisen können. Antwort: 1. Es nennet dieselben S. Lucas τὰ βρέφη Kap. 18, 15, welches Wort allezeit ein zartes, unmündiges und mehrentheils ein noch säugendes Kindelein in heiliger Schrift bedeutet. Luc. 1, 41. 44 wird das Kind in Mutterleib genennet βρέφος, Luc. 2, 12 und 16 wird ein Kindlein in der Wiege liegend also genennet, Apg. 7, 19 werden die israelitischen Kindelein, so erst zur Welt geboren, genennet βρέφη, 1 Petr. 2, 2 als die jetztgebornen Kindlein ὡς ἀρτιγέννητα βρέφη. Zudem zeugen die Evangelisten, daß diese Kindlein dem HErrn Christo zugebracht worden sind, oder auf den Armen zu ihm getragen, darum können sie je nicht groß gewesen sein. 2. Was denn fernet anlanget, daß diese Kindlein beschnitten gewesen sind, so mag solches kein Hindernis geben, daß wir nicht unsere Kinderlein in kraft dieses Befehls und Verheißung Christi durch die Taufe ihm sollten zubringen; denn wir schließen also, weil Christus ingemein befiehlet die Kinderlein zu ihm zu bringen, auch verheißet, daß er sie wolle annehmen und segnen, so muß je den Kinderlein die Taufe nicht versagt werden, als welche allein das ordentliche Mittel ist, dadurch sie zum HErrn Christo gebracht werden.

6. Daß die Beschneidung eben am achten Tage hat geschehen müßen Gen. 17, 12; so nun aus dem, daß die Kinderlein im Alten Testament beschnitten wurden, erwiesen werden könnte, daß sie auch im Neuen Testament zu taufen seien, so würde daraus folgen, daß sie auch eben am achten Tage getauft werden müsten. Antwort: Es ist allhie ein merklicher Unterschied, denn daß die Kinderlein eben am achten Tage im Alten Testament haben beschnitten werden müßen, das hatte GOtt der HErr ausdrücklich also verordnet

und zwar der Ursachen halben, daß die zarten Kindlein nicht etwa wegen des Schmerzens in der Beschneidung stürben, aber solche Gefahr ist nicht bei der Taufe im Neuen Testament, auch ist die Taufe nicht eben an einen gewissen Tag gebunden, darum eilet man billig mit ihnen zu diesem heilwertigem Mittel der Wiedergeburt und es bleibet unwiderleglich wahr, daß wie die Kinderlein im Alten Testament durch die Beschneidung in den Bund GOttes aufgenommen worden sind, also die Kinderlein im Neuen Testament durch die heilige Taufe in den Bund GOttes aufgenommen werden müßen, sollen sie anders zum ewigen Leben wiedergeboren werden. Es ist Ein Stifter der Beschneidung und der Taufe, es ist beider Sacrament einerlei Nothwendigkeit, einerlei Wirkung, darum so wenig dort die Kinder von der Beschneidung ausgeschlossen wurden, so wenig sollen sie hier im Neuen Testament von der Taufe ausgeschlossen werden, sonst wäre die Gnade GOttes im Neuen Testament enger gespannt als im Alten.

7. Daß der HErr Christus erst im dreißigsten Jahr seines Alters getauft ist Matth. 3, 16. Luc. 3, 21 ꝛc., nun aber ist Christus uns zum Exempel der Nachfolge vorgestellet, daß wir auch sollen von ihm lernen Matth. 11, 29 und ihm folgen Matth. 16, 24, daraus will folgen, daß auch wir die Taufe bis ins Alter sparen sollen. Antwort: 1. Christus ist erst getauft, da er bei dreißig Jahren war, daraus würde folgen, wenn uns Christus mit diesem Exempel eine Regel hätte vorschreiben wollen, daß man auch erst im dreißigsten Jahr des Alters sich taufen lassen solle, und nicht bald in den ersten verständigen Jahren. 2. Christus ist darum in der Kindheit nicht getauft worden, weil dasmal das Sacrament der Taufe noch nicht eingesetzt gewesen, sintemal Johannes der erste Täufer ist, derselbe aber hat nicht lange vorher, ehe Christus zu predigen angefangen, getaufet. 3. Ueber das ist Christus bald in seiner Jugend beschnitten worden, nun aber ist die Taufe anstatt der Beschneidung kommen Kol. 2, 11. 4. Zudem hat Christus der Taufe nicht bedurft für seine Person, weil er ganz heilig und rein gewesen, sondern er hat sich taufen lassen, unsere Taufe zu heiligen und dieselbe zu einem seligen Bad zur Wiedergeburt uns zu machen. Aber die kleinen Kinderlein werden in Sünden empfangen und geboren, darum muß man mit ihnen zur Taufe eilen, damit sie, soviel an uns ist, an ihrer Wiedergeburt und Seligkeit nicht verkürzet werden. 5. Alle Worte

und Werke Christi sind zwar uns zur Lehre vorgestellet, aber doch mögen und sollen wir nicht ohne Unterschied in allen seinem Exempel folgen, weil es bisweilen unmöglich, bisweilen auch dieselben Ursachen uns mangeln, welche Christus zu jeglicher That und Werk gehabt hat. 6. Die heiligen Apostel haben der gläubigen Hausväter ganzes Hausgesind getauft, wie kurz vorher erwiesen, wie ist aber glaublich, daß dieselben alle bei oder über dreißig Jahr gewesen?

8. Die heiligen Sacramente nützen nichts ohne den Glauben, nun aber glauben die kleinen Kinderlein nicht, weil sie das Wort GOttes nicht hören noch verstehen Röm. 10, 17, darum nützet ihnen auch die Taufe nicht. Antwort: Obwohl die kleinen Kinderlein von Natur nicht glauben, jedoch will GOtt der HErr durch das Sacrament der heiligen Taufe den Glauben bei ihnen erwecken, weil unter anderm auch der Glaube ein Nutz ist dieses heiligen Sacraments, wie droben bewiesen. Darum kehren wir diese Schlußrede um: die Kinderlein glauben nicht, verstehe von sich selbst, ihrer verderbten Natur nach, darum müßen sie zur Taufe gebracht werden, sollen sie gläubig und selig werden. Das Wort GOttes hilft den Zuhörern nichts, wenn sie nicht glauben Hebr. 4, 2, und gleichwohl ists ein kräftiges Mittel, dadurch GOtt den Glauben wirken will Joh. 17, 20. Röm. 10, 17, verstehe in den Herzen derer, welche dem Heiligen Geist nicht widerstreben Apg. 7, 51; also das Sacrament der heiligen Taufe nützet nichts ohne den Glauben, gleichwohl ist es ein kräftiges Mittel, dadurch GOtt der HErr den Glauben, die Wiedergeburt, Vergebung der Sünden und Seligkeit wirken will bei allen denen, so dem Heiligen nicht muthwillig widerstreben, wie solches droben Kap. 13 erwiesen ist. Ob aber von den getauften Kinderlein gesagt werden könne, daß sie keinesweges glauben, davon soll hernach ausführlich gehandelt werden.

9. In der heiligen Taufe richtet GOtt der HErr einen Gnadenbund mit uns auf 1 Petr. 3, 21; nun aber gehöret zu einem Bunde, daß beide Theile wissen, was darinnen gehandelt und beiderseits verheißen werde, weil demnach die Kinderlein die Artikel dieses Bundes nicht verstehen, sollen sie je auch nicht getauft werden. Antwort: 1. War nicht die Beschneidung gleichfalls ein Bund GOttes (Gen. 17, 10)? Gleichwohl wurden die Knäblein, so nur acht Tage alt waren, beschnitten, von denselben hätte man gleich-

falls also schließen mögen, weil sie den Bund GOttes nicht verstehen, solle man sie auch nicht beschneiden. 2. Bei den Menschen zwar ist von nöthen, so ein Bund aufgerichtet wird, daß jedes Theil gut Wissen darum hat und in die Artikel des Bundes williget, aber GOtt der HErr richtet seinen Bund bisweilen mit unvernünftigen Creaturen auf Gen. 9, 9. 10: Siehe (spricht GOtt zu Noah und seinen Söhnen) ich richte mit euch einen Bund auf und mit eurem Samen nach euch, und mit allem lebendigen Thier bei euch, an Vögeln, an Vieh und an allen Thieren auf Erden bei euch, von allem, das aus dem Kasten gegangen ist, waserlei Thier es sind auf Erden. So nun GOtt mit den unvernünftigen Thieren seinen Bund aufrichten kann, wie vielmehr kann er solches thun mit den unmündigen Kinderlein, in welchen, ob sie wohl ihrer Vernunft noch nicht brauchen, der Heilige Geist doch kräftig ist, sie wiedergebieret und erneuert, wie hernach soll erwiesen werden. 3. Zugeschweigen jetzo, daß bisweilen auch unter den Menschen zwischen unmündigen Kindern Verbündnisse aufgerichtet und gestiftet werden, da dann anstatt der unmündigen Kinder ihre Eltern oder Vormünder geloben, also ist Christus gleichsam der kleinen Kinderlein Fürsprecher 1 Joh. 2, 1. Derselbe saget ausdrücklich: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes Matth. 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 18, 16. Was nun vorlängst Christus im Namen der Kinderlein geantwortet, eben das wiederholen die Pathen bei der Taufe, davon hernachmals.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Daß allein die Kinderlein der christlichen Eltern zu taufen seien.

Was bishero gesagt worden, daß auch die kleinen Kinderlein zu taufen seien, soll nicht dahin verstanden werden, daß ohne einigen Unterschied alle Kinder zu taufen sind, sondern es ist allein auf die Kinder der christlichen Eltern zu ziehen, daß denselben dieser Zutritt zur heiligen Taufe gebühre.

Es werden aber unter dem Namen der Kinderlein christlicher Eltern verstanden:

1. Diejenigen, welche von christlichen Eltern geboren, da beides Vater und Mutter sind Glieder der christlichen Kirche, das ist, sie bekennen sich zur christlichen Religion, hören das Wort und gebrauchen der Sacramente, wenn sie schon bisweilen nicht wahrhaftig glauben und nicht unter dem Haufen der Auserwählten sind.

Gen. 17, 7 verheißet GOtt, er wolle Abrahams und seines Samens GOtt sein (in kraft solcher Verheißung hat Abraham nicht allein den Ismael, welcher nunmehr dreizehn Jahr alt war, beschnitten v. 25, sondern auch hernach den Isaak, da er nur acht Tage alt gewesen Gen. 21, 4. Also im Neuen Testament sind wir Christen nunmehr nicht mehr fremde von den Testamenten der Verheißung Eph. 2, 12, sondern sind nahe worden v. 13. Darum gehöret auch uns dieselbe Verheißung an und in kraft derselben können und sollen nicht allein unsere erwachsenen Kinder getauft werden, sondern auch die kleinen unmündigen Kinderlein, weil GOtt insgemein verheißt, er wolle unsers Samens GOtt sein).

Apg. 2, 38. 39: **Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi** 2c. **Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung** (allhie ist zu merken, daß S. Petrus daher schleußt, daß die Juden sich sollen taufen lassen, weil ihnen und ihren Kindern die Verheißung zugehöre, daraus folget, daß weil die Christen nunmehr im Neuen Testament gleichfalls dieser Verheißung theilhaftig worden, daß auch ihre Kinder sollen und können getauft werden).

Apg. 3, 25: **Ihr seid der Propheten und des Bundes Kinder, welchen GOtt gemacht hat mit euren Vätern** 2c.

1 Kor 5, 12: **Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten** (allhie machet S. Paulus einen Unterschied zwischen denen, so in der Kirche und außer der Kirche GOttes sind; welche in der Kirche sind, dieselben genießen samt ihren Kindern nicht allein des Worts, sondern auch der Sacramente, als welches sind eigne Güter der Kirche; von denen aber so draußen sind, so nicht im Schoß der Kirche geboren, spricht er: **Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? — GOtt aber wird die draußen sind richten** 2c. v. 13.

1 Kor. 7, 14: **Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den Mann, sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig** (diese Heiligkeit der Kinder von christlichen Eltern geboren ist nicht nur eine politische Reinigkeit, als wären allein der Christen Kinder für ehelich und ehrlich geborene zu halten, hergegen der Heiden und Ungläubigen Kinder für unrechte, sintemal auch außer der Kirche GOttes der Unterschied zwischen ehelich gebornen und Bastarden gehalten wird; auch ists nicht eine innerliche Heiligkeit des Herzens und des Geistes, als wären die Kinder der gläubigen Eltern heilig und wiedergeboren von Mutterleib an, sintemal sie nicht weniger als die andern in Sünden empfangen und geboren werden, sondern es ist eine sanctitas ecclesiastica, eine Kirchenheiligkeit, daß nemlich solche Kinder, welche von christlichen Eltern geboren, wenn schon nur eins unter ihnen ein Christ und das andere ungläubig ist, für rein, das ist in der Kirche geboren zu achten und also einen Zutritt zu der heiligen Taufe als dem sacramento initiationis haben, die andern aber, so von solchen Eltern geboren, welche beide ungläubig, für unrein zu achten sind, das ist, es gehet sie nicht an die Verheißung GOttes: ich will dein und deines Samens GOtt sein; darum können sie nicht gleichfalls wie der Christen Kinder zur heiligen Taufe zugelassen werden, sondern müßen erst, wenn sie erwachsen, unterwiesen werden und ihren Glauben bekennen. Es scheinet aber die Art zu reden, daß die Kinder der Gläubigen rein, der Ungläubigen Kinder unrein genennet werden, aus dem levitischen Gesetz genommen, da etliche wegen ihrer levitischen Unreinigkeit außer dem Lager der Israeliten eine zeitlang bleiben musten, also müßen die Kinder der Unchristen nicht bald in der Kindheit durch die Taufe in die christliche Kirche, deren Vorbild die israelitischen Lager gewesen, aufgenommen, sondern erst unterrichtet werden).

Eph. 2, 11. 12. 13. 14: **Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid und die Vorhaut genennet wurdet rc. Daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo, Fremde und außer der Bürgerschaft Israelis**

und fremde von den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne GOtt in der Welt. Nun aber die ihr in Christo JEsu seid und weiland ferne gewesen, seid nun nahe worden durch das Blut Christi. Denn Er ist unser Friede, der aus beiden Eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war (weil nunmehr der Unterschied zwischen Juden und Heiden im Neuen Testament aufgehoben, so sind nunmehr auch die Kinder der gläubigen Heiden in der Verheißung mitbegriffen, da GOtt der HErr spricht: Ich will dein und deines Samens GOtt sein) ꝛc.

2. Es werden hernach unter dem Namen der Christenkinder auch diejenigen verstanden, welcher Vater oder Mutter ein Glied der christlichen Kirche ist, wenn schon nicht beide Eltern den christlichen Glauben bekennen und solchen Kinderlein soll gleichfalls die heilige Taufe nicht versaget werden.

1 Kor. 7, 12. 13. 14: **So ein Bruder ein ungläubig Weib hat und dieselbige lässet es ihr gefallen bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat und er lässet es ihm gefallen bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm. Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch das Weib und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den Mann, sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig** (es fragten die Korinther S. Paulum, ob auch ein gläubiges Gemahl mit gutem Gewissen bei dem andern ungläubigen Gemahl wohnen möchte? Solches bejahet der Apostel und setzet hinzu, daß das ungläubige Gemahl durch das andere geheiliget werde, wie es den Reinen alles rein ist Tit. 1, 15; also ist einem Christen ein unchristlich Gemahl auch rein, daß er ohne Sünde bei ihm sein möge. Ferner wurde gefraget von den Kindern, die in solchem Ehestand eines christlichen Ehegemahls und eines Unchristen gezeuget, ob dieselbe heilig oder unrein, das ist, ob sie für Christenkinder oder für heidnische Kinder zu achten? Darauf antwortete der Apostel, sie sollen nicht für unrein geachtet werden, man soll sie nicht als heidnische Kinder von der Kirche ausschließen, sondern wegen des einen christlichen Ehegemahls soll man sie für heilig, das ist, in der Kirche

geboren achten und sie nicht weniger zur Taufe zulassen, als die, welcher beide Eltern Christen sind).

3. Die Kinderlein, welcher Eltern zum Christenthum aus Heiden oder Juden sich bekehren, wiewohl sie in der Heidenschaft gezeuget, sind sie doch für Christenkinder zu achten.

Hieher gehören die Sprüche, welche bezeugen, daß die Apostel die bekehrten Christen samt ihrem ganzen Hausgesind getauft haben, wie dieselben Kap. 19 §. 6 aufgezählet sind, denn daraus siehet man, daß sie auch solche Kinderlein für Christenkinder geachtet.

4. Diejenigen, welche von christlichen Eltern an Kindesstatt aufgenommen werden, denn gleicher Weise wie wir durch die υἱοθεσίαν oder adoptionem, daß uns GOtt in Christo seinem eingebornen Sohn zu Kindern annimmt, wahrhaftige Kinder GOttes werden, also sind auch diejenigen, welche von christlichen Eltern an Kindesstatt aufgenommen werden, für ihre rechte Kinder zu achten. Hieher gehören auch diejenigen, welche in die väterliche Gewalt und Vormundschaft christlicher Eltern durch rechtmäßige Mittel kommen und an welcher statt dieselben Christen geloben, daß sie in dem christlichen Glauben hernach sollen fleißig auferzogen und unterwiesen werden.

> Apg. 2, 38. 39: **Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi** ɿc. **Denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung und aller die ferne sind, welche GOtt unser HErr herzu rufen wird** (allhie zeugt S. Petrus die göttliche Verheißung auch auf diejenigen, welche zwar ihrer Geburt nach ferne sind, aber doch von GOtt dem HErrn durch seine wunderbare Regierung und rechtmäßige Mittel herzugerufen werden, wie man siehet, daß manchmal in rechtmäßigen Kriegen die Kinder der Heiden in der Christen väterliche Gewalt gebracht werden und also einen Zutritt zur heiligen Taufe bekommen).

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß insgemein alle Kinderlein mit der Erbsünde beflecket sind und derohalben von Natur alle Kinder des Zorns sind Eph. 2, 3; darum soll man nicht einen solchen Unterschied zwischen ihnen machen, daß man den Christenkindern den Zutritt zur Taufe lasse, den andern aber versperre. **Antwort:** Es ist freilich an dem, daß nicht allein die Kinder der Juden,

Türken und Heiden, sondern auch der Christenkinder in Sünden empfangen und geboren werden, wie hernach soll erwiesen werden, aber es bleibt doch der Unterschied, daß etliche Kinderlein gleichsam in der Ringmauer der Kirche, etliche aber außer derselben geboren werden, darum haben jene einen Zutritt zur Taufe, diese aber müßen erst unterwiesen werden; jene, weil sie von christlichen Eltern geboren, gehören auch zur Verheißung: ich will dein GOtt und deines Samens GOtt sein, aber diese, weil sie von solchen Eltern geboren, so außer der Kirche sind, werden für unrein geachtet, wie der Apostel redet 1 Kor. 7, 14; das ist, so lange sie und ihre Eltern den christlichen Glauben nicht annehmen, gehet sie diese Verheißung GOttes nicht an, noch der Gnadenbund, noch die heilige Taufe, sondern sie sind fremde von den Testamenten der Verheißung Eph. 2, 12.

2. Daß die Kinder der Heiden in diesem Fall unschuldiger Weise um ihrer Eltern willen gestraft zu werden scheinen, da doch GOtt der HErr spricht Ezech. 18, 20: Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters. Antwort: Es schadet den Kindern die Missethat der Eltern nicht, wenn sie selber unschuldig sind oder sich zu GOtt bekehren, aber in diesem Fall sind die Kinder nicht unschuldig, sondern sie mangeln gleichfalls des Glaubens, wie ihre Eltern; wenn sie sich in ihren verständigen Jahren zum Christenthum bekehren, tragen sie freilich nicht die Missethat ihrer Väter. Es wird aber im Artikel von der ewigen Gnadenwahl weitläufiger von dieser Frage gehandelt, ob die Mittel der Seligkeit, darunter auch die heilige Taufe ist, einem Menschen näher sind als dem andern, daß er einen viel nähern Zutritt zu denselben hat, als die andern, wie man denn bekennen muß, daß diesen Vorzug die Kinder der Christen haben, daß sie bald in ihren kindlichen Jahren können getauft und also selig werden, da hergegen die Kinder der Unchristen erst in ihren verständigen Jahren müßen unterwiesen werden, ehe sie zur Taufe zugelassen werden mögen.

3. Daß S. Paulus 1 Tim. 5, 8 bezeuget, daß ihrer viel unter den Christen leben, welche ärger sind als die Heiden, darum mag man in dieser Frage nicht also zwischen den Kindern der Christen und Unchristen unterscheiden. Antwort: Obwohl manchmal die Eltern wegen ihres unchristlichen Lebens ärger sind als die Heiden, jedoch haben sie in ihrer Kindheit die heilige Taufe empfangen, dadurch sie in den Schoß der christlichen Kirche sind

aufgenommen worden, und ob sie wohl wegen ihres Unglaubens und wegen der Gottlosigkeit nicht derselben Wohlthaten genießen, welche GOtt der HErr im Gnadenbund der heiligen Taufe ihnen zugesagt, jedoch bleibt auf GOttes Seite der Bund unverrücket, so daß sie also, wenn sie sich zu GOtt wahrhaftig bekehren, keiner andern Taufe und keines andern Bundes bedürftig sind, daher auch ihre Kinder desselben Bundes noch genießen und es besser haben, als die Kinder der Unchristen, welche fremde sind von den Testamenten der Verheißung Eph. 2, 12.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Ob die Kinderlein zu taufen seien, die von solchen Eltern erzeugt und geboren, welche in Hurerei, Ehebruch oder andern groben Sünden liegen.

Wenn im vorgehenden Kapitel gesagt wird, daß allein die Christenkinder zu taufen sind, so muß solches nicht dahin verstanden werden, daß allein die Kinderlein getauft werden sollen, deren Eltern wahrhaftige Christen und rechte Kinder GOttes sind, sondern man verstehet allhie unter dem Namen der Christen alle diejenigen, welche sich zum christlichen Glauben bekennen, zum Wort und den heiligen Sacramenten sich einfinden, wiewohl sie die Früchte des wahren Glaubens nicht beweisen, und also bezeugen, daß sie nicht sind wahre Glieder Christi und in der Zahl der Auserwählten, daraus denn erscheinet, daß auch dieselbigen Kinderlein zu taufen sind, so in Ehebruch oder Hurerei erzeuget, welches wir also beweisen:

1. Dasselbe Vorrecht der Christenkinder gründet sich nicht auf die Frömmigkeit oder Würde der Eltern, sondern auf die Verheißung GOttes, daß er auch unsers Samens GOtt sein wolle, darum verlischt auch dieses Vorrecht keineswegs, wenn die Eltern gottlos sind.

Gen. 17, 7 spricht GOtt zu Abraham, ich will dein GOtt sein und deines Samens nach dir.

Apg. 2, 39: Denn euer und eurer Kinder ist die Verheißung.

2. Wenn gleich die Eltern solcher Kinder in äußerliche Sünde fallen und sich selbst verlustig machen der Wohlthaten des Bundes, welchen GOtt in der heiligen Taufe mit ihnen aufgerichtet, so bleibet doch auf GOttes Seite der aufgerichtete Bund unverrücklich, darum denn auch die Kinder solcher Eltern für Kinder des Bundes zu achten sind. Hieher gehören die Zeugnisse, welche beweisen, daß GOtt der HErr in der heiligen Taufe einen Gnadenbund mit uns aufrichtete, welche droben Kap. 13 §. 3 aufgezählet, dann auch dieselben Zeugnisse, welche beweisen, daß derselbe Bund um unsers Ungehorsams willen auf GOttes Seite nicht gänzlich aufgehoben werde, welche Kap. 17 §. 1 aufgezählet sind.

3. Wie im Alten Testament auch dieselben Kinderlein beschnitten wurden, welche in Hurerei oder Ehebruch erzeuget oder derer Eltern sonst gottlos gewesen sind, also sollen im Neuen Testament die Kinderlein solcher Eltern nicht weniger getauft werden, weil die heilige Taufe anstatt der Beschneidung kommen ist.

> Richt. 11, 1: Jephthah war ein Hurenkind und ist gleichwohl beschnitten, welches daraus zu schließen, weil der Geist des HErrn über ihn kommt v. 29, und weil die Ältesten von Gilead ihn für ihr Haupt erwählen v. 8, auch weil er unter die Heiligen wird gerechnet Hebr. 11, 32.
>
> 2 Sam. 12, 23 spricht David von demselben Kindlein, das er im Ehebruch mit der Bathseba gezeuget hatte: **Ich werde wohl zu ihm fahren.** Daraus ist leichtlich abzunehmen, daß es durch die Beschneidung in GOttes Bund müße aufgenommen worden sein.
>
> 1 Kön. 14, 1 wird des Abia gedacht, dessen Eltern, Jerobeam und sein Weib, beide gottlos gewesen sind, sintemal Jerobeam güldene Kälber zu Bethel und Dan gemachet, dadurch er das ganze Volk sündigen machte 1 Kön. 12, 28. 29. 30, und ob ihn GOtt der HErr durch Wort und Zeichen gleich warnen ließ, kehrte er sich doch nicht von seinem bösen Wege 1 Kön. 13, 33. Gleichwohl ist der Sohn Jerobeams, der Abia, beschnitten worden, welches erscheinet aus 1 Kön. 14, 13, da der Prophet Ahia zum Weib Jerobeams von diesem Kinde spricht, daß etwas Gutes an ihm erfunden sei vor dem HErrn dem GOtt Israel im Hause Jerobeam.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß GOtt der HErr Deut. 23, 2 verordnet, es solle kein Hurenkind in die Gemeine des HErrn kommen, daraus wird folgen, daß sie nicht sollen beschnitten oder getauft und also in die Gemeine GOttes aufgenommen werden? Antwort: In die Gemeine des HErrn kommen, heißet allhie nicht ein wahres Glied der Kirche werden, sondern es wird etwas anderes dadurch verstanden, welches wir also beweisen: v. 1 befiehlet GOtt, es soll kein Zerstoßener noch Verschnittener in die Gemeine des HErrn kommen; wenn nun hiedurch verstanden würde, daß ihnen der Zutritt zum Gehör des Wortes und zum Gebrauch der heiligen Sacramente versperret sei, so würde daraus folgen, daß derselben keiner selig würde, solches kann aber keineswegs gesaget werden, sintemal Esa. 56, 3. 4. 5 der HErr zu den Verschnittenen spricht: **Der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum, denn welche** (unter den Verschnittenen) **meinen Sabbath halten und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund fest fassen, denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort geben und einen bessern Namen, denn den Söhnen und Töchtern; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.** Deut. 23, 3 verordnet gleichfalls GOtt der HErr: **Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeine des HErrn kommen, auch nach dem zehnten Glied, sondern sie sollen nimmermehr hinein kommen.** Dieß kann abermal nicht dahin verstanden werden, daß den Ammonitern und Moabitern daraufhin der Zutritt zur wahren Kirche versperret gewesen sei, sintemal Ruth eine Moabitin gewesen ist Ruth 1, 22; dieselbe stehet in dem Geschlechtsregister Christi Math. 1, 5. Und von solchen Fremdlingen, die sich zum wahren GOtt Israels bekehret haben, stehet insgemein Esa. 56, 6. 7: **Und der Fremden Kinder, die sich zum HErrn gethan haben, daß sie ihm dienen und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien rc. Dieselbigen will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethause rc.** Demnach kann durch diese Art zu reden: sie sollen nicht in die Gemeine des HErrn kommen, keineswegs verstanden werden, daß sie allerdinge von dem Zutritt zum Wort und den Sacramenten ausgeschlossen seien, sondern es wird dadurch verstanden, daß sie zu keinen öffentlichen Ämtern gebraucht werden, sondern ein Privatleben

unter dem Volk GOttes führen sollen. Daß aber Jephthah zum Haupt über die Gileaditer gemacht ist, da er doch ein Hurenkind war, solches ist etwas außergewöhnliches, dadurch der gemeinen Ordnung nichts abgehet Richt. 11, 1 und 8. Etliche wollen durch diese Art zu reden, daß sie in die Gemeine des HErrn nicht kommen sollten, verstehen, daß sie nicht Macht hätten mit dem israelitischen Volk sich zu verheirathen. Dem sei aber wie ihm wolle, so ist es nur ein levitisch Ceremonial-Gesetz und hat allein die Israeliten im Alten Testament verbunden.

2. Daß GOtt der HErr den Ungehorsamen drohet Deut. 28, 18, es solle die Frucht ihres Leibes verflucht sein, darum wird man ihre Kinder nicht dürfen zur Taufe lassen. Antwort: 1. Es ist erwiesen worden, daß der gottlosen Eltern Kinder beschnitten sind, darum können sie auch von der Taufe im Neuen Testament nicht ausgeschlossen werden. 2. Es hat GOtt der HErr verheißen, daß die Kinder nicht sollen tragen die Missethat ihrer Eltern Ezech. 18, 20. Wie könnten aber solche Kinder schrecklicher um der Missethat ihrer Eltern willen gestrafet werden, als wenn sie in der Kirche geboren, gleichwohl den Zutritt zur heiligen Taufe nicht hätten. 3. Weil auch diese göttliche Drohung insgemein wider alle ungehorsame Kinder gerichtet ist, würde daraus folgen, daß aller gottlosen Eltern Kinder daraufhin verflucht und ewig verdammt wären, wenn man diese Drohung von dem ewigen Fluch verstehen wollte; wie würde aber solches überein kommen mit den Exempeln der frommen Kinder, die von gottlosen Eltern geboren sind? Abia war ein frommes seliges Kind, da doch sein Vater Jerobeam ein gottloser und abgöttischer Mann war. Hiskia war ein frommer Mann, und doch war sein Vater Ahas gottlos. Josia war ein recht gottseliger König und doch war sein Vater Amon bös und gottlos. 4. Derowegen wie die göttliche Drohung Exod. 20, 5, daß GOtt die Missethat der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied heimsuche, zu verstehen ist mit zweierlei Bedingungen: Erstlich, wenn die Kinder gleichfalls gottlos sind und in ihrer Eltern Fußtapfen treten; darnach mit dem Unterschied zwischen ewiger und zeitlicher Strafe, also muß gleichfalls diese Drohung auch verstanden werden, daß solche Kinder entweder unfruchtbar, welches im jüdischen Volk für ein Fluch gehalten wurde, oder sonst ein unseliges Leben haben und unglücklich sein werden.

3. Daß im Buch der Weisheit Kap. 3, 18. 19 von den Kindern der Ehebrecher gesagt wird: **Sterben sie aber bald, so haben sie doch nichts zu hoffen, noch Trost zur Zeit des Gerichts. Denn die Ungerechten nehmen ein böses Ende.** Daraus wird folgen, daß es vergeblich sei, die Kinder der Ehebrecher zu taufen, weil sie doch keine Hoffnung haben. Antwort: 1. Dieß Buch ist nicht im Canon, das ist, es ist nicht unter der Zahl derer, von welchen man gewiß weiß, daß sie aus Eingeben des Heiligen Geistes ohne Mittel geschehen, durch die Propheten beschrieben. 2. Es will auch der Meister dieses Buches mit diesen Worten nicht, daß ohne allen Unterschied alle Kinder der Hurer und Ehebrecher verdammt seien, denn solches streitet wider das Exempel Jephthah und anderer Gläubigen. 3. Sondern es redet allhier der weise Mann von solchen Kindern, wie sie gemeiniglich sind; denn weil sie von ihren Eltern nicht in der Zucht und in der Vermahnung zum HErrn erzogen werden Eph. 6, 4, sondern in ihrer angebornen Bosheit aufwachsen, daher kommt es, daß sie gemeiniglich in ihrer Gottlosigkeit dahin gehen und endlich verderben.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Ob auch die Findlinge zu taufen seien.

Von solchen Kindern ist gleichfalls zu schließen, daß ihnen die heilige Taufe nicht zu versagen sei, und ob schon bisweilen ein Zettlein dabei liegt, darinnen vermeldet wird, daß sie allbereit getauft seien, soll man nichtsdesto weniger sie taufen.

1. Weil das Sacrament der heiligen Taufe so nöthig ist zur Seligkeit, darum sollen wir, so viel an uns ist, kein Kindlein daran versäumen.

> Joh. 3, 5: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen.**

2. Weil auch in einer so schweren Sache einem bloßen Zettlein nicht zu trauen, also soll man nicht weniger mit der Taufe solcher Findlinge fort-

fahren, denn sonst, wenn sie hernach erwachsen, würden sie in stetigem Zweifel schweben, ob sie auch getauft seien.

Hiewider scheinet zu streiten, daß vermuthlich solche Kinder allbereit getauft sind, darum wäre es vielleicht besser, man taufte sie bedingungsweise und zwar dergestalt: Wo fern du noch nicht getauft bist, taufe ich dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Antwort: Auf solche Weise würde die Taufe desselben Kindes noch ungewisser werden als vorhin, denn wenn es erwüchse, würde es nicht wissen können, ob es vorher getauft oder nicht, darum heißt es: Non potest dici iteratum, quod nescitur esse factum, man kann nicht sagen, daß solche Kinder zweimal getauft seien, weil man von ihrer ersten Taufe keine gründlich gewisse und unleugbare Zeugnisse hat. Hieraus kann auch ferner geschlossen werden, wenn die Weiberlein die Nothtaufe administriren und hernach bekennen, sie wissen nicht mit welchen Worten oder mit was für einem äußerlichen Element sie getauft haben, daß solche Kinderlein ohne alles Bedenken im Beisein anderer frommen Christen zu taufen sind.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ob die Kinder der christlichen Eltern vor ihrer Taufe im Gnadenbund GOttes und heilig seien.

Wiewohl die Kinder der Christen den Vorzug haben vor den Kindern der Heiden, daß sie in ihren kindlichen Jahren, ehe sie noch in der christlichen Religion unterwiesen, können und sollen getauft werden, jedoch soll man nicht gedenken, daß sie vor ihrer Taufe wegen der Geburt von gläubigen Eltern in GOttes Bund und heilig seien, sondern sie sind eben so wohl als die Kinder der Unchristen von Natur Kinder des Zorns, und sind der heiligen Taufe dazu benöthiget, daß sie durch dieselbe zum ewigen Leben wiedergeboren werden. Das beweisen wir:

1. Aus all den Zeugnissen, welche von der Erbsünde reden, denn dieselben gehen insgemein auf alle Menschen, darum mögen die Kinder der

gläubigen Christen nicht ausgeschlossen werden, als sollten dieselben nicht in Sünden empfangen und geboren werden; sind sie aber in Sünden empfangen und geboren, so mögen sie wegen der Geburt aus gläubigen Eltern nicht heilig oder im Gnadenbund GOttes sein.

Hiob 14, 4: **Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist** (da sie alle aus unreinem Samen gezeuget werden)?

Hiob 15, 14. 15. 16: **Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein und daß er sollte gerecht sein, der vom Weibe geboren ist? Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel und die Himmel sind nicht rein vor ihm. Wie viel mehr ein Mensch, der ein Gräuel und schnöde ist, der Unrecht säuft wie Wasser** (die Kinderlein im Mutterleibe werden mit sündlichem Geblüt ernährt und trinken also die Sünde in sich wie Wasser).

Joh. 3, 6: **Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch** (nun werden je auch der Christen Kinder vom Fleisch geboren, weil das Kinderzeugen nicht geschieht nach dem innerlichen, sondern nach dem äußerlichen Menschen, darum sind sie je auch Fleisch).

Röm. 5, 12: **Derhalben wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt** (das ist auf alle Menschen) **und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.**

2. Aus denselben Sprüchen, welche insonderheit beweisen, daß die Kinder der gläubigen Christen in Sünden empfangen und geboren werden.

Gen. 5, 3 Adam zeugete einen Sohn nach seinem Ebenbilde (es war Adam nach GOttes Bilde in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen, aber solch Bild GOttes hat er durch die Sünde verloren, darum zeugete er hernach Kinder nach seinem Bilde, welches durch die Sünde jämmerlich verderbet war).

Gen. 8, 21 waren nach der Sündflut auf Erden nicht mehr übrig als des frommen Noah Kinder und gleichwohl spricht GOtt der HErr: **Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.**

Ps. 51, 7 spricht David: **Siehe, ich bin aus sündlichem**

Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen (gleichwohl hatte David fromme Eltern 1 Sam. 16, 1).

Eph. 2, 3: Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur gleich wie auch die andern (allhie schleust sich S. Paulus selbst mit ein, da er doch ein geborner Israelit gewesen ist 2 Kor. 11, 22).

3. Aus denselben Zeugnissen, welche beweisen, daß nicht die Geburt, sondern die Wiedergeburt Kinder GOttes mache.

Matth. 3, 9 spricht Johannes der Täufer zu den Pharisäern: Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater rc.

Joh. 1, 12. 13: Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt geboren sind.

Joh. 3, 3: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen.

Joh. 8, 34 als die Juden sich rühmeten, sie wären Abrahams Samen, antwortete ihnen der HErr: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht (lehret sie hiemit, daß sie von Natur Knechte der Sünde sind, unter die Sünde verkauft Röm. 7, 14).

Röm. 9, 6. 7. 8: Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind, auch nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder rc. Nicht sind das GOttes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.

4. Aus denselben Zeugnissen, welche von der Kraft und Wirkung der heiligen Taufe reden, daß sie sei ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes; denn weil auch der Christen Kinder in der heiligen Taufe wiedergeboren und erneuert werden müßen, so folget daraus, daß sie vor der Taufe nicht wiedergeboren noch heilig, noch im Gnadenbund GOttes sind. Dieselben Zeugnisse von der Taufe Kraft und Wirkung sind droben Kap. 13 und 14 angezogen worden.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß GOtt der HErr verheißet Gen. 17, 7, Er wolle unser und unseres Samens GOtt sein, daraus scheinet zu folgen, daß die Kinder der gläubigen Eltern allbereit auch vor der Taufe im Gnadenbund GOttes und heilig seien. Antwort: Dieß Sprüchlein ist droben Kap. 13. Streitp. 2 erkläret worden und bewiesen, daß GOtt der HErr zwar in demselben gnädiglich verheiße, er wolle auch unserer Kinder GOtt sein, daß sie aber doch durchs ordentliche Mittel der h. Taufe ihm vorgetragen und in seinen Gnadenbund aufgenommen werden müßen; ebenermaßen, wie vorzeiten im Alten Testament von nöthen war, daß die Kinder der Israeliten durch die Beschneidung in GOttes Bund aufgenommen wurden, wie allwege auf unserer Seite auch ein Mittel sein muß, dadurch wir der Gnaden GOttes und der von GOtt verheißenen Wohlthaten theilhaftig werden, also auch in diesem Fall muß das ordentliche Mittel des Sacraments der heiligen Taufe dazu kommen, wenn die Kinder dieser gnadenreichen Verheißung GOttes genießen sollen. Vi hujus promissionis habent aditum ad fœdus, non autem sunt actu in fœdere.

2. Daß S. Paulus spricht 1 Kor. 7, 14: Nun aber sind sie (eure Kinder) heilig, hingegen von den Kindern der Ungläubigen schreibet er daselbst, daß sie unrein seien, daraus scheinet zu folgen, daß der Christen Kinder von Mutterleibe an, auch vor der Taufe heilig seien. Antwort: Dieß Sprüchlein ist gleichfalls Kap. 20. § 1 erkläret worden, und bewiesen, daß allhier nicht die innerliche Heiligkeit des Herzens verstanden werde, sintemal S. Paulus daselbst hinzusetzt, daß ein ungläubiges Ehegemahl vom andern gläubigen Theil geheiliget werde, welches keineswegs auf die innerliche Heiligkeit kann bezogen werden, sondern es müße allhie verstanden werden sanctitas ecclesiastica, daß solche Kinderlein, unter deren Eltern nur eins gläubig ist, nicht weniger für heilig, das ist, in der Kirche geboren zu achten und den Zutritt zur heiligen Taufe haben, als die, welcher beide Eltern gläubige Christen sind.

3. Daß S. Paulus spricht Röm. 11, 16: Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig, und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig, hieraus scheinet zu folgen, daß die Kinder der gläubigen Eltern auch von Natur gläubig und heilig sind. Antwort: Es will da-

selbst der Apostel beweisen, daß GOtt der HErr das israelitische Volk nicht gar verstoßen habe v. 2. Dieß beweiset er aus dem Gnadenbund GOttes, welchen er nicht allein mit den Vätern der Juden, sondern auch mit ihren Nachkommen aufgerichtet. Dieß Argument bringet er mit verblümten Worten in zweien Gleichnissen vor: **Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig, ist die Wurzel heilig, so sind auch die Zweige heilig.** Mit dem ersten Gleichnis siehet der Apostel zurück auf das Gebot GOttes Exod. 23, 19. Lev. 23, 10. Num 15, 19, dadurch die Israeliten verbunden wurden, die Erstlinge von Früchten ins Haus des HErrn zu bringen; durch diese oblationem primitiarum wurden die andern Früchte geheiligt, das ist rein und zu genießen vergönnet. Durch den Namen, die Erstlinge, deutet der Apostel auf die heiligen Patriarchen und Väter, durch den Teig verstehet er die Nachkommen und will soviel sagen, weil die Väter der Juden heilig sind, das ist zu einem Volk des Eigenthums von GOtt ausgesondert, dem auch die Verheißung von dem Messia geschehen, so werden auch je die Nachkommen heilig sein, das ist, es wird die Verheißung von dem Messia auch sie angehen, woferne sie nur dieselbe mit wahrem Glauben ergreifen. Denn daß diese Bedingung dabei zu verstehen, beweiset das ganze Kapitel, sonderlich der 20. Vers, darinnen S. Paulus ausdrücklich bezeuget, die Juden seien um ihres Unglaubens willen zerbrochen. Aus welchem allen erscheinet, daß keinesweges die innerliche Heiligkeit des Geistes und Herzens allhier möge verstanden werden, denn sonst würde folgen, daß ingemein dahin alle Kinder der Juden von Natur im Gnadenbund GOttes begriffen wären, sondern allein ecclesiastica sanctitas, daß auch sie die Verheißung von dem Messia angehe, und sie den Zutritt zum Gnadenbund GOttes haben.

4. Daß Christus spricht Marc. 10, 14: **Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes,** daraus scheinet zu folgen, daß die Kinder von Natur heilig und Erben des ewigen Lebens seien. Antwort: Es sollen freilich die Kinder zum HErrn Christo gebracht werden, damit sie den himmlischen Segen von ihm erlangen, solches aber geschieht eben durch die heilige Taufe, welche ist sacramentum initiationis, das ordentliche Mittel, dadurch die Kinder wiedergeboren und erneuert werden mögen, und den HErrn Christum anziehen können Gal. 3, 27,

zu geschweigen jetzo, daß diese Kinderlein durch die Beschneidung in den Bund GOttes allbereit sind aufgenommen gewesen, und also Christus sich billig ihrer angenommen habe.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Ob die getauften Kinderlein glauben.

Unter andern Scheingründen, mit welchen die Taufe der kleinen Kinderlein angefochten wird, ist auch dieser nicht der geringste, daß den kleinen Kinderlein die heilige Taufe nichts nütze, weil sie nicht glauben, darauf haben wir allbereit droben Kap. 19. Streitp. 8. geantwortet, daß zwar die kleinen Kinderlein von Natur den Glauben nicht haben und denselben nicht mit zur Taufe bringen, aber doch wolle GOtt der HErr denselben durchs Sacrament der heiligen Taufe in ihren Herzen erwecken, weil unter andern Wirkungen GOtt der HErr auch den Glauben in und durch die Taufe anzündet, wie Kap. 13. § 1 bewiesen. Daß nun die Kinderlein, welche durchs Sacrament der Beschneidung im Alten Testament und durch die heilige Taufe im Neuen Testament in den Gnadenbund GOttes aufgenommen sind, wahrhaftig glauben, beweisen wir also:

1. Weil die Schrift ausdrücklich den Glauben ihnen zuschreibet:

Matth. 18, 6: **Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser** 2c.

Matth. 8, 3: **Wahrlich ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen** (wenn die getauften Kinder nicht gläubig wären, würde Christus nicht von uns erfordern, daß wir ihnen gleich werden sollten).

Marc. 9, 42: **Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser** 2c.

Marc. 10, 15: **Wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein**

Kindlein, der wird nicht hinein kommen (das Reich GOttes empfangen wir allein um Christi Willen durch den Glauben; sollen wir es nun empfangen als die Kindlein, so müßen sie gewiß auch gläubig sein). Luc. 18, 17 wirds wiederholet.

2. Weil die Eigenschaften und Wirkungen des Glaubens den kleinen ıderlein zugeschrieben werden.

Ps. 8, 3. Matth. 21, 16: **Aus dem Munde der jungen Kinder (Unmündigen) und Säuglinge hast du Lob zugerichtet** (Niemand kann GOtt recht loben, es gehe denn her aus einem wahren Glauben, ohne welchen alles Gebet und Lob zur Sünde wird).

Ps. 22, 10: **Du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.**

Ps. 71, 6 spricht David: **Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an.**

Ps. 115, 13. 14: **Er** (der HErr) **segnet die den HErrn fürchten, beide kleine und große. Der HErr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.**

1 Joh. 2, 14: **Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater** (es machet allhie Johannes drei Klassen, indem er gedenket der Väter, der Jünglinge und der Kinder; darum verstehet er durch die Kinder nicht die Erwachsenen, sondern die zarten kleinen Kinderlein, von denselben zeuget er, daß sie den Vater kennen, welches eine Eigenschaft des Glaubens ist.

1 Joh. 5, 4: **Denn alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat** (nun aber sind die getauften Kindlein aus GOtt geboren Joh. 1, 13; darum glauben sie auch und durch den Glauben überwinden sie die Welt).

Offenb. 11, 18: **Denen die deinen Namen fürchten, die Kleinen und Großen.**

Offenb. 19, 5: **Lobet unsern GOtt, alle seine Knechte und die ihn fürchten beide klein und groß.**

3. Weil die getauften Kinderlein GOtt dem HErrn gefallen und ge-
ıt werden, da es doch heißt: **Aber ohne Glauben ist es unmöglich**

GOtt gefallen Hebr. 11, 6, und allein durch den Glauben an Christum werden wir vor GOtt gerecht Röm. 3, 22. Gal. 2, 16. Eph. 2, 5.

Matth. 19, 13. 14. 15. Marc. 10, 13. 14. 15. Luc. 18, 15. 16 als die Kindlein zu dem HErrn Christo gebracht wurden, herzete er sie, legete die Hände auf sie, und segnete sie, darum müßen sie ihm je gefallen haben, ja er, der HErr JEsus strafet auch deswegen die Jünger, daß sie denen wollten wehren, die diese Kindlein zu ihm brachten.

Hieher gehöret, daß 1 Kön. 14, 13 der Prophet Ahia von dem Söhnlein Jerobeams sagt, daß der HErr etwas Gutes an ihm erfunden, darum muß es ja GOtt gefallen haben.

4. Weil die getauften Kinderlein selig werden, nun aber kann man anders nicht als durch den Glauben an Christum selig werden Joh. 3, 18. 36 **Wer an ihn (den Sohn Gottes) glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet** 2c. **Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer an den Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.** Joh. 14, 6 spricht Christus: **Niemand kommt zum Vater, denn durch mich**, Marc. 16, 16: **Wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden**, Apg. 4, 12: **Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden**, ohne allein der Name JEsu Christi, 1 Joh. 5, 12: **Wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht.** In Summa, die ganze Schrift zeuget, daß wir allein durch Christum können selig werden und dann ferner, daß wir allein durch den Glauben in Christo seien und seiner Wohlthaten theilhaftig werden Eph. 3, 17, darum muß eins bleiben, entweder die kleinen getauften Kinderlein sind ewig vom Reich GOttes ausgeschlossen, oder aber werden durch den Glauben der Wohlthaten Christi theilhaftig.

2 Sam. 12, 23: Als dem David sein Kindlein starb, welches er mit der Bathseba gezeuget, spricht er: **Kann ich ihn auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir** (wenn David an der Seligkeit dieses Kindleins gezweifelt hätte, würde er nicht gesagt haben, er werde zu

ihm fahren. Es wollen zwar etliche, daß dieß Kindlein nicht beschnitten sei, weil im 18. Verse stehet, es sei am siebenten Tage gestorben und die Beschneidung erst am achten Tage geschehen muste Gen. 17, 14, aber es scheinet den Umständen des Textes näher zu sein, daß man diesen siebenten Tag verstehe von der Zeit an, da Nathan zum David gekommen, und ihn seiner Sünde erinnert, nun ist nicht vermuthlich, daß Nathan eben am selbigen Tage zu David mit seiner Bußpredigt kommen, als das Kindlein geboren wurde.

Matth. 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 18, 16 spricht Christus: **Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.**

Offenb 20, 12: **Und ich sahe die Todten, beide groß und klein, stehen vor GOtt, und die Bücher wurden aufgethan und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens** (es sind auch die kleinen Kinderlein ins Buch des Lebens geschrieben) 2c.

5. Weil die heilige Taufe ein kräftiges Mittel ist, dadurch der Heilige Geist die Getauften wiedergebieret, die Sünde abwäscht, sie in GOttes Bund aufnimmt, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet, und zu Kindern GOttes machet, wie droben Kap. 13 erwiesen; aber dieses alles mag nicht dem Menschen statthaben, wenn er nicht glaubet. Hieher gehöret sonderlich, was S. Paulus schreibet:

Gal. 3, 26. 27: **Denn ihr seid alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen** (welche in der Taufe Christum anziehen, die sind Kinder GOttes durch den Glauben an Christo, die Kinderlein ziehen durch die Taufe und in der Taufe Christum an, darum sind sie GOttes Kinder durch den Glauben. Sind sie Kinder GOttes durch den Glauben, wer wollte oder könnte sagen, daß sie nicht glauben).

6. Weil auch die beschnittenen Kinderlein im Alten Testament gläubig gewesen und durch den Glauben selig worden sind.

Gen. 17, 7 verheißet GOtt, er wolle durch die Beschneidung einen solchen Bund mit Abraham aufrichten, daß er sein und seines Samens GOtt

sei (daraus folget, daß er auch der beschnittenen Kinderlein GOtt gewesen, das ist, er ist ihr gnädiger Vater gewesen, welcher sie allhie mit seiner Gnade und dort mit der ewigen Seligkeit bedacht hat. Denn daß dieses die Meinung dieser Verheißung sei, ist aus folgenden Sprüchen abzunehmen: Lev. 26, 9. 11. 12: **Ich will meinen Bund euch halten. Ich will meine Wohnung unter euch haben und meine Seele soll euch nicht verwerfen. Und will unter euch wandeln, und will euer GOtt sein, so sollt ihr mein Volk sein.** Jer. 31, 33. 34: **Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will** 2c.: **Sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr GOtt sein. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.** Sonderlich gehöret hierher, was Christus Matth. 22, 31. 32 hieraus schließet: **Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von GOtt, da er spricht: Ich bin der GOtt Abraham, und der GOtt Isaak, und der GOtt Jacob? GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen.** Gleichfalls schließen wir auch von den beschnittenen Kindern, weil durch die Beschneidung diese Verheißung ihnen zugeeignet, daß GOtt auch ihr GOtt worden, so werden sie je zum ewigen Leben durch den Glauben erhalten sein).

Röm. 4, 11: Abraham empfieng das Zeichen der Beschneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens (ist nun die Beschneidung ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens gewesen, so müssen je auch die beschnittenen Kinderlein gläubig gewesen sein, sonst hätte dieß Sacrament kein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens ihnen sein können.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß dasselbe Kindlein, welches Christus mitten unter die Jünger gestellet und von seinem Glauben gezeuget, allbereit etwas erwachsen gewesen und habe reden können, weil es Christus zu sich gerufen Matth. 18, 2; auch weil er von den Kindern redet, die allbereit geärgert werden können v. 6, darum mag hieraus nicht geschlossen werden, daß die gar kleinen unmündigen Kinderlein glauben. **Antwort:** 1. Spricht nicht David Ps. 8, 3 und Christus Matth. 21, 16, daß GOtt aus dem Munde der jungen Kinder

und Säuglinge ihm ein Lob bereite? Redet nicht Christus von solchen Kinderlein, die auf den Armen ihm wurden zugetragen, solcher ist das Reich GOttes Matth. 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15? Wie mögen denn die kleinen Kinderlein für ungläubig geachtet werden? 2. Obwohl das Kindlein, welches Christus ins Mittel der Apostel gestellet hat, etwas erwachsen gewesen, so ist doch zwischen ihm und den kleinen unmündigen Kindern, soviel den Verstand der Glaubensartikel belanget, kein Unterschied, sintemal dieß Kind so wenig als die andern Unmündigen seines Glaubens hat Rechenschaft geben können. 3. Was Christus allhie sagt: **Es sei denn daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen** Matth. 18, 3, dasselbe ziehet er anderswo auf die kleinen unmündigen Kinderlein: **Wer das Reich GOttes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen** Marc. 10, 15. Wer wollte auch die gar kleinen Kinderlein davon ausschließen? Daß v. 10. 11 der HErr Christus spricht: **Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel; denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verloren ist,** darum schließen wir hieraus, daß Christus ingemein von den kleinen Kinderlein, so beschnitten oder getauft sind, rede und von ihnen zeuge, daß sie glauben, welches auch aus den Worten selbst erscheinet: **Wer ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben** ꝛc. v. 6, es nimmt also Christus von dem Exempel dieses Kindleins Anlaß, ingemein von den kleinen Kinderlein zu reden. 4. Ueberdas erfordert Christus, daß wir uns sollen umkehren und wie die Kinder werden, so wir anders ins Reich GOttes gedenken einzugehen; so nun die Kinderlein nicht glaubeten, müßten die gläubigen Alten den kleinen ungläubigen Kindern gleich werden, zu geschweigen jetzo, daß die Kinderlein nicht selig würden, wenn sie nicht glaubeten. 5. Wenn auch die unmündigen Kinderlein sollten ausgeschlossen sein und unter dem Namen der Kleinen nicht verstanden werden, so würde folgen, daß sie auch erst den erwachsenen Kindern gleich werden müßten, oder ewiglich verdammt sein, welches ungereimt ist. 6. Und warum wollte Christus die erwachsenen Kinder und nicht die unmündigen vorstellen, zum Exempel der Einfalt in Glaubenssachen und wahrer Demuth, da doch die Erfahrung bezeuget, daß die Bosheit mit den Kindern immer-

dar wächset 1 Kor. 14, 20: **An der Bosheit seid Kinder.** 7. Was dann belanget diesen Scheingrund, Christus redet von solchen Kindern, die da mögen geärgert werden Matth. 18, 6, nun aber mögen die kleinen unmündigen Kinder nicht geärgert werden, sondern allein die Erwachsenen, so antworten wir darauf also: Es ist vor GOttes Gericht auch dieses ein Aergernis, wenn einer etwas thut, daran sich der andere könnte ärgern, wenn schon in der That das Aergernis beim andern nicht erfolget, sintemal GOtt siehet mehr den Willen und die Meinung an, als was aufs äußerliche Werk bei andern erfolget; dessen gebe ich dir ein klar Exempel Matth. 16, 23: **Hebe dich Satan von mir,** spricht Christus zu Petro, **du bist mir ärgerlich.** Wie denn? Ließ der HErr Christus von Petro sich in der That ärgern? Das sei ferne, sondern Christus redet also, weil Petrus ärgerliche Reden führete, dadurch ein anderer hätte mögen geärgert werden.

2. Daß vielleicht die Kinderlein allein durch Zurechnung der Gerechtigkeit Christi ohne eigenen Glauben gerecht und selig werden. **Antwort:** Die ganze Schrift zeuget, daß wir der Wohlthaten Christi anders nicht als durch den Glauben theilhaftig werden, also gar, daß es unmöglich ist, ohne den Glauben GOtt gefallen Hebr. 11, 6, ich geschweige denn, zum ewigen Leben aufgenommen werden. Daher schließt S. Paulus ingemein Röm. 3, 28: **So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben;** dieses erscheinet auch daher, dieweil jederzeit, wenn etwas ihrer vielen angeboten wird, und doch dessen nicht alle theilhaftig werden, so muß der Unterschied bei denen gesucht werden, welchen eine Gabe angeboten wird, daß dieselbe von etlichen angenommen, von etlichen verachtet und verstoßen wird; also GOtt der HErr beut seine Gnade, Vergebung der Sünden und das ewige Leben, durchs Wort und die heiligen Sacramente allen Menschen an. Daß sie nun nicht alle derselben theilhaftig werden, kommt daher, weil sie die anerbotenen Güter nicht alle annehmen, daraus folget nothwendig, daß auch die kleinen getauften Kinderlein glauben, oder aber aller derer Güter, so ihnen in der Taufe dargeboten werden, ewig entbehren müßen.

3. Daß vielleicht die Kinderlein auf den Glauben ihrer Eltern oder der christlichen Kirche getauft werden, weil GOtt der HErr verheißet Gen. 17, 7,

er wolle unsers Samens Gott sein, und weil der HErr Christus den Glauben derer, die den Gichtbrüchigen zu ihm brachten, angesehen, daß er demselben die Sünde vergeben Matth. 9, 2. Antwort: 1. Es heißet, wie im Propheten Hab. 2, 4 stehet: **Denn der Gerechte lebet seines Glaubens,** welches Sprüchlein wiederholt wird Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38; darum muß ein jeder für sich glauben, soll er anders gerecht und selig werden Röm. 4, 5: **Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit,** darum muß ein jeglicher, der da soll gerecht werden, einen eigenen Glauben haben. 2. Wie der Eltern Unglaube den Kindern an ihrer Seligkeit nicht schadet, also können auch die Eltern mit ihrem Glauben die Seligkeit den Kindern nicht geben, sondern da heißt es: **Sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein** Ezech. 18, 20. 3. Gleichwie die Kinderlein durch die heilige Taufe für sich wieder geboren werden müßen, sollen sie anders ins Reich GOttes eingehen Joh. 3, 3. 5, also müßen sie auch für sich glauben, sintemal ohne eigenen Glauben die Wiedergeburt und Seligkeit nicht statt haben mag. 4. Wie auch niemand für den andern leibliche Speise gebrauchen kann, daß es ihm (dem andern) zu gute und zur Nahrung gereiche, also muß ein jeder für sich Christi Fleisch essen und sein Blut trinken, soll er anders das ewige Leben haben Joh. 6, 54. 5. Daß die Verheißung Gen. 17, 7 den Glauben erfordere und denselben keineswegs ausschließe, lehret ausdrücklich S. Paulus Gal. 3, 7. 8. 9: **So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die Heiden durch den Glauben gerecht macht, darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden** (Völker) **gesegnet werden. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.** Eben dieß lehret er auch Röm. 9, 6. 7. 8: **Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind, auch nicht alle die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder** rc. **Das ist, nicht sind das GOttes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.** Demnach soll diese Verheißung dem Abraham geschehen, keineswegs dahin gezogen

werden, als wenn ohne eigenen Glauben der Same Abrahams gerecht und selig würde. 6. Belangend den Gichtbrüchigen Matth. 9, 1, so hat derselbe durch einen eigenen Glauben Vergebung der Sünden erlanget und nicht bloß durch den Glauben der Träger; denn wenn er nicht geglaubt hätte, Christus könne und wolle ihm helfen, er hätte sich nicht zu Christo lassen tragen; weil ihn auch Christus seinen Sohn nennet, wie mag man sagen, er habe keinen Glauben gehabt, da wir doch allein durch den Glauben Kinder GOttes werden Joh. 1, 12. 7. Derowegen schließen wir, es mag der fremde Glaube einem andern leibliche Wohlthaten zuwenden, auch kann er durchs Gebet erlangen, daß dem andern ein eigener Glaube geschenkt werde, aber zur Gerechtigkeit und Seligkeit muß ein jeder mit seinem eigenen Herzen glauben Röm. 10, 11. Also werden die Kinderlein durch die Taufpathen und andere Glieder der christlichen Kirche dem HErrn Christo erst vorgetragen, hernach aber schenket ihnen Christus in und durchs Sacrament der heiligen Taufe einen eigenen Glauben, dadurch sie gerecht und selig werden.

4. Weil die Kinderlein ihrer Vernunft nicht können gebrauchen, so werden sie auch nicht glauben können, sintemal der Glaube eine Wissenschaft, Beipflichtung und Zuversicht ist, zu welchen Werken traun die Vernunft gehört. Antwort: 1. Die Kraft des Heiligen Geistes den Glauben in uns zu wirken ist nicht also an die menschliche Vernunft gebunden, daß GOtt keineswegs den Glauben wirken oder erhalten könnte, wenn der Mensch seine Vernunft nicht brauchte. 2. Ja es hindert viel mehr die Vernunft den Glauben, als daß sie ihn befördern sollte Röm. 8, 7: **Denn fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider GOtt.** 1 Kor. 2, 14: **Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen** ꝛc. 2 Kor. 10, 5: **Und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi.** 3. Ob wir wohl nicht verstehen, was es für eine Bewandtnis habe mit dem Glauben der kleinen Kinderlein, jedoch sollen wir dem Worte GOttes die Ehre anthun, daß wir nicht leugnen, was darinnen klärlich vom Glauben der kleinen Kinderlein wird bezeuget. 4. Gebraucht doch der Mensch seiner Vernunft auch im Schlaf nicht, wer wollte sagen, daß alsdann der Glaube im Herzen aufhöre und daß Christus nicht mehr durch den Glauben im Herzen wohne Eph. 3, 17. Manchmal verlieren auch die erwachsenen Christen den

Gebrauch ihrer Vernunft in Verrückung des Hauptes, und sonderlich kommt es in der Todesnoth oft dahin, daß der Verstand sich nicht versinnt, wer wollte aber sagen, daß der Glaube alsdann aufhöre? 5. Christus spricht Joh. 3, 8: **Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weist nicht von wannen er kommt, und wohin er fähret, also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist,** er lehret uns hiermit, daß es mit der Wiedergeburt und Gnadenwirkung des Heiligen Geistes nicht also beschaffen, daß wir es mit unserer Vernunft begreifen mögen. 6. Ist nicht Johannes der Täufer in Mutterleibe mit dem Heiligen Geist erfüllet worden Luc. 1, 15, daher er auch gehüpfet hat in Mutterleibe, als die Mutter des HErrn Christi ins Haus Zachariä kam v. 41, gleichwohl hat Johannes so wenig als andere Kinderlein seiner Vernunft dazumal gebraucht. 7. Spricht nicht GOtt der HErr Hos. 2, 21. 22, daß Korn, Most und Oel in der Theuerung gleich die Erde anschreie, die Erde schreie den Himmel an, der Himmel rufe zu GOtt dem HErrn? Spricht nicht David Ps. 104, daß die jungen Löwen mit ihrem Brüllen Speise von GOtt suchen? Spricht nicht Hiob 39, 3, daß die jungen Raben zu GOtt rufen, wenn sie nicht zu essen haben, welches David Ps. 147, 9 wiederholt? Spricht nicht S. Paulus Röm. 8, 22, daß die Kreatur sich sehnet, daß sie möge frei werden vom Dienst des vergänglichen Wesens? Dieß Schreien und Rufen der Creaturen hören wir nicht, aber GOtt höret es, wie viel weniger sollen wir schließen, daß die kleinen Kinder nicht glauben, weil wir es nicht hören noch verstehen; GOtt zeuget von ihrem Glauben, der siehet und verstehet mehr als wir Menschen.

5. Weil der Glaube aus der Predigt (dem Gehör) kommt Röm. 10, 17; nun aber können die kleinen Kinderlein das Wort nicht hören oder verstehen, darum werden sie auch nicht glauben. Antwort: 1. GOtt kann auch mit den unvernünftigen Creaturen reden, wie vielmehr wird er mit den kleinen Kinderlein reden können, daß sie es hören und verstehen. **Höret ihr Himmel und Erde nimm es zu Ohren** Deut. 32, 1. Esa. 1, 2 u. a. 2. Gleichwie nicht allein das Wort GOttes der unvergängliche Same ist, aus welchem wir wiedergeboren werden 1 Petr. 1, 23, sondern auch die heilige Taufe ein Bad der Wiedergeburt ist Joh. 3, 5. Tit. 3, 5, also ist auch nicht das Wort Gottes allein ein seliges Mittel, dadurch wir zum Glauben kommen, sondern

auch die heilige Taufe. 3. In der heiligen Taufe wird nicht allein der Glaube bekräftigt und versiegelt, sondern es ist auch das Mittel, dadurch der Heilige Geist den Glauben anzünden will in den Herzen derer, die ihm nicht muthwillig widerstreben; gleich wie das Wort ein Mittel ist, dadurch der Glaube erwecket und hernach auch vermehret und bekräftiget wird. 4. Ob wohl die kleinen Kinderlein in ihren unmündigen Jahren nicht also von Tage zu Tage in der Wissenschaft der Artikel des Glaubens zunehmen, wie die Erwachsenen, welche durchs Wort unterwiesen werden, so sei es doch fern, daß man ihnen allerdinge den Glauben wider obenangezogene klare Zeugnisse der Schrift versagen wollte.

6. Wenn die Kinderlein erwachsen und anfangen zu reden, so können sie nichts von den Glaubensartikeln zur Antwort geben, darum werden sie keinen Glauben in der Taufe empfangen haben. Antwort: 1. War nicht Johannes in Mutterleib mit dem Heiligen Geist erfüllet Luc. 1, 15; gleichwohl mußte er hernach, da er zu seinen verständigen Jahren kam, unterwiesen werden. Ja er zeuget klärlich Joh. 1, 31, daß er den Messiam im Anfang seines Ministerii in der Person nicht gekannt habe, welchen er doch im Mutterleibe mit Springen gezeiget hatte Luc. 1, 41. 2. Behalten nicht die erwachsenen Christen ihren Glauben im Schlaf und in Verrückung des Hauptes, da sie denselben schon nicht können äußerlich mit dem Munde bekennen; wie mag man denn schließen, daß die kleinen Kinder nicht glauben, weil sie ihren Glauben nicht bekennen? 3. GOtt der HErr prüfet allein die Herzen der Menschen und siehet am besten was darinnen ist 2 Chron. 6, 30. Derselbe bezeuget in seinem Wort ausdrücklich, daß die getauften Kinderlein glauben, diesem Zeugnis göttliches Worts sollen wir mehr glauben, als alle dem, was hiewieder unsere thörichte Vernunft einbringet.

7. Wo der wahre Glaube ist, da bringet er auch die Früchte der guten Werke Jac. 2, 18: **Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken**, nun aber siehet man keine guten Werke, welche die kleinen Kinderlein thun, darum werden sie auch nicht glauben. Antwort: 1. Die guten Werke und Früchte des Glaubens werden nicht allezeit äußerlich gesehen, sondern bleiben bisweilen innerlich und GOtt allein offenbar, als da das Herz in schwerer Krankheit zu GOtt seufzet, wiewohl die Zunge sich nicht bewegen kann; da man von Herzen wünschet GOtt dem HErrn in allen Stücken zu gehorsamen, wiewohl

man bisweilen die Kräfte nicht hat das Gute zu vollbringen Röm. 7, 15. 2. Sind denn das keine guten Werke und Früchte des Glaubens, daß die Schrift zeuget, GOtt habe ihm ein Lob aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge zugerichtet Ps. 8, 3, daß sie die Welt überwinden 1 Joh. 5, 4. 3. Siehet man doch an ihnen die Früchte der Erbsünde auch nicht, wer wollte aber darum leugnen, daß sie in Sünden empfangen und geboren wären (Ps. 51, 7)? Bleibet doch die Kraft gute Früchte zu bringen in einem fruchtbaren Baum mitten im Winter, sollte denn nicht der Glaube im Herzen der kleinen Kinderlein sein, wenn sie schon denselben mit äußerlichen Früchten noch nicht erweisen? 4. Was den Spruch Jacobi anlangt, so handelt derselbe eigentlich von den erwachsenen Christen und namentlich von den Heuchlern, welche viel vom Glauben rühmen und doch mit guten Werken denselbigen nicht beweisen.

8. Es werden zu der Taufe der kleinen Kinderlein Gevattern oder Taufpathen gebraucht, welche an des Kindes statt antworten, daß es glaube, darum werden die Kinderlein vielleicht auf der Taufpathen Glauben getauft. Antwort: Es ist dieser Gebrauch, daß man Gevattern braucht bei der Taufe weder von Christo eingesetzt, noch von den Aposteln gehalten worden, sondern von der christlichen Kirche guter Wohlmeinung also eingeführt, wie davon hernach wird weiter folgen; wenn dieselben Gevattern anstatt des Kindes antworten, daß es glaube an GOtt Vater, Sohn und Heiligen Geist, so thun sie nichts anders, als daß sie wiederholen die tröstliche Zusage Christi Marc. 10, 15: **Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes**, auch wird hiemit angezeiget, in wessen Namen das Kindlein bald soll getauft werden, aber keinesweges soll aus Zuziehung der Taufpathen geschlossen werden, daß die getauften Kinderlein keinen eigenen Glauben haben, sondern durch ihr Gebet bringen sie das Kindlein zu Christo, daß derselbe durch die heilige Taufe es wieder gebäre, den Glauben in ihm erwecke und es in den Gnadenbund GOttes zur ewigen Seligkeit aufnehme.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Was von den ungetauften Kinderlein zu halten, welche entweder in Mutterleibe oder doch vor der Taufe sterben.

Dieweil manchmal solche traurige Fälle sich begeben, daß die Kinderlein entweder im Mutterleibe sterben und also das ihr Grab wird, welches ihres Lebens Ursprung sein sollte, oder doch durch einen plötzlichen Unfall weggerissen werden aus dem Lande der Lebendigen, ehe sie zur heiligen Taufe kommen, so wird gefragt, was von solchen Kinderlein zu halten sei, ob sie allerdinge aus dem ewigen Leben und der Gemeinschaft aller Engel und Auserwählten auszuschließen seien oder nicht? Da machen wir denn zuerst einen Unterschied zwischen den Kinderlein, so außer der christlichen Kirche in der Heidenschaft geboren und zwischen den Kindern christlicher Eltern, so in der Ringmauer der Kirche geboren werden. Was jene anlangt, sagen wir mit S. Paulo 1 Kor. 5, 12: **Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie richten sollte? Richtet ihr nicht die da hinnen sind? GOtt aber wird die draußen sind richten.** Was aber die Kinder der Christen belanget, so sagen wir, daß billig christliche Eltern mit denselben zur Taufe als zum ordentlichen Mittel der Wiedergeburt eilen, und welche hierinnen säumig erfunden werden, daß wegen ihrer Nachlässigkeit oder Verachtung die Kinderlein ohne Taufe sterben, dieselben werden GOtt dem HErrn deswegen einmal schwere Rechenschaft geben müßen, weil sie GOttes Rath wider sich und ihre Kinder verachtet haben Luc. 7, 30. Gleichwohl kann und soll man dieselben Kinderlein der Christen, welche in Mutterleibe sterben oder durch einen plötzlichen Unfall weggerücket werden, ehe sie zur Taufe kommen, nicht freventlich verdammen oder von der Gemeinschaft des ewigen Lebens ausschließen. Dann was belanget die Kinderlein, welche in Mutterleibe sterben, so ist offenbar:

1. Daß sie für Verächter der heiligen Taufe nicht können gehalten werden, sintemal die Taufe ein Bad der Wiedergeburt ist Joh. 3, 5. Tit. 3, 5, was aber wiedergeboren werden soll, das muß erst geboren werden; nun sind

solche Kinderlein nicht zur Geburt kommen, wie hätte man sie denn zur Taufe und zur Wiedergeburt bringen mögen.

2. Wenn im Alten Testament die Kinderlein starben, ehe sie den achten Tag erreichten, so sind sie nicht beschnitten worden, weil die Beschneidung am achten Tage geschehen mußte Gen 17, 12. Wie nun solche Kinderlein, welche vor dem achten Tage und also ohne Beschneidung abgestorben, nicht für Verächter der göttlichen Ordnung gehalten noch auf sie die Drohung v. 14 gezogen werden kann, also können auch die Kinderlein, welche in Mutterleibe und also ohne Taufe sterben, keinesweges für Verächter der göttlichen Ordnung gehalten werden. Sind sie nun keine Verächter der Taufe, so wirds mit ihnen heißen: Non privatio sed contemtus sacramentorum damnat, nicht der Mangel, sondern die Verachtung der Sacramente ist verdammlich.

3. Ueberdas sind solche Kinderlein durchs Gebet ihrer Eltern und der Kirche, welche öffentlich für alle Schwangere bittet, GOtt dem HErrn befohlen worden, darum haben sie nicht zu zweifeln, GOtt werde nach seiner gnädigen Verheißung, welcher er hin und wieder in der Schrift von der Erhörung des Gebets gethan hat, sie hierinnen gnädiglich erhöret haben, und was durchs ordentliche Mittel der heiligen Taufe nicht hat geschehen können, solches werde er in außergewöhnlicher Weise ohne Mittel durch seinen H. Geist bei ihnen verrichtet haben; denn daß er solches thun könne, hat er mit dem Exempel Johannis des Täufers bewiesen, welcher noch in Mutterleibe mit dem Heiligen Geist erfüllet worden Luc. 1, 15, und mit Springen Christum bezeuget hat v. 41.

4. Damit wir auch am gnädigen Willen GOttes in solchem Falle nicht zu zweifeln hätten, hat er sich in seiner Verheißung erkläret Gen. 17, 7, Er wolle unsers Samens GOtt sein, da denn das Wort Samen sonderlich in acht zu nehmen, weil in demselben auch die Kinderlein, so noch in Mutterleibe verschlossen, begriffen sind.

5. Ja es hat unser HErr und Heiland Christus auch darum in Mutterleibe wollen empfangen werden Matth. 1, 20. Luc. 1, 31; 2, 21, auf daß er bezeugete, er wolle der Kinderlein in Mutterleibe Seligmacher und Heiland sein; er wolle durch seine Gnade in ihnen kräftig sein, wo sie je zur heiligen Taufe als zum ordentlichen Mittel der Wiedergeburt nicht gelangen würden.

Was denn fürs andere belanget die Kinderlein, welche durch einen plötzlichen Todesfall hingerücket werden, ehe sie zur Taufe kommen, so soll man dieselben gleichfalls nicht freventlich richten, noch sie von der ewigen Seligkeit ausschließen.

1. Weil sie gleichfalls nicht aus Verachtung, sondern aus Noth der heiligen Taufe entbehren, darum denn die göttlichen Drohungen Gen. 17, 14. Joh. 3, 5 keineswegesauf sie gezogen werden sollen.

2. Weil sie durchs Gebet ihrer Eltern und der Kirche, welche öffentlich für alle Säugende bittet, gleichfalls GOtt dem HErrn sind befohlen worden, daher denn kein Zweifel ist, GOtt werde solch Gebet erhöret haben. Hieher gehören alle Zeugnisse, die von der Kraft des Gebets handeln, und von der Gewißheit der Erhörung zeugen.

3. Damit wir auch in diesem Stück am gnädigen Willen GOttes nicht zu zweifeln hätten, hat er sich gnädig dazu erboten.

> Gen. 17, 7: **Also daß ich dein Gott sei und deines Samens Gott nach dir.**
>
> Matth. 18, 14: **Also auch ists vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.**
>
> Matth. 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 18, 16: **Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.**
>
> Joh. 6. 37: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.**

Weil aber in solchen Fällen durch das ordentliche Mittel der heiligen Taufe diese Kinderlein GOtt dem HErrn nicht dargebracht werden können und doch durchs Gebet ihm vorgetragen werden, also ist kein Zweifel, GOtt werde seiner Zusage eingedenk diese ihm dargestellten und befohlenen Kinderlein annehmen.

4. Weil GOtt der HErr nicht also wie wir Menschen an diese Mittel gebunden ist, daß er nicht durch seine göttliche Kraft ohne dieselben helfen könnte. Denn zu gleicher Weise wie wir Menschen an die Mittel in äußerlichen Sachen, dieß Leben betreffend, gebunden sind, also auch in Sachen das ewige Leben betreffend sind wir ans Wort und die Heiligen Sacramente

gebunden; hergegen wie GOtt der HErr in äußerlichen Sachen keinesweges an die Mittel gebunden, sintemal er ohne Speise den Menschen beim Leben erhalten, ohne Arznei Gesundheit wieder geben kann, also ist er auch in Sachen, das ewige Leben betreffend, nicht also an die von ihm verordneten Mittel dergestalt gebunden, daß er ohne dieselbe den Menschen nicht könnte selig machen.

5. Weil die Exempel bezeugen, daß im Fall der Noth auch ohne die Beschneidung die israelitischen Kinderlein selig worden, nun aber ist die Taufe anstatt der Beschneidung kommen Kol. 2, 11, darum wirds mit derselben gleiche Meinung haben.

Exod. 1, 22 gebeut Pharao alle seinem Volk, daß sie die Knäblein der Israeliter, so bald sie geboren worden, ins Wasser werfen sollen; solches ist ohne Zweifel mit vielen also ausgeführet worden, wer wollte aber diese zarten Märtyrer vom ewigen Leben deswegen ausschließen, weil sie nicht beschnitten worden sind?

Jos. 5, 5 wird vermeldet, daß von den Kinderlein, welche die ganzen vierzig Jahr über in der Wüste geboren worden, keines beschnitten sei, weil sie nemlich stets mußten fortreisen; wenn aber die Gefahr dabei gewesen wäre, daß solche unbeschnittene Kindlein deswegen hätten ewig sollen verdammt sein, würde sich Moses durch nichts hieran haben lassen hindern.

1 Macc. 1, 51. 60. 63. 64 wird vermeldet, daß Antiochus der Tyrann die Beschneidung verboten. Er ließ todtschlagen alle die GOttes Gesetz hielten. Er tödtete die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten hatten. Die Eltern wurden in ihren Häusern erwürget und die Kinder aufgehenkt (aus welchem allen zu sehen, daß viel Kinderlein dazumal umgebracht, ehe sie beschnitten worden, wer wollte sie aber deswegen verdammen, da sie vielmehr für Märtyrer zu halten sind).

Matth. 2, 16 lässet Herodes zu Bethlehem und an ihren Grenzen tödten alle Kinder, so zweijährig und darunter waren. Unter diesen sind ohne Zweifel etliche gewesen, die den achten Tag noch nicht erreichet und also ohne Beschneidung gestorben sind, wer wollte sie aber deswegen von GOttes Reich ausschließen? Sie sind vielmehr beatæ animulæ, parvuli integelluli, Martyrumque gemmulæ.

6. Weil die Exempel bezeugen, daß auch etliche im Fall der Noth ohne die heilige Taufe selig worden sind, wie viel weniger soll man von den zarten Kindlein freventlich urtheilen, welche durch ein gläubiges Gebet GOtt dem HErrn vorgetragen sind.

> Luc. 23, 43 verheißt Christus dem Schächer am Kreuz, er werde mit ihm im Paradiese sein. Und ist doch dieser Schächer nicht getauft worden, darum muß je der Nothfall ausgenommen sein von derselben Regel Joh. 3, 5.

Hieher gehöret, daß in der ersten Kirche viel kleiner Kinderlein und Katechumenen von den Tyrannen getödtet sind, ehe sie noch zur Taufe kommen, wer wollte aber dieselbe verdammen? Auch mag füglich hieher gezogen werden, daß Christus Marc. 16, 16, als er gesaget: **wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden**, hinzusetzet: **wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden**, da denn in diesem Gegensatz der HErr Christus der Taufe nicht gedenket, damit er ohne Zweifel hat anzeigen wollen, daß die heilige Taufe nicht so gar nöthig zur Seligkeit, daß nicht auch im Nothfall jemand ohne dieselbe selig werden möge oder könne.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die Taufe das ordentliche Mittel der Wiedergeburt ist Tit. 3, 5, dadurch wir von Sünden gereiniget Eph. 5, 26, und selig werden 1 Petr. 3, 21. Wenn demnach solche Kinderlein nicht getauft werden, so ist zu besorgen, sie werden nicht wiedergeboren noch von Sünden gewaschen noch selig werden. Antwort: Es ist zwar die heilige Taufe das ordentliche Mittel der Wiedergeburt, der Abwaschung von Sünden und der Seligkeit, darum denn auch dasselbe keinesweges zu verachten noch zu versäumen, aber GOtt der HErr kann auch außerordentlicher Weise und in Ermangelung der ordentlichen Mittel dasselbe wirken, dazu er sonst die von ihm verordneten Mittel gebrauchet; uns hat er an die Mittel gebunden, daß wir sie nicht sollen verachten oder versäumen, sich aber und seine Kraft hat er keinesweges dergestalt an die Mittel gebunden, daß er ohne dieselben nicht könnte wirken. Zu geschweigen jetzo der Exempel, in welchen GOtt ohne Speis und Trank etliche Menschen beim Leben erhalten, auch ohne Arznei ihnen die Gesundheit wieder gegeben hat, derer in der Schrift viel gedacht wird; so wollen wir

uns begnügen lassen an dem, daß er den Apostel Paulum bekehrt hat durch eine Stimme vom Himmel, da er noch schnaubete mit Drohen und Morden wider die Jünger des HErrn Apg. 9, 1. 4, da sonst das ordentliche Mittel der Bekehrung ist das Gehör göttliches Worts, welches GOtt in den Mund seiner Diener geleget Röm 10, 18, und durch welches er kräftig sein will bei denen, so dem Heiligen Geist nicht widerstreben Apg. 7, 51, und den Rath GOttes wieder sich selbst nicht verachten Luc. 7, 30.

2. Daß GOtt der HErr mit großem Ernst drohet Gen. 17, 14: **Wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk**, und von der Taufe gleichfalls Joh. 3, 5: **Es sei denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen**, daraus scheinet zu folgen, daß die unbeschnittenen und ungetauften Kinderlein allerdings verdammt seien. Antwort: 1. Die oben angezogenen Gründe und Exempel beweisen, daß diese Drohungen keineswegs auf dieselben zu beziehen, welche nicht aus Verachtung, sondern aus Noth der heiligen Sacramente entbehren. 2. Wird derowegen in diesen beiden Sprüchen die gemeine Regel und Ordnung GOttes vorgehalten, von welcher doch, wie auch von andern Regeln, der Nothfall allzeit ausgenommen ist. 3. Auch ist die harte Drohung Gen. 17, 14 nicht in gemein auf alle Kinderlein zu ziehen, welche ohne Beschneidung sterben (weil bisweilen eins unter den Eltern wider des andern Willen die Beschneidung verhindert Exod. 4, 25), sondern auf die Erwachsenen, welche aus Verachtung an ihrem eigenen Leibe die Beschneidung versäumen, und dann auf die Kinder der Abtrünnigen, welche von dem israelitischen Volk zu den Heiden sich gänzlich gewendet und die Beschneidung unterlassen haben, wie es derselben viel gehabt zu Zeiten Antiochi 1 Macc. 1, 54. 4. Da denn sonderlich zu merken, daß diese Erklärung und Einschränkung aus den Worten des Textes kann bewiesen werden, denn es stehet dabei: ein Knäblein so nicht beschnitten, des Seele soll ausgerottet werden ꝛc. **darum daß es meinen Bund unterlassen hat**, oder wie es eigentlich in der H. Sprache lautet: **darum daß es meinen Bund übergangen, übertreten und verachtet hat.** 5. Also was den Spruch Christi von der Nothwendigkeit der heiligen Taufe anlanget Joh. 3, 5, ist derselbe gleichfalls zu verstehen von der gemeinen Ordnung, dadurch der extraordi-

nariæ potentiae et actioni Dei, der Kraft GOttes nichts benommen wird, daß er nicht ohne Mittel die Wiedergeburt in solchem Nothfall könnte wirken.

3. Daß vielleicht solche ungetaufte Kinderlein einen besondern Ort haben werden, da ihnen weder weh noch wohl ist, da sie zwar GOttes Angesicht nicht schauen und der lieblichen Gemeinschaft der Engel und Auserwählten nicht genießen, aber doch nicht mit dem höllischen Feuer gequälet werden. Antwort: Es gedenkt die Schrift nirgend eines solchen Orts, sondern sie setzet allewege ohne Mittel gegeneinander den Himmel und die Hölle, das ewige Leben und den ewigen Tod, GOttes Reich und des Teufels Reich, die Gemeinschaft der seligen Auserwählten und die Gemeinschaft der Verdammten, die Seligkeit und die Verdammnis. 2. Ebenermaßen wie sie ohne Mittel gegeneinandersetzet Gläubige und Ungläubige, Glieder Christi und Glieder des Teufels, gute und böse, fromme und gottlose, zwischen diesen allen weiß sie kein tertium oder Gedrittes. 3. Derowegen soll man nicht aus eigenem Gutdünken der Vernunft einen sonderbaren Ort solchen ungetauften Kinderlein zueignen oder erdichten, sondern bei der Schrift Anleitung bleiben. 4. Was wollte auch solches für ein Ort sein, da einem weder wohl noch wehe wäre? Auch wäre dieß Strafe und Jammer genug ewiglich von GOttes und der heiligen Engel, auch aller Auserwählten Gemeinschaft und lieblichem Anschauen abgeschieden zu sein; ohne GOttes Gnade und Anschauung ist keinem wohl, mit GOttes Gnade ist keinem weh? Ohne der Engel und Auserwählten Beiwohnung ist kein seliges noch ewiges Leben. 5. Hierbei ist zu merken, daß alles, was bisher von dieser Sache erörtert, von den Kindern der Christen zu verstehen; was die Kinder der Heiden, so außer der Kirche geboren, anlanget, so heißt es mit denen, wie 1 Joh. 5, 12 stehet: **Wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht** und Röm. 5, 12: **Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde;** gleichwohl aber wird ein großer Unterschied unter denen sein, so vom Reich GOttes ausgeschlossen Luc. 12, 47. 48: **Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müßen. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, was der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden müßen.**

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Zu welcher Zeit die heilige Taufe administriret werden solle.

Bisher ist von den wesentlichen Stücken, wie auch vom Nutz und Wirkung, ferner von den Personen, so da können und sollen taufen oder getauft werden, nothdürftig gehandelt worden, nunmehr ist noch übrig, daß von etlichen Einzelnheiten dieses würdigen Sacraments, als erstlich von der Zeit, darnach vom Ort und endlich von den äußerlichen Ceremonien gehandelt werde. Belangend die Zeit, zu welcher die heilige Taufe solle und könne administriret werden:

1. Ist zwar in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen, des Jahrs zweimal, nämlich in den Ostern und dann aufs Pfingstfest zu taufen, aber in GOttes Wort ist keine gewisse Zeit zur heiligen Taufe bestimmet, darum denn auch dieselbe an keine gewisse Zeit zu binden ist.

> Gal. 4, 10. 11: Ihr haltet Tage und Monden, und Feste und Jahrzeiten. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.
>
> Kol. 2, 16: So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmmten Feiertagen, oder Neumonden oder Sabbather.

2. Weil die heilige Taufe das ordentliche Mittel ist, dadurch die Kinderlein zum ewigen Leben wiedergeboren werden, so thun dieselben Eltern recht und wohl, welche mit ihnen zur Taufe eilen, damit sie die Kinder an ihrer Taufe nicht versäumen, und hernach in schwere Anfechtung darüber gerathen.

> Joh. 3, 5: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen.

3. Weil auch die Stunde des Todes ungewiß und manchmal unversehens durch plötzliche Krankheit der Mensch aus dem Lande der Lebendigen hinweg gerissen wird, so ist nicht rathsam, die hetlige Taufe bis ans Ende

des Lebens zu sparen; es haben je die heiligen Apostel getauft, so bald die Menschen gläubig worden sind, und sich zum Christenthum bekennet haben, man findet aber nirgend, daß sie jemals die Taufe bis an die Todesstunde gesparet haben.

Apg. 2, 41 werden dreitausend Seelen getauft, sobald sie gläubig worden.

Apg. 8, 12. 13: **Da sie** (die zu Samaria) **aber Philippus Predigten glaubeten von dem Reich GOttes und von dem Namen JEsu Christi, ließen sie sich taufen, beide Männer und Weiber. Da ward auch der Simon gläubig und ließ sich taufen.**

Apg. 8, 37: **Glaubest du von ganzem Herzen,** spricht Philippus zum Kämmerer aus Mohrenland, **so mags wohl sein, daß du getauft wirst.**

Apg. 9, 19 läßt sich Paulus so bald nach seiner Bekehrung taufen.

Apg. 10, 47 werden die zu Cäsarea sobald getauft, als sie den H. Geist empfangen hatten.

Apg. 16, 15 wird Lydia so bald getauft, als sie gläubig worden.

Apg. 16, 33 wird der Kerkermeister und sein Haus sobald getauft, als sie Pauli Predigt glaubeten.

Apg. 18, 8 wurden Crispus und sein ganzes Haus, auch viel Korinther gläubig und ließen sich bald darauf taufen.

4. Weil auch die Taufe ein heiliges Sacrament ist, mit welchem allerdings ehrerbietig und mit Andacht umzugehen, so wäre gar gut, wenn Vormittags in öffentlicher Versammlung vieler Christen die Taufe administriret würde; ein Gebet aus nüchternem Herzen und Munde ist gemeiniglich eifriger und andächtiger, jedoch weil hiervon kein göttliches Gebot vorhanden, kann man auch nicht darauf mit Gewalt dringen.

1 Kor. 14, 40: **Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.**

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die Beschneidung am achten Tage verrichtet worden Gen. 17, 10; nun aber ist die heilige Taufe anstatt der Beschneidung kommen Kol. 2, 11, darum wird sie gleichfalls am achten Tage müßen verrichtet werden. **Antwort:** Auf diesen Scheingrund ist allbereit geantwortet

Kap. 19 Streitp. 6. Die Summa stehet darinnen: 1. Im Alten Testament war die Beschneidung durch ausdrücklichen Befehl GOttes an den achten Tag gebunden, aber im Neuen Testament ist kein dergleichen Gebot von der Taufe vorhanden. 2. Daß die Beschneidung eben am achten Tage verrichtet wurde, geschah darum, auf daß die zarten Kinderlein erst ein wenig zu Kräften kämen und die Schmerzen der Beschneidung ausstehen möchten, aber solche Gefahr ist nicht bei der Taufe im Neuen Testament, zu geschweigen jetzo des Geheimnisses und der Bedeutung, so in diesem achten Tage uns vorgehalten ist. 3. Es ist nunmehr im Neuen Testament der levitische Unterschied der Tage, Speise und anderer Ceremonien aufgehoben worden, darum wir denn auch billig in diesem Stück der Freiheit brauchen, welche uns Christus theuer erworben hat Gal. 5, 1: **So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.**

2. Weil in der heiligen Taufe wir ganz rein von Sünden gewaschen werden, so wirds besser sein, dieselbe bis an die Todesstunde zu sparen, damit wir also nicht wiederum aufs neue sündigen und die Wohlthaten der heiligen Taufe verlieren. Antwort: 1. Es ist droben Kap. 17 bewiesen worden, daß die Kraft der heiligen Taufe sich durchs ganze Leben erstrecke, darum ist dieses Ursach genug, die heilige Taufe nicht bis in die Stunde des Todes zu sparen. 2. Denn derselbe Gnadenbund, welchen GOtt der HErr in der heiligen Taufe mit uns aufrichtet, bleibt auf GOttes Seite unverrückt, darum stehet uns der Zutritt zu demselben jederzeit durch wahre Buße und Bekehrung offen. 3. Man lieset nirgend, daß die Gläubigen ihre Taufe bis in die letzte Todesstunde gespart haben. 4. Zu geschweigen jetzo, daß in der heiligen Taufe die Sünde aus dem Fleisch nicht also gar mit Wurzeln und Adern ausgetilget werde, daß wir hernach nicht dawider zu streiten und täglich um Vergebung der Sünden zu bitten hätten, davon droben Kap. 16 weitläufig gehandelt worden.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Ob man mehr als einmal der heiligen Taufe gebrauchen solle.

Es gehöret zu den Einzelnheiten die Zeit betreffend auch diese Frage, ob nemlich ein Christ mehr als einmal sich solle taufen lassen, gleich wie wir das hochwürdige Abendmahl nicht nur einmal, sondern oft und vielmals gebrauchen, so oft wir Trosts wider die Sünde bedürftig sind. Auf diese Frage ist zu antworten, daß nicht mehr als einmal dieß heilige Sacrament der Taufe zu gebrauchen, welches also bewiesen wird:

1. Weil in der Einsetzung der heiligen Taufe nicht vermeldet oder erfordert wird, daß man die heilige Taufe mehr als einmal gebrauche. Als der HErr Christus sein heiliges Abendmahl einsetzte, befahl er ausdrücklich, man solle dessen nicht nur einmal, sondern oft und viel gebrauchen Luc. 22, 19: Das thut zu meinem Gedächtnis, 1 Kor. 11, 25. 26: Solches thut, so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brod esset 2c. Aber von der heiligen Taufe hat man kein gleiches Wort oder Gebot GOttes, daß sie oft zu gebrauchen.

> Matth. 28, 19: Darum gehet hin und lehret alle Völker (Heiden) und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

2. Weil man kein Exempel hat, daß die Apostel mehr als einmal einen glaubigen Christen getauft hätten, hieher gehören die Exempel aller derer, so von den Aposteln getauft worden Apg. 2, 38; 8, 12. 13. 38; 9, 17; 10, 44. 47; 16, 13. 15; 18, 8; 1 Kor. 1, 14. 15. 16. Von derer keinem lieset man, daß er zum andernmal sei getauft worden.

3. Weil die Beschneidung im Alten Testament nicht mehr als einmal gebraucht worden und man nirgend findet, daß ein Israelit zweimal beschnitten sei, nun aber ist die heilige Taufe anstatt der Beschneidung kommen.

> Kol. 2, 11: In welchem (in Christo) ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände 2c.

4. Weil die heilige Taufe ist sacramentum initiationis, ein solch Sacrament, dadurch wir zum Christenthum gleichsam eingewiesen (investiret) werden, nun aber ists nur einmal von nöthen, zum Christenthum zu kommen. Sie ist auch das Mittel der Wiedergeburt Joh. 3, 5; Tit. 3, 5. Nun aber, wie wir nur einmal zu diesem Leben geboren werden, also ist uns die Wiedergeburt durch die Taufe nur einmal nöthig. Ferner richtet GOtt durch die Taufe mit uns einen Gnadenbund auf, derselbe bleibet auf GOttes Seite unverrückt, ist derowegen die Wiederholung der Taufe nicht von nöthen; hieher gehören die Sprüche, welche von der Kraft und Wirkung der heiligen Taufe zeugen, davon droben Kap. 13 und 14, welche auch beweisen, daß die Kraft der Taufe sich durchs ganze Leben erstrecke, davon droben Kap. 17. Endlich so zeuget die heilige Taufe von dem gnädigen Willen GOttes gegen uns; weil nun solcher sein gnädiger Wille unwandelbar Röm. 11, 29, darum darf die Taufe nicht wiederholet werden, hergegen weil unser Glaube bisweilen schwach wird, daher muß er durch Gebrauch des heiligen Abendmahls gestärket werden. Wie auch der natürliche Mensch nur einmal geboren wird, aber hernach oft muß ernähret und gespeiset werden, also ists genug, daß wir einmal durch die Taufe wiedergeboren werden, aber wir müßen hernach oft mit Christi Leib und Blut zum ewigen Leben gespeiset werden.

5. Wir werden durch die Taufe mit Christo in den Tod begraben, nun aber ist Christus nur einmal gestorben und begraben worden, also sollen wir auch nur einmal getauft werden.

> Röm. 6, 3. 4. 9: **Wisset ihr nicht daß alle die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln 2c. Und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.**

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die so von Johanne getauft, hernach von den Aposteln zum andernmal getauft worden sind Apg. 19, 4. 5. 6. Antwort: Hiervon ist droben ausführlich gehandelt worden Kap. 7. Streitp. 4.

2. Daß die Beschneidung wiederholet worden ist, denn es befiehlet GOtt

der HErr dem Josua Jos. 5, 2: **Mache dir steinerne Messer und beschneide wieder die Kinder Israel zum andernmal**, darum wird vielleicht die Taufe auch können wiederholet werden, als welche an derselben statt kommen Kol. 2, 11. Antwort: Es ist keineswegs die Meinung des göttlichen Befehls an selbigem Orte, daß die, so allbereit beschnitten, ferner zum andernmal sollen beschnitten werden, sondern weil die Beschneidung die vierzig Jahre über in der Wüste unterlassen war, befahl GOtt der HErr, Josua sollte dieselben sämtlich, so die Zeit über geboren waren, beschneiden wie solches aus dem Text erscheinet v. 4. Das ist die Sache, darum Josua beschnitt alles Volk, das aus Egypten gezogen war, Mannsbilde, denn alle Kriegsleute waren gestorben in der Wüste auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen v. 5. Denn alles Volk, das auszog, war beschnitten, aber alles Volk, das in der Wüste geboren war auf dem Wege, da sie aus Egypten zogen, das war nicht beschnitten v. 6. Denn die Kinder Israel wandelten vierzig Jahre in der Wüste, bis daß das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Egypten gezogen waren, umkamen v. 7. Dieselben Kinder, die an ihre statt waren aufkommen, beschnitt Josua, denn sie hatten Vorhaut und waren auf dem Wege nicht beschnitten.

3. Daß wir getauft werden zur Vergebung der Sünden Apg. 2, 38, nun aber bedürfen wir oft Vergebung der Sünden, darum müßen wir auch mehr als einmal uns taufen lassen. Antwort: Obwohl Vergebung der Sünden uns täglich von nöthen ist, jedoch folget daraus nicht, daß eben durch dieß oft wiederholte Mittel wir der Sünden Vergebung suchen oder erlangen sollen, sondern es richtet in der heiligen Taufe GOtt der HErr einen Gnadenbund mit uns auf, welcher darin bestehet, daß GOtt unserer Sünde nimmermehr gedenken will Jer. 31, 34. Derselben Verheißung und dieses Gnadenbunds können wir die ganze Zeit des Lebens über uns trösten und wo wir je durch Sünde der Wohlthaten dieses Bundes uns verlustig machen, so stehet uns doch allzeit der Weg und Zutritt offen, daß wir durch wahre Buße und Bekehrung wiederum Gnade GOttes und Vergebung der Sünden erlangen können; es ist derowegen nicht von nöthen, daß durch die heilige Taufe dieser Gnadenbund aufs neue aufgerichtet werde, weil er auf GOttes Seite jederzeit unverrücket bleibet.

4. In der heiligen Taufe verlobet sich gleichsam GOtt der HErr mit

uns Hos. 2, 19 und schenket uns die arrham, das Pfand oder Mahlschatz des Heiligen Geistes 2 Kor. 1, 22. Eph. 1, 14, nun aber ist die Sünde ein geistlicher Ehebruch, wie die Schriften und Propheten hin und wieder zeugen. Wie nun durch Ehebruch das eheliche Band zertrennet wird, also wird vielleicht dieß Band auch durch Sünde getrennet werden, daß daher die, so in Sünde wider das Gewissen gefallen, einer neuen Taufe benöthiget sind. Antwort: Wenn eins unter den Eheleuten in Ehebruch gerathen und das unschuldige Theil verwilligt bei ihm ferner zu wohnen, so ist auf solchen Fall keines neuen Verlöbnisses oder Trauung von nöthen, sondern allein dieß, daß das gefallene Theil die Sünde erkenne, demüthig um Verzeihung bitte und Besserung verheiße; also hat GOtt der HErr sich in seinem Wort erkläret, wenn wir nach dem Sündenfall in wahrer Reue und Buße unsern geistlichen Ehebruch und Scheidung (Esa. 59, 2) erkennen, so wolle er uns wiederum zu Gnaden aufnehmen und die Sünde verzeihen um Christi unsers Bräutigams, ewigen Hohenpriesters und Fürsprechers willen 1 Joh. 2, 1. Daß also keiner neuen Vermählung durch die heilige Taufe von nöthen ist, wie davon die schönen Verheißungen GOttes lauten Jer. 3, 1. 12. 13: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lässet und sie zeucht von ihm und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen, ist es nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret, doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Kehre wieder du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt gesündiget hast, und hin und wieder gelaufen zu den fremden Göttern unter allen grünen Bäumen 2c. Ezech. 16, 60. 61: Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe, zur Zeit deiner Jugend. Da wirst du an deine Wege gedenken und dich schämen 2c.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

An welchem Ort die heilige Taufe administrirt werden solle und könne.

Wo und an welchem Ort die heilige Taufe administriret werden solle, davon ist in heiliger göttlicher Schrift kein ausdrücklich Gebot vorhanden, jedoch ist es ein feiner löblicher Gebrauch, daß in öffentlicher Versammlung der Christen und also in der Kirche dieß würdige Sacrament administriret werde.

1. Weil dieß heilige Sacrament ein sichtbares Wort und ein Siegel dessen ist, was im Wort verheißen wird; nun aber wird die Verkündigung des göttlichen Wortes in öffentlicher Versammlung verrichtet.

> 1 Kor. 14, 26. 34: **Wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung, lasset es alles geschehen zur Besserung. Eure Weiber lasset schweigen unter der Gemeine.**

2. Weil auch das Sacrament des heiligen Abendmahls in öffentlicher Versammlung verrichtet wird, darum denn mit der heiligen Taufe gleichfalls es also soll gehalten werden.

> 1 Kor. 11, 20. 33: **Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommt zu essen, so harre einer des andern.**

3. Weil bei der Handlung dieses Sacraments ein ernstes Gebet erfordert wird, nun aber ist das Gebet viel kräftiger, wenn ihrer viel zusammen sitzen.

> Matth. 18, 19. 20: **Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eines werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.**

4. Weil dem Getauften von nöthen ist, daß er in Anfechtung gewisse

Zeugnisse seiner heiligen Taufe habe, darum ist es nützlich, daß ihrer viel als Zeugen bei der Taufe sind.

Num. 35, 30. Deut. 17, 6; 19, 15. Hebr. 10, 28: **In dem Munde zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen.**

Gleichwohl aber ist die Administration der Taufe keineswegs dergestalt an die öffentliche Versammlung der Christen gebunden, daß man im Fall der Noth nicht dürfte außer derselben in dem Hause taufen, welches also bewiesen wird:

1. In der Einsetzung der Taufe wird keines gewissen Ortes gedacht.

Matth. 28, 19: **Darum gehet hin und lehret alle Völker** (Heiden) **und taufet sie** rc.

2. Die heiligen Apostel haben keinen gewissen Ort zur Taufe gebraucht, sondern an allen Oertern, wo es die Gelegenheit gegeben, haben sie getauft.

Apg. 2, 41 werden dreitausend Seelen unter dem öffentlichen Himmel getauft.

Apg. 8, 38 wird der Kämmerer aus Mohrenland in einem Wasser, dazu sie der Straße nachkamen, getaufet.

Apg. 9, 19 wird Paulus getauft im Hause, darinnen Ananias war.

Apg. 10, 47. 48 werden die Gläubigen zu Cäsarien im Hause Cornelii getauft.

Apg. 16, 15 wird Lydia samt ihrem Hause am Wasser getauft.

Apg. 16, 33 wird der Kerkermeister mit den Seinen im Gefängnis getauft.

Hieher gehöret, daß Johannes am Jordan und zu Enon bei Salim unter dem öffentlichen Himmel außer dem Tempel getauft hat Matth. 3, 6. 16. Marc. 1, 5. 9. Luc. 3, 21. Joh. 3, 23; 10, 40.

3. Weil der Nothfall von der gemeinen Ordnung, so die christliche Kirche sonst gebrauchet, jederzeit ausgenommen ist, sintemal die Ordnung der Administration der heiligen Sacramente dienen und nicht gebieten soll.

1 Kor. 14, 40: **Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen** (wofern die Noth nicht zwinget von der menschlichen Ordnung abzuweichen, denn der Unterschied muß unverrücket bleiben, von GOttes Ordnung darf man keineswegs abweichen, also daß man anstatt des

Wassers in der Taufe etwas anderes brauchen wollte, aber von der Kirchenordnung mag man wohl im Fall der Noth abweichen).

4. Weil im Neuen Testament der Gottesdienst nicht mehr also an einen gewissen Ort, wie im Alten Testament, gebunden ist, sondern GOtt will an allen Oertern mit seiner Gnade zugegen sein, wo man in seinem Namen zusammen kommt und ihn anruft.

Matth. 18, 20: Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Joh. 4, 21: Es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

1 Tim. 2, 8: So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten xc.

5. Weil die Beschneidung, an welcher statt die heilige Taufe kommen ist Kol. 2, 11, bisweilen in Privathäusern gleichfalls administriret worden ist, zu geschweigen aller andern Oerter, darinnen der Beschneidung gedacht und doch dabei nicht ausdrücklich vermeldet wird, daß sie in der Hütte des Stifts oder im Tempel geschehen und also vermuthlich, daß sie in Privathäusern verrichtet ist, so wollen wir uns begnügen lassen an denen, welche ausdrücklich zu erkennen geben, daß im Hause die Beschneidung verrichtet worden.

Exod. 4, 24. 25: Und als er (Moses) unterwegen in der Herberge war, kam ihm der HErr entgegen und wollte ihn tödten; da nahm Zipora einen Stein und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut xc.

1 Macc. 1, 63. 2 Macc. 6, 10 wird vermeldet, daß zur Zeit der Verfolgung von Antiochius angerichtet, etliche Weiber ihre Kinderlein beschnitten haben; das muß gewiß in Privathäusern geschehen sein, weil es in öffentlichen Versammlungen nicht wäre verstattet worden, auch überdas die Kindbetterinnen sich dreiunddreißig Tage innen halten musten, wenn sie ein Knäblein geboren Lev. 2, 4, sechsundsechzig Tage, wenn sie ein Mägdlein geboren hatten v. 5.

Luc. 1, 59 wird Zachariä Söhnlein beschnitten; daß es aber im Hause Zachariä geschehen sei, ist daher abzunehmen, weil Elisabeth dabei gewesen, welche nach dem Gesetz Mosis sich dasmal hat innen halten müßen.

Hiewider scheinet zu streiten, daß die Administration der Taufe ein Stück zum Predigtamt gehörig ist; nun aber soll die Predigt göttliches Wortes in gemeiner Versammlung verkündiget werden, darum soll auch die heilige Taufe nirgend anders verrichtet werden. Antwort: 1. Der gemeinen Ordnung nach soll es freilich mit Predigen und Taufen also gehalten werden. 2. Aber im Fall der Noth mag man wohl von dieser Ordnung abweichen, weil dadurch wider kein ausdrücklich Gebot GOttes gehandelt wird. 3. Demnach wie man den Kranken auch daheim Trost aus GOttes Wort zuspricht, die Absolution und das heilige Abendmahl ihnen mittheilt, also soll und kann man im Fall der Noth gleichfalls die heilige Taufe in Privathäusern administriren, damit, so viel an uns ist, die Kinderlein am ordentlichen Mittel der Wiedergeburt nicht versäumet werden.

Dreißigstes Kapitel.

Von den Ceremonien, so bei der Taufe gebräuchlich sind, ingemein.

Nachdem von der Zeit und Ort, nemlich zu welcher Zeit und an welchem Ort die heilige Taufe administriret werden solle und könne, gehandelt ist, folget hierauf zum Beschluß, daß man von den Ceremonien, das ist von den äußerlichen Geprängen, welche bei der Administratiion der heiligen Taufe gebräuchlich sind, auch etwas handle und zwar kürzlich; denn weil dieselben Ceremonien durch kein Gebot GOttes zur heiligen Taufe hinzugethan, sondern allein von den Menschen um Wohlstands und guter Erinnerung willen dabei zu brauchen verordnet, also kann man von solchen Ceremonien wenig aus GOttes Wort hervorbringen. Ingemein von ihnen zu reden, sagen wir:

1. Daß das Sacrament der heiligen Taufe weder dem Wesen noch der Kraft nach in solchen Ceremonien bestehe, sondern allein darinnen, daß nach Christi Befehl und der Apostel Exempel das Wasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes über den Menschen gegossen werde. Matth. 28, 19: **Darum gehet hin und lehret alle Völker**

(Heiden) **und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Darum es denn auch am besten ist, daß die heilige Taufe ohne große Menge der Ceremonien nach dieser Einsetzung Christi fein schlecht und einfältig administriret werde, wie in solchem Stück die heiligen Apostel mit ihrem Exempel uns vorgegangen sind, welche ohne groß Gepränge die Menschen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft haben Apg. 2, 38; 8, 12. 13. 38; 9, 19; 10, 47; 16, 15. 33; 18, 8. Auch ist bei der Menge vieler Ceremonien, sonderlich wenn sie nicht auf die Erbauung gerichtet, diese Gefahr, daß die Menschen das Hauptstück in der heiligen Taufe aus den Augen setzen und auf die Ceremonien fallen; daß solche äußerliche Ceremonien mit der Zeit für nothwendig gehalten werden und ihnen eine besondere göttliche Kraft zugeschrieben wird; daß die Bedeutungen und Vorbilder, welche eigentlich zum Alten Testament gehören, wiederum in das Neue Testament gezogen werden rc.

2. Die Ceremonien, welche bei der Administration der heiligen Taufe behalten werden, sollen auf die Erbauung gerichtet sein, daß sie nemlich die Würde und Kraft der heiligen Taufe vor Augen stellen und bei den Einfältigen eine Ehrerbietung gegen dieß hohe würdige Sacrament erwecken.

1 Kor. 14, 26. 40: **Lasset es alles geschehen zur Besserung. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.**

3. Dieselben Ceremonien, welche von der ersten Kirche gebrauchet, auf die Erbauung gerichtet sind und wider den Glauben nicht streiten, werden billig behalten und wenn schon Unruhige auf derselben Abschaffung dringen, behält man sie doch billig aus christlicher Freiheit bei; hinwiederum wenn sie als nöthig und ein Stück des Gottesdienstes aufgedrungen werden, lässet man sie billig anstehen aus eben solcher christlichen Freiheit.

Gal. 5, 1. 13: **So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen** rc.

Kol. 2, 16: **So lasset euch nun niemand Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmten Feiertagen, oder Neumonden, oder Sabbather** rc.

Die Ceremonien, welche wider GOttes Wort laufen oder sonst abgöttisch und kindisch sind, auch denen man ohne und wider GOttes Wort eine besondere Kraft und Nothwendigkeit zuschreibt, welche auch nicht zur Erbauung dienen, die heilige Taufe in ein äußerlich Schauspiel verstellen und zur Andacht undienlich sind, werden billig ausgemustert, also daß man das Taufwasser mit sonderbaren exorcismis beschweret, daß man dem Kinde unter die Augen bläset, Salz in den Mund gibt, Speichel in die Nase und Ohren thut und dazu spricht: Hephatha, thue dich auf, mit Oel auf der Brust und Schultern salbet, mit Chrisam die Scheitel bestreicht, Milch und Honig in den Mund gibt &c., und diesen Dingen samt und sonders eine sonderbare Kraft zuschreibet; dasselbe ist zum Theil abergläubisch zum Theil närrisch und allesamt zur Erbauung undienlich, sonderlich die Beschwörung des Taufwassers.

1 Tim. 4, 4. 5: Denn alle Creatur GOttes ist gut und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird, denn es wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet.

Einunddreißigstes Kapitel.

Von den Ceremonien der heiligen Taufe insonderheit.

Wiewohl aus den vorhergehenden Regeln leichtlich abzunehmen, was von den Ceremonien der heiligen Taufe zu halten sei, so wollen wir jedoch um besserer Nachrichtung willen von einer jeglichen insonderheit handeln. So findet sich nun bei der heiligen Taufe:

1. Daß aus GOttes Wort Bericht geschieht von dem großen Schaden und Jammer, darein wir Menschen durch den Fall unserer ersten Eltern gerathen sind, aus welchem uns anders nicht als durch Christum geholfen wird, welcher mit seinem Gehorsam und Genugthuung wiederum Gnade GOttes, Gerechtigkeit und das ewige Leben erworben und daß diese Wohlthaten Christi in der heiligen Taufe als das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung dargeboten, mitgetheilet und zugeeignet werden. Dieser Unterricht

und Erinnerung wird billig bei der heiligen Taufe behalten, die Andacht bei den Umstehenden dadurch zu erwecken.

> Kol. 3, 16: **Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit** 2c.

Hieher gehöret, daß Johannes seine Zuhörer, welche sich wollten taufen lassen, gleichfalls erinnert dieser Stücke: daß sie von Natur böse Bäume, an welcher Wurzel die Axt allbereit geleget ist, daß sie sollen abgehauen und ins Feuer geworfen werden Matth. 3, 10; daß die leibliche Geburt aus Abraham von diesem Jammer nicht errette v. 9; daß Christus GOttes Lamm sei, welches der Welt Sünde träget Joh. 1, 29, und daß er taufe zur Vergebung der Sünden Marc. 1, 4.

> Apg. 8. 37 erinnert Philippus den Kämmerer aus Mohrenland vor seiner Taufe, ob er auch von ganzem Herzen glaube, daß JEsus Christus GOttes Sohn sei.

2. Daß der Täufling durch das Vater Unser und andere nützliche Gebetlein dem HErrn Christo vorgetragen und GOtt angerufen wird, Er wolle seiner Zusage nach bei dieser Handlung mit seiner Gnadenwirkung zugegen sein, den ewigen Segen des himmlischen Bades dem Täufling mittheilen, durch dieselbe heilsame Sündflut an ihm ersäufen alles, was von Adam ihm angeboren und er selbst dazugethan hat. Diese Gebetlein werden auch billig bei der Administration der Taufe behalten.

> Luc. 3, 21: **Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ — und JEsus auch getaufet war und betete** 2c.
>
> 1 Tim. 4, 5: **Denn es** (die Creatur GOttes) **wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet.**

Hieher gehöret, daß Christus befohlen die Kindlein zu ihm zu bringen Matth. 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15; denn solches geschieht durch ein gläubiges Gebet und Seufzen.

3. Daß dem Kindlein in der heiligen Taufe ein Name gegeben wird, solches wird billig auch bei der Administration der Taufe behalten; denn erstlich kann das getaufte Kind die ganze Zeit des Lebens über bei seinem Namen der Taufe sich erinnern, daß also der Name ein stetiges Denkmal und Zeugnis der heiligen Taufe jederzeit und sonderlich in Anfechtung ihm sein kann.

Gen. 3, 20: **Und Adam hieß sein Weib Heva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen.** Als Adam nach dem Fall die evangelische Verheißung von dem Weibes-Samen, welcher der höllischen Schlange den Kopf zertreten sollte, empfangen hatte, nennet er sein Weib Hevam oder Lebendige, damit er hat anzeigen wollen, daß er sich von Herzen dessen freue und tröste, daß GOtt der HErr sich ihrer, welche in den ewigen Tod gerathen waren, aus Gnaden angenommen und die Verheißung des Lebes um des Messias willen ihnen gegeben habe; es ist auch kein Zweifel, es werden beide Adam und Eva sich jederzeit in schweren Anfechtungen bei dem Namen Eva dieser göttlichen Wohlthat und Verheißung erinnert haben. Also auch sollen Christen bei ihrem Namen, den sie in der Taufe empfangen, des göttlichen Gnadenbundes sich täglich erinnern; hieher könnten auch andere Exempel gezogen werden, darinnen solche Namen den Kindern gegeben worden, der göttlichen Wohlthaten sich dabei zu erinnern.

Danach weil auch in der Beschneidung vor Zeiten die Namen den Kinern gegeben worden sind, nun aber ist die heilige Taufe anstatt der Bemeidung kommen Kol. 2, 11.

Luc. 1, 59. 60. 63 wird Zachariä Söhnlein in der Beschneidung genennet Johannes.

Luc, 2, 21: **Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus** rc.

Fürs dritte giebt auch diese ὀνομαθεσία oder Mittheilung der neuen amen in der heiligen Taufe einen Trost den Getauften, daß sie nemlich s Buch des Lebens aufgezeichnet, GOttes Kinder, wahre Jünger Christi, empel des Heiligen Geistes und Erben des ewigen Lebens worden sind.

Luc. 10, 20: **Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.**

Phil. 4, 3: **Welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.**

Offenb. 2, 17: **Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben ein gut Zeugnis und mit dem Zeugnis einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.**

Offenb. 3, 5: **Wer überwindet, der soll mit weißen Klei-**

dern angelegt werden und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens rc.

Offenb. 13, 8: **Der Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms rc.** Kap. 17, 8 wirds wiederholet.

Endlich gibt dieser Name den Getauften eine stete Erinnerung, daß sie in der heiligen Taufe als geistliche Kriegsleute unter das Fähnlein Christi geschrieben sind, daß sie forthin wider den Teufel, die Welt und das sündliche Fleisch ritterlich kämpfen sollen.

Röm. 6, 4: **So sind wir je mit ihm (Christo) begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.**

4. Daß dem Kindlein das Zeichen des Kreuzes an die Stirn und an die Brust gemacht wird, solches kann auch eine gute Bedeutung haben, daß nemlich der Täufling unter die Zahl derer aufgenommen werde, welche an den gekreuzigten Christum glauben, ja auch daß der alte Mensch samt Christo in und durch die heilige Taufe gekreuziget werde Röm. 6. 6; jedoch muß nicht der Wahn dazu kommen, daß das Zeichen des Kreuzes an und für sich selbst sonderliche Kraft wider den Teufel habe, sondern es muß eine Erinnerung und Bedeutung bleiben.

Gen. 48, 14 als Jacob die beiden Söhne Josephs, Ephraim und Manasse segnen wollte, machte er mit seinen Händen gleichsam ein Kreuz über sie, sintemal er kreuzweise die Hände über sie legte, dabei sich der Patriarch ohne Zweifel des Kreuzes Christi erinnerte, wie er denn von Christo im folgenden 49. Kap. (v. 10, 11. 12) herrlich weissaget und hernach hinzusetzet v. 18: **HErr ich warte auf dein Heil**; darum stehet Hebr. 11, 21, Jacob habe durch den Glauben beide Söhne Josephs gesegnet.

Ezech. 9, 4 befiehlet GOtt der HErr die Leute zu Jerusalem, so da seufzen und jammern über die Greuel darinnen, zu zeichnen mit dem Zeichen T an die Stirn, dahin denn auch scheinet zu laufen, daß Offenb. 7, 3 die Knechte GOttes an ihren Stirnen versiegelt werden. Durch dieß Zeichen wurde angedeutet, daß dieselben auf den gekreuzigten Christum alle ihre Hoffnung setzen und allein von

dem Kreuz unsers HErrn JEsu Christi sich rühmen Gal. 6, 14. Denn das T ist vorzeiten fast wie ein Kreuz † gemalt worden.

5. Daß durch den Exorcismus oder Beschwörung dem Teufel bei dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes geboten wird von dem Kinde, welches getauft werden soll, auszufahren; da denn sonderlich zu merken ist, daß diese Ceremonie ja nicht für ein wesentlich und nöthig Stück der heiligen Taufe gehalten werden soll, daß auch keinesweges die Kinderlein für leiblich vom Teufel besessen geachtet werden sollen, endlich daß man nicht dafür halten soll, daß so eben durch diese Worte das Kind aus dem Reich des Teufels und seiner Gewalt erlediget werde, sondern es muß und soll diese Beschwörung anders nicht verstanden werden, als daß sie eine Erinnerung und Zeugnis sei von der geistlichen Dienstbarkeit der Kinderlein im Reich des Teufes wegen der Sünde, von dem großen Jammer, darin die Kinder wegen der Erbsünde stecken, von der Kraft der heiligen Taufe, dadurch die Menschen aus dem Reich des Teufels in Christi Reich versetzet werden, von dem stetigen Kampf und Sieg, welchen Christus durchs Predigtamt und durch sein Wort wider das Reich des Teufels täglich erhält; dahin denn alle Zeugnisse, welche von der Erbsünde und von der Kraft der heiligen Taufe handeln, gezogen werden können, davon anderswo weitläufiger.

Weil aber die Worte fast dahin lauten, daß eben durch dieselben Ceremonien das Kind aus der Gewalt des Teufels erlediget werde, so ist hierbei zu merken, daß die christliche Kirche gut Recht und Macht habe, mit andern schriftmäßigeren Worten die Lehre von der Erbsünde, von der Gewalt und Reich des Satans und von der Kraft der heiligen Taufe zu erklären; auch mit einhelliger Zustimmung diese Beschwörung des Teufels gänzlich abzuschaffen oder aber, da sie um der Schwachen willen noch behalten wird, so wäre nützlich und noth, in öffentlicher Versammlung oft und deutlich den rechten Verstand derselben der Gemeine GOttes vorzutragen, daß aller Wahn von der Nothwendigkeit des Exorcismus, leiblicher Besitzung des Teufels und sonderbarer Kraft solcher Worte aus den Herzen der Zuhörer gänzlich ausgetilget werde, sintemal keinesweges geleugnet werden mag, daß die Erklärung des Exorcismus besser, als die Worte selber ist.

Hinwiederum wenn von denen, so in vielen andern Stücken christlicher Lehre irrig sind und zwar aus solchem Grunde die Abschaffung des Exorcismus

betrieben wird, daß die Kinder der Christen allbereit vor der Taufe heilig und in GOttes Bunde seien, so wird in solchem Fall ihnen billig widerstritten und keinesweges in die Abschaffung verwilliget werden, weil solches wider die christliche Freiheit und wider die Reinigkeit der Lehre von der Erbsünde laufen würde; auch soll niemand aus eignem Vornehmen ohne einhellige Zustimmung der Kirche diese Ceremonien abschaffen, sondern in diesem wie auch in anderen Stücken, äußerliche Mitteldinge betreffend, der christlichen Kirche Gebrauch einträchtiglich folgen.

> Gal. 2, 4. 5: **Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen und neben eingeschlichen waren zu verkundschaften unsere Freiheit, die wir haben in Christo JEsu, daß sie uns gefangen nähmen; wichen wir denselbigen nicht eine Stunde unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangelii bei euch bestünde.**

> Gal. 5, 1: **So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat** 2c.

6. Daß man Gevattern oder Taufpathen bei der heiligen Taufe gebraucht, solches kann und soll nicht freventlich verworfen werden, sintemal das Amt solcher Taufpathen dieses ist:

Erstlich, daß sie durchs Gebet das Kindlein dem HErrn Christo vortragen und bei ihm erbitten, daß ers mit den Augen seiner Barmherzigkeit ansehe und in den Gnadenbund der heiligen Taufe aufnehme.

> Matth. 19, 13. Marc. 10, 13. Luc. 18, 15: **Da wurden Kindlein zu ihm** (dem HErrn JEsu) **gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete** 2c.

Darnach daß sie an Christi statt bezeugen und wiederholen, daß die getauften Kinderlein glauben und daß sie Erben des Himmelreichs seien.

> Matth. 19, 14. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15: **Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.**

Fürs dritte, daß sie dem Kindlein heut oder morgen können Zeugnis geben seiner Taufe, damit ein getaufter Christ die feurigen Pfeile des Teufels desto besser könne auslöschen.

Num. 35, 30. Deut. 17, 6; 19, 15. Hebr. 10, 28: **In dem Munde zweier oder dreier Zeugen soll die Sache bestehen.**

Fürs vierte, daß sie nach Absterben der Eltern des Kindes sich seiner annehmen und es in GOttes Furcht auferziehen, wie sie denn solches öffentlich vor GOttes und der Kirche Angesicht zusagen.

Eph. 6, 4: **Ihr Väter — ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn.**

Hiebei ist zu erinnern, ob wohl der heiligen Taufe dadurch nichts abgehet, wenn die Taufpathen fromm oder gottlos sind, daß man gleichwohl zu dieser heiligen und würdigen Handlung fromme gottesfürchtige und der wahren Religion zugethane Leute bitten soll, damit man nicht angesehen werde, als lasse man ihm irrige Lehre oder gottlos Leben gefallen 1 Theß. 5, 22: **Meidet allen bösen Schein,** auch daß man denselben mit desto ruhigerem Gewissen die Kinder nach Absterben befehlen möge, in der wahren Religion und Gottseligkeit zu erziehen.

7. Daß der Täufer dem Kindlein die Hand aufs Haupt leget und betet, solches ist gleichfalls nicht zu verwerfen, denn es haben die heiligen Patriarchen, Propheten und Apostel diese Ceremonien in heiligen Handlungen und im Segnen gebrauchet, wie davon anderswo gehandelt wird, sonderlich gehören hieher folgende Zeugnisse:

Matth. 19, 13. 15: **Da wurden Kindlein zu ihm** (dem HErrn JEsu) **gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete** 2c. **Und legte die Hände auf sie und zog von dannen.** Marc. 10, 16 wirds wiederholet.

Apg. 9, 17 leget Ananias die Hände auf Paulum, ehe er ihn taufte.

8. Daß die Taufpathen anstatt des Kindes dem Teufel, allen seinen Werken und all seinem Wesen entsagen, hergegen aber bekennen den wahren Glauben an GOtt den Vater, GOtt den Sohn und GOtt den Heiligen Geist, dieses ist auch eine unverwerfliche Ceremonie. Denn weil der Täufling unter das Fähnlein Christi aufgenommen wird, so muß er je sich verpflichten wider den Teufel zu streiten, weil auch die ganze heilige Dreifaltigkeit den Menschen, der getauft wird, in den Gnadenbund aufnimmt, so muß er je zur Erkenntnis, Bekenntnis und Dienst des wahren GOttes sich wiederum verpflichten.

Matth. 3, 8 prediget Johannes denen, die zu seiner Taufe kamen: **Sehet zu, thut rechtschaffene Frucht der Buße.** Luc. 3, 8, wirds wiederholet.

Luc. 3, 10. 12. 14 unterweiset er das Volk, die Zöllner und die Kriegsleute, wie sie sich nach empfangener Taufe im Dienst GOttes verhalten sollen.

9. Daß dem getauften Kindlein ein weißes Hemdlein angezogen wird, dadurch wird vor Augen gestellet, daß es in seiner Taufe mit der Gerechtigkeit Christi, als mit dem Rock des Heils bekleidet sei; auch daß es forthin sich hüten soll, solch schönes weißes Kleid mit den blutrothen Sünden zu beflecken.

Gal. 3, 27: **Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.**

10. Endlich danket der Täufer billig GOtt für solche Gnade und spricht über das getaufte Kind den Segen, damit also die ganze Handlung beschlossen wird.

Num. 6, 22—27: **Und der HErr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: Der HErr segne dich und behüte dich. Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig. Der HErr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Friede. Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.**

Marc. 10, 16: **Und er** (der HErr JEsus) **herzete sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.**

Hiermit wollen wir nun auch dieses Kapitel von den Ceremonien der heiligen Taufe insonderheit und also diesen ganzen Tractat vom Sacrament der heiligen Taufe beschließen, GOtt dem HErrn für alle seine Wohlthat und sonderlich für diejenige, so er im Gnadenbund der Taufe uns erzeiget hat, von Herzen danken und in seine väterliche Regierung und Beschützung uns sämtlich ihm inbrünstig befehlen. Amen.

Von dem

Sacrament des heiligen Abendmahls.

Erstes Kapitel.

Von den Namen, welche diesem Sacrament in heiliger Schrift gegeben werden.

Bisher ist von dem ersten Sacrament des Neuen Testaments, nemlich von der heiligen Taufe gehandelt worden. Hierauf folget, daß nunmehr auch von dem andern Sacrament des Neuen Testaments, nemlich von dem heiligen Abendmahl des HErrn gehandelt werde. Denn wie wir durch jenes Sacrament der heiligen Taufe wiedergeboren werden, also werden wir durch dieses Sacrament des heiligen Abendmahls zum ewigen Leben ernähret. Wie wir durch jenes in den Gnadenbund GOttes aufgenommen werden, also werden wir durch dieses in demselben Gnadenbund erhalten. Wie durch jenes der Heilige Geist den Glauben in uns erwecket, also stärket und vermehret er ihn durch dieses. Wie jenes durch die Beschneidung vorgebildet ist, also dieses durch das Osterlamm im Alten Testament. Zunächst ist von diesem Sacrament des heiligen Abendmahls zu wissen, wie es in heiliger Schrift genennet werde, da sich dann folgende Benamungen finden:

1. Es wird genennet des HErrn Abendmahl, weil es von unserm HErrn Christo um die Nacht nach dem Abendessen eingesetzet und gehalten worden ist.

> 1 Kor. 11, 20: Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl (daß allhier S. Paulus nicht bloß von den gemeinen Abendmahlzeiten rede, welche in der ersten Kirche in öffentlicher Versammlung ingemein gehalten worden, sondern vielmehr von dem Sacrament des wahren Leibes und Blutes

11*

Christi, erscheinet aus dem folgenden 23. Vers, in welchem wie auch in den folgenden der Apostel dem eingerissenen Misbrauch die Einsetzung Christi entgegensetzet).

2. Es wird genennet **das Abendmahl** eben um gedachter Ursachen willen.

1 Kor. 11, 21: **Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eigenes vorhin** ꝛc. (die Korinther meineten, weil Christus erst nach dem Abendmahl dieß heilige Sacrament eingesetzet, könnten sie des HErrn Abendmahl nicht recht halten, wenn sie nicht auch vorher eine Mahlzeit gehalten hätten).

3. Es wird genennet **des HErrn Tisch** und **des HErrn Kelch** weil wir nemlich in demselben mit des HErrn Christi Leib und Blut gespeiset werden und bei dieser himmlischen Mahlzeit als Gäste des HErrn Christi erscheinen, wie sonst in der Schrift diese Art zu reden gebräuchlich ist, daß durch den Tisch die Mahlzeit verstanden wird.

1 Kor. 10, 21: **Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErrn Kelch und der Teufel Kelch. Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches.**

4. Es wird genennet die **Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi**, weil wir nemlich in diesem Sacrament nicht allein Brot und Wein empfangen, sondern auch zugleich des wahren Leibes und Blutes Christi theilhaftig werden.

1 Kor. 10, 16: **Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?**

5. Es wird dieß Sacrament genennet **das Neue Testament**, weil es nemlich Christus kurz vor seinem Tode eingesetzt und darinnen die allertheuersten Legate, nemlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit den Christen beschieden hat; es befinden sich also hierbei alle und jede Stücke, so zu einem rechtmäßigen Testament erfordert werden: Der Testator ist Christus, welcher kurz vor seinem Tode dieß Testament aufgerichtet und seinen letzten Willen gleichsam hierinnen mit deutlichen Worten erkläret hat; es wird auch benamet, was er für Güter darinnen austheile, nemlich Vergebung der Sün-

den, womit denn GOttes Gnade, Leben und Seligkeit unauflöslich verbunden ist. Ferner werden auch die Erben namhaftig gemachet, nemlich seine wahren Jünger und Gläubige. Es werden hinan gehänget die Siegel dieser Verheißung, nemlich der wahre Leib und das wahre Blut Christi mit dem Brot und Wein als sichtbare Zeichen sacramentlich verbunden. Es sind auch zugegen die heiligen Apostel als notarii und geforderte Zeugen.

Matth. 26, 28. Marc. 14, 24: Das ist mein Blut des Neuen Testaments. Luc. 22, 20. 1 Kor. 11, 25: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.

6. Endlich wirds auch genennet das Brotbrechen weil nemlich die Ceremonie des Brotbrechens dazumal gebräuchlich war, dadurch das gesegnete Brot zur Austheilung vorbereitet wurde.

Apg. 2, 42. 46: Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern.

Apg. 20, 7: Auf einen Sabbath da die Jünger zusammen kamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus ꝛc. (wiewohl wir derer Erklärung nicht gänzlich verwerfen, welche allhier durchs Brotbrechen eine gemeine Mahlzeit verstehen, wie es also Luc. 24, 35. Apg. 27, 35 und anderswo mehr gebrauchet wird, jedoch scheinet dem Text näher zu sein, daß man durchs Brotbrechen allhier das Sacrament des heiligen Abendmahls verstehe, weil vorher der Lehre und hernach des Gebets hierbei gedacht wird).

1 Kor. 10, 16: Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Zweites Kapitel.

Von den Sprüchen und Vorbildern des Alten Testaments, in welchen von diesem Sacrament vorher geweissaget ist.

Gleichwie von dem Sacrament der heiligen Taufe mit Sprüchen und Vorbildern im Alten Testament vorher verkündiget ist, also kann man auch etliche Sprüche und Vorbilder des Alten Testaments füglich auf dieß Sacrament des Leibes und Blutes Christi beziehen. Es gehören demnach erstlich hierher folgende Sprüche:

Ps. 23, 5: **Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde.** Das kann auf des HErrn Abendmahl gezogen werden, darinnen Christus der gute Hirte (Joh. 10, 12) unsere Seele erquicket Ps. 23, 3, auf grüner Aue weidet und zum frischen Wasser führet v. 2.

Ps. 111, 1—5: **Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen im Rath der Frommen und in der Gemeine** (so oft wir von diesem Brot essen und von diesem Kelch im heiligen Abendmahl trinken, sollen wir des HErrn Tod verkündigen, das ist, in öffentlicher Versammlung ihm dafür danken 1 Kor. 11, 26).

V. 2: **Groß sind die Werke des HErrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.**

V. 3: **Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich** (das heilige Abendmahl ist auch eine solche Ordnung und Stiftung Christi, darinnen er seine große Güte uns beweiset).

V. 4: **Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr** (das heilige Abendmahl ist darum von Christo eingesetzt, daß wir bedenken sollen, wie er durch seine Güte uns erlöset hat).

V. 5: **Er gibt Speise denen, die ihn fürchten** (wer dieser

theuren würdigen Speise im heiligen Abendmahl fruchtbarlich genießen will, muß in wahrer Furcht GOttes hinzu gehen).

Er gedenket ewiglich an seinen Bund (durch die heilige Taufe werden wir zwar in den Gnadenbund GOttes aufgenommen, fallen aber oftmals wiederum heraus durch Sünde, darum hat Christus sein heilig Abendmahl eingesetzt, auf daß wir der gnädigen Vergebung der Sünde vergewissert, in denselben Bund wieder aufgenommen werden).

Spr. 9, 1—6: **Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen** (die Weisheit GOttes ist Christus 1 Kor. 1, 24, sein Haus ist die christliche Kirche 1 Tim. 3, 15, die sieben Säulen sind die Wohlthaten Christi, auf welche dieß Haus sich gründet, als: seine Geburt, Beschneidung, heiliges Leben, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Apg. 5, 5). **Sie schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch** (Christus das Lämmlein GOttes am Kreuz für uns geschlachtet, hat uns im heiligen Abendmahl diesen Tisch bereitet). **Und sandte ihre Dirnen aus, zu laden oben auf die Paläste der Stadt: Wer albern ist, der mache sich hieher. Und zum Narren sprach sie: Kommet, zehret von meinem Brot und trinket des Weins, den ich schenke. Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben** 2c. (es wird zwar ingemein allhie geredet von den Wohlthaten des Evangelii, dadurch wir zum ewigen Leben gespeiset werden, jedoch wirds nicht unrecht insonderheit auf das heilige Abendmahl gezogen, in welchem mit Brot und Wein Christi Leib und Blut uns gereichet wird).

Esa. 25, 6: **Und der HErr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darinnen keine Hefe ist** (allhier redet der Prophet eigentlich von dem geistlichen Mahl, welches GOtt der HErr im heiligen Evangelio den gnadenhungrigen Seelen zubereitet hat, weil aber das heilige Abendmahl ist das Siegel, an die evangelische Verheißung gehänget, kann dieser Text auch füglich auf dasselbe gezogen werden).

Danach gehören hieher die Figuren und Vorbilder des Alten Testaments, so auf dieß heilige Sacrament deuten, dabei denn zu merken ist, daß nicht alle Vorbilder gleich deutlich sind, sondern etliche gehen näher herbei und sind deutlicher und anmuthiger, als sonderlich die Figur des Osterlämmleins und des Himmelsbrotes in der Wüste, welche denn billig den andern vorzuziehen ist. Wir wollen alle Vorbilder, so etlichermaßen hieher gezogen werden mögen, ordentlich nach einander aufzählen.

Gen. 2, 9. 10: GOtt der HErr setzte den Baum des Lebens mitten in den Paradiesgarten. **Und es gieng aus von Eden ein Strom zu wässern den Garten.** Durch die Früchte dieses Baumes hätten die ersten Menschen in Unverweslichkeit und steter blühender Jugend zum ewigen Leben können erhalten werden; weil aber sie und ihre Nachkommen durch den Sündenfall in den Tod gerathen, daß nunmehr der Weg zu diesem Baum des Lebens verschlossen ist Gen. 3, 24, siehe, so hat GOtt der HErr im Paradiesgarten der Kirche einen andern Baum des Lebens aufgerichtet: Christus ist das rechte Holz des Lebens, dessen Blätter dienen zur Gesundheit Offenb. 22, 2. Derselbe giebt uns im heiligen Abendmahl sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken, sonst hätten wir kein Leben in uns Joh. 6, 53—55: Sein Fleisch ist die rechte Speise und sein Blut ist der rechte Trank. Wer sein Fleisch isset und trinket sein Blut, der hat das ewige Leben.

Gen. 14, 18. 19: **Aber Melchisedek, der König von Salem trug Brot und Wein hervor, und er war ein Priester GOttes des Höchsten. Und segnete ihn** (Abraham) **und sprach: Gesegnet seist du Abram dem höchsten GOtt, der Himmel und Erden besitzet** (dieser Melchisedek ist ein Vorbild des ewigen Hohenpriesters Christi Hebr. 7, 1. 2. 3. ff. Wie nun dazumal Melchisedek Brot und Wein hervorgetragen, den Abraham und sein Kriegsvolk damit zu erquicken, also gibt Christus im heiligen Abendmahl mit dem Brot und Wein seinen wahren Leib und Blut uns zu essen und zu trinken, daß wir dadurch in unserm geistlichen Hunger und Durst erquickt werden).

Exod. 12 wird beschrieben die Einsetzung des andern Sacraments

im Alten Testament, nemlich des Osterlamms, welches auf das Sacrament des heiligen Abendmahls füglich kann gezogen werden. Erstlich, wie die Israeliten in ihrem Sacrament das Osterlämmlein aßen und mit seinem Blut die beiden Pfosten an der Thür und die oberste Schwelle bestrichen v. 4. 7, also haben wir auch ein **Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert** 1 Kor. 5, 7, dessen wahren Leib wir im heiligen Abendmahl essen und sein Blut trinken. Darnach, wie dieß Sacrament des Osterlämmleins ein stetiges Denkzeichen vor den Augen der Israeliten gewesen, daß GOtt der HErr ihrer Erstgebornen in der Ausführung aus Egypten verschonet hatte v. 27, also auch wir sollen in und bei der Nießung des heiligen Abendmahls den Tod Christi verkündigen 1 Kor. 11, 26, das ist, uns dessen erinnern, daß wir durch den Tod Christi aus der Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis erlöset sind, und ihm (dem HErrn Christo) von Herzen dafür danken. Fürs dritte, wie kein Unbeschnittener vom Osterlamm essen durfte v. 48, also soll kein ungetaufter Heide zum heiligen Abendmahl zugelassen werden. Endlich wie die Israeliten mit sonderbaren Ceremonien ihr Osterlämmlein musten essen, also soll sich der Mensch zuvor prüfen, welcher von diesem Brot essen und von diesem Kelch trinken will 1 Kor. 11, 28. Wie sie das Osterlämmlein mit bittern Salsen und mit ungesäuertem Brot essen mußten v. 8, also soll durch wahre Buße unser alter Adam gesalzen werden Marc. 9, 49; auch muß der alte Sauerteig der Bosheit ausgefeget werden 1 Kor. 5, 7. 8, wollen wir anders würdiglich des heiligen Abendmahls gebrauchen.

Exod. 16, 15 lässet GOtt das Manna vom Himmel fallen, dadurch die Israeliten gespeiset worden; auch ließ GOtt der HErr das Wasser aus dem Felsen fließen, dadurch die Kinder Israel in der Wüste getränket wurden. Dieß zeugt Christus auf sich selbst Joh. 6, 49. 50. 51: **Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben. Dieß ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen; wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit; und das Brot, das**

ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Gleichergestalt erkläret dieß Vorbild S. Paulus 1 Kor. 10, 3. 4: Unsere Väter — haben alle einerlei geistliche Speise gessen und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Wie nun die Kinder Israel in der Wüste mit diesem Himmelsbrot gespeiset und mit dem Wasser aus dem Felsen wunderbarlich getränket sind, also werden wir in dem heiligen Abendmahl mit dem lebendigen Brot, das vom Himmel kommen, das ist mit Christi Fleisch gespeiset und mit seinem heiligen Blute, welches aus seinen Wunden geflossen, getränket, daß unsere Seelen in der Wüste dieser Welt vor geistlichem Hunger und Durst nicht verschmachten. Gleich wie das Manna und das Wasser aus dem Felsen ein klares Zeugnis der göttlichen Gnade gewesen, also auch hat Christus in Einsetznng des heiligen Abendmahls seine wunderbare Güte uns erwiesen. Gleich wie das Manna einen lieblichen Schmack gehabt Exod. 16, 31, also ist die geistliche Nießung Christi im heiligen Abendmahl einer gnadenhungerigen Seele recht süße. Gleich wie ingemein alle Israeliten von dem Manna gegessen haben 1 Kor. 10, 3, also haben alle gläubige Christen ein heilig Abendmahl, darinnen sie allesamt Christi Leib und Blut empfahen. Gleichwie das Manna denen stinkend wurde, welche wider GOttes Befehl es bis auf den andern Tag aufhuben Exod. 16, 20, also ist Christi Leib an ihm selbst ein unverweslicher, unsterblicher Leib, voll lebendigmachendes Geistes, jedoch welche unwürdig Christi Leib essen und sein Blut trinken, denen gereichet es zum Gericht 1 Kor. 11, 29. Gleichwie das Volk am siebenten Tage aufhörte das Manna zu sammlen Exod. 16, 23, also wenn nunmehr nach vollbrachten Werktagen dieses Lebens der ewige Sabbath angehet Esa. 66, 23, alsdann wird Christus nicht mehr durch das Wort und Sacramente mit uns handeln, sondern wir werden ihn sehen von Angesicht zu Angesicht 2 Kor. 13, 12.

Exod. 24, 8 nimmt Moses das Blut der geschlachteten Opfer und besprenget das Volk damit und spricht: Sehet, das ist Blut

des Bundes, den der HErr mit euch machet ꝛc. Wie dazumal die Israeliten über allen diesen Worten in den Bund GOttes durch die Besprengung des Blutes der Opfer, welche ein Vorbild Christi gewesen, aufgenommen worden sind, also auch spricht Christus in der Einsetzung des heiligen Abendmahls: Nehmet, trinket, das ist mein Blut des Neuen Testaments Matth. 26, 28. Marc. 14, 24, — als wollte er sagen: Ich richte mit euch einen neuen Bund auf, welcher mit meinem eigenen Blute befestiget und versiegelt wird; so oft ihr nun im heiligen Abendmahl dieß mein Blut des Neuen Testaments trinket, könnet ihr euch dessen gewiß trösten, daß ihr in dem neuen Gnadenbund GOttes seid.

Exod. 25, 30 befiehlet GOtt, daß in der Hütte des Stifts allzeit auf dem Tisch Schaubrote vor ihm gelegt würden (diese Schaubrote sind ein Vorbild des heiligen Abendmahls, in welchem uns das Brot des Lebens Christus nicht zu schauen, sondern davon zu essen vorgeleget wird, damit wir sehen und schmecken mögen, wie freundlich der HErr sei Ps. 24, 9. Im Alten Testament durften allein die Priester von diesen Schaubroten essen Matth. 12, 4. Marc. 2, 26, aber im Neuen Testament hat uns alle Christus zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt Offenb. 1, 6, daß wir alle von diesem Brot des Lebens essen. Wie auch der Priester Abimelech den Knechten Davids nicht ehe von den Schaubroten zu essen geben wollte, bis er berichtet ward, daß sie heilig wären 1 Sam. 21, 5, also auch sollen die Unheiligen und Gottlosen zum heiligen Abendmahl nicht zugelassen werden, sondern es soll heißen sancta sanctis).

1 Kön. 19, 6. 8 bringet der Engel dem Propheten Elia in der Wüste geröstet Brot und eine Kanne Wasser; durch Kraft derselben Speise gieng der Prophet vierzig Tage und vierzig Nacht bis an den Berg GOttes Horeb (Christus speiset uns im heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut, daß wir in Kraft solcher Speise durch die Wüste dieser Welt sicher wandeln und zum himmlischen Jerusalem, dessen Vorbild der Berg GOttes gewesen, wandern können).

2 Kön. 2, 13 als Elias gen Himmel fuhr, überließ er dem Elisa seinen Mantel (dieß deuten etliche aus den Vätern dahin, daß Chri-

stus nach seiner Himmelfahrt seinen heiligen Leib uns im Abendmahl zu essen darreiche, wie denn auch Gen. 49, 11 sein Fleisch wird genennet sein Mantel).

Drittes Kapitel.

Von wem das heilige Abendmahl eingesetzet worden sei.

Der Stifter und Einsetzer des heiligen Abendmahls ist unser HErr und Heiland JEsus Christus, wahrer GOtt und Mensch, derselbe hat kurz vor seinem Leiden und Tod dieß Sacrament als sein Testament aus wohlbedachtem Rath und Willen eingesetzet und neben dem Sacrament der heiligen Taufe auch dieses Sacrament seines wahren Leibes und Blutes seiner Kirche hinterlassen, welches aus folgenden Gründen erscheinet:

1. Weil die heiligen Evangelisten einmüthiglich Christo dem HErrn die Stiftung des heiligen Abendmahls zuschreiben.

Matth. 26, 26. 27. 28: Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments &c.

Marc. 14, 22. 23. 24: Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmer, esset, das ist mein Leib. Und nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testaments &c.

Luc. 22, 19. 20: Und er nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

2. Weil der Apostel Paulus, welcher im dritten Himmel seine Theologie elernet 2 Kor. 12, 3, gleichfalls die Einsetzung des heiligen Abendmahls Christo zuschreibet.

> 1 Kor. 11, 23. 24. 25: **Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe: Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.**

3. Weil dieß Sacrament des HErrn Abendmahl genennet wird, wie droen Kap. 1 §. 1 erwiesen, denn solches geschieht darum, weil es vom HErrn Christo eingesetzet ist.

4. Weil die Einsetzung der heiligen Sacramente niemand anders als GOtt dem HErrn zustehet, wie im Artikel von den Sacramenten insgemein rwiesen, nun aber ist das heilige Abendmahl auch ein Sacrament des Neuen Testaments, daraus folget, daß es nicht von Menschen, sondern von dem Mittler des Neuen Testaments, von Christo, hat eingesetzet werden können, uch eingesetzet worden ist.

Weil nun der Stifter des heiligen Abendmahls, Christus JEsus, ist 1. wahrer GOttes Sohn, eines Wesens mit dem Vater und Heiligem Geist; 2. ein allmächtiger HErr, nach seiner göttlichen Natur die Allmacht selber, dem auch nach seiner menschlichen Natur alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben; 3. ein wahrhaftiger Zeuge, ja die Wahrheit selber; 4. ein weiser und allwissender HErr, ja die Weisheit GOttes selber; 5. unser Heiland, Mittler und Seligmacher, wie solches alles im Artikel von GOtt und von der Person Christi weitläufig bewiesen worden, so folget hieraus, daß wir seinen Worten ohne einiges Bedenken glauben sollen und gewiß sein, was er zugesaget, verordnet und eingesetzet habe, solches wolle und könne er treulich erfüllen.

Viertes Kapitel.

Durch wen die Administration oder Austheilung des heiligen Abendmahls heutiges Tages verrichtet werde.

Es hat Christus unser Heiland nicht allein in derselben Nacht, da er verrathen ward, dieß heilige Sacrament eingesetzt und seinen Jüngern ausgetheilet, sondern er ists auch, welcher noch heutiges Tages zugegen ist, wenn man zusammen kommt, dieses sein heiliges Abendmahl zu halten und selber seinen wahren Leib und Blut in diesem würdigen Sacrament austheilet; denn wie es in keines Menschen Gewalt stehet oder gestanden ist, die Nießung des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl einzusetzen, also stehets auch in keines Menschen Vermögen, Christi Leib und Blut auszutheilen, sondern Christus ist es, welcher nicht allein die Nießung seines Leibes und Blutes anfänglich eingesetzet, sondern auch selber seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken im heiligen Abendmahl dargereichet hat. Und wie das Wort GOttes, welches in der Schöpfung zu den Thieren und Menschen geschehen: Seid fruchtbar und mehret euch (Gen. 1, 22. 28) noch heut zu Tage kräftig ist, daß in Kraft desselbigen Wortes das Geschlecht der Menschen und Thiere sich täglich vermehret, also ist das Wort Christi: Nehmet, esset, das ist mein Leib; nehmet, trinket, das ist mein Blut noch immerdar in der Kirche GOttes kräftig, daß in Kraft desselbigen Wortes des HErrn Christi Leib mit dem Brot und sein Blut mit dem Wein im heiligen Abendmahl ausgetheilet wird. Jedoch verrichtet Christus die Administration oder Handlung dieses Sacraments des heiligen Abendmahls nicht mehr durch sich selbst ohne Mittelpersonen, wie zwar einmal in der ersten Einsetzung geschehen ist, sondern er gebraucht hiezu der Diener des Predigtamts, durch welcher Dienst er kräftig ist, und wenn dieselben das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch austheilen, so theilet Christus zugleich seinen wahren Leib und Blut aus in, mit und durch die Austheilung des gesegneten Brotes und Kelches; und weil Christi und des Dieners Handlung keineswegs getrennet werden können oder sollen, weil auch das gesegnete Brot und der Leib Christi, der

gesegnete Kelch und das Blut Christi sacramentlich verbunden sind (wie hernach soll erwiesen und erkläret werden), so folget daraus, daß der Diener Christi nicht bloß Brot und Wein, sondern Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl austheile.

Daß nun die Administration des heiligen Abendmahls den Predigern und Kirchendienern eigentlich zustehe, beweisen folgende Gründe:

1. Weil Predigen und Administriren der Sacramente zusammen gehöret, sintemal die heiligen Sacramente anders nichts sind als Zeichen und Siegel dessen, das im Wort verheißen wird; nun aber stehets eigentlich den Predigern zu, das Wort GOttes zu verkündigen, darum sollen sie auch die heiligen Sacramente administriren.

2. Weil Lehrer und Prediger zu Haushaltern über die Gemeine GOttes verordnet sind; nun aber ist unter den göttlichen Geheimnissen das heilige Abendmahl nicht das geringste.

1 Kor. 3, 9: Denn wir sind GOttes Gehülfen.

1 Kor. 4, 1: Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOttes Geheimnisse.

Tit. 1, 7: Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter GOttes 2c.

3. Weil die Administration der heiligen Taufe zum Predigtamt gehöret, wie droben im Artikel von der Taufe Kap. 5 bewiesen, darum sollen auch billig die Prediger das heilige Abendmahl administriren, als welches da ist das andere Sacrament des Neuen Testaments.

Wider den ersten Theil dieses Kapitels, darinnen angezeiget ist, daß nicht der Diener aus eigner Kraft, sondern Christus durch den Diener im heiligen Abendmahl handele, scheinet zu streiten, daß eben durch dieselben Worte: **Das ist mein Leib, das ist mein Blut** das Brot und Wein von dem Priester in Christi Leib und Blut verwandelt werden. **Antwort**: 1. Daß im heiligen Abendmahl keine wesentliche Verwandlung des Brotes in Christi Leib und des Weins in Christi Blut geschehe, soll hernach an seinem Ort bewiesen werden. 2. Daß auch eben nicht im Hall und Schall dieser Worte: **Das ist mein Leib, das ist mein Blut** eine solche heimliche Kraft verborgen, dadurch der Leib Christi mit dem Brot und das Blut Christi mit dem Wein sacramentlich verbunden werde, ist vorher erkläret worden; gleich

wie einig und allein Christus dieß Sacrament eingesetzet, also ist ers einig und allein, welcher im heiligen Abendmahle seinen wahren Leib und sein wahres Blut gegenwärtig zur Nießung darstellet. 3. Jedoch ist es nöthig, daß bei der Administration des heiligen Abendmahls die Worte der Einsetzung wiederholet und dadurch die äußerlichen Elemente Brot und Wein zu diesem heiligen Sacrament ausgesondert und geheiliget werden; demnach wenn der Prediger, welcher das heilige Abendmahl administriret, die Worte der Einsetzung in öffentlicher Versammlung über Brot und Wein spricht, so ist es nicht eine bloße historische Erzählung dessen, was Christus gethan hat, sondern er zeiget hiermit erstlich an, daß er nicht aus eignem Gutdünken allhie handele, sondern daß er als ein Haushalter über die göttlichen Geheimnisse nach Christi Ordnung und Befehl dieß heilige Sacrament administriren wolle; darnach sondert er das gegenwärtige Brot und Wein hiemit aus zu diesem heiligen Sacrament, daß es forthin nicht mehr schlecht Brot und Wein sein solle, sondern das Mittel, dadurch Christi Leib und Blut ausgetheilet werde; fürs dritte bittet er inniglich, es wolle Christus nach seiner Verheißung bei dieser sacramentlichen Handlung zugegen sein und mit gegenwärtigem Brot und Wein seinen wahren Leib und Blut austheilen; fürs vierte bezeuget er, daß kraft der Ordnung und Einsetzung Christi das gesegnete Brot die Gemeinschaft des Leibes und der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi sei und daß demnach alle die, so dieß heilige Sacrament gebrauchen wollen, mit rechtem Glauben dieser Worte des Testaments wahrnehmen und wider alles Eingeben der Vernunft der Zusage Christi trauen sollen. Um dieser vier Ursachen willen ist von nöthen, daß die Worte der Einsetzung klar und deutlich wiederholet werden, so oft man dieß Sacrament administriren will, und bleibet doch wahr, daß keineswegs dem Hall und Schall der Worte eine solche heimliche verborgene Kraft, dadurch Christi Leib und Blut gegenwärtig gemacht werde, zugeschrieben werden solle oder könne.

Wider den anderen Theil dieses Kapitels scheinet zu streiten, daß nicht allein die Prediger, sondern auch andere Christen das heilige Abendmahl im Fall der Noth administriren können, ebenermaßen wie ihnen im Fall der Noth die Administration der heiligen Taufe vergönnet ist. Antwort: Von dieser Schlußrede ist im Artikel von der heiligen Taufe Kap. 5 Streitp. 5 gehandelt worden und erwiesen, daß in diesem Fall ein Unterschied sei zwischen

dem Sacrament der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls; denn was die heilige Taufe belanget, davon spricht Christus ausdrücklich und mit großem Ernst Joh. 3, 5: **Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich GOttes kommen**, aber die Empfahung des heiligen Abendmahls ist nicht in eben solchem Grade nothwendig, sondern wo man keinen ordentlichen Prediger haben kann, da ist zur Seligkeit genug die geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi, wenn man schon die sacramentliche Nießung nicht haben kann.

Fünftes Kapitel.

Von den äußerlichen sichtbaren Elementen, welche der HErr Christus zu diesem Sacrament gebrauchet und zu brauchen verordnet hat.

Als der HErr Christus die Gemeinschaft seines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl hat einsetzen wollen, hat er äußerliche sichtbare Elemente, nemlich Brot und Wein hierzu gebrauchet, auf daß, wie das Wasser in der heiligen Taufe das äußerliche Element ist, dadurch die ganze heilige Dreifaltigkeit kräftig ist und die himmlischen Gaben der Wiedergeburt und Erneuerung austheilet, also Brot und Wein im heiligen Abendmahl die äußerlichen Elemente und Mittel der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi sind. Daß nun Christus Brot und Wein zu diesem Sacrament gebrauchet, erscheinet erstlich aus den heiligen Evangelisten, welche die Einsetzung des heiligen Abendmahls beschrieben haben.

Matth. 26, 26: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot** 2c.

Marc. 14, 22: **Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot** 2c.

Luc. 22, 19: **Und er nahm das Brot** 2c.

In Beschreibung des andern Theiles setzen sie einmüthig Matth. 26, 27. Marc. 14, 13. Luc. 22, 20: **Desselbigen gleichen nahm er**

auch den **Kelch**; daß aber in demselben Kelch Wein gewesen, bezeuget S. Matth. Kap. 26, 29: **Ich** sage euch (spricht Christus zu seinen Jüngern vor dem Abendmahl): **Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.** Marc. 14, 25. Luc. 22, 18 wirds wiederholet.

Darnach aus S. Paulo, welcher die Einsetzung Christi wiederholet und auf dieselbe seine Korinther gewiesen.

1 Kor. 11, 23. 24. 25: **Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot** **rc.** **Desselbigen gleichen auch den Kelch** **rc.**

Fürs dritte aus andern Oertern der Schrift, welche keines andern äußerlichen Elements als Brot und Wein gedenken, darum muß je Christus dieselbigen und keine anderen gebrauchet haben.

1 Kor. 10, 16. 17: **Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brot ist es, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind.**

1 Kor. 11, 26. 27. 28: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.**

Weil demnach die heiligen Evangelisten, wie auch S. Paulus keines andern äußerlichen Elementes als Brotes und Weines in Beschreibung der Einsetzung des heiligen Abendmahls gedenken; weil Christus keine anderen Elemente gebrauchet und zu diesem Sacrament geheiliget hat; weil an keinem Ort der Schrift, darinnen vom Abendmahl gehandelt wird, einiges anderen Elements gedacht wird; weil den wahren Jüngern Christi gebühret, bei seiner Ordnung und Einsetzung zu bleiben Joh. 8, 31; weil die Verheißung Christi

von der sacramentlichen Nießung seines Leibes und Blutes namentlich auf Brot und Wein gerichtet ist; endlich weil Brot und Wein zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls gehören, also folget hieraus, daß man keineswegs anstatt Brotes und Weines im heiligen Abendmahl andere Elemente, welche mit diesen sich in etwas vergleichen möchten, gebrauchen solle oder könne.

Hiewider scheinet zu streiten, daß man nicht an allen Oertern Brot und Wein haben kann, also in Norwegen brauchet man gedörrete Fische anstatt des Brotes; auch kann da hinein wegen der großen Kälte nicht wohl der Wein gebracht werden: darum wäre es je besser, daß man daselbst etwas anderes, welches mit Brot und Wein sich vergleichet, gebrauche, als die Administration des heiligen Abendmahls gar unterlasse. Antwort: Es wird nicht leichtlich ein Ort der Welt vorgebracht werden können, da man nicht Brot und Wein habe; wenn es schon nicht wächst an allen Orten, so wirds doch hinein geführet, darum mag man leicht daselbst so viel Brot und Wein finden, als zur Administration des heiligen Abendmahls von nöthen, und da man je im Fall der Noth nicht Brot und Wein haben kann, so ists besser, die Administration des heiligen Abendmahls zu unterlassen, als wider die ausdrückliche Einsetzung Christi handeln, gleich wie es für keine Taufe zu achten ist, wenn nicht das äußerliche Element des Wassers dazu gebrauchet, sondern an dessen statt etwas anderes genommen wird; also ist es kein Abendmahl des HErrn, wenn anstatt des Brotes und Weines etwas anders gebraucht wird.

Sechstes Kapitel.

Ob es wider die Einsetzung Christi sei, daß man kleine runde Brötlein zum heiligen Abendmahl gebrauche.

Daß rechtes natürliches Brot, aus Mehl und Wasser gebacken, zum heiligen Abendmahl gebrauchet werde, dasselbe ist kraft der Einsetzung Christi von nöthen; daran aber ist nichts gelegen, ob das Brot groß oder klein sei,

welches man vor oder in der Handlung des heiligen Abendmahls in Stücklein breche und zur Austheilung vorbereite; in gleichem, ob es rund oder in die Länge gebacken, wenn es nur wahrhaftig Brot ist. Also, ob der Wein roth oder weiß sei, ob er alt oder neu, daran ist nichts gelegen, wenn es nur Gewächs des Weinstocks ist; das beweisen wir also:

1. Die äußerlichen Accidentien und zufälligen Qualitäten benehmen dem Wesen eines Dinges gar nichts, nun ist aber die Größe und Ründe ein Accidenz des Brotes, die Röthe ist gleichfalls ein Accidenz des Weines, darum wird hiedurch dem Wesen des Brotes und Weines und also ferner den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls nichts benommen.

2. So ist auch kein göttliches Gebot vorhanden, was für Brot und Wein man eigentlich im heiligen Abendmahl gebrauchen solle, darum ist es alles der christlichen Freiheit vorbehalten.

3. Gleich wie nichts daran gelegen, ob das Wasser in der heiligen Taufe kalt oder warm sei, ob es aus dem Meer oder Brunnen oder Fluß genommen werde, wie im Artikel von der heiligen Taufe Kap. 8 erwiesen, also ist gleichfalls im heiligen Abendmahl nichts daran gelegen, ob das Brot klein oder groß, ob der Wein weiß oder roth sei, wenn es nur natürlich Brot und Wein ist, wer demnach hierinnen eine Nothwendigkeit machen will, der widerficht den Artikeln von christlicher Freiheit und erregt unnöthig Aergernis der einfältigen Herzen in der christlichen Kirche.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß dieselben kleinen runden Brötlein nur ein Schaumbrot sind und nichts sonderlich nähren können, darum wäre es besser, ein ganzes großes Brot zu gebrauchen. Antwort: 1. Was aus Mehl und Wasser gebacken wird, das ist wahrhaftig recht natürliches Brot; nun aber werden auch dieselben kleinen runden Brötlein aus Mehl und Wasser gebacken, darum sind sie je wahrhaftig recht Brot, daran die kleine runde Gestalt sie nichts hindert. 2. Was wahrhaftig natürliches Brot ist, dasselbe nähret auch, es sei so klein als es immer wolle, nun aber sind dieselben kleinen Brötlein wahrhaftig Brot, darum haben sie auch eine nährende Kraft in sich. 3. Das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl wird nicht darum gebrauchet, daß es den Leib nähren solle, denn darum werden andere gemeine Mahlzeiten angestellet, sondern daß es ein Mittel der Gemeinschaft des Leibes Christi sei 1 Kor.

10, 16, daran weder die Quantität oder Ründe etwas hindert noch befördert. Also der gesegnete Wein im heiligen Abendmahl wird nicht darum gebrauchet, daß er des Menschen Herz erfreue, denn sonst auch gemeiner Wein solches thut Ps. 104, 15, sondern daß er ein Mittel sei der Gemeinschaft des Blutes Christi 1 Kor. 10, 16, welches geschehen kann, es sei der Wein roth oder weiß, es werde sein viel oder wenig genommen. 4. Die runden Brötlein sind zur Austheilung des heiligen Abendmahls gar bequem, darum sie nicht unbillig behalten werden, wie denn auch eben darum wenig Brots und Weins im heiligen Abendmahl genommen wird, auf daß dadurch angezeigt werde, wir brauchen dieß nicht zur leiblichen Nahrung, sondern zur Heiligung.

2. Daß durch ein großes Brot viel besser angedeutet werde, daß Christi Leib uns zum ewigen Leben ernähre, auch daß wir alle Ein Leib seien, die wir Eines Brotes im Sacrament theilhaftig werden 1 Kor. 10, 17; darum wäre es besser anstatt der kleinen runden Brote ein ganz groß Brot zu gebrauchen. Antwort: 1. Von dem Sprüchlein des Apostels und von seinem rechten Verstand soll hernach Kap. 15 Streitp. 5 gehandelt werden. 2. Das gesegnete Brot wird nicht vornehmlich darum gebraucht, daß es die Speisung unserer Seelen, so durch Christum geschieht, vorbilde, sondern daß es ein Mittel sei der sacramentlichen Nießung des Leibes Christi; also der gesegnete Kelch wird gebrauchet nicht, daß er die Vergießung des Blutes Christi vorbilde, sondern daß er ein Mittel sei der sacramentlichen Empfahung des Blutes Christi 1 Kor. 10, 16. 3. Es ist derowegen nicht von nöthen, daß eben ein großes Brot gebraucht und mitten in der Handlung des heiligen Abendmahls in Stücke gebrochen oder daß der Wein ausgegossen werde, dieß oder jenes dadurch anzudeuten, sondern es ist genug, daß das gesegnete Brot gegessen und der gesegnete Wein getrunken werde. 4. Wenn auch um solcher Abbildung willen das Brot im heiligen Abendmahl von Christo gebrauchet und zu brauchen verordnet wäre, wie hätte S. Paulus die Korinther deswegen gestrafet, daß sie so reichlich bei der Administration des Abendmahls gessen und getrunken haben, daß sie daher zum Theil trunken worden 1 Kor. 11, 21, sintemal dieselbe reichliche Abspeisung viel besser die milde reiche Abspeisung Christi vorbilden könnte? 5. Es ist derowegen besser, daß wir nicht viel, sondern wenig nehmen, weil wir nicht den Leib zu speisen das

heilige Abendmahl gebrauchen, sondern daß wir mit dem gesegneten Brot den Leib Christi und mit dem gesegneten Wein das Blut Christi empfahen. Hievon hernach weiter Kap. 11.

Siebentes Kapitel.

Ob man gesäuert oder ungesäuert Brot zum heiligen Abendmahl gebrauchen solle.

1. Weil so wenig dem Wesen des Brots dadurch etwas abgehet, wenns gesäuert oder ungesäuert, als wenn es klein oder groß, rund oder lang.

2. Weil auch kein göttliches Gebot hievon vorhanden, ob man gesäuert oder ungesäuert Brot im heiligen Abendmahl gebrauchen solle.

3. Weil so wohl ungesäuertes als gesäuertes Brot dasselbe verrichten kann, dazu es im heiligen Abendmahl gebrauchet wird, nemlich daß es ein Mittel sei der Gemeinschaft des Leibes Christi 1 Kor. 10, 16.

so folget hieraus, daß es der christlichen Freiheit anheimgestellet gesäuertes oder ungesäuertes Brot im heiligen Abendmahl zu gebrauchen, und daß deswegen kein unnöthiger Streit in der Kirche GOttes anzufangen sei. Weil demnach in der christlichen Kirche nunmehr eine lange Zeit her gebräuchlich ist, ungesäuertes Brot im heiligen Abendmahl zu gebrauchen, so lassen wirs billig dabei bleiben, nicht der Meinung, als wäre es allerdinge nothwendig, also daß man keineswegs gesäuertes gemeines Brot gebrauchen könne oder dürfe, sondern um folgender Ursachen willen.

1. Weil Christus ungesäuertes Brot im ersten Abendmahl gebraucht hat.

Exod. 12, 8. Lev. 23, 7 befiehlt GOtt der HErr, daß die Israeliten ihr Osterlämmlein mit ungesäuertem Brot essen, und also in den österlichen Feiertagen kein gesäuertes Brote gebrauchen sollen.

Nun aber hat Christus am ersten Tage der süßen Brote bald nach der Nießung des Osterlämmleins sein heiliges Abendmahl eingesetzt und gebrauchet Matth. 26, 17. 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19.

1 Kor. 11, 23. 24; darum ist kein Zweifel, es habe Christus ungesäuert Brot dazu gebraucht.

2. Weil das ungesäuerte Brot feine Bedeutungen geben kann, also daß Christi Leib, welchen wir mit dem gesegneten ungesäuerten Brot empfangen, ohne aller Sünden Sauerteig sei Esa. 53, 9; 1 Petr. 2, 22. Item daß wir mit reinem Herzen zu diesem heiligen Sacrament gehen, den alten Sauerteig ausfegen und ein neuer Teig sein sollen.

> 1 Kor. 5, 7. 8: **Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleich wie ihr ungesäuert seid** 2c. **Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.**
> Gal. 5, 9: **Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teich.**

Hieher gehöret, daß GOtt der HErr im Alten Testament verboten, Sauerteig unter die Opfer zu bringen Lev. 2, 11. Damit ist angezeigt worden, daß Christus das rechte Versühnopfer im Neuen Testament ohne allen Sauerteig der Sünden sei, daß auch die Gläubigen Neues Testaments ihre geistlichen Dankopfer ohne den Sauerteig der Schalkheit und Heuchelei darbringen sollen.

3. Weil das Osterlämmlein, welches ein Vorbild des heiligen Abendmahls im Neuen Testament gewesen, auch mit ungesäuertem Brot hat genossen werden müßen.

> Exod. 12, 8. Lev. 23, 7: **Da sollt ihr sieben Tage ungesäuert Brot essen.**
>
> 1 Kor. 5, 7. 8: **Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig** 2c.

Hiewieder scheinet zu streiten, daß es allerdinge nöthig sei, ungesäuert Brot im heiligen Abendmahl zu gebrauchen:

1. Weil Christus solches im ersten Abendmahl gebraucht. Antwort: 1. Christus hat hiermit kein Gesetz oder Gebot geben wollen, daß man auch eben ungesäuert Brot und kein anderes gebrauchen dürfte, sondern er hat darum ungesäuert Brot gebraucht, weil es zugegen gewesen ist, gleich wie er am Abend das heilige Abendmahl gehalten, weil die Nießung des Oster-

lämmleins vorher gehen sollte, und hat doch hiermit kein Gesetz gegeben, daß man eben um den Abend dieß heilige Sacrament administriren solle. 2. Es haben die heiligen Apostel gemeines gesäuertes Brot in der Administration des Abendmahls nach der Himmelfahrt Christi gebraucht Apg. 2, 42; 20, 7. Nun aber ist nicht glaublich, daß solches wider Christi Befehl und Ordnung geschehen. 3. In gleichem ist in der ersten Kirche nach der Apostel Zeit gesäuert Brot eine zeitlang im heiligen Abendmahl gebraucht worden. 4. Wenn man demnach darauf dringen würde, daß eben ungesäuert Brot zum heiligen Abendmahl zu gebrauchen sei, so würde man in einem Mitteldinge wider die christliche Freiheit streiten, der heiligen Apostel Exempel aus den Augen setzen und die Gewissen mit unnöthigen Aufsätzen verstricken.

2. Weil allein das ungesäuerte Brot seine Bedeutungen gibt, wie dieselben kurz vorher angezeiget sind. Antwort: Es wird das Brot im heiligen Abendmahl nicht vornehmlich zu dem Ende gebraucht, daß es dieses oder jenes uns soll andeuten oder vorbilden, sondern daß es der Empfahung des Leibes Christi dienen solle. Darum denn wegen dieser oder jener Bedeutung keine Nothwendigkeit in Mitteldingen zu machen ist, zugeschweigen jetzo, daß man auch vom gesäuerten Brot sagen könnte, daß es eine feine Bedeutung gebe. Denn gleicherweise wie der Sauerteig den ganzen Teig einnimmt und versäuert, also könnte man sagen, es werde dadurch angedeutet, daß der Leib Christi, im heiligen Abendmahl empfangen, uns in sich geistlicherweise verwandele, daß wir von ihm neue geistliche Kräfte und Bewegungen empfiengen.

Joh. 15, 5: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht ꝛc.**

Achtes Kapitel.

Ob der Wein im heiligen Abendmahl nothwendig mit Wasser vermischt werden solle.

Daß neben dem Brot im heiligen Abendmahl auch Wein gebrauchet werde, solches ist allerdings nöthig, weil der HErr Christus nicht allein mit dem Brot seinen Leib zu essen, sondern auch mit dem Wein sein Blut zu trinken verordnet und eingesetzet hat, daß aber der Wein eben mit Wasser vermischt werde, ist nicht nöthig.

1. Weil die heiligen Evangelisten in Beschreibung der Einsetzung keines Wassers, sonder allein des Weins gedenken.

Matth. 26, 29. Marc. 14, 25. Luc. 22, 18: Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

2. Weil der gesegnete Kelch auch ohne solche Mischung das Mittel der Gemeinschaft des Blutes Christi sein kann.

1 Kor. 10, 16: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi 2c.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß man aus der Einsetzung Christi nicht vernehmen kann, ob der HErr Christus lauteren Wein oder Wein mit Wasser vermischet gebrauchet habe; denn was von dem Gewächs des Weinstocks stehet Matth. 26, 29 2c., das gehet auf denselbigen Reihetrunk, welchen die Juden nach der Nießung des Osterlamms pflegten herum gehen zu lassen. Antwort: 1. Daß sei ferne, daß man aus der Beschreibung der Einsetzung Christi nicht sollte vernehmen können, was für äußerliche Elemente Christus zu seinem heiligen Abendmahl gebraucht und zu gebrauchen verordnet; denn daraus würde folgen, daß die wesentlichen Stücke des heiligen Abendmahls nicht ausdrücklich und vollkömmlich angezeiget wären. 2. Gesetzt nun, daß Christus diese Worte vor der Administration des heiligen Abendmahls geredet habe, wie solches aus dem Evangelisten Lucas abzunehmen Kap. 22, 18, so ist jedoch hieraus genugsam

zu verstehen, daß in demselben Kelch, welchen Christus bald und ohne Mittel darauf zur Administration des heiligen Abendmahls gebraucht hat, Gewächs des Weinstocks, das ist, Wein gewesen sei.

2. Daß die Umstände des Textes vielmehr andeuten, es habe Christus nicht lautern, sondern mit Wasser vermischten Wein gebrauchet, denn als die Jünger hingegangen das Osterlamm zu bereiten, ist ihnen ein Mensch begegnet, der einen Krug mit Wasser getragen, welchem sie auch gefolget sind Marc. 14, 13. Luc. 22, 10; mit diesem Wasser ist ohne Zweifel der Wein vermischt worden. Antwort: 1. Es kann dieß Wasser gar wohl zu andern Sachen gebrauchet sein, als sonderlich zu den mancherlei Reinigungen, die bei den Juden gebräuchlich gewesen Marc. 7, 3 2c., oder auch zur Bereitung des Osterlamms und dergleichen. 2. Und da je Christus mit Wasser vermischten Wein gebraucht hätte, könnte doch daraus nicht geschlossen werden, daß eben zu den wesentlichen Stücken dieses Sacraments die Vermischung des Wassers mit Wein erfordert werde, sondern daß solches aus Gewohnheit geschehen wäre, die in diesen hitzigen Ländern gebräuchlich, wie auch die Brotbrechung gewesen. 3. Ist demnach allhie nicht die Frage, obs unrecht sei den Wein mit Wasser gemischet zum heiligen Abendmahl zu gebrauchen (sintemal in der ersten Kirche solches eine lange Zeit in üblichem Gebrauch gewesen ist, weil sie zugleich bei der Administration des heiligen Abendmahls ihre gemeinen öffentlichen Mahlzeiten ihre ἀγάπας 1 Kor. 11, 21. Ep. Jud. v. 12. hielten, darum sie die Stärke des Weins mit Wasser dämpfeten, auch geschiehts heutiges Tages oft, daß der Wein, so zum heiligen Abendmahl gebraucht wird, zuvor von den Wirthen mit Wasser vermischt ist, dadurch dann diesem heiligen Sacrament an seiner Vollkommenheit nichts benommen wird), sondern davon ist eigentlich die Frage, ob es eben nöthig sei und ohne großen Kirchenraub nicht unterlassen werden möge, daß man im heiligen Abendmahl den Wein mit Wasser vermische, da wir denn aus vorigen Gründen antworten, daß solches der christlichen Freiheit anheimgestellet sei.

3. Es ist aus der Seite Christi am Kreuz Blut und Wasser geflossen Joh. 19, 34; dadurch ist angedeutet, daß man im heiligen Abendmahl das Blut Christi nicht ohne Wasser trinken solle. Antwort: 1. Aus diesen und dergleichen allegorischen Deutungen mag man in Glaubensartikeln keine gewisse unfehlbare Argumente nehmen, wo nicht der Heilige Geist selber in der

Schrift dieselben erkläret und an die Hand gibet. 2. Nun aber wird dieses, daß aus Christi Seite Blut und Wasser geflossen, nirgends auf das heilige Abendmahl in der Schrift gezogen. 3. Vielmehr aber möchte man nach Anleitung des Sprüchleins 1 Joh. 5, 6. 8 und nach Anweisung der Väter dieses auf beide Sacramente des Neuen Testaments beziehen, daß also durchs Wasser die heilige Taufe, durchs Blut das heilige Abendmahl angedeutet werde, welche aus dem Verdienst Christi alle ihre Kraft haben. 4. Kürzlich zu antworten, hat Christus nicht am Kreuz sondern in der Einsetzung des ersten Abendmahls lehren wollen, was man für äußerliche Elemente zu diesem Sacrament gebrauchen solle. 5. Zu geschweigen jetzo, daß nicht vermischter Wein mit Wasser, sondern bloß Wasser aus Christi Seite geflossen, daß auch nicht Blut und Wasser unter einander vermischt herausgeflossen, sondern erst Blut, hernach Wasser. 6. Wenns demnach mit solchen Deuteleien aus eignem Hirn gesponnen in Glaubensartikeln ausgerichtet wäre, so könnte man schließen, daß nicht Wein, sondern bloß und lauter Wasser im heiligen Abendmahl gebrauchet werden solle, weil kein Wein, sondern nur Wasser aus Christi Seite mit dem Blut geflossen.

4. Die Vermischung des Weins mit Wasser im heiligen Abendmahl kommt fein überein mit den Vorbildern des heiligen Abendmahls im Alten Testament, als: daß Wasser aus dem Felsen geflossen Num. 20, 10. 1 Kor. 10, 4, daß der Prophet Elias mit Wasser gespeiset worden 1 Kön. 19, 6. Antwort: 1. Es ist nicht von nöthen, daß eben dieß was im Vorbild vorher gegangen, dem Wesen nach so eben in demjenigen, was dadurch vorgebildet worden, gebrauchet werde, sondern es ist genug, daß eine Vergleichung zwischen dem Bilde und dem Vorgebildeten erfunden werde, als zum Exempel: Daß Wasser aus dem Felsen geflossen, ist ein Vorbild des heiligen Abendmahls; es ist aber darum nicht von nöthen, daß so eben Wasser im heiligen Abendmahl gebrauchet werde, sondern es ist genug, daß in etlichen Stücken eine Vergleichung zwischen dem Wasser aus dem Felsen entsprungen und zwischen dem heiligen Abendmahl gefunden werde, wie dieselbe droben Kap. 2 angezeigt worden ist. 2. So aber von nöthen wäre, daß eben das was im Vorbild zu finden, auch an dem Vorgebildeten sein müste, würde es nicht mehr ein Vorbild und Vergleichung, sondern allerdinge eben dasselbe sein, und man könnte viel ungereimtes Dinges daraus schließen, als zum Exempel:

das Osterlämmlein ist ein Vorbild des heiligen Abendmahls, wie nicht mag geleugnet werden, daraus würde kraft des vorigen Schlusses folgen, daß man nicht allein Brot, sondern auch das Fleisch von einem Lämmlein im heiligen Abendmahl gebrauchen solle. 3. Und da man je auf die Vorbilder Altes Testaments hierinnen sehen will, warum wollte man übergehen, daß Melchisedek Brot und Wein ohne Wasser hervor getragen Gen. 14, 18. 4. Aus dem Felsen ist nicht Wein und Wasser, sondern blos Wasser geflossen, dem Elia ist nicht Wein und Wasser, sondern lauter Wasser gebracht worden, daraus würde folgen, daß man weder lautern noch gemischten Wein, sondern lauter Wasser zum heiligen Abendmahl gebrauchen solle.

5. Die Vermischung des Wassers mit dem Wein hat gar feine Bedeutungen, als die Vereinigung beider Naturen in Christo, wie auch die Vereinigung der christlichen Kirche mit Christo ihrem Haupt dadurch angedeutet wird; überdas ist der Wein, so mit Wasser vermischet, der Natur des Menschen viel bequemer als lauterer Wein, darum wird auch die Kraft des Bluts Christi besser dadurch bedeutet. Antwort: 1. Es wird der gesegnete Wein im heiligen Abendmahl nicht vornehmlich darum gebraucht, daß dies oder jenes dadurch angedeutet, sondern daß mit demselben Christi Blut empfangen werde 1 Kor. 10, 16. 2. Demnach bestehet die Gemeinschaft des Bluts Christi nicht in Vermischung des Weines mit Wasser, sondern in der Empfahung und Nießung des gesegneten Weins. 3. Auch muß die persönliche Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur keineswegs vermischt werden mit der sacramentlichen Vereinigung des gesegneten Brotes und des Leibes Christi, des gesegneten Weins und des Bluts Christi; die sacramentliche Vereinigung kann zwar etlichermaßen aus der persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo erkläret werden, aber doch ist zwischen beiderlei Vereinigung ein großer Unterschied, auch haben die Alten nicht die Vermischung des Wassers und Weins, sondern die sacramentliche Vereinigung des Weins und Bluts Christi mit der persönlichen Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo verglichen. 4. Auch wird im heiligen Abendmahl der Wein nicht zur Gesundheit des Leibes gebraucht, daß man ihn deswegen mit Wasser vermischen sollte, sondern zur Gemeinschaft des Blutes Christi. 5. Zu geschweigen jetzo, daß etliche Weine verderben und ungesund werden, so sie mit Wasser vermischt werden, daß auch die Vermischung

Weins mit Wasser eine Bedeutung ist, daß die reine göttliche Lehre mit
nschensatzungen verderbt sei Esa 1, 22.

Neuntes Kapitel.

b der gesegnete Wein allen denen zu reichen sei, welche das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl empfahen.

Es bestehet die rechtmäßige Administration des heiligen Abendmahls nicht
ein in Darreichung und Empfahung des gesegneten Brotes, sondern auch
Darreichung und Empfahung des gesegneten Kelches, darum denn allhie
e Trennung zu machen ist, daß man etlichen das gesegnete Brot und
gesegneten Kelch, etlichen aber allein das gesegnete Brot reichen wollte,
ches wir also beweisen:

1. Was Christus wahrer GOtt und Mensch zusammen gesetzet und ver-
den, das soll kein Mensch scheiden Matth. 19, 6; nun aber hat Christus
s heiliges Abendmahl also und dergestalt eingesetzet, daß man in demselben
ht allein das gesegnete Brot und mit demselben seinen wahren Leib essen,
dern auch den gesegneten Wein und mit demselben sein wahres Blut
ken solle; darum soll kein Mensch allhie eine Trennung machen.

Matth. 26, 26. 27. 28: Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments 2c.

Marc. 14, 22. 23. 24: Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankte und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testaments 2c.

Luc. 22, 19. 20: Und er nahm das Brot, dankete und

brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Bei welcher Einsetzung Christi zu merken ist: 1. Daß er die Empfahung des gesegneten Brotes und seines Leibes sowie auch die Empfahung des gesegneten Weines und seines Blutes zusammen verbunden hat, wer demnach vermöge dieser Einsetzung Christi sein Blut sacramentlich empfahen will, muß nicht allein das gesegnete Brot essen, sondern auch den gesegneten Kelch trinken. 2. Auch ist zu merken, daß beim Evangelisten Lucas Kap. 22, 20 das Wort stehet *ὡσαύτως*, **desselbigen gleichen**, damit wir gelehret werden, daß Christus gleicher Gestalt den gesegneten Wein zu trinken befohlen, wie er das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl zu essen verordnet hat. 3. Ferner stehet auch beim Evangelisten Matth. Kap. 26, 27 das Wörtlein **alle: trinket alle daraus**, mit welchem Christus gleich zuvor hat begegnen wollen dem Gedanken, daß es genug sei, das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl zu essen, wenn man schon nicht den gesegneten Kelch trinke. 4. Endlich hat Christus die Einsetzung seines heiligen Abendmahls also beschlossen, daß er hinzu gesetzet: **Solches thut**, damit er uns auf seine Einsetzung weiset, daß wir derselben zu schuldiger Folge das heilige Abendmahl also halten und gebrauchen sollen, wie es unser HErr und Meister Matth. 23, 8, welchen wir hören Matth. 3, 17 und seiner Stimme folgen sollen Joh. 10, 27, solches zu halten und zu gebrauchen verordnet hat, nemlich daß wir das gesegnete Brot essen und den gesegneten Kelch trinken.

2. Weil Christus mit seinem Exempel in Administration des heiligen Abendmahls klärlich erwiesen, wie wir vermöge seiner Einsetzung nicht allein das gesegnete Brot essen, sondern auch den gesegneten Kelch im heiligen Abendmahl trinken sollen, wie solches aus Beschreibung seiner Einsetzung zu vernehmen ist.

3. Weil S. Paulus die Einsetzung des HErrn Christi in seiner Epistel an die ganze Kirche der Korinther geschrieben also wiederholet, daß er ausdrücklich beweiset, daß sie vermöge der Einsetzung Christi das gesegnete Brot essen und den gesegneten Kelch trinken sollen.

1 Kor. 11, 23—29: **Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.**

4. Wie die heiligen Apostel mit ihrem Exempel bewiesen, daß man im gen Abendmahl nicht allein das gesegnete Brot essen, sondern auch den neten Kelch trinken solle, dabei denn zu merken ist, daß dieß Exempel der stel mit dem Befehl Christi: **Solches thut** zusammen zu setzen ist, weil uf dasselbe siehet.

Marc. 14, 24: **Und sie trunken alle daraus.**

1 Kor. 11, 26: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen** 2c. (S. Paulus beschreibet allhier die Einsetzung Christi und weiset auf dieselbe seine Korinther, daraus zu vernehmen, daß sie die Einsetzung Christi also verstanden, daß man das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl essen und den gesegneten Kelch trinken solle.

5. Wenn ein Testament durch den Tod dessen, der es aufgerichtet hat, ätiget ist, so kann mit Fug und Billigkeit kein Stück desselben ausgesetzet den. Nun aber ist die Empfahung des gesegneten Kelches ein Stück es Testaments Christi, welches er mit seinem Blut bestätiget hat, sinte- er zu einer Zeit, mit einerlei Worten, mit gleichem Befehl die Em-

pfahung des gesegneten Kelches und die Empfahung des gesegneten Brotes geordnet, darum kann dieß Stück des Testaments Christi keineswegs ausgesetzet werden.

Gal. 3, 15: **Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist und thut auch nichts dazu.**

6. Wodurch den Christen der Trost, welchen sie aus den Sacramenten nehmen sollen, entzogen wird, das ist billig zu verwerfen, nun aber wird durch die Beraubung des Kelches den Christen der Trost entzogen, welchen sie nehmen sollen aus den Worten Christi, so bei dem gesegneten Kelch stehen, darinnen er anzeiget, daß wir mit dem gesegneten Wein sein heiliges Blut trinken und dadurch vergewissert werden aller derer Güter, so im Neuen Testament verheißen sind.

Matth. 26, 28. Marc. 14, 24: **Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.**

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11 25: **Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird** (Christi Wort fasset im heiligen Abendmahl mit dem Brot auch den gesegneten Wein, der gesegnete Wein ist die Gemeinschaft des Blutes Christi, durch Christi Blut wird das Neue Testament versiegelt, der Bund des Neuen Testaments begreift in sich Vergebung der Sünden, wer nun den Gebrauch des gesegneten Kelchs aus dem heiligen Abendmahl wegnimmt, derselbe nimmt diesen Trost zugleich hinweg).

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß aus der Einsetzung Christi nicht erwiesen werden möge, daß insgemein allen denen der gesegnete Kelch zu reichen, welche das gesegnete Brot empfahen, sintemal Christus daselbst zu den Aposteln redet, an welcher statt die Priester kommen sind, darum ists allein auf dieselben zu beziehen. Antwort: 1. Es hat Christus kein ander Abendmahl für die Apostel, als für seine anderen Gläubigen eingesetzet, sondern diese Einsetzung Christi gehet auf alle Glieder der christlichen Kirche, welche sich nach der Regel S. Pauli prüfen können. 2. Demnach was Christus in der Einsetzung und Administration des heiligen Abendmahls verordnet und verrichtet, solches ist nicht allein auf die Apostel oder Priester zu beziehen, sondern auf alle Christen,

welche das heilige Abendmahl empfahen wollen. 3. Wie solches unwidersprechlich S. Paulus 1 Kor. 11, 23. 24 2c. lehret, denn als in der Kirche der Korinther Misbräuche des heiligen Abendmahls eingerissen waren, weiset sie S. Paulus auf die Einsetzung Christi und erfordert, daß sie sich nach derselben Einsetzung richten sollen v. 22. Darum muß je die Einsetzung Christi nicht allein auf die Apostel oder Priester, sondern auf alle Gläubige gerichtet sein. Ueberdas schreibet S. Paulus nicht allein an die Kirchendiener zu Korinth, sondern der ganzen Gemeine, **den Geheiligten in Christo JEsu, den berufenen Heiligen, samt allen denen, die anrufen den Namen unseres HErrn JEsu Christi an allen ihren und unsern Orten** 1 Kor. 1, 2. 4. Weil auch dazumal die Apostel nicht consecriret noch das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch ausgetheilet, sondern vielmehr empfangen haben, so folget abermals daraus, daß sie nicht allein der Priester (das ist der Kirchendiener) Stelle vertreten, sondern vielmehr derer sämtlich, so zum heiligen Abendmahl sich finden und dessen gebrauchen. 5. Und da je diese Einsetzung Christi nicht ingemein auf alle Christen gezogen werden soll, so muß eine andere Einsetzung Christi vorgebracht werden, nach welcher den gemeinen Christen allein das gesegnete Brod gereichet, hingegen der gesegnete Kelch ihnen entzogen werde? Entweder müßen die gemeinen Christen gänzlich vom heiligen Abendmahl ausgeschlossen werden, oder aber es muß vermöge dieser Einsetzung Christi das ganze Sacrament ihnen gereichet werden. 6. Für welche auch das Blut Christi am Kreuz vergossen, denen soll es im heiligen Sacrament zu reichen nicht versagt werden, nun aber ists nicht allein für die Kirchendiener, sondern für alle Christen vergossen, darum soll es auch ihnen nicht im Sacrament versagt werden.

2. Daß auch aus der Wiederholung der Einsetzung Christi, 1 Kor. 11 beschrieben, keineswegs die Nothwendigkeit des gesegneten Kelchs erwiesen werden möge, sintemal aus derselben mehr nicht erzwungen werden mag, als daß es vergönnet sei, beiderlei äußerliche Elemente, Brot und Wein zu gebrauchen, nicht aber daß es nöthig sei. Antwort: S. Paulus weiset seine Korinther und alle Christen auf die Einsetzung Christi, befiehlet auch, daß man aus und nach derselben von allen streitigen Punkten, so davon in der Kirche rege gemacht werden, richten soll, darum muß je die Einsetzung Christi auf alle Christen gehen; so aber die Einsetzung Christi auf alle ingemein ge-

richtet ist, so wird dieser Befehl Christi: **Trinket alle daraus, das ist mein Blut, für euch vergossen,** auch je auf sie gemeinet und gerichtet sein. Es weiset auch daselbst S. Paulus seine Korinther darauf, daß ers vom HErrn selber empfangen, was er ihnen gegeben oder vorgehalten habe 1 Kor. 11, 23. Von dieser traditione dominica und göttlicher Ordnung will er, daß weder sie noch andere abweichen sollen; es beweisen auch alle Umstände desselben 11. Kapitels, daß S. Paulus ingemein von allen Korinthern und nicht allein von ihren Kirchendienern rede, daß er auch immerdar essen und trinken bei einander setze.

3. Daß Christi Blut von seinem Leibe nicht mehr abgesondert ist; wer demnach das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl und mit demselben Christi wahren Leib empfähet, derselbe empfähet auch nothwendig per concomitantiam das wahre Blut Christi, darum ists genug, das gesegnete Brot gebrauchen. Antwort: 1. Wenns in göttlichen Sachen also klügeln gälte, so könnte man leichtlich das ganze Sacrament des heiligen Abendmahls abschaffen, sintemal die auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen Gal. 3, 27, und: Christus wohnet durch den Glauben in unsern Herzen Eph. 3, 17: Was ists denn nöthig, daß man seinen Leib und sein Blut im heiligen Abendmahl noch hierüber wollte empfahen? Aber wie auf diese Schlußrede recht geantwortet wird, man solle GOttes Ordnung höher halten, als unserer Vernunft Gutdünken, also wird dieß gleichergestalt auf einen Scheingrund mit Fug geantwortet. 2. Christus, welcher im heiligen Abendmahl seinen Leib mit dem gesegneten Brot zu essen und sein Blut mit dem gesegneten Wein zu trinken unterschiedlich verordnet hat, ist die göttliche Weisheit 1 Kor. 1, 24, derselben soll billig alle menschliche Weisheit weichen 3. Wenn auch unter Einem äußerlichen Element nicht allein der Leib, sondern auch das Blut Christi empfangen wird, so soll man forthin allen Communicanten mehr nicht als das gesegnete Brot darreichen, daraus würde folgen, daß auch die Priester (oder Kirchendiener) nicht beiderlei Element, sondern nur eins empfahen sollen. 4. Christus hat unter dem Brot seinen Leib zu essen und unter dem Wein sein Blut zu trinken verordnet; so wenig man nun vermöge dieser Einsetzung Christi sagen kann, daß unter dem Wein Christi Leib gegessen werde, so wenig soll man auch sagen, daß unter dem Brot Christi Blut getrunken werde; die sacramentliche Re-

fung des Leibes und Blutes Christi muß nicht vermenget werden: was Christus zum Trank verordnet, soll man nicht aufs Essen ziehen. 5. Es wird allhier nicht gefragt oder gehandelt von der wesentlichen Vereinigung des Leibes und Blutes Christi, auch wird nicht gefragt von der persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo, sondern es bestehet die ganze Frage und der ganze Handel auf der sacramentlichen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi, da wir denn vermöge der Einsetzung Christi sagen, daß allein der Leib und nicht das Blut Christi mit dem gesegneten Brot im heiligen Abendmahl sacramentlich vereinigt, daß auch allein das Blut und nicht der Leib Christi mit dem gesegneten Kelch sacramentlich vereiniget sei, bei welcher Einfalt billig ein jeder wahrer Jünger Christi bleibet, und hintansetzet, was wider diese klaren Worte der Einsetzung Christi anderweit hergeholt wird.

4. Daß Ein äußerliches Element eben sowohl genug ist zum Sacrament, als alle beide, weil die Speisung unserer Seele völlig durch eines äußerlichen Elements Nießung angedeutet wird. Antwort: 1. Es werden die beiden äußerlichen Elemente Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht vornehmlich darum gebraucht, daß dieses oder jenes dadurch angedeutet werde, sondern daß das gesegnete Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi und daß der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi sei 1 Kor. 10, 16. 2. Wenn die Empfahung nur eines äußerlichen Elementes zu diesem heiligen Sacrament genug ist, so wird folgen, daß Christus zwei Sacramente eingesetzet, daß auch die heiligen Apostel und heutiges Tages die Kirchendiener, welche beide äußerliche Elemente empfangen, zweierlei Sacrament genießen. 3. Demnach, wenns mit Deuteleien ausgerichtet wäre, so könnte man diese Schlußrede umkehren und sagen: Weil der Leib zu seiner Aufrechterhaltung nicht allein der Speise, sondern auch des Trankes benöthiget ist, und zwar so gar, daß der Durst mehr quälet und schädlicher ist, als der Hunger, so ist auch zu der geistlichen Nahrung nicht allein die Empfahung des Leibes Christi unter dem Brot, sondern auch die Empfahung des Blutes Christi unter dem Wein von nöthen, auf daß die Abspeisung völlig sei. 4. Aus der Einsetzung Christi erscheinet, daß die Empfahung des gesegneten Kelchs ein wesentlich Stück dieses Sacraments sei, weil Christus eben sowohl den gesegneten Kelch zu trinken, als das gesegnete Brot zu essen befohlen

hat, wie kann denn nun Ein äußerlich Element zu diesem Sacrament genug sein? Wie mag auch der Verordnung Christi Genüge geschehen, wenn man nur das gesegnete Brot austheilet?

5. Daß man keinen größeren Nutz vom Gebrauch beider Elemente, als vom Gebrauch eines Elements empfahe, weil unter beiden der ganze Christus empfangen wird. Antwort: 1. Diese Schlußrede ist abermal aus der Vernunft wider Christi Einsetzung gesponnen. 2. Und beruhet auf der concomitantia oder der wesentlichen natürlichen Vereinigung des Leibes und Blutes Christi, davon kurz vorher gehandelt. 3. Was kann man auch für Nutz aus dem heiligen Abendmahl hoffen, wenn es wider Christi Einsetzung gehalten wird? Nun aber hat Christus verordnet, mit dem gesegneten Brot seinen Leib zu essen und mit dem gesegneten Kelch sein Blut zu trinken; wenn man nur Ein äußerliches Element gebrauchet, wird von dieser Ordnung Christi abgewichen. 4. Christus hat von dem gesegneten Kelch im heiligen Abendmahl deutlich gesagt: **Nehmet, trinket, das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden**; damit nun diese Verheißung von Vergebung der Sünden uns bekräftiget werde, muß die Empfahung des gesegneten Kelchs nicht hintangesetzet werden.

6. Die Figuren des Alten Testaments, als: der Baum des Lebens, das Osterlamm, das Manna, die Schaubrote &c. deuten nur auf Ein äußerliches Element, nemlich aufs gesegnete Brot im heiligen Abendmahl, darum ists genug, nur Ein äußerlich Element zu gebrauchen. Antwort: 1. Es muß die Einsetzung Christi nicht nach den Vorbildern gerichtet, sondern vielmehr müßen die Vorbilder auf Christi Einsetzung gezogen und nach derselben gerichtet werden. 2. Zu geschweigen jetzo, daß man in Glaubensartikeln aus den Figuren und Vorbildern keine gewisse Schlußreden machen kann, wenn nicht die Schrift selber dieselben Figuren erkläret. Auch müßen die Vorbilder des heiligen Abendmahls im Alten Testament nicht halb, sondern ganz genommen und füglich auf die Einsetzung Christi gerichtet werden. Es ist nicht allein der Baum des Lebens, das Osterlamm, das Manna und die Schaubrote ein Vorbild des heiligen Abendmahls, sondern auch das Wasser, welches aus dem Felsen geflossen, darum denn auch S. Paulus 1 Kor. 10, 3, als er von diesen Figuren handelt, beides zusammen nimmt, und mit seinem Exem-

pel lehret, daß wir in andern Vorbildern desgleichen thun sollen. Unsere Väter (spricht er) haben alle einerlei geistliche Speise gessen und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken ꝛc. 4. Wo bleibt auch das Vorbild Melchisedeks, welcher nicht allein Brot, sondern auch Wein dem Abraham und seinen Knechten entgegengetragen Gen. 14, 18, da man klar und deutlich beide äußerliche Elemente zusammenfindet. 5. Darum kehren wir dieß Argument um: weil nicht allein im Paradiesgarten der Baum des Lebens gestanden, sondern auch ein Strom denselben Garten gewässert Gen. 2, 9. 10; weil Melchisedek nicht allein Brot, sondern auch Wein hervor getragen Gen. 14, 18; weil nicht allein das Fleisch vom Osterlämmlein gegessen, sondern auch mit dem Blute desselben die Pfosten bestrichen sind Exod. 12, 7; weil den Israeliten nicht allein das Himmelbrot, sondern auch Wasser aus den Felsen gegeben Exod. 16, 15; 17, 6; weil dem Elias nicht allein geröstet Brot, sondern auch eine Kanne mit Wasser gebracht worden 1 Kön. 19, 6, — darum soll man nicht allein vermöge der Einsetzung Christi Brot, sondern auch Wein im heiligen Abendmahl gebrauchen. Summa: Christus hat dieß heilige Sacrament also eingesetzt, daß man das gesegnete Brot essen und den gesegneten Wein trinken solle, dawider mögen keine Vorbilder ein anderes beweisen.

7. Christus hat mit Worten und mit der That erwiesen, daß es genug sei, Ein äußerliches Element im heiligen Abendmahl zu gebrauchen. Joh. 6, 50 gedenket er allein des Brotes, das vom Himmel kommen, hat auch daselbst allein die Speise und nicht den Trank vermehret; Luc. 24, 30 hält er allein mit dem Brotbrechen das heilige Abendmahl. Antwort 1. Die Worte der Einsetzung sind der eigentliche Hauptgrund, auf welchem die ganze Lehre vom heiligen Abendmahl beruhet; nun aber ist aus der Einsetzung Christi klar zu vernehmen, wie der HErr Christus sein heiliges Abendmahl administriret habe, solches soll man nicht aus den Augen setzen und hergegen nicht auf anderen ungewissen Muthmaßungen bestehen. 2. Joh. 6 wird nicht von dem gesegneten Brot im heiligen Abendmahl, sondern vom Brot des Lebens, das vom Himmel kommen, gehandelt; auch wird daselbst nicht die sacramentliche, sondern geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi beschrieben, davon hernach. 3. Daß Christus in der Wüste den Trank nicht gleichfalls, wie die Brote vermehret hat, ist daher kommen, weil kein Mangel an Trank gewesen; aus

ungewissen Figuren soll man nicht wider die klare Einsetzung Christi Folgereien machen. 4. Luc. 24 hat Christus keineswegs sein heiliges Abendmahl gehalten, sintemal er von demselben Brot nicht gesagt, daß es sein Leib sei, es ist derowegen nur eine gemeine Mahlzeit gewesen, in welcher sich Christus ihnen zu erkennen gegeben. 5. Wenn auch daselbst Christus das heilige Abendmahl gehalten hätte, so würde folgen, daß den Priestern nur Ein äußerlich Element zu reichen sei, weil dieselben zween, mit welchen Christus dazumal das Abendmahl gehalten, aus der Zahl der siebenzig Jünger gewesen sind.

8. Die heiligen Apostel haben gleichfalls nur Ein äußerlich Element gebraucht, sintemal Apg. 2, 42. 46 daher das Abendmahl das Brotbrechen genennet wird. Antwort: 1. Es ist nicht glaublich, daß die heiligen Apostel von der Ordnung Christi abgewichen sind, nun aber hat Christus in und mit zweien äußerlichen Elementen das heilige Abendmahl zu gebrauchen ihnen befohlen. 2. Es wird demnach das heilige Abendmahl genennet Brotbrechen, nicht weil allein das gesegnete Brot darinnen gebrochen, sondern in Vertauschung der Worte, so daß zugleich die Empfahung des gesegneten Kelchs darunter verstanden werde, wie sonst gemeine Mahlzeiten, darinnen ja auch Trank sein muß, das Brot in heiliger Schrift genennet werden. 3. Es sind unter diesen Gläubigen in der ersten Kirche ja auch die heiligen Apostel gewesen, nun aber kann man je nicht sagen, daß dieselben allein das gesegnete Brot und nicht zugleich den gesegneten Kelch empfangen haben, weil sie Priester gewesen sind. 4. Apg. 20, 7 wird das heilige Abendmahl, welches S. Paulus administriret hat, gleichfalls das Brotbrechen genennet, wer wollte aber sagen, daß er nicht zugleich den Kelch gesegnet habe?

9. Es kommt auch daher viel Unraths oder könnte doch daher kommen, wenn man allen Christen unter beiderlei Elementen das heilige Abendmahl reichen würde. Antwort: Was möchte wohl das für Unrath sein? Sollte Christus denselben nicht vorher gewust haben, welcher dieß Sacrament unter beiderlei Element eingesetzt? Denn daß man vorgibt, daß manchmal viel Communicanten seien, daneben nur ein Kirchendiener, welcher nicht wohl allen den gesegneten Kelch reichen kann, solches ist gar nichts, denn man kann mehr Priester dazu nehmen, wenns von nöthen; man kann so viel Zeit haben und andere Mittel gebrauchen, daß der Einsetzung Christi Genüge ge-

schehen. Hat man soviel Zeit, daß man in der Ohrenbeichte einen jeden alle seine Sünden beichten hören kann, so wird man auch einem jeden in beiderlei Element das Abendmahl reichen können? Ferner sagen sie: Es sei zu befahren, daß man nicht ehrerbietig genug mit dem gesegneten Kelch umgehe, aber das ist auch nichts, sintemal ebensowohl zu verhüten ist, daß man mit dem gesegneten Brot nicht etwa unehrerbietig umgehe, und muß doch das heilige Abendmahl darum nicht unterlassen werden. Weiter sagen sie: Es seien ihrer viel, die keinen Wein trinken. Antwort: Warum sollte man um solcher weniger willen allen andern den Gebrauch des gesegneten Kelches verbieten? Auch wird man nicht leichtlich einen finden, der nicht so viel Wein zu sich nehmen könnte, als zu diesem heiligen Sacrament von nöthen ist. Endlich sagen sie: Es werde nicht an allen Orten Wein gefunden. Antwort: Es wird nicht leichtlich ein Ort können vorgebracht werden, in welchem man nicht so viel Weins haben könne, als hierzu von nöthen, und wie kommen andere Länder und Königreiche dazu, daß ihnen deswegen der Gebrauch des gesegneten Kelchs entzogen wird, da sie doch in großer Menge den Wein haben können? Aber es gehet in diesem Fall also zu, wie unsere Eltern Feigenblätter nahmen und sich damit bedecken wollten, als sie von GOttes Wort abgewichen waren Gen. 3, 7, daß gleichergestalt menschliche Klugheit solche Scheingründe suchet, nachdem in diesem Stück von der klaren Einsetzung Christi abgewichen worden ist.

Zehntes Kapitel.

Warum der HErr Christus Brot und Wein zu den äußerlichen Elementen dieses heiligen Sacraments verordnet habe.

Wiewohl es an dem ist, daß die Werke des HErrn wunderbar (Ps. 139, 13) und seine Wege unerforschlich sind, denn wer hat seinen Sinn erkannt Esa. 40, 13. Röm. 11, 33. 34, so fraget man doch nicht unbillig,

warum der HErr Christus so eben Brot und Wein zu diesem heiligen Sacrament seines wahren Leibes und Blutes verordnet habe? Darauf antworten wir nach Anleitung der heiligen Schrift, daß es geschehen sei:

1. Daß die Vorbilder Altes Testaments, so auf das heilige Abendmahl deuten, erfüllet würden.

Gen. 14, 18. 19: **Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein herror ꝛc. Und segnete ihn** (Abraham) ꝛc.

Exod. 25, 30 musten in der Hütte des Stifts allezeit Schaubrote vor dem HErrn liegen.

1 Kön. 19, 6 bringet der Engel dem Propheten Elias in der Wüste geröstet Brot und eine Kanne mit Wasser.

2. Es hat Christus in seinem heiligen Abendmahl die allertiefste und genaueste Gemeinschaft seines Leibes und Blutes verordnen wollen, darum nimmt er Brot und Wein, gibt uns darunter seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken, weil uns nichts näher in diesem natürlichen Leben verwandt wird, als eben Speise und Trank, die wir genießen.

Joh. 6, 51: **Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen, wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit ꝛc.**

Joh. 15, 5: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht ꝛc.**

Gal. 2, 20: **Christus lebet in mir ꝛc.**

Eph. 3, 17: **Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen.**

Diese tiefe genaueste Gemeinschaft hat Christus im heiligen Abendmahl versiegeln wollen, darum gibt er unter Brot und Wein (dadurch wir in diesem natürlichen Leben erhalten werden) seinen wahren Leib und Blut zu essen und zu trinken zu dem geistlichen und ewigen Leben.

3. Weil diese beiden äußerlichen Elemente, Brot und Wein, in vielen Stücken mit dem Leibe und Blute Christi verglichen werden können; denn obwohl das gesegnete Brot nicht vornehmlich zu dem Ende gebrauchet wird, daß es den Leib Christi bedeute, noch der gesegnete Kelch, daß er das Blut

Christi bedeute, sondern vielmehr, daß das Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi und der Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi sei 1 Kor. 10, 16, so ist es jedoch nicht unrecht, daß man solche Bedeutungen suchet, woferne man nur nicht hinzusetzet, daß das vornehmste und einige officium sacramentale hierinnen bestehe, das ist, woferne man nur nicht das ganze Wesen des heiligen Abendmahls in solchen Bedeutungen suchet oder setzet. Derselbigen Vergleichungen können nun viel erdacht werden, wir wollen aber allein die scheinbarsten erzählen. Das Brot wird aus dem zarten Weizenkörnlein bereitet, also Christi Leib ist das edle Weizenkörnlein welches uns im heiligen Abendmahl zur Speise unserer Seelen gereicht wird.

> Joh. 12, 24: **Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibts alleine; wo es aber erstirbet, so bringets viel Frucht.**

Das Brot wird im Ofen von der Hitze des Feuers zur Speise bereitet, also Christi Leib ist am Stamm des Kreuzes in heißer Liebe gebraten.

> Exod. 12, 9 stehet vom Osterlämmlein: **Ihr sollts nicht roh essen, noch mit Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten** (dieses deutet auf Christum ꝛc.)

Das Brot ernähret und stärket das Herz des Menschen Ps. 104, 15, also Christi Leib nähret uns zum ewigen Leben.

> Joh. 6, 50, 51: **Dieß ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit, und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.**

Der Wein ist der edelste Saft, welcher aus dem Weinstock wächst, kommt her aus dem Tau des Himmels und aus der Fettigkeit der Erde Gen. 27, 18, also ist Christus der edle Rebe, aus welcher Seite sein heiliges Blut geflossen, welches uns im heiligen Abendmahl gereichet wird.

> Joh. 15, 1. 5: **Ich bin ein rechter Weinstock ꝛc. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**

Der Wein löschet den Durst und erfreuet das Herz des Menschen Ps. 104, 15, also dienet Christi Blut wider den ewigen Durst und erquicket die Seele.

> Joh. 6, 55: **Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank.**

4. Weil Brot und Wein gute Erinnerungen geben können denen, die zu dem heiligen Abendmahl sich einfinden. Denn wie Brot und Wein denen nichts nützen, welche vorher gesättigt sind, also auch ist die himmlische Speise des Leibes und Blutes Christi allein den gnadenhungerigen Herzen anmuthig.

> Matth. 5, 6: **Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.**
>
> Offenb. 21, 6; 22, 17: **Ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

Wie auch aus vielen Körnlein ein Brot und aus vielen Beerlein ein Becher Weins gemacht wird, also auch werden wir im heiligen Abendmahl alle zu einem geistlichen Leibe gespeiset und getränket, darum wir auch uns als Glieder untereinander sollen herzlich lieben.

> 1 Kor. 10, 17; 12, 13: **Denn Ein Brot ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brots theilhaftig sind. Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft — und sind alle zu Einem Geist getränket** (in der heiligen Taufe werden wir zu Einem geistlichen Leibe getauft, im heiligen Abendmahl werden wir alle zu Einem Geist getränket).

Eilftes Kapitel.

Daß Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig seien.

Bisher ist gehandelt worden von den äußerlichen Elementen, welche die irdischen sichtbaren Zeichen in diesem heiligen Sacrament sind: Hierauf folget,

s wir auch handeln von der himmlischen Speise im heiligen Abendmahl, lche da ist der wahre Leib und das wahre Blut Christi. Denn ob wir hl im heiligen Abendmahl Brot und Wein empfahen, jedoch ist solches ht schlecht Brot und Wein, sondern das Brot, das wir im heiligen endmahl segnen (genießen und empfahen), ist die Gemeinschaft des Leibes risti, der Kelch, welchen wir im heiligen Abendmahl segnen (genießen und npfahen), ist die Gemeinschaft des Blutes Christi 1 Kor. 10, 16; darum an nicht weniger Christi Leib und Blut als äußerlich Brot und Wein im lligen Abendmahl, welches allhie auf Erden in der Christenheit gehalten rd, zugegen sind, welches wir also beweisen:

1. Die Worte der Einsetzung geben klärlich zu verstehen, daß der HErr ristus nicht schlecht Brot und Wein, sondern mit dem Brot seinen Leib, it dem Wein sein Blut zu essen und zu trinken im heiligen Abendmahl rordnet, auch kraft seiner Einsetzung und Zusage den heiligen Aposteln reicht habe. Daher denn S. Paulus ausdrücklich meldet, daß das gesegte Brot die Gemeinschaft des Leibes und der gesegnete Kelch die Gemeinaft des Blutes Christi sei.

> Matth. 26, 26. 27. 28: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihn den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.**

> Marc. 14, 22. 23. 24: **Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen wird.**

> Luc. 22, 19. 20: **Und er nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und**

sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

1 Kor. 10, 15. 16: Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr was ich sage. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi.

1 Kor. 11, 23. 24. 25: Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

Aus diesen Worten der Einsetzung Christi können vielerlei Argumente, die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl zu bestätigen, genommen werden, als zum Exempel: 1. Was Christus seinen Jüngern zu essen und zu trinken dargereicht hat, das ist je im heiligen Abendmahl gegenwärtig gewesen, nun aber hat Christus nicht allein Brot und Wein, sondern auch seinen wahren Leib und sein wahres Blut den Jüngern zu essen und zu trinken dargereicht, weil er von dem, das er ihnen zu essen dargibt, spricht und zeuget, daß es sein Leib sei, von dem, das er ihnen zu trinken dargibt, spricht und zeuget, daß es sein Blut sei, darum muß ja sein wahrer Leib und sein wahres Blut im heiligen Abendmahl gegenwärtig gewesen sein. Wie aber im ersten Abendmahl nicht allein Brot und Wein, sondern auch Christi Leib und Blut gegenwärtig gewesen und den Jüngern ausgetheilt worden sind, also geschieht solches noch heutiges Tages, wenn man in christlicher Versammlung das Abendmahl des HErrn hält, denn jenes ist ein Bild und Muster aller andern. 2. Ferner, weil Christus in der Einsetzung spricht, Er gebe uns sein Blut des Neuen Testaments zu trinken Matth. 26, 27. Marc. 14, 24, so kann hieraus abermal geschlossen werden, daß nicht ein bloßes Zeichen des Bluts Christi

im heiligen Abendmahl zu trinken ausgetheilet werde, sondern das wahrhaftige wesentliche Blut Christi, sintemal das Gesetz, das ist das Alte Testament, den Schatten gehabt von den zukünftigen Gütern, das Neue Testament das Wesen der Güter selber hat Kol. 2, 17. Hebr. 10, 1. Wie demnach Moses mit dem Blute der geschlachteten Opfer, welche auf Christi Blut deuteten, das Volk besprengte und sprach: **Sehet, das ist das Blut des Bundes, den der HErr mit euch machet** rc. Exod. 24, 8, also nimmt Christus in Bestätigung des Neuen Testaments nicht mehr figürlich Blut der Böcke oder Kälber, sondern sein eigen Blut und gibt uns dasselbe im heiligen Abendmahl zu trinken Matth. 26, 27. Marc. 14, 24. 3. Weiter spricht Christus, daß der Kelch das Neue Testament in seinem Blut sei, welcher (Kelch) für uns vergossen wird Luc. 22, 20. Wenn nicht Christi Blut wahrhaftig mit dem gesegneten Wein aus dem Kelch gegenwärtig getrunken würde, wie möchte Christus sagen, daß der Kelch für uns vergossen werde; nun aber sind die Worte Christi deutlich, daß der gesegnete Kelch für uns vergossen werde, nemlich weil nicht allein Wein, sondern auch das Blut des Neuen Testaments daraus getrunken wird, von welchem Blute, weil es für uns vergossen ist, Christus spricht, wegen dieser sacramentlichen Vereinigung des gesegneten Weins und Bluts Christi im Kelch, daß **der Kelch** für uns vergossen sei. Also auch ist der gesegnete Kelch das Neue Testament, spricht Christus Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25. Woher das? Die Erklärung folget bald darauf, weil Christus hinzusetzet, es sei dieser gesegnete Kelch das Neue Testament in seinem Blut, das ist, weil darinnen nicht allein Wein, sondern auch sein heiliges Blut gegenwärtig getrunken wird. 4. Endlich, wenn Christus allein die äußerlichen Elemente hätte verwechseln wollen, da er anstatt des Osterlämmleins dieß sein heiliges Abendmahl eingesetzet hat, und keine andere Nießung und Gegenwart seines Leibes und Blutes hätte ordnen wollen, als vorzeiten im Alten Testament gewesen, so würde folgen, daß Christus die klaren deutlichen Zeichen aus dem Wege geräumt und andere, welche bei weitem nicht so deutlich, an derselben statt gesetzet hätte, denn die Schlachtung des Osterlämmleins hat viel klarer auf Christum gedeutet, als das Brot im heiligen Abendmahl seinen Leib und der Wein sein Blut bedeuten kann, davon hernachmals weiter.

2. Aus der Einsetzung Christi schleußt S. Paulus, daß das gesegnete

Brot die Gemeinschaft des Leibes und der gesegnete Wein die Gemeinschaft des Blutes Christi sei, darum muß je nicht allein Brot und Wein, sondern auch Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl gegenwärtig sein. 1. Der Apostel schreibet ausdrücklich dem Brot zu, daß es im heiligen Abendmahl sei die Gemeinschaft des Leibes Christi und dem gesegneten Wein schreibet er zu, daß er sei die Gemeinschaft des Bluts Christi, darum redet er nicht von der geistlichen Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, welche eigentlich dem Glauben zugeschrieben wird, sondern von der sacramentlichen Gegenwart und Gemeinschaft. 2. Ferner schreibet er auch ausdrücklich, daß das Brot die Gemeinschaft nicht bloß der Wohlthaten Christi, sondern des Leibes Christi sei, darum muß ja wahrhaftig der Leib Christi im heiligen Abendmahl gegenwärtig sein. 3. Endlich macht der Apostel einen Unterschied zwischen der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi; wenn er aber von der geistlichen Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi redete, würde er solches nicht gethan haben, weil die geistliche Gemeinschaft auf den ganzen Christum und nicht unterschiedlich auf seinen Leib und sein Blut gerichtet ist.

> 1 Kor. 10, 15. 16: Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

3. Wodurch Christus zu uns kommt, welches auch auf Erden zeuget, dasselbe muß ja auch auf Erden gegenwärtig sein; nun kommt Christus zu uns durch sein Blut und sein Blut zeuget samt dem Geist und Wasser allhie auf Erden, darum muß ja auch sein Blut auf Erden gegenwärtig sein.

> 1 Joh. 5, 6. 7. 8: Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Und drei sind die da zeugen auf Erden: Der Geist und das Wasser und das Blut, und die [illegible] (durch) den Geist wird verstanden das Predigt-[illegible] Amt des Geistes 2 Kor. 3, 8, durchs Wasser [illegible] heilige Taufe Joh. 3, 5, durchs Blut wird ver-

standen das heilige Abendmahl, darinnen wir Christi Blut gegenwärtig haben).

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß Christus einen wahren natürlichen, menschlichen Leib hat, wie die Schrift hin und wider zeuget, nun aber kann ein wahrer, natürlicher menschlicher Leib nicht zugleich an vielen Oertern sein, darum wird auch Christi Leib nicht zugleich an den Oertern, da sein heiliges Abendmahl gehalten wird, gegenwärtig sein mögen. Antwort: 1. Die Schrift zeuget beides, daß Christus einen wahren, menschlichen Leib habe und daß derselbe im heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig sei. 2. Darum ob wir wohl mit unserer Vernunft nicht begreifen mögen, wie dieß zugleich bestehen möge, so sollen wir jedoch GOtt und seinem Wort zu Ehren solches glauben. 3. Sintemal uns viel Dinges unmöglich zu sein scheinet, welches GOtt dem HErrn gar leicht ist Zach. 8, 6: **Dünket sie solches unmöglich sein vor den Augen dieses übrigen Volks zu dieser Zeit, sollt es darum auch unmöglich sein vor meinen Augen, spricht der HErr Zebaoth.** Matth. 19, 26: **Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei GOtt sind alle Dinge möglich.** Luc. 1, 37: **Denn bei GOtt ist kein Ding unmöglich.** Sonderlich ist zu merken der schöne Spruch Eph. 3, 20: **Dem aber der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen** 2c. 4. Es ist demnach allhier nicht die Frage, ob Christus einen wahren, natürlichen Leib habe, sondern hievon ist die Frage, ob es Christo unmöglich sei, daß er seinen wahren natürlichen Leib im heiligen Abendmahl uns austheilen könne? 5. Würde man sagen, es laufe dieses widereinander, daß Christus einen wahren natürlichen Leib habe und in Ewigkeit behalte und gleichwohl denselben im heiligen Abendmahl zu essen gebe, so ist darauf die Antwort: Weil GOtt mehr thun kann, als wir verstehen, weil auch uns oft etwas unmöglich scheinet, welches GOtt dem HErrn gar leicht ist, wie jetzt aus der Schrift erwiesen ist, so folget hieraus unwidersprechlich, daß nicht nach unserer Vernunft GOtt dem HErrn abzuwägen ist, was er vermöge oder nicht vermöge, sondern wo eine klare Verheißung ist, daraus GOttes Wille zu erkennen, soll man derselben wider alles Eingeben der Vernunft glauben. 6. Daß Christus GOttes Sohn einen wahren natürlichen Leib hat, ist wohl so sehr der Vernunft zuwider, als daß Christi Leib im heiligen

Abendmahl empfangen wird; wie man nun jenes zu glauben durch die Schrift genöthiget wird, also sollen auch wir dieses dem Wort GOttes zu Ehren glauben, wollte man eins dem andern entgegensetzen, müste man Ursach anzeigen. warum man lieber die wahre Gegenwart des Leibes Christi im heiligen Abendmahl leugnen wollte, als die Wahrheit seiner menschlichen Natur; könnte man doch in gleichem also schließen: Weil Christi Leib zugleich an vielen Orten gegenwärtig ist, darum wird es nicht mehr ein wahrer menschlicher Leib sein. wenn es gälte in Glaubensartikeln nach der Vernunft urtheilen und eins dem andern entgegensetzen. 7. Daß ein natürlicher Leib nicht zugleich an vielen Oertern sein könne, lehret die Philosophie nicht unrecht; sie verstehts aber von dem gemeinen Lauf der Natur und will keineswegs, daß es auf die übernatürlichen göttlichen Geheimnisse gezogen werde; wie es nun würde unrecht sein zu sagen, daß GOtt der HErr nichts über die Natur thun und wirken möge, also ists gleichfalls unrecht, diese philosophische Regel der Einsetzung Christi und seiner Verheißung entgegen zu setzen. 8. Wenn es gelten wollte aus den philosophischen Regeln wider GOttes Wort zu argumentiren, könnte man wohl so stark wider den Artikel von der heiligen Dreifaltigkeit und von der Auferstehung unserer Leiber aus der Philosophie disputiren, als man immermehr wider die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl aus gedachter philosophischer Regel argumentiren kann. 9. Hat doch Christi Fleisch und Blut in die unendliche Person vom Sohn GOttes können aufgenommen werden, welches weit höher ist, als daß Christus nach seiner menschlichen Natur mehr als an einem Ort zugleich gegenwärtig sein kann. 10. Ueber das wollte ich nicht gerne sagen, daß es GOtt unmöglich wäre, einem verklärten Leibe die Kraft zu geben, daß er zu einer Zeit mehr als an einem Orte gegenwärtig sei; denn weil die Schrift solches der Allmacht GOttes nirgend abspricht und uns sonst die Natur und Eigenschaft der verklärten Leiber nicht gründlich bekannt ist, wer wollte sagen, daß GOtt dem HErrn dasselbe ganz und gar unmöglich sei? Wie viel mehr wird es freventlich geschlossen sein, wenn man von Christi Leibe dasselbe wollte sagen, welcher nicht allein ein verklärter Leib, sondern auch mit dem Sohn GOttes persönlich vereiniget ist. 11. In Summa, daß ein natürlicher Leib nicht mehr als an einem Ort zugleich gegenwärtig ist, dasselbe ist in der Natur also von GOtt verordnet, wer will mich aber dessen

gewiß machen, daß GOtt über und wider diese gemeine Ordnung nicht wirken könne? Es ist auch ein solches wahr von einem bloßen natürlichen Leibe, wer will aber sagen, daß Christi Leibe hiermit Ziel und Maß vorgeschrieben sei, welcher ist des Sohnes GOttes eigner Leib? 12. Wenn man derowegen vorgibt, es sei wider die Natur eines wahren Leibes, mehr als an einem Ort zu einer Zeit gegenwärtig sein, so soll ein christlich Herz antworten: Es sei wider die Natur des wahrhaftigen und allmächtigen HErrn JEsu Christi, daß er die wahre Gegenwart seines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl verheißen und nicht halten sollte.

2. Christus ist gen Himmel gefahren, darum kann sein Leib und Blut im heiligen Abendmahl auf Erden nicht gegenwärtig sein. Antwort: 1. Es ist beides wahr, daß Christus wahrhaftig gen Himmel gefahren und gleichwohl sein wahrer Leib und Blut im heiligen Abendmahl gegenwärtig sei. 2. Die heilige Schrift saget es beides, darum sollen wir es GOtt und seinem Wort zu Ehren beides glauben, ob wir gleich nicht verstehen, wie dieß beides zugleich bestehen könne. 3. Die Himmelfahrt Christi hindert keinesweges, daß er seine Verheißung von der wahren Gegenwart seines Leibes und Blutes nicht erfüllen möge, sintemal er auf eine andere Weise als Henoch und Elias gen Himmel gefahren ist, wie davon an seinem Ort weitläufiger geredet werden soll. Christus ist also aufgefahren gen Himmel, daß er nunmehr sitzet zur Rechten GOttes, das ist, daß ihm alles unter seine Füße gethan, daß ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, daß er mächtiglich herrschet über alle Creaturen, daß er alles in allem erfüllet, wie die heilige Schrift dieß Sitzen zur Rechten GOttes erkläret Ps. 8, 7. Matth. 28, 18. Eph. 1, 20. 21; 4, 10; 1 Kor. 15, 25. rc. Daraus erscheinet leichtlich, daß die Himmelfahrt Christi an dieser Gegenwart im heiligen Abendmahl ihn keinesweges hindert, sintemal nach derselben Macht, welche ihm als des Menschen Sohn gegeben, er auch alle Dinge ihm unterthänig machen kann Phil. 3, 21. 4. Auch ist es mit der Gegenwart des Leibes Christi im heiligen Abendmahl anders beschaffen, als mit seiner (des HErrn Christi) sichtbaren Gegenwart im Himmel, nach welcher er seine Herrlichkeit den Engeln und Auserwählten zu erkennen gibt, jenes aber ist eine sacramentliche Gegenwart, also beschaffen, daß wir unter dem Brot seinen wahren Leib essen und unter dem Wein sein wahres Blut trinken, wiewohl wir solches mit

unsern äußerlichen Augen nicht sehen. 5. Als Christus allbereit gen Himmel gefahren war, hat er die Worte seiner Einsetzung gegen S. Paulum wiederholet und dieselben im geringsten nicht geändert, sondern wie sie bei den Evangelisten gesetzt sind, so werden sie auch von S. Paulo aus Christi Munde wiederholet 1 Kor. 11, 23. Darum wird Christus an dieser seiner Verheißung durch die Himmelfahret keinesweges verhindert werden. 6. Zu geschweigen jetzo, daß Christo auch nach seiner Himmelfahrt auf Erden erschienen ist Apg. 9, 5; 23, 11. 7. In Summa, was es für eine Gelegenheit habe mit demselben Himmel, in welchen Christus aufgefahren, solches hat kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, ist auch in keines Menschen Herz kommen 1 Kor. 2. 9. Wie viel weniger soll man die Himmelfahrt Christi seiner Verheißung von der Gegenwart seines wahren Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl entgegensetzen.

3. Wo ein wahrer menschlicher Leib zugegen ist, da kann er auch gesehen werden, nun aber wird Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl nicht gesehen, darum sind sie auch nicht gegenwärtig. Antwort: 1. Das sei ferne, daß wir nicht mehr glauben wollten, als wir mit äußerlichen Augen sehen; ist nicht der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet Hebr. 11, 1? Strafet nicht der HErr Christus dieses am Thoma, daß er nicht glauben wollte, er hätte denn zuvor gesehen? Und setzet ihm dieß Sprüchlein entgegen: Selig sind die nicht sehen und doch glauben Joh. 20, 29. 2. Gesehen oder nicht gesehen werden, ist ein äußerliches zufälliges Ding eines natürlichen Leibes, und keinesweges seine innerliche unveränderliche Eigenschaft; sollte GOtt der HErr nicht schaffen können, daß ein wahrer Leib zugegen wäre und doch nicht gesehen würde? 3. Wer kann auch so eigentlich wissen, ob wir mit unsern unverklärten Augen die verklärten Leiber der Heiligen sehen können, von welchen S. Paulus saget, daß es geistliche Leiber sind 1 Kor. 15, 44; von denen, die mit Christo auferstanden, spricht S. Matthäus Kap. 27, 53, daß sie in die heilige Stadt kommen und ihrer vielen erschienen sind, damit er ohne Zweifel andeutet, daß sie nicht eben von allen gesehen worden sind, sondern welchen GOtt der HErr die Augen dazu eröffnet hat. 4. Wie viel weniger wird man sagen können, daß es Christo allerdinge unmöglich sei, mit seinem Leibe an einem Ort gegenwärtig sein und nicht gesehen wer-

den, da doch sein Leib nicht allein ein verklärter Leib, sondern auch mit der göttlichen Natur des Sohnes GOttes persönlich vereiniget ist. 5. Endlich kann ja nicht verleugnet werden, daß Christus im Stande seiner Erniedrigung mitten durch die Nazarener hinweggangen, als sie ihn vom Berge stürzen wollten Luc. 4, 30, daß er sich verborgen und aus dem Tempel hinausgangen, als die Juden ihn steinigen wollten Joh. 8, 59, daß er vor den zweien Jüngern zu Emmaus verschwunden und vor ihren Augen unsichtbar worden Luc. 24, 31. Wie viel mehr wird Christus mit seinem Leibe können gegenwärtig sein, wenn er schon nicht gesehen wird, nachdem er im Stande seiner Erhöhung über alles im Himmel und auf Erden zum Herrscher gesetzet ist.

4. Was keinen Nutz bringet, dasselbe soll man nicht dafür achten, daß es von Christo verheißen ist; nun aber hat man keinen größern Nutz von der sacramentlichen Gegenwart, als von der geistlichen Nießung und Gegenwart, ja es spricht Christus ausdrücklich: **Der Geist ists, der da lebendig machet, das Fleisch ist kein nütze** 2c. Joh. 6, 63. Darum soll man keine andere Gegenwart des Leibes Christi annehmen, als daß das Brot das Zeichen seines Leibes sei und daß wir mit wahrem Glauben geistlicher Weise seinen Leib essen und sein Blut trinken. Antwort: 1. Diese Schlußrede läuft ausdrücklich wider Christi Einsetzung, in welcher Christus die sacramentliche Gegenwart seines Leibes und Blutes verordnet und verheißen hat. 2. Die sacramentliche Gegenwart und Nießung des Leibes und Blutes Christi ist das Mittel und Siegel der geistlichen Nießung, so durch den Glauben geschieht, wie kann man denn sagen, daß sie kein nütz sei? Auch soll hernach weitläufiger von dem großen Nutz der sacramentlichen Gegenwart und Nießung gehandelt werden. 3. Und ob wir gleich nicht sehen, warum Christus die sacramentliche Gegenwart und Nießung seines Leibes und Blutes eingesetzet oder was dieselbe für Nutz bringen möge, so würde uns jedoch nicht weniger gebühren, daß wir als wahre Jünger Christi an seiner Rede bleiben Joh. 8, 31, und all unsere Vernunft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen 2 Kor. 10, 5. 4. Die Worte Christi: **Das Fleisch ist kein nütze**, können ohne Sünde nicht auf Christi Fleisch gezogen werden, weil eben am selbigen Ort (v. 51) Christus zeuget, daß er sein Fleisch für das Leben der Welt geben werde und v. 54 spricht er: **Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige**

Leben ꝛc. Auch spricht Christus nicht: **Mein Fleisch ist kein nütze**, sondern das Gegentheil bezeuget er v. 55: **Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank.** 5. Sondern es redet Christus von dem fleischlichen Verstand seiner Worte, wie solches der Gegensatz und die Umstände des Textes ausweisen. Dann als die Capernaiter sagten v. 52: **Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?** meinend, es rede Christus von einer natürlichen Nießung seines Fleisches, wie man sonst gemeine Speise isset, da strafet Christus solchen groben fleischlichen Verstand seiner Worte und lehret, daß er von der geistlichen Nießung seines Fleisches und Blutes rede. Wohin denn gehöret diese Regel: so oft in der Schrift Fleisch und Geist gegeneinander gesetzet wird, wird durch das Fleisch unser alter Adam mit seinen Lüsten und fleischlichen Gedanken, nirgends aber das lebendigmachende Fleisch Christi verstanden.

5. Wessen man gedenket, dasselbe ist nicht gegenwärtig; nun aber hat Christus das heilige Abendmahl eingesetzet zu seinem Gedächtnis Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24. 25, darum ist sein Leib und Blut im heiligen Abendmahl nicht gegenwärtig. **Antwort:** 1. Aus dieser Schlußrede würde folgen, daß Christus gar nicht in und bei der Administration des heiligen Abendmahls gegenwärtig sei, sintemal er zu seinem Gedächtnis dasselbe zu halten befohlen hat. 2. Wenn Christus spricht: **Solches thut zu meinem Gedächtnis**, so redet er vom Nutz und von der Frucht des heiligen Abendmahls und nicht von den wesentlichen Stücken desselben. 3. Auch kann dieß Argument füglich umgekehret werden: weil Christus zu seinem Gedächtnis das Abendmahl eingesetzt und zu halten befohlen, darum ist er bei und in demselben gegenwärtig, sintemal GOtt der HErr spricht Exod. 20, 24: **Denn an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.** 4. Die Lade des Bundes im Alten Testament war ein Memorial und Denkzeichen GOttes, gleichwohl war GOtt nicht abwesend, sondern wahrhaftig gegenwärtig. 5. Das Gedächtnis gehet auf vergangene und unsichtbare Dinge, nicht aber ist vonnöthen, daß alles, dessen man gedenket, abwesend sei; kann ich doch eines gedenken, welcher nahe bei mir ist. 6. Was für ein Gedächtnis Christus im heiligen Abendmahl erfordert, wird von S. Paulo 1 Kor. 11, 26 erkläret: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch**

trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt, das ist, wir sollen uns bei dem Gebrauch des heiligen Abendmahls erinnern, daß Christus für uns seinen Leib in den Tod gegeben und sein Blut vergossen, dafür wir ihm in öffentlicher Gemeine danken sollen; mit diesem Gedächtnis des Leidens und Todes Christi streitet gar nicht die wahre Gegenwart seines Leibes und Blutes, sondern Christus gibt uns eben darum seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken, auf daß er mit seinem lebendigmachenden Fleisch solches selige Gedächtnis in uns erwecke und stärke Philip. 3, 12: Ich bin von Christo ergriffen. 7. Wie oft werden wir ermahnet, daß wir im Kreuz und Unglück GOttes des HErrn gedenken sollen, hinwiederum wie oft bitten die Gläubigen, daß GOtt ihrer gedenken wolle, wer wollte aber sagen, daß GOtt weit von den Gläubigen abgeschieden sei? Vielmehr heißt es: Ich bin bei ihm in der Noth Ps. 91, 15; Fürchte dich nicht, — denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehest, sollt du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden Esa. 43, 2. Spricht doch S. Paulus 2 Tim. 1, 6: Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe GOttes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.

6. 2 Kor. 5, 16: Wir kennen Christum jetzt nicht mehr nach dem Fleisch, darum sollen wir um die Gegenwart des Fleisches Christi im heiligen Abendmahl uns nicht bekümmern. Antwort: 1. Es redet allhier der Apostel von dem fleischlichen Wahn, welchen etliche von dem Reich Christi behielten, als würde es ein irdisches, weltliches Reich sein; wider dieselbe schreibet er diese Worte, und will so viel sagen: Ob wir zwar anfänglich Christum nach dem Fleisch erkannt, das ist, ob wohl ihrer viel, ja die heiligen Apostel selbst anfänglich irdische, fleischliche Wohlthaten bei Christo gesucht, weil sie meineten Christi Reich würde ein irdisches, weltliches Reich sein, so kennen wir ihn jedoch jetzt nicht mehr, wir haben solchen fleischlichen Wahn von Christi Reich und Wohlthaten abgelegt und suchen nunmehr himmlische Schätze bei ihm. 2. Wenn dieß Sprüchlein sollte auf Christi Leib gezogen werden, so würde folgen, daß er nunmehr nach seiner Himmelfahrt nicht mehr einen wahren Leib habe; denn wie die Apostel aus Erleuchtung des Heiligen Geistes Christum erkennet haben, also sollen wir ihn

auch erkennen. 3. Es ist derowegen ein anderes, Christum nach dem Fleisch erkennen, und abermal ein anderes, Christum im Fleisch erkennen; jenes heißet so viel, als fleischliche Gedanken von Christo und seinem Reich haben, dieses aber heißet, erkennen, daß Christus wahre menschliche Natur angenommen und dieselbe in Ewigkeit behalte.

7. Man soll denen nicht glauben, welche sagen: Siehe hie ist Christus oder da Matth. 24, 23; darum soll man auch die wahre Gegenwart des Leibes Christi im heiligen Abendmahl nicht glauben. Antwort: 1. Hieraus würde man endlich auch schließen, daß Christus nicht im Himmel sei. 2. Daß er auch nicht wohne in den Herzen der Gläubigen, da doch die Schrift beides bezeuget. 3. Der rechte Verstand der Worte Christi ist aus den Umständen des Textes offenbar; es redet allhier Christus von den falschen Propheten und falschen Christus, welche sich werden für den rechten Messiam aufwerfen und ihrer viel verführen; dawider warnet allhier Christus und lehret, daß sein Reich ein geistliches Reich sei, welches nicht komme mit äußerlichen Geberden; man werde auch nicht sagen: Siehe, hie ist es, oder da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch Luc. 17, 20. 21. Wer wollte aber daraus schließen, daß das Reich Christi ferne von uns sei? Also soll man nicht sagen: Siehe, hie ist Christus, siehe da ist er, das ist, man soll seine Gnade und sein Reich nicht an gewisse Oerter binden; wer wollte aber daraus schließen, daß Christus mit seinem wahren Leibe und Blute im heiligen Abendmahl nicht gegenwärtig sei?

8. Endlich möchte man sagen, daß aus allen obengedachten Gründen keine andere Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl angenommen werden könne, als die præsentia significativa, daß nemlich das Brot ein Zeichen sei des Leibes Christi, der Wein ein Zeichen des Blutes Christi, ob wohl Christi Leib und Blut so weit von dem Brot und Wein im heiligen Abendmahl entfernt ist, als der Himmel von der Erde. Antwort: Was Christus für eine sacramentliche Gegenwart seines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl eingesetzet, ist aus den Worten der Einsetzung klar und deutlich zu vernehmen: Nehmet, esset, spricht er, das ist mein Leib; nehmet, trinket, das ist mein Blut; es ist derowegen die sacramentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi also beschaffen, nicht daß Brot ein bloß Zeichen des abwesenden Leibes und

der Wein ein bloß Zeichen des abwesenden Blutes Christi sei, sondern, daß vermöge dieser Einsetzung Christi sein Leib mit dem gesegnetem Brod gegessen und sein Blut mit dem gesegneten Wein getrunken wird. **Das Brot, das wir (im heiligen Abendmahl) brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi; der gesegnete Kelch, welchen wir (im heiligen Abendmahl) segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi,** spricht S. Paulus 1 Kor. 10, 16. Darum ist ja das gesegnete Brot nicht ein bloßes Zeichen, sondern die Gemeinschaft des Leibes Christi, das Mittel, dadurch uns Christi Leib ausgetheilet wird; der gesegnete Wein im heiligen Abendmahl ist nicht ein bloß Zeichen, sondern die Gemeinschaft des Blutes Christi, das Mittel, dadurch uns Christi Blut ausgetheilet wird, wo ferne wir anders bei Christi und des Apostel Pauli Worten in Einfalt des Glaubens bleiben wollen, davon hernachmals weitläufiger.

Zwölftes Kapitel.

Ob man bei demselben Verstand, welchen der Buchstabe in den Worten der Einsetzung Christi mit sich bringet, beständig bleiben solle.

Weil im vorigen Kapitel erwiesen, daß in den Worten der Einsetzung die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi gegründet ist, dieselbe Gegenwart menschlicher Vernunft aber wunderlich und unglaublich vorkommt, so wollen ihrer etliche den Wortverstand in diesem heiligen Sacrament lieber fahren lassen und durch mancherlei Deutungen dieselben auf eine andere Meinung ziehen, als in Einfalt und Gehorsam des Glaubens bei Christi Worten bleiben. Hiewieder ist zu behalten, daß man keineswegs von dem Verstande, welchen der Buchstabe in den Worten der Einsetzung mit sich bringet, abweichen solle oder könne, welches wir also beweisen:

1. Die Lehre von dem heiligen Abendmahl ist ein Artikel des Glaubens, dessen rechte Erkenntnis freilich uns hoch von nöthen, weil die, so unwürdig von diesem Brot essen und von diesem Kelch trinken, ihnen selbst das Gericht essen und trinken 1 Kor. 11, 29; nun ist gewiß, daß ein jeglicher Glaubensartikel mit klaren, deutlichen Worten an irgend einem Ort in der Schrift beschrieben stehet, denn wie möchte man sonst etwas Gewisses davon wissen? Ferner ist auch dieses gewiß und unleugbar, daß die Worte der Einsetzung sind propria sedes, der Hauptgrund und der eigentliche Ort, in welchem beschrieben ist, was wir von diesem heiligen Sacrament wissen und glauben sollen, darum müßen dieselben Worte nothwendig in demselben Verstande, welchen der Buchstabe eigentlich mit sich bringet, behalten werden.

Matth. 17, 5. Marc. 9, 7. Luc. 9, 34: **Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.**

Matth. 23, 8. 10. **Denn Einer ist euer Meister, Christus.**

Joh. 8, 31. 32: **So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechte Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.**

Joh. 10, 27: **Denn meine Schafe hören meine Stimme** 2c.

Joh. 12, 48: **Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.**

1 Tim. 6, 3. 4: **So jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi —, der ist verdüstert und weiß nichts** 2c.

2. Im heiligen Abendmahl haben wir des HErrn Christi Testament, wie droben Kap. 1 § 5 angezeiget worden; nun bleibet man ja im Testament eines sterblichen Menschen bei dem einfältigen Verstand, welchen die Worte des Testaments mit sich bringen, wie viel weniger kann oder soll man von demselben Verstand, welchen die Worte des Testaments Christi nach dem Buchstaben mit sich bringen, abweichen.

Gal. 3, 15: **Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu.**

3. Es sind die Worte der Einsetzung von dreien unterschiedlichen Evangelisten und von S. Paulo zu unterschiedlichen Zeiten aus Christi Munde aufgezeichnet und wiederholet worden, sintemal S. Matthäus im achten,

Marcus im zehnten, Lucas im fünfzehnten, Paulus im vierundfünfzigsten Jahr nach der Himmelfahrt Christi geschrieben, und hat doch keiner unter ihnen die geringste Andeutung gegeben, daß man in einem andern Verstande Christi Wort annehmen solle, als der Buchstabe an ihm selber lautet. Warum wollten wir denn von dem Verstand der Worte, welchen der Buchstabe an sich selber gibt, abweichen? In Beschreibung des ersten Theils zeugen sie alle, daß Christus gesagt: **Nehmet, esset, das ist mein Leib.** In Beschreibung des andern Theils zeugen S. Matthäus und Marcus, daß Christus gesagt habe: **Nehmet, trinket, das ist mein Blut des Neuen Testaments.** Lucas und S. Paulus habens also gegeben: **Nehmet, trinket, das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut,** welches nicht widereinander läuft, denn der Kelch ist darum ein Neu Testament, weil uns darinnen das Blut des Neuen Testaments zu trinken dargereichet wird.

Matth. 26, 26. 27. 28: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.**

Marc. 14, 22. 23. 24: **Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen wird.**

Luc. 22, 19, 20: **Und er nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.**

1 Kor. 11, 23. 24. 25: **Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot,**

dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

4. Wenn Christus die Geheimnisse des Reiches GOttes in Gleichnissen und mit verblümten Worten anderswo vorgetragen, so hat er solches mit klaren deutlichen Worten seinen Jüngern so bald erkläret, damit sie nicht auf irrige Deutungen verfielen, so nun die Worte des heiligen Abendmahls auch verblümter Weise und anders, als sie lauten, zu verstehen wären, so würde sie Christus gewißlich selbst erkläret haben, weil die Gefahr der Seligkeit darauf stehet, daß man nicht unwürdig von dem gesegneten Brot esse und von dem gesegneten Kelch trinke 1 Kor. 11, 27; nun aber ist eine solche Erklärung nirgend zu finden.

Matth. 13. Marc. 4. Luc. 8. werden mancherlei Gleichnisse beschrieben, welche der HErr Christus zu seinen Jüngern und zum Volk geredet, aber die Erklärung derselben folget bald darauf, da denn sonderlich zu merken, was Marc. 4, 34 stehet, Christus habe es insonderheit seinen Jüngern (und denen, die um sie waren v. 10) alles ausgelegt.

Matth. 15, 17 erkläret er ihnen, wie es zu verstehen, daß dasjenige, was zum Munde eingehet, den Menschen nicht verunreinige.

Matth. 16, 11 erkläret er ihnen, wie es zu verstehen, daß sie sich vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer hüten sollen.

Auch hat sonst Christus mit einem zu Ende der Gleichnisse gesetzten Sprüchlein zum öftern das ganze Gleichnis klar und deutlich gemacht, daß man verstehen kann, wohin es gehe und worauf es gerichtet ist.

5. Es hat Christus nicht allein nirgends angedeutet, daß die Worte des heiligen Abendmahls anders zu verstehen seien, als sie lauten, sondern er hat auch hierüber allen Deuteleien und Glossen, dadurch die wahre Gegenwart seines Leibes und Blutes weggenommen wird, den Weg allbereit verrennet. Denn damit man nicht sagen möchte, durch das Wörtlein **Leib** und **Blut**

sei zu verstehen das Zeichen seines Leibes und Blutes, so setzet er hinzu und erkläret sich deutlich, was für einen Leib und was für Blut er in seinen Worten verstanden haben wolle.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: **Nehmet, esset, das ist mein Leib** (nicht ein figürlicher angedeuteter Leib, sondern mein wahrhaftiger, natürlicher Leib).

Luc. 22, 19 stehet dabei, er rede von demselben Leibe, welcher für uns **gegeben wird** oder wie S. Paulus redet 1 Kor. 11, 24: **der für euch gebrochen wird**, das kann nun von keinem andern, als dem wahren, natürlichen Leibe Christi verstanden werden.

Also in Beschreibung des andern Stücks dieses heiligen Sacraments stehet Matth. 26, 27. Marc. 14, 22: **Nehmet, trinket, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele**, oder wie bei Lucas Kap. 22, 20 und S. Paulus 1 Kor. 11, 25 die Worte lauten: **dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird** (dieser Kelch ist das Neue Testament, es gehöret dieß heilige Abendmahl nicht ins Alte Testament, welches mit Bildern und Figuren umgegangen, sondern es ist das Neue Testament in meinem Blut, weil mein eigenes Blut darinnen getrunken wird, nicht etwa ein vorbildliches Blut, wie vorzeiten der Böcke und Kälber Blut im Alten Testament auf mein Blut gedeutet haben, sondern mein Blut wird aus dem gesegneten Kelch getrunken und zwar eben dasselbe Blut, welches am Stamm des Kreuzes für euch vergossen wird).

6. Wenn man in Einfalt bei dem Verstande, welchen die Worte der Einsetzung dem Buchstaben nach mit sich bringen, bleibet, so hat man ein ruhig Gewissen, wenn man aber will von den Worten abweichen, so finden sich so viel und mancherlei Deutungen oder vielmehr Verkehrungen derselben, daß man nicht weiß, welche man annehmen soll. Etliche nehmen die Partikel **Das** vor sich, geben vor, sie gehöre nicht zu den vorigen, rede auch nicht von dem, das im heiligen Abendmahl gegessen und getrunken werde, sondern Christus habe hiermit auf seinen Leib, wie er am Tische gesessen, gedeutet und von dem gesagt: **Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.** Etliche nehmen das Wörtlein Ist vor sich und wollen erstreiten, daß es so-

viel heiße, als es bedeutet. Etliche nehmen die Worte **Leib** und **Blut** vor sich und wollen, daß sie ein Zeichen des Leibes und Blutes Christi bedeuten sollen. Etliche erklären die Worte Christi also, daß durch den Leib die Kraft und Wirkung des Leibes Christi und durchs Blut die Kraft und Wirkung des Blutes Christi verstanden werden solle. Etliche nehmen vor sich das Wort Der, denn da Christus spricht: **Esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird,** erklären sie solches also: Esset, das ist mein Leib, welchergestalt er am Kreuz für euch in den Tod gegeben wird. Etliche lassen die Worte Christi: **das ist mein Leib, das ist mein Blut,** in dem Verstande bleiben, welchen der Buchstabe mit sich bringet und sagen, es sei nicht weniger eine figürliche Rede, welche also verstanden und erkläret werden müße, daß Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht allein bedeuten, sondern auch versiegeln die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi. Etliche nehmen das Wörtlein **Esset,** item das Wort **Trinket** vor sich und sagen, es bedeute beides die geistliche Nießung durch den Glauben, so fern es auf Christi Leib und Blut siehet, sowie auch die natürliche Nießung mit dem Munde, so fern es auf äußerlich Brot und Wein siehet. Solcher mancherlei Deutungen könnten mehr aufgezählet werden, welche, ob sie wohl alle miteinander da hinauslaufen, daß die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl dadurch weggenommen wird, doch untereinander nicht eins sind, darum ists nicht genug, daß man sage, dieß oder jenes müße figürlich und verblümter Weise verstanden werden, sondern wenn das Gewissen sich ruhig darauf gründen soll, so muß aus der Schrift bewiesen werden, daß dieß oder jenes also figürlicher Weise erkläret werden solle, auch müßen sie zuvor eins werden, in welchem Wort eigentlich die figürliche Art zu reden bestehe.

> 2 Petr. 1, 20. 21: **Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist** (die Schrift muß nicht nach eigenem Gutdünken erkläret werden, weil sie nicht aus menschlichem Gutdünken, sondern vom Heiligen Geist herrühret).

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß der Verstand, welchen die Worte Christi im heiligen Abendmahl dem Buchstaben nach geben, wider die beiden Artikel unseres christlichen Glaubens laufe, daß Christus einen wahren natürlichen Leib habe und daß er gen Himmel gefahren sei, darum müße man einen andern Verstand aus andern Oertern der Schrift herzuholen und denselben, welchen der Buchstabe dieser Worte gibt, fahren lassen. Antwort: Hievon ist im vorigen Kapitel weitläufig gehandelt worden und erwiesen, daß keineswegs unsere Vernunft darüber um Rath zu fragen sei, was GOtt der HErr thun könne oder nicht, was auch in den Artikeln des Glaubens widereinander streite, sondern wo man ein klar und deutliches Wort GOttes hat, da soll man in Einfalt des Glaubens dabei bleiben und alle Vernunft unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen Röm. 4, 18—21: Und er (Abraham) hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Heiden &c. Und er ward nicht schwach im Glauben, sahe auch nicht an seinen eigenen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Leib der Sarah. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung GOttes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab GOtt die Ehre. Und wußte aufs allergewisseste, daß was GOtt verheißet, das kann er auch thun. Dieß Exempel des Glaubens Abrahams sollen wir uns vor Augen stellen und demselben folgen. Es ist kein Zweifel, ja es geben es auch die Umstände des Texts, daß Abraham, als ihm GOtt die Verheißung von Vermehrung seines Samens gegeben Gen. 12, 2; Kap. 15, 4, mit seiner Vernunft genugsam zu streiten gehabt habe, um sie unter den Gehorsam des Glaubens zwingen zu können, darum fraget er auch, obs vielleicht also gemeinet sei, daß der Sohn seines Knechtes Eleazar der Erbe sein solle. Gen. 15, 3. Und obwohl GOtt der HErr sich deutlich erklärete, daß von seinem Leibe ihm ein Erbe kommen solle, so gedenket doch Sarah, es würden diese Worte eine andere Meinung haben, spricht derowegen zu ihrem Herrn dem Abraham: Siehe der HErr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären kann. Lieber, lege dich zu meiner Magd, ob ich doch vielleicht aus ihr mich bauen möge &c. Gen. 16, 2. Und als GOtt der HErr abermal mit deutlichen Worten die Verheißung wiederholete Gen. 17, 16, Sarah dein Weib soll dir einen Sohn gebären, schwebt ihm abermal vor

Augen sein und seiner Sarah erstorbener Leib, spricht derowegen v. 17: **Soll mir hundert Jahr alt ein Kind geboren werden und Sarah neunzig Jahr gebären?** Endlich da GOtt der HErr zum letztenmal die Verheißung wiederholet Gen. 18, 10, lachete sie (Sarah) bei sich selbst und sprach: **Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen und mein HErr auch alt ist,** bis GOtt der HErr saget Gen. 18, 13. 14: **Warum lachet des Sarah und spricht: Meinst du, daß es wahr sei, daß ich noch gebären werde, so ich doch alt bin? Sollte dem HErrn etwas unmöglich sein?** 2c., dadurch Abraham im Glauben gestärket, wider alles Eingeben seiner Vernunft den Worten des HErrn geglaubet hat und als hernach GOtt der HErr ihm befahl, daß er seinen Sohn zum Brandopfer schlachte Gen. 22, 2, folgete er dem Befehl GOttes, ob er wohl nicht sahe, wie sich dieser Befehl mit der Verheißung von Vermehrung seines Samens reimen wollte. Dieß Exempel des Glaubens hält uns der Apostel vor und will, daß wir in Glaubensartikeln den klaren Worten und Verheißungen GOttes trauen sollen, wiewohl es für unsere Vernunft allerdings unmöglich scheinet.

2. Wenn man bei dem Buchstaben in den Worten des heiligen Abendmahls bleiben wollte, so würde daraus folgen, daß das Brot in Christi Leib und der Wein in Christi Blut verwandelt würde. Antwort: Hiervon soll an seinem Ort weitläufig gehandelt und erwiesen werden, daß aus den Worten Christi keineswegs dieselbe wesentliche Verwandlung des Brotes in Christi Leib und des Weines in Christi Blut erzwungen werden möge oder könne.

3. Der Patriarch Jacob hat auch kurz vor seinem Abschied ein Testament aufgerichtet, darinnen er traun viel verblümter figürlicher Reden gebrauchet Gen. 49, darum mag nicht also geschlossen werden: weil die Worte des heiligen Abendmahls sein Testamentswort sind, darum soll man bei den Buchstaben derselben bleiben. Antwort: Was der Patriarch Jacob mit seinen Kindern auf dem Todbette redet, ist mehrentheils eine Weissagung von zukünftigen Dingen gewesen, wie solches Moses ausdrücklich anzeiget v. 1: **Und Jacob berief seine Söhne und sprach: Versammlet euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten.** Auch geben solches die Umstände des Textes, weil der Patriarch einem jeden Sohne vorher verkündiget, wie es ihm und seinem Geschlecht ergehen werde;

es ist derowegen kein Wunder, daß nach Art aller Weissagungen diese Reden des Patriarchen etwas dunkel sind. Da er v. 29 eigentlich sein Testament einsetzet und befiehlt, daß sie ihn bei seinem Vater in der Höhle auf dem Acker Ephron des Hethiters begraben sollen, daselbst redet er klar und deutlich genug. Es bleibt demnach gewiß und unwidersprechlich, weil das heilige Abendmahl Christi unseres HErrn Testament ist, darum sollen wir bei dem einfältigen Wortverstand, welchen der Buchstabe mit sich bringet, beständig bleiben, weil nicht vermuthlich ist, daß er dunkele und zweifelhaftige Reden habe führen wollen, als er die legata, das ist, dieselben himmlischen Schätze, welche er seinen Christen in diesem Testament vermachet hat, hat benamen wollen.

4. Wenn zwei widerwärtige Dinge sind, deren eines vom andern gesagt wird, so mag solches anders nicht, als figürlicher verblümter Weise geschehen, nun aber befindet sich in den Worten Christi, daß sein Leib von dem Brot und sein Blut von dem Wein gesaget wird, da doch Brot und der Leib Christi, Wein und das Blut Christi unterschiedene Sachen sind, darum mag dieses anders nicht als figürlicher und verblümterweise geschehen. **Antwort**: 1. Es spricht Christus nicht im heiligen Abendmahl, das Brot ist mein Leib, der Wein ist mein Blut, sondern er saget also: **Nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut**, da denn das Wörtlein Das nicht allein auf Brot und Wein deutet, sondern es gehet gewissermaßen zugleich aufs gesegnete Brot und den Leib Christi im ersten Theil des heiligen Abendmahls, und dann auf den gesegneten Wein und das Blut Christi im andern Theil des heiligen Abendmahls. 2. Wie denn diese Art zu reden gebräuchlich ist, wenn zwei unterschiedliche Ding zugleich überreichet werden, daß man das eine sichtbare, mit welchem das andere unsichtbare übergeben wird, anstehen lässet, und im Prädikate (im anderen Stück der Rede) allein des unsichtbaren und vornehmsten gedenket; weil demnach Christus nicht allein Brot und Wein den Jüngern überreichte, sondern zugleich mit dem Brot seinen wahren Leib und mit dem Wein sein wahres Blut, darum spricht er: **Esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut**; daß Christus ihnen Brot und Wein reichte, sahen sie vor Augen, darum spricht Christus nicht, esset, das ist Brot und mein Leib, trinket, das ist Wein und mein Blut. Daß aber mit dem Brot Christi wahrer Leib und mit dem

gesegneten Wein sein wahres Blut ihnen gereicht wurde, dasselbe sahen und wusten sie nicht, darum drücket solches Christus mit klaren Worten aus und spricht: **esset das ist mein Leib, trinket das ist mein Blut.** 3. Solche Art zu reden ist nun nicht allein in der Schrift, sondern auch in gemeiner Sprache gemein. In der Person Christi sind göttliche und menschliche Natur persönlich vereiniget; wer demnach Christum gesehen hat, kann recht und billig sagen, er habe das Wort des Lebens gesehen 1 Joh. 1, 1, weil nemlich dieselbe menschliche Natur, welche er vor Augen siehet, mit dem Wort des Lebens, das ist, mit der göttlichen Natur persönlich verbunden ist. Wie nun wegen solcher persönlicher Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo recht gesagt wird, wer Christum siehet, daß er das Wort des Lebens sehe, also weil Christi Leib mit dem gesegneten Brot, Christi Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlich vereiniget ist, daher sagt Christus in Austheilung des gesegneten Brots; **esset, das ist mein Leib,** und in Austheilung des gesegneten Weins **trinket, das ist mein Blut;** dabei denn zu merken ist, daß diese Vergleichung zwischen der Person Christi und diesem heiligen Sacrament angestellet werde nicht der Ursache halber, als wäre auch zwischen dem gesegneten Brot und dem Leibe Christi im heiligen Abendmahl eine persönliche Vereinigung, wie GOtt und Mensch in Christo eine Person ist, sondern es ist mit dieser Vergleichung allein dahin gemeinet, daß die Art zu reden erklärt werde. Also Joh. 20, 22. 23 bläset Christus seine Jünger an und spricht zu ihnen: **Nehmet hin den Heiligen Geist,** welches eben so viel ist, als wenn er gesagt hätte: nehmet, das ist der Heilige Geist; wie nun dazumal der äußerliche Odem die Gemeinschaft des Heiligen Geistes gewesen, weil nemlich vermittelst desselben äußerlichen Odems der Heilige Geist von Christo den Aposteln mitgetheilt ist, also ist das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl die Gemeinschaft des Leibes Christi, der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi, das ist, Christi Leib und Blut wird vermittelst des gesegneten Brotes und Weins ausgetheilet, darum spricht Christus: **esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut.** Ferner als der Heilige Geist bei der Taufe Christi in leiblicher Taubengestalt herabfuhr, sagte Johannes der Täufer, er habe den Heiligen Geist herabfahren sehen Joh. 1, 32, weil nemlich in derselben äußerlichen Taubengestalt der Heilige Geist sich sonderbarer Weise offenbarete; also weil Christi Leib

mit dem gesegneten Brot, Christi Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlich vereiniget ist, so saget man recht, daß Christi Leib gegessen werde, wenn das gesegnete Brot empfangen wird, daß Christi Blut getrunken werde, wenn der gesegnete Kelch empfangen wird. Also ferner, wenn die heiligen Engel den Patriarchen und Propheten Altes Testaments erschienen sind in Gestalt blühender Jünglinge oder in anderen äußerlichen Bildern, so haben sie recht gesagt, daß sie die heiligen Engel selbst gesehen, weil nemlich in denselben sichtbaren Formen die heiligen Engel sich sonderbarer Weise offenbaret Gen. 32, 1. 2: **Und es begegneten ihm** (dem Jacob) **die Engel GOttes. Und da er sie sahe, sprach er: Es sind GOttes Heere** 2c. Endlich wie Moses recht sagte, wenn die Lade des Bundes erhoben und fortgetragen wurde, es stehe GOtt der HErr auf Num. 10, 35. Ingleichen redet also David Ps. 68, 2, weil nemlich GOtt der HErr von demselben Ort zeugete und mit den Kindern Israel redete Exod. 25, 22. Wie auch Esaias und andere Propheten, wenn der HErr in äußerlichen Bildern sich ihnen offenbarte, recht sagten, sie hätten den HErrn Zebaoth gesehen Esa. 6, 1, weil nemlich GOtt der HErr in solchen Gesichten sonderbarer Weise sich ihnen offenbarte; also weil Christus vermittelst des gesegneten Brotes seinen Leib und vermittelst des gesegneten Kelches sein wahres Blut den Jüngern austheilet, daher spricht er: **nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet trinket, das ist mein Blut.** 3. In gemeiner Sprache ist diese Art zu reden gleichfalls gebräuchlich, wenn zwei Dinge zugleich überreichet werden, daß man allein das vornehmste und unsichtbare ausdrücklich nennet, das andere, welches vor Augen gesehen wird, übergehet; also spricht man, das ist der Wein, welchen dir dein guter Freund verehret, das ist das Geld, welches ich dir schuldig bin, das ist das Söhnlein Zachariä: und wird doch der Wein im Faß, das Geld im Beutel, das Kindlein in der Wiege gemeinet, wiewohl derselben äußerlichen vor Augen schwebenden Dinge nicht ausdrücklich in solchen Reden gedacht wird; dabei abermal zu erinnern, daß diese Exempel keineswegs zu dem Ende angezogen werden, als wenn Christi Leib räumlicher Weise also ins Brot eingeschlossen sei, wie der Wein im Faß, das Geld im Beutel, das Kind in der Wiege, sondern es wird allein die Art zu reden hiermit erkläret, welche entspringet aus Vereinigung zweier Dinge, deren eins unsichtbar oder doch würdiger ist, als das andere. 4. Aus diesem allen erscheinet, wie das

Wörtlein Das in dieser Rede Christi: **das ist mein Leib, das ist mein Blut** keineswegs allein auf das gesegnete Brot und auf den gesegneten Kelch zu beziehen ist, welches ferner auch aus der griechischen Construction erscheinet: *ἄρτος τοῦτο.* Wenn Christus mit dem Wörtlein Das allein aufs gesegnete Brot und auf den gesegneten Kelch sähe, hätte er sagen müssen: nehmet, trinket, dieser Kelch ist mein Blut, dieß Brot ist mein Leib; solches aber geschieht nicht, sondern Christus redet also: **nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut,** da er dann mit dem Wort Das auf das vornehmste höchste Stück, welches er den Jüngern zu essen und zu trinken darreichte, zuförderst deutet. 5. Welches dann ferner auch daher erscheinet, daß der Evangelist Lucas Kap. 22, 20 und S. Paulus 1 Kor. 11, 25, so bald sie anstatt des Subjects (oder ersten Stücks in der Rede) das Wort **Kelch** setzen, auch das Prädikat (das andere Stück in der Rede) verändern und nicht bloß sagen: dieser Kelch ist das Blut Christi, sondern: **dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem** (Christi) **Blut,** daraus abermal erscheinet, daß das Wort Das keineswegs allein auf den gesegneten Kelch zu beziehen ist; denn sonst würden Lucas und Paulus die Worte Christi also gesetzet haben: nehmet, trinket, dieser Kelch ist mein Blut, ebenermassen wie Matthäus und Marcus die Worte Christi also setzen: **nehmet, trinket, das ist mein Blut.** 6. Also ferner als S. Paulus 1 Kor. 10, 16, anstatt des Subjects **das Brot** im heiligen Abendmahl setzet, saget er nicht bloß im Prädikate, es sei der Leib Christi und der gesegnete Wein sei das Blut Christi, sondern er redet also: **das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi, der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi,** daraus abermal zu sehen ist, daß die Worte Christi nicht also zu erklären sind, als wenn er durch das hinweisende Fürwort Das allein auf das gesegnete Brot und auf den gesegneten Wein deute. 7. Gleichwohl aber verwerfen wir diese Reden nicht, wenn man saget, das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl ist der wahre Leib Christi, der gesegnete Wein im heiligen Abendmahl ist das wahre Blut Christi (sintemal diese Reden in den Schriften der alten Kirchenlehrer gar gebräuchlich sind), nur daß diese Reden aus Christi und S. Pauli Worten als sacramentliche Reden erkläret werden, dergestalt und also: das gesegnete Brot ist der Leib Christi, nicht

als wenn Brot in Christi Leib verwandelt wäre oder als wenn das Brot allein den abwesenden Leib Christi bedeute, sondern weil das Brot im heiligen Abendmahl die Gemeinschaft des Leibes Christi ist, weil das gesegnete Brot wegen der sacramentlichen Vereinigung nicht allein Brot sondern der Leib Christi ist, weil vermittelst des gesegneten Brots Christi Leib empfangen und gegessen wird, kraft der Worte Christi: **Nehmet, esset, das ist mein Leib,** und der Erklärung S. Pauli: **das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?** — welchermaßen auch die andere Rede: der gesegnete Wein ist das Blut Christi, erkläret werden muß.

5. Es ist gebräuchlich, daß in den Sacramenten der Name des bedeuteten und vorgebildeten Dings dem äußerlichen Zeichen und Bilde zugeleget wird, also: die Beschneidung ist der **Bund** GOttes Gen. 17, 10, das ist ein Zeichen des göttlichen **Bundes** v. 11, das Osterlamm ist des **HErrn** Passah Exod. 12, 11, das ist ein Zeichen des Durchgangs, der **Fels — war Christus** 1 Kor. 10, 4, das ist ein Vorbild auf Christum. Hieher möchten auch gezogen werden die andern gleichen Reden, in welchen der Name des Bezeichneten dem Zeichen wird zugelegt Joh. 15, 1: **Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner;** Matth. 11, 14: **Er** (Johannes) **ist Elias** rc. Matth. 13, 38: **Der Acker ist die Welt, der gute Same sind die Kinder des Reichs, das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel, die Ernte ist das Ende der Welt, die Schnitter sind die Engel;** Offenb. 1, 19: **Sieben Leuchter — sind sieben Gemeinen;** Gen. 41, 26. 27: **Die sieben schöne Kühe sind sieben Jahr, und die sieben gute Aehren sind auch die sieben Jahr** rc. —; **die sieben magere und häßliche Kühe — das sind sieben Jahr; und die sieben magere und versengete Aehren sind sieben Jahr theure Zeit,** — da dann jederzeit das Wort **Sein** für Bedeuten gebraucht wird; darum wird man auch die Worte Christi im heiligen Abendmahl also müssen verstehen: **esset, das ist mein Leib,** — verstehe das ist meines Leibes Zeichen und Bedeutung. **Antwort:** 1. Wenn schon aus der Schrift klärlich bewiesen würde, daß der Name des Bezeichneten dem Zeichen bisweilen zugelegt werde, so wäre doch solches noch nicht genug zur Sache, daß man daraus unwidersprechlich schließen könnte, es müsten die Worte Christi im heiligen Abendmahl auch also

verstanden werden, sondern man müste aus den Worten Christi, als aus der propria sede hujus articuli dieselbe Deutelei erweisen. 2. Nun aber wird solches nimmermehr geschehen können, weil in den Worten des Abendmahls allen den Deuteleien und Glossen, dadurch die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi verleugnet wird, der Weg allbereit versperrt ist, wie droben § 5 erwiesen. 3. Ueberdas muß von einem jeglichen Sacrament also gelehret und geglaubet werden, wie in propria sede, das ist, in derselben Stelle, darinnen eigentlich und gründlich davon gehandelt, vorgeschrieben wird; nun aber findet man Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22; 1 Kor. 10, 11 auch nicht die geringste Anzeigung, daß die Worte Christi also zu verstehen wären, daß das gesegnete Brot ein Zeichen seines abwesenden Leibes und der gesegnete Kelch ein Zeichen seines abwesenden Blutes sei, da doch an gedachten Orten vornehmlich und eigentlich die Lehre vom heiligen Abendmahl behandelt wird. 4. Obwohl die Sacramente des Alten Testaments, sowie auch die Sacramente des Neuen Testaments, von GOtt selber eingesetzt, kräftige Mittel der göttlichen Gnaden und Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens sind Röm. 4, 11, so mag doch keinesweges hieraus geschlossen werden, daß keine andere Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl sei, als in den Sacramenten des Alten Testaments gewesen ist, sintemal in diesem Fall ein ausdrücklicher Unterschied zwischen den Sacramenten des Alten und Neuen Testaments vom heiligen Geist gesetzet wird; dergestalt, daß im Alten Testament und also auch in den Sacramenten desselben nur der Schatten von dem, das zukünftig war, zu finden, aber im Neuen Testament und also auch in den Sacramenten desselben der Körper selbst ist Kol. 2, 17, und noch deutlicher Hebr. 10, 1 Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst 2c. 5. Wegen dieser Ungleichheit können die Sacramente des Alten und Neuen Testaments ihrem Wesen nach nicht miteinander verglichen werden, sintemal jene auf dasselbe allein gedeutet haben, was diese in der That wahrhaftig gegenwärtig haben. 6. Daraus folget ferner, daß die Worte Christi: nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut, nicht nach denselben Reden, so in Einsetzung der Sacramente Altes Testaments geführet, gerichtet und erkläret werden sollen noch können. 7. Viel weniger mögen sie mit denselben

Reden verglichen und nach ihnen gerichtet werden, welche die Schrift in Beschreibung der Träume, Gesichte oder Gleichnisse gebrauchet, alldieweil Christus allhier keineswegs gleichnisweise redet, sondern sein Testament einsetzet und einen solchen Glaubensartikel beschreibet, welcher vorher noch nicht beschrieben war; darum müßen je die Worte in dieser Einsetzung und Beschreibung dem Buchstaben nach verstanden werden. 8. Zu geschweigen jetzo, daß das ganze Werk der Vergleichung der Worte Christ im heiligen Abendmahl mit den angezogenen Reden auf diesem Fundament und Grund beruhet, daß durchs Wörtlein Das allein aufs Brot und Wein gedeutet werde, da doch kurz vorher ein anders bewiesen worden; aus welchem allen die scheinbare Ungleichheit zwischen den angezogenen Propositionen und den Worten Christi im heiligen Abendmahl genugsam abzunehmen ist. 9. Jedoch, damit der Sache Genüge geschehe, wollen wir von einer jeglichen unter den angezogenen Reden insonderheit handeln und anzeigen, warum die Worte Christi im heiligen Abendmahl nicht damit verglichen werden mögen. Daß Gen. 17, 11 die Beschneidung ein **Zeichen des Göttlichen Bundes** genennet wird, dasselbe erkläret S. Paulus Röm. 4, 11 also: **Das Zeichen aber der Beschneidung empfieng er (Abraham) zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens**, daraus zu vernehmen ist, daß durchs Wort Zeichen keineswegs angedeutet wird, als hätte die Beschneidung allein den **Bund** GOttes bedeutet, sondern sie hat vielmehr denselben versiegelt und bestätiget, ebenermaßen wie von dem heiligen Abendmahl (welches nicht allein Brot und Wein, sondern auch Christi Leib und Blut in sich begreifet) auch recht gesaget werden mag, daß es ein Zeichen, das ist ein Zeugnis und Siegel der Vergebung der Sünden sei, da dann der Nutz und die Frucht des Sacraments beschrieben, aber keine Vergleichung zwischen den irdischen und himmlischen, als wesentlichen Stücken dieses Sacraments angestellet wird. Will man aber das irdische, das ist die äußerlichen Elemente, als Brot und Wein mit dem himmlischen, das ist mit dem Leib und Blut Christi, vergleichen und in solcher Vergleichung die äußerlichen Elemente Zeichen nennen, so muß solches vermöge der Worte Christi (**esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut**) und der Erklärung S. Pauli (**das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des**

Blutes Christi) also erkläret werden: Daß Brot und Wein Zeichen nicht des abwesenden, sondern des unsichtbaren Leibes und Blutes Christi sind, welche vermittelst derselben äußerlichen Elemente im heiligen Abendmahl unbegreiflicher Weise gegessen und getrunken und doch nicht gesehen werden. 10. Belangend ferner, daß Exod. 12, 12 das Osterlämmlein der Durchgang, das ist, ein Zeichen des Durchgangs genennet sein soll, so ist neben dem oben angezeigtem Unterschied zwischen den Sacramenten Altes und Neues Testaments auch dieß zu merken, daß diese Worte (das Osterlamm ist der Durchgang) bei Mose keineswegs gefunden werden, vielweniger wird die Erklärung derselben Worte (das Osterlamm ist das Zeichen des Durchgangs) daselbst befunden, am allerwenigsten wird in der Schrift zu finden sein, daß mit derselben Rede Christi Worte im heiligen Abendmahl verglichen werden. Also spricht Moses aus GOttes Befehl zu den Kindern Israel V. 11. 12: — **und** (ihr) **sollts** (das Osterlämmlein) **essen, als die hinweg eilen, denn es ist des HErrn Passah. Denn ich will in derselben Nacht durch Egyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen** rc. Da denn diese Worte: **Denn es ist des HErrn Passah** oder **Durch — gehen** keineswegs auf das Osterlamm gezogen werden mögen, welches nicht auf den Durchgang des HErrn, sondern auf Christum das Lämmlein GOttes gedeutet hat Joh. 1, 29. 36; 1 Kor. 5, 7. Auch mag keine Vergleichung zwischen dem Osterlämmlein und dem Durchgang des HErrn gefunden werden; es will aber Moses so viel sagen: Ihr sollet das Osterlämmlein eilend essen; denn es ist des HErrn Durchgang, ihr werdet nicht viel Zeit übrig haben, weil der HErr eilend darauf durch Egypten gehen und die Erstgeburt schlagen wird. Will man aber je das Wort **Pesach** aufs Osterlamm ziehen, so wird eine solche Erklärung des Textes daraus entspringen: Ihr sollet das Lämmlein mit angezeigten Ceremonien und auf vorgeschriebene Weise essen, denn es ist des HErrn **Pesach**, das ist, es ist das Osterlamm des HErrn, von GOtt dem HErrn dazu verordnet, daß es eine Erinnerung dessen sei, daß GOtt der HErr durch Egypten gegangen und die Erstgeburt in Egypten getödtet, hergegen der israelitischen Erstgebornen verschonet hat. 11. Wenn S. Paulus sagt 1 Kor. 10, 4: **Der Fels — war Christus**, so redet er nicht von dem steinernen Fels in der Wüste, sondern er verstehet den **geistlichen Fels**, welcher durch jenen bedeutet wor-

den ist, das ist Christum, welches dann aus den Umständen des Textes klärlich erscheinet, sintemal er denselben Fels, davon er redet, ausdrücklich einen **geistlichen Fels** nennet, und noch mehr hinzu setzet, daß er von einem solchen Fels rede, welcher den Israeliten in der Wüste mit folgete; nun aber mag von dem steinern Fels in der Wüste dasselbe nicht gesagt werden, welcher unbeweglich stehen blieben ist; daß aber etliche durch den Fels, welcher den Israeliten folgete, verstehen, daß Wasser aus dem Fels geflossen, so ist solches nicht allein eine harte Erklärung, sondern streitet auch mit dem, daß die Kinder Israel bald hernach wiederum kein Wasser gehabt haben, welches nicht geschehen wäre, wenn das Wasser aus dem Fels ihnen nachgefolget wäre. Derowegen halten wir dafür, daß durch den Fels allhier der Fels des Heils, Christus, verstanden werde, welcher auch sonst hin und wieder in der Schrift ein **Fels** genennet wird Esa. 8, 14. Matth. 16, 18. Röm. 9, 33; 1 Petr. 2, 8. Derselbe wird nun ein Fels genennet, nicht namenvertauschend, sondern verblümt; Er bedeutete nicht den geistlichen Fels, sondern er war selber der geistliche Fels, auf welchen der Fels in der Wüste und andere irdische Felsen mit ihren Eigenschaften deuten. 12. Wenn Christus spricht Joh. 15, 1: **Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner**, so mag keineswegs dieß also erkläret werden, daß Christus einen Weinstock bedeute, sintemal allhier nicht von einem irdischen Weinstock geredet wird, sondern von dem rechten, das ist, vom geistlichen himmlischen Weinstock, in welchen die Apostel und alle Gläubige als Reben eingepflanzet sind. Denselben rechten geistlichen Weinstock bedeutet Christus nicht, sondern er ists selber. Also ferner, wenn Christus spricht Matth. 11, 14: **Er** (Johannes) **ist Elias**, so mag gleichfalls daselbst das Wörtlein ist keineswegs also erkläret werden, Johannes bedeutet den Eliam; nicht also, sondern Christus redet von demselben **Elias, der ja zuvor kommen soll**, denselben bedeutet Johannes nicht, sondern er ists selber. Wenn auch in Gleichnissen solche Reden gebrauchet werden: **Der Acker ist die Welt, die Ernte ist das Ende der Welt** rc. Matth. 13, 38, **Sieben Leuchter — sind sieben Gemeinen** Offenb. 1, 20; oder auch in Auslegung der Träume: **sieben gute Aehren sind — sieben Jahr** rc. Genes. 41, 26; so mag solches keinesweges auf die Worte Christi im heiligen Abendmahl gezogen und dieselben nach jenen Reden gerichtet werden,

weil nicht allein Christus im heiligen Abendmahl kein Gleichnis vorhält, kein Gesicht oder Visionen beschreibet, keinen Traum erzählet, vielmehr mit wohlbedachtem Muth das andere Sacrament des Neuen Testaments einsetzet und von einem solchen Glaubensartikel redet, welcher seinen Jüngern unbekannt war, sondern auch, weil dieselben Worte in den Träumen, Gesichten und Gleichnissen verblümt und nicht namenvertauschend verstanden werden; wenn Christus spricht: **der Same ist das Wort GOttes,** so redet er nicht vom irdischen Samen auf dem Felde, sondern er redet von dem himmlischen unvergänglichen Samen auf dem Acker des HErrn, welchen das Wort GOttes nicht bedeutet, sondern derselbe himmlische Same selber ist. Wenn Johannes sagt: **die sieben Leuchter sind — sieben Gemeinen,** so redet er nicht von den irdischen Leuchtern, sondern von denselben Leuchtern, unter welchen der Sohn GOttes mitten herum wandelt, und so fort; zu geschweigen jetzo dessen, daß solche Gleichnisse, Gesichte und Träume mehrentheils vom Heiligen Geist in der Schrift erkläret sind, aber von den Testamentsworten Christi im heiligen Abendmahl findet man nirgends, daß sie als figürlicher und verblümter Weise geredet, anders erkläret worden wären, da doch an denselben weit mehr als an Erklärungen der Gleichnisse, Gesichte und Träume gelegen ist, sintemal es heißt: **Denn welcher unwürdig isset** (von diesem Brot) **und trinket** (von diesem Kelch), **der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn** 1 Kor. 11, 29.

6. Die Worte Christi im heiligen Abendmahl sind eben das, darüber man streitet: ob sie dem Buchstaben nach oder verblümter Weise zu verstehen seien; darum mögen sie nicht als der Hauptgrund in dieser Sache gebrauchet werden. Antwort: Es kann ja niemand zweifeln, daß Christus dieselben Worte: **Nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut,** in der Einsetzung und Administration des ersten Abendmahls geredet habe, weil sie von den heiligen Evangelisten also aufgezeichnet worden sind, auch mag nicht geleugnet werden, daß die Worte der Einsetzung propria sedes, der Hauptgrund sind, in welchem eigentlich von dem Abendmahl des HErrn Christi gehandelt wird; wie wollten wir nun dazu kommen, daß wir diesen Hauptgrund aus den Augen setzen und hergegen aus andern Oertern, welche nur zufälliger Weise hievon handeln, uns erholen sollten, was vom

heiligen Abendmahl zu halten sei? Das wäre eben als wenn man das 3. und 4. Kap. der Epistel an die Römer, das 2. und 3. Kap. an die Galater und das 2. Kap. an die Epheser erst beiseit setzen und den Artikel von der Rechtfertigung aus andern Oertern der Schrift lernen wollte. Und obwohl die Worte Christi mit mancherlei widerwärtigen Glossen erklärt oder vielmehr verkehret werden, so entgehet doch den Worten an ihnen selber hiermit gar nichts, so wenig als andern Oertern der Schrift etwas dadurch abgehet, daß die falschen Lehrer dieselben zur Behauptung ihres vorgefaßten Irrthums misbrauchen; darum bleiben wir sicherlich bei den Worten Christi und eben bei demselben Verstand, welchen der Buchstabe mit sich bringet wegen obenangezeigter Ursachen und sonderlich weil in Glaubensartikeln bei dem einfältigen Verstande, welchen die Worte an ihnen selber geben, zu bleiben ist, wenn nicht der Heilige Geist selber in der Schrift dieselben Worte anders deutet; denn sonst würde der Grund unseres christlichen Glaubens auf schwachen Füßen stehen, als zum Exempel, wenn Moses den Glaubensartikel von der Schöpfung beschreibet, so soll man die Worte nach dem Buchstaben verstehen: durchs Licht, Firmament, Erde, Sonne rc. soll man das natürliche Licht, Firmament, Erde und Sonne verstehen; wenn GOtt der HErr den ersten Eltern verbeut, sie sollten **nicht von den Früchten des Baumes mitten im Garten essen**, da sollten sie bei dem einfältigen Verstand, welchen der Buchstabe selbiger Worte mit sich bringet, geblieben sein; da aber Eva beginnet zu zweifeln, ob auch GOtt der HErr dieselben Früchte gemeinet haben solle, obs ihm so eben um einen Apfel zu thun sei, da war der Sündenfall nicht weit. In Summa es heißet: **Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage** Joh. 12, 48.

7. Wenn man nun bei den Worten Christi bleiben soll, warum braucht man derselben Worte, daß man spricht: Es werde Christi Leib in, mit und unter dem Brot, das Blut Christi in, mit und unter dem gesegneten Wein empfangen; durch diese Worte weichet man nicht allein von Christi Worten ab, sondern gibt auch Ursache einer räumlichen Einschließung des Leibes Christi ins Brot und des Blutes Christi in den Wein zu gedenken. Antwort: 1. Zu geschweigen jetzo, daß die alten Kirchenlehrer solcher Worte oft gebrauchen, so bedingen wir uns mit deutlichen Worten dahin: wenn die

wahre wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl nachgegeben, auch zugelassen wird, daß die Worte Christi in dem einfältigen Verstande, welchen der Buchstabe mit sich bringet, angenommen werden, daß wir auf solchen Fall gerne den Brauch dieser Worte fallen lassen und mit S. Paulo reden wollen: das gesegnete Brot ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, der gesegnete Kelch ist die Gemeinschaft des Blutes Christi. 2. Weil aber die Worte Christi von vielen dahin gedeutet werden, daß entweder Brot und Wein für ein bloß Zeichen des abwesenden Leibes und Blutes Christi zu halten sei, oder auch, daß eine wesentliche Verwandlung des Brotes in Christi Leib und des Weines in Christi Blut eintrete, so brauchen wir derselben Wörtlein wider beiderlei Verkehrung, daß wir die wahre wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl damit ausdrücken und doch die wesentliche Verwandlung der äußerlichen Elemente in Christi Leib und Blut verwerfen. Sintemal mit diesen und dergleichen Worten nichts anderes angezeiget wird als die sacramentliche Vereinigung des gesegneten Brotes und Leibes Christi, des gesegneten Kelches und Blutes Christi, welche darinnen bestehet, daß im heiligen Abendmahl vermittelst des gesegneten Brotes der wahre Leib Christi und vermittelst des gesegneten Weines das wahre Blut Christi empfangen wird — Brot und Wein bleibt in seiner Natur und Wesen, wird der Natur nach nicht verwandelt oder aufgehoben, und ist doch im sacramentlichen Brauch und Nießung nicht schlecht Brot und Wein, sondern der Leib und das Blut Christi, welche vermittelst derselben äußerlichen Elemente empfangen werden, — wie mag man nun solche sacramentliche Nießung anders und bequemer ausreden, auch wider alle Verkehrungen besser verwahren, als wenn man spricht, der Leib Christi werde in, mit und unter dem gesegneten Brot empfangen und gegessen, das Blut Christi werde in, mit und unter dem gesegneten Wein empfangen und getrunken. 4. Daß auch keinesweges eine räumliche Einschließung des Leibes Christi in das Brot, des Blutes Christi in den Wein mit diesen Worten angedeutet werde, ist aus folgender Vergleichung abzunehmen: Es redet die heilige Schrift von Christo also: **GOtt war in Christo** 2 Kor. 5, 19; **denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig** Kol. 2, 9; **denn GOtt war mit ihm** Joh. 3, 2. Apg. 10, 38. Wer wollte aber sagen, daß die göttliche Natur räumlich in

der angenommenen menschlichen Natur eingeschlossen sei? Nicht also, sondern es gehen diese Wörtlein nicht weiter, als die persönliche Vereinigung beider Naturen in Christo dadurch anzudeuten, daß nemlich das **Wort Fleisch worden** Joh. 1, 14, daß **GOtt ist im Fleisch offenbaret** 1 Tim. 3, 16, daß GOttes Sohn menschliche Natur angenommen und ihm dieselbe persönlich vereiniget hat; also, wenn gleichfalls gesagt wird, der Leib Christi wird in und mit dem gesegneten Brot empfangen, so wird dadurch keine räumliche Einschließung oder Verbergung angedeutet, sondern es wird einig und allein die sacramentliche Vereinigung des gesegneten Brotes und Leibes Christi ausgedrückt. Der Vater ist im Sohn, der Sohn ist im Vater Joh. 14, 11, nicht als wenn der Vater im Sohn räumlich eingeschlossen, sondern weil des Vaters und Sohnes Wesen ein unzertrennliches ist; also Christi Leib ist im gesegneten Brot, nicht als wenn Christi Leib räumlich darin eingeschlossen, sondern weil Christi Leib und das gesegnete Brot unum sacramentale, ein heiliges Sacrament sind. Der Heilige Geist **wohnet** in uns 1 Kor. 3, 16, GOtt **wandelt** in uns 2 Kor. 6, 16, Christus **wohnet** in unseren Herzen Eph. 3, 13, — wer wollte aber sagen, daß der Heilige Geist und Christus räumlich in uns eingeschlossen seien? Eben also wäre es nicht unrecht geredet, wenn man sagte, der Heilige Geist wäre unter Taubengestalt über Christum herabgefahren Matth. 3, 16. Luc. 3, 21, unter dem äußerlichen Anhauchen den Aposteln gegeben Joh. 20, 23, unter Gestalt feuriger Zungen den Aposteln gegeben Apg. 2, 3; und würde doch keinesweges hiemit eine räumliche Einschließung des Heiligen Geistes in Taubengestalt oder in den Odem Christi oder in die feurigen Zungen angedeutet. 5. In Summa, diese und dergleichen Reden, daß Christi Leib in, mit und unter dem gesegneten Brot, das Blut Christi in, mit und unter dem gesegneten Wein empfangen werde, entspringen aus der sacramentlichen Vereinigung des gesegneten Brotes und des Leibes Christi, des gesegneten Kelches und des Blutes Christi, wer dieselben von Herzen glaubet, wird kein Bedenken tragen solcher Art zu reden zu gebrauchen.

Dreizehntes Kapitel.

Von der Consecration, dadurch die äußerlichen Elemente zu diesem heiligen Sacramente geheiliget werden.

Bisher ist weitläufig gehandelt worden von der Materie dieses heiligen Sacraments, welche ein irdisches, nemlich Brot und Wein, dann auch ein himmlisches ist, nemlich der wahre Leib und das wahre Blut Christi, daß also zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls nicht allein Brot und Wein, sondern auch der Leib und Blut Christi gehören. Nunmehr muß auch von der Form dieses Sacraments geredet werden, welche in der Handlung bestehet und zwar namentlich in einer solchen Handlung, daß wir thun was Christus und die Apostel gethan haben, da sich dann befindet, daß Christus und die Apostel dreierlei gethan haben, daher drei sacramentliche Handlungen entspringen, welche sämtlich zur Form dieses Sacrament gehören und wenn derselben eines dahinten bleibet, so thut man nicht was Christus gethan hat; daher es denn auch kein rechtes völliges Sacrament ist. Es bezeugen die heiligen Evangelisten, daß der HErr Christus 1. das Brot genommen und gedanket, 2. das Brot gebrochen, seinen Jüngern überreichet und ausgetheilet hat mit solchen Worten: **Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.** 3. Daß die heiligen Apostel das gesegnete Brot empfangen und gegessen haben. Desselbigen gleichen hat der HErr Christus 1. den Kelch, darinnen Gewächs des Weinstocks war, genommen und gedanket, 2. denselben Kelch den Jüngern überreichet und ausgetheilet mit solchen Worten: **Nehmet, trinket, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.** 3. Die heiligen Apostel haben den gesegneten Kelch empfangen und alle daraus getrunken. Von diesen drei sacramentlichen Handlungen wollen wir um mehrerer Richtigkeit willen unterschiedlich handeln. Belangend die erste Handlung, so melden die Evangelisten, daß Christus das Brot genommen und gedanket habe Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24. Ingleichen hat er auch den Kelch genommen und gedanket Matth. 26, 27. Marc. 14, 23, welches Danken Matth. 26, 26. Marc. 14, 22 eine εὐλογίαν oder Segnen

nennen, daraus dann folgt, daß danken und segnen allhie eins sei. Nun befindet sich aus den evangelischen Historien, wenn Christus ein Wunderwerk oder sonst etwas sonderliches zu verrichten ihm vorgenommen, daß er seine Augen gen Himmel aufgehoben und gedanket habe, anzuzeigen, daß er durch seine göttliche Kraft, welche er mit dem Vater und Heiligen Geist wesentlich gemein hat, welche auch ihm als des Menschen Sohn durch die persönliche Vereinigung übergeben worden, solche seine Wunder verrichte.

Matth. 15, 36. Marc. 8, 6 als Christus mit sieben Broten vier tausend Mann abspeisen wollte, nahm er die sieben Brote und dankete

Joh. 6, 11 als er abermal mit fünf Broten fünf tausend abspeisen wollte, nahm er das Brot und dankete.

Joh. 6, 23: **Da sie das Brot gessen hatten durch des HErrn Danksagung.**

Joh. 11, 41 als JEsus Lazarum erwecken wollte, hub er seine Augen auf gen Himmel und sprach: **Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast.**

Als auch der HErr Christus den Reihetrunk nach der Nießung des Osterlämmleins herumgehen lassen wollte, wie solches bei den Israeliten gebräuchlich war, hat er gleichfalls gedanket, das ist, er hat seine Jünger erinnert der Ausführung aus Egypten, zu derer Gedächtnis das Osterlämmlein von GOtt dem HErrn eingesetzet war, und dafür GOtt zu danken sie angemahnet.

Luc. 22, 17: **Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch.**

Was dann ferner das *εὐλογεῖν* oder Segnen Christi anlanget, so hat er solches gebraucht, gleichfalls wann er Wunder oder sonst sonderbare Dinge hat verrichten wollen.

Matth. 14, 19. Marc. 6, 41. Luc. 9, 41 als Christus mit fünf Broten fünf tausend Mann abspeisen wollte, sah er gen Himmel und segnete.

Es hat auch Christus dieß Segnen gebraucht, wann er seinen himmlischen Segen austheilen wollte.

Marc. 10, 16 legte der HErr JEsus die Hände auf die Kindlein und segnete sie.

Luc. 24, 50. 51: **Er (JEsus) führete sie (seine Jünger) aber**

hinaus bis gen Bethania und hub die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen ꝛc.

Apg. 3, 26: **Und (GOtt) hat ihn (JEsum) zu euch gesandt, euch zu segnen ꝛc.**

Endlich hat Christus dieß Segnen auch bei gemeiner Mahlzeit gebraucht, uns zum Exempel, daß wir jederzeit mit Danksagung unser tägliches Brot empfangen sollen 1 Kor. 10, 31; 1 Tim. 4, 4. 5.

Luc. 24, 30: **Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankete, brachs und gabs ihnen.**

Aus diesem allem, zuvörderst aber aus den Umständen der Einsetzung des heiligen Abendmahls ist zu vernehmen, daß, wenn Christus dazumal das Brot genommen, gedanket und gesegnet habe, solches dahin zu verstehen ist:

1. Daß er seinem himmlischen Vater für das Werk der Erlösung, welches er jetzo verrichten und dessen ein stetiges Denkzeichen einsetzen wollte, gedanket auch uns gelehret habe, daß wir gleichfalls bei der Nießung dieses heiligen Abendmahls solches thun sollen.

1 Kor. 11, 26: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.**

2. Daß er mit dem Vater und dem Heiligen Geist wegen der Einsetzung dieses heiligen Sacraments gleichsam einen Rathschlag gehalten habe, ebenermaßen wie in der Schöpfung des Menschen geschehen war; auch hat er um stetige Erhaltung dieses Geheimnisses in der Kirche bis an das Ende der Welt inniglich geseufzet.

Gen. 1, 26: **Und GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei ꝛc.**

3. Daß er hiemit gegenwärtig Brot und Wein zu diesem heiligen Sacrament ausgesondert und geheiliget, daß er vermittelst derselben äußerlichen Elemente seinen wahren Leib und Blut den Jüngern ausgetheilet habe; denn gleicher Weise, wie GOtt der HErr den Sabbath gesegnet, das ist, zu einem heiligen Tage verordnet, daß man an demselben göttliche Dinge handeln solle, also segnet auch allhie Christus Brot und Wein, das ist, er machet sie zu Mitteln und Werkzeugen der Gemeinschaft seines Leibes und Blutes, er sondert sie aus zu diesem heiligen Sacramente.

Gen, 2, 3: **Und (GOtt) segnete den siebenten Tag und heiligte ihn** rc.

4. Endlich daß er durch dieß danken und segnen verordnet, daß, so oft in der Christenheit das heilige Abendmahl nach dieser seiner Ordnung und Einsetzung gehalten wird, sein wahrer Leib und Blut vermittelst solcher gesegneten Elemente ausgetheilet und empfangen werde. Denn gleicherweise wie der Segen GOttes in der ersten Schöpfung einmal über Menschen und Thier gesprochen und dennoch täglich kräftig ist, also ist dieser Segen Christi im heiligen Abendmahl noch täglich kräftig, daß in kraft desselben vermittelst des Brotes sein wahrer Leib und vermittelst des Weines sein wahres Blut ausgetheilet wird, dei benedicere est benefacere, GOtt segnet nicht also wie wir Menschen, die wir mit unserem Segnen allein Gutes wünschen, sondern sein Segnen ist eine kräftige Wirkung.

Gen. 1, 22: **Und GOtt segnete sie** (die Fische) **und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und das Gevögel mehre sich auf Erden.**

Gen. 1, 28: **Und GOtt segnete sie** (die Menschen) **und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch unterthan** rc.

Gen. 5, 2: **GOtt segnete die Menschen** rc.

Weil nun Christus in der Einsetzung des heiligen Abendmahls spricht, wir sollen in und bei der Administration dieses heiligen Sacraments dasselbe thun, was er gethan hat, so folget daraus, daß die Kirchendiener, wenn sie das heilige Abendmahl halten wollen, gleichfalls das Brot nehmen und danken, desgleichen auch den Kelch nehmen und danken oder segnen, welches Segnen denn gemeiniglich die Consecration genennet und durch Wiederholung der Einsetzung Christi verrichtet wird; dabei doch zu erinnern ist, daß solche Consecration nicht schlecht und bloß für eine historische Erzählung dessen, was Christus gethan hat, zu halten ist, sondern wie droben im Kap. 4 angezeiget worden, verhält es sich hiermit also: wenn der Prediger, welcher dieß heilige Sacrament administriret, neben dem Gebet des HErrn die Worte der Einsetzung wiederholet, so bezeuget er erstlich, daß er nicht aus eigenem Gutdünken etwa eine menschliche Handlung und Stiftung verrichten wolle, sondern als ein Haushalter über die göttlichen Geheimnisse wolle er nach Christi

Befehl ein heiliges Sacrament administriren; danach sondert er damit gegenwärtig Brot und Wein aus, daß es Mittel und Werkzeuge der Austheilung und Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi seien. Ferner bittet er, es wolle Christus seiner Einsetzung und Verheißung nach bei dieser heiligen Handlung zugegen sein und vermittelst des gesegneten Brotes und Weines seinen Leib und sein Blut austheilen. Endlich bezeuget er, daß in kraft der Einsetzung Christi Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht schlecht Brot und Wein seien, sondern daß Christi Leib mit dem gesegneten Brot und Christi Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlich vereiniget und gegenwärtig empfangen werden, auf welche Einsetzung und Ordnung Christi er dann hiemit die Communicanten weiset.

1 Kor. 10, 16: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi ꝛc.?

Vierzehntes Kapitel.

Ob die äußerlichen Elemente, nemlich Brot und Wein, durch die Consecration ihre Natur verlieren und in Christi Leib und Blut wesentlich verwandelt werden.

Obwohl der wahre Leib und das wahre Blut Christi im heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig sind, wie droben Kap. 11 weitläufig erwiesen ist, so wird doch durch dieselbe Gegenwart des Leibes und Blutes Christi das Wesen oder die Natur der äußerlichen Elemente, nemlich Brotes und Weines, keineswegs vertilget, sondern der Leib Christi wird mit dem gesegneten Brot, das Blut Christi mit dem gesegneten Wein sacramentlich verbunden, welche sacramentliche Vereinigung darin bestehet, daß nicht allein Brot und Wein, sondern vermittelst des Brotes Christi Leib und vermittelst des Weines Christi Blut empfangen wird; es ist derowegen Unrecht, wenn man saget, daß durch die Consecration Brot und Wein in Christi Leib und Blut

wesentlich verwandelt werde und daß in solcher wesentlichen Verwandelung die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi bestehe, welches wir also beweisen:

1. Weil solche wesentliche Verwandelung aus den Worten der Einsetzung nicht bewiesen werden mag, denn was die Worte Christi belangt: **das ist mein Leib, das ist mein Blut**, auf welche diese Lehre sich gründen will, so wird in denselben keine wesentliche Verwandelung, sondern eine sacramentliche Vereinigung des Leibes Christi mit dem gesegneten Brot und des Blutes Christi mit dem gesegneten Wein uns vorgehalten, davon hernach weiter.

2. Weil die heiligen Evangelisten und der Apostel Paulus das gesegnete Brot nicht allein vor, sondern auch nach der Consecration Brot nennen, darum wirds nicht allein Gestalt des Brots, sondern auch wahrhaftig Brot sein.

> Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib** &c.
>
> 1 Kor. 11, 26—28: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket** &c. **Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trinket** &c. **Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.**

3. Weil S. Paulus das gesegnete Brot die Gemeinschaft des Leibes Christi und den gesegneten Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi nennet, welche Art zu reden er nicht gebraucht haben würde, wenn das Brot in Christi Leib, der Wein in Christi Blut verwandelt würde, denn wenn ein Ding in das andere wesentlich verwandelt wird, so kann man nicht sagen, daß dieses eine Gemeinschaft des andern sei. Zum Exempel, man kann nicht sagen, daß das Wasser zu Cana, daraus Wein gemachet worden war, eine Gemeinschaft des Weines sei. Dagegen aber wenn zwei unterschiedliche Dinge mit einander verbunden sind dergestalt, daß eins in und mit dem andern überreicht wird, so sagt man recht, daß eins des andern Gemeinschaft sei; wie zum Exempel: weil der Heilige Geist in und mit dem Odem Christi gegeben wurde, so sagt man recht, der Odem ist gewesen die Gemeinschaft des Heiligen Geistes Joh. 20, 23.

1 Kor. 10, 16: Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?

4. Weil dieselbe wesentliche Verwandlung des gesegneten Brotes in Christi Leib und des gesegneten Kelches in Christi Blut wider die Regel des Glaubens läuft und zwar auf mancherlei Weise. 1. Es ist eine gemeine Regel von den heiligen Sacramenten: das Wort komme zum Element, so wird daraus ein Sacrament; diese Regel wird durch dieselbige erdichtete Brotverwandelung aufgehoben, sintemal es heißen würde, das Wort hebe auf oder nehme weg das äußerliche Element und verwandele es in Christi Leib und Blut. 2. Gleich wie im Sacrament der heiligen Taufe das Wort das Wasser in derselben nicht aufhebt oder vertilget, sondern ein heilsames Wasserbad im Wort wird Eph. 5, 26. Tit. 3, 5, also wird Brot und Wein seiner Natur und Wesen nach durch Christi Wort keineswegs aufgehoben, sondern vielmehr zu einem Mittel der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi gemachet. 3. Das Brot (nicht die bloße äußerliche Gestalt des Brotes) ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, der Kelch (nicht die bloße äußerliche Gestalt des Kelches oder Weines) ist die Gemeinschaft des Blutes Christi 1 Kor. 10, 16; sollten Brot und Wein ihrem Wesen nach aufgehoben werden, wie möchten es Mittel und Werkzeuge bleiben, dadurch Christi Leib und Blut ausgetheilet wird. 4. Durch die wesentliche Verwandlung des gesegneten Brotes in Christi Leib und des gesegneten Weines in Christi Blut wird die Vergleichung aufgehoben, welche die alten Kirchenlehrer zwischen der irdischen und himmlischen Speise in diesem heiligen Abendmahl gesucht und welche droben Kap. 10 §. 3 weitläufiger erzählet ist. Das Brot und der Wein nähren und stärken den Leib, also Christi Leib und Blut speisen und stärken den innerlichen Menschen. Wie aus vielen Körnlein ein Brot und aus vielen Beerlein ein Becher voll Weins gemacht wird, also werden wir im heiligen Abendmahl alle zu einem geistlichen Leibe gespeiset und getränket, darum wir als Glieder eines Leibes uns untereinander herzlich lieben sollen. Diese und andere Vergleichungen werden gänzlich aufgehoben und zu Wasser gemacht, wenn man vorgibt, daß Brot und Wein im heiligen Abendmahl ihr Wesen verlieren und nicht mehr Brot und Wein bleiben. 5. Der göttliche

Segen vertilget nicht dasjenige, darüber er gesprochen wird, sondern er erhebt vielmehr dasselbe, wie solches alle Oerter der Schrift, darinnen des göttlichen Segens gedacht wird, erweisen, sonderlich daß Gen. 1, 22. 28 Menschen und Thiere gesegnet werden, dadurch sie ihre Natur nicht verlieren, sondern vielmehr Kräfte zur stets währenden Fortpflanzung bekommen. Nun aber wird durch den Segen Christi das Brot und der Wein im heiligen Abendmahl zum Sacrament gemacht, darum soll man nicht gedenken, daß Brot und Wein ihr Wesen verlieren, sondern sie werden zum sacramentlichen Brauch erhoben, daß sie Mittel der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi sind. 6. Christus hat einmal aus dem geheiligten Geblüt der hochgelobten Jungfrauen Maria wahre menschliche Natur angenommen, wie die heilige Schrift zeuget; daß aber sein Leib und Blut noch täglich aus Brot und Wein im heiligen Abendmahl gemacht werde, davon will die Schrift nichts wissen.

5. Durch die wesentliche Verwandelung des Brotes in Christi Leib und des Weines in Christi Blut wird viel ungereimtes Dinges eingeführet und vielerlei Fragen erreget; denn da muß man sagen, daß die zufälligen Dinge des gesegneten Brotes und Weines, als: der Geschmack, Geruch, die Ründe und dergleichen bleiben, hergegen ihr Fundament, nemlich die Natur und Wesen des Brotes und Weines vertilget sei, welches ja ein so großes Wunderwerk wäre, als wenn man sagte, daß ein Feuer verloschen und gleichwohl seine brennende Kraft noch übrig sei. Man muß ferner sagen, daß die Priester noch täglich ein so groß Wunderwerk verrichten, als Christus zu Cana gethan, da er aus Wasser Wein gemacht hat Joh. 2, 9, zu geschweigen jetzo der vielfältigen Fragen und ganz widerwärtigen Beantwortung derselben Fragen, welche bei denen häufig zu finden sind, die gedachte wesentliche Verwandelung des Brotes in Christi Leib und des Weines in Christi Blut verfechten.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die wesentliche Verwandelung der äußerlichen Elemente in Christi Leib und Blut gegründet ist in den Worten Christi: **Nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut,** sintemal aus diesen Worten unmittelbar folget, daß das Brot entweder nur ein Zeichen des abwesenden Leibes Christi oder aber wesentlich in denselben verwandelt sei; also auch, daß der gesegnete Wein entweder ein bloßes Zeichen des abwesenden

Blutes Christi oder aber in dasselbe wesentlich verwandelt sei, — ein anderes mag aus Christi Worten nicht geschlossen werden. Antwort: 1. Das ganze Gebäude dieser Consequenz gründet sich darauf, daß das Wörtlein Das in Christi Worten einig und allein auf Brot und Wein sich beziehe und daß es eben so viel sei, wenn Christus spricht: Nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut, als wenn er sage: Nehmet, esset, das Brot ist mein Leib, der Kelch oder Wein ist mein Blut; nun aber haben wir droben Kap. 12 Streitp. 4 mit klaren unwiderleglichen Gründen bewiesen, daß nicht bloß das hinweisende Fürwort Das auf Brot und Wein im heiligen Abendmahl zu ziehen, sondern daß es eine solche Art zu reden in Christi Worten sei, derer man gebrauchet, wenn zwei unterschiedliche und doch vereinigte Dinge zugleich überreichet werden, deren eines sichtbar ist, mit welchem das andere unsichtbare oder doch höhere und würdigere übergeben wird, da man im Subjecte im ersten Theil der Rede auf Beide deutet, oder im Prädicate im andern Theil der Rede allein das vornehmste und unsichtbare ausdrücket, wie denn solcher Art zu reden etliche Exempel an obengemeldetem Ort angezogen worden sind. 2. Wenn Christus die wesentliche Verwandlung des Brotes und Weines in seinen Leib und Blut hätte einführen wollen, so hätte er andere Worte gebrauchen müßen und sagen: dieß wesentlich verwandelte Brot ist mein Leib oder: unter der äußerlichen Gestalt des wesentlich verwandelten Brotes empfanget ihr meinen Leib oder: aus dem Brot wird mein Leib oder auch: dieß Brot wird wesentlich in meinen Leib verwandelt; nun aber findet man diese und dergleichen Reden, daraus die wesentliche Verwandelung des Brotes und Weines in Christi Leib und Blut zu schließen wäre, bei keinem Evangelisten oder Apostel. 3. Wenn man derowegen also schließen will, Christus spricht: esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut, darum wird entweder Brot und Wein in Christi Leib und Blut wesentlich verwandelt oder aber es werden die äußerlichen Elemente nur ein bloßes Zeichen des abwesenden Leibes und Blutes Christi sein, so ist darauf zu antworten, es sei dieses zu milde geschlossen; denn es kann ein drittes angenommen werden, nemlich, daß Christus vermittelst des gesegneten Brotes seinen Leib, vermittelst des gesegneten Weines sein Blut austheile und dasselbe mit diesen Worten habe anzeigen wollen: **Esset, das ist mein Leib, trinket, das ist mein Blut.** 4. Es ist demnach mit dieser Schlußrede

eben also bewandt, wie mit dem, daß vorzeiten Eutyches hat schließen wollen: Matth. 16, 16 spricht Petrus: **Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn**, darum muß die angenommene menschliche Natur in die göttliche verwandelt worden sein. Wie nun dasmal von den Rechtgläubigen geantwortet worden, es entspringe diese Rede Petri aus der persönlichen Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo und sei nach derselben zu verstehen, weil dieß Wörtlein **Du** auf die ganze Person gehe, eben also soll man auch diese Einrede: Christus spricht, esset, das ist mein Leib, darum wird das Brot wesentlich in seinen Leib verwandelt sein, beantworten: Nicht also, sondern es entspringet diese Rede Christi aus der sacramentlichen Vereinigung des gesegneten Brotes und Leibes Christi und ist nach derselben zu verstehen, weil gleichfalls das Wörtlein **Das** auf beides gehet, was in sacramentlicher Vereinigung Christus den Aposteln überreichet. 5. Dahin denn gehöret, daß S. Paulus von dem gesegneten Brot im heiligen Abendmahl saget, es sei die Gemeinschaft des Leibes Christi und von dem gesegneten Wein, es sei die Gemeinschaft des Blutes Christi 1 Kor. 10, 16, da er denn klärlich bezeuget, wir sollen an keine wesentliche Verwandelung allhie gedenken, sondern die Worte Christi dahin verstehen, daß das gesegnete Brot die Gemeinschaft seines Leibes sei, das ist, daß wir, wegen der sacramentlichen Vereinigung des gesegneten Brotes und des Leibes Christi, vermittelst des Brotes Christi Leib empfangen. 6. Wäre es unrecht, wenn Johannes, da er den Heiligen Geist hat herab fahren sehen als eine Taube, gesagt hätte: das ist der Heilige Geist? Oder wenn die Apostel, da der Heilige Geist durch den Odem Christi und in Gestalt feuriger Zungen gegeben wurde, gesagt hätten: das ist der Heilige Geist? Oder wenn der Knabe des Elias, da er feurige Wagen und Rosse sah, gesagt hätte, das sind die heiligen Engel? Wie möchte aber hieraus geschlossen werden, daß die Taube, der Odem Christi und die feurigen Zungen in den Heiligen Geist oder auch die Gestalt der feurigen Wagen und Rosse in die heiligen Engel wesentlich verwandelt wären?

2. Daß S. Paulus auch nach der Consecration das gesegnete Brot und Wein noch gleichwol Brot und Wein nennt, daraus mag nicht geschlossen werden, daß die Natur des Brotes und Weines und ihr Wesen nicht aufgehört und in Christi Leib und Blut verwandelt worden, sondern es geschieht solches darum, weil es vorher Brot gewesen oder auch weil es die äußerliche Ge-

stalt des Brots behält oder auch weil es die Eigenschaften und Wirkungen des Brotes hat oder auch weil nach Art der heiligen Sprache eine jegliche nährende Speise Brot genennet wird. Antwort. 1. Das ließe sich alles hören, wenn nur erstlich die wesentliche Verwandelung des Brotes in Christi Leib aus der Schrift erwiesen wäre, welches aber nicht geschehen mag. 2. In den Glaubensartikeln soll man von dem Verstande, welchen die Worte ihrem Buchstaben nach mit sich bringen, keinesweges abweichen, es sei denn, daß die Schrift uns selber dazu nöthige oder auch die Regel des Glaubens solches erfordere, sonst würde die ganze christliche Religion zweifelhaftig und ungewiß werden; nun aber läuft es wider keinen Artikel des Glaubens, daß man in den Worten S. Pauli recht natürliches Brot verstehe, auch hat S. Paulus sich nirgends also erkläret, daß er diese seine Worte verblümter Weise wolle verstanden haben: warum wollten wir denn von dem Buchstaben und eigentlichen Verstande der Worte abweichen. 3. Ueberdas zeigt S. Paulus deutlich an, daß er recht natürliches Brot wolle verstanden haben; denn nachdem er vorher die Worte der Einsetzung erzählet 1 Kor. 11, 23: **Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot** rc. schleust er daraus v. 27: **Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset** rc., damit er klärlich bezeuget, er rede in diesen Worten ebensowol von einem recht natürlichen Brot (welches doch zugleich die Gemeinschaft des Leibes Christi ist), wie er im vorigen Verse (23) von solchem recht natürlichem Brot geredet habe. 4. Es mag derowegen das Gewissen durch solche mancherlei (und demnach) ungewisse Deutungen nicht befriediget noch in Ruhe gesetzt werden, wenn man von dem Buchstaben abweichet, sintemal es nicht genug ist, daß man sagt, es werde ein Wort in der Schrift bisweilen also verblümter Weise gebraucht, darum müße es an diesem Ort auch also verstanden werden; nicht also, sondern in Glaubensartikeln muß erwiesen werden, daß eben an diesem Ort ein Wort figürlicher Weise gebraucht werde oder aber man muß bei dem gemeinen Verstand, welchen die Worte nach dem Buchstaben geben, beständig bleiben. 5. Auch streiten diese Erklärungen mit sich selber, denn so bei dem Apostel Paulo das Brot verblümter Weise Brot genennet wird, so kann es wegen der nährenden Kraft nicht also genennet werden; wird es Brot genennet, weil es vorher Brot gewesen, so mag es nicht der Ursach halben Brot genennet sein, weil die

zufälligen Eigenschaften des Brotes und die äußerliche Gestalt noch vorhanden 2c. 6. Zu geschweigen jetzo, daß diese Erklärungen des Wörtleins Brot, wenn man sie besonders nimmt, eben so wenig Grund und Statt haben, als wenn man sie gegeneinander hält. Sie wollen, S. Paulus nenne das gesegnete Brot auch nach der Consecration das Brot, nicht daß es noch Brot sei, sondern weil es vorher Brot gewesen, gleich wie Exod. 7, 13 der Stab Aarons, welcher zur Schlange worden, gleichwol ein Stab wird genennet und wie Matth. 11, 5 gesagt wird: **Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf** 2c., nicht daß sie noch blind, lahm, aussätzig, taub und todt seien, sondern weil sie vorher solche gewesen; aber es ist in diesen Exempeln und dem apostolischen Text ein großer Unterschied, sintemal Exod. 7, 10 ausdrücklich vermeldet wird, daß Aarons Stab in eine Schlange verwandelt sei und Matth. 11, 5 wird gleichfalls vermeldet, daß solche gebrechlichen Leute vom HErrn Christo geheilet worden; wenn nun dergleichen aus den Worten der Einsetzung auch bewiesen wäre, daß nemlich Christus das gesegnete Brot in seinen Leib wesentlich verwandelt habe, so möchte die Vergleichung mit den angezogenen Exempeln statt haben. Sie wollen, S. Paulus nenne das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl auch nach der Consecration das Brot, nicht als obs noch Brot sei, sondern weil es die äußerliche Gestalt des Brotes behalte, gleich wie die eherne Schlange, so in der Wüste aufgerichtet war, eine Schlange Num. 21, 10, und die geschnitzten und gemaleten Löwen am Stuhl Salomons Löwen genennet wurden 1 Kön. 10, 20, weil sie allein die äußerliche Gestalt einer Schlange und der Löwen hatten; aber es ist abermal eine große Ungleichheit allhie, denn bei Mose stehet ausdrücklich, daß es nur eine eherne Schlange gewesen sei, wie auch im Buch der Könige, daß es nur von Holz geschnitzte Löwen gewesen, aber solches stehet nicht bei S. Paulo, daß das Brot nur der äußerlichen Gestalt nach also genennet werde; es folget doch gar nicht, weil an andern Oertern der Schrift ein gemalet Ding mit dem Namen eines natürlichen Dinges genennet wird, daß derowegen auch das gesegnete Brot den bloßen Namen und nicht die Natur des Brotes behalte. Sie wollen, daß das gesegnete Brot von S. Paulo Brot genennet werde, weil es die Eigenschaften und Wirkungen des Brotes, als: Speise und Nahrung geben, rund sein,

einen Geschmack haben und dergleichen, behalte, aber das ist noch ungereimter, denn wenn es wahr wäre, daß das gesegnete Brot seine Natur und Wesen durch die Consecration verlöre, so würden auch solche zufällige Dinge sich mit verlieren, als welche einig und allein auf die Natur des Brotes sich gründen und aus derselben unmittelbar entspringen, wie mag auch ein solches Ding Speise und Nahrung geben, das seine Natur und Wesen gänzlich verloren hat? Man müste solches erst an diesen Lehrern versuchen und einen Monat lang mit bloßem Geruch sie abspeisen. Endlich wollen sie, daß das gesegnete Brot von S. Paulo Brot genennet werde, nicht weil es noch Brot sei, sondern weil nach Art der heiligen Sprache eine jegliche Speise Brot genennet werde; aber es muß vorher bewiesen werden, daß eben um dieser Ursachen und keiner andern willen das Brot also von S. Paulo genennet werde; es setzet der Apostel deutlich hinzu: wer — von diesem Brot isset, damit er auf Christi Wort siehet und anzeiget, daß er eben von solchem Brot rede, welches Christus in seine Hände genommen, gebrochen und den Jüngern ausgetheilet habe; dasselbe aber war rechtes natürliches Brot, darum mag auch diese Ausflucht keine statt haben.

Was sonst zur Behauptung dieser wesentlichen Verwandelung des gesegneten Brotes in Christi Leib und des gesegneten Weines in Christi Blut aus den Vätern, aus den Concilien oder Beschlüssen der Kirche, endlich aus der natürlichen Vernunft und Wunderwerken hervor gebracht wird, davon wollen wir zu diesem mal nicht handeln, weil wir allein aus der Schrift von Glaubensartikeln zu reden uns vorgenommen haben. Was auch die Reposition oder Verwahrung, so wie das Umtragen und die Anbetung dieses Sacraments belanget, welche auf diese wesentliche Verwandelung der äußerlichen Elemente in Christi Leib und Blut sich gründen, davon soll hernach bei Erklärung der dritten sacramentlichen Handlung geredet werden.

Fünfzehntes Kapitel.

Von dem Brotbrechen im heiligen Abendmahl, wozu es von Christo gebrauchet worden.

Bisher haben wir geredet von der ersten sacramentlichen Handlung, nemlich von der Consecration der äußerlichen Elemente im heiligen Abendmahl, daß man nemlich nach Christi Befehl und Exempel auch Brot und Wein consecriren, das ist, zu diesem heiligen Sacrament aussondern solle. Die andere sacramentliche Handlung ist nun die Austheilung des gesegneten Brotes und des gesegneten Weines, denn es ist nicht genug, daß man im heiligen Abendmahl Brot und Wein consecriret, sondern es muß auch ausgetheilet werden, wie solches aus den Worten der Einsetzung erscheinet.

> Matth. 26, 26. 27: Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern 2c. Und er nahm den Kelch, dankete und gab ihnen den 2c.
>
> Marc. 14, 22. 23.: Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen 2c. Und nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den 2c.
>
> Luc. 22, 19. 20: Und er nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen 2c. Desselbigen gleichen auch den Kelch 2c.
>
> 1 Kor. 11, 23. 24. 25. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset 2c. Desselbigen gleichen auch den Kelch 2c.

Weil aber die Evangelisten einmüthiglich bezeugen, daß der HErr Christus nicht allein gedanket oder gesegnet und das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch ausgetheilet, sondern auch das Brot gebrochen habe, so wird gefraget, ob denn nicht dasselbe Brotbrechen eine besondere sacramentliche Handlung ausmache, also daß nicht weniger das Brotbrechen zu den wesentlichen Stücken dieses Sacraments gehöre, als das Danken, Austheilen und Empfangen, dieweil Christus eins sowohl, als das andere gethan hat. Hierauf

ist die Antwort, daß freilich Christus das Brot im heiligen Abendmahl gebrochen, daß auch solch Brotbrechen in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen 1 Kor. 10, 16, daß es aber doch zur Vollkommenheit dieses Sacraments nicht von nöthen ist, daß nach der Consecration erst das Brot gebrochen werde, sondern es ist genug, daß das Brot zur Austheilung vorbereitet werde, es geschehe nun solches vor oder in oder auch nach der Consecration, sintemal es mit dem Brotbrechen allein dem HErrn Christo darum zu thun gewesen ist, daß er das gegenwärtige Brot, weil es ein ganzes Stück war, zur Austheilung dadurch bereitete. Demnach wiewohl es nicht unrecht ist, daß man erst nach der Consecration das gesegnete Brot breche, ja wie es vielmehr dem Exempel Christi und der ersten Kirche nachgethan wäre, so hat es jedoch eine andere Bewandtnis mit dem Brotbrechen, wenn es als eine durchaus nöthige Ceremonie von denen, die von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl nicht recht lehren, der Kirche aufgedrungen wird mit solchem Vorgeben, als sollte die Brechung des Leibes Christi dadurch angedeutet werden, da wir denn sagen, daß solche Meinung vom Brotbrechen nimmermehr aus den Worten der Einsetzung bewiesen werden möge, ja vielmehr denselben zuwider laufe, welches wir also beweisen:

1. Wenn das Brotbrechen im ersten Stück des heiligen Abendmahls eine besondere sacramentliche Handlung ausmachete, so würde bei dem andern Stück des heiligen Abendmahls auch etwas zu finden sein, daß diesem Brotbrechen entspräche, nun aber wird man dergleichen nicht vorbringen können, weil die Evangelisten in Beschreibung des andern Stückes keiner andern Handlung gedenken, als daß Christus den Kelch genommen, gedanket, ausgetheilet und daß die Jünger daraus getrunken haben.

Matth. 26, 27: **Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus.**

Marc. 14, 23: **Und (er) nahm den Kelch und dankete und gab ihnen den und sie trunken alle daraus.**

Luc. 22, 20: **Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl 2c.**

1 Kor. 11, 25: **Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut 2c.**

2. Das Brotbrechen ist von dem HErrn Christo gebrauchet, entweder daß das gesegnete Brot zur Austheilung dadurch vorbereitet, oder aber, daß dadurch die Brechung seines Leibes angedeutet und vorgebildet worden? Das letztere kann man nicht sagen, wie hernach soll erwiesen werden, darum bleibt das erste, nemlich daß der HErr Christus das Brotbrechen allein dazu gebraucht, daß das gesegnete Brot unter die Jünger hat mögen ausgetheilet werden, daraus denn ferner folget, daß nichts daran gelegen ist, es werde das Brot vor oder nach der Consecration gebrochen und zur Austheilung vorbereitet, wenn nur die Austheilung darauf erfolget.

3. In den heiligen Sacramenten ist jederzeit ein Unterschied zu halten zwischen der Austheilung und Nießung an ihr selber und zwischen der Art oder Weise der Austheilung und Nießung; jenes, nemlich die Austheilung und Empfahung, ist ein wesentliches Stück der heiligen Sacramente, dieses aber, nemlich die Art und Weise der Austheilung und Empfahung, ist der christlichen Freiheit anheimgestellet; als zum Exempel: in dem heiligen Sacramente der Taufe ists ein nöthiges Stück, daß der Mensch mit Wasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes gewaschen oder genetzet werde, ob aber solch Abwaschen geschehe durch Besprengen oder durch Eintauchen, daran ist so hoch nicht gelegen und ist solch Stück der christlichen Freiheit anheimgestellet, wie droben im Artikel von der heiligen Taufe Kapitel 12 erwiesen worden ist.

4. Was Adiaphora oder Mitteldinge sind, darinnen soll man ihm kein Gewissen lassen machen, sondern vielmehr die Freiheit, welche uns Christus in solchen Dingen erworben, beständig behalten, nun aber ist das Brotbrechen ein Mittelding an ihm selber, man mags brauchen oder nicht, wenn nur die Austheilung nicht außenbleibt, darum soll man im Brauch oder Unterlassung des Brotbrechens ihm kein Gewissen lassen machen.

> Gal. 2, 4. 5: **Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freiheit, die wir haben in Christo JEsu, daß sie uns gefangen nähmen, wichen wir denselbigen nicht eine Stunde unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des Evangelii bei euch bestünde.**
>
> Gal. 5, 1: **So bestehet nun in der Freiheit, damit uns**

Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

5. Was an ihm selbst gut ist, dasselbe wird durch einen falschen Wahn verkehret; weil es demnach ein falscher Wahn ist, daß das Brotbrechen vom HErrn Christo gebraucht und zu brauchen verordnet sei, die Brechung seines Leibes dadurch vorzubilden, siehe, so wird das Brotbrechen, welches sonst an ihm selber gut ist, dadurch verkehret, daß es nicht mehr nach dem Exempel Christi das Brot gebrochen, sondern eine neue Ceremonie und Lehre, welche der Einsetzung Christi und der Apostel Exempel zuwider ist, eingeführet heißet. Zum Exempel Almosen geben ist ein gutes Werk an ihm selber, von GOtt dem HErrn geboten und hat reiche Verheißung, gleichwohl aber wird dieß gute Werk verderbet, wenn man zu dem Ende Almosen gibt, daß man dadurch vor den Menschen gesehen werde oder daß man dadurch für die Sünde büßen wolle, wie Matth. 6, 2. 3. 4 der HErr Christus lehret. Also auch obwohl das Brotbrechen im heiligen Abendmahl an ihm selber gut ist, jedoch können wir in derer Brotbrechen nicht willigen, welche es als ein nöthiges Stück uns aufdringen, weil der falsche Wahn dabei ist, daß durchs Brotbrechen die Brechung des Leibes Christi angedeutet werde.

> Matth. 6, 22. Luc. 11, 34. 35: **Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib Licht sein. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster sein** (zu einem guten Werk gehöret unter anderem auch, daß mans gut damit meine und es zu keinem andern Ende vornehme, als wozu es von GOtt geboten).

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß Christus das Brot gebrochen und gesaget hat: **Solches thut**, darum müßen wir auch das Brot brechen, wollen wir anders Christi Befehl und Exempel folgen. Antwort. 1. Christus hat das Brot gebrochen, auf daß ers zur Austheilung bereiten möchte, denn bei den Juden waren lange dünne Brote gebräuchlich, welche sie nicht zerschnitten, sondern brachen und also selbst davon aßen oder andern austheilten, wie denn daher die Art zu reden kommt, daß bei den Hebräern brechen so viel heißt als austheilen. Esa. 58, 7: **Brich dem Hungerigen dein Brot**; Gen. 42, 1: **Da aber**

Jacob hörete, daß Getreide in Egypten feil war (gebrochen, das ist verkauft und ausgetheilt wurde); Jer. 16, 7; **Und man wird auch nicht unter sie austheilen über der Klage** ꝛc. (in der heiligen Sprache stehet, man wird ihnen nicht brechen); Klagl. 4, 4: **Die jungen Kinder heischen Brot, und ist niemand, der es ihnen breche** (oder austheile); Matth. 14, 19. 15, 36. Marc. 6, 41; 8, 6. 19. Luc. 9, 16: JEsus brach das Brot als er die große Menge Volks damit speisen wollte; Luc. 14, 30 bricht der HErr Christus das Brot zu Emmaus; Apg. 27, 35: **Und da er (Paulus) das gesaget, nahm er das Brot, dankete GOtt vor ihnen allen und brachs und fieng an zu essen.** Aus diesen Zeugnissen ist zu vernehmen, daß das Brotbrechen bei den Juden in gemeinen Mahlzeiten gebräuchlich gewesen, denn auch das Brechen für Austheilen gebraucht wurde. 2. Wiewohl nun Christus in der Administration des ersten Abendmahls das Brot gebrochen, so folget doch nicht daraus, daß das Brotbrechen eine besondere sacramentliche Handlung (actus sacramentalis) sei, sondern es ist ein actus ministerialis, es ist das Brotbrechen einig und allein dahin gerichtet gewesen, daß das gesegnete Brot ausgetheilet werden könne. 3. Darum so mag man hieraus keineswegs schließen, daß nach der Consecration das Brot gebrochen werden müße, sondern es ist genug zur Vollkommenheit dieses heiligen Sacramentes, daß das gesegnete Brot ausgetheilt werde, es werde nun zur Austheilung vor oder nach der Consecration bereitet. 4. Der Befehl Christi: **Solches thut** gehet vornehmlich auf dasselbe, welches die heiligen Apostel thaten, nämlich daß sie das gesegnete Brot aßen und aus dem gesegneten Kelch trunken, wie es also 1 Kor. 11, 25 erklärt wird: **Solches thut so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis.** Will mans aber je auf das jenige, was Christus gethan hat, beziehen, so muß nothwendig ein Unterschied gemacht werden zwischen denjenigen Stücken, die zu diesem heiligen Sacrament nöthig sind, als: danken oder segnen, austheilen, essen und trinken, und zwischen denjenigen, welche nicht zu den wesentlichen Stücken oder Vollkommenheit dieses Sacraments gehören. 5. Denn sonst wollte ich eben also schließen: Christus ist gegen Abend auf den gepflasterten Saal kommen und hat sich zu Tische gesetzt mit seinen Aposteln, discubuit more veteribus usitato, darum so ist auch von nöthen, daß man sich auf solche Art und Weise zu Tische setze und gegen Abend in einem großen Saal das hei-

lige Abendmahl halte, — nicht also, sondern das zu Tische sitzen ist gewesen ein actus ministerialis, nicht sacramentalis, darum so ist nicht von nöthen, daß man eben zu Tische sitze, wenn man nur das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch empfänget. Eben also verhält es sich mit dem Brotbrechen, Christus hat das Brot gebrochen und gesagt: **Solches thut**, darum ist von nöthen, daß man auch nach der Consecration das Brot breche; — nicht also, sondern das Brotbrechen ist ein actus ministerialis gewesen, darum ists genug, wenn nur das gesegnete Brot ausgetheilet wird. 6. Man könnte gleichfalls im Artikel von der heiligen Taufe auch also schließen: Christus spricht: **Darum gehet hin und taufet alle Völker** (Heiden) Matth. 28, 19, nun heißt taufen eintauchen, darum wird von nöthen sein, daß man den Täufling eintauche; — nicht also, sondern die heilige Taufe ist ein **Wasserbad im Wort** Eph. 5, 26, und ist daran nichts gelegen, man besprenge den Täufling oder tauche ihn ins Wasser, wenns nur im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes geschieht Eben also ist auch auf diese Schlußrede vom Brotbrechen zu antworten. 7. Es hat keiner unter den Evangelisten beschrieben, auf welche Weise eigentlich der HErr Christus das Brot gebrochen habe, ob er es mit der Hand oder mit dem Messer gebrochen, ob er ein ganzes Brot in Stücke zerbrochen oder ob er die Stücke, so von der vorigen Mahlzeit noch übrig, gebrochen habe; wenn aber das Brotbrechen eine sacramentliche Handlung (actus sacramentalis) und ein wesentlich Stück des heiligen Abendmahls wäre, so würden sie gewißlich die Weise des Brotbrechens deutlich beschrieben haben.

2. Die heiligen Apostel haben auch das Brot gebrochen in der Administration des heiligen Abendmahls Apg. 2, 46; 20, 7, darum wird je das Brotbrechen zur Vollkommenheit dieses Sacraments gehören. **Antwort:** 1. Zu geschweigen jetzo, daß etliche unter den alten Kirchenlehrern diese Sprüche auf die gemeine Mahlzeiten ziehen, wie Apg. 27, 35 diese Art zu reden also gebraucht wird. 2. So gestehen wir gerne, daß die heiligen Apostel das Brot in der Administration des heiligen Abendmahls gebrochen, das ist, in Stücke zertheilet haben, daraus aber kann nicht erwiesen werden, daß das Brotbrechen zu den wesenlichen Stücken des heiligen Abendmahls gehöre oder daß sie des Brotbrechens zur Bedeutung der Brechung des Lei-

des Christi gebrauchet haben, sondern sie haben das Brotbrechen einig und allein als eine Vorbereitung zur Austheilung gebrauchet und keineswegeshiermit ein Gebot gegeben, daß man eben mitten in der Handlung des Abendmahls das Brot brechen sollte und zwar, um die Brechung des Leibes Christi damit anzudeuten.

3. **Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi 1 Kor. 10, 16** — daraus folget, daß allein das gebrochene Brot die Verheißung habe, daß vermittelst desselben Christi Leib ausgetheilet wird. Antwort: 1. Es kann allhier füglich durch das Brechen das Austheilen verstanden werden, wie denn droben Streitp. 1 diese Bedeutung des Wortes Brechen erwiesen worden ist, weil in den Schriften S. Pauli derlei Redeweisen, aus der heiligen Sprache genommen, viel zu finden sind. So redet auch S. Paulus von einem solchen Brechen des Brots, dadurch wir des Leibes Christi theilhaftig werden; dasselbe geschieht nun nicht durch die Zerstückelung, sondern durch die Austheilung des gesegneten Brotes; überdas hat S. Paulus in Beschreibung der Einsetzung des Abendmahls 1 Kor. 11, 24 allein das Wort Brechen gebrauchet und das Wort Geben oder Austheilen ausgelassen, damit er ohne Zweifel anzeiget, daß er durchs Brechen in dieser Materie die Austheilung verstehe. 2. Gesetzet auch, daß allhier durchs Brechen die Zerstückelung des Brots verstanden werde, so möchte doch nichts weiteres daraus geschlossen werden, als daß die Brechung des Brots in der ersten apostolischen Kirche gebräuchlich gewesen, dawider wir nicht streiten, item, daß man die Ceremonien des Brotbrechens gar wohl gebrauchen könne, welches wir auch nicht verneinen, aber daß es so eben von nöthen, daß nach der Consecration das Brot in Stücke zu zerbrechen sei und zwar um die Brechung des Leibes Christi dadurch vorzubilden, das kann aus diesem Text S. Pauli gar nicht bewiesen werden.

4. Das Brotbrechen ist von Christo gebrauchet worden, die Brechung seines Leibes damit vorzubilden, sintemal Christus von dem Tempel seines Leibes spricht Joh. 2, 19: **Brechet diesen Tempel und am dritten Tage will ich ihn aufrichten**, da denn Christi Tod und Kreuzigung eine Brechung genennet wird, auch redet S. Paulus also 1 Kor. 11, 24: Christi Leib werde für uns gebrochen, damit er denn auf die Brotbrechung deutet, daß uns dieselbe lebendig vor Augen stelle, wie

Christi Leib für uns zerbrochen sei. Antwort: Das wäre etwas, wenn aus den Worten der Einsetzung bewiesen werden könnte, daß Christus das Brot zu dem Ende gebrochen habe, daß er die Brechung seines Leibes damit vor Augen stellete, aber wider diese erdichtete Endursach des Brotbrechens setzen wir folgende unbewegliche Gründe: 1. Die Figuren und Vorbilder gehören eigentlich zu dem Alten Testament, welches gewesen ist die Zeit der Schatten, im Neuen Testament haben wir das Wesen der Güter selbst Röm. 13, 12; Kol. 2, 17; Hebr. 10, 1: nun aber ist das heilige Abendmahl ein Sacrament des Neuen Testaments Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25, darum sollen wir nicht gedenken, daß der HErr Christus darum das heilige Abendmahl eingesetzet hat, daß er bloße Zeichen seines Leibes und Blutes vor Augen stellte; denn was wäre das anders, als daß neue Schaubrote eingesetzt wären? 2. Gleich wie der HErr Christus das Brot und den Wein im heiligen Abendmahl nicht darum gesegnet und zu segnen verordnet hat, daß es bloße Zeichen seines Leibes und Blutes, sondern die Gemeinschaft seines Leibes und Blutes seien 1 Kor. 10, 16, also hat auch der HErr Christus das Brot gebrochen, nicht daß das Brotbrechen eine Bedeutung wäre auf das Brechen seines Leibes, sondern daß vermittelst des gebrochenen Brotes sein wahrer Leib und vermittelst des gesegneten Weines sein wahres Blut ausgetheilt würde. 3. Auch ist das heilige Abendmahl nicht zu dem Ende von dem HErrn Christo eingesetzet, daß wir durch das Brotbrechen seinen Tod vorbilden, sondern daß wir das gesegnete Brot, welches die Gemeinschaft seines Leibes ist, essen und den gesegneten Wein, welcher die Gemeinschaft seines Blutes ist, trinken und also seinen Tod verkündigen sollen 1 Kor. 11, 26. 4. Wenn Christus zu dem Ende das Brot gebrochen, daß er dadurch seine Kreuzigung hat wollen vorbilden, so hätte er auch den Wein ausgegossen, die Vergießung seines Blutes gleichfalls dadurch vorzustellen, nun aber findet man von solcher Ausgießung des Kelchs bei den Evangelisten oder dem Apostel Paulo gar nichts. Darum gilts nicht, daß Etliche das Einschenken des Weins in den Becher oder auch das Trinken der Communicanten aus dem Becher zu solcher Deutelei brauchen wollen, denn keins von diesen Stücken mag eigentlich zu reden eine Ausgießung genennet werden. Ueberdas findet man in der Beschreibung der Einsetzung gar nicht, daß der HErr Christus erst nach der Consecration den Wein in den Becher geschenkt oder zu schenken befohlen habe, sondern er

hat den Kelch, darinnen allbereit das Gewächs des Weinstocks war, in seine Hände genommen, gedanket und vermittelst desselben sein wahres Blut den Jüngern ausgetheilet, daraus denn abermal erscheinet, daß die Jünger nicht zu dem Ende auf Christi Befehl aus dem gesegneten Kelch getrunken haben, daß die Vergießung das Blut Christi dadurch angedeutet würde, sondern daß sie in der That und Wahrheit das Blut Christi, welches am Kreuz hernach vergossen worden, aus dem gesegneten Kelch tränken. 5. Wenn der HErr Christus Brot und Wein zu keinem andern Ende gebraucht und zu brauchen verordnet, als daß sie seinen Leib und Blut bedeuteten, ferner, wenn Christus das Brotbrechen zu dem Ende gebraucht hätte, daß sein Tod und Kreuzigung dadurch vorgebildet würde, so hätte er die klaren Vorbilder abgeschafft und dagegen solche Vorbilder eingesetzt, welche bei weitem nicht so klar und deutlich wären, was dahn für ungereimt billig geachtet wird. Das Osterlämmlein ist ein sehr herrliches und deutliches Vorbild auf Christum, die Schlachtung des Osterlämmleins eine klare Bedeutung auf seinen Tod und Blutvergießen gewesen Exod. 12, 6. 7. Wenn es nun dem HErrn Christo mit der Stiftung des heiligen Abendmahls allein darum zu thun gewesen wäre, daß er seinen Tod und Blutvergießen uns hätte andeuten und vorbilden wollen, warum wollte er die Figur des Osterlämmleins abgeschafft haben, sintemal durch dessen Schlachtung viel herrlicher und klärer, als durch die Brechung des Brots, sein Tod und Kreuzigung bedeutet worden ist. 6. Wie mag das Brotbrechen zur Bedeutung der Brechung des Leibes Christi gebraucht und zu brauchen verordnet sein, da doch dem HErrn Christo in seinem Tode kein Bein zerbrochen Joh. 19, 36, so wenig als dem Osterlämmlein, als dem Vorbilde Christi ein Bein zerbrochen worden ist Exod. 12, 46. Und mag allhie nichts Gründliches vorgebracht werden, dadurch bewiesen werden möchte, daß eigentlich zu reden der Leib Christi gebrochen worden wäre; denn daß Christi Leib verwundet und mit Nägeln durchgraben worden, ist eigentlich zu reden, keine Brechung, daß auch die Seele vom Leibe Christi abgeschieden, ist eigentlich zu reden gleichfalls keine Brechung, darum bleiben wir bei diesem Schluß. Was an dem Leibe Christi nicht geschehen ist, das mag auch durchs Brotbrechen nicht vorgebildet werden. Nun aber ist der Leib Christi eigentlich zu reden nicht gebrochen, darum mag auch die Brechung des Leibes Christi durchs Brotbrechen nicht angedeutet werden. 7. Joh. 2, 18

redet Christus nicht von einer solchen Brechung seines Leibes, welche eigentlich zu reden eine Brechung wäre, sondern er redet verblümter Weise, vergleichet seinen Leib dem Tempel zu Jerusalem; denn wie die Herrlichkeit des HErrn den Tempel zu Jerusalem erfüllet hat 1 Kön. 8, 11, also wohnet die ganze Fülle der Gottheit in Christo leibhaftig Kol. 2, 9. Von diesem Tempel seines Leibes spricht nun der HErr Christus: **Brechet diesen Tempel und am dritten Tage will ich ihn aufrichten,** λύσατε stehet im griechischen Text, welches eigentlich heißet: löset auf, zerstöret diesen Tempel, brechet ihn ab, daraus leicht erscheinet, daß Christus nicht von einer solchen Brechung rede, welche eigentlich zu reden also genennet wird. 8. Was S. Paulus 1 Kor. 11, 24 von dem Leibe Christi saget, daß er für uns gebrochen sei, solches wird Esa. 53, 3. Luc. 22, 19. Phil. 2, 8 also erkläret, daß anderes nichts dadurch verstanden werde, als daß Christi Leib für uns in den schmählichen Tod gegeben worden sei, bei welcher Erklärung der heiligen Schrift wir sicherlich bleiben. Es wird von Christi Leibe gesagt nicht, daß er für uns gebrochen, nicht als wenn die Brotbrechung auf die Brechung des Leibes Christi deute, sondern daß Christi Leib in den schmählichen Tod am Stamm des Kreuzes für uns gegeben worden.

5. Wenn das Brot nicht gebrochen wird, so mögen wir nicht Eines Brotes theilhaftig werden, welches doch der Apostel erfordert, da er spricht: 1 Kor. 10, 17: **Denn Ein Brot ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind.** Antwort: Es wird das gesegnete Brot ein einiges Brot genennet, nicht weil es ein groß Stück ist, davon ein jeglicher ein Stück abbricht, sondern 1. weil es zu einem Sacrament geheiliget und gebrauchet wird. Es war ja S. Paulus zu Philippi, da er diese Epistel an die Korinther geschrieben und gleichwohl spricht er, daß er mit den Korinthern Eines Brots im heiligen Sacrament theilhaftig werde, welches mit keinem Schein dahin gezogen werden mag, daß sie allesamt von einem großen Brot gegessen, sondern er verstehets von der unitate sacramentali, weil er samt den Korinthern und allen Gläubigen in der ganzen Welt zu einem Ende das gesegnete Brot gebrauchte, nemlich daß sie vermittelst desselben des Leibes Christi theilhaftig würden 1 Kor. 10, 16. Also spricht er gleichfalls Eph. 4, 5, daß nur Eine Taufe sei, da doch nicht ein noch einerlei Wasser an unterschiedenen Oertern zur Taufe gebrauchet wird;

es bestehet aber die Einigkeit der Taufe darinnen, daß alle Christen zu dem Ende sich taufen lassen, daß sie von Sünden gewaschen und Christo einverleibet werden. Dieß ist die erste und vornehmste Ursache, warum S. Paulus das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl ein einiges Brot nennet, weil es nemlich zu einem Sacrament gebrauchet und von allen Communicanten zu dem Ende empfangen wird, daß sie Eines Leibes theilhaftig werden. 2. Man kann auch sagen, daß S. Paulus auf eine solche Einigkeit des Brotes deute, daß die Christen, wenn sie von dem gesegneten Brot essen, ein heiliges Abendmahl halten, gleichwie diejenigen, so bei gewöhnlichen Mahlzeiten am Tisch sitzen, Ein Brot essen, wie auch, daß aus vielen Körnlein Ein Brot gebacken, die Communicanten zur brüderlichen Liebe und Einigkeit anweiset.

Sechzehntes Kapitel.

Ob das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch den Communicanten in die Hände zu geben oder aber, ob das gesegnete Brot ihnen in den Mund zu legen und sie aus dem gesegneten Kelch zu tränken seien.

Daß das gesegnete Brot und Wein den Communicanten im heiligen Abendmahl ausgetheilet werde, dasselbe ist allwege nöthig, ob aber das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch ihnen in die Hände gegeben oder aber, ob das gesegnete Brot ihnen in den Mund geleget und der Kelch ihnen zum Munde gehalten werde, daran ist nichts gelegen, welches wir also beweisen:

1. Die Evangelisten vermelden, daß Christus das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch den Jüngern gegeben habe, obs aber in die Hände oder in den Mund gegeben sei, davon thun sie keine Meldung, welches denn gewißlich geschehen sein würde, wenn daran so hoch gelegen wäre.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: Da sie aber aßen, nahm

JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Matth. 26, 27; Marc. 14, 23: **Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus.**

Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23: **Und er** (der HErr JEsus) **nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib** &c.

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: **Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl und sprach: Das ist der Kelch** &c.

2. In den heiligen Sacramenten ist jederzeit ein Unterschied zu halten zwischen der Austheilung an ihr selber, und zwischen der Art und Weise der Austheilung; jenes, nemlich die Austheilung ist ein wesentlich Stück der heiligen Sacramente, dieses, nemlich die Art und Weise der Austheilung, ist der christlichen Freiheit anheimgestellet, wofern sie nicht gleichfalls in der Einsetzung vorgeschrieben ist. Nun aber gehöret dies zu der Art und Weise der Austheilung, ob nemlich das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch zum Munde zu halten oder in die Hände zu geben sei; auch davon hat man kein ausdrückliches Gebot in den Worten der Einsetzung, darum wird es der christlichen Freiheit anheimgestellet sein.

3. Gleich wie daran nichts gelegen, ob in der Administration der heiligen Taufe das Wasser dem Täufling aufs Haupt gegossen oder aber ob der ganze Leib damit begossen werde, wenns nur im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes geschieht, wie im Artikel von der Taufe Kap. 12 bewiesen worden, also ist gleichfalls daran nichts gelegen, ob das gesegnete Brot und Wein den Communicanten in den Mund oder in die Hand gegeben werde.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß es den Worten der Einsetzung gemäß sei, das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch den Communicanten in die Hände zu geben; denn Christus braucht das Wort λαμβάνεσθαι, welches eigentlich heißt: Nehmets in die Hände. Antwort: 1. Wenn schon erwiesen würde, daß Christus das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch den Jüngern in die Hände gegeben habe, so wäre doch damit noch nicht erwiesen, daß solches soeben zu den wesentlichen Stücken dieses heiligen Sacraments gehöre, also gar, daß es

unrecht sei den Communicanten das Brot in den Mund zu legen und den gesegneten Kelch ihnen daraus zu trinken darzureichen. 2. Das Wort λαμβάνεσθαι oder nehmen heißt annehmen und empfangen ingemein, es geschehe solches mit der Hand, mit dem Munde oder auch an dem ganzen Menschen. Joh. 19, 30: **Da nun JEsus den Essig genommen hatte** 2c. Joh. 20, 22: **Und da er** (JEsus) **das sagte, blies er sie** (seine Jünger) **an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist** 2c. Apg. 1, 8: **Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen** 2c. Offenb. 22, 17: **Und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

2. Daß es aus dem Aberglauben herrühret, daß man den Communicanten das gesegnete Brot und den gesegneten Wein nicht in die Hände geben will, gerade als wären ihre Hände so unheilig und unrein, daß sie damit das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch nicht anrühren dürften. Antwort: Wir verbietens nicht, daß den Communicanten das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch in die Hände gegeben werde, viel weniger sagen wir, daß den Communicanten darum die heiligen Elemente in die Hände nicht gegeben werden sollen, weil sie zu unrein und unheilig sind, sondern wir lassens unter den Mitteldingen bleiben, mit welchen also zu verfahren ist, daß die christliche Freiheit nicht verletzet werde; demnach weil es in der Christenheit eine lange Zeit her gebräuchlich gewesen, den Communicanten das gesegnete Brot in den Mund zu legen und den gesegneten Kelch zum Munde zu halten, lassen wirs auch dabei bleiben, weil es wider die Einsetzung Christi nicht streitet, sondern vielmehr zur Austheilung bequemer scheinet, als wenn man das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch den Communicanten in die Hände gebe, daraus leichtlich ein Unrath entstehen möchte.

Siebenzehntes Kapitel.

Ob es wider Christi Einsetzung sei, daß der Priester allein das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch empfähet, andern dadurch zu helfen.

Weil nicht allein die Consecration, sondern auch die Austheilung des gesegneten Brotes und des gesegneten Weines zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls gehöret, so fraget sichs hierbei, ob es wider die Einsetzung Christi sei, daß der Priester, welcher Brot und Wein im heiligen Abendmahl consecriret hat, solches allein empfähet, andern nicht austheilet, sondern vorgibt, es gereiche denen gleichwohl zum Besten, welche dabei stehen und allein zusehen, sowie auch denen, für welche alsdann der Priester opfert, da wir denn sagen, das solches unrecht gelehret und gehandelt sei, und beweisen dasselbe also:

1. Der HErr Christus hat in der Einsetzung und Administration des heiligen Abendmahls nicht allein das Brot genommen, gedanket und gebrochen, sondern auch dasselbe den Jüngern ausgetheilet und dazugesetzt: **Solches thut zu meinem Gedächtnis**; wenn derowegen der Prediger, so das heilige Abendmahl halten will, Brot und Wein allein consecriret und nicht austheilet, so thut er nicht was der HErr Christus gethan und zu thun befohlen hat, dazu denn auch gehöret, daß vorher erwiesen werde, daß die Austheilung des gesegneten Brotes und Weines eine besondere sacramentliche Handlung sei zur Vollkommenheit dieses heiligen Sacraments allewege gehörig.

> Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.**
>
> Matth. 26, 27. 28. Marc. 14, 23: **Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihn den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments** 2c.
>
> Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23. 24: **Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete**

und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis.

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis.

2. Die heiligen Apostel haben das heilige Abendmahl also gehalten, daß sie nicht allein für sich das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch empfangen, sondern auch andern ausgetheilet haben, derowegen wird auch wider das Exempel der Apostel gehandelt, wenn Brot und Wein im heiligen Abendmahl allein consecriret und andern nicht ausgetheilet wird.

Apg. 2, 42. 46: Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern.

Apg. 20, 7: Auf einen Sabbath, da die Jünger zusammen kamen das Brot zu brechen (das Brotbrechen ist ein klares Zeugnis, daß sie das gesegnete Brot ausgetheilet haben, denn wozu wollten sie es sonst gebrochen haben) 2c.

1 Kor. 10, 16. 17. 18. 21: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? (allhie fasset S. Paulus beide sacramentliche Handlungen, die Consecration und Austheilung herrlich zusammen und lehret, daß keine ohne die andere im heiligen Abendmahl sein solle oder ein völliges Sacrament mache) Denn Ein Brot ists, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind. Sehet an den Israel nach dem Fleisch; welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars. Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErren Kelch und der Teufel Kelch. Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches (daraus denn erscheinet, daß der Gläubigen Gemeinschaft in der ersten Kirche am Tische des HErrn darin bestanden, daß sie das gesegnete Brot und Wein em-

pfangen, nicht darin, daß sie allein dabei gestanden und zugesehen haben, was einer allein gethan hat).

3. Der Apostel Paulus setzet gegeneinander: des HErrn Abendmahl in öffentlicher Versammlung miteinander halten, und daß einer allein sein besonder Abendmahl hält; er beweiset hiermit, daß es nicht könne das Abendmahl des HErrn gehalten heißen, wenn einer allein das gesegnete Brot und Wein empfangen will, andern zum besten.

> 1 Kor. 11, 17. 20—23: **Ich kanns nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommt. Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eigenes vorhin, und einer ist hungerig, der andere ist trunken. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine GOttes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht. Ich habe es von dem HErrn empfangen, daß ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot** (der Apostel will allhier verbessern die Misbräuche, so bei den Korinthern in der Administration des heiligen Abendmahls eingerissen waren, darum weiset er sie auf die Einsetzung des HErrn Christi).

4. Gleich wie keiner für den andern sich taufen lassen kann, das ist, daß es dem andern zu gute komme, also kann auch Niemand andern zu gute Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl empfangen, sondern er muß selber mit wahrem Glauben hinzugehen und bei dieser himmlischen Mahlzeit sich einstellen.

Hiewieder scheinet zu streiten:

1. Obwohl Christus das heilige Abendmahl also eingesetzet und die Apostel in der ersten Kirche es also administrirt haben, daß sie das gesegnete Brot und den gesegneten Wein andern ausgetheilet, daß sie gleichwohl nirgend verboten haben, daß man consecriren solle, wenn schon keine Communicanten vorhanden. Antwort: Christi Einsetzung ist billig für eine Regel und Form zu achten, nach welcher wir uns in der Administration des heili-

gen Abendmahls achten und richten sollen und hat es mit der Austheilung des gesegneten Brotes und Weines viel eine andere Bewandtnis, als mit den äußerlichen Umständen der Zeit, des Orts und anderer zufälligen Dinge; denn was die äußerlichen Umstände anlanget, da gilt es also schließen: Christus hat das heilige Abendmahl am Abend in der Herberge gehalten und doch nirgends verboten des Morgens früh in den Kirchen &c. solches zu halten, darum ist dasselbe nicht unrecht, noch wider die Einsetzung Christi; aber wie gemeldet, so verhält es sich mit der Austheilung des gesegneten Brotes und Weines viel anders, denn dieselbe ist eben so wohl ein wesentlich Stück des heiligen Abendmahls, als die Consecrationes ist, darum mag dieselbe ohne Verletzung der Vollkommenheit dieses Sacraments nicht unterlassen werden. Der Befehl Christi: **Solches thut** gehet sowohl auf die Austheilung, als auf das Danken im heiligen Abendmahl.

2. Das heilige Abendmahl ist eine solche Handlung, darinnen der Priester für die ganze Kirche opfert, darum dienet es nicht allein denen, welche von diesem Opfer essen, sondern auch denen, für welche es geopfert wird; gleich wie im Alten Testament die Opfer allein von den Priestern verzehret wurden und doch andern zu gute kamen. Antwort: Ob der HErr Christus in der Einsetzung des heiligen Abendmahls ein Opfer verordnet, davon soll hernach gehandelt und das Gegentheil erwiesen werden; weil demnach der Grund dieser Schlußrede baufällig ist, so mag nicht bestehen, was darauf erbauet wird. Zu geschweigen jetzo, daß von etlichen Opfern im Alten Testament nicht allein die Priester und Leviten, sondern auch andere gegessen haben. 1 Sam. 16, 5 lud Samuel die Söhne Isai zum Opfer.

Achtzehntes Kapitel.

Von der sacramentlichen Nießung des wahren Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl.

Bisher ist gehandelt worden von den ersten beiden sacramentlichen Handlungen, nemlich von der Consecration und Austheilung des gesegneten Brotes

und Weines im heiligen Abendmahl, es folget nunmehr von der dritten sacramentlichen Handlung, nemlich von der sacramentlichen Nießung und Empfahung des gesegneten Brotes und des gesegneten Weines, welche nicht weniger als die Consecration und Austheilung ein wesentlich Stück ist zur Vollkommenheit dieses heiligen Sacraments gehörig, welches wir also beweisen:

1. Der HErr Christus braucht in der Einsetzung dieses heiligen Abendmahls solche Worte, welche die sacramentliche Nießung und Empfahung des gesegneten Brotes und Weines ausdrücklich erfordern.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Matth. 26, 27. Marc. 14, 23: Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus.

Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23. 24: Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut &c.

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

2. Die heiligen Apostel und Gläubige in der ersten Kirche haben das heilige Abendmahl also gehalten, daß sie das gesegnete Brot gegessen und aus dem gesegneten Kelch getrunken haben.

Marc. 14, 24: Und sie trunken alle daraus.

1 Kor. 10, 21: Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErrn Kelch und der Teufel Kelch. Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches.

1 Kor. 11, 26—29: Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von diesem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der

Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht zc.

3. Weil die Austheilung des gesegneten Brotes und Weines zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls gehöret, so folget daraus ex vi et natura relationis, daß auch die Nießung des gesegneten Brotes und Weines zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls gehört, denn darum wird das gesegnete Brot und Wein den Communicanten ausgetheilet, daß sie von ihnen empfangen und genossen werden.

Neunzehntes Kapitel.

Daß nicht allein Brot und Wein, sondern auch der wahre Leib und Blut Christi im heiligen Abendmahl genossen und empfangen werde, auch worinnen dieselbe sacramentliche Nießung bestehe.

Es wird in dem heiligen Abendmahl nicht bloß und besonders das gesegnete Brot und abermals besonders der Leib Christi gegessen, sondern vermittelst des gesegneten Brotes essen wir den Leib Christi; auch wird nicht bloß und besonders der gesegnete Wein und abermals besonders das Blut Christi getrunken, sondern vermittelst des gesegneten Weins trinken wir das wahre Blut Christi; welche Nießung des Leibes Christi mit dem gesegneten Brot und des Blutes Christi mit dem gesegneten Wein keineswegs für eine natürliche, viel weniger für eine capernaitische Nießung zu achten ist, sintemal Christi Leib und Blut nicht also gegessen und getrunken wird, wie man sonst andere Speise und Trank zur Nahrung des Leibes natürlicher Weise empfähet und gebrauchet, sondern es geschiehet solche Nießung in einem hohen unbegreiflichen Geheimnis, unausforschlicher und recht geistlicher Weise; sie wird aber eine sacramentliche Nießung genennet, weil sie nemlich einig

und allein in diesem Sacrament geschieht und aus der sacramentlichen Vereinigung des wahren Leibes Christi mit dem gesegneten Brot und des wahren Blutes Christi mit dem gesegneten Wein herrühret; sie bestehet aber, wie gemeldet, darinnen, daß vermittelst des gesegneten Brotes Christi Leib gegessen und empfangen, auch vermittelst des gesegneten Weines Christi Blut getrunken wird, welches wir also beweisen:

1. Dieselben Worte der Einsetzung, darinnen die wesentlichen Stücke des heiligen Abendmahls benamet werden, müßen in dem Verstand, welchen der Buchstabe mit sich bringt, aufgenommen und behalten werden, wie droben Kap. 12 bewiesen worden ist; nun aber wird in denselben Worten, da der HErr Christus spricht: Nehmet, esset, nehmet, trinket, eine solche sacramentliche Handlung benamet, welche zu den wesentlichen Stücken dieses heiligen Sacraments gehöret, wie im vorigen Kapitel erwiesen worden, darum müßen sie in demselben Verstand, welchen der Buchstabe mit sich bringet, aufgenommen und behalten werden; daraus dann ferner folgt, daß essen und trinken allhie nicht verblümter Weise zu verstehen ist, sondern es muß dem Buchstaben nach durch essen und trinken verstanden werden: mit dem Munde genießen und empfahen.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.**

Matth. 26, 27. 28. Marc. 14, 23: **Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments** rc.

2. Wie es mit der sacramentlichen Vereinigung des Leibes Christi mit dem gesegneten Brot und des Blutes Christi mit dem gesegneten Wein beschaffen ist, also ist es auch mit der sacramentlichen Nießung des Leibes Christi mit dem Brot und des Blutes Christi mit dem Wein beschaffen, weil die Nießung aus der sacramentlichen Vereinigung entspringt und die sacramentliche Vereinigung um der Nießung willen geschieht, auch auf dieselbe gerichtet ist; denn Christus ist mit seinem wahren Leib und Blut nicht um des Brotes und Weines, sondern um des Menschen willen gegenwärtig im heiligen Abendmahl. Nun aber besteht die sacramentliche Vereinigung des Leibes Christi mit dem gesegneten Brot und des Blutes Christi mit dem

gesegneten Wein nicht darinnen, daß Brot und Wein bloße Zeichen sind des weit abwesenden Leibes und Blutes Christi, sondern daß Christus mit seinem wahren Leib und Blut wahrhaftig und wesentlich bei der Handlung des heiligen Abendmahls zugegen ist, wie droben Kap. 11 erwiesen worden ist. Darum bestehet auch die sacramentliche Nießung nicht darinnen, daß allein Brot und Wein im heiligen Abendmahl gegessen und getrunken und die geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi dadurch vorgebildet, bekräftiget und versiegelt würde, sondern darinnen bestehet die oft erwähnte sacramentliche Nießung, daß vermittelst des gesegneten Brotes der Leib Christi und vermittelst des gesegneten Weines das Blut Christi wahrhaftig und in der That empfangen, gegessen und getrunken wird.

> 1 Kor. 10, 16: **Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen** (austheilen und davon trinken 1 Kor. 11, 27) **ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen** (austheilen und essen), **ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?**

3. Wenn essen und trinken von rechter natürlicher Speise und Trank gesagt wird, so kann es anders nicht, als nach dem Buchstaben verstanden werden, sintemal das figürliche Essen und Trinken allein alsdann statt hat, wenn von figürlicher Speise und Trank geredet wird.

Nun aber beziehen sich die Worte Christi im heiligen Abendmahle: **Esset, Trinket** auf natürliche Speise und Trank, nemlich auf das gesegnete Brot und Wein (wiewohl nicht allein auf dieselben äußerlichen Elemente, sondern zugleich auf den wahren Leib und das wahre Blut Christi, welche mit denselben äußerlichen Elementen sacramentlich vereiniget sind), darum mögen diese Worte Christi im heiligen Abendmahl: **esset, trinket** nicht anders als nach dem Buchstaben verstanden werden. Diese Schlußrede zu beweisen und recht zu verstehen, ist zu merken, daß jederzeit, wenn die Schrift des figürlichen Essens und Trinkens gedenket, einer figürlichen Speise und Trankes dabei gedacht wird.

> Joh. 4, 32: **Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.** Solches erklärt Christus bald darauf v. 34: **Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat.**

Joh. 6, 27: **Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben** ꝛc.

Joh. 6, 35: **Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.**

Joh. 6, 50: **Dieß ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.**

Joh. 6, 51: **Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen, wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.** ꝛc. v. 52. 53. 54. 55. 56 57. 58.

Offenb. 2, 17: **Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna** ꝛc.

In diesen und dergleichen Oertern ist aus den Umständen des Textes und aus der Erklärung des Heiligen Geistes leichtlich abzunehmen, daß durch essen und trinken figürlicher und verblümter Weise etwas anderes zu verstehen ist, als der Buchstabe in den Worten mit sich bringet, aber in den Worten der Einsetzung hat der Heilige Geist keine solche Erklärung gegeben.

4. Welcher Gestalt die Apostel bei der Administration des ersten Abendmahls gegessen und getrunken haben, also ists auch mit den Worten **Esset, Trinket** vom HErrn Christo gemeinet gewesen, sintemal nicht glaublich ist, daß Christus ein anderes befohlen und die Apostel ein anderes gethan haben.

Nun aber haben die Apostel Christi Befehl also verstanden und ausgeführt, daß sie das gesegnete Brot gegessen und aus dem gesegneten Kelch getrunken haben, also daß essen und trinken dem Buchstaben nach nicht figürlicher und verblümter Weise von ihnen aufgenommen worden ist, darum sollen wir gleichfalls Christi Worte also nach dem Buchstaben verstehen.

Marc. 14, 23: **Und sie trunken alle daraus** (nicht figürlicher oder verblümter Weise, sondern wahrhaftig, nicht mit dem Munde des Glaubens allein, weil Judas auch neben andern aus dem gesegneten Kelch getrunken, der keinen wahren Glauben gehabt

und demnach mit dem Munde des Glaubens nicht hat trinken können, sondern sie haben den gesegneten Wein und vermittelst desselben das wahre Blut Christi mit dem Munde empfangen, welches dann gleicher Gestalt auf den ersten Theil des heiligen Abendmahls zu beziehen ist).

5. Daß durch die Worte Essen und Trinken in der Einsetzung des heiligen Abendmahls dieselbe geistliche Nießung, davon Christus Joh. 6 redet, nicht verstanden werden könne, dasselbe ist mit vielen Argumenten klar zu beweisen. In dem heiligen Abendmahl hat Christus eine solche Nießung seines Leibes gestiftet, welche 1. von dem Trinken seines Blutes unterschieden ist Matth. 26, 26. 27. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 20; 1 Kor. 11, 23. 24. 25. 2. Welche von allen geschieht, die das gesegnete Brot essen, und also auch von den Unwürdigen 1 Kor. 11, 27. 3. Durch welche die geistliche Nießung als eine Frucht des heiligen Abendmahls versiegelt und bekräftiget wird Luc. 22, 19. 20; 1 Kor. 11, 24. 25. 4. Welche ein Mittel ist, dadurch der HErr Christus die geistliche Nießung in den Herzen der Gläubigen wirken will. 5. Welche vermittelst des gesegneten Brotes geschieht Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23. 6. Welche nicht allezeit zur Seligkeit, sondern von den unwürdigen Gästen zum Gericht geschieht 1 Kor. 11, 29. 7. Welche erst im Neuen Testament eingesetzt worden Matth. 14, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22. 19; 1 Kor. 11, 23. 8. Welcher ihrer viel entbehren und gleichwohl selig werden 1 Kor. 11, 28. Hergegen die geistliche Nießung, davon Christus Joh. 6 redet, ist 1. von dem Trinken des Bluts Christi nicht unterschieden, weil der Glaube zugleich Christi Leib isset und sein Blut trinket, das ist Christi Verdienst ihm zueignet Joh. 6, 53. 2. Sie geschieht allein von denen, die wahrhaftig an Christum glauben v. 35. 3. Wird durch die sacramentliche Nießung bekräftiget. 4. Und um derselben willen hat Christus die sacramentliche Nießung eingesetzet. **Solches thut**, spricht er, **zu meinem Gedächtnis** Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 26. 5. Geschieht ohne Mittel der äußerlichen Elemente. 6. Einig und allein zur Seligkeit, keineswegs zum Gericht v. 54. 7. Ist von den Gläubigen Altes Testaments sowohl geschehen als von den Gläubigen des Neuen Testaments v. 53. 8. Ist allen denen nöthig, welche sollen selig werden v. 53. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:**

Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habet ihr kein Leben in euch. Daraus folget unwidersprechlich, daß in der Einsetzung Christi durch diese Worte: **Esset, Trinket** keineswegs dieselbe geistliche Nießung, deren Joh. 6 und anderswo in der Schrift gedacht wird, verstanden werden möge.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß Christi Leib und Blut eine geistliche Speise ist Joh. 6, 55. 58, darum mag sie anders nicht als geistlicher Weise empfangen werden. Antwort. 1. Wenn durch die geistliche Nießung dieselbe Nießung verstanden wird, von welcher Christus Joh. 6 redet, welche darinnen stehet, daß wir mit wahrem Glauben die Wohlthaten Christi, so er mit Dargebung seines Leibes und Vergießung seines Blutes am Stamme des Kreuzes uns erworben hat, uns zueignen, so sagen wir, daß die sacramentliche Nießung des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl wahrhaftig von der geistlichen Nießung unterschieden und derowegen keine mit der andern zu vermengen sei; die sacramentliche Nießung ist ein wesentliches Stück des heiligen Abendmahls und geschieht von allen denen, die das gesegnete Brot empfahen, sie seien würdig oder unwürdig, die geistliche Nießung aber ist eine Frucht des heiligen Abendmahls und geschieht allein von den Gläubigen und würdigen Gästen. 2. Wenn durch die geistliche Nießung verstanden wird, daß der Mund allein Brot und Wein empfahe, hergegen der Glaube sich gen Himmel schwinge und daselbst Christi Leib und Blut genieße, so sagen wir, daß aus den Worten der Einsetzung bewiesen werden müße, daß Christus durch die Worte **Essen** und **Trinken** eine solche Nießung eingesetzet habe; das wird aber schwerlich geschehen können, vielmehr geben die Worte der Einsetzung klärlich zu vernehmen, daß Christus nicht allein Brot und Wein seinen Jüngern ausgetheilet, sondern vermittelst des gesegneten Brotes seinen wahren Leib und vermittelst des gesegneten Weines sein wahres Blut. Was nun der HErr Christus den Jüngern ausgetheilet, das haben sie auch gegessen und getrunken, nemlich nicht allein Brot und Wein, sondern auch den wahren Leib und das wahre Blut Christi. 3. Wenn aber durch die geistliche Nießung verstanden wird, daß der HErr Christus auf eine verborgene, geheime, übernatürliche, himmlische und unbegreifliche Weise mit dem gesegneten Brot seinen wahren Leib zu essen und mit dem gesegneten Wein sein

wahres Blut zu trinken uns gegenwärtig im heiligen Abendmahl darreiche, so sagen wir, daß freilich die sacramentliche Nießung in solchem Verstande eine recht geistliche Nießung sei; denn ob wir wohl Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes essen und sein Blut vermittelst des gesegneten Kelches trinken, so geschieht solches jedoch nicht natürlicher Weise, wie sonst andere gemeine natürliche Speise und Trank empfangen werden, sondern geheimer, übernatürlicher und dergestalt geistlicher Weise, dieweil unser äußerlicher Mensch, unser Fleisch und Blut nicht begreifet, wie solches geschehe oder geschehen könne, sondern unser innerlicher Mensch muß durch den Glauben solches empfinden und begreifen. 4. Wir gestehen demnach gerne, daß Christi Leib eine geistliche Speise sei um folgender Ursachen willen: Erstlich weil es nicht eine gemeine natürliche Speise ist, dadurch wir zu diesem natürlichen Leben erhalten werden. Danach weil es ein geistlicher und verklärter Leib ist 1 Kor. 15, 44. Phil. 3, 21. Ferner, weil wir dadurch zum geistlichen und ewigen Leben gespeiset werden. Endlich weil er übernatürlicher, unbegreiflicher und geistlicher Weise im heiligen Abendmahl empfangen wird. 5. Daß aber vorgegeben wird, Christi Leib möge nicht anders, als mit dem Munde des Glaubens und keinesweges mit dem Munde des Leibes vermittelst des gesegneten Brotes empfangen werden, weil es ein geistlicher Leib ist, läuft wider Christi Einsetzung, welcher in der Austheilung des gesegneten Brotes zu seinen Jüngern gesagt hat: **Nehmet, esset, das ist mein Leib**, damit er bezeuget, daß sein Leib vermittelst des gesegneten Brotes wahrhaftig im heiligen Abendmahl empfangen werde. 6. Ist nicht der Heilige Geist ein geistliches Wesen, und wohnet gleichwohl in unsern Herzen, ja, unsere Leiber sind **Tempel des Heiligen Geistes** 1 Kor. 3, 16; 6, 19. Ist nicht die Wiedergeburt ein geistliches Werk, und gleichwohl wird der ganze Mensch und nicht allein die Seele wiedergeboren Joh. 3, 6. Ist nicht das Wort GOttes ein geistlicher unvergänglicher Same, und gleichwohl ist es in unserm Munde und in unserm Herzen Röm. 10, 8. Ist nicht das ewige Leben ein geistliches Gut, ein geistliches ewiges Kleinod, und gleichwohl wird nicht allein unsere Seele, sondern auch unser Leib des ewigen Lebens theilhaftig werden. 7. Wenns ohne einige Widerrede wahr ist, daß eine geistliche Speise nicht mit dem Munde empfangen werden mag, so wirds auch wahr sein, daß hinwiederum auch ein wahrer Leib nicht möge

mit dem Munde des Glaubens empfangen werden propter eandem vim relationis, wo würde denn die geistliche Nießung des Leibes Christi bleiben? 8. Es bleibet derowegen dabei, daß eine geistliche Speise nicht möge mit dem Munde empfangen werden, nemlich nicht ohne einiges Mittel. Daß aber Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl empfangen wird, solches geschieht nicht ohne Mittel, sondern vermittelst des gesegneten Brotes und des gesegneten Weines im hohen, unbegreiflichen Geheimnis.

2. Es hat der HErr Christus selber Joh. 6 erkläret, was er für ein Essen und Trinken seines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl eingesetzet habe, nämlich ein geistliches Essen und Trinken, darum ist es unnöthig, eine andere, sacramentliche Nießung zu erdenken. Antwort: 1. Es ist vorher in dem fünften Beweis genugsam dargethan worden, daß ein großer Unterschied sei zwischen derjenigen geistlichen Nießung, von welcher Christus Joh. 6 redet, und zwischen der sacramentlichen Nießung, welche er in seinem heiligen Abendmahl gestiftet und eingesetzet hat, jene dadurch zu bekräftigen, darum muß ja keine mit der andern vermenget werden. 2. Die Predigt, welche Johannes am 6. beschrieben, ist zum wenigsten ein ganz Jahr vorher von dem HErrn Christo gehalten worden, ehe er an sein Leiden gegangen ist, wie die evangelische Historie bezeuget, hergegen das Sacrament des heiligen Abendmahls hat er eingesetzt in der Nacht da er verrathen worden Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23. Wie möchte denn gesagt werden, daß Christus Joh. 6 die sacramentliche Nießung seines Leibes und Blutes uns erkläre, da doch die Einsetzung derselben nicht vorhergegangen war, das würde heißen die Glosse und Erklärung vor dem Text hergehen lassen. 3. Es ist gewiß und unwidersprechlich, daß Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22; 1 Korinth. 11 die Einsetzung des heiligen Abendmahls eigentlich beschrieben ist, warum wollten wir denn dieselben Oerter als den Hauptgrund dieser Materie (propriam hujus doctrinae sedem) aus den Augen setzen und aus dem sechsten Capitel Johannis oder andern Oertern der Schrift suchen, was wir von diesem Sacrament glauben sollen oder was es für ein Essen und Trinken sei, davon Christus in den Worten der Einsetzung des heiligen Abendmahls rede, da doch Joh. 6 nicht zu finden ist, daß von einem solchen Essen und Trinken Christus handle, welches vermittelst des gesegneten Brotes und des gesegneten Weines geschehe? 4. Sollten endlich die Wörter essen und trinken in der Einsetzung des heiligen Abendmahls

eben also wie Joh. 6 verstanden werden (nämlich figürlicher und verblümter Weise), so würde unwidersprechlich folgen, daß das Wörtlein Brot gleichfalls im heiligen Abendmahl auch also, wie Joh. 6 verstanden werden müste (nämlich figürlicher und verblümter Weise) und es würde also leichtlich dahin kommen, daß man nicht mehr wahrhaftiges, natürliches Brot zu diesem h. Abendmahl gebrauchen dürfte. 5. Jedoch verbieten wir hiermit keineswegs, daß man die geistliche Nießung, welche eine Frucht des heiligen Abendmahls ist, aus dem 6. Kap. Johannis erkläre.

3. Wenn das Wort essen und trinken, nach dem Buchstaben in den Worten der Einsetzung verstanden werden sollte, so würde daraus folgen, daß natürlicher Weise, wie andere gemeine Speisen, der Leib Christi genossen würde. Antwort: 1. Es folget keineswegs, daß jede Nießung, so mit dem Munde geschieht, natürlicher, gemeiner Weise geschehe. Haben nicht die h. Engel, wenn sie den heiligen Männern GOttes erschienen sind, wahrhaftig gegessen und getrunken? Gleichwohl ist es kein natürliches gemeines Essen gewesen. Tob. 12, 19 spricht der Engel, es scheint wohl als esse und trinke ich mit euch, aber ich brauche unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kann. Mit dem Munde haben die h. Engel Speise und Trank wahrhaftig zu sich genommen, wenn sie in angenommener Gestalt eines Menschen erschienen sind, und es ist kein Spiegelfechten noch Verblendung gewesen, aber doch haben sie die Speise nicht dergestalt gekauet und verdauet, wie wir Menschen es thun. Also auch Christus hat nach seiner Auferstehung gegessen und getrunken mit den heiligen Aposteln Apg. 10, 41, da denn die Worte essen und trinken dem Buchstaben nach zu verstehen sind, nämlich, daß Christus Essen und Trinken mit dem Munde wahrhaftig zu sich genommen, denn sonst würde Christus hiermit nicht erwiesen haben, daß er wahrhaftig auferstanden gewesen Luc. 24, 42. 43. Joh. 21, 15. Wer wollte aber sagen, daß Christus natürlicher gemeiner Weise gegessen und getrunken habe, wie sonst wir Menschen gemeine natürliche Speise gebrauchen. 2. Es muß derowegen jederzeit ein Unterschied gemacht und gehalten werden zwischen dem Ding selbst und zwischen der Weise eines Dinges. Der Sohn GOttes ist vom Vater von Ewigkeit her wahrhaftig gezeuget, also daß das Wort Zeugen oder Gebären nach dem Buchstaben und keineswegs verblümter Weise verstanden werden darf, wer wollte aber sagen, daß der Sohn GOttes natürlicher Weise vom Vater geboren worden, wie

sonst die Menschen gezeuget und geboren werden? GOttes Sohn ist geboren von Maria Gal. 4, 4, daraus folget, daß Maria den Sohn GOttes selbst getragen, gesäuget und erzogen habe, da denn die Worte tragen, säugen und erziehen dem Buchstaben nach verstanden werden müßen, gleichwohl folget daraus nicht, daß natürlicher, gemeiner Weise der Sohn GOttes in dem jungfräulichen Leibe Mariä getragen, von ihr gesäuget und erzogen worden, sondern es ist und bleibet ein kündlich groſses Geheimnis 1 Tim. 3, 16. Der heilige Geist ist wahrhaftig in Taubengestalt herniedergefahren Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 21, da denn das Wort herniederfahren dem Buchstaben nach zu verstehen ist und gleichwohl folget daraus nicht, daß er räumlicher, natürlicher Weise hernieder gefahren sei, wie andere natürliche Dinge zu thun pflegen. 3. Demnach, wie es ein unbegreiflich Geheimnis ist, daß Christi Leib mit dem gesegneten Brot und sein wahres Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlicher Weise im heiligen Abendmahl vereinigt wird, also ist und bleibt die sacramentliche Nießung des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl ein hohes unbegreifliches Geheimnis, welches wir Christo zu Ehren glauben und mit unserm Disputieren, aus der Vernunft genommen, nicht umzustoßen uns unterstehen sollen; verstehen wir doch nicht, wie es zugegangen sein müße, daß die heiligen Engel gegessen und getrunken haben, wenn sie in der Gestalt eines Menschen erschienen sind, daß auch Christus nach seiner Auferstehung mit den Aposteln gegessen und getrunken habe; auch viel andere Geheimnisse können wir nicht begreifen, warum wollten wir denn die sacramentliche Nießung des wahren Leibes und Blutes Christi leugnen, wenn wir sie gleich nicht verstehen? 4. Wenn wir sagten, daß Christi Leib und Blut ohne Mittel im heiligen Abendmahl mit dem Munde empfangen werde, so möchte daraus geschlossen werden, daß es natürlicher, gemeiner Weise geschehen müste; nun aber wird Christi Leib und Blut nicht ohne Mittel im heiligen Abendmahl gegessen und getrunken, sondern sein Leib wird vermittelst des gesegneten Brotes, mit welchem er sacramentlicher, geheimer Weise vereinbaret ist, empfangen und sein Blut wird vermittelst des gesegneten Weines, mit welchem es sacramentlicher Weise vereinbaret ist, getrunken, darum so mag daraus nicht geschlossen werden, daß es natürlicher, gemeiner Weise geschehe, sondern wie die sacramentliche Vereinbarung des Leibes Christi mit dem gesegneten Brot und des Blutes Christi mit dem gesegneten Wein ein großes unbegreifliches

Geheimnis ist, also ist gleichfalls zu sagen und dafür zu halten, daß die sacramentliche Nießung des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl geheimer, unbegreiflicher Weise geschehe.

4. Wenn das Wort **Essen** dem Buchstaben nach sollte verstanden werden, so würde daraus folgen, daß Christi Leib mit den Zähnen zerbissen würde und was des ungereimten Dinges mehr ist. Antwort: 1. Wenn man zu GOtt nahet, soll man die Schuhe ausziehen Exod. 3, 4; wenn man von göttlichen Geheimnissen denken oder reden will, so müßen die groben Gedanken, aus der Vernunft gesponnen, zurückgesetzt werden. 2. Hat nicht Christus nach der Auferstehung gegessen, wer wollte aber daraus schließen, daß er die Speise zerkauet, verschlungen, verdauet und ins Geblüt verwandelt habe? 3. Weil demnach der Leib und das Blut Christi nicht eine gemeine, natürliche Speise ist, derer wir zur Aufrechterhaltung des Leibes und zu diesem natürlichen Leben gebrauchen, sondern eine himmlische und geistliche Speise, darum sollen wir nicht gedenken, daß es mit der Nießung des Leibes und Blutes Christi also zugehe, wie es sonst zu gehen und zu geschehen pfleget, wenn man natürliche, gemeine Speisen gebrauchet. Christi Leib wird nicht in unsern Leib durch die natürliche Verdauung verwandelt, sondern vielmehr wird unser innerlicher Mensch dadurch zum ewigen Leben gespeiset, ja auch unsere Leiber werden durch diese lebendig machende Speise der Unsterblichkeit theilhaftig. 4. Christi Leib wird nicht bloß ohne Mittel, sondern vermittelst des gesegneten Brots im h. Abendmahl gegessen, darum mag keineswegs aus dieser Nießung des Leibes Christi geschlossen werden, daß sie die Eigenschaften der natürlichen Nießung habe, sonst wollte ich gleichfalls schließen: der h. Geist fährt herab in Taubengestalt Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 21, darum wird dieß Herabfahren räumlicher, natürlicher Weise von Schritt zu Schritt geschehen sein.

5. Wäre es nicht der Einsetzung Christi gemäß, wenn man sagte, daß das Wort **Essen** dem Buchstaben nach zu verstehen sei, so fern es aufs gesegnete Brot bezogen, hergegen aber werde es figürlicher, verblümter Weise verstanden, so fern es auf Christi Leib bezogen wird? Antwort: 1. Es gilt nicht, daß man diese oder jene Bedeutung des Wortes **Essen** (und **Trinken**) aussinnet, sondern es muß aus den Worten der Einsetzung derselbe Verstand bewiesen werden. 2. Wer will mich aber gewiß machen, daß Christi Leib anders nicht als geistlicher, verblümter Weise gegessen werden möge, da doch

diese Schlußrede einig und allein darauf beruhet: sollte es GOtt unmöglich sein, Christi Leib und Blut vermittelst des gesegneten Brotes und Weines im h. Abendmahl wahrhaftig zu essen und zu trinken gegenwärtig darzureichen, da doch mit klaren Worten solche Nießung, im heiligen Abendmahl von Christo gestiftet, eingesetzet und verheißen ist? 3. Es ist unmöglich, daß ein einiges Wort in einer einigen Rede zweierlei Bedeutung haben könne und nach dem Buchstaben und zugleich figürlicher Weise verstanden werde. 4. Auch würden solchergestalt aus einem Sacrament, aus einer sacramentlichen Vereinigung, aus einer sacramentlichen Nießung zwei Sacramente und zwei sacramentliche Nießungen gemacht, welches ungereimt wäre; denn gleich wie das h. Abendmahl ein Sacrament ist, nemlich weil Christi Leib mit dem gesegneten Brot und Christi Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlich vereinbaret ist, also auch haben dieselben Worte, darinnen die wesentlichen Stücke dieses Sacraments benamet werden, nur eine Bedeutung, welche der sacramentlichen Vereinigung und Einigkeit des Sacramentes gemäß ist. 5. Es wird im h. Abendmahl nicht allein und besonders das gesegnete Brot, und abermal besonders Christi Leib gegessen, auch wird nicht allein und besonders der gesegnete Wein, und abermal besonders Christi Blut getrunken, sondern Christi Leib wird vermittelst des gesegneten Brotes gegessen und Christi Blut wird vermittelst des gesegneten Kelchs getrunken. Diese einige unzertrennete sacramentliche Nießung wird zuwider der Einsetzung Christi gar zertrennet, wenn man vorgibt, das gesegnete Brot werde mit dem Munde des Leibes, Christi Leib mit dem Munde des Glaubens gegessen, ferner daß ihrer viel das gesegnete Brot essen, welche doch Christi Leib sacramentlich nicht essen; item, das Brot werde allhie auf Erden, hergegen Christi Leib im Himmel empfangen. Endlich, daß diejenigen, welche das gesegnete Brot essen, wohl erst lange hernach Christi Leib empfahen, das heißt ja Christi Leib vom gesegneten Brot und Christi Blut von dem gesegneten Wein trennen, da doch Christus in seiner Einsetzung dieselben gar genau zu einem Sacrament verbunden hat. 6. Zu geschweigen jetzo dessen, daß vorher mit vielen Argumenten bewiesen ist, daß dieselbe Nießung seines Leibes und Blutes, welche Christus im heiligen Abendmahl gestiftet hat, nothwendig von der geistlichen Nießung zu unterscheiden und keineswegs unter einander zu vermengen ist 7. Darum schließen wir also: Gleich wie im Artikel von der Person Christi

wegen der persönlichen Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo beider Naturen Eigenschaften von der ganzen Person ausgesagt werden, dergestalt daß die Wörter dem Buchstaben nach verstanden werden und keineswegs dem Buchstaben nach und zugleich figürlicher Weise, also auch müßen, weil Christi Leib mit dem gesegneten Brot und Christi Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlich verbunden sind, wegen solcher sacramentlichen Vereinigung dieselben Worte, darinnen die wesentlichen Stücke dieses Sacraments benamet sind, dem Buchstaben nach verstanden und keineswegs eine solche Trennung gemacht werden, daß sie dem Buchstaben nach und zugleich figürlich erklärt würden.

6. Will man das Wort **Essen und Trinken** dem Buchstaben nach verstehen, so wird daraus folgen, daß eine capernaitische Nießung eingeführet würde, da doch Christus Joh. 6 dieselbe gar hart verwirft. Antwort: Das sei ferne, daß wir eine capernaitische Nießung des Leibes und Blutes Christi einführen sollten. Die Capernaiten hielten Christum für einen bloßen Menschen, darum gedachten sie, es würde die Nießung seines Fleisches als eines bloßen Menschen ihnen wenig nützen, wir aber wissen und glauben, daß Christi Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch ist, weil es des Sohnes GOttes eigenes Fleisch ist Joh. 6, 55. Darum hat er auch dieß sein Fleisch für das Leben der Welt gegeben v. 51. Und wer davon isset, hat das ewige Leben v. 54. Die Capernaiten fielen mit ihrem fleischlichen Sinn auf diese Gedanken, daß Christus von einer natürlichen Nießung rede, wie sonst gemeine Speise empfangen, gekauet und verdauet wird, wir aber glauben und bekennen, daß Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines geheimer, verborgener, geistlicher, übernatürlicher und unbegreiflicher Weise im heiligen Abendmahl empfangen werde. Die Capernaiten gedachten, es würde ein jeder ein Stück von Christi Leib empfahen, bis er ganz verzehret wäre, wie sie denn solche ihre grobe fleischliche Gedanken genugsam damit zu erkennen geben, daß sie sagen: **Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben** Joh. 6, 52. Aber Christus strafet diesen fleischlichen Sinn und spricht v. 63: **Der Geist ists, der da lebendig macht, das Fleisch ist kein nütze** 2c. Ebenermaßen verwerfen und verdammen wir die fleischlichen Gedanken von der capernaitischen Nießung, wenn wir rund heraus bekennen, Christi Leib

werde vermittelst des gesegneten Brotes und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines übernatürlicher, himmlischer, unbegreiflicher und geistlicher Weise im hohen Geheimnis empfangen.

7. Wenn Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines empfangen würde, so würde daraus folgen, daß Christi Blut von seinem Leibe abgeschieden würde. Antwort: 1. Wie in allen andern, also auch in diesem Geheimnis muß unsere Vernunft unter den Gehorsam Christi gefangen genommen werden 2 Kor. 10, 5; wenn wir es mit unserer Vernunft begreifen könnten, was wäre es für ein Geheimnis 2. Wir sagen keinesweges, daß Christi Blut von seinem Leibe getrennet werde oder aber, daß die natürliche Vereinigung des Leibes und Blutes Christi oder die persönliche Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo aufgelöst werde, sondern wir bleiben einfältig bei der Einsetzung Christi, daß vermittelst des gesegneten Brotes sein wahrer Leib und vermittelst des gesegneten Weines sein wahres Blut unterschiedlich empfangen werde; wie solches geschehe oder geschehen könne, das befehlen wir dem Stifter dieses heiligen Abendmahls. 3. Es muß unterschiedlich geredet werden von der natürlichen, persönlichen und sacramentlichen Vereinigung; Christi Leib und Blut sind und bleiben in Ewigkeit natürlich vereiniget, daß daraus eine wahre natürliche Menschheit entspringet. Mit GOttes Sohn sind Christi Leib und Blut, das ist seine angenommene Menschheit persönlich vereiniget, also daß aus göttlicher und menschlicher Natur in Christo Eine Person worden, auch in Ewigkeit bestehen wird. Mit dem gesegneten Brot und Wein im heiligen Abendmahl ist Christi Leib und Blut (nicht natürlich oder persönlich, sondern) sacramentlich vereiniget, von diesen dreierlei Vereinigungen muß unterschiedlich geredet und gehandelt, auch keine der andern entgegengesetzt oder um der andern willen verneinet werden. 4. Können wir doch nicht begreifen, wie es zugehe, daß die angenommene menschliche Natur mit der göttlichen in Christo persönlich vereiniget ist und gleichwohl ihre wesentlichen Eigenschaften behält, sie wird auch nicht in die göttliche unendliche Natur verwandelt, was ists denn Wunder, daß wir nicht verstehen können, wie es zugehe, daß Christi Leib mit dem gesegneten Brot gegessen und sein Blut mit dem gesegneten Wein getrunken und gleichwohl die natürliche Vereinigung des Leibes und Blutes Christi keinesweges getrennet wird? Christus ist wahrer allmächtiger GOtt,

sein Leib ist des Sohnes GOttes eigener Leib, darum kann er mit demselben mehr thun und verrichten, als wir verstehen mögen Eph. 3, 20.

8. Die Verheißungen des Evangelii werden allein mit dem Glauben empfangen, nun aber gehöret die Nießung des Leibes und Blutes Christi zu den evangelischen Verheißungen, darum wird sie einig und allein durch den Glauben geschehen. Antwort: 1. Es ist ein Unterschied zu halten zwischen der Verheißung an ihr selber und zwischen den verheißenen Gütern. Die Verheißung wird durch den Glauben angenommen, aber doch empfangen wir die verheißenen Güter manchmal an unserm Leibe; Gesundheit, tägliches Brot und dergleichen, sind auch Verheißungen GOttes und gleichwohl empfangen wir sie an unserm Leibe. 2. Die Sendung des Heiligen Geistes wird genennet die Verheißung des himmlischen Vaters Apg. 1, 4, gleichwohl als diese Verheißung erfüllet wurde, sahe man die Zungen an den Aposteln als wären sie feurig Apg. 2, 3. 3. Die Wiedergeburt, eine Wohnung des Heiligen Geistes, das ewige Leben, sind auch evangelische Verheißungen, gleichwohl wird der ganze Mensch wiedergeboren, der Heilige Geist wohnet auch in unsern Leibern, unser Leib und Seele werden des ewigen Lebens theilhaftig. 4. Daß Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines empfangen wird, dasselbe rühret her aus der Stiftung, Ordnung und Einsetzung Christi, welche durch der Menschen Unglauben nicht aufgehoben wird Röm. 3, 3. Die geistliche Nießung, die Vergebung der Sünden und die Seligkeit sind eigentlich evangelische Verheißungen, dieselben gehen allein auf die Gläubigen, darum genießen auch derselben einig und allein die Gläubigen, aber eine andere Bewandtnis hat es mit der sacramentlichen Nießung des Leibes und Blutes Christi, welche auch wohl von den Unwürdigen zum Gericht geschehen kann 1 Kor. 11, 27. So viel dieselbe belanget, ist nichts daran gelegen, der Mensch glaube oder glaube nicht. 5. Darum mags gleichfalls nicht bestehen, daß etliche also wollen schließen: Es mag Christi Leib und Blut anders nicht im heiligen Abendmahl empfangen werden, als sonst in den evangelischen Verheißungen; nun aber wird in den Verheißungen des Evangelii Christi Leib und Blut allein geistlicher Weise empfangen, darum wird auch keine andere Nießung im heiligen Abendmahl gestiftet sein; nicht also, sondern die heiligen Sacramente sind Siegel der evangelischen Verheißungen, nun aber gehöret zu den wesentlichen

Stücken des Sacraments des heiligen Abendmahls nicht bloß Brot und Wein, sondern auch der Leib und das Blut Christi, wie droben Kap. 11 bewiesen worden ist, demnach kann die sacramentliche Nießung des Leibes und Blutes Christi, welche er im heiligen Abendmahl gestiftet hat, keineswegs von dem Evangelio ausgeschlossen werden. Christus der getreue Zeuge Offenb. 1, 5 hat nicht allein mit Brot und Wein die göttlichen Verheißungen des Evangeliums uns im heiligen Abendmahl bekräftigen und versiegeln wollen, sondern er hat dazu gebraucht das höchste Pfand dieser Verheißungen, nemlich eben denselben Leib, welchen er am Stamm des Kreuzes für uns in den Tod gegeben und eben dasselbe Blut, welches er für unsere Sünde vergossen und dadurch die himmlischen Güter, so im Evangelio uns vorgetragen werden, erworben hat, auf daß durch dieß theure Pfand unser Glaube möchte kräftiglich gestärket und die Verheißung von Vergebung der Sünden uns theuer genug versiegelt werden, davon hernach weiterer Bericht erfolgen wird.

9. Matth. 15, 17 spricht Christus: **Was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen**, wer wollte aber solches von Christi Leib sagen oder gedenken? Darum soll man auch nicht sagen, daß er im heiligen Abendmahl mit dem Munde empfangen werde. Antwort: 1. Es redet Christus daselbst von gemeiner natürlicher Nießung gemeiner natürlicher Speise, welche zur Aufrechterhaltung des Leibes gebraucht wird, wie mag nun solches auf dieß himmlische Mahl und große Geheimnis des heiligen Abendmahls gezogen werden, darinnen wir nicht natürlicher, gemeiner Weise Christi Leib und Blut essen, sondern himmlischer, übernatürlicher, unbegreiflicher Weise. 2. Zu geschweigen jetzo, daß nicht einmal ingemein von der natürlichen Speise der Spruch Christi verstanden werden könne, weil ja das beste Theil der Speise dem Leibe zur Nahrung kommt, wie viel weniger soll dieß auf die hohe himmlische Speise im heiligen Abendmahl gezogen werden, welche nicht in unsern Leib verwandelt wird, sondern wir werden vielmehr durch dieselbe lebendig gemacht und zum ewigen Leben damit gespeiset.

Zwanzigstes Kapitel.

Ob das gesegnete Brot aufzuheben und in die Sacramentshäuslein einzuschließen sei.

Weil bisher von der dritten sacramentlichen Handlung, nemlich von der Nießung des gesegneten Brotes und Weines im heiligen Abendmahl gehandelt worden, so wird hierbei gefraget, ob denn das gesegnete Brot nicht aufgehoben und verwahret werden möge, auf daß es hernach in öffentlicher Procession herum getragen und verehret werde, da wir denn antworten, daß solches keineswegs geschehen solle, welches wir also beweisen:

1. Der HErr Christus hat das Brot im heiligen Abendmahl genommen, gedanket und darauf solches den Jüngern zu essen und zu empfahen ausgetheilt; er hat das gesegnete Brot nicht aufgehoben, noch den Jüngern es aufzuheben befohlen, sondern indem ers den Jüngern austheilet, spricht er: **Nehmet, esset, das ist mein Leib.** So hat er auch nicht erst lange hernach das gesegnete Brot den Jüngern ausgetheilet, sondern sobald er gedanket, hat er die Austheilung vorgenommen. Demnach wenn es soll des HErrn Abendmahl gehalten heißen, muß auf das Segnen oder Consecriren alsbald die Austheilung, und auf die Austheilung alsbald erfolgen, daß die Communicanten das gesegnete und ausgetheilete Brot essen.

> Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: **Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.**
>
> Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23: **Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Das ist mein Leib.**

2. Die Jünger des HErrn Christi haben das gesegnete Brot nicht aufgehoben, sondern sobald sie es vom HErrn Christo empfangen haben, so haben sie es gegessen, welches nicht allein daher abzunehmen ist, daß kein Zweifel vorhanden, sie haben den Befehl Christi ihres HErrn, da er spricht: **Nehmet, esset,** alsobald ins Werk gerichtet, sondern es erscheint auch daher klärlich, weil S. Marcus

ausdrücklich bezeuget, daß sie alsbald alle aus dem Kelch getrunken haben; wie es nun mit dem Trinken aus dem gesegneten Kelch ergangen, also ist es ohn allen Zweifel gleichfalls mit der Nießung des gesegneten Brots gehalten worden; demnach wenn man nach dem Exempel der Apostel des HErrn Abendmahl will halten, so muß das gesegnete Brot nicht aufgehoben und verwahret, sondern gegessen und der gesegnete Kelch getrunken werden.

Marc. 14, 23: **Und sie trunken alle daraus.**

3. In der ersten Kirche zur Zeit der Apostel haben die Gläubigen das Abendmahl also gehalten, daß sie die äußerlichen Elemente, Brot und Wein, gesegnet, dieselben ausgetheilet und alsbald von dem gesegneten Brot gegessen und von dem gesegneten Kelch getrunken haben. Demnach wenn man nach dem Exempel der ersten apostolischen Kirche das heilige Abendmahl halten will, so muß das Segnen, Austheilen und Genießen zu einer Zeit geschehen.

1 Kor. 10, 16. 21: **Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ihr könnet nicht zugleich trinken des HErrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches.**

1 Kor. 11, 26. 28: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch** (aus diesen Oertern sämtlich ist abzunehmen, daß man in der ersten Kirche das heilige Abendmahl also gehalten, daß man das gesegnete Brot gegessen und von dem gesegneten Kelch getrunken hat).

4. Wenn das gesegnete Brot aufgehoben wird, so folget daraus viel Unrath: 1. Man thuts zu dem Ende, daß man es in der Procession herum trage und anbete, da doch Christus dazu das Brot im heiligen Abendmahl nicht gesegnet, noch zu solchem Gebrauch verordnet hat. 2. Es wird dadurch zur Verstümmelung des Sacraments Ursach gegeben, weil man allein das gesegnete Brot und nicht zugleich den gesegneten Wein aufhebet. 3. Es wird dadurch mehr gethan, als Christus in der Administration des heiligen

Abendmahls gethan hat, welcher allein das Brot genommen, gedanket, gebrochen und den Jüngern ausgetheilet hat. 4. Es streitet auch diese Verwahrung des gesegneten Brotes wider dieselbe Regel, welche aus den Worten der Einsetzung genommen ist: nihil habet rationem sacramenti extra usum a Christo institutum, wenn man die sacramentliche Handlung verkehret oder unterläßt, so heißets nicht mehr nach göttlicher Ordnung das heilige Sacrament halten, 5. Zu geschweigen jetzo dessen, daß solch gesegnetes Brot von den Mäusen oder sonst verletzet und also nicht ehrerbietig mit demselben umgegangen wird.

5. Endlich streitet diese Beilegung und Verwahrung des gesegneten Brotes mit den Vorbildern im Alten Testament.

Exod. 12, 10 befiehlet GOtt der HErr ausdrücklich: **Und sollt nichts davon** (von dem Osterlamm) **überlassen; wo aber etwas überbleibt bis morgen, sollt ihrs mit Feuer verbrennen** (nun aber ist das Osterlämmlein ein Vorbild des heiligen Abendmahls, wie droben Kap. 2 bewiesen worden).

Lev. 7, 15: **Und das Fleisch des Lobopfers in seinem Dankopfer soll desselben Tages gegessen werden, da es geopfert ist, und nichts übergelassen werden bis an den Morgen.** Im heiligen Abendmahl empfangen wir den wahren Leib Christi, welchen er am Stamm des Kreuzes für uns geopfert hat, darum soll das gesegnete Brot, mit welchem der Leib Christi im rechten sacramentlichen Brauch vereiniget wird, nicht aufgehoben noch verwahret werden.

Hierwider scheinet zu streiten:

1. Daß das Brot im heiligen Abendmahl in Christi Leib wesentlich verwandelt wird, darum kann es nicht unrecht sein, daß man nach der Consecration dasselbe beilege, in der Procession es herum trage und davor niederfalle, es anzubeten. Antwort: 1. Es ist droben Kap. 14 erwiesen worden, daß Brot und Wein in den Leib und Blut Christi keinesweges verwandelt, sondern vielmehr Christi Leib mit dem gesegneten Brot sacramentlich vereiniget und vermittelst desselben empfangen, also auch Christi Blut mit dem gesegneten Wein sacramentlich vereiniget und vermittelst desselben im heiligen Abendmahl getrunken werde. Weil demnach das Fundament und der Grund, darauf die Verwahrung, Umtragung und Anbetung des gesegneten Brotes

bestehet, baufällig und nichtig ist, so ist hieraus leichtlich zu schließen, was davon zu halten sei, wenn das gesegnete Brot beigelegt, herum getragen und angebetet wird. 2. Auch mag dieselbe Verwahrung ja so wenig aus der sacramentlichen Vereinigung des Leibes Christi mit dem Brot geschlossen werden, sintemal es mit derselben sacramentlichen Vereinigung also beschaffen ist, daß sie alsdann statthat, wenn man das gesegnete Brot nach Christi Befehl und Einsetzung isset, wenn mans aber zu einem andern gebraucht, als dazu es von Christo eingesetzet worden, so ist es so wenig Christi Leib, als das Taufwasser ein heilig Sacrament ist, wenn mans zu einem andern gebraucht, als den Menschen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zur Wiedergeburt und Erneuerung damit zu begießen

2. Daß manchmal die Menschen mit Krankheit plötzlich befallen dieses heiligen Sacraments bedürfen, darum kanns nicht unrecht sein, daß man das gesegnete Brot zu solchem Ende beilege und verwahre. **Antwort:** Es ist nicht unrecht, daß man den Kranken zur Stärkung des Glaubens dieß heilige Abendmahl austheile, daneben aber ists abergläubisch, wenn man meinet, es müße das Brot nothwendig in einer Kirche zu solchem Ende gesegnet und aufgehoben werden; denn es hat ja Christus sein erstes Abendmahl eingesetzt und gehalten nicht im Tempel, sondern in einem Hause zu Jerusalem, daselbst hat er zugleich das Brot gesegnet, gebrochen und den Jüngern ausgetheilet, auch wird in den Worten des heiligen Abendmahls der herrliche Trost den Communicanten vorgehalten, daß sie eben den Leib empfangen, welchen Christus für sie in den Tod gegeben und eben das Blut trinken, welches Christus für sie am Stamm des Kreuzes vergossen hat, darum ists ja sehr tröstlich, wenn in Beisein der Kranken die Worte der Einsetzung widerholet und dadurch die äußerlichen Elemente zu diesem heiligen Sacrament ausgesondert werden.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Ob das gesegnete Brot in der Procession herum zu tragen sei.

Es kann fast mit dergleichen Argumenten, welche wider die Verwahrung und Beisetzung des gesegneten Brotes geführet sind, erwiesen werden, daß es unrecht sei, das gesegnete Brot mit großer Feierlichkeit in der Procession herumzutragen mit Cimbeln und Lichtern, dieses oder jenes dadurch von GOtt zu erlangen. Denn

1. Es hat der HErr Christus das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl nicht herum getragen, noch seinen Jüngern befohlen, daß sie es in der Procession herum tragen sollen.

2. Auch haben die Jünger das gesegnete Brot nicht herum getragen, sondern es nach Christi Befehl gegessen.

3. Die erste Kirche zu der Zeit der Apostel hat von solchem Herumtragen des gesegneten Brotes nicht gewußt, sondern es ist lange nach Christi und der Apostel Zeit erst in die Kirche eingeführet worden.

4. Durch solches Herumtragen des gesegneten Brotes wird Ursach gegeben zur Anbetung desselben, zur Verstümmelung des Sacraments, zu falschem Gottesdienst und mancherlei Aberglauben, auch wird das gesegnete Brot zu einem andern Ende gebraucht, als es von Christo eingesetzet worden.

5. Gleicherweise, wie es GOtt dem HErrn nicht gefiel, als ohne seinen Befehl die Lade des Bundes ins Lager getragen wurde, auf daß die Israeliten wider ihre Feinde sich desto besser schützen könnten 1 Sam. 4, also, weil Christus nirgend geboten hat, das gesegnete Brot in solcher Procession herum zu tragen, wird es ihm auch keineswegs gefallen.

> 1 Sam. 4, 3. 4. 5. 10. 11: Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Aeltesten in Israel: Warum hat uns der HErr heute schlagen lassen vor den Philistern? Lasset uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des HErrn von Silo, und lasset sie unter uns kommen, daß sie uns helfe

von der Hand unserer Feinde. Und das Volk sandte gen Silo und ließ von dannen holen die Lade des Bundes des HErrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzet ꝛc. Und da die Lade des Bundes des HErrn in das Lager kam, jauchzete das ganze Israel mit einem großen Jauchzen, daß die Erde erschallete. Da stritten die Philister und Israel ward geschlagen und ein jeglicher floh in seine Hütte. Und es war eine sehr große Schlacht, daß aus Israel fielen dreißigtausend Mann Fußvolks. Und die Lade GOttes ward genommen und die zween Söhne Eli, Hophni und Pinehas starben.

Hiewider scheinet zu streiten, daß durch dieß Herumtragen des gesegneten Brotes die Menschen ermahnet werden, Christo für das Werk der Erlösung und für die Einsetzung dieses heiligen Sacraments zu danken. **Antwort:** Es hat Christus in der Einsetzung des heiligen Abendmahls genugsam gelehret, wie wir ihm für das Werk der Erlösung und für die Einsetzung des heiligen Sacraments danken sollen, nemlich also, daß wir nach seinem Befehl das gesegnete Brot essen und den gesegneten Kelch trinken, auch dabei seinen Tod verkündigen 1 Kor. 11, 26. Derowegen ist es uns nicht frei gelassen, das gesegnete Brot also zu brauchen, wie es uns gut dünket, sondern der HErr Christus hat in der Einsetzung des heiligen Abendmahls verordnet, daß wir das gesegnete Brot essen und also seinen Tod verkündigen sollen. Wie mag aber mit dieser Einsetzung Christi übereinstimmen, daß man das gesegnete Brot mit Cimbeln und Lichtern herum träget, die Feuersbrunst und andere Unfälle dadurch abzuwenden, daneben auch vorgibt, daß man der Wohlthaten, so im heiligen Abendmahl Christus durch die Nießung des gesegneten Brotes und Weines austheilet, eben so wohl theilhaftig werde, wenn man vor dem gesegneten Brote, wenn es in solcher Feierlichkeit herumgetragen wird, niederfället, es anbetet und die Feier desselben Festes halten hilft?

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Ob man das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl anbeten solle.

Es ist allhier nicht die Frage, ob die Anbetung auf den HErrn Christum, welcher in dem heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig ist und seinen wahren Leib und Blut austheilet, zu richten sei; denn da sagen wir ausdrücklich, daß Christus als GOtt und Mensch anzubeten, denn ohne dieselbe Anbetung, so im Geist und in der Wahrheit geschieht Joh. 4, 23. 24, kann man nicht recht seinen Tod verkündigen, das ist, für das Werk der Erlösung rechtschaffen danken, welches doch zum heilsamen Gebrauch dieses Sacraments gehöret 1 Kor. 11, 26. Auch ist allhier nicht die Frage, ob das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch mit aller Ehrerbietung auszutheilen und zu empfahen sei, denn da sagen wir gleichfalls, daß man mit äußerlicher Ehrerbietung bezeugen solle, daß man im Herzen gewiß sei, Christus wahrer GOtt und Mensch sei in der Handlung des heiligen Abendmahls selbst gegenwärtig und theile seinen wahren Leib und sein wahres Blut vermittelst des gesegneten Brotes und Weines wahrhaftig in demselben aus; wer das von Herzen glaubet, wird nicht ohne Ehrerbietung zu diesem Tisch des HErrn hinzugehen, sondern er wird den Leib des HErrn von anderer gemeiner Speise unterscheiden 1 Kor. 11, 29, das ist, er wird bedenken, daß das gesegnete Brot nicht schlecht und allein Brot sei, sondern daß vermittelst desselben der wahre Leib seines Erlösers Christi ihm mitgetheilt werde.

Davon aber ist allhie eigentlich die Frage, ob die Anbetung nicht allein auf Christum, sondern auch auf das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl zu richten sei, dergestalt, daß wenn das gesegnete Brot herum getragen wird, man dasselbe anbetet und solche innerliche Anbetung mit äußerlichen Geberden bezeuget; da wir denn sagen, daß solches unrecht und verwerflich sei.

1. GOtt der HErr hat nirgend geboten, daß man die Ehre der Anbetung dem gesegneten Brot im heiligen Abendmahl geben solle, darum ist es ein selbsterwählter Gottesdienst und mag GOtt nicht gefallen, denn daß selbsterwählte Heiligkeit GOtt nicht gefalle, soll an seinem Ort erwiesen werden.

2. Das Brot bleibt auch nach der Consecration Brot und also eine Creatur GOttes; wenn derowegen die Anbetung nicht allein auf Christum, sondern auch zugleich auf das gesegnete Brot gerichtet wird, so ists nicht allein ein vergeblicher Gottesdienst, sondern auch eine verdammliche Abgötterei.

Röm. 1, 23. 25: **Und (sie) haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bilde gleich dem vergänglichen Menschen** ꝛc. **Die GOttes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr denn dem Schöpfer** ꝛc.

Daß die Ehre der Anbetung einig und allein GOtt dem HErren zustehe, soll an seinem Orte weitläufig erwiesen werden.

3. Als der HErr Christus zu den Jüngern im heiligen Abendmahl sagte: **Nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket, das ist mein Blut,** sind sie nicht vom Tische aufgestanden und haben das gesegnete Brot und Kelch angebetet, sondern sie haben nach Christi Befehl das gesegnete Brot gegessen und aus dem gesegneten Kelch getrunken.

Marc. 14, 24: **Und sie trunken alle daraus.**

4. Durch das Umtragen und Anbeten des gesegneten Brotes wird das heilige Abendmahl in eine solche Handlung verkehret, dazu es keineswegs von Christo eingesetzet ist, sintemal in den Worten der Einsetzung allein diese drei sacramentliche Handlungen zu befinden sind: daß Christus erstlich das Brot genommen und gedanket, danach daß er solches gebrochen und ausgetheilet, fürs dritte, daß die Jünger solch gesegnetes und ausgetheiltes Brot empfangen und gegessen haben.

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß nach der Consecration nicht mehr Brot und Wein im heiligen Abendmahl vorhanden ist, weil das Brot in Christi Leib und der Wein in Christi Blut wesentlich verwandelt wird. Antwort: Es ist droben erwiesen worden, daß diese wesentliche Verwandlung keineswegs aus den Worten der Einsetzung erwiesen werden könne, sondern vielmehr mit denselben streite; wer demnach das gesegnete Brot anbetet, derselbe begehet Abgötterei, zu geschweigen jetzo dessen, daß diejenigen, welche diese wesentliche Verwandlung verfechten, selber gestehen müßen, es sei große Gefahr bei dieser Anbetung, welche auf das gesegnete Brot gerichtet wird, denn es könne Nie-

mand eigentlich wissen, ob auch der Priester recht getauft und recht geweihet, ob er auch mit gebührlicher Intention und Andacht consecrirt habe, ob er auch alles fleißig in acht genommen, was zu den wesentlichen Stücken dieses Sacraments gehöre 2c.

2. Christus ist im heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig und theilet vermittelst des gesegneten Brotes seinen Leib und vermittelst des gesegneten Kelchs sein wahres Blut aus, darum soll je dieses heilige Sacrament angebetet werden. Antwort: Es ist freilich der HErr Christus mit seinem wahren Leib und Blut gegenwärtig im heiligen Abendmahl, daraus aber folget keineswegs, daß das ganze Sacrament anzubeten sei, sintemal zu den wesentlichen Stücken dieses Sacraments nicht allein der wahre Leib und das wahre Blut Christi, sondern auch Brot und Wein gehöret. Die Anbetung gehöret einig und allein Christo, als GOtt und Menschen, aber auf Brot und Wein ist sie keineswegs zu richten, denn 1. hat der HErr Christus zwar eine sacramentliche Vereinbarung seines Leibes mit dem gesegneten Brot und seines Blutes mit dem gesegneten Wein im heiligen Abendmahl gestiftet, aber doch daneben verordnet, daß das gesegnete Brot gegessen und der gesegnete Kelch getrunken werden solle; wenn derowegen diese sacramentliche Nießung zurückgesetzt und das gesegnete Brot zu dem Ende beigelegt und herum getragen wird, daß es von männiglich angebetet werde, so heißt solches nicht des HErrn Abendmahl halten, weil desselben etwas dahintenbleibet, was der HErr Christus zu den wesentlichen Stücken dieses Sacramentes verordnet hat. 2. Auch wird keineswegs der Leib Christi mit dem Brot und das Blut Christi mit dem Wein persönlich vereiniget, daß kraft solcher persönlichen Vereinigung Brot und Wein nicht weniger als die menschliche Natur wegen der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur anzubeten wäre, sondern es ist und heißt eine sacramentliche Vereinigung, welche einig und allein dahin gerichtet ist, daß vermittelst des gesegneten Brotes der wahre Leib Christi und vermittelst des gesegneten Kelches sein wahres Blut empfangen werde. 3. Wie demnach die Israeliten keineswegs die Lade des Bundes oder auch die Wolken- und Feuersäule angebetet, wiewohl dieselbigen äußerliche Symbole und Zeichen der sonderbaren Gnadengegenwart GOttes des HErrn waren, sondern ihr Gebet und Anrufung einig und allein auf den wahren GOtt Israels gerichtet haben, welcher in der Wolken- und Feuersäule vor ihnen her gieng Exod.

13, 21, und von dem Gnadenstuhl zwischen den zweien Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses war, mit ihnen redete Exod. 25, 22, also soll auch im heiligen Abendmahl das Gebet einig und allein auf Christum gerichtet werden, welcher vermittelst des gesegneten Brotes und Weines gegenwärtig seinen wahren Leib und Blut austheilet. 4. Und wenns also zu schließen gälte: Christus ist im heiligen Sacrament des Abendmahls gegenwärtig, darum soll das ganze Sacrament angebetet werden, so würde man gleichfalls also können schließen: Christi Leib lag in der Krippe, als die Hirten gen Bethlehem kamen Luc. 2, 16, darum hätten sie nicht allein Christum, sondern auch die Krippe anbeten sollen; die Weisen aus Morgenland haben das Kindlein JEsus auf dem Schoße Mariä seiner Mutter gefunden Matth. 2, 11, darum hätten sie nicht allein das Kindlein, sondern auch Mariam anbeten sollen. Item Christi Leib ist im Himmel, darum soll man nicht allein Christum, sondern auch den Himmel anbeten, — wer siehet nicht, daß dieses alles ungereimt geschlossen wäre. 5. Derowegen bleibets dabei, wer Christum im h. Abendmahl recht anbeten will, soll nicht auf das gesegnete Brot seine Anbetung richten, sondern wie S. Paulus diese Regel vorschreibet, des HErrn Christi Tod verkündigen, daß er erstlich von Herzen glaube, Christus sei im heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig und theile seinen wahren Leib und sein wahres Blut und mit denselben den Schatz der himmlischen Güter den Gläubigen aus; danach, daß er mit herzlicher Andacht die Wohlthaten Christi des Mittlers bedenke, welcher um der Menschen willen vom Himmel kommen ist, wahre menschliche Natur angenommen, seinen Leib für uns in den Tod gegeben sein Blut für unsere Sünde vergossen hat, auch solchen seinen Leib und sein wahres Blut im heiligen Abendmahl zur Stärkung unsers Glaubens austheilet; fürs dritte, daß er inniglich dem HErrn Christo für diese große Gnade danke und also seinen Tod verkündige; darauf fürs vierte herzlich bitte, Christus wolle auch sein Mittler, Fürsprecher und Heiland sein, mit dem Gnadenmantel seines Verdienstes alle Sünde bedecken und ihn zu einem würdigen Gast dieser himmlischen Mahlzeit machen, wahre Buße in seinem Herzen wirken, Glauben und Liebe in ihm vermehren rc. Siehe, dieß ist die rechte innerliche und Christo wohlgefällige Anbetung, welche zum heilsamen Gebrauch dieses Sacraments von nöthen ist, worauf von sich selber folgen wird, daß man auch äußer-

lich sich ehrerbietig in der Handlung dieses hochheiligen Sacraments erweiset; das äußerliche ohne das innerliche mag GOtt nicht gefallen.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Zu welchem Ende der HErr Christus das heilige Abendmahl eingesetzet habe und was für Nutz ans heilsamem Gebrauch desselben die Gläubigen empfahen.

Bisher ist gehandelt worden von dem Stifter, sowie auch von der Materie und Form, das ist, von den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls, nunmehr muß ferner gehandelt werden von den Endursachen, um welcher willen der HErr Christus dieß Sacrament eingesetzet hat; daraus denn leichtlich zu vernehmen sein wird, was für großen Nutz und Frucht aus heilsamem Gebrauch desselben die Gläubigen empfangen, dabei doch dieß zu merken ist, daß nicht alle, welche zu dem heiligen Abendmahl sich einfinden, denselben Nutz davon bringen, sondern allein diejenigen, welche heilsam und würdiglich dieß Sacrament gebrauchen, nemlich die Gläubigen, das ist, welche auf vorhergehende Erkenntnis der Sünden und herzliche Reue über dieselben, mit wahrem Glauben sich an Christum halten, auch den beständigen Vorsatz haben, GOtt dem HErrn zu dienen und vor Sünden wider das Gewissen sich zu hüten; davon hernach weitläufiger gehandelt werden soll unter dem Titel: „Von seliger und rechtschaffener Bereitung zu dem heiligen Abendmahl.“ Es ist zwar der HErr Christus bereit, diese himmlischen Schätze und Güter allen denen, welche zum heiligen Abendmahl sich finden, auszutheilen und er beut sie ihnen an, aber daß nicht alle derselben theilhaftig werden, geschieht um der Unbußfertigkeit, Unglaubens und Gottlosigkeit oder mit einem Worte zu reden, um der unwürdigen Nießung willen. Belangend die Endursachen, um welcher willen der HErr Christus dieß Sacrament eingesetzt hat, wie auch den Nutzen, welchen wir aus heilsamem Gebrauch desselben empfangen, so hat solches allein der HErr Christus kürzlich in den Worten der Einsetzung zusammen gefasset, wenn er spricht: **Esset,**

das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; trinket, das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für euch vergossen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis. Es muß aber solches weiter ausgeführt und erkläret werden. Demnach sagen wir, daß vermöge der Einsetzung vornehmlich zu diesem Ende das heilige Abendmahl von Christo gestiftet und von den Gläubigen gebraucht werde, daß die Verheißung von gnädiger Vergebung der Sünden versiegelt und also unser Glaube gestärket werde; dann auch daß wir Christo einverleibet und also zum ewigen Leben erhalten werden, dazu hernach andere Endursachen und Nutzbarkeit des heiligen Abendmahls kommen, jedoch daß die angedeuteten beiden Früchte allewege die vornehmsten bleiben. Erstlich sagen wir: es habe Christus sein heiliges Abendmahl darum eingesetzt, auch werde es von den Gläubigen zu dem Ende gebraucht, daß die Verheißung von gnädiger Vergebung der Sünden ihnen versiegelt und dadurch ihr Glaube gestärket werde; dabei sind folgende Betrachtungen in gute acht zu nehmen:

1. Es bezeuget die heilige Schrift, daß Christus am Stamm des Kreuzes seinen Leib für uns arme Menschen in den Tod gegeben und sein Blut für unsere Sünde vergossen habe, dieses precium nostrae redemptionis, das ist diesen seinen wahren Leib, welchen er zu unserer Erlösung in den Tod gegeben und dieß sein wahres Blut, welches er zu unserer Erlösung vergossen hat, nimmt der HErr Christus und theilet es uns vermittelst des gesegneten Brotes und Weines im heiligen Abendmahl aus, auf daß wir dadurch im Glauben gestärket und vergewissert werden mögen, daß auch uns die Verheißung von der gnädigen Vergebung der Sünden angehe; denn weil wir Christi Leib, welchen er für uns in den Tod gegeben, essen und sein Blut, welches er für uns vergossen hat, trinken, so können wir daher gewiß sein, er werde uns aus Gnaden schenken, was er mit Darreichung seines Leibes und mit Vergießung seines Blutes am Stamm des Kreuzes uns erworben hat, nemlich Vergebung der Sünden, GOttes Gnade und das ewige Leben.

Luc. 22, 19. 1 Kor. 11, 24: **Das ist mein Leib, der für euch gegeben (gebrochen) wird.**

Matth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20: **Das ist mein Blut des Neuen Testaments, das (für euch) für viele vergossen wird.**

2. Die Verheißung des Evangelii zeuget zwar ingemein, daß alle, so an Christum glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen, weil aber schwachen und geängsteten Gewissen manchmal ihre Unwürdigkeit und Schwachheit also vor Augen schwebet, daß sie anfangen zu zweifeln, ob auch sie insonderheit diese Verheißung angehe, daß sie sich derselben wahrhaftig zu getrösten haben und vor dem Gerichte GOttes bestehen mögen, siehe so theilet der HErr Christus ihnen insonderheit seinen wahren Leib und sein wahres Blut aus und will als der treue Zeuge (Offenb. 1, 5) wider alle Anfechtung und Schwachheit sie hiermit überzeugen, daß freilich sie insonderheit die tröstliche Verheißung des Evangelii angeht.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. 1 Kor. 11, 24: **Nehmet, esset, das ist mein Leib.**

Matth. 26. 27. 28: **Trinket alle daraus, das ist mein Blut** 2c.

3. Unser Leib ist todt, das ist dem Tode unterworfen um der Sünde willen Röm. 8, 10, welche noch in uns wohnet Röm. 7, 17, und widerstreitet dem Gesetz in unserm Gemüth v. 23, daß es mit uns heißet, daß **Fleisch und Blut nicht können das Reich GOttes ererben** 1 Kor. 15, 50; damit wir nun wegen dieses unsers Elendes und wegen dieser Sünde, in unserm Fleisch verborgen, nicht zu kleinmüthig würden, leget Christus seinen wahren Leib und sein wahres Blut (dadurch er Vergebung der Sünden und die Seligkeit erworben hat) vermittelst des gesegneten Brotes und Weines uns in den Mund, auf daß unsers Fleisches Schwachheit, Unwürdigkeit und Unreinigkeit unseren Glauben nicht umstoße, sondern daß wir gewiß seien, unsres Fleisches Schwachheit und Unreinigkeit werde vor GOttes Thron mit dem allerheiligsten Fleisch Christi und mit seinem theuren, kostbaren Blute bedeckt.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Kor. 11, 24: **Das ist mein Leib** 2c.

Matth. 26, 28. Marc. 14, 24: **Das ist mein Blut** 2c.

4. Wir werden zwar durch die heilige Taufe in den Gnadenbund GOttes aufgenommen 1 Petr. 3, 21, und von allen Sünden gewaschen Eph. 5, 26; weil wir aber solchen Bund oft übertreten, so fangen wir an zu zweifeln, ob wir auch durch wahre Buße wiederum einen Zutritt zu demselben Gna-

denbund haben und Vergebung der Sünden erlangen können; damit nun diesem Zweifel gewehret würde, hat Christus dieß heilige Sacrament des Abendmahls eingesetzet, darinnen er sein heiliges Blut, welches er zur Bestätigung und Befestigung dieses neuen Bundes vergossen hat, uns zu trinken gibt und hiermit bezeuget, daß wir durch wahre Buße wiederum einen Zutritt zu diesem Gnadenbund GOttes haben und Vergebung der Sünden erlangen können, sintemal derselbe neue Bund darinnen stehet, daß GOtt der HErr unserer Sünden nimmermehr gedenken will Jer. 31, 34.

Matth. 26, 28: **Das ist mein Blut des Neuen Testaments** *x.*

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: **Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut.**

5. Sollen wir der Wohlthaten Christi theilhaftig werden, so müßen wir ihn mit wahrem Glauben ergreifen, weil wir aber mit der Sündenlast und des Fleisches Schwachheit beschweret zu ihm in den Himmel noch nicht kommen können, noch seine himmlische Herrlichkeit ertragen, siehe so kommt er zu uns und gibt uns seinen wahren Leib zu essen und sein Blut zu trinken und solches unter Brot und Wein, auf daß er uns gleichsam ergreifen möge Phil. 3, 12, und wir also nicht sagen dürfen: **Wer will hinauf gen Himmel fahren** Röm. 10, 6, sondern gewiß sein, daß er im heiligen Abendmahl wahrhaftig bei uns ist und demnach von uns gesucht und gefunden werden wolle.

Matth. 26, 26. 28. Marc. 14, 22. 23. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Esset, das ist mein Leib; trinket, das ist mein Blut** *x.*

6. Wir mögen mit der bloßen Gottheit in diesem Leben nicht handeln, denn sie ist uns ein verzehrendes Feuer, dagegen wir nichts anders als Stoppeln sind Deut. 4, 24. Hebr. 12, 29; demnach hat Christus unser Fleisch und Bein, das ist wahre menschliche Natur angenommen, auf daß wir durch ihn mit GOtt versöhnet und also **alle Dinge in Christo zusammen verfasset** (unter Ein Haupt gebracht) **würden, beide das im Himmel und auf Erden** ist Eph. 1, 10. Weil aber Christus gen Himmel gefahren ist und wir daher gedenken möchten, wir müsten mit der bloßen Gottheit allhier auf Erden allein handeln und als Stoppeln verzehret werden, siehe so speiset uns Christus mit seinem Leib und Blut allhie auf

Erden im heiligen Abendmahl und bezeuget hiermit, daß sein Fleisch das Mittel sei, dadurch wir zu GOtt kommen und mit ihm vereinigt werden.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Esset, das ist mein Leib**

Matth. 26, 28. Marc. 14, 23: **Trinket, das ist mein Blut** 2c.

7. Weil unser Glaube oft schwach ist und wir des HErrn Christi und seiner Wohlthaten leichtlich vergessen, so hat der HErr Christus dieß heilige Abendmahl zu seinem Gedächtnis stiften wollen und hat also neben dem Wort auch die Gemeinschaft seines Leibes und Blutes eingesetzt, auf daß er also uns mit seinem lebendigmachenden Fleisch ergreife und dadurch das rechte lebendige Gedächtnis seines Todes in uns erwecke, ja auch den Glauben vermehre und stärke; denn wie möchten wir mehr und stärker zum Gedächtnis des Todes Christi erwecket werden, als wenn Christus uns eben denselben Leib, welchen er in den Tod gegeben, zu essen und sein Blut, welches er am Kreuz vergossen hat, zu trinken gibt?

Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Und er nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis.**

1 Kor. 11, 25: **Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.**

8. Endlich weil der erste Adam durch das Essen von den Früchten des verbotenen Baums den Schatz der himmlischen Güter, welcher ihm vertrauet war, verloren hat Gen. 3, darum hat dieser andere und himmlische Adam (1 Kor. 15, 47. 48) seinen wahren Leib und sein wahres Blut im heiligen Abendmahl, dadurch er die verlornen Güter uns wiederum erworben hat, zu essen und zu trinken verordnen wollen, auf daß wir also im Glauben versichert und vergewissert würden, daß wir in Christo alles reichlich wiederum bekommen, was wir vorher in Adam verloren.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22: **Nehmet, esset, das ist mein Leib.**

Aus diesem allen erscheinet, welcher Gestalt der Glaube im heiligen Abendmahl gestärket und die Verheißung von Vergebung der Sünden uns vergewissert werde, nunmehr müßen wir erweisen, welcher Gestalt im heiligen Abendmahl wir dem HErrn Christo einverleibet und zum ewigen Leben gespeiset werden, da denn folgende Betrachtungen in acht zu nehmen sind:

1. Es ist dem HErrn Christo nichts näher verwandt, als seine angenommene menschliche Natur, sein Fleisch und Blut, welches er ihm selbst persönlich vereinigt hat, hinwiederum kommt uns Menschen nichts näher, als was wir essen und trinken, weil dasselbe in unser Inwendigstes eindringt; weil demnach der HErr Christus sich aufs tiefste und genauste mit uns und uns mit sich hat vereinigen wollen, so hat ihm hiezu diese Weise gefallen, daß wir vermittelst des gesegneten Brotes und Weines seinen wahren Leib und sein wahres Blut empfangen.

> Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Nehmet, esset, das ist mein Leib.**
>
> Matth. 26, 28. Marc. 14, 23: **Trinket, das ist mein Blut 2c.**
>
> Joh. 6, 56: **Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.**

2. Christi Fleisch ist ein lebendigmachendes Fleisch, welches er durch die persönliche Vereinigung in Einigkeit seiner Person aufgenommen und mit dem Schatz der ewigen himmlischen Güter ohne Maß erfüllet hat; damit nun wir, die wir von Natur todt sind in Sünden Kol. 2, 13. Eph. 2, 1, aus diesem Brunnquell des Lebens das rechte geistliche Leben schöpfen und zum ewigen Leben gespeiset werden möchten, so hat er dieß sein lebendigmachendes Fleisch zu demselben Ende im heiligen Abendmahl zu essen und sein Blut zu trinken verordnen wollen.

> Joh. 6, 32. 33. 35. 48. 50. 51. 53. 54. 55. 57. 58: **Sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himmel. Denn dieß ist das Brot GOttes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich bin das Brot des Lebens. Dieß ist das Brot, das vom Himmel kommt,**

auf daß wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot vom Himmel kommen, wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben 2c. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen, also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen. Dieß ist das Brot, das vom Himmel kommen ist. — Wer dieß Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.

Joh. 15, 4. 5: Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

3. Es ist der HErr Christus zum Haupt seiner christlichen Kirche gesetzt Eph. 1, 22, aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget und ein Glied am andern hänget Eph. 4, 16; damit wir nun auch Glieder dieses geistlichen Leibes würden und von ihm das geistliche Leben und geistliche Bewegung empfiengen, hat er die Gemeinschaft seines Leibes und Blutes im heiligen Abendmahl einsetzen und also zur Gemeinschaft des geistlichen Leibes bringen wollen.

1 Kor. 12, 13: Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft 2c., und sind alle zu Einem Geist getränket (wir trinken einerlei Sacrament, daß wir auch einerlei Geist empfahen, gleich wie wir einerlei Taufe empfahen, daß wir ein Leib seien).

4. Es theilet uns der HErr Christus durch das Wort des Evangelii seinen Heiligen Geist aus Gal. 3, 2, daß wir daran erkennen mögen, daß wir in ihm bleiben und er in uns, weil er uns von seinem Geist gegeben hat

1 Joh. 4, 13. Aber manchmal fühlen wir die Bewegung des Geistes sonderlich in Anfechtungen nicht also, wie wir wohl wünschen und es heist mit uns oftmals: **Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach** Matth. 26, 41. Demnach auf daß die Gaben des Geistes in uns vermehret und die Bewegungen des Geistes zu allem Guten in uns gestärket werden, gibt uns Christus seinen Leib (welcher mit dem Heiligen Geist ohne Maß begabet Joh. 3, 34) zu essen und sein Blut zu trinken, auf daß wir aus seiner Fülle nehmen mögen Joh. 1, 16.

> Joh. 6, 56: **Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.** Joh. 15, 5: **Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht.**

5. Unser sündliches Fleisch ist dem Tode unterworfen Röm. 8, 10, und wir sterben alle in Adam 1 Kor. 15, 22 damit wir nun einen gewissen Trost hierwieder haben möchten, nemlich diesen, daß unsere Leiber einmal aus dem Staube der Erden erwecket werden und zum ewigen Leben hervorgehen sollen, siehe, so speiset Christus uns mit seinem lebendigmachenden Fleische, auf daß wir gewiß seien, daß unsere Leiber, welche mit dem lebendigmachenden Fleisch Christi im heiligen Abendmahl gespeiset werden, nicht ewig im Tode bleiben sollen noch können.

> Joh. 6, 54: **Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.**

6. Im Paradies hatte GOtt der HErr den Baum des Lebens gepflanzet Gen. 2, 9, durch welches Früchte der Mensch in Unverweslichkeit und steter blühender Jugend hätte erhalten werden können, wenn er nicht durch den Sündenfall sich von GOtt abgewendet hätte; damit wir nun zu dem rechten Leben, das aus GOtt ist Eph. 4, 18, wiederum gebracht würden, so hat Christus der Baum des Lebens sein Fleisch, welches ist das Brot des Lebens, im heiligen Abendmahl zu essen und sein Blut zu trinken verordnet.

> Offenb. 22, 2: **Und auf beiden Seiten des Stroms stund Holz des Lebens, das trug zwölferlei Früchte und brachte seine Früchte alle Monden und die Blätter des Holzes dieneten zur Gesundheit der Heiden.**
>
> Joh. 6, 35. 48. 51: **Ich bin das Brot des Lebens.**

Hieher möchten auch die andern Vorbilder des heiligen Abendmahls im Alten Testament gezogen werden, davon das andere Kapitel dieses Tractats zu besehen ist.

7. Es geben nicht allein Brot und Wein feine Bedeutungen und Anmahnung zur Liebe, daß wir untereinander durch die Liebe Ein Leib und gleichsam Ein Kuchen sein sollen, wie aus vielen Körnlein Ein Brot und aus vielen Beerlein ein Becher Weins gemacht wird (davon droben Kap. 10 § 4 gehandelt ist), sondern weil Christus mit derselben Natur, nach welcher er uns verwandt und unser Bruder ist, sich mit uns vereiniget, indem er mit seinem Leibe und Blute uns speiset, also wirket er durch diese seine angenommene und uns verwandte menschliche Natur in den Herzen der Gläubigen auch dieses, daß wir uns als Glieder Eines Leibes untereinander herzlich lieben, weil er als unser Haupt in uns ist und wohnet.

> 1 Kor. 10, 17: **Denn Ein Brot ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brots theilhaftig sind.**
>
> 1 Kor. 12, 13: **Und (wir) sind alle zu einem Geist getränket.**

Dieß sind also die vornehmsten Endursachen, um welcher willen Christus dieß sein heiliges Abendmahl eingesetzet und die vornehmsten Nutzbarkeiten, welche wir aus dem heilsamen Gebrauch dieses Sacraments empfangen, nemlich daß unser Glaube gestärket, die Verheißung von der gnädigen Vergebung der Sünde uns vergewissert, wir auch Christo einverleibet und zum ewigen Leben gespeiset werden; hierzu kommen noch andere Ursachen, um welcher willen das heilige Abendmahl von Christo eingesetzt und von uns gebraucht wird, als:

1. Daß wir dadurch erwecket werden, Christo für das Werk der Erlösung herzlich zu danken.

> 1 Kor. 11, 26: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.**

2. Daß wir hiemit unsern Gehorsam gegen Christi Befehl erweisen und dasselbe aus schuldiger Liebe und Gehorsam thun, was er uns befohlen hat.

> Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Solches thut zu meinem Gedächtnis.**

1 Kor. 11, 25: **Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.**

3. Daß wir hiermit bezeugen, wie wir nach Christi Exempel unser Kreuz geduldig tragen und unser Blut um seines Wortes willen, da es von nöthen ist, vergießen wollen, gleichwie wir das Blut trinken, das er für uns vergossen hat.

Luc. 14, 27: **Und wer nicht sein Kreuz träget und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger sein.**

4. Daß wir die öffentliche Versammlung, derer Band dieß heilige Abendmahl ist, mit unserm Exempel erhalten helfen.

1 Kor. 11, 20: **Wann ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht (recht) des HErrn Abendmahl** (wie es wohl in euren Versammlungen sollte gehalten werden).

5. Daß wir hiermit unsere wahre Buße und Gottseligkeit beweisen, weil allein die Bußfertigen zu diesem heiligen Abendmahl zuzulassen sind.

1 Kor. 11, 28. 29: **Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.**

6. Daß wir öffentlich bekennen, wir seien in der Religion und Glaubensbekenntnis eins mit denselben Kirchen, bei welchen wir das heilige Abendmahl gebrauchen.

1 Kor. 10, 17. 18. 20. 21: **Denn Ein Brot ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind. Sehet an den Israel nach dem Fleisch. Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht GOtte. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErrn Kelch und der Teufel Kelch. Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches.**

7. Daß wir mit dem Gebrauch des heiligen Abendmahls öffentlich bezeugen, daß wir dem Nächsten seine Fehle verzeihen, ihm nach Vermögen

rathen und helfen, auch für Brüder und Mitglieder in Christo uns untereinander annehmen wollen.

Matth. 5, 23. 24: **Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe.**

1 Kor. 10, 17: **Denn Ein Brot ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brotes theilhaftig sind.**

Hiebei ist zu merken, daß die jetzt aufgezähleten Endursachen und Früchte des heiligen Abendmahls nicht die vornehmsten sind, um welcher willen dasselbe von Christo eingesetzet ist und von uns gebrauchet wird, sondern, wie oben vermeldet, sind dieß die vornehmsten Früchte der Einsetzung und Nutzbarkeiten der heilsamen Nießung, daß wir im Glauben gestärket, Christo einverleibet, zum ewigen Leben gespeiset und erhalten werden, welches uns allen, die es von Herzen begehren, GOtt der HErr durch Christum und um Christi Willen verleihe. Amen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Ob der HErr Christus das heilige Abendmahl darum eingesetzet habe, daß unter dem Brot und Wein sein wahrer Leib und Blut von den Priestern GOtt dem HErrn geopfert werde.

Weil bisher von den Ursachen, um welcher willen das heilige Abendmahl von Christo eingesetzet und von uns gebrauchet wird, gehandelt ist, so fraget sich hiebei, ob der HErr Christus unter anderen auch darum dieß heilige Abendmahl eingesetzet habe, daß die Priester in demselben unter der Gestalt des Brotes und des Weines den wahren Leib und das wahre Blut Christi mit sonder-

baren Geberden, Worten, Kleidern und anderen Ceremonien GOtt dem HErrn opfern sollen, daß solches Lebendigen und Todten zu gut komme; da wir denn sagen, daß solches Meßopfer falsch und erdichtet sei, weil es nicht allein keinen Grund in den Worten der Einsetzung und andern Sprüchen der Schrift hat, sondern auch derselben ganz zuwider ist. Daß das Meßopfer keinen Grund in den Worten der Einsetzung und andern Oertern der Schrift habe, wird daraus zu vernehmen sein, wenn wir dieselben Scheingründe, so zur Behauptung desselben geführet werden, hernach erklären und auflösen werden; daß es aber der Schrift zuwider sei, beweisen wir also:

1. Die heilige Schrift bezeuget, daß der HErr Christus einig und allein der Hohepriester des Neuen Testaments sei, demselben läuft schnurstracks zuwider, wenn man viel Meßpriester macht, welche nicht weniger GOtt dem HErrn äußerliche, sichtbare Opfer (repraesentativa sacrificia) täglich darbringen, als vorzeiten die Hohenpriester im Alten Testament gethan haben.

> Ps. 110, 4: Der HErr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedek.
>
> Zach. 6, 12. 13: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemah rc. Er — wird auch Priester sein auf seinem Thron rc.
>
> Hebr. 4, 14: Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, JEsum den Sohn GOttes rc.
>
> Hebr. 5, 5. 6: Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzet, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Wie er auch am andern Orte spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek.
>
> Hebr. 7, 11: Ist nun die Vollkommenheit durch das levitische Priesterthum geschehen —, was ist denn weiter noth zu sagen, daß ein anderer Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedek rc.? V. 15. 17. 21 wirds wiederholet.
>
> Hebr. 7, 23. 24. 26: Und jener sind viel, die Priester würden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ; dieser aber darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich

Priesterthum. Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig 2c.

Hebr. 8, 1: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zur Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel.

Hebr. 10, 21: Und (wir) haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes.

2. Die heilige Schrift zeuget, daß Christus einmal am Stamm des Kreuzes für die Sünde der Welt seinem himmlischen Vater zum süßen Geruch sich geopfert habe, demselben ist zuwider, wenn man sagt, daß Christus nicht allein am Stamm des Kreuzes, sondern auch in der Einsetzung des heiligen Abendmahls seinen Leib und Blut geopfert habe, auch noch täglich von den Meßpriestern geopfert werde.

Hebr. 7, 26. 27: Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, danach für des Volkes Sünde, denn das hat er gethan Einmal, da er sich selbst opferte.

Hebr. 9, 12. 25. 26. 28: Sondern er (Christus) ist durch sein eigen Blut Einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Auch nicht daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut. Sonst hätte er oft müßen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt ist er Einmal erschienen durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Christus ist Einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünde.

Hebr. 10, 10. 11. 12. 13. 14. 18: In welchem Willen (Christi) wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des Leibes JEsu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzet, daß er alle Tage Gottesdienst pflege und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert,

das ewiglich gilt, sitzet nun zur Rechten GOttes und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleget werden. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Wo aber derselbigen (der Sünden) Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

3. Die heilige Schrift zeuget, daß Christus mit seinem einigen Opfer, am Stamm des Kreuzes verrichtet, eine ewige Erlösung erworben, demselben läuft zuwider, wenn man sagt, daß Christi Leib und Blut unter der Gestalt Brotes und Weines, noch täglich für die Sünden der Menschen und GOttes Gnade zu erwerben aufgeopfert werden müße.

Joh. 19, 30 spricht Christus am Kreuz: **Es ist vollbracht** 2c.

Hebr. 1, 3: **Welcher, sintemal er — hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät** 2c.

Hebr. 5, 9: **Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.**

Hebr. 10, 14. 18: **Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden. Wo aber derselbigen (der Sünden) Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.**

4. Das heilige Abendmahl ist ein Sacrament, darinnen Christi Leib und Blut vermittelst des gesegneten Brotes und Weines uns ausgetheilet wird, darum kann es nicht ein Opfer sein, in welchem wir GOtt dem HErrn etwas darbringen. Die forma sacræ cœnæ bestehet darin, daß wir etwas empfangen, darum kann es nicht ein Opfer sein, darin wir GOtt dem HErren etwas vortragen.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1 Kor. 11, 23. 24: **Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis.**

Matth. 26, 27. 28. Marc. 14, 23. 24. Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: **Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abend-**

mahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

5. Das heilige Abendmahl ist darum von Christo eingesetzet, auf daß wir dadurch zum Gedächtnis seines Todes und desselben Opfers, welches er am Kreuz verrichtet hat, erwecket würden, darum kann es nicht selbst ein versühnendes Opfer sein, in welchem Christus wahrhaftig aufs neue geopfert werde.

Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Solches thut zu meinem Gedächtnis.**

1 Kor. 11, 25. 26: **Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.**

6. Wenn die heilige Schrift im Neuen Testament anderer Opfer als des einigen Versühnopfers Christi, so er am Stamm des Kreuzes verrichtet hat, gedenket, werden dadurch allezeit die innerlichen und geistlichen Opfer verstanden; demselben ist zuwider, wenn man vorgibt, daß neben dem Opfer Christi am Kreuz noch ein anderes äußerliches sichtbares und versühnendes Opfer im Neuen Testament zu finden sei. Die geistlichen, innerlichen Dankopfer, welcher im Neuen Testament gedacht wird und verblümter Weise also genennet werden, sind diese:

1. Die Ausbreitung des Evangelii.

Röm. 15, 16 spricht S. Paulus: **Daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium GOttes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, GOtt angenehm, geheiliget durch den Heiligen Geist.**

2. Die Bekehrung der Heiden.

Röm. 15, 16: **Auf daß die Heiden ein Opfer werden, GOtt angenehm** 2c.

Phil. 2, 17: **Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich** 2c.

3. Das Gebet.

Hebr. 5, 7: **Und er (Christus) hat am Tage seines Flei-**

sches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert rc.

Offenb. 5, 8: **Und die vierundzwanzig Aeltesten hatten ein jeglicher güldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen.**

Offenb. 8, 4: **Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen gieng auf von der Hand des Engels vor GOtt.**

4. Danksagung.

Hebr. 13, 15: **So lasset uns nun opfern durch ihn** (den HErrn Christum) **das Lobeopfer GOtte allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.**

5. Gutthätigkeit gegen die Dürftigen.

Phil. 4, 18: **Ich bin erfüllet, da ich empfieng durch Epaphroditum, das von euch kam, ein süßer Geruch, ein angenehm Opfer, GOtte gefällig.**

Hebr. 13, 16: **Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen GOtt wohl.**

6. Die Tödtung und Kreuzigung des alten Menschen.

Röm. 12, 1: **Daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.**

7. Der Tod um Christi und seines Worts willen erlitten.

Phil. 2, 17: **Und ob ich geopfert** (getödtet) **werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens** rc.

2 Tim. 4, 6: **Denn ich werde schon geopfert und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.**

Hieher gehöret, daß in solchem Verstand das Wort Opfer auch im Alten Testament bisweilen gebrauchet wird, daß dadurch die innerlichen geistlichen Opfer verstanden werden.

Ps. 4, 6: **Opfert Gerechtigkeit** rc.

Ps. 50, 14. 23: **Opfere GOtt Dank** rc. **Wer Dank opfert, der preiset mich** rc.

Ps. 51, 19. 21: **Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein ge=**

ängsteter Geist. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit 2c.

Ps. 54, 8: So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen HErr danken 2c.

Ps. 107, 22: Die sollen Dank — opfern.

Ps. 116, 17: Dir will ich Dank opfern.

Ps. 141, 2: Mein Gebet müße vor dir taugen wie ein Räuchopfer, meine Hände aufheben wie ein Abendopfer.

Mal. 1, 11; 3, 3. 4: An allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein rein Speisopfer geopfert werden. Dann werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, Und wird dem HErrn wohlgefallen das Speisopfer Juda 2c.

Hiewider scheinet zu streiten, daß das Meßopfer aus der Schrift gar wohl bewiesen werden könne aus den Vorbildern und Sprüchen des Alten Testaments, sowie auch aus vielen Zeugnissen des Neuen Testaments.

1. Gen. 14, 18 wird vermeldet, daß Melchisedek, der König von Salem Brot und Wein hervorgetragen habe (zum Opfer), weil er ein Priester GOttes gewesen, nun aber ist Christus ein Priester nach der Weise Melchisedek Ps. 110, 4; darum hat er auch ein Opfer unter Brot und Wein eingesetzet. Antwort: 1. In Glaubensartikeln mag man aus den Vorbildern und Figuren nichts Gewisses schließen, wenn nicht zuerst aus klaren, deutlichen Sprüchen der Schrift solches erwiesen wird, darum muste erst aus der Einsetzung des Abendmahls, als aus dem propria sede, das Meßopfer bewiesen werden, ehe man nach den Vorbildern und Figuren sich umsiehet. 2. Wenns recht geschlossen wäre: Christus hat unter der Gestalt Brotes und Weines seinen Leib zu opfern, einsetzen müßen, weil Melchisedek (der ein Vorbild Christi gewesen) Brot und Wein geopfert hat, so könnte man gleichfalls auch also schließen: Aaron und andere levitische Priester haben Böcke, Kälber und andere Thiere geopfert, darum hat Christus unter der Gestalt der Böcke und Kälber seinen Leib zu opfern einsetzen müßen, weil Aaron und andere levitische Priester nicht weniger ein Vorbild Christi, als Melchisedek gewesen. 3. Es ist nicht von nöthen, daß eben dasselbe im Vorgebildeten sei, was in dem Vorbilde zu finden ist, sondern es ist genug, daß in etlichen Stücken eine Ver-

gleichung zwischen dem Vorbilde und dem Vorgebildeten angezeiget wird; das Brot und der Wein, welche Melchisedek hervorgetragen, deuten darauf, daß Christus im heiligen Abendmahl vermittelst des gesegneten Brotes und Weines seinen wahren Leib und Blut uns austheilet, daraus aber folget nicht, daß unter der Gestalt Brotes und Weines Christi Leib und Blut geopfert werde, wenn schon erwiesen wäre, daß Melchisedek Brot und Wein geopfert hätte, sondern es wäre genug, daß in etlichen Stücken zwischen Christo und Melchisedek eine Vergleichung angezeiget würde. 4. Es mag aus der Schrift nicht erwiesen werden, daß Melchisedek Brot und Wein dazumal geopfert habe; denn in der heiligen Sprache stehet ein solch Wort, welches eigentlich heißt, er habe es hervorgetragen, nemlich den Abraham und seine Leute, die aus der Schlacht kamen, damit zu erquicken; denn' obwohl Abraham und seine Gefährten stattliche Beute bei sich hatten, so hat doch nicht weniger Melchisedek seinen guten Willen gegen sie hiermit erweisen wollen, daß er ihnen Brot und Wein hervorgetragen hat. Und obwohl Melchisedek ein Priester gewesen, so folget doch daraus noch nicht, daß er dazumal Brot und Wein geopfert habe, weil es zu anderer Zeit hätte geschehen können; wenn auch schon erwiesen wäre, daß Melchisedek dazumal Brot und Wein geopfert hätte, so wäre doch damit das Meßopfer bei weitem nicht erwiesen, denn es folget nicht, daß eben das (idem numero) in Christi Opfer sein müße, was Melchisedek zu seinem Opfer gebrauchet hat, sondern es wäre genug, daß in etlichen Stücken eine Vergleichung zu finden wäre, als zum Exempel diese: Melchisedek hat Brot und Wein geopfert und hernach dasselbe Abraham und seinen Knechten ausgetheilet, also hat Christus am Stamm des Kreuzes seinen Leib und Blut GOtte geopfert; denselben seinen Leib und dasselbe sein Blut gibt er uns im heiligen Abendmahl zu essen und zu trinken. 5. Die Epistel an die Hebräer hat das Vorbild Mechisedeks gar fleißig erkläret, sonderlich Kap. 7, und hat doch nirgends angedeutet, daß auch hierinnen eine Vergleichung zwischen Melchisedek und Christo zu suchen sei: wie Melchisedek Brot und Wein geopfert, also hat Christus unter der Gestalt Brotes und Weines seinen Leib und Blut im heiligen Abendmahl geopfert, — nicht also, sondern in folgenden Stücken stellet die Epistel an die Hebräer eine Vergleichung zwischen Melchisedek und Christo an. Erstlich: Melchisedek ist zugleich ein König und Priester gewesen, also auch Christus. Fürs an-

dere: Melchisedek ist König zu Salem, das ist, des Friedens gewesen, also ist Christus der rechte Friedefürst. Fürs dritte: Melchisedek hat Abraham gesegnet, auch von ihm und also von den Leviten, die in seinen Lenden waren, den Zehenten genommen, also ist Christus höher und größer denn alle levitischen Priester Altes Testaments und durch ihn werden wir gesegnet. Fürs vierte: Melchisedek wird ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht eingeführet und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, also hat Christus seiner göttlichen Natur nach keine Mutter und seiner menschlichen Natur nach keinen Vater und weder Anfang noch Ende seiner Tage nach der Gottheit. Fürs fünfte: Melchisedek hat in seinem Priesterthum keine Nachkommen, also ist Christus der einige Priester des Neuen Testaments und bleibet in Ewigkeit. 6. Auch folget nicht, weil Christus ein ewiger Priester nach der Ordnung Melchisedek ist, daß er darum auch ein tägliches Versühnopfer haben müße; denn daß Christus ein ewiger Priester genannt wird, dessen werden in der heiligen Schrift und sonderlich in der Epistel an die Hebräer folgende Ursachen gegeben. Erstlich, weil er seiner Person nach ewig bleibet Hebr. 7, 24: **Dieser aber, darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergänglich Priesterthum.** Danach weil die Kraft seines Versühnopfers, welches er am Kreuz einmal verrichtet hat, ewiglich währet Hebr. 5, 9. 10: **Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit, genannt von GOtt ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedek** (besiehe auch Hebr. 7, 25; 10, 14). Endlich weil er immerdar für uns bittet, welches bitten nicht weniger, als das Opfer, ein Stück ist seines hohenpriesterlichen Amtes Hebr. 7, 24. 25: **Dieser aber — hat ein unvergänglich Priesterthum. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen und lebet immerdar und bittet für sie.** Diese Ursachen, um welcher willen Christus ein ewiger Priester nach der Ordnung Melchisedek genannt werde, gibt uns die Schrift selber; sollte aber hierüber zu dem ewigen Priesterthum Christi von nöthen sein, daß er ein tägliches Versühnopfer habe, so würde folgen, daß auch im ewigen Leben ein solches Opfer von nöthen sein würde, item, daß Christus durch sich selbst und nicht durch die Meßpriester, solch Opfer täglich verrichten müste. 7. Zu geschweigen jetzo, daß zwischen Melchisedeks Opfer (wenn es je ein Opfer gewesen wäre) und zwischen dem Meßopfer ein merklicher Unter-

schied ist; Melchisedek bringet hervor Brot und Wein, aber im Meßopfer ist nicht mehr Brot und Wein der Natur und Wesen nach, sondern allein die bloße Gestalt des Brotes und Weines; Melchisedek hat solch Brot und Wein dem Abraham und seinen Knechten gegeben, im Meßopfer wird allein Brot und nicht der Wein den Laien gegeben, ja es wird zum öftern auch das Brot nicht ausgetheilet, sondern beigeleget und hernach in der Procession angebetet; Melchisedek hat mit Brot und Wein die Lebendigen speisen wollen, im Meßopfer will man unter der Gestalt Brotes und Weines für die Lebendigen und die Todten opfern. 8. Zu geschweigen auch dessen, daß der Unterschied zwischen Melchisedek und den Aaronitischen Priestern hierinnen nicht mag gesucht werden, daß allein Melchisedek und keinesweges die Aaronitischen Priester Brot und Wein geopfert haben, sintemal in den Aaronitischen Opfern auch Brot und Wein gebraucht worden Exod. 29, 38. 40: **Zweijährige Lämmer sollt du allewege des Tages darauf opfern. Und zu einem Lamm ein Zehenten Semmelmehls gemenget mit einem Viertheil von einem Hin gestossenen Oels, und ein Viertheil vom Hin Weins zum Trankopfer.** 9. Wenn auch noch täglich das Opfer Melchisedek in der christlichen Kirche des Neuen Testaments verrichtet würde, so würde daraus folgen, daß Christus nicht alle Figuren und Vorbilder des Alten Testaments erfüllet und abgeschaffet hätte, welches wider die Schrift ist Kol. 2. Hebr. 10.

2. Das Osterlämmlein ist ein Vorbild des heiligen Abendmahls, nun aber ist das Osterlämmlein ein Opfer gewesen, darum ist auch das heilige Abendmahl ein Opfer. Antwort: 1. Aus den Figuren kann man in Glaubensartikeln keine gewissen Schlußreden machen, wenn nicht zuvor aus klaren Sprüchen der Schrift dieselben erwiesen werden, darum müste das Meßopfer erst aus den Worten der Einsetzung erwiesen werden. 2. Woher will man aber auch gewiß erweisen, daß das Osterlämmlein ein Opfer gewesen sei? Es ist dasselbe Lämmlein von einem jeglichen Hausvater in der Gemeine Israel geschlachtet und zum Gedächtnis der Ausführung aus Egypten mit sonderbaren Ceremonien gegessen und mit dessen Blut die Pfosten an der Thür samt der obersten Schwelle bestrichen worden Exod. 12. Aber die Opfer haben allein von den levitischen Priestern nicht in den Häusern, sondern auf dem Altar des HErrn verrichtet werden müßen, darum ist das

Osterlämmlein eigentlich ein Sacrament des Alten Testaments und nicht ein Opfer gewesen; man wird aus der heiligen Schrift nichts Gewisses hervorbringen mögen zu beweisen, daß das Osterlämmlein geopfert worden. 3. Das Osterlämmlein deutet nicht allein auf das heilige Abendmahl, sondern ingemein auf Christum, welcher am Stamm des Kreuzes als das unschuldige Osterlämmlein geschlachtet worden ist und im heiligen Abendmahl mit seinem Fleisch uns speiset, gleichwie das Osterlämmlein geschlachtet und von den Kindern Israel gegessen worden ist. Die heiligen Apostel haben im heiligen Abendmahl den wahren Leib Christi gegessen, daraus aber folget nicht, daß Christus erst seinen Leib geopfert habe; denn die Aufopferung seines Leibes, welche durch die Schlachtung des Osterlämmleins angedeutet worden, ist hernach am Stamm des Kreuzes geschehen. Es ist Christus allbereit vor seiner Schlachtung am Kreuz das Lämmlein Gottes gewesen Joh. 1, 29, das **erwürget ist von Anfang der Welt** Offenb. 13, 8, darum hat er gar wohl im ersten Abendmahl seinen wahren Leib den Jüngern austheilen können, obwohl die Schlachtung und Opferung erst hernach am Stamm des Kreuzes in der That erfolgt ist. 4. Wenn das Osterlämmlein je geopfert wäre, so wäre es doch eine blutige Aufopferung gewesen, demnach würde solch Opfer nicht aufs Meßopfer (von welchem sie sagen, daß Christus unblutigerweise darinnen geopfert werde), sondern auf das blutige Opfer am Stamm des Kreuzes deuten, darinnen der HErr Christus sein Leben zum Opfer gegeben und sein Blut vergossen hat, wie das Osterlämmlein vor Zeiten geschlachtet und mit dessen Blut die Pfosten bestrichen worden, wie denn Joh. 19, 36 genugsam bezeuget wird, daß die Figur, so in der Schlachtung des Osterlämmleins vorgehalten worden, am Stamm des Kreuzes erfüllet sei. 5. So der HErr Christus von wegen des Vorbildes am Osterlämmlein vorgestellet noch täglich zu opfern wäre, so würde daraus folgen, daß der HErr Christus noch nicht alle Vorbilder des Alten Testaments mit seinem Tode erfüllet und aufgehoben hätte; auch würde daraus folgen, daß Christus noch täglich blutiger Weise geopfert werde, wie das Osterlämmlein blutigerweise geopfert ist; item, daß das Meßopfer auch von den Laien verrichtet werden könnte, wie das Osterlämmlein von einem jeglichen Hausvater geschlachtet wurde. 6. Exod. 8, 26 saget Moses ausdrücklich, daß die Israeliten in Egypten nicht opfern könnten, nun aber ist das Osterlämmlein in Egypten geschlachtet worden, darum wird

es kein Opfer sein. Auch ist nichts von dem Osterlämmlein GOtt dem HErrn dargebracht, sondern es ist von den Israeliten gänzlich verzehret worden. Daß Exod. 12, 27 stehet, es sei das **Passah-Opfer des HErrn**, dabei ist zu merken, daß das Wort זבח **Zebach**, welches daselbst in der heiligen Sprache gebraucht wird, in gemein eine Schlachtung bedeutet Deut. 12, 15. 22; 1 Sam. 28, 24; 1 Kön. 19, 21, und auf die geistlichen Opfer, welche verblümter Weise also genennet werden, gezogen wird Ps. 50, 14. Ps. 51, 19. Also auch Marc. 14, 12 stehet: **Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte** rc.; daselbst wird im griechischen Text abermals ein solch Wort *θύειν* gebraucht, welches in gemein **schlachten** heißt Matth. 22, 4. Apg. 10, 13. rc. Endlich daß 1 Kor. 5, 7 stehet: **Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert**, das zeiget an, Christus sei als das unschuldige Lämmlein GOttes für uns geopfert, aber es beweiset nicht, daß Christus täglich in der Messe unblutiger Weise geopfert werde, sondern er ist Einmal am Stamm des Kreuzes für uns geopfert worden. 7. Aber, wie gemeldet, wir wollen es so hoch nicht verfechten, ob das Osterlämmlein eigentlich zu reden ein Opfer gewesen ist; denn, wenn es schon zugegeben wird, so mag doch daraus noch nicht erwiesen werden, daß Christus im Meßopfer noch täglich geopfert werde, sondern es ist dieß Vorbild der Schlachtung und Opferung des Osterlämmleins allbereit von Christo am Stamm des Kreuzes nicht weniger als andere Vorbilder des Alten Testaments erfüllet worden.

3. Exod. 24, 6. 7. 8 wird das Alte Testament mit dem Blut der geschlachteten Opfer gestiftet, daraus folget, daß Christi Leib und Blut auch erst hat müßen geopfert sein, ehe er sein Leib und Blut im h. Abendmahl zu genießen eingesetzet und das Neue Testament dadurch gestiftet hat. **Antwort:** 1. Hieraus würde folgen, daß Christus erst sichtbarlich und blutiger Weise habe geopfert und sein Blut vergossen werden müßen, wie die Opfer des Alten Testaments dazumal geschlachtet wurden, ehe er sein heiliges Abendmahl habe einsetzen können; was würde solches anders sein, als die göttliche Weisheit rechtfertigen Matth. 11, 19. 2. Das ganze Neue Testament bezeugt, daß die Opfer des Alten Testaments, so auf Christum gedeutet haben, am Stamm des Kreuzes von ihm erfüllet seien, aber nirgend wird zu befinden

sein, daß auch im heiligen Abendmahl zur Erfüllung solcher Figuren der HErr Christus geopfert werde.

4. 1 Sam. 2, 35 spricht GOtt der HErr zum Eli: **Ich aber will mir einen treuen Priester erwecken, der soll thun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefället, dem will ich ein beständig Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandle immerdar,** dieses ist zu verstehen von dem täglichen Meßopfer im Neuen Testament. **Antwort:** 1. Aus den folgenden Worten erscheinet, daß dem Buchstaben nach dieser Text dahin gehet, daß GOtt der HErr anstatt des Eli (nicht erst im Neuen Testament, sondern bald hernach) einen andern treuen und fleißigen Hohenpriester erwählen wolle, welcher nach seinem Wohlgefallen vor dem Gesalbten, das ist vor dem Könige wandeln werde; denn also folget bald darauf v. 36: **Und wer übrig ist von deinem Hause, der wird kommen und vor jenem niederfallen um einen silbern Pfennig und ein Stück Brotes, und wird sagen: Lieber laß mich zu einem Priestertheil, daß ich einen Bissen Brot esse.** 2. Und namentlich ist diese Prophezeiung erfüllet worden, als Zadock zur Zeit des Königs Salomo Hoherpriester worden, hergegen Abiathar verstoßen 1 Kön. 2, 27. 3. Wenn auch je geistlicher Weise dieser Text auf die Opfer der Christen im Neuen Testament gezogen würde, so könnte doch das Meßopfer daraus noch nicht erwiesen werden, weil im Neuen Testament außer dem Versühnopfer Christi am Kreuze keiner andern, als der geistlichen innerlichen Opfer der Christen gedacht wird.

5. Spr. 9, 1. 2: **Die Weisheit bauete ihr Haus und hieb sieben Säulen. Schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch;** dieß deutet auch auf das Meßopfer im Neuen Testament. **Antwort:** 1. Aus solchen allegorischen Deutungen mag nimmermehr ein Glaubensartikel bewiesen werden, wenn nicht zuvor aus klaren Oertern der Schrift solches geschieht. 2. Wie mögen auch die folgenden Worte aufs Meßopfer gezogen werden v. 3: **Und** (sie) **sandte ihre Dirnen aus zu laden oben auf die Paläste der Stadt** rc. 3. Will man diesen Text geistlicher Weise erklären, so muß er in gemein auf die Wohlthaten des Evangelii gedeutet werden. 4. Doch lassen wirs geschehen, daß er insonderheit auf das heilige Abendmahl gezogen

werde, daraus aber folget nicht, daß eben im heiligen Abendmahl Christi Leib und Blut geopfert werde, sondern es ist genug, daß derselbe Leib und dasselbe Blut Christi, damit wir im Abendmahl gespeiset werden, allbereit am Stamm des Kreuzes geopfert ist.

6. Esa. 19, 20: **Denn der HErr wird den Egyptern bekannt werden, und die Egypter werden den HErrn kennen zu der Zeit und werden ihm dienen mit Opfer und Speisopfer** rc.; daselbst wird abermals das Meßopfer verstanden. Antwort: 1. Der Prophet weissaget daselbst von Berufung der Egypter und anderer Heiden zur Gemeinschaft des Reiches Christi im Neuen Testament; was demnach daselbst von den Opfern geredet wird, ist von den geistlichen innerlichen Opfern der Christen zu verstehen, welcher allein im Neuen Testament gedacht wird. Denn es ist bei den Propheten gebräuchlich, daß sie mit solchen Worten, so aus dem Zustand des Alten Testaments genommen sind, den Zustand der Kirche im Neuen Testament beschreiben. 2. Wenn man derowegen diesen Text allegorisiren will, so muß nach der Erklärung des Neuen Testaments durch den Altar der HErr Christus verstanden werden (in welchem die geistlichen Opfer GOtt gefallen), durch die Opfer müßen verstanden werden: die Ausbreitung des Evangelii, das Gebet, die Danksagung, Tödtung des alten Menschen, Gutthätigkeit rc. 3. Will man aber in solchen Weissagungen des Alten Testaments auf den Buchstaben dringen und daraus beweisen, daß die Christen ein äußerliches, sichtbares, tägliches Versühnopfer im Neuen Testament, nicht weniger als die Israeliten im Alten Testament haben müßen, so könnte man gleichfalls erweisen, daß Böcke, Kälber, Widder und andere Dinge mehr im Neuen Testamente dem Buchstaben nach zu opfern seien Ps. 51, 21. Esa 60, 7 rc.

7. Esa. 66, 21: **Und ich will aus denselbigen** (aus den Kindern Israel) **nehmen Priester und Leviten, spricht der HErr**; Jer. 33, 18: **Desgleichen soll es nimmermehr fehlen, es sollen Priester und Leviten sein vor mir, die da Brandopfer thun und Speisopfer anzünden und Opfer schlachten ewiglich.** Dieß deutet auf die Meßpriester im Neuen Testament, welche Christi Leib und Blut täglich unblutiger Weise aufopfern. Antwort: 1. Will man diese und dergleichen Weissagungen nach dem Buchstaben verstehen, so wird man auf gut jüdisch daraus schließen, daß man Priester aus dem Stamm Levi erwählen, Farren und Kälber schlachten und

nur einen Altar im Neuen Testament aufrichten solle. 2. Will man es aber geistlicher Weise (wie denn nothwendig geschehen muß) verstehen, so muß man durch die Priester alle wahren Christen im Neuen Testament verstehen, denn also wirds erkläret 1 Petri 2, 9. Offenb. 1, 6; 5, 10; 20, 6. Durch die Opfer muß man anders nicht als die geistlichen Dankopfer verstehen, wie denn keiner andern Opfer der Christen im Neuen Testamente gedacht wird. 3. Dabei ist denn zu merken, daß nirgend im Neuen Testament unter dem Namen der Priester allein die Lehrer und Prediger verstanden werden, sondern es wird dieser Name ingemein allen Christen gegeben. 4. Und wenn je die Meßpriester so gerne unter dem Namen der Priester und Leviten verstanden sein wollen, so mögen sie auch auf sich ziehen, was Luc. 10, 31. 32 stehet, daß der Priester und Levit vor dem armen Verwundeten vorübergegangen sind und sich seiner nicht angenommen haben.

8. Dan. 8, 12: Der Antichrist wird das tägliche Opfer wegnehmen; durch das tägliche Opfer wird das Meßopfer angedeutet. Antwort: 1. Dem Buchstaben nach wird allhie verstanden der Antiochus, welcher den Juden ihren Gottesdienst verboten und verhindert hat 1 Macc. 1, 47. 2. Geistlicher Weise wird dadurch der Antichrist verstanden, welcher die Lehre von dem Versühnopfer Christi, so er am Kreuz verrichtet hat, verdunkelt und den wahren Gottesdienst des Neuen Testaments, welches die geistlichen täglichen Opfer sind, jämmerlich verkehret.

9. Mal. 1, 10. 11: **Und das Speisopfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden, und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein rein Speisopfer geopfert werden** 2c. Dieß deutet abermals auf das Meßopfer. Antwort: 1. Aus den folgenden Worten des Propheten: **denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden**, spricht der HErr Zebaoth, und sonderlich aus S. Paulo Röm. 15, 16, ist genugsam zu vernehmen, daß allhie von dem geistlichen Opfer der allgemeinen Berufung der Heiden geredet werde; denn also spricht daselbst S. Paulus: **Um der Gnade willen, die mir von GOtt gegeben ist, daß ich soll sein ein Diener Christi unter die Heiden, zu opfern das Evangelium GOttes, auf**

daß die Heiden ein Opfer werden GOtt angenehm ꝛc, welche Worte mit des Propheten Maleachi Worten sich herrlich vergleichen. 2. Es ist bei den Propheten gar gebräuchlich, daß sie mit den Worten Altes Testaments den Gottesdienst des Neuen Testaments beschreiben, wie solches aus vielen Oertern, sonderlich aus dem 2. Kapitel Joel zu ersehen; darum denn in solchen Weissagungen nicht auf den Buchstaben zu dringen ist, sondern die Erklärung muß aus dem Neuen Testament genommen werden. Also wenn man in dieser Prophezeiung des Maleachi auf den Buchstaben dringen und ein äußerliches sichtbares Opfer daraus erzwingen wollte, so müste man auch sagen, daß im Neuen Testament solch äußerliches Räuchern gebräuchlich sein werde, wie es im Alten Testament gebräuchlich gewesen. Esa. 66, 22 stehet von diesem Speisopfer im Neuen Testament, daß es auf dem heiligen Berge zu Jerusalem geopfert werden solle; wenn man solches nach dem Buchstaben verstehen wollte, so würde daraus folgen, daß auch im Neuen Testament allein im Tempel zu Jerusalem zu opfern sei.

10. Joh. 4, 21. 23 spricht Christus zum samaritischen Weiblein: **Es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit**, allhier wird durchs Anbeten ein sonderbares Anbeten, nemlich ein Opfer verstanden und namentlich das Meßopfer. Antwort: Es wird allhier nicht geredet von den Opfern, sondern vom Gebet. Das samaritische Weiblein fragte den HErrn Christum, an welchem Ort man anbeten solle, denn die Juden hatten aus göttlichem Befehl diese Gewohnheit, daß sie im Gebet ihr Angesicht zu der Hütte des Stifts und nachmals zum Jerusalemitanischen Tempel wandten, hergegen die Samariter auf dem Berge Garizim anbeteten; da fragte nun dieß Weiblein den HErrn Christum, welches Theil recht hätte. Diese Frage zu beantworten unterrichtet der HErr Christus dieß Weiblein, daß im Neuen Testament das Gebet und ingemein der Gottesdienst nicht mehr an solche gewisse Oerter und Stellen, wie im Alten Testament gebunden sein werde, sondern daß die wahrhaftigen Anbeter im Geist und in der Wahrheit anbeten werden, wie mag aber hieraus das Meßopfer erzwungen werden.

11. Der HErr Christus hat in der Einsetzung des Abendmahls sich

selbst unter der Gestalt Brotes und Weines seinem himmlischen Vater unblutiger Weise aufgeopfert und darauf befohlen, daß solches die Apostel und alle ihre Nachfolger, die Priester auch thun sollen, denn er spricht: **solches thut**, das ist, opfert auch wie ich gethan habe. Daß aber Christus sich selbst dazumal unblutiger Weise seinem Vater geopfert habe, wird daher bewiesen, weil er spricht, daß sein Leib in den Tod gegeben und sein Blut vergossen werde; das kann nicht auf die folgende Dargebung seines Leibes in den Tod und Vergießung des Blutes am Kreuz gezogen werden, weil Christus in præsenti redet, sein Leib **werde** jetzt in den Tod gegeben und sein Blut vergossen. **Antwort:** Das wäre doch einmal am rechten Ort die Sache angefangen, daß man aus den Worten der Einsetzung, als aus dem eigentlichem Hauptgrund dieses Artikels beweise, ob das heilige Abendmahl ein Opfer sei oder nicht; da wird es nun Ansehens gelten. Es bestehet aber die ganze Schlußrede auf diesen zweien Gründen: Erstlich weil Christus in præsenti redet, sein Leib **werde** dahin gegeben, sein Blut **werde** vergossen, danach weil das Wort **thun** manchmal so viel als opfern heist, darum habe Christus sich im heiligen Abendmahl aufgeopfert. Belangend das erste, so ist derselbe Grund gar ungewiß; denn es ist in der Schrift gar gebräuchlich, daß zukünftige Dinge mit solchen Worten beschrieben werden, als wenn sie eben jetzt geschehen oder auch allbereit geschehen wären; zu geschweigen jetzo der Weissagungen des Alten Testaments, in welchen dasselbe gar gebräuchlich ist, so sind folgende Oerter in acht zu nehmen Matth. 26, 24: **Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird**; Joh. 10, 15: **Und ich lasse mein Leben für die Schafe**; Joh. 13, 31: **Nun ist des Menschen Sohn verkläret**; Joh. 17, 11: **Und ich bin jetzt nicht mehr in der Welt**; 2 Tim. 4, 6: **Denn ich werde schon geopfert und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.** Weil demnach allbereit der Anfang durch die Verrätherei des Judas und durchs innerliche Leiden Christi wahr gemacht worden, siehe so redet daher Christus in præsenti, sein Leib **werde** in den Tod gegeben und sein Blut vergossen, dahin denn S. Paulus siehet, wenn er spricht, der HErr Christus habe sein heiliges Abendmahl eingesetzt in der Nacht, da er verrathen worden 1 Kor. 11, 23. Damit

nun kein Zweifel übrig sei, ob dieß Dargeben des Leibes Christi und das Vergießen seines Blutes am Kreuz oder im heiligen Abendmahl geschehen sei, so ist sonderlich in acht zu nehmen, daß die Epistel an die Hebräer (7, 27; 9, 12) bezeuget, es habe der HErr Christus sich Einmal aufgeopfert und durch Eine Aufopferung habe er eine ewige Erlösung erworben; ist nun Christus am Kreuz ein Opfer für unsere Sünde geworden, wie die ganze Schrift zeuget und kein Christ leugnen kann, so wird er im heiligen Abendmahl sich nicht aufgeopfert haben, denn sonst würde es falsch sein, daß er Einmal sich aufgeopfert habe. Wenn Christus im heiligen Abendmahl sich allbereit aufgeopfert hätte, was wäre es von nöthen gewesen, daß er sich nochmals hernach am Stamm des Kreuzes aufgeopfert hätte; überdas, wenn Christus unter der Gestalt Brotes und Weines im heiligen Abendmahl sich seinem himmlischen Vater aufgeopfert hätte, würde solches geschehen sein, die blutige Aufopferung am Stamm des Kreuzes dadurch vorzubilden, und solcher Gestalt würde das heilige Abendmahl noch zum Alten Testament gehören, welchem solche Figuren und Vorbilder eigen sind. Endlich wenn die Worte Christi dahin zu deuten wären, daß eben dasmal sein Leib in den Tod gegeben und sein Blut vergossen sei, so würde daraus folgen, daß er nicht unblutiger Weise im heiligen Abendmahl sich geopfert (wie die Vertheidiger des Meßopfers sonst vorgeben), sondern daß er wahrhaftig sein Blut vergossen habe, welches ja unblutiger Weise nicht hätte geschehen können, und es gilt nicht daß man sagen wollte, es sei das Blut Christi unter der Gestalt des Weines vergossen, denn der gesegnete Kelch ist von Christo nicht ausgegossen, sondern den Jüngern ausgetheilet. Belangend den andern Grund, daß nemlich thun manchmal so viel heiße als opfern, so ist derselbe eben so baufällig als der erste; denn 1. ists nicht genug zur Sache, daß das Wort עשה thun bisweilen zu den Opfern gezogen wird, sondern es muß erwiesen sein, daß eben allhier in den Worten der Einsetzung des heiligen Abendmahls es also gebraucht werde. 2. Solches aber wird nicht mögen erwiesen werden, sondern vielmehr ist das Gegentheil genugsam daraus zu beweisen, daß es nemlich daselbst nicht so viel als opfern heiße, denn es spricht Christus nicht bloß: thut, das ist opfert, sondern er setzet hinzu: das thut, damit er denn aufs vorhergehende siehet, nemlich daß sie das gesegnete Brot essen und den gesegneten Kelch trinken sollen und zwar zu seinem

Gedächtnis, wie er hernach hinzusetzet. 3. Damit wir an dieser Erklärung nicht zu zweifeln haben, ist zu merken, daß S. Paulus 1 Kor. 11, 25 in Beschreibung des andern Stücks im heiligen Abendmahl namentlich hinzu setzt: solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis, damit er klärlich bezeuget, daß das Wort thun im heiligen Abendmahl so viel heiße, als das gesegnete Brot essen und den gesegneten Kelch trinken zum Gedächtnis Christi. 4. Wenn das Wort עשה oder thun in der heiligen Sprache zu den Opfern gezogen wird, so stehet allezeit etwas dabei, daraus solches klar und deutlich genug abzunehmen ist; dasselbe aber findet sich nicht in den Worten der Einsetzung. 5. Daß auch Christus mit diesen Worten: das thut nicht so viel habe sagen wollen, als: opfert in dem heiligen Abendmahl meinen Leib und Blut, wie ich gethan habe, beweisen wir also: Wenn Christus unter der Gestalt Brotes und Weines in der Einsetzung des Abendmahls mit sonderbaren Worten, Geberden und Ceremonien seinem himmlischen Vater seinen Leib und Blut aufgeopfert hätte, so würde solches entweder mit vernehmlichen Worten und sichtbaren Ceremonien und Geberden geschehen sein oder aber es wäre heimlich und in der Stille zugegangen, also daß keiner unter den Aposteln solches gesehen und gemerket hätte; nun aber mag derer keins gesagt werden, denn wenn Christus mit deutlichen Worten und sichtbaren merklichen Geberden sich seinem himmlischen Vater aufgeopfert hätte, wie möchten dasselbe die heiligen Evangelisten sogar mit Stillschweigen übergangen haben, da doch das Opfer, welches der HErr Christus damit gestiftet, für einen Artikel des Glaubens, ja für der Hauptartikel einen wird vorgegeben? Wäre aber diese Aufopferung heimlich und in der Stille geschehen, wie möchte Christus mit diesen Worten: das thut auf dieselbe Aufopferung gedeutet haben, da doch der Apostel keiner gesehen oder gemerket, was der HErr Christus gethan hatte, — welche Schlußrede billig in acht zu nehmen ist.

12. Apg. 13, 2 wird vermeldet, daß die heiligen Apostel dem HErrn gedienet haben, das ist, sie haben in öffentlicher Gemeine das Opfer verrichtet; denn das Wort *λειτουργεῖν* heißet daselbst in öffentlicher Versammlung den Gottesdienst verrichten. Antwort: 1. Das Wort *λειτουργεῖν* oder dienen wird etliche unterschiedliche mal in der heiligen Schrift gebraucht und heißet in gemein so viel als ein öffentliches Amt verwalten. Röm. 13, 6 wird

die Obrigkeit genennet mit diesem Namen, weil sie GOttes Dienerin ist; Hebr. 1, 14 werden die heiligen Engel genennet λειτουργικὰ πνευματὰ dienstbare Geister. Sonst heißt dieß Wort auch soviel, als Dienst und Behülfligkeit beweisen Röm. 15, 27; 2 Kor. 9, 12 ꝛc. 2. Was nun dazumal die heiligen Apostel für einen Gottesdienst in öffentlicher Versammlung verrichtet haben, ist aus dem Vorhergehenden abzunehmen; denn im ersten Vers wird gedacht der Propheten und Lehrer, daher abzunehmen ist, daß sie werden das Wort gepredigt, das heilige Abendmahl administriret, gebetet und GOtt gedanket haben, wie allerdinge in den Versammlungen der Christen noch heutiges Tages geschiehet. Solcher Dienst, wiewohl er auf die Seligkeit der Menschen gerichtet ist, so wird er doch vornehmlich GOtt geleistet, weil es nämlich alles miteinander zu GOttes Ehren ist gemeinet, wie denn auch solcher Ursachen halben die Obrigkeit GOttes Dienerin genennet wird Röm. 13, 6, weil sie alles in ihrer Regierung zu GOttes Ehre richten soll. 3. Und wenn schon allhier im griechischen Text ein solch Wort gebrauchet wäre, welches eigentlich und nichts anders als opfern hieße, so wäre es doch von keinem andern Opfer, als von den geistlichen Opfern, sonderlich von der Ausbreitung des Evangelii zu verstehen, ebenermaßen wie S. Paulus redet Röm. 15, 16, daß er das Evangelium opfere.

13. 1 Kor. 10, 18 ff. vergleicht der Apostel den Tisch des HErrn (auf welchem das heilige Abendmahl administriret wird) mit den Altären der Heiden und mit dem Altar der Juden; weil demnach auf denselben Altären geopfert worden, so wird auch auf dem Tisch des HErrn geopfert werden. Antwort: 1. Es redet der Apostel daselbst nicht eigentlich von den Altären der Heiden, sondern von den öffentlichen Mahlzeiten, welche sie ihren Götzen zu Ehren anstelleten und darinnen verzehreten, was sie vorher ihren Götzen geopfert hatten, wie die Umstände des Textes daselbst genugsam anzeigen; die Christen bei den Korinthern opferten nicht auf den Altären der Heiden samt ihnen, sondern sie aßen mit ihnen von den Götzenopfern, — dawider warnet sie daselbst der Apostel und beweiset, daß sie nicht zugleich theilhaftig sein können des HErrn Tisches und der Teufel Tisches, auch nicht zugleich trinken können des HErrn Kelch und der Teufel Kelch v. 20. 21. 2. Demnach kehren wir diese Schlußrede um dergestalt: Gleich wie dazumal diejenigen, welche samt den Heiden von den Götzenopfern aßen, selbst zwar nicht opferten und

doch gleichwohl der Götzenopfer und also folgerichtig des Tisches der Teufel theilhaftig wurden, also opfern die Christen zwar nicht, so zum Tische des HErrn sich machen und das gesegnete Brot essen, auch den gesegneten Kelch trinken, werden aber gleichwohl des Leibes und Blutes Christi, welches er am Kreuz geopfert hat, theilhaftig. Die Götzenopfer, davon dasmal etliche Christen mit den Heiden aßen, wurden nicht auf denselben Tischen, dazu sie sich einfanden, geopfert, sondern es war vorher auf den Altären geschehen, wie aus dem 28. Vers abzunehmen; also wenn man je die Vergleichung des Apostels so weit ziehen will, wird folgen, daß Christi Leib und Blut, welches wir im heiligen Abendmahl empfahen, auch ein Opfer sei, aber es werde nicht daselbst geopfert, sondern es sei allbereit am Stamm des Kreuzes diese Aufopferung vorhergegangen. 3. Wenn der Apostel spricht v. 18: **Sehet an den Israel nach dem Fleisch. Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars,** so will er damit soviel sagen: gleich wie diejenigen, welche von dem, so vorher die Israeliten geopfert haben, essen, in ihres Altars Gemeinschaft kommen und für ihre Glaubensgenossen geachtet werden, also welche von dem, was die Heiden vorher den Götzen geopfert haben, wissentlich und vorsetzlich essen, kommen in die Gemeinschaft des Tisches der Teufel, weil nemlich dieselben Speisen vorher den heidnischen Götzen, das ist, den Teufeln geopfert sind und dieselben Mahlzeiten den Götzen, das ist, dem Teufel zu Ehren angestellt werden.

14. Wo ein Volk durch sonderbare Religion oder Gottesdienst zusammen verfasset werden soll, da muß solches durch ein äußerliches sichtbares Opfer geschehen, wie man denn siehet, daß nicht allein die Israeliten im Alten Testament, sondern auch die Heiden allzeit bei ihrem Gottesdienst geopfert haben; daraus folget, daß die Vernunft lehre, es müßen auch die Christen ein äußerliches Opfer haben, dadurch sie in ihrer Religion zusammen verfasset werden. Antwort: 1. Glaubensartikel müßen aus dem klaren Wort GOttes, nicht aus der Vernunft Gutdünken bewiesen werden. 2. Daß die Israeliten im Alten Testament geopfert haben, dessen haben sie klaren Befehl von GOtt dem HErrn gehabt, und haben dieselben Opfer gedeutet auf Christum; weil nunmehr derselbe kommen ist, sind solche Vorbilder der Opfer, als Schatten im Neuen Testament, aufgehoben. 3. Daß die Heiden geopfert haben, ist nicht aus dem Eingeben der Vernunft, sondern

aus abergläubischem Nachäffen herkommen, denn weil sie gehöret, daß die Israeliten in ihrem Gottesdienst geopfert, so haben sie ihnen hierinnen nachfolgen oder vielmehr nachäffen wollen. 4. Wie derowegen der Juden Opfer im Neuen Testament, wie auch der Heiden Opfer GOtt nicht gefallen, weil sie nemlich keinen Befehl zu opfern haben, also wird es freilich GOtt nicht gefallen, wenn die Christen im Neuen Testament ein äußerliches, sichtbares Versühnopfer GOtt dem HErrn darbringen wollen, weil sie ebenso wenig göttlichen Befehl hiervon haben. 5. Im Neuen Testament ist der äußerliche levitische Gottesdienst und also auch die Vorbilder der täglichen sichtbaren Opfer aufgehoben und hergegen den Christen befohlen, daß sie die innerlichen, geistlichen Dankopfer GOtt dem HErrn darbringen, und des Versühnopfers, so Christus am Stamm des Kreuzes verrichtet hat, täglich und sonderlich bei Empfahung des heiligen Abendmahls mit wahrem Glauben sich erinnern, welches heilige Abendmahl nunmehr im Neuen Testament neben andern Endursachen auch ist der nervus und das Band der öffentlichen Versammlung der Christen.

15. Es mag kein Fleisch gegessen und kein Blut getrunken werden, wenn es nicht zuvor geschlachtet und dadurch zur Nießung zubereitet ist; nun aber wird nicht allein heutiges Tages im heiligen Abendmahl Christi Leib und Blut uns ausgetheilet, nachdem er am Kreuz seinen Leib in den Tod gegeben und sein Blut vergossen hat, sondern der HErr Christus hat allbereit im ersten Abendmahl vor seinem Leiden seinen Leib und Blut zu essen und zu trinken seinen Jüngern ausgetheilet, darum muß auch eine Schlachtung (wiewohl unblutiger Weise) vorhergegangen sein. Antwort: 1. Diese Schlußrede rühret her aus einem starken Capernaismus, denn die Capernaiten verstanden Christi Predigt (Joh. 6) von einer natürlichen Nießung seines Leibes und Blutes, wie man andere gemeine Speise natürlicher Weise isset und verdauet, welche Speise nothwendig vorher zur Nießung vorbereitet werden muß. 2. Aber es sei ferne zu gedenken, daß wir auf solche capernaitische Weise von dem hochheiligen Abendmahl des HErrn Christi gedenken wollten; wir empfahen im heiligen Abendmahl nicht natürliche gemeine Speise, sondern das lebendigmachende Fleisch Christi, wir essen und trinken nicht darinnen gemeiner, natürlicher Weise, sondern verborgener übernatürlicher Weise; vermittelst des gesegneten Brotes und des gesegneten

Kelchs empfangen wir darinnen den wahren Leib und das wahre Blut Christi, da bedarf es keiner Schlachtung oder Opferung, sondern es ist zu dieser sacramentlichen Nießung genug, daß Christi Leib mit dem gesegneten Brot und Christi Blut mit dem gesegneten Kelch sacramentlich vereiniget wird. 3. Wenn auch nothwendig vor der Einsetzung des heiligen Abendmahls etlichermaßen eine Schlachtung vorhergehen müste, so wäre es nicht mehr ein unblutiges Opfer, wie sie sonst sagen; denn was wäre das gesagt, eine unblutige Schlachtung, eine Vergießung des Blutes ohne Blutvergießen rc.

Bisher haben wir gehöret, wie man das Meßopfer aus der Schrift beweisen wolle, da denn wenig gründlicher Wahrheit befunden worden; andere Scheingründe aus der Vernunft genommen, lassen wir anstehen, weil auf dieselben leicht zu antworten ist, nunmehr wollen wir auch sehen, wie die Verfechter des Meßopfers auf die obengesetzten Gründe wider dasselbe aus der Schrift geführet, zu antworten und sich vor denselben zu verwahren gedenken, da sie denn sagen:

1. Es müße ein Unterschied gemacht werden zwischen dem obersten Hohenpriester des Neuen Testaments, welcher ist Christus, und zwischen anderen Unterpriestern, wie auch zwischen der blutigen und der unblutigen Aufopferung. Daß Christus der einige Hohepriester des Neuen Testaments genennet werde, solches sei zu verstehen, daß er einig und allein der oberste Hohepriester sei, damit werde aber den Meßpriestern nichts benommen, welche die Unterpriester sind. Daß auch die Epistel an die Hebräer saget, Christus habe sich Einmal aufgeopfert, solches sei von der blutigen Aufopferung am Stamm des Kreuzes zu verstehen, damit werde abermals dem Meßopfer nichts benommen, in welchem Christus unblutiger Weise geopfert werde. Antwort: 1. Wenn man das Meßopfer aus klaren deutlichen Sprüchen der Schrift erst erwiesen hätte, so möchte man solchen Unterschied erdenken, daß mans mit andern Sprüchen der Schrift vergliche, nun aber mangelts daran gar sehr, denn man kann nichts Gewisses aus der Schrift zur Behauptung dieses Meßopfers hervorbringen, wie wir bisher gesehen haben. 2. Die heilige Schrift redet ingemein dahin, daß der HErr Christus der einige Hohepriester des Neuen Testaments sei und daß er einmal am Stamm des Kreuzes sich geopfert habe, da soll man nun nicht außer der Schrift solche erdichtete Unterschiede hervorbringen, sonst wird nichts Gewisses

in der Schrift mehr bleiben, denn man könnte es alles mit erdichteten Unterschieden umstoßen. 3. Daß man viel Unterpriester im Neuen Testament machen will, welche nicht weniger ein äußerliches sichtbares Opfer GOtt dem HErrn darbringen, als die levitischen Priester im Alten Testament, dasselbe läuft wider die Schrift; denn dieselbe setzet den levitischen Priestern, derer im Alten Testament viel waren, einig und allein Christum entgegen Hebr. 7, 23. 24: **Und jener sind viel, die Priester wurden, darum, daß sie der Tod nicht bleiben ließ, dieser aber darum, daß er ewiglich bleibet, hat er ein unvergänglich Priesterthum**; daraus schließen wir also: Der levitischen Priester waren darum viel verordnet, weil sie der Tod nicht leben ließ, aber Christus der Hohepriester des Neuen Testaments lebet ewiglich, darum bedarf er keiner Unterpriester im Neuen Testament. 4. Was zum hohenpriesterlichen Amt des HErrn Christi gehöret, dasselbe hat er selbst verrichtet und keines Menschen dazu gebrauchet, sintemal dasselbe hohepriesterliche Amt in sich begreift das Versühnopfer für das ganze menschliche Geschlecht; nun aber ist er der einige Versühner und Mittler, darum wird zu solcher Ehre kein anderer Mensch erhoben werden mögen. 5. Der HErr Christus bedarf keiner Unterpriester zu seinem Opfer, sondern wie die Epistel an die Hebräer klärlich zeuget (7, 27): **Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, — Opfer zu thun; — denn das hat er gethan Einmal, da er sich selbst opferte.** Kap. 9, 12. 14: **Sondern er ist durch sein eigen Blut Einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Der sich selbst — durch den heiligen Geist GOtte geopfert hat** 2c. Hiewider streitet klärlich, wenn man vorgibt, daß Christus täglich durch die Unterpriester geopfert werde; was er durch andere thut, dasselbe thut er nicht ohne Mittel selber und was er ohne Mittel selbst thut, das thut er nicht durch andere Joh. 4, 1. 2. 6. Die heilige Schrift nennet nirgends die Kirchendiener insonderheit Priester, sondern Hirten, Lehrer, Prediger 2c. Wenn sie aber die Christen im Neuen Testament Priester nennet, so geschieht solches wegen der geistlichen innerlichen Dankopfer, welche sie GOtt dem HErrn darbringen; weil demnach die Kirchendiener nirgends sonderbarlich Priester genennet werden, sondern denselben Namen anders nicht als mit anderen Christen gemein haben, so werden sie auch kein sonderbares Opfer haben, sondern ihre Opfer werden ebensowohl, als die Opfer der anderen

Christen geistliche Dankopfer sein. 7. Die heilige Schrift beschreibt zum öftern das Amt, wie auch die Orden der Kirchendiener, sonderlich 1 Kor. 12; Eph. 4; 1 Tim. 3; Tit. 1 ꝛc., aber nirgends wird ihnen zugeschrieben, daß sie für des Volkes Sünde opfern sollen oder daß sonderbare Meßpriester unter ihnen aufzurichten seien. Daraus ist leichtlich zu verstehen, was davon zu halten sei, wenn sie sagen, Christus ist der einige Meister und vornehmste Hirte und hat doch Unterhirten, also kann er gleichwohl Unterpriester haben und der vornehmste, einige Hohepriester bleiben, worauf zu antworten ist, daß ein merklicher Unterschied zwischen dem Lehramt und hohenpriesterlichen Amt Christi ist; das Lehramt hat er seinen Aposteln aufgetragen, aber nicht die Werke, so zu dem hohenpriesterlichen Amt gehören, als da ist die Aufopferung seines Leibes und Blutes; denn die Stücke des hohenpriesterlichen Amts hat er ohne Mittel selbst verrichtet und bedarf dazu keines Unterpriesters, die Aufopferung Christi geschieht zur Versühnung für die Sünde, nun aber ist er allein derselbe, welcher die Versühnung uns erworben hat. 8. Gleichergestalt antworten wir auf den Unterschied zwischen der blutigen und unblutigen Aufopferung Christi, daß derselbe Unterschied nicht allein nirgends in der Schrift gemacht werde, sondern auch derselben zuwider laufe, denn dieselbe zeuget ingemein dahin, daß Christus nur Einmal sich aufgeopfert habe Hebr. 7, 27; 9, 12. 25. 28; 10, 10. Wenn aber Christus durch die Meßpriester noch täglich geopfert würde, so wäre es nicht mehr ein einigmal verrichtetes Opfer, es geschehe solche Aufopferung blutiger oder unblutiger Weise. 9. Ueberdas wird Christi Aufopferung allzeit in der Schrift also beschrieben, daß es eine blutige Aufopferung sei Hebr. 9, 22. 25. 26: **Und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung, auch nicht, daß er (Christus) sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut, sonst hätte er oft müßen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber, am Ende der Welt, ist er Einmal erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben.** In diesen und dergleichen Sprüchen der Schrift wird allezeit die Opferung und Blutvergießung Christi zusammengesetzet, darum mag keine unblutige Aufopferung erdacht werden, sondern wenn Christus im heiligen Abendmahl von den Priestern geopfert würde, so müste solches mit Blutvergießen geschehen. Ueberdieß wenn Christus noch täglich geopfert würde, so würde er noch täg-

lich genug thun für die Sünde; denn die Schrift setzet allezeit seine Aufopferung und **Genugthuung** für die Sünde der Welt zusammen Hebr. 9, 26 ꝛc. So aber Christus noch täglich müste genug thun, so wäre die Genugthuung und Versühnung Christi, am Kreuz geschehen, nicht vollkommen, welches denn ausdrücklich läufet wider den Spruch Hebr. 10, 14: **Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden.** 10. Wenn Christus im heiligen Abendmahl sich allbereit unblutiger Weise aufgeopfert hätte, wäre solches je zur Versühnung mit GOtt und zur Bezahlung für die Sünde des menschlichen Geschlechts geschehen, was wäre aber dann ferner noth gewesen, daß sich Christus hernach nochmals blutiger Weise am Kreuz aufgeopfert hätte? Denn wo der Sünden Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde Hebr. 10, 17.

2. Wenn schon das Abendmahl ein Sacrament ist, so kann es doch gar wohl zugleich ein Opfer sein, nämlich dergestalt, daß Christi Leib unter der Gestalt des Brotes und Weines erst GOtt geopfert und hernach von den Communicanten empfangen werde, gleich wie im Alten Testament die Israeliten GOtt dem HErrn opferten und hernach die Opfer verzehreten. Antwort: Vermöge der Einsetzung Christi bestehet die Form des heiligen Abendmahls darinnen, daß wir das gesegnete Brot essen und den gesegneten Kelch trinken, diese Handlung wird ganz verkehret, wenn man das heilige Abendmahl zu einem Opfer machen will; denn die Form des Opfers bestehet im Dargeben, daß wir GOtt dem HErrn etwas darbringen, die Form des Sacraments bestehet im Empfangen, daß wir aus der Hand des HErrn etwas empfangen; nun aber ist geben und empfangen widereinander, auch ists nicht genug vorgeben, daß Christi Leib und Blut erst geopfert werde, ehe es empfangen wird, sondern es muß aus Christi Einsetzung klärlich bewiesen werden.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Ob das Meßopfer ein Versühnopfer sei für die Sünde und der Sünden Strafe.

Obwohl aus dem vorigen Kapitel genugsam zu vernehmen ist, was auf diese Frage zu antworten sei — denn wenn das heilige Abendmahl kein solches Opfer ist, darinnen Christus unter der Gestalt des Brotes und Weines unblutiger Weise geopfert werde, so ist daraus leichtlich zu schließen, daß es auch kein Versühnopfer sei —, so wollen wir insonderheit jedoch von dieser Frage handeln und beweisen, daß das Meßopfer keineswegs ein Versühnopfer sei.

1. Der HErr Christus hat Einmal am Stamm des Kreuzes ein solch Versühnopfer geleistet, welches ewiglich kräftig ist, darum ist nicht noth, daß er noch täglich im heiligen Abendmahl zur Versühnung für der Menschen Sünde aufgeopfert werde.

Hebr. 5, 9: Und da er ist vollendet, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.

Hebr. 7, 26. 27: Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, — dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigne Sünde Opfer zu thun, danach für des Volkes Sünde; denn das hat er gethan Einmal da er sich selbst opferte.

Hebr. 9, 12. 26. 28: Sondern er (Christus) ist durch sein eigen Blut Einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Nun aber am Ende der Welt ist er (Christus) einmal erschienen durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuheben. Also ist Christus einmal geopfert wegzunehmen vieler Sünden.

Hebr. 10, 12. 14. 18: Dieser aber (Christus), da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzet er nun zur Rechten GOttes. Denn mit Einem Opfer hat er in

Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Wo aber derselbigen (der Sünden) Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

Hieher gehören alle Sprüche der Schrift, welche des Versühnopfers Christi für die Sünde der Welt gedenken, denn dieselben reden alle von dem Versühnopfer, welches er am Kreuz verrichtet hat.

2. Wenn Christus noch täglich im heiligen Abendmahl unter der Gestalt des Brotes und Weines zur Versühnung für die Sünde der Menschen geopfert würde, so würde daraus folgen, daß das Versühnopfer am Kreuz verrichtet nicht völlig gewesen, darum würde es unrecht sein, daß er am Kreuz spricht: **Es ist vollbracht** Joh. 19, 30 — welches ferne sei zu reden oder zu gedenken.

> Hebr. 10, 1. 2. 3. 11. 12: **Alle Jahr muß man opfern immer einerlei Opfer und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. Sonst hätte das Opfern aufgehöret, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären. Sondern es geschieht nur durch dieselbigen ein Gedächtnis der Sünden alle Jahr. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzet, daß er alle Tage Gottesdienst pflege und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr könnten die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten GOttes.**

3. Wenn Christus im heiligen Abendmahl zur Versühnung aufgeopfert wird, so würde solches blutiger Weise geschehen, weil ohne Blutvergießen keine Genugthuung und Bezahlung für die Sünde geschehen kann.

> Hebr. 9, 22. 25. 26: **Und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. Auch nicht daß er (der HErr Christus) sich oftmals opfere, gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blut. Sonst hätte er oft müßen leiden von Anfang der Welt her** 2c.

4. Das heilige Abendmahl ist vom HErrn Christo zum Gedächtnis des Versühnopfers, so am Stamm des Kreuzes geleistet, eingesetzet worden, darum kann es nicht selbst ein Versühnopfer sein; denn was wäre es von nö-

then mit dankbarem Herzen des vorigen geschehenen Versühnopfers zu gedenken, wenn noch täglich im heiligen Abendmahl ein Versühnopfer GOtt dem HErrn dargebracht würde.

Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: Solches thut zu meinem Gedächtnis.

1 Kor. 11, 25. 26: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen bis daß er kommt.

Hiewieder scheinet zu streiten:

1. Daß im heiligen Abendmahl einem jeden insonderheit zugeeignet wird, was Christus mit seinem Versühnopfer am Stamm des Kreuzes erworben hat, darum kann es solchermaßen und in solchem Verstand recht ein Versühnopfer genennet werden. Antwort: 1. Wenn der wahre Leib und das wahre Blut Christi im heiligen Abendmahl mit wahrem Glauben empfangen wird, so werden wir freilich theilhaftig der Wohlthaten, so Christus mit der Aufopferung seines Leibes und Blutes am Stamm des Kreuzes erworben hat, daraus aber folget noch nicht, daß das heilige Abendmahl ein Versühnopfer sei. 2. Der HErr Christus hat mit seinem einigen Versühnopfer am Stamm des Kreuzes vollkömmlich erworben, was zur Bezahlung für unsere Sünde und zur Versühnung mit GOtt dem HErrn uns von nöthen ist und ist nur allein von nöthen, daß dieselben Wohlthaten Christi uns zugeeignet werden, welches denn geschieht nicht durch das erdichtete Meßopfer, sondern auf GOttes Seite durchs Wort und die heiligen Sacramente, auf unserer Seite durch einen wahren Glauben.

2. Im Alten Testament sind die Gläubigen der Wohlthaten Christi, so er durch sein blutiges Versühnopfer am Stamm des Kreuzes leisten würde, durch die Opfer theilhaftig gemacht worden, darum wird solches auch im Neuen Testament durch ein Opfer geschehen. Antwort: 1. Die levitischen Opfer im Alten Testament haben auf das Versühnopfer Christi am Stamm des Kreuzes gedeutet; weil nunmehr dasselbe verrichtet worden, so haben sie auch aufgehöret. 2. Demnach, wenn man im Neuen Testament nicht weniger als im Alten äußerliche sichtbare Opfer, den Tod und das Leiden Christi dadurch vorzubilden, haben wollte, was wäre solches anderes, als die Schatten wiederum

hervorsuchen, nachdem der Körper selbst gekommen ist. 3. Auch haben die levitischen Opfer keineswegs auf das Meßopfer, sondern auf das blutige Opfer Christi am Stamm des Kreuzes gedeutet, darum ist ihnen vorlängst durch Christi Tod ihre Endschaft gegeben worden. 4. Im heiligen Abendmahl wird der wahre Leib und das wahre Blut Christi und also alle Wohlthaten, die er mit Darreichung seines Leibes und mit Vergießung seines Blutes erworben, ausgetheilet, zu welcher Austheilung keines neuen äußerlichen Versühnopfers von nöthen ist.

3. Der HErr Christus hat im ersten Abendmahl für die Sünde der Apostel sich selbst unblutiger Weise aufgeopfert, denn er spricht: **Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden**; nun aber ist das Meßopfer allerdinge eins mit dem Opfer des HErrn Christi im ersten Abendmahl. Antwort: 1. Es ist im vorigen Kapitel genugsam erwiesen, daß Christus mit diesen Worten auf die Vergießung seines Blutes am Stamm des Kreuzes deute. 2. Und wie mag Christi Blut im ersten Abendmahl unblutiger Weise vergossen sein, mag man auch das Blut unblutiger Weise vergießen? Davon droben weiter. 3. Obwohl der Kelch das Neue Testament genennet wird Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25, so geschieht doch solches nicht der Ursachen halber, als wenn das heilige Abendmahl ein Opfer wäre, sondern wie es Christus selber erkläret, so geschiehts darum, weil darinnen Christi Blut, mit welchem das Neue Testament befestiget und versiegelt ist, uns ausgetheilet wird. **Das ist das Neue Testament in meinem Blut**, spricht Christus. 4. Gleich wie der Erbe dem Testator, der das Testament eingesetzet hat, nichts gibt, sondern vielmehr die Güter so ihm vermacht und beschieden sind, empfähet, also bringen wir GOtt dem HErrn im heiligen Abendmahl nichts zum Opfer dar, sondern wir empfangen in demselben, als in Christi Testament, seinen wahren Leib und Blut zur Stärkung unseres Glaubens und zur Versicherung der gnädigen Verheißung von Vergebung der Sünden.

4. Das vornehmste Amt eines Priesters ist für die Sünde zu opfern Hebr. 5, 1; nun aber haben wir auch im Neuen Testament Priester und Opfer, darum werden sie auch für die Sünde opfern. Antwort: 1. Es wird eigentlich daselbst von den levitischen Priestern des Alten Testaments geredet, welche von GOtt eingesetzt waren für des Volkes Sünde zu opfern. 2. Christus ist der einige Hohepriester des Neuen Testaments durch die le-

vitischen Priester vorgebildet, derselbe hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden Hebr. 10, 14. 3. Es ist derowegen nicht von nöthen, daß aufs neue Christus täglich geopfert werde für die Sünde der Menschen, sondern es ist genug, daß die einmal erworbene Vergebung der Sünden den Gläubigen und Bußfertigen durchs Wort und die heiligen Sacramente ausgetheilet werde, der Schatz ist vorlängst bereitet, es ist allein von nöthen, daß derselbe ausgetheilet werde.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Ob das heilige Abendmahl ein solches Opfer sei, dadurch geistliche und leibliche Wohlthaten, ja auch Erlösung aus allen Nöthen erlanget werden mögen.

Es ist abermals aus dem vorhergehenden 24. Kapitel genugsam abzunehmen, daß das heilige Abendmahl keineswegs ein solch impetratorium sacrificium sein könne, wir beweisen jedoch zum Ueberfluß noch ferner dasselbe also:

1. Der HErr Christus hat das heilige Abendmahl zu dem Ende eingesetzet, daß er uns vermittelst des gesegneten Brotes und Weines seinen wahren Leib und Blut darinnen austheilet, darum mag es nicht zu dem Ende eingesetzet sein, daß wir darinnen opfern und durch solches Opfer geistliche und leibliche Wohlthaten erlangen.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23. 24: Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird.

Matth. 26, 27. 28. Marc. 14, 23. 24. Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle

daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

2. Damit wir im heiligen Abendmahl im Glauben gestärket und zum ewigen Leben gespeiset werden, hat Christus die Nießung seines Leibes und Blutes eingesetzet, aber keineswegs hat er befohlen seinen Leib und Blut zu opfern, um durch die Kraft solches Opfers geistliche oder leibliche Wohlthaten zu erlangen.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Esset, das ist mein Leib der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis.**

Matth. 26, 27. 28. Marc. 14, 23. 24. Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: **Trinket, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.**

3. Wenn das Meßopfer auch für die Unbußfertigen etwas erlangte und von GOtt erbäte, so würde es kräftiger sein, als das Versühnopfer des HErrn Christi am Stamm des Kreuzes, welches allein den Bußfertigen und Gläubigen Nutz bringet.

Hebr. 6, 4. 5. 6: **Denn es ist unmöglich, daß die, so einmal erleuchtet sind und geschmecket haben die himmlische Gabe und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes und geschmecket haben das gütige Wort GOttes und die Kräfte der zukünftigen Welt, wo sie abfallen und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes kreuzigen und für Spott halten, daß sie sollten wiederum erneuert werden zur Buße.**

Hebr. 10, 26: **Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers rc.**

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Obwohl das Meßopfer keine Vergebung der Sünden erlanget, so erlangets ihnen jedoch die Buße, dadurch sie hernach zur Vergebung der Sünden kommen. Antwort: 1. Es ist das heilige Abendmahl nicht eingesetzet um der Unbußfertigen willen, daß ihnen zur wahren Buße dadurch geholfen werde, sondern um der Bußfertigen und Gläubigen willen, daß sie im Glau-

ben gestärket und die Verheißung von der gnädigen Vergebung der Sünden ihnen vergewissert werde. 2. Die Buße rühret nicht her aus dem Meßopfer, sondern das erste Stück der Buße, nemlich die wahre Reue, rühret her aus der Predigt des Gesetzes, dadurch als mit einem Hammer die Herzen zerschlagen werden; das andere Stück der Buße, nemlich der wahre Glaube an Christum, rühret her aus der Predigt des Evangelii, dadurch die zerbrochenen und zerschlagenen Herzen wiederum aufgerichtet werden, aus wahrer Erkenntnis und Reue über die Sünde; denn auch aus dem wahren Glauben entstehet der ernstliche Vorsatz das Leben zu bessern.

2. Man hat im Alten Testament nicht allein Brandopfer und Sündopfer, sondern auch Dankopfer gehabt, dadurch man von GOtt dem HErrn etwas erlanget hat. Also 2 Sam. 24, 25 opfert David GOtt dem HErrn, auf daß die Pestilenz möge abgewendet werden, darum so wird auch das Meßopfer im Neuen Testament nicht allein ein Versühnopfer sein, sondern auch dazu dienen, daß allerlei Gaben und Wohlthaten dadurch von GOtt erlanget werden. Antwort: 1. GOtt hatte im Alten Testament ausdrücklich befohlen solche Dankopfer darzubringen, er hatte auch die Art und Weise solcher Dankopfer vorgeschrieben, aber im Neuen Testament hat man keinen solchen Befehl GOttes von äußerlichen Dankopfern. 2. Die Dankopfer des Alten Testaments sind ein Vorbild gewesen der geistlichen Dankopfer im Neuen Testament, welche in Lob und Danksagung gegen GOtt bestehen Hebr. 13, 16. Der äußerliche levitische Gottesdienst, welcher im Alten Testament gebräuchlich war, ist nunmehr im Neuen Testament abgeschafft und in den geistlichen innerlichen Gottesdienst verwandelt. 3. Die Dankopfer im Alten Testament waren von den Brandopfern unterschieden, darum mag das Meßopfer nicht zugleich durch die Brand- und Dankopfer vorgebildet sein, sondern wenn es wahrhaftiglich ein Versühnopfer wäre, so würde es kein Dankopfer sein.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Ob das Meßopfer den Verstorbenen im Fegfeuer zu gute komme.

Weil das heilige Abendmahl kein solches Opfer ist, dadurch man für andere Menschen Versühnung mit GOtt, Erlassung der Strafen und andere geistliche oder leibliche Wohlthaten erlangen mag, so ist daraus leichtlich abzunehmen, daß es unrecht sei, für die Verstorbenen im Fegfeuer zu opfern. Denn

1. Hat man keinen göttlichen Befehl, daß man für die Todten opfern solle, man hat auch keine Verheißung, daß GOtt der HErr solch Opfer ansehen wolle. Im Alten Testament hatte GOtt der HErr seinem Volk mancherlei Opfer vorgeschrieben, aber darunter ist keins für die Todten zu finden.

2. Der HErr Christus hat das heilige Abendmahl eingesetzet, nicht für die Todten, daß man für dieselben darinnen opfern solle, sondern für die Lebendigen, daß sie vermittelst des gesegneten Brotes seinen wahren Leib und vermittelst des gesegneten Weines sein wahres Blut empfangen und dadurch im Glauben gestärkt und in der Verheißung von gnädiger Vergebung der Sünden vergewissert werden sollen.

> Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: *Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis.*
>
> Matth. 26, 27. 28. Marc. 14, 23. 24. Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: *Trinket alle daraus, das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.*

3. Die heilige Schrift weiß so viel vom Fegfeuer, als von dem Meßopfer, wie an seinem Ort bewiesen werden soll; der Gläubigen und Gerechten Seelen kommen nach ihrem Abschied aus dem Leibe in GOttes Hand, der Ungläubigen und Gottlosen Seelen kommen an den Ort der Qual, eines dritten Orts gedenket die Schrift nirgends.

4. Der HErr Christus hat sein heiliges Abendmahl zu dem Ende eingesetzet, daß man seines Todes darinnen gedenken und ihm dafür danken solle; solches kann von den Verstorbenen nicht geschehen, darum ist auch das heilige Abendmahl für die Verstorbenen nicht eingesetzet.

Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25. 26: Solches thut, so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Hiewider scheinet zu streiten, daß 2 Macc. 12, 43 f. vermeldet und an dem Judas Maccabäus gelobet wird, daß er für die Verstorbenen ein Sündopfer habe darbringen lassen, darum wird auch das Meßopfer den Todten zu gute kommen. Antwort: 1. Dieß Buch ist nicht im Canon, das ist, in der Zahl derer Bücher, von welchen man ohne Zweifel weiß, daß sie aus Eingeben des Heiligen Geistes von den Männern GOttes geschrieben sind, darum kann man die Glaubensartikel auf die Zeugnisse dieses Buches nicht gründen. 2. Auch wird daselbst kein Befehl GOttes uns vorgehalten, sondern des Judas Vornehmen erzählet; daß aber GOtt dem HErrn solches nicht gefallen, ist genugsam daraus abzunehmen, weil er im Gesetz nirgend geboten hat, für die Todten zu opfern. 3. Was allhie von dem Opfer für die Todten stehet, dessen wird weder 1 Macc. 5 noch von Josepho Ben Gorion oder auch von dem griechischen Josepho gedacht, und haben doch dieselben eben diese Historie beschrieben, daraus denn abzunehmen ist, daß es ein Zusatz sein müße. 4. Zu den Zeiten der Maccabäer ist die israelitische Religion allbereit sehr verdunkelt und durch heidnische Mißbräuche verderbet gewesen, darum wenn schon Judas für die Todten hätte opfern lassen, wäre es doch für unrecht und heidnisch zu achten. 5. Wird es nicht im 14. Kapitel dieses Buches gelobet, daß Rhazis sich selber umgebracht habe, wer wollte darum solche That loben? 6. Dieselben Kriegsknechte, für welche Judas Maccabäus ein Opfer zu thun angeordnet hatte, waren in einer verdammlichen Todsünde gestorben; denn sie hatten von dem Verbanneten etwas genommen und unter ihre Kleider verborgen, nun aber sagen die Vertheidiger des Meßopfers selber, daß das Meßopfer denen nicht zu gute komme, die in einer verdamm-

lichen Todsünde gestorben, darum wird sich dieß Exempel des Judas für ihren Zweck nicht reimen. 7. Zu geschweigen jetzo, daß im Neuen Testament kein äußerliches, sichtbares Opfer mehr ist, darum wenn schon erwiesen wäre, daß Judas Maccabäus recht und wohl hieran gethan, daß er für diese Erschlagenen ein Sündopfer thun ließ, so wäre doch damit noch nicht erwiesen, daß man gleichfalls im Neuen Testament ein Versühnopfer für die Todten anstellen solle oder könne, weil man dessen weder Gebot noch Exempel noch einige Verheißung hat. 8. Endlich wird man nicht finden, daß von der Maccabäer Zeit bis auf Christum jemals diese Art für die Todten zu opfern gehalten und dem Beispiel des Judas Maccabäus gefolget worden wäre, warum wollte man ihm denn im Neuen Testamente folgen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Ob gewisse Messen zu Ehren der verstorbenen Heiligen, ihre Fürbitte dadurch zu erlangen, gehalten werden sollen oder mögen.

Daß besondere Messen zu Ehren der verstorbenen Heiligen ihre Fürbitte dadurch zu erlangen gehalten werden, ist

1. Wider die Einsetzung des heiligen Abendmahls, denn der HErr Christus hat nicht befohlen den Heiligen zu Ehren dasselbe zu halten, sondern seines Todes darinnen zu gedenken und ihm dafür zu danken.

Luc. 22, 19. 20; 1 Kor. 11, 23. 24. 25: Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis.

1 Kor., 11, 26: Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

2. Wider das Exempel Christi, der heiligen Apostel und der ersten Kirche, welche in der Administration des heiligen Abendmahls keines ver-

storbenen Heiligen gedenken, viel weniger ihnen zu Ehren Messe gehalten haben.

3. Wider das hohepriesterliche Amt Christi, welcher in den Himmel eingegangen ist, vor dem Angesicht GOttes für uns zu erscheinen und für uns zu bitten; daß aber die lieben Heiligen insonderheit eines jeglichen Noth wissen und insonderheit für einen jeden bitten sollten, davon mag aus der Schrift nichts Gewisses hervor gebracht werden.

Röm. 8, 34: **Welcher (Christus) ist zur rechten Hand GOttes und vertritt uns.**

1 Tim. 2, 5. 6: **Denn es ist Ein GOtt und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung** 2c.

1 Joh. 2, 1. 2: **Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei GOtt dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, und derselbe ist die Versühnung für unsere Sünden** 2c.

Hebr. 7, 24. 25: **Dieser aber (Christus) darum, daß er bleibet, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen und lebet immerdar und bittet für sie.**

Hebr. 9, 24: **Denn Christus ist — eingegangen — in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns.**

Hiewider scheinet zu streiten.

1. Obwohl Christus in der Einsetzung des heiligen Abendmahles nicht geboten hat, daß Meßopfer zu Ehren der Heiligen zu verrichten seien, so hat ers jedoch nicht verboten, darum wirds nicht wider die Einsetzung Christi sein. Antwort: 1. Daß man besondere Messen zu Ehren der lieben Heiligen anstellen solle, dasselbe wird für einen Artikel des Glaubens von den Verfechtern des Meßopfers vorgegeben; dawider sagen wir billig, wenn solche Messen zu Ehren der Heiligen angestellet nöthig und als ein Artikel des Glaubens anzunehmen wären, so würde es aus der Schrift erwiesen werden können und müßen, denn wie wir an seinem Ort hören wollen,

so ist für keinen Artikel des Glaubens anzunehmen, was nicht klar und deutlich aus der Schrift erwiesen werden mag. 2. Könnte man nicht gleichergestalt auch also schließen: Christus befiehlt zwar im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen, er verbeut aber nicht im Namen der Heiligen zu taufen, darum wird dasselbe nicht unrecht sein. 3. Es ist derowegen allhie in Acht zu nehmen der Spruch S. Pauli Gal. 3, 15: **Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätiget ist und thut auch nichts dazu,** wie viel weniger sollen wir zum Testament Christi dasselbe hinzu thun, daß wir zu Ehren der Heiligen, ihre Fürbitte dadurch zu erlangen, Meßopfer halten wollten?

2. Die Heiligen im Himmel bitten für uns 2 Macc. 15, 12. 13. Offenb. 5. 8 2c., darum kann es nicht unrecht sein, ihnen zu Ehren zu opfern, ihre Fürbitte zu erlangen. Antwort: 1. Ob die lieben Heiligen im Himmel insonderheit eines jeglichen Noth wissen und für ihn beten, davon mag aus den canonischen Büchern der Schrift nichts Gewisses hervorgebracht werden dasselbe zu beweisen; davon an seinem Orte ferner. 2. Und obschon die Heiligen ingemein für die streitende Kirche bitten, so folget daraus jedoch noch nicht, daß ihnen zu Ehren Meßopfer zu halten seien, sondern es müste daneben auch aus GOttes Wort bewiesen werden, daß solche Opfer GOtt und den Heiligen gefallen.

3. S. Paulus ermahnt 1 Tim. 2, 1: **daß man — thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,** darum wird es nicht unrecht sein, den Heiligen zu Ehren zu opfern. Antwort: 1. S. Paulus redet daselbst von den lebendigen Menschen, nicht von den Verstorbenen, von welchen er 1 Thess. 4 ausführlich handelt und gleichwohl keines Gebetes oder Opfers für sie zu thun gedenkct. 2. Auch ist es ein anderes **opfern**, ein anderes **beten**, wir sollen billig für alle Menschen bitten, aber daraus folget nicht, daß ein äußerliches, sichtbares Versühnopfer für sie zu thun sei. 3. In der ersten Kirche hat man bei der Handlung des heiligen Abendmahls der Märtyrer und verstorben Heiligen gedacht, nicht als wenn man ihnen zu Ehren im heiligen Abendmahl opfern und dadurch ihre Fürbitte erlangen wollte, sondern die Lebendigen zum Exempel ihrer Tugenden dadurch zu vermahnen.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Daß allein den Christen das heilige Abendmahl eingesetzt und zu reichen sei.

Bisher ist weitläufig von allen causis, das ist von dem Stifter, von den wesentlichen Stücken, und von den Früchten des heiligen Abendmahls gehandelt worden. Hierauf folget ferner, daß man von dieser Frage handle, wem zu gut und besten das heilige Abendmahl gestiftet und wem es gereichet werden solle, nemlich einig und allein den Christen, das ist denen, die sich zur Lehre Christi bekennen und der christlichen Kirche Glieder sind, welches wir also beweisen:

1. Es hat Christus in der Administration des ersten Abendmahles dieß heilige Sacrament seinen lieben Jüngern eingesetzet und ausgetheilet, da denn die Jünger ein Bild der ganzen christlichen Kirche und aller Schüler Christi gewesen sind, gleicher Weise wie vor Zeiten die zwölf Stämme Israel und ihre Namen auf dem Brustschildlein des Hohenpriesters das ganze israelitische Volk vertraten.

> Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 23. 24: **Denn der HErr JEsus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib** 2c.

Daß im Alten Testament durch die zwölf Stämme Israel das ganze Volk vorgebildet und vertreten worden, erscheinet aus folgenden Oertern:

> Exod. 28, 9. 10. 12 spricht GOtt der HErr zu Mose: **Und sollt zween Onychsteine nehmen und darauf graben die Namen der Kinder Israel, auf jeglichen sechs Namen, nach dem Orden ihres Alters. Und sollt sie auf die Schultern des Leibrockes heften, daß es Steine seien zum Gedächtnis für die Kinder Israel, daß Aaron ihre Namen auf seinen beiden Schultern trage vor dem HErrn zum Gedächtnis.**

Jos. 3, 12; 4, 1. 2. 3: **Und der HErr sprach zu Josua: Nehmet euch zwölf Männer, aus jeglichem Stamm einen, und gebietet ihnen und sprecht: Hebet auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester also stehen und bringet sie mit euch hinüber** 2c.

2. Die heiligen Sacramente sind eigentlich der Kirche Güter, darum welcher außer der Gemeinschaft der christlichen Kirche ist, derselbe soll auch zum Gebrauch der Sacramente, darunter das heilige Abendmahl ist, nicht zugelassen werden.

Matth. 7, 6: **Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen** 2c.

Offenb. 22, 15: **Denn haußen** (außer dem himmlischen Jerusalem) **sind die Hunde und Zauberer und die Hurer und Todtschläger und die Abgöttischen** 2c. 1 Kor. 5, 12. 13: **Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht die da hinnen sind? GOtt aber wird die draußen sind, richten** 2c. (hieraus ist zu sehen, daß die außer der Kirche sind, Hunden verglichen werden, demnach soll ihnen das Heiligthum der Sacramente nicht gegeben werden).

Eph. 2, 12: **Daß ihr zu derselben Zeit waret ohne Christo, fremde und außer der Bürgerschaft Israel und fremde von den Testamenten der Verheißung** (welche außer der Kirche sind, dieselben sind fremde von den Testamenten der Verheißung, darum sollen sie auch zu den Sacramenten und Gnadenzeichen des Testaments nicht zugelassen werden).

3. Das Osterlämmlein ist ein Vorbild des heiligen Abendmahls gewesen, wie droben Cap. 2 erwiesen; wie nun keiner von dem Osterlämmlein essen durfte, er war denn vorher in die Gemeinschaft der israelitischen Kirche durch die Beschneidung aufgenommen, also soll Niemand zu dem heiligen Abendmahl zugelassen werden, er sei denn vorher durch die heilige Taufe in die christliche Kirche aufgenommen.

Exod. 12, 43. 44. 48: **Und der HErr sprach zu Mose und Aaron: Dieß ist die Weise Passah zu halten, kein Fremder**

soll davon essen. Aber wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man und dann esse er davon. So aber ein Fremdling bei dir wohnet und dem HErrn das Passah halten will, der beschneide alles, was männlich ist, alsdann mache er sich herzu, daß er solches thue, und sei wie ein Einheimischer des Landes, denn kein Unbeschnittener soll davon essen.

4. Wir werden im heiligen Abendmahl mit Christi Leib und Blut zum ewigen Leben gespeiset, wie droben Kap. 23 erwiesen worden; wie es nun von nöthen ist, daß man erst zu diesem Leben geboren werde, ehe man mit irdischer Speise versehen werden kann, also ist auch von nöthen, daß wir erst durch die heilige Taufe wieder geboren werden Joh. 3, 5, ehe wir zum ewigen Leben mit Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl gespeiset werden.

Daraus folget nun, daß Heiden, Türken und Juden zu dem heiligen Abendmahl nicht zuzulassen sind, ehe sie sich taufen lassen und den christlichen Glauben annehmen.

Dreißigstes Kapitel.

Daß allein den Christen, die sich prüfen, das heilige Abendmahl zu reichen sei.

Weil der Apostel Paulus ausdrücklich erfordert 1 Kor. 11, 28. 29, daß der Mensch sich selbst zuvor prüfe und also von dem gesegneten Brot esse und von dem gesegneten Kelch trinke, damit er durch unwürdige Nießung nicht schuldig werde an dem Leib und Blut des HErrn, also folget daraus unwidersprechlich, daß nicht alle Christen (das ist, die sich zum christlichen Glauben bekennen und in der Kirche Gemeinschaft sind) zu dem heiligen Abendmahl zuzulassen sind, sondern allein die, welche sich prüfen, das ist, sich selber richten 1 Kor. 11, 31, den Leib des HErrn unterscheiden v. 29 und seinen Tod verkündigen v. 26. Es werden demnach hiermit ausgeschlossen:

1. Die Todten, denn weil der HErr Christus seinen Leib vermittelst des gesegneten Brotes zu essen und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines zu trinken und daneben seinen Tod zu verkündigen im heiligen Abendmahl verordnet hat, nun aber solches von den Todten nicht geschehen kann, also ists unrecht, daß man den Verstorbenen das gesegnete Brot und den gesegneten Wein in den Mund leget und einflößet.

Luc. 22, 20; 1 Kor. 11, 25: **Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.**

1 Kor. 11, 26: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt** (nun aber heißt es Ps. 115, 17: **Die Todten werden dich HErr nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille**).

2. Die ruchlosen, unbußfertigen Sünder, welche wider alles Vermahnen und Warnen wider ihr Gewissen sündigen und keine Anzeigung geben, daß sie sich richten, das ist, vor GOtt dem HErrn sich als arme Sünder erkennen, sich von Herzen demüthigen und den Sünden feind seien, dieselben würden zu ihrem Gerichte das heilige Abendmahl empfangen.

Num. 9, 6 durfte kein Unreiner das Passah halten (das Osterlämmlein deutet auf Christum, welcher uns im heiligen Abendmahl seinen Leib zu essen und sein Blut zu trinken gibt. Wie nun die, so von ihrer leiblichen Unreinigkeit noch nicht gereiniget, von dem Osterlämmlein nicht essen durften, wie viel weniger sollen die zum heiligen Abendmahl zugelassen werden, welche in grober äußerlicher Sünden Unreinigkeit liegen).

Matth. 7, 6: **Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, noch eure Perlen vor die Säue werfen** (Hunde und Säue sind vor GOtt dem HErrn diejenigen, welche sich in ihrem Sündenkoth immerdar wälzen und sich nicht bekehren wollen). Spr. 26, 11: **Wie ein Hund sein Gespeites wieder frißt, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibet.** 2 Petr. 2, 20. 22: **Denn so sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkenntnis des HErrn und Heilandes JEsu Christi, werden aber wiederum in denselbigen geflochten**

und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden denn das erste. Es ist ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeiet hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth)

1 Kor. 5, 11: So jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit dem sollt ihr auch nicht essen (wie viel weniger soll man sie zu dieser himmlischen Mahlzeit zulassen).

1 Kor. 11, 27. 29: Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset und von diesem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

3. Diejenigen, so in den Bann gethan sind, denn derselbe begreift auch dieß in sich, daß sie von der Gemeinschaft der heiligen Sacramente auszuschließen sind.

Matth. 18, 17: Höret er (der Sünder) die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

4. Welche vorsätzlich in einem Irrthum, der wider den Hauptgrund christlicher Lehre streitet, ungeachtet alles Unterrichtens und Warnens beharren; denn dieselben sondern sich hiermit ab von der Gemeinschaft der wahren Kirche, darum können sie auch nicht zu den Gütern der Kirche zugelassen werden, dahin denn insonderheit die gehören, welche die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl verleugnen und dasselbe nicht höher halten als eine gemeine Mahlzeit.

Matth. 7, 6: Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben rc. (die heilige Schrift nennet verführerische Lehrer auch Hunde Phil. 3, 2: Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter rc.)

1 Kor. 11, 29: Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn (daß er nicht glaubet

noch bedenket, daß Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes im heiligen Abendmahl ausgetheilet werde).

Tit. 3, 10: **Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist.**

2 Joh. v. 10. 11: **So jemand zu euch kommt und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.**

5. Die Besessenen, Unsinnigen, Rasenden, Stocknarren und dergleichen, welche ihrer Vernunft nicht brauchen können; denn dieselben können den Leib Christi nicht unterscheiden, noch sich selbst prüfen.

1 Kor. 11, 28. 29: **Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.**

6. Die infames personae, das ist diejenigen, welche solche Handthierung und Werke treiben, welchen man ohne Todsünde nicht obliegen mag, als da sind Schwarzkünstler, Hurenwirthe, öffentliche Wucherer, Fechter, so auf den Tod kämpfen und dergleichen, denn so lange dieselben von diesen ihren Werken nicht abstehen, thun sie keine wahre Buße.

1 Kor. 11, 31: **Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.**

7. Die Stummen, welche keine Anzeigung ihres Glaubens mit äußerlichen Geberden zu erkennen geben, denn von denen kann man nicht wissen, ob sie sich selber prüfen.

1 Kor. 11, 28: **Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.**

8. Diejenigen, welche gar keinen Wein trinken können, denn weil der Wein ein wesentliches Stück des heiligen Abendmahles ist, wie droben Kap. 9 erwiesen ist, so ist es besser, daß dieselben sich des Abendmahles gänzlich enthalten, damit nichts wider Christi Einsetzung gehandelt werde.

9. Die unmündigen Kinder, welche noch nicht zu ihrem verständigen

Alter gekommen sind, denn dieselben können sich nicht prüfen und den Leib Christi unterscheiden.

> 1 Kor. 11, 26. 28. 29. 31: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Der Mensch aber prüfe sich selber und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Denn so wir uns selber richteten, würden wir nicht gerichtet.**

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Ob wohl die Verstorbenen das gesegnete Brot nicht essen, noch den gesegneten Wein trinken und dabei Christi Tod verkündigen können, daß gleichwohl die Frucht des Abendmahls, als eines Opfers ihnen könne zu Gute kommen. Antwort: Es ist vorher erwiesen worden, daß das Abendmahl kein Opfer sei, noch für die Verstorbenen darinnen geopfert werde, sondern es ist ein heilig Sacrament für die Lebendigen eingesetzet, daß dieselben Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes essen und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines trinken und dabei Christi Tod mit dankbarem gläubigem Herzen verkündigen sollen.

2. Der HErr Christus hat dem Verräther Judas neben den andern Aposteln das heilige Abendmahl ausgetheilet, wie aus Luc. 22, 20. 21 abzunehmen ist, darum werden die Unbußfertigen, Ruchlosen nicht vom heiligen Abendmahl auszuschließen sein. Antwort: Obwohl Judas in seinem Herzen allbereit beschlossen, ja auch dreißig Silberlinge deßwegen genommen hatte, Christum zu verrathen, war solche seine gräuliche Sünde den andern Jüngern noch nicht offenbar, denn sie fragen unter sich selbst, welcher es doch thun würde Luc. 22, 23. Weil demnach sein mörderisches Vornehmen dem HErrn Christo allein, aber den Aposteln noch zur Zeit nicht bewußt war, also lässet der HErr Christus neben andern Jüngern ihn zu zum Gebrauch des heiligen Abendmahls, verwarnt ihn aber treulich, daß er seine Sünde erkennen und davon abstehen solle. **Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische,** spricht er v. 21. **Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist, doch wehe demselbigen Menschen, durch wel-**

chen er verrathen wird v. 22. Derowegen ist dieser Unterschied zwischen den Sündern zu machen, welche aus Unwissenheit und Schwachheit in Sünde gerathen und mit einem Fehl übereilet sind Gal. 6, 1, ihre Sünde aber erkennen, sich des HErrn Christi trösten und Besserung verheißen; dieselben soll man von dem heiligen Abendmahl nicht ausschließen, denn Christus hat um der geängsteten Sünder willen dasselbe eingesetzet. Wenn auch die Sünde noch heimlich ist, das ist, dem Prediger oder auch gar wenigen andern allein bekannt, so soll man gleichfalls den Sünder nicht ausschließen, sondern ihn treulich verwarnen und auf sein Gewissen ihm das Abendmahl folgen lassen; aber wenn der Sünder in öffentlichen und bekannten Sünden liegt, keine Besserung verheißt und mit der That beweiset, da soll man ihn keineswegs zum heiligen Abendmahl zulassen.

3. Manchmal geschieht es, daß die, so in Bann gethan sind, mit plötzlichen Krankheiten überfallen werden und des Abendmahls begehren, ehe sie mit der Kirche öffentlich versühnet sind, sollte man dieselben auch vom heiligen Abendmahl ausschließen? Antwort: In solchem Falle soll man ihnen das Abendmahl nicht versagen, wenn sie vorher bezeugen, daß ihnen ihre Sünden herzlich leid sind, wenn sie auch Besserung und Versöhnung mit der Kirche verheißen, so sie zu ihrer Gesundheit durch GOttes Gnade wiederum kommen sollten.

4. Es sind ihrer viel, die aus Schwachheit irren und es nicht besser wissen, sollte man eben darum das heilige Abendmahl ihnen versagen? Antwort: Es ist ein Unterschied zu machen zwischen den Irrthümern, die wider den Grund des Glaubens und der Seligkeit laufen, und zwischen den Spaltungen, so etlicher Fragen halber sich erheben und die Einigkeit in den Hauptartikeln des Glaubens nicht trennen. Darnach ist ein Unterschied zu machen zwischen denen, so aus Unwissenheit und Schwachheit irren, und zwischen denen, so vorsätzlich, ungeachtet alles genugsamen Unterrichtens und Verwarnens, in Irrthümern verharren. Belangend die, so den Grund des Glaubens und der Seligkeit behalten, sich auch erbieten, von den Irrthümern, so sie eines Besseren aus GOttes Wort berichtet werden, abzustehen, — dieselben sollen mit sanftmüthigem Geist unterrichtet Gal. 6, 1, und nicht sobald von der Gemeinschaft des heiligen Abendmahls und der Kirche ausgeschlossen werden.

5. Man findet auch etliche Verrückte und Unsinnige, welche zu gewisser Zeit bei guter Vernunft sind und des heiligen Abendmahls begehren, sollte

man ihnen denn dasselbe verweigern? Antwort: In solchem Fall soll man das heilige Abendmahl ihnen nicht versagen, wofern sie mit ausdrücklichen Worten zu erkennen geben, daß sie sich selber prüfen und Christi Leib unterscheiden.

6. Es werden die Nachrichter, Schergen und zum Tode verurtheilte Personen auch für infames vor der Welt gehalten, sollen dieselben gar vom heiligen Abendmahl ausgeschlossen sein? Antwort: Keinesweges, sondern wenn sie sonst im Glauben und Leben unsträflich sind, so sind sie sowohl als andere Christen zum Abendmahl zuzulassen. Belangend die Uebelthäter, so zum Tode verurtheilet worden, wenn sie herzliche Reue über ihre Sünden haben und mit wahrem Glauben sich der Bezahlung Christi trösten, auch mit Geduld die wohlverdiente Strafe ihrer Missethat auf sich nehmen, so können sie so wenig vom Gebrauch des Abendmahls ausgeschlossen werden, als der bußfertige Schächer am Kreuz aus dem Paradies von Christo ausgeschlossen worden ist Luc. 23, 43.

7. Man findet etliche Stumme, welche mit wunderbaren Geberden ihre Buße, Glauben und Andacht, ja auch das Verlangen nach dem heiligen Abendmahl zu erkennen geben, sollte man ihnen dasselbe versagen? Antwort: Wenn sie bei guter Vernunft sind und solche Anzeigungen von sich geben, daß sie sich selber prüfen und den Leib Christi unterscheiden, so soll man sie nicht freventlich vom heiligen Abendmahl ausschließen, denn der heilige Geist kann eben sowohl an ihnen seine Wirkung haben, als an den Kindern im Mutterleibe.

8. Es wäre ja besser, daß man den abstemiis, welche keinen Wein trinken, das gesegnete Brot allein gebe, als daß man sie gar vom heiligen Abendmahl ausschließen wollte. Antwort: Man findet gar wenig Menschen, welche nicht soviel sollten zu sich nehmen können, als zum Gebrauch des heiligen Abendmahls von nöthen ist. Wenn sie aber je gar kein Tröpflein Weines zu sich nehmen können, so ist es rathsamer, daß sie des heiligen Abendmahls sich lieber enthalten, als daß man wider die Einsetzung Christi etwas vornehmen wollte, und sind solche Personen zu unterrichten, daß nicht die Beraubung des Sacraments im Nothfall, sondern die Verachtung desselben verdammlich sei, sind auch dahin anzuhalten, daß sie desto öfter und mit großer Andacht bei der Administration des heiligen Abendmahls sich einstellen, und

neben den Communicanten ihre Seufzer zu Gott erheben, der geistlichen Nießung des Leibes und Blutes Christi theilhaftig zu werden.

9. Es spricht Christus Joh. 6, 53: **Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.** Demnach soll man auch den unmündigen Kindern das heilige Abendmahl reichen, damit sie von dem ewigen Leben nicht ausgeschlossen werden. Antwort: Es redet daselbst Christus nicht von der sacramentlichen, sondern von der geistlichen Nießung seines Leibes und Blutes, derer man ohne Verlust der Seligkeit nicht entbehren kann, aber der sacramentlichen Nießung kann man im Nothfall ohne Verlust der Seligkeit wohl entrathen, wie das Exempel des Schächers am Kreuz bezeuget Luc. 23, 43. Demnach obwohl den unmündigen Kindern das heilige Abendmahl nicht gereichet werden soll, weil sie sich nicht selber prüfen, noch Christi Leib unterscheiden können, so werden sie doch dadurch von der Kirche oder von der Seligkeit nicht ausgeschlossen, sondern es ist ihnen zur Seligkeit genug, daß sie durch den Heiligen Geist in der heiligen Taufe wiedergeboren Joh. 3, 5, und von ihren Sünden durch Christi Blut abgewaschen worden sind Eph. 5, 26. Jedoch wollen wir nicht freventlich die erste Kirche verdammen, welche eine zeitlang im Gebrauch gehabt, auch den unmündigen Kindern das heilige Abendmahl zu reichen.

Einunddreißigstes Kapitel.

Von rechter heilsamer Vorbereitung zum Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Dieweil der Apostel ausdrücklich und mit großem Ernst beschreibet 1 Kor. 11, 29: **Denn welcher Mensch unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht** 2c., und abermals v. 27: **Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn**

so ist daraus genugsam abzunehmen, wie hochnöthig es sei, von rechter heilsamer Bereitung zum Gebrauch des heiligen Abendmahls zu handeln, damit man nicht unwürdig hinzugehe und was von dem HErrn Christo zum Leben eingesetzet ist, zum Tode und Gericht empfahe. Worin aber solche schuldige Vorbereitung bestehn, lehret daselbst S. Paulus mit einem Wort, da er spricht v. 28: Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Es heißt aber prüfen in der Schrift, gar genau und mit sonderbarem Fleiß bedenken, was es sei, womit man umgehet.

Ps. 11, 5. Ps. 17, 3. Ps. 139, 1. Spr. 17, 3. Jer. 17, 10; 1 Thess. 2, 4: Also prüfet der HErr die Herzen (er siehet den verborgnen Grund der Herzen und bedenket gar wohl, was darinnen ist).

Röm. 2, 18: Und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sei.

Röm. 12, 2: Sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille.

2 Kor. 13, 5: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst 2c.

Gal. 6, 4: Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk.

Eph. 5, 10: Und prüfet was da sei wohlgefällig dem HErrn.

Phil. 1, 9. 10: Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei 2c.

1 Thess. 5, 21: Prüfet aber alles und das Gute behaltet.

1 Joh. 4, 1: Prüfet die Geister 2c.

Wenn demnach S. Paulus vermahnet, daß der Mensch sich prüfen solle, ehe er sich zu dem heiligen Abendmahl einfindet, so will er so viel sagen, daß er mit höchstem Fleiß bedenken solle, einmal sich selbst, danach diese würdige Speise, welche er empfahen will.

Die Prüfung seiner eignen Person soll der Mensch nach der Regel des göttlichen Gesetzes anstellen, die Prüfung dieser würdigen Speise, welche er daselbst empfahen will, soll nach der Regel und Norm der Einsetzung angestellt wer-

den, wie denn S. Paulus dieselbe Prüfung daselbst ferner erkläret und sie in diese drei Punkte fasset:

1. Daß wir Christi Tod bedenken und verkündigen sollen v. 26. Diese Betrachtung des Todes Christi wird uns unserer Sünde erinnern, denn Christus ist um unserer Sünde willen gestorben, demnach wird die Betrachtung des Todes Christi uns dazu bringen, daß wir die große Last und den Greuel unserer Sünden vor GOtt erkennen, weil wir von denselben anders nicht als durch den schmerzlichen Tod des Sohnes GOttes erlöset werden können.

> Esa. 43, 24: **Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.**
>
> Esa. 53, 5: **Aber er ist um unser Missethat willen verwundet und um unser Sünde willen zerschlagen** ꝛc.
>
> Röm. 4, 25: **Welcher (Christus) ist um unserer Missethat willen dahingegeben** ꝛc.
>
> Röm. 6, 10: **Denn daß er (Christus) gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Mal.**
>
> 1 Kor. 15, 3: **Daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift.**
>
> Gal. 1, 4: **Der (Christus) sich selbst für unsere Sünde gegeben hat.**
>
> 1 Petr. 2, 24: **Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holze** ꝛc.

Wenn wir solchergestalt Christi Tod betrachten, daß er um unserer Sünde willen gestorben sei, so wird daraus wahre Erkenntnis der Sünden und herzliche Reue erwachsen, denn es wird uns alsdann der Glanz des göttlichen Gesetzes unter Augen schlagen, daß wir unsere Unreinigkeit und verborgene Sünde klärlich sehen und davor erschrecken, dahin denn auch gehöret, daß S. Paulus daselbst hinzusetzet v. 34, daß wir uns selber richten sollen, das ist, uns selbst als arme Sünder vor GOtt anklagen, des gestrengen Gerichts GOttes und der ewigen Verdammnis schuldig achten.

> Ps. 51, 6: **An dir allein hab ich gesünd'get und Uebel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst (die Heuchler wollen immer**

GOtt richten, der sie in seinem Gesetz als Sünder anklaget, da sie hergegen sich selbst vielmehr richten sollten) 2c.

Esa. 1, 16. 18: **Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen 2c. So kommt denn und lasset uns miteinander rechten, spricht der HErr** (GOtt muß immer unrecht thun, sind wir doch fromm, warum strafest du uns, sprechen sie) 2c.

Damit nun der Mensch zu solcher wahren Erkenntnis und göttlichen Reue über seine Sünde kommen möge, so ist es rathsam, ja auch nöthig, daß er die heiligen zehn Gebote vor sich nehme, dieselben mit allem Fleiß betrachte, was für einen Gehorsam GOtt darinnen erfordere, daneben auch seine Natur, sein Leben und Thun bedenke, auf daß er also etlichermaßen die Menge und Schwere seiner Sünden erkennen möge, sich vor GOtt demüthige und aus geängstetem Herzen um Vergebung zu GOtt seufze; denn wo wahre Erkenntnis und Reue über die Sünde im Herzen ist, da wird dieselbe in Worten und Geberden äußerlich hervorbrechen, als durch Seufzen, Thränen, niedrige Geberde und dergleichen, davon im Artikel von der wahren Buße weitläufiger gehandelt wird.

2. Ferner erfordert S. Paulus zu rechtschaffener Prüfung, daß man Christi Leib unterscheide v. 29, das ist, man soll aus den Worten der Einsetzung bedenken, daß es nicht eine gemeine Mahlzeit, sondern des HErrn Abendmahl sei, darinnen er uns selber mit seinem wahren Leib und Blut vermittelst des gesegneten Brotes und Weines speiset, auf daß er uns die gnädige Verheißung von Vergebung der Sünden zueigne und versiegle, unsern Glauben stärke und sich mit uns vereinige. Durch solche Betrachtung wird der Glaube in unserm Herzen erwecket und vermehret werden, daß wir nicht allein gewiß sind, es werde uns Christi Leib und Blut wahrhaftig im heiligen Abendmahl zu essen und zu trinken ausgetheilet, sondern auch gewiß glauben, es werden uns insonderheit die Wohlthaten, welche Christus mit Darreichung seines Leibes und Vergießung seines Blutes erworben hat, im heiligen Abendmahl ausgetheilet und versiegelt, darauf denn die schuldige Dankbarkeit von ihr selbst folgen wird, wo nur der Glaube rechtschaffen ist.

1 Kor. 11, 20. 21. 22. 23. 24. 26. 29: **Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht** (recht und mit schuldiger Ehrerbietung) **des HErrn Abendmahl. Denn so man das Abend-**

mahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein Eigenes vorhin, und einer ist hungerig, der andere ist trunken (ihr haltet des HErrn Abendmahl nicht höher, als sonst eine gemeine Mahlzeit, bedenket nicht, daß es des HErrn Abendmahl sei). **Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht. Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird** (ich muß euch auf die Einsetzung Christi weisen, darinnen vernehmet ihr deutlich und klar, daß der wahre Leib und das wahre Blut Christi im heiligen Abendmahl ausgetheilet werde) 2c. **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt** (es ist das heilige Abendmahl darum von Christo eingesetzet worden, daß wir seines Todes dabei gedenken sollen, mit welchem er für die Sünde bezahlet hat, auf daß wir also hierdurch im Glauben gestärket werden). **Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.**

Hieher gehöret nun, daß Christus in der Einsetzung des heiligen Abendmahls ausdrücklich spricht, er gebe uns denselben Leib darin zu essen, welchen er für uns in den Tod gegeben und dasselbe Blut zu trinken, welches er für unsere Sünde vergossen hat; denn dadurch werden wir ermahnet, mit wahrem Glauben zu diesem Tische uns einzufinden und diese Worte im Herzen fest zu fassen, damit wir an der gnädigen Verheißung von Vergebung der Sünden nicht zweifeln.

3. Endlich erfordert S. Paulus zu dem heilsamen Gebrauch des Abendmahls und rechter Prüfung, daß man Christi Tod verkündigen solle v. 26, das ist, in öffentlicher Versammlung ihm von Herzen dafür danken, daß er uns so hoch geliebet und sich selber in den Tod für uns gegeben hat Gal. 2, 20; denn das Wort **verkündigen** bedeutet eigentlich eine solche herzliche öffentliche Danksagung Ps. 9, 12; 19, 2; 51, 17; 96, 3 2c.

Es ist aber nicht genug allein mit Worten Christo für seinen Tod zu

danken, sondern wenn die Danksagung von Herzen gehet, so wird auch dieß dabei sein:

1. Daß man von Herzen den Sünden feind wird, weil es so viel dem HErrn Christo gekostet hat für dieselben zu bezahlen; wer aber muthwillig in Sünden wider das Gewissen fortfahren will und ohne Furcht GOttes in Sicherheit und Gottlosigkeit dahin gehet, der gibt genugsam zu verstehen, daß er noch nicht recht Christi Tod beherziget habe.

> Hebr. 10, 26—29: **Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drei Zeugen. Wie viel meinet ihr ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet?**

2. Daß man dem Nächsten vergibet und sich mit ihm versöhnet; denn so man von Herzen bedenket und glaubet, daß GOtt der HErr unsere große Sündenschuld uns verziehen habe, wie wollte man nicht die geringe Schuld dem Nächsten vergeben?

> Matth. 5, 23. 24: **Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfere deine Gabe.**

> Matth. 6, 14. 15: **Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.**

> Kol. 3, 13: **Und vertrage einer den andern und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.**

3. Daß man den herzlichen Vorsatz hat, GOtt zu Ehren und dem Nächsten zum Besten das Leben hinfort anzustellen, daneben herzlich seufzet und bittet, Christus wolle in uns wohnen, mit seinem heiligen Geist uns regieren, die Früchte des Geistes in uns wirken, in Glaube und Liebe bis an unser Ende beständig zum ewigen Leben uns erhalten.

2 Kor. 5, 15: **Und er (Christus) ist darum für sie alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.**

1 Petr. 2, 24: **Welcher (Christus) unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben** 2c.

1 Joh. 3, 5. 6: **Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme** 2c. **Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.**

Offenb. 1, 5. 6: **Der (Christus) uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor GOtt** (auf daß wir ihm williglich opfern im heiligen Schmuck Ps. 110, 3, und unser Fleisch unter uns zwingen 2c.).

In solchen Stücken bestehet nun die rechte Prüfung und GOtt wohlgefällige Verkündigung des Todes Christi, welche zu einem heilsamen Gebrauch dieses Sacraments von nöthen, und ist in der ersten Kirche deswegen gebräuchlich gewesen, daß die, so zum heiligen Abendmahl sich einfinden wollen, bei dem Prediger sich zuvor angemeldet haben, auf daß man erfahren möge, ob sie auch rechtschaffen sich selbst geprüfet, daß in ihrem Herzen wahre Erkenntnis der Sünden, demüthige Reue über dieselbe, ein wahrer Glaube an Christum und herzlicher Vorsatz, das Leben zu bessern; auf daß also die Unbußfertigen bekehret, die Schwachen getröstet, die Unverständigen unterrichtet, die Nachlässigen ermuntert und allerdings die unwürdige Empfahung des heiligen Abendmahls verhütet würde. Ferner ist auch gebräuchlich gewesen, daß die, so zum heiligen Abendmahl sich einfinden wollten, etliche Tage vorher von allen andern Geschäften sich gemüßiget und ihre Gedanken und Andacht allein auf dieß ihr Vorhaben gewendet haben. Sie haben auch

den Tag vorher gefastet oder doch ihnen abgebrochen, auf daß sie in Erkenntnis der Sünden desto demüthiger und folgendes Tages bei der Handlung des Abendmahls desto andächtiger und zum Gebet geschickter wären. Endlich ists auch nicht übel angesehen, daß man für die Communicanten im allgemeinen Gebet der Kirche insonderheit bittet, daß GOtt der HErr durch seinen Heiligen Geist die wahre Bekehrung und heilsame Vorbereitung zu dieser würdigen Speise in ihrem Herzen aus Gnaden wirken wolle, damit ja niemand unter ihnen zu seinem Gericht das heilige Abendmahl empfahe, welches alles, als gute Beihülfe und Anleitung zu seliger Bereitung billig in Acht genommen und nach Gelegenheit einer jeden Kirche behalten wird.

Hiewider scheinet zu streiten, daß wir alle bekennen müßen, wir seien nicht würdig genug, diese theure Speise, den Leib und das Blut des Sohnes GOttes zu empfahen, darum werden wir alle unwürdige Gäste des heiligen Abendmahls sein. Antwort: Es mag kein Mensch vor GOtt dem HErrn so rein und würdig sich machen, daß eine Vergleichung zwischen seiner Würdigkeit und dieser himmlischen Mahlzeit zu finden sein möchte, sondern da müßen wir alle aus demüthigem Herzen unsere Unwürdigkeit bekennen und sagen: **HErr — ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast** Gen. 32, 10. **HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest** Matth. 8, 8, **und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße** 2c. Luc. 15, 19. Das heißt aber bei S. Paulo nicht unwürdig zu dem heiligen Abendmahl sich einfinden, wenn man nicht ohne wahre Buße und rechtschaffene Prüfung hinzu gehet, sondern sich selbst richtet, Christi Leib unterscheidet und seinen Tod mit dankbarem Herzen verkündiget, ebenermaßen wie das Wort **würdig** gebraucht wird Luc. 20. 35: **Welche aber würdig sein werden jene Welt zu erlangen,** Luc. 21, 36: **Und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn,** Apg. 5, 41: **Sie giengen aber fröhlich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens Willen Schmach zu leiden,** 2 Theff. 1, 5: **Und ihr werdet würdig zum Reich GOttes,** Offenb. 3, 4: **Und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sinds werth.**

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Ob auch die Unwürdigen den wahren Leib und das wahre Blut Christi sacramentlich empfahen.

Es ist aus dem vorigen Kapitel genugsam zu vernehmen, welches die unwürdigen Gäste bei dieser himmlischen Mahlzeit sind, nemlich diejenigen, welche sich nicht selbst prüfen, das ist, welche ihre Sünden nicht erkennen, noch darüber betrübt sind, daß sie sich selber richteten, oder auch welche nicht glauben, daß Christus seinen wahren Leib und Blut ihnen zu essen und zu trinken gebe, die Verheißung von Vergebung der Sünden ihnen zu bekräftigen, oder welche keinen ernsten Vorsatz haben, das Leben zu bessern, welche ihrem Nächsten nicht vergeben und, mit einem Wort, welche den Leib des HErrn nicht unterscheiden. Von diesen unwürdigen Gästen des heiligen Abendmahls wird gefragt, ob sie allein Brot und Wein oder aber vermittelst des Brotes und Weines sacramentlicher Weise den wahren Leib und Blut Christi empfangen? Da denn zu merken ist, daß man keineswegs um dieser Ursachen willen von den Unwürdigen handle, als ob man ihnen das Wort reden und in ihrer unwürdigen Nießung sie stärken wollte, sondern weil die Unwürdigen zu ihrem Gericht das heilige Abendmahl empfangen, so wird deshalb von ihnen gehandelt. Erstlich, daß sie hierdurch von unwürdiger Nießung abgemahnet und zu wahrer ernster Prüfung und würdiger Bereitung angemahnet werden. Danach daß die Gottesfürchtigen erwecket werden, daß auch sie in der seligen Bereitung desto ernster und eiferiger seien in Betrachtung des ernsten Gerichtes GOttes wider die unwürdigen Nießer. Endlich wird auch die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl hierdurch bekräftiget, wenn aus S. Paulo bewiesen wird, daß nicht allein die Gläubigen geistlich den Leib und das Blut Christi im heiligen Abendmahl essen und trinken zu ihrer Seligkeit, sondern daß auch die Unbußfertigen und Ungläubigen Christi Leib und Blut sacramentlich empfangen, doch zu ihrem Gericht, da denn durchs Wort sacramentlich verstanden wird, nicht daß sie allein Brot und Wein als Zeichen des abwesenden Leibes und Blutes Christi empfahen, son-

dern es wird dieß Wort entgegengesetzt der geistlichen Nießung, welche von den Gläubigen geschieht zum Leben und wird demnach so viel hiermit angezeiget, daß die Unwürdigen zwar Christi Leib vermittelst des gesegneten Brotes essen und sein Blut vermittelst des gesegneten Weines trinken, aber nicht zum Leben und zur Seligkeit, sondern vielmehr ihnen selbst zum Gericht und Verdammnis, welches also bewiesen wird:

1. Weil S. Paulus 1 Kor. 11 ausdrücklich lehret, daß die Unwürdigen Christi Leib und Blut essen und trinken, aber zu ihrem Gerichte. Denn als er die Korinther gestraft, daß sie das heilige Abendmahl nicht höher als gemeine Speise hielten, und sie auf die Worte der Einsetzung gewiesen, setzet er darauf diese Warnung:

> 1 Kor. 11, 27—32: **Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.**

In diesen Worten des Apostels ist in acht zu nehmen 1. Daß er diese Worte von der schweren Schuld, welche die Unwürdigen auf sich laden, aus den vorigen Worten der Einsetzung erweist. **Welcher nun unwürdig isset,** spricht er, als wollte er sagen: Weil der HErr Christus ausdrücklich bezeuget, daß er in seinem heiligen Abendmahl nicht schlecht Brot und Wein, sondern vermittelst derselben äußerlichen Elemente seinen wahren Leib und sein wahres Blut austheile, daher kommts, daß die unwürdigen Gäste des heiligen Abendmahls schuldig werden an dem Leibe und Blut Christi und das Gericht ihnen selbst essen und trinken. 2. Daß der Apostel nicht bloß saget: Welcher unwürdig das Brot isset oder von dem Kelch trinket, sondern er setzet hinzu: **Welcher unwürdig von diesem Brot isset und von die-**

sem Kelch trinket, damit er abermal uns zurückweiset auf die Worte der Einsetzung, daraus wir vernehmen können, daß das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl die Gemeinschaft des Leibes Christi und der gesegnete Kelch die Gemeinschaft des Blutes Christi sei 1 Kor. 10, 15. Daher kommt es nun, daß die Unwürdigen schuldig werden des Leibes und Blutes Christi, weil vermittelst dieses gesegneten Brotes Christi Leib und vermittelst dieses gesegneten Kelches im heiligen Abendmahl sein wahres Blut ausgetheilet wird. 3. Daß der Apostel saget, die Unwürdigen werden schuldig, nicht etwa an den heiligen Zeichen, sondern an dem Leib und Blut des HErrn; da er denn die Schuld und Ursache beschreibet, um welcher willen die Unwürdigen das göttliche Gericht auf sich laden, weil sie nemlich mit dem Leib und Blut Christi nicht recht umgehen. Deut. 19, 10: Du sollst Freistätte machen, dahin fliehen mögen die, so nicht vorsetzlich einen Todtschlag begangen haben, damit der Bluträcher in dem ersten Zorn sie nicht ergreife und todtschlage, daß also nicht unschuldig Blut in deinem Lande vergossen werde und nicht komme Blutschulden auf dich, das ist, damit du nicht schuldig werdest des unschuldig vergossenen Blutes. Jac. 2, 10: **Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündiget an Einem, der ists ganz schuldig,** das ist, er wird schuldig der Uebertretung des Gesetzes. Also spricht in gleicher Art zu reden S. Paulus, die Unwürdigen werden schuldig an dem Leib und Blut des HErrn, das ist, Christi Leib und Blut ist eben dasselbe, daran sich die Unwürdigen versündigen und des göttlichen Gerichts schuldig machen. 4. Daß der Apostel ausdrücklich hinzusetzet, welchergestalt die Unwürdigen an dem Leib und Blut Christi schuldig werden, nemlich mit ihrer unwürdigen Nießung v. 27. 29: **Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht;** daraus denn unwidersprechlich folget, daß die Unwürdigen Christi Leib essen und trinken, weil sie durch unwürdiges Essen und Trinken an Christi Leib und Blut schuldig werden. 5. Dabei denn gleichfalls in acht zu nehmen ist, daß der Apostel diese sonderbare Art zu reden gebraucht, welche sonst in der Schrift nicht viel gebräuchlich ist, nemlich, daß die Unwürdigen ihnen selber das Gericht essen und trinken, damit wir ja nicht zweifeln, daß eben das unwürdige Essen und Trinken dasselbe sei, dadurch

sie an dem Leibe und Blut Christi schuldig werden und also das schwere Gericht GOttes auf sich laden. 6. Nochmehr ist fleißig zu betrachten, daß der Apostel saget, die Unwürdigen essen und trinken ihnen selber das Gericht damit, daß sie nicht unterscheiden den Leib des HErrn, da er dann anzeiget, was es sei, welches die Unwürdigen unwürdig essen und trinken, nemlich nicht allein das gesegnete Brot, sondern der wahre Leib Christi. Daher (will er sagen) laden die Unwürdigen solch schwer Gericht auf sich, weil sie nicht bedenken, daß Christi Leib und Blut ihnen im heiligen Abendmahl ausgetheilet werde, sondern diese himmlische Mahlzeit nur für eine gemeine Mahlzeit haben. 7. Endlich ist in acht zu nehmen, daß S. Paulus unterschiedlich spricht, die Unwürdigen werden schuldig an dem Leibe und Blut des HErrn und zwar mit unwürdigem Essen und Trinken; damit er klärlich bezeuget, er rede von einer solchen Schuld und von solcher unwürdigen Nießung, welche nicht uno actu zugleich auf den ganzen Christum gehet, sondern unterschiedlich an seinem Leibe und Blute durch unwürdig Essen und Trinken geschiehet. Was aber durch die Unwürdigen, sowie auch durchs Gericht in diesem Text der Apostel verstehe, soll hernach in Erklärung der Einreden angezeiget werden.

2. Der Verräther Judas ist nicht weniger, als die andern Apostel bei dem ersten Abendmahl gewesen und hat das gesegnete Brot samt andern Aposteln gegessen und den gesegneten Wein getrunken. Nun aber spricht Christus ebensowohl zum Juda, als zu den andern Aposteln: **Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, nehmet hin und trinket, das ist mein Blut**, denn man lieset nicht, daß der HErr ein ander Abendmahl für Judam eingesetzet oder mit ihm gehalten habe, sondern er hat zugleich mit den andern Aposteln ihm seinen wahren Leib und Blut vermittelst des gesegneten Brotes und Weines ausgetheilet. Daraus folget, daß auch Judas ungeachtet seines Unglaubens und seiner Gottlosigkeit Christi Leib und Blut sacramentlich genossen habe, jedoch ihm selbst zum Gerichte.

Luc. 22, 19. 20 wird beschrieben die Einsetzung und Administration des ersten Abendmahls und folget bald darauf v. 21. 23: **Doch siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde.**

3. Der Glaube oder Würdigkeit des Nießers gehöret nicht zu den wesentlichen Stücken dieses heiligen Sacraments, darum wird das gesegnete Brot nicht aufhören die Gemeinschaft des Leibes Christi zu sein, wenn der Nießer nicht glaubet noch würdiglich dieses heiligen Sacraments gebrauchet. Daß aber der Glaube des Nießers nicht gehört zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls, mag in viel Wege bewiesen werden. Denn 1. so ist unleugbar, daß die heiligen Sacramente, Stiftungen und Ordnungen GOttes des HErrn sind, nun aber gehet der Stiftung GOttes durch der Menschen Unglauben nichts ab.

Röm. 3, 3. 4: **Sollte ihr (der Menschen) Unglaube GOttes Glauben aufheben? Das sei ferne** 2c.

Röm. 11, 29: **GOttes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.**

2 Tim. 2, 13: **Glauben wir nicht, so bleibet er treu, er kann sich selbst nicht leugnen.**

2. Danach so gehöret weiter nichts zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls, als daß Brot und Wein gesegnet und also vermittelst des gesegneten Brotes und Weines Christi Leib und Blut ausgetheilet und empfangen werde. 3. Der Glaube gehöret nicht zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls, sondern zum heilsamen Gebrauch desselben zu rechtschaffener und würdiger Bereitung. 4. Ja es wird der Glaube durchs heilige Abendmahl gestärket und bekräftiget, darum wird er je nicht zu den wesentlichen Stücken desselben gehören. 5. So wenig als zu den wesentlichen Stücken der heiligen Taufe der Glaube gehöret, wiewohl ohne den Glauben die Taufe nichts nützet. 6. Ja so wenig als der Glaube oder die Meinung dessen, so dieß Sacrament austheilet, zu den wesentlichen Stücken desselben gehöret, also wenig wird auch der Glaube dessen, der es gebrauchet, zu den wesentlichen Stücken erfordert, wiewohl es ohne den Glauben nichts nützt, sondern vielmehr zum Gericht empfangen wird. 7. Endlich was zu den wesentlichen Stücken, sonderlich zur Form eines Dings gehöret, dadurch wird es von allen andern unterschieden, nun aber wird das heilige Abendmahl durch den Glauben des Nießers von andern Sacramenten nicht unterschieden, sondern es wird ebensowohl zu anderer, als zu dieses Sacraments heilsamem

Gebrauch der Glaube erfordert, darum mag man nicht sagen, daß der Glaube zu den wesentlichen Stücken des heiligen Abendmahls gehöre.

4. Im heiligen Abendmahl wird vermöge der Einsetzung Christi mit Brot und Wein der wahre Leib und das wahre Blut Christi sacramentlich vereiniget, daß also nicht bloß Brot, sondern mit dem Brot Christi Leib gegessen, daß auch nicht bloß Wein, sondern vermittelst des Weins Christi Blut getrunken wird, wie droben Kap. 11, 19 erwiesen ist; nun aber empfangen je die Unwürdigen das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch, darum werden sie auch mit denselben Christi Leib und Blut empfahen.

1 Kor. 10, 16: **Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?**

Hiewieder scheinet zu streiten:

1. Daß die Unwürdigen wohl schuldig werden können an dem Leib und Blut des HErrn, wenn sie schon Christi Leib und Blut nicht empfahen, nemlich weil sie Christi Leib von sich stoßen und an den heiligen Zeichen sich versündigen, nicht anders als ein ungehorsamer Unterthan, der das Wappen oder Bild seines Fürsten schändet. Antwort: 1. Der Apostel hat uns nicht frei gelassen aus eigenen Gedanken sonderliche Art und Weisen hervor zu bringen, dadurch die Unwürdigen schuldig werden an dem Leib und Blut Christi, sondern er hat ausdrücklich den modum selber hinzugesetzet, daß es geschehe durch unwürdig Essen und Trinken. 2. Und zwar nicht durch unwürdiges Essen des Brotes allein und unwürdiges Trinken des Weines allein, sondern durch unwürdig Essen dieses Brotes, von welchem der HErr gesaget, daß es sein Leib sei und durch unwürdiges Trinken dieses Kelches, von welchem der HErr gesaget hat, daß es sein Blut sei. 3. Noch mehr setzet er hinzu, daß die Unwürdigen ihnen selbst das Gericht essen und trinken damit, daß sie nicht unterscheiden den Leib Christi, da er denn beides ausdrückt, nemlich, daß eben durch unwürdig Essen und Trinken die Unwürdigen GOttes Gericht auf sich laden, und dann, daß nicht allein Brot, sondern auch der Leib Christi von den Unwürdigen empfangen werde; denn sollen die Unwürdigen Christi Leib im heiligen Abendmahl unterscheiden, das ist, sollen sie die würdige Speise, so ihnen im heiligen Abendmahl überreichet wird,

nemlich Christi Leib, von anderer gemeiner Speise unterscheiden, so muß ja auch Christi Leib wahrhaftig gegenwärtig sein und empfangen werden. 4. Wenn die Unwürdigen auf solche Weise an dem Leib und Blut Christi schuldig würden, wie die Unterthanen, so ihres Fürsten Wappen oder Bild verletzen, so wäre es genug gewesen, daß der Apostel gesagt hätte, die Unwürdigen versündigen sich an Christo; nun aber gedenket er unterschiedlich des Leibes und des Blutes Christi, er gedenket auch unterschiedlich des Essens und Trinkens, dadurch so eben diese schwere Schuld die Unwürdigen auf sich laden. 5. So auch den Unwürdigen Christi Leib und Blut vermittelst des gesegneten Brotes und Weines dargereicht wird, so folget daraus, daß sie auch Christi Leib und Blut empfangen, denn die Evangelisten bezeugen, daß der HErr Christus seinen Aposteln nicht allein vermittelst des gesegneten Brotes und Weines seinen Leib und Blut gegeben, sondern daß sie auch denselben seinen Leib und dasselbe sein Blut empfangen haben. Wie der Sohn GOttes dazumal ebensowohl dem Judas als den andern Aposteln seinen Leib und Blut gegeben und sie, die Apostel, denselben Leib und dasselbe Blut Christi empfangen haben, also spricht er noch heutiges Tages zu allen denen, so sich zum heiligen Abendmahl einfinden, sie seien würdig oder unwürdig: **Nehmet, esset, das ist mein Leib, nehmet, trinket das ist mein Blut.**

2. Vielleicht mag der Apostel durch die Unwürdigen verstehen die Schwachgläubigen, welche zwar einen Glauben haben, aber doch daneben mit vielen Schwachheiten beladen sind und dieß große Geheimnis des heiligen Abendmahls nicht genugsam bedenken, welches denn daher möchte erwiesen werden, weil der Apostel spricht, daß ihrer viel unter den Korinthern schwach sind und ein gut Theil schlafen v. 30. Darum kann man aus Paulo nicht beweisen, daß auch die Ungläubigen Christi Leib und Blut empfangen. Antwort: 1. Weil der HErr Christus die Schwachen im Glauben aufnimmt Röm. 14, 3, und sich für ihren Arzt bekennet Matth. 9, 12, weil seine Kraft in den Schwachen mächtig 2 Kor. 12, 9, weil er Erquickung verheißet den Beladenen Matth. 11, 27, endlich weil das heilige Abendmahl eben darum eingesetzet ist, daß die Schwachen im Glauben gestärket werden, darum mögen diese harten Worte des Apostels nicht auf die Schwachgläubigen gezogen werden. 2. Wer da glaubet, kommt nicht ins Gericht Joh.

5, 24, der geneust geistlich und fruchtbarlich des Leibes und Blutes Christi Joh. 6, 54. Wie mag denn von den Gläubigen (wenn sie gleich schwach sind, denn schwacher Glaube ist auch ein Glaube) gesagt werden, daß sie ihnen selbst das Gericht essen und trinken, ja auch daß sie schuldig werden an dem Leibe und Blut des HErrn? 3. Wenn auch in diesem apostolischen Text durch die Unwürdigen die Schwachgläubigen oder die, so sich nicht würdig genug bereitet haben, zu verstehen wären, so müsten wir immerdar mit Angst und Zweifel zum heiligen Abendmahl gehen, denn niemand würde wissen, ob er auch einen solchen Glauben habe, der stark genug wäre, ob er auch sich genugsam bereitet habe. 4. Durch die Schwachen verstehet der Apostel nicht die, so im Glauben schwach, sondern die mit Leibesschwachheit von GOtt beleget sind, wie dasselbe aus den Worten, sobald darauf folgen, genugsam erscheinet: **und ein gut Theil schlafen.** 5. Da denn durch **schlafen** der Todesschlaf verstanden wird, und obwohl die Schrift gemeiniglich von der Gläubigen Tod diese Art zu reden gebrauchet, daß sie ihren Tod einen Schlaf nennet, so wird doch auch bisweilen von der Unbußfertigen Tod diese Art zu reden gebrauchet, wie aus 1 Kön. 14. 15. 16. 22. Dan. 12, 2 und andern Stellen mehr zu sehen ist. 6. Zu geschweigen jetzo, daß ohn allen Zweifel viel unter den Korinthern, als sie vom HErrn gezüchtiget und wegen der Entweihung des heiligen Abendmahls mit Leibesschwachheit heimgesucht worden, sich zu GOtt bekehret haben und also seliglich in Christo entschlafen sind.

3. Aus dem Evangelisten Johannes Kap. 13, 30 ist fast abzunehmen, daß Judas nicht bei der Einsetzung und Austheilung des heiligen Abendmahls gewesen, sondern sobald hinausgegangen ist, als er den Bissen von Christo empfangen. **Antwort:** 1. Es meldet Johannes nicht, daß der HErr Christus vor der Einsetzung des heiligen Abendmahls diesen Bissen dem Juda gereicht habe und daß er sobald darauf hinaus gegangen sei. 2. Aber aus dem Evangelisten Lucas, welcher alles **mit Fleiß ordentlich beschrieben** Luc. 1, 3, ist genugsam abzunehmen, daß der HErr Christus erst nach dem Abendmahl dem Judas den Bissen gereicht und seine Verrätherei den Jüngern dadurch geoffenbaret habe. Denn als die Jünger allbereit mit Christo das heilige Abendmahl gehalten haben, fragen sie untereinander, welcher doch der Verräther sein würde Luc. 22, 21. 23; wenn aber durch diesen Bissen der

Verräther Judas allbereit geoffenbaret gewesen wäre, was hätte es dieses Fragens bedurft?

4. Christi Leib ist ein lebendigmachendes Fleisch Joh. 6, wie mag es denn von den Ungläubigen zum Gericht empfangen werden. **Antwort:** 1. Es ist und bleibt Christi Fleisch allzeit an ihm selber ein lebendigmachendes Fleisch, sollen wir aber das Leben aus diesem Brunn des Lebens schöpfen, so ists nicht genug sacramentlich vermittelst des gesegneten Brotes Christi Leib essen, sondern es muß auch die geistliche Nießung, welche durch den Glauben geschieht und davon Christus Joh. 6 prediget, dazu kommen. Joh. 5, 21: **Also auch der Sohn machet lebendig, welche er will;** nun aber sollen allein diejenigen das Leben von ihm haben, die sich mit wahrem Glauben an ihn halten, wie die ganze Schrift zeuget. 2. Daß nun die Ungläubigen und Unbußfertigen im heiligen Abendmahl nicht geistlicher Weise lebendig gemacht werden, daraus soll und mag keineswegs geschlossen werden, daß sie Christi Leib sacramentlicher Weise nicht empfahen, sondern das folget allein daraus, daß sie geistlicher Weise Christi Leib nicht essen noch sein Blut trinken, daß sie des heilsamen Gebrauches dieser würdigen Speise mangeln. 3. Christus ist nicht allein das Leben der Gläubigen, sondern auch ein Richter der Ungläubigen und Unbußfertigen, darum wird von den Gläubigen sein Fleisch und Blut zu ihrem Leben und zur Seligkeit, aber von den Ungläubigen zu ihrem Gericht und zur Verdammnis empfangen. 4. Ist nicht das Wort des Evangeliums an ihm selber ein Wort des Lebens und wird doch etlichen ein Geruch des Todes zum Tode 2 Kor. 2, 14, nemlich ihrer Unbußfertigkeit halber. Ist nicht GOtt der HErr wesentlich das Leben und gleichwohl werden ihrer viel nicht geistlicher Weise von ihm lebendig gemacht, wenn sie schon in GOtt leben, weben und sind Apg. 17, 28. 5. Es drungen ihrer viel auf Christum Marc. 5, und gieng doch keine Kraft von Christo zu ihnen, ohne allein zu dem blutflüßigen Weiblein, welche mit wahrem Glauben Christum anrührete? Haben nicht die verfluchten Juden Christum gekreuziget und sind doch geistlicher Weise durch Anrühren dieses lebendigmachenden Fleisches nicht lebendig gemacht worden?

5. Es spricht S. Paulus 1 Kor. 10, 21: **Ihr könnt nicht zugleich trinken des HErr Kelch und der Teufel Kelch, ihr könnt nicht zu-**

gleich theilhaftig sein des HErrn Tisches und der Teufel Tisches; nun aber sind die Unbußfertigen in der Teufel Gemeinschaft, darum werden sie nicht des Leibes und Blutes Christi theilhaftig. Antwort: 1. Es strafet daselbst der Apostel an den Korinthern, daß sie zugleich von dem, was den Götzen, das ist, dem Teufel geopfert war, aßen, und doch ohne vorhergehende Buße zu des HErrn Tisch sich einfanden, darum redet er keineswegs davon was nicht geschehen kann, sondern was nicht recht und gottgefälliger Weise geschehen kann. 2. Der Tisch und Kelch des HErrn im heiligen Abendmahl begreift in sich nicht allein Christi Leib und Blut, sondern auch Brot und Wein, demnach wenn der Apostel allhie redete von einer solchen Nießung, welche keinesweges zugleich mit der Gemeinschaft der Teufel Tisches und Kelches bestehen mag, so würde daraus folgen, daß sie auch das gesegnete Brot und Wein nicht empfangen hätten, da er doch im folgenden Kapitel ausdrücklich sagt, daß sie von dem Kelch des HErrn trinken 1 Kor. 11, 27. 3. Es bleibet derowegen unwidersprechlich wahr, daß der Apostel allhie nicht redet von dem, das keinesweges geschehen mag, sondern davon, das mit gutem Gewissen und ohne Sünde nicht geschehen kann, wie denn solche Art zu reden in der Schrift gebräuchlich ist Gen. 34, 14. Deut. 16, 5; 17, 15; 21, 16. Apg. 4, 20; 8. Gal. 4. 2c.

6. Empfangen und von sich stoßen läuft wider einander, nun aber stoßen die Ungläubigen Christum mit seinen Wohlthaten von sich, darum werden sie auch seinen Leib nicht empfangen. Antwort: 1. So viel die geistliche fruchtbarliche Nießung und Empfahung des Fleisches Christi belanget, so ists freilich an dem, daß die Ungläubigen Christum mit allen Wohlthaten von sich stoßen, daraus aber mag nicht geschlossen werden, daß sie sacramentlicher Weise vermittelst des gesegneten Brots Christi Leib nicht empfahen sollten. 2. Denn dieselbe sacramentliche Nießung rühret her aus der Einsetzung Christi, daß er im heiligen Abendmahl vermittelst des gesegneten Brotes seinen Leib austheilen will; diese Stiftung Christi wird durch der Menschen Unglauben nicht aufgehoben. 3. Die Unbußfertigen und Ungläubigen stoßen das Wort GOttes von sich Apg. 13, 46, aber sie hören es gleichwohl mit ihren Ohren, doch ohne Nutz und vielmehr zu ihrer größern Verdammnis Hebr. 4, 2.

7. Dieselbigen empfangen allein den Leib Christi, für welche er denselben

seinen Leib in den Tod gegeben und um welcher willen er sein Blut vergossen hat, nun aber hat Christus allein für die Gläubigen sich in den Tod gegeben, von Sünden sie abzuwaschen, darum werden auch allein die Gläubigen Christi Leib essen und sein Blut trinken. Antwort: Es soll an seinem Ort sonnenklar erwiesen werden, daß Christus für alle Menschen sich in den Tod gegeben habe und die Versühnung für der ganzen Welt Sünde sei, darum mag aus solchem falschen Grund wider die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl nichts geschlossen werden, wir kehren vielmehr diese Schlußrede um und sagen: Weil Christus auch den Unbußfertigen im heiligen Abendmahl seinen Leib zu essen und zu trinken gibt, so gibt er hiermit klärlich zu verstehen, daß er auch für ihre Sünde bezahlet habe, daß GOtt keinen Gefallen an ihrem Tode habe, sondern wolle, daß auch sie ihre Sünde erkennen, Buße thun und mit wahrem Glauben die Wohlthaten, so Christus mit Darreichung seines Leibes und mit Vergießung seines Blutes erworben hat, sich zueignen sollen. Es gibt derowegen dieß Stück von der Nießung der Unwürdigen ein klares Zeugnis, daß Christus für alle Menschen gestorben sei, und daß GOtt der HErr von Herzen alle Menschen zur Buße und zur Gemeinschaft des Reiches Christi berufe.

8. Es mag niemand das Vermächtnis eines Testaments bekommen, wenn er nicht ausdrücklich und namentlich zum Erben im Testament mit eingesetzet ist, nun aber sind die Ungläubigen und Unbußfertigen keinesweges zu Erben der himmlischen Güter eingesetzt im Gnadenbund GOttes, darum werden sie auch die theuren Vermächtnisse, nemlich Christi Leib und Blut, im Testament des heiligen Abendmahls nicht empfahen. Antwort: Die sacramentliche Nießung seines Leibes und Blutes hat der HErr Christus verheißen und eingesetzet allen Christen, so das gesegnete Brot essen und von dem gesegneten Kelch trinken, aber die geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi gehöret allein für die Gläubigen, welche mit wahrem Glauben und fruchtbarlich den Leib und das Blut Christi im heiligen Abendmahl empfangen; daher denn zu sehen ist, daß eigentlich zu reden, Vergebung der Sünden, Gnade GOttes und Erbschaft des ewigen Lebens dieselben Vermächtnisse und himmlischen Güter sind, welche der HErr Christus den Gläubigen in seinem Testament verheißen; sein Leib und Blut sind die Siegel, damit er diese seine Verheißung bekräftiget, und wenn man schon im rechten

Verstande sagen wollte, Christi Leib und Blut wären die Vermächtnisse in diesem Testament, so möchte doch daraus noch nicht geschlossen werden, daß die Unbußfertigen sacramentlicher Weise dieselben nicht empfiengen, denn wie es geschehen mag, daß mancher etwas nimmt von den Vermächtnissen eines Testators, dem es nicht vermacht ist, also würden auch die Ungläubigen Christi Leib und Blut, welches eigentlich Güter der wahren Christen sind, zu ihrem Gericht und Verdammnis empfangen.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Zu welcher Zeit das heilige Abendmahl von Christo eingesetzt und von uns zu gebrauchen sei.

Nachdem bisher von dem Stifter, den wesentlichen Stücken und Endursachen des heiligen Abendmahls gehandelt, wie auch von der Frage, wem dieß Sacrament des heiligen Abendmahls zu reichen sei und wie man sich dazu bereiten solle, so ist noch übrig, daß von den Einzelnheiten desselben gehandelt werde, nemlich von der Zeit, von dem Ort, von den Ceremonien und dergleichen Einzelnheiten, welche bei der Handlung des heiligen Abendmahls in acht zu nehmen sind. Belangend die Zeit, so fraget sichs daselbst erstlich, zu welcher Zeit das heilige Abendmahl von Christo eingesetzet und von uns zu gebrauchen sei, da denn aus der Beschreibung der Einsetzung offenbar ist, daß Christus um den Abend desselben Tags, welcher dem Tag seines Leidens oder dem Karfreitag unmittelbar vorher gegangen, dieß heilige Abendmahl eingesetzet und seinen Jüngern ausgetheilet hat.

Matth. 26, 26. 27. 28: Da sie aber aßen (da sie das Osterlämmlein, welches nach GOttes Befehl um den Abend geschlachtet und bald darauf verzehret werden muste Exod. 12, 6, mit einander gegessen hatten), nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des

Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Marc. 14, 17. 18. 22. 23: **Am Abend aber kam er mit den Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen und aßen 2c. nahm JEsus das Brot, dankete 2c. Und nahm den Kelch 2c.**

Luc. 22, 7. 14. 19. 20: **Es kam nun der Tag der süßen Brot, auf welchen man muste opfern das Osterlamm. Und da die Stunde kam, satzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er nahm das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Das ist mein Leib 2c. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut 2c.**

1 Kor. 11, 23. 25: **Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben haben. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete 2c. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut 2c.**

Daß nun der HErr Christus eben an demselben Tage, kurz vor seinem Leiden dieß heilige Abendmahl hat stiften und halten wollen, ist darum geschehen:

1. Weil das Osterlämmlein, welches ein Vorbild des heiligen Abendmahls gewesen und an welches statt dasselbe im Neuen Testament eingesetzt worden, nach dem Gesetz GOttes hat geschlachtet und mit sonderbaren Ceremonien verzehret werden müßen, wiewohl die Juden zur Zeit des HErrn Christi um der Väter Aufsätze willen von dieser Ordnung GOttes abgewichen waren und auf den folgenden Tag erst das Osterlämmlein schlachteten.

Exod. 12, 6. 8: **Auf den vierzehnten Tag des Monden Abib** (oder des Märzmonden) **sollt ihr zwischen Abends das Osterlämmlein schlachten und sollt also Fleisch essen in derselben Nacht 2c.**

Marc. 14, 12. Luc. 22, 7: **Und am ersten Tage der süßen Brot, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm** (Christo): **Wo willt du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest?**

2. Ferner hat Christus eben darum in derselben Nacht, da er verrathen wurde und bald darauf an sein Leiden gegangen ist, dieß heilige Abendmahl einsetzen wollen, weil es sein heilig Testament, darinnen er uns die höchsten Güter und himmlische Wohlthaten vermachet, sein sollte und wir also erwecket würden, seiner Stiftung, als einer Testamentsstiftung, mit desto größerer Andacht und Eifer wahrzunehmen, auch dieß heilige Abendmahl uns desto mehr befohlen sein lassen. Denn zu gleicher Weise wie ein Ehewirth das Heiratsgut, welches er von seiner Hausehre bekommen, durch ein wohlbedachtes Testament vor seinem Tod ihr wiederum bescheidet, also hat Christus unser himmlischer Bräutigam durch dieß Testament seines heiligen Abendmahls seinen wahren Leib und Blut, welches er von uns angenommen hatte, wiederum bescheiden wollen, ehe er durch sein Leiden und Tod zu seinem Vater gegangen.

Matth. 26, 27. Marc. 14, 23: **Das ist mein Blut des Neuen Testaments.**

Luc. 22, 20. 1 Kor. 11. 25: **Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut.**

Wiewohl nun Christus um die Zeit der Ostern und zwar um den Abend dieß heilige Abendmahl hat einsetzen wollen, so hat er damit doch kein Gesetz geben wollen, daß man eben um dieselbe Zeit und um den Abend dieß heilige Abendmahl gebrauchen müste, sondern es mag und soll ein jeder Christ dessen so oft gebrauchen, als er befindet, daß er des Trosts, so darinnen uns vorgehalten wird, benöthiget ist und so oft er sich dazu bereiten und schicken kann. Daß nun die Administration und der Gebrauch dieses Sacraments an keine gewisse Zeit des Jahres, oder gewisse Stunde des Tages gebunden ist, beweisen wir also:

1. Weil in den Worten der Einsetzung kein Gebot des HErrn hiervon vorhanden ist, denn daß die Evangelisten vermelden, Christus habe am Abend mit seinen Jüngern dieß Abendmahl gehalten, solches gehöret zur historischen Erzählung und begreift keineswegs einen göttlichen Befehl in sich, daß man auch eben um dieselbe Zeit dieß Abendmahl halten müße.

2. Weil Christus in den Worten der Einsetzung spricht, wir sollen dieß heilige Abendmahl gebrauchen, so oft wirs thun zu seinem Gedächtnis, da er dann das Wort ὁσάκις (so oft) entgegensetzet dem Gebrauch des Oster-

lämmleins, welches eben am vierzehnten Tag des Märzmonds zwischen Abends geschlachtet werden muste Exod. 12, 6. Weil nun das Osterlämmlein ein Vorbild des heiligen Abendmahls war, weil auch Christus bald nach dem Brauch des Osterlämmleins dieß heilige Abendmahl eingesetzet hat, und damit man nicht gedächte, es wäre der Brauch des Abendmahls nicht weniger als der Brauch des Osterlämmleins an gewisse Zeit des Jahrs und Stunde des Tages gebunden, also hat der HErr Christus diesem Wahn begegnen wollen, wenn er befiehlt, wir sollen des Abendmahls gebrauchen, so oft wirs thun, zu seinem Gedächtnis.

> 1 Kor. 11, 25. 26: **Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen** 2c.

3. Weil Zeit, Ort und dergleichen Einzelnheiten nicht zu den wesentlichen Stücken oder Vollkommenheit der sacramentlichen Handlungen gehören, wofern sie nicht durch einen ausdrücklichen göttlichen Befehl daran verbunden sind.

4. Es ist aus Apg. 20, 7 abzunehmen, daß die Jünger in der ersten Kirche am ersten Tage nach dem Sabbath, das ist am Sonntage, das heilige Abendmahl gehalten haben.

Hiewieder scheinet zu streiten:

1. Daß Christi Exempel uns zur Nachfolge vorgestellet wird, nun aber hat Christus um die Zeit der Ostern und zwar um den Abend dieß heilige Abendmahl eingesetzet, darum sollen wir es billig um dieselbe Zeit gebrauchen. Antwort: 1. Es ist hievon nicht die Frage, obs recht sei, um die österliche Zeit und um den Abend das heilige Abendmahl zu gebrauchen, sondern obs eben nöthig sei, daß um diese Zeit solches geschehe und daneben unrecht, wenns zu anderer Zeit geschieht. 2. Christus hat mit seinem Exempel kein Gesetz geben wollen in diesen äußerlichen Umständen, sondern hat mit dem Wort so oft genugsam bezeuget, daß wir zu jederzeit, wenn es die Noth und Andacht unsers Gewissens erfordert, zu dieser himmlischen Arznei einen Zutritt haben. 3. Es sind uns keinesweges alle Werke Christi zur Nachfolge vorgestellet, wenn wir nicht das Wort und Befehl GOttes dabei haben, darum sind wir mehr auf sein Wort, als auf sein Exempel gewiesen.

4. Christus hat das Abendmahl sitzend gehalten, sollte es derowegen unrecht sein, daß mans stehend oder knieend hielte? Christus hat nur zwölf Jünger bei sich gehabt und ihnen das heilige Abendmahl gereichet, sollte es deswegen unrecht sein, in größerer Versammlung der Christen dasselbe zu halten? Christus hat das Abendmahl gehalten in einem Hause zu Jerusalem, sollte es deswegen unrecht sein, in der Kirche es zu halten? 5. Es bleibt derowegen dabei, daß die Administration des heiligen Abendmahls an keine gewisse Zeit gebunden, und weil in der christlichen Kirche gebräuchlich ist, daß des Morgens früh ordentlicher Weise das heilige Abendmahl administriret werde, so bleibet man billig außer dem Nothfalle bei solcher Ordnung, weil man doch des Morgens nüchtern und zu allen Sachen besser geschickt ist.

2. Es wird dieß Sacrament genennet das heilige Abendmahl, darum wird je von nöthen sein, daß es des Abends gehalten werde. Antwort: Es wird dieß Sacrament genennet das heilige Abendmahl, nicht darüm, als wenns von nöthen wäre, daß es eben am Abend allezeit müste gehalten werden, sondern weil es der HErr Christus um den Abend eingesetzet und mit seinen Jüngern gehalten hat; also wirds gleichfalls genennet das Brotbrechen, wie droben Kap. 2. angezeiget ist, nicht als wäre es von nöthen, daß eben mitten in der Handlung das Brot gebrochen werde, sondern weil der HErr Christus das Brot in der Administration des heiligen Abendmahls gebrochen und es dadurch zur Austheilung vorbereitet hat.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Wie oft man das heilige Abendmahl gebrauchen solle.

Es ist nicht genug, daß man die Zeit des Lebens über nur Einmal dieß heilige Sacrament gebrauchet, gleich wie man nur einmal sich taufen lässet, sondern es soll das heilige Abendmahl von den Christen oft und viel gebrauchet werden, welches daher zu beweisen ist:

1. Christus unser HErr hat es uns nicht frei gestellet, daß wir des heiligen Abendmahls gebrauchen möchten oder nicht, sondern er hat einen ausdrücklichen Befehl hinzugesetzet: **Solches thut zu meinem Gedächtnis**, welchem Befehl billig alle gehorsame Jünger Christi als seine Diener nachkommen sollen.

Luc. 23, 19; 1 Kor. 11, 24: **Das thut zu meinem Gedächtnis.**

1 Kor. 11, 25. 26: **Solches thut, so oft ihrs trinket zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen** &c. (allhier ist sonderlich in acht zu nehmen, daß der Apostel Paulus Christi Wort also gesetzet hat: **Solches thut, so oft ihrs trinket** &c., denn daraus ist genugsam zu vernehmen, daß es nicht genug sei, nur einmal das heilige Abendmahl zu gebrauchen, sondern wenn Christi Befehl genügend geschehen soll, muß es oft gethan werden).

2. Wenn wir auch unser Christenthum uns einen rechten Ernst sein lassen und von Herzen bedenken, wie schwer und oft wir wider die Gebote GOttes handeln und dadurch den Bund unserer heiligen Taufe übertreten, so wird unsere eigene Noth uns selbst treiben, dieß heilige Abendmahl zur Stärkung des Glaubens zu gebrauchen.

3. Gleichfalls wenn wir bedenken den großen Nutz und herrlichen Trost, welchen wir aus der Nießung des heiligen Abendmahls, wenn wir auf vorhergehende wahre Buße im Glauben hinzugehen, empfangen, werden wir nicht weniger dadurch gelocket werden, oft und viel dieß heilige Sacrament zu empfahen. Hieher gehöret nun das vorhergehende 23. Kapitel dieses Tractats, darinnen ausführlich von der Frucht dieses heiligen Abendmahls gehandelt worden.

4. Endlich stehet uns vor Augen das Exempel der heiligen Apostel und der ersten Kirche, welche nicht nur Einmal, sondern oft und viel das heilige Abendmahl gebrauchet haben.

Apg. 2, 42. 46: **Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Und sie waren täglich und stets bei einander ein-**

müthig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern.

Apg. 20, 7: **Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus ꝛc.**

Daraus ist nun genugsam zu sehen, daß von den wahren Christen, welchen ihre Gottseligkeit und Christenthum ein Ernst ist, das heilige Abendmahl auf vorhergehende rechtschaffene Bereitung oft und viel gebraucht werden solle, nicht allein ihrer eignen Noth und ihres Besten halben, sondern damit sie auch hierinnen gegen andere als Glieder der Kirche sich beweisen 1 Kor. 10, 16, aber zu welcher Zeit des Jahres und wie oft im Jahr dasselbe geschehen solle, davon kann man keine gewisse allgemeine Regel geben, sondern es muß solches eines jeden eigner Prüfung anheimgestellet werden, da denn die Noth des Gewissens, der Eifer zur Gottseligkeit, der schuldige Gehorsam gegen Christi Ordnung und sonderlich das Antreiben des heiligen Geistes einem jeden insonderheit den besten Rath geben werden können und hat eben darum Christus den Brauch dieses heiligen Sacraments an gewisse Zeit nicht binden wollen, auf daß wir jederzeit, wenn wir uns desselben großen Schatzes nothdürftig und dazu bereitet befinden, einen gewissen Zutritt dazu haben möchten. Lebe alle Tage also, spricht ein alter Lehrer, daß du alle Tage ein würdiger Gast Christi sein könntest; item: der geistlichen Nießung des Leibes und Blutes Christi gebrauche stündlich, der sacramentlichen Nießung, so oft es dir nöthig und auf vorhergehende Bereitung zur Stärkung des Glaubens behülflich ist.

Joh. 14, 15: **Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.**

Joh. 15, 14: **Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.** Röm. 8, 15: **Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder.**

Hiewider scheinet zu streiten, daß man sich nur einmal lässet taufen, darum wird man auch nur einmal das heilige Abendmahl brauchen sollen. Antwort: Von dieser Schlußrede ist im Tractat von der heiligen Taufe Kap. 28 ausführlich gehandelt und der Unterschied klärlich bewiesen worden, warum man nur einmal sich taufen lasse, hergegen das heilige Abendmahl oftmals gebrauche. Denn 1. wird in der Einsetzung der heiligen Taufe nicht

gemeldet noch erfordert, daß man die heilige Taufe mehr als einmal gebrauchen solle, aber in der Einsetzung des heiligen Abendmahls stehet der klare, ausdrückliche Befehl Christi: **Solches thut, so oft ihrs trinket.** 2. Man hat kein Exempel, daß die Apostel mehr als Einmal einen Menschen getauft haben, aber das heilige Abendmahl haben die Apostel und Christen der ersten Kirche oftmals gebraucht. 3. Die Beschneidung ist im Alten Testament nur einmal von einem jeglichen empfangen, aber die Nießung des Osterlämmleins wurde jährlich wiederholet. Nun ist im Neuen Testament die heilige Taufe anstatt der Beschneidung, das heilige Abendmahl anstatt des Osterlämmleins kommen. 4. Durch die heilige Taufe werden wir wiedergeboren, im heiligen Abendmahl werden wir zum ewigen Leben gespeiset, wie nun der natürliche Mensch nur einmal geboren, aber hernach oft gespeiset und getränket wird, also ists genug einmal durch die heilige Taufe wiedergeboren und hernach oft mit Christi Leib und Blut gespeiset zu werden. 5. Durch die heilige Taufe werden wir zum Christenthum gleichsam eingewiesen (investiret) und in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen, durch das Sacrament des heiligen Abendmahls werden wir darinnen erhalten, darum ist die Wiederholung des heiligen Abendmahls, aber nicht die der Taufe nöthig. 6. GOtt der HErr richtet im Sacrament der heiligen Taufe mit uns einen Gnadenbund auf, derselbe bleibet auf GOttes Seite beständig und unverrücket, derowegen ist die Wiederholung der Taufe nicht nöthig, wir aber übertreten oftmals den Bund der heiligen Taufe, darum ist von nöthen, daß wir durch die wahre Buße in denselben Gnadenbund wiederum aufgenommen und durch den heilwertigen Gebrauch des heiligen Abendmahls dessen gewiß versichert werden. 7. Es zeuget die heilige Taufe von dem gnädigen Willen GOttes des HErrn gegen uns, weil nun solcher sein gnädiger Wille unwandelbar ist Röm. 11, 29, darum darf die Taufe nicht wiederholet werden, hergegen weil unser Glaube bisweilen schwach wird, daher muß er durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls gestärket werden.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

An welchem Ort das heilige Abendmahl administriret werden solle und könne.

Wo und an welchem Ort das heilige Abendmahl administriret und empfangen werden solle, davon ist in heiliger Schrift kein ausdrücklich Gebot des HErrn vorhanden; denn obwohl Christus in einem Privathause zu Jerusalem und nicht im Tempel sein heiliges Abendmahl eingesetzet und mit seinen Jüngern gehalten hat, so hat er doch hiemit keine gewisse Regel und Gebot geben wollen, daß eben in Häusern und nicht in der Kirche dieß heilige Abendmahl administriret werde. Weil demnach in der christlichen Kirche gebräuchlich ist, daß das heilige Abendmahl in der Kirche und in öffentlicher Versammlung der Christen nach angehörtem Wort GOttes administriret und empfangen werde, so bleibet man bei demselben Gebrauch billig und schreitet außer dem Nothfall von demselben nicht ab, welches wir also beweisen:

1. Dieß heilige Sacrament ist gleichsam ein sichtbares Wort und ein Siegel dessen, was im Wort verheißen wird, nun aber wird die Verkündigung des göttlichen Wortes in öffentlicher Versammlung verrichtet, darum soll auch billig daselbst dieß heilige Sacrament administriret werden.

2. Weil die heilige Taufe in öffentlicher Versammlung außer dem Nothfall verrichtet wird, darum soll es billig mit der Administration des heiligen Abendmahls auch also gehalten werden.

3. Weil in der ersten Kirche dieser Gebrauch gehalten ist, daß in öffentlicher Versammlung der Christen dieß heilige Sacrament gebrauchet worden, so bleibet man dabei billig und ohne alles Bedenken.

> Apg. 20, 7: Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus rc.
>
> 1 Kor. 11, 20. 33: Wenn ihr nun zusammen kommet, so hält man da nicht des HErrn Abendmahl (man hälts nicht recht und der Einsetzung Christi gemäß, wie es wohl geschehen sollte).

Darum meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommt zu essen, so harre einer des andern.

Wiewohl es nun eine feine Ordnung ist, daß das heilige Abendmahl in der Kirche bei allgemeiner Versammlung der Christen administriret und empfangen wird, so ist doch dasselbe nicht dahin zu deuten, als wenn es unrecht wäre, daß man den Kranken in den Privathäusern das heilige Abendmahl zur Stärkung ihres Glaubens austheilet, dasselbe beweisen wir also:

1. Christus hat sein heiliges Abendmahl nicht im Tempel zu Jerusalem, sondern in einem Bürgerhause daselbst eingesetzet und mit seinen Jüngern gehalten, wie möchte es denn unrecht und wider Christi Einsetzung sein, im Fall der Noth solches gleichfalls also zu halten?

Matth. 26, 17—20. 26: **Aber am ersten Tage der süßen Brot traten die Jünger zu JEsu und sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen? Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern. Und die Jünger thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend satzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Da sie aber aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib rc.**

Marc. 14, 12—17. 22: **Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm (JEsu): Wo willt du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest? Und er sandte seiner Jünger zween und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach. Und wo er eingehet, da sprecht zu dem Hauswirth: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns zu. Und die**

Jünger giengen aus und kamen in die Stadt und fundens wie er ihnen gesagt hatte und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen. Und indem sie aßen, nahm JEsus das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Luc. 22, 7—14: Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf welchen man muste opfern das Osterlamm. Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wirs essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wirs bereiten. Er sprach zu ihnen: Siehe wenn ihr hinein kommet in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet. Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin und funden, wie er ihnen gesagt hatte und bereiteten das Osterlamm. Und da die Stunde kam, satzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm.

2. Die heiligen Apostel, wie auch die erste Kirche haben ohne alles Bedenken in Privathäusern das heilige Abendmahl gebrauchet, wenn die Verfolger ihnen nicht zugelassen haben, in Kirchen und in öffentlicher Versammlung dasselbe zu administriren.

Apg. 2, 46: **Und sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel und brachen das Brot hin und her in Häusern** (im Tempel zu Jerusalem verrichteten sie ihr Gebet, weil ihnen aber nicht vergönnet wurde, das heilige Abendmahl darinnen zu halten, verrichteten sie es in den Häusern).

3. Weil in der Einsetzung des heiligen Abendmahls keines gewissen Ortes gedacht wird, so kann es je nicht wider Christi Ordnung sein, in Privathäusern das heilige Abendmahl zu administriren.

4. Die Umstände der Zeit, des Orts und dergleichen, wenn sie nicht durch einen klaren göttlichen Befehl bei der Administration der heiligen Sa-

cramente verbunden sind, so gehören sie nicht zu den wesentlichen Stücken oder Vollkommenheit derselben.

5. Im Alten Testament war der Gottesdienst und die levitischen Opfer an einen gewissen Ort gebunden, aber im Neuen Testament ist neben anderen levitischen Ceremonien derselbe Unterschied der Oerter aufgehoben und wie man an allen Oertern beten darf, also mag man auch an allen Oertern die heiligen Sacramente im Fall der Noth administriren und gebrauchen.

Joh. 4, 21 spricht JEsus zu der Samariterin: **Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit** 2c.

1 Tim. 2, 8: **So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.**

6. Es werden je die Kranken in ihrer Gewissensangst mit den evangelischen Verheißungen getröstet, warum sollte es denn unrecht sein, daß man ihnen das Siegel der evangelischen Verheißungen in ihren Privathäusern reichte? Es sind manchmal die Kranken viel geschickter zu solcher himmlischen Mahlzeit, als die Starken, sintemal sie durch die Krankheit ihrer Sünde erinnert und in herzliche Reue über die Sünde gesetzet werden.

Matth. 11, 28 spricht Christus: **Kommet her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.**

Joh. 6, 37: **Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.**

Röm. 14, 1. 3: **Den Schwachen im Glauben nehmet auf** 2c. **Denn GOtt hat ihn aufgenommen.**

Hiewider scheinet zu streiten:

1. Daß die Administration des heiligen Abendmahls eine solche Handlung ist, welche eigentlich in die Kirche gehöret, darum soll sie nicht in eine Privathandlung verkehret werden. Antwort: 1. Wenn das heilige Abendmahl eine solche kirchliche Handlung wäre, die einig und allein an einem Ort zur öffentlichen Versammlung der Gemeine verordnet, verrichtet werden

könnte, warum hätte Christus nicht vielmehr im Tempel zu Jerusalem als in einem Privathause das heilige Abendmahl eingesetzet und gebrauchet? Warum hätten es die Apostel und die erste Kirche gleichfalls nicht also gehalten? 2. Durch die Kirche wird im Neuen Testament nicht der Steinhaufe oder das steinerne Gebäu, sondern die Versammlung der Christen verstanden; demnach wo die Christen im Namen des HErrn Christi sich versammeln, da ist er mitten unter ihnen Matth. 18, 20, darum muß auch daselbst eine rechte Kirche sein; daher denn auch S. Paulus der Gemeinen oder Kirchen in den Häusern gedenket Röm. 16, 4. Philem. v. 2. 3. Der gemeinen Ordnung nach soll freilich das heilige Abendmahl in der Kirche administriret werden, aber im Nothfall sollen ja billig die Umstände des Ortes nicht so hoch angeschlagen werden, daß man ein geängstetes Herz diesses großen Trostes berauben wollte.

2. Das Osterlämmlein ist ein Vorbild des heiligen Abendmahls; nun aber ist dasselbe in Versammlung der israelitischen Kirche geschlachtet und verzehret worden. Antwort: 1. Warum will man viel lieber aufs Vorbild als auf die Stiftung des heiligen Abendmahls an ihr selber sehen? Es kann nicht geleugnet werden, daß Christus mit seinen Aposteln in einem Privathause das heilige Abendmahl gehalten habe. 2. Woher will man auch erweisen, daß eben in der Hütte des Stifts oder im Tempel zu Jerusalem das Osterlämmlein allezeit verzehret worden? Es ist vielmehr aus Exod. 12, 4 abzunehmen, daß es von den Israeliten in den Häusern geschlachtet und verzehret worden sei; wenn es auch nothwendig im Tempel hätte verzehret werden müßen, so würde es Christus gewißlich nicht in einem Privathause mit den Jüngern gehalten haben. 3. Es hatte GOtt der HErr Deut. 16, 6 ausdrücklich einen gewissen Ort zu dem Osterlämmlein verordnet, einen solchen Befehl wird man von der Administration des heiligen Abendmahls nicht aufweisen können.

3. Es hat der HErr Christus nirgends geboten, daß man daheim in Privathäusern den Kranken das heilige Abendmahl reichen solle, darum wirds unrecht und verboten sein. Antwort: In Mittelдingen gilts nicht also schließen: was GOtt nicht geboten, das hat er darum auch so bald verboten, denn sonst würden hiermit alle Ceremonien und Mitteldinge abgeschaffet werden. Eben also gilts auch in den äußerlichen Umständen nicht

also schließen: was GOtt nirgend geboten, das ist eben darum so bald verboten, denn sonst wollte ich auch wohl dergestalt folgern: Christus hat nirgends geboten, daß man des Morgens frühe das heilige Abendmahl administriren und gebrauchen solle, darum wirds eben darum verboten und unrecht sein. Nicht also, sondern im Neuen Testament ist der levitische Unterschied der Zeit und Oerter aufgehoben, daß nunmehr das heilige Abendmahl nicht an gewisse Oerter und Zeiten, wie das Osterlämmlein im Alten Testament gebunden ist, gleichwohl ists fein und nützlich, daß gemeiner Ordnung nach in der Kirche des Sonntags in großer Versammlung der Christen das heilige Abendmahl administriret werde.

4. Sollte das heilige Abendmahl daheim allen Kranken administriret werden, so würde es den Predigern zu viel Mühe machen; sollte es aber einem widerfahren und dem andern nicht, so würde es den Verdacht bringen, daß man die Person ansehe, darum ists am besten, daß es gar verbleibe. Antwort: Es bezeuget die Erfahrung, daß solch Vorgeben ganz nichtig und unerheblich ist, denn treue Prediger und Seelsorger werden es sich keineswegs verdrießen lassen, die Kranken zu besuchen, sie aus GOttes Wort zu trösten und auf vorhergehende rechtschaffene wahre Buße mit dem heiligen Abendmahl sie zu speisen, alldieweil sie (die Kranken) alsdann am allermeist desselben Trostes bedürfen und gemeiniglich eher als bei gesunden Tagen die Krankheit ihrer Seele erkennen. Esa. 38, 13. 14: **Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe. Ich winselte wie ein Kranich und girrete wie eine Taube.**

5. Das heilige Abendmahl wird genennet synaxis, weil es nemlich in der ersten Kirche gehalten worden, wenn die Christen zusammenkommen sind 1 Kor. 11, 20, darum solls nicht in Privathäusern gehalten werden. Antwort: 1. Wir gestehen gerne, daß der gemeinen Ordnung nach in öffentlicher Versammlung der Christen das heilige Abendmahl gehalten werden solle, daraus folget aber nicht, daß es im Nothfall nicht dürfte daheim in Häusern gehalten werden. 2. Wird doch dieß heilige Sacrament genennet das Abendmahl, wer wollte oder könnte aber daraus schließen, daß es so eben des Abends gehalten werden müße? 3. Wenn die Väter der ersten Kirche das heilige Abendmahl synaxin nennen, so sehen sie vornehmlich auf die Gemeinschaft der Heiligen in der ganzen Kirche, so weit und ferne dieselbe in aller

Welt zerstreuet ist, sintemal die Christen sämtlich Ein Leib, weil sie alle Eines Brotes theilhaftig sind 1 Kor. 10 17; sie werden alle zu Einem Geist getränket 1 Kor. 12, 13. Dazu ist nun nicht von nöthen, daß alle Christen aus der ganzen Welt zusammenkommen und von einem Stück Brotes essen und aus einem Kelch trinken, sondern es ist genug, daß das gesegnete Brot und der gesegnete Kelch von allen wahren Christen zu dem Ende aus Christi Befehl empfangen wird, daß sie des Leibes und Blutes Christi theilhaftig werden.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Von den Ceremonien, welche bei der Administration des heiligen Abendmahls gebrauchet werden.

Es ist nunmehr noch übrig das letzte Kapitel dieses Tractats, darinnen von den Ceremonien, so bei der Handlung dieses heiligen Sacraments gebraucht werden sollen oder können, zu handeln ist, da denn folgende Regeln in acht zu nehmen sind:

1. Welche Ceremonien von Christo in der Einsetzung des heiligen Abendmahls, als sonderbare sacramentliche Handlungen gebrauchet worden, dieselben müßen auch von uns nothwendig gebraucht und keineswegs unterlassen werden. Solche nothwendige Ceremonien sind diese: **Das Brot nehmen, segnen, austheilen und essen, den Kelch gleichfalls nehmen, segnen, austheilen und trinken und hierbei Christi Tod verkündigen.**

   Luc. 22, 19; 1 Kor. 11, 24: **Das thut zu meinem Gedächtnis.**

   1 Kor. 11, 25: **Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.**

2. Welche Ceremonien dazu dienen, daß man zu dankbarem Gedächtnis

des Todes Christi und heilsamer Prüfung erwecket werde, dieselben, ob sie wohl eben durch kein ausdrückliches Gebot des HErrn im heiligen Abendmahl erfordert werden, so sollen sie doch keineswegs unterlassen oder abgeschafft werden. Solche Ceremonien sind diese: Christliche Vermahnung an die Communicanten vorhergehen lassen, das Vater unser oder andere Gebetlein verlesen, christliche Psalmen unter der Communion singen, nach verrichteter Handlung dieses Sacraments GOtt dem HErrn danken und den göttlichen Segen über die Communicanten sprechen.

> 1 Kor. 11, 26. 28: **Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Der Mensch prüfe aber sich selbst und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.**

3. Welche Ceremonien an ihnen selber Mitteldinge sind, wider den Glauben nicht streiten und in etwas zu Erweckung gebührlicher Ehrerbietung gegen dieß heilige Sacrament dienlich sind, dieselben können ohne Verletzung des Glaubens mit folgenden Bedingungen behalten werden: 1. Daß sie nicht den vorigen Ceremonien verglichen, viel weniger vorgezogen werden, sondern daß die Lehre dabei getrieben und erhalten werde, es sei am besten fein schlecht und einfältig nach Christi und der Apostel Exempel das heilige Abendmahl zu administriren. 2. Daß sie nicht zu sehr gehäuft und andere nützlichere dadurch unterdrücket werden. 3. Daß der falsche Wahn nicht dabei sei, als ob solche Ceremonien nöthig oder ein wesentlich Stück des Gottesdienstes seien. 4. Daß die Zuhörer unterrichtet werden, es stehe keineswegs die würdige Bereitung und Nießung des heiligen Abendmahls in diesen Ceremonien, sondern vielmehr darinnen, daß man mit wahrer Buße und rechtem Glauben hinzu gehe. Solche Ceremonien sind diese: Güldene oder silberne Patene und Kelch gebrauchen, den Altar oder Tisch bekleiden, Chorröcke gebrauchen, Lichter anzünden, Orgeln schlagen, die Worte der Einsetzung singen und dergleichen.

> Gal. 5, 1. 13: **So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat. Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen rc.**

4. Welche Ceremonien zur Erbauung nichts oder wenig dienen, welche dieß

h. Sacrament in ein äußerlich Schauspiel verstellen oder auch welchen eine sonderbare Kraft und ein Stück des Gottesdienstes ohne GOttes Wort zugeschrieben wird, dieselben können füglich abgeschaffet und auf vorhergehenden Unterricht aus GOttes Wort ausgeschieden werden. Solche Ceremonien sind diese: Dem Priester das Meßgewand aufheben und mit einem Glöcklein darunter klingen, das Brot anhauchen, in unbekannter Sprache consecriren, die Worte Christi: das ist mein Leib, das ist mein Blut heimlich murmeln, die Arme in die Höhe werfen und bald wiederum niederlassen und was dergleichen mehr ist.

1 Kor. 14, 26. 40: **Lasset es alles geschehen zur Besserung. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.**

5. Welche Ceremonien an ihnen selber abgöttisch und abergläubisch sind, wider GOttes Wort und Christi Einsetzung streiten, sollen keineswegs geduldet, sondern ungeachtet alles Aergernisses der Einfältigen alsbald abgeschafft werden. Solche Ceremonien sind diese: Den Laien allein das Brot reichen, das heilige Abendmahl in ein Opfer für Lebendige und Todte verkehren, die Heiligen anrufen, Privatmessen halten und dergleichen.

1 Tim. 6, 3. 4: **So jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unseres HErrn JEsu Christi und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert** 2c.

Joh. 17, 17: **Heilige sie (und erhalte uns) HErr in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.**

Inhaltsverzeichnis.

I. Von der heiligen Taufe.

1. Kap. Auf was mancherlei Weise das Wort taufen in der heiligen Schrift gebraucht werde.

2. Kap. Von den mancherlei Namen, welche dem Sacrament der Taufe gegeben werden.

3. Kap. Wie von der heiligen Taufe im Alten Testament mit Sprüchen und Vorbildern geweissaget werde.

4. Kap. Von dem Stifter der heiligen Taufe.

5. Kap. Durch wen die heilige Taufe in der christlichen Kirche administriret werden solle und könne.

7. Kap. Ob die Taufe Johannis ein eben so kräftiges Sacrament zur Seligkeit gewesen sei als die Taufe der Jünger Christi.

8. Kap. Von dem äußerlichen Element oder Materie der Taufe, welches ist natürlich Wasser.

9. Kap. Das Wasser in der heiligen Taufe ist nicht schlecht Wasser, sondern mit GOttes Gebot verfasset.

14. Kap. Daß die heilige Taufe ein kräftiges Mittel der Erneuerung sei.

15. Kap. Was für Erinnerungen und Bedeutungen in der heiligen Taufe uns vorgehalten werden.

16. Kap. Wie es mit der Abwaschung von Sünden, so durch die Taufe geschieht, beschaffen sei.

17. Kap. Ob die Kraft der heiligen Taufe sich durch das ganze Leben des Menschen erstrecke.

18. Kap. Daß allein die lebendigen Menschen zu taufen seien.

19. Kap. Welche unter den erwachsenen Menschen zu taufen seien.

20. Kap. Daß die kleinen unmündigen Kinderlein von der Taufe nicht auszuschließen seien.

21. Kap. Daß allein die Kinderlein der christlichen Eltern zu taufen seien.

22. Kap. Ob die Kinderlein, so in Hurerei oder Ehebruch erzeuget, zu taufen seien.

23. Kap. Ob auch die Findlinge zu taufen seien.

24. Kap. Ob die Kinderlein christlicher Eltern vor ihrer Taufe im Gnadenbund GOttes und heilig seien.

25. Kap. Ob die getauften Kinderlein glauben.

26. Kap. Was von den ungetauften Kinderlein zu halten sei.

27. Kap. Zu welcher Zeit die heilige Taufe administrirt werden solle.

28. Kap. Ob man mehr als einmal die heilige Taufe gebrauchen solle.

29. Kap. An welchem Ort die heilige Taufe administrirt werden solle und könne.

30. Kap. Von den Ceremonien, so bei der heiligen Taufe bräuchlich sind, ingemein.

31. Kap. Von den Ceremonien der heiligen Taufe insonderheit.

II. Von dem heiligen Abendmahl.

1. Kap. Von den Namen, welche diesem Sacrament in heiliger Schrift gegeben werden.

2. Kap. Von den Sprüchen und Vorbildern des Alten Testaments, in welchen von diesem Sacrament geweissaget ist.

3. Kap. Von wem das heilige Abendmahl eingesetzet und geordnet sei.

4. Kap. Durch wen die Administration des heiligen Abendmahls heutiges Tages verrichtet werde.

5. Kap. Von den äußerlichen sichtbaren Elementen, welche Christus zu diesem Sacrament gebrauchet und zu brauchen verordnet hat.

6. Kap. Ob auch kleine runde Brötlein zum heiligen Abendmahl gebraucht werden können.

7. Kap. Ob man gesäuert oder ungesäuert Brot zum heiligen Abendmahl gebrauchen solle.

8. Kap. Ob der Wein im heiligen Abendmahl nothwendig mit Wasser vermischt werden müße.

9. Kap. Ob der gesegnete Wein allen denen zu reichen sei, welche das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl empfahen.

10. Kap. Warum der HErr Christus eben Brot und Wein zu den äußerlichen Elementen dieses Sacraments verordnet habe.

11. Kap. Daß Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl wahrhaftig gegenwärtig sein.

12. Kap. Ob man bei demselben Verstande, welchen der Buchstabe in den Worten der Einsetzung des heiligen Abendmahls mit sich bringet, beständig bleiben solle.

13. Kap. Von der Consecration, dadurch die äußerlichen Elemente zu diesem heiligen Sacramente geheiligt werden.

14. Kap. Ob die äußerlichen Elemente, nemlich Brot und Wein durch die Consecration ihre Natur verlieren und in Christi Leib und Blut wesentlich verwandelt werden.

15. Kap. Von dem Brotbrechen im heiligen Abendmahl, wozu es von Christo gebrauchet worden.

17. Kap. Ob es wider Christi Einsetzung sei, daß der Priester allein das gesegnete Brot und den gesegneten Kelch empfähet, andern dadurch zu helfen.

18. Kap. Von der sacramentlichen Nießung des wahren Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl.

19. Kap. Daß nicht allein Brot und Wein, sondern auch der wahre Leib und Blut Christi im heiligen Abendmahl genossen und empfangen werde und worin dieselbe sacramentliche Nießung bestehe.

20. Kap. Ob das gesegnete Brot aufzuheben und in die Sacramentshäuslein einzuschließen sei.

21. Kap. Ob das gesegnete Brot in der Procession herum zu tragen sei.

22. Kap. Ob man das gesegnete Brot im heiligen Abendmahl anbeten solle.

23. Kap. Zu welchem Ende der HErr Christus das heilige Abendmahl eingesetzet habe und was für Nutz aus heilsamen Gebrauch desselben die Gläubigen empfahen.

24. Kap. Ob der HErr Christus das heilige Abendmahl darum eingesetzt habe, daß unter dem Brot und Wein sein wahrer Leib und Blut von den Priestern GOtt dem HErrn geopfert werde.

25. Kap. Ob das Meßopfer ein Versühnopfer für die Sünde und der Sünden Strafe sei.

26. Kap. Ob das heilige Abendmahl ein solches Opfer sei, dadurch geistliche und leibliche Wohlthaten, ja auch Erlösung aus allen Nöthen erlanget werden mögen.

27. Kap. Ob das Meßopfer den Verstorbenen im Fegfeuer zu gut komme.

28. Kap. Ob gewisse Messen zu Ehren der verstorbenen Heiligen, ihre Fürbitte dadurch zu erlangen, gehalten werden sollen oder mögen.

29. Kap. Daß allein den Christen das heilige Abendmahl eingesetzt und zu reichen sei.

30. Kap. Daß allein den Christen, die sich prüfen, das heilige Abendmahl zu reichen sei.

31. Kap. Von rechter heilsamer Vorbereitung zum Gebrauch des heiligen Abendmahls.

32. Kap. Ob auch die Unwürdigen den wahren Leib und das wahre Blut Christi sacramentlich empfahen.

34. Kap. Wie oft man das heilige Abendmahl gebrauchen solle.

35. Kap. An welchem Ort dieß heilige Abendmahl administrirt werden solle und könne.

Deo perennis gloria
In sempiterna secula.

Druck: Wilhelm Baensch. Leipzig.

